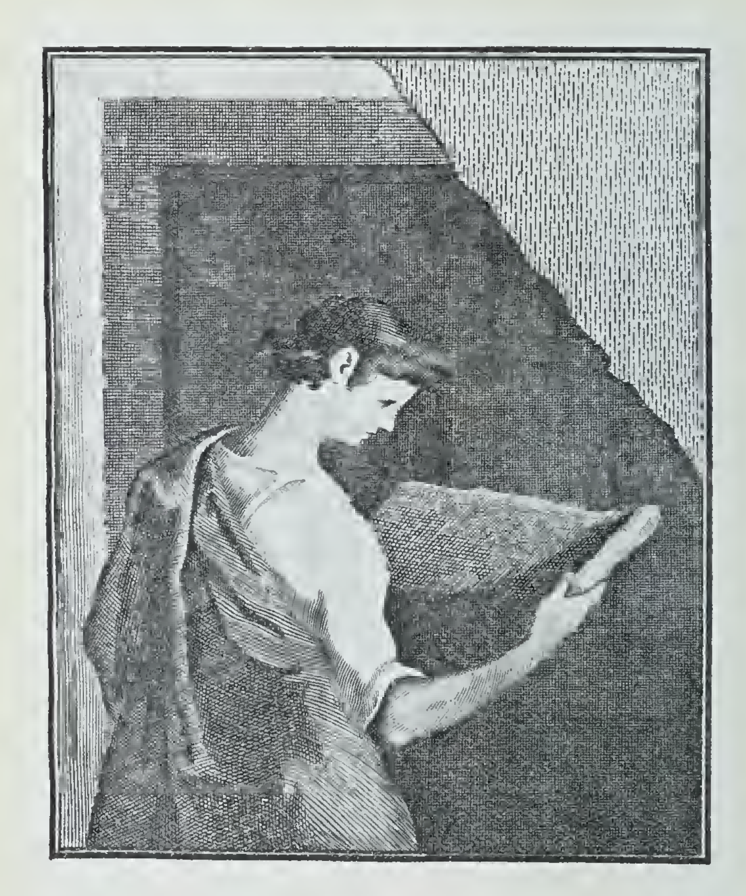






Zeitschrift

für die

Geschichte des Oberrheins

herausgegeben

von dem

Großherzoglichen General-Landesarchive zu Karlsruhe.

Sechsundzwanzigster Band.

Karlsruhe.
Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung.

1874.

Inhalt.



Urkunden des Klosters Mariahof bei Neidingen.

(Schluß.)

1370 Nov. 6. Fürstenberg. Die Grafen Heinrich und Conrad von Fürstenberg stiften nach dem Willen und von dem Gut der Gräfin Adelheid von Fürstenberg, geb. von Hohenlohe, die sogen. Hohenlohische Pfründe im Kloster.[3]

Jch graf Hainrich von Fúrstemberg, lantgraf in Båre, tůn kunt mit disem brief allen den, die in ansenhent oder hórent, lesen, vnd vergihe offenlich fúr mich vnd fúr min erben, daz ich, vnd || min vetter sélig, graf Cůnrat von Fúrstemberg, gestift habin ain êwig mésse vnd ain pfrůnde durch gotte vnd durch frow Adelhait séligen gråfennen von Fúrstemberg, geborn [von Hohenlôh, || wilant dez vorgenanten graf Hainrich von Fúrstemberg elicher frowen séle heiles willen zů dem kloster Vff Hofen ze Nidingen vnder Fúrstemberg gelegen in Costentzer bystum bredier ordens vnd habin daz getân mit irem aigenlichen gůt, daz si mir, dem vorgenanten graf Hainrich von Fúrstemberg vnd dem vorgenanten minem vetter séligen, graf Cůnrat enpfolhen hat an irem tôt, mit sólicher beschaidenhat vnd gedingen, als hienach geschriben stât dem vorgenanten kloster, der priorinen, dem conuent, der custrie vnd iren nachkomen an iren rehten vnschédlich. Vnd die selben pfrůnde haben wir beide, die wil der vorgenant min vetter sélig graf Cůnrat, dennocht lépt, verlihen dem erbern priester, hern Johansen dem Hafner, Hainrich dez Hafners sun von Fúrstemberg, reht vnd redlich, lutterlich durch got vnd vmb singen vnd vmb lesen mit willen vnd mit gunst der vorgenanten frowen vnd dez conuentz gemeinlich zů dem vorgenanten kloster vnd iro obren. Vnd sol der vorgenant herr Johans der Hafner vnd ain ieglicher pfrůndner, der nach im vff die selben pfrůnde kumt, in dem dorf ze Nidingen séßhaft sin mit hûs vnd nút vff dem kloster noch anderswa vnd sol die selben pfrůnde hin vff besingen tåglich, als

[1] Aasen, B.A. Donaueschingen.

[2] Hochemmingen, B.A. Donaueschingen.

[3] Vergl. Urk. v. 1396, April 4.

einem priester sitte vnd gewonlich ist, âne geuérde; vnd sol er vnd ain ieglicher pfrůndner nach im mit der messe warten den vorgenanten frowen vnd irem caplen zů dem vorgenanten kloster, wenn der caplen messe hab, daz er sich denn ǒch geriht hab, daz er zů den zitten ǒch denn meß hab zů dem vordern altâr vssert-halb dem chor nebent dez caplans altar, daz man sin nút sundrig warten můsse. Ald ob ain caplan nút meß hétti, als dik daz ge-schiht, so sol der pfrůndner aber meß haben ze geordnotten zitten nach dez klosters gewonhat, als hérkomen ist. Vnd sol ain kustrin vß der kustrie ainem ieglichen pfrůnder vff der pfrůnde zů der messe ie denn zemal hervß lihen oder geben, dez er zů der messe denn notdúrftig ist vnd als sitte vnd gewonlich ist, ân geuérde. Vnd daz sol ain pfrůndner denn in êren vnd in hůt haben vnd nach der meß wider hin in in daz kloster geben oder antwúrten vngeuarlich, vnd sont die vorgenanten frowen im noch dehainem andern pfrůndner nút fúro gebunden sin ze tůnde noch ze warten. Vnd was zů der meß der selben pfrůnde wirt vnd geuallet, daz zů dem altar geantwúrt wirt, es werde gefrúmt oder geopfret, es si an pfennigen oder an andren dingen, daz sol er vnd ain ieg-licher pfrůndner nach im gentzlich antwúrten vnd lassen werden den frǒwen in dem vorgenanten kloster vnd besunder in die kustrie vnd hét er noch dehainer pfrůndner noch nieman anders darzů nút ze spréchen. Vnd was ainen pfrůndner zů der selben pfrůnde an gât oder zůvallet, es si von stúren, von schátzungen, von zerung oder von andren dingen, von bápsten, von byschoffen, von cap-piteln, wannen die herkoment vnd wie die genant sint, damit sont daz vorgenant kloster vnd die frowen nútz ze schaffenn haben vnd sont do von vnbekúmert beliben, won daz sol ain pfrůndner vßrihten inan vnd irem kloster vnschédlich. Wér ǒch daz ain caplen ritte oder giengi in dez vorgenanten klosters dienst vnd der frowen oder ob inan ain caplen abgieng ald wenn si âne ainen caplen sint, so sol ain pfrůndner der selben pfrůnde ainen caplen ver-wesen vnd die frowen versenhen an aines caplens statt drie wochen oder ainen manot, als denn notdúrftig ist, als dik es ze schulden kunt. Wer ǒch daz die frowen zů dem vorgenanten kloster ains pfrůndners bedórftint in ir dienst, daz si in iener schiktint, so sont si in bekosten vnd sont ǒch die meß zů der selben pfrůnde besorgen, daz die nút vnderwegen belibe. Vnd wér daz ain pfrůndner útz tátti, daz vngréht vnd bůßwirdig wér, daz mich, den vorgenanten graf Hainrich von Fúrstemberg oder min erben,

ob ich enwer, vnd die frowen dez obgenanten klosters redlich vnd bûßwirdige dunkti, daz wir vns dez bekantin als dik daz ze schulden kunt, so mugent si ainen pfrûndner vertriben vnd die pfrûnd ainem andern priester verlihen. Es sol dekain byschoff noch nieman anders dehainen pfrûndner vff der selben pfrûnde bestätten noch inducierren âne der frowen vnd dez conuentz dez obgenanten klosters kuntlichen gunst vnd willen; beschiht es aber, so sol es doch nüt kraft haben, won si mugent ainen pfrûndner enderren, wenn vnd wie dik si wellent, ob sich ain pfrûndner vnredlich haltet vnd wir vns dez bekennen, als vorgeschriben ist, vnd sol in nütz davor schirmen, dehain beståttung noch brief von båpsten noch von byschoffen noch dehain ander dinge ane geuerde, vnd sol si nieman von dez pfrûndners wégen nötten noch bekümerren noch angriffen suß noch so, weder mit briefen noch mit grihten, weder mit worten noch mit werken, won sü mit ainem pfrûndner nütz ze schaffenn hant, won als vorgeschriben stât. Es sol ŏch daz lihen der vorgenanten meß vnd pfrûnde nu hinnahin iemerme geuallen sin vnd hören zû dem vorgenanten kloster, der priorinen vnd dem conuent, vnd haben ich noch min erben noch nieman von vnsren wégen darzû nütz ze spréchenn vnd sont sü daran ŏch nüt sumen noch ierren noch dekaines wégs bekrenken suß noch so, mit griht noch âne griht, weder mit gaistlichem noch mit wéltlichem rehten, noch mit worten noch mit werken âne geuerde, won wenn ain pfrûndner abgât oder enist, so sont si die pfrûnde darnach in den néhsten zwain mânoden vngeuârlich verlihen ainem andern wéltlichen priester, als dik daz ze schulden kunt, vnd tâttint sü dez nüt, so sol daz lihen der selben pfrûnde ie denn zemal vallen an mich oder an min erben, ob ich nüt wér. Vnd diz ist alles reht vnd redlich geschenhen in aller wîs, behügde, ordnung, offnung, worten, werken vnd getâtten, so darzû hören solt oder moht von reht oder von gwonhat. Vnd dez ze warem vnd ståttem vrkünde vnd ze gezügnüst der vorgeschriben dingen han ich, der obgenant graf Hainrich von Fürstemberg, min insigel für mich vnd für min erben gehenkt an disen brief,

der geben ist ze Fürstemberg an der mitwochen vor st. Martins tag, do man zalt von gottes gebürt drüzehenhundert iar vnd sibentzg iare.

Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

1370 Dez. 13. Fürstenberg. Graf Hainrich von Fürstemberg, Landgraf in Bâre, gibt bekannt, daß einerseits die ehrwürdigen

geistlichen Frauen, die Priorin und der Convent des Klosters Vff Hofen zu Nidingen, unter Fürstemberg gelegen, mit Rath und Urlaub ihrer Obern, anderseits die Bürger zu Fürstemberg und die „gebursami gemainlich" zu Nidingen, sich mit seiner Einwilligung über einen Tausch geeint haben: die letzteren treten dem Kloster die Rechte und Gewohnheiten ab, die sie genießen an den an die Tůnow stoßenden Wiesen, genannt der Matacker, Eigen des Klosters; dagegen sollen sie fortan dieselben Rechte und Gewohnheiten (Waidgang, wenn die Wiesen „gehówet" sind) üben auf folgenden Grundstücken: „die wis, genannt Isenboltzow; ain wisli, ist gelegen bi dem nidern brúgglin an Nidinger weg, ainen anwander, ist Johans dez Vischers von Nidingen gewesen, strecket vor dem wislin vff; den gârn[1] da bi der, lit zwúschent den wegen; ain iúchart ackers streckt vff den gern[1], buwet der Emminger; drú land streckent in Saigen brunnen; ain wisli, lit an den landen in Saigen brunnen; Râcz gêren[1] vnd ainen acker, lit darob ze furi."

Dabei waren: des Ausstellers Vetter selig, Graf Cůnrat von Fürstemberg; Herr Hug von Almshouen; Johans von Almshouen, sein Bruder; Johans von Almshouen, ihr Vetter; Haintz von Immendingen der alt und Hainrich Reckenbach, Schulthaiß zu Gysingen und viele andere ehrbare Leute.

Geben ze Fürstemberg an dem nehsten frytag nach st. Nycholaus tag 1370.

Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

1373 Nov. 18. Fürstenberg. Graf Hainrich von Fürstemberg, Landgraf in Bare, gibt den ehrwürdigen geistlichen Frauen, der Priorin und dem Convent des Klosters Vff Hofen, zu Nidingen unter Fürstemberg gelegen, eine Wiese von 2 Manmaten „in dem krumben bügen zu Nidingen bei der Tůnow", die Haini, der Hafner, Bürger zu Fürstemberg, von ihm zu Lehen hatte und an das Kloster verkauft hat, zu Eigen.

Geben ze Fürstemberg an dem frytag nach st. Martins tag 1373.

Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

1374 März 15. Fürstenberg. Graf Hainrich von Fürstemberg, Landgraf in Bâre, gibt seine Zustimmung, daß Johans der Maier, Burger zu Fürstemberg, den ehrbaren geistlichen Frauen, der Priorin und dem Convent des Klosters Vff Hofen zu Nidingen

[1] Geren, nach Birlinger (Schwäbisch-Augsburgisches Wörterbuch) eine schräg ansteigende Anhöhe, eine spitz auslaufende Berghöhe.

unter Fürstemberg gelegen, ein Gut zu Sumpforren[1] zu ledigem Eigen gibt.

Geben ze Fürstemberg an der nehsten mitwochen nach mitter vasten 1374.

Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

1374 März 16. Hainrich von Blůmenegg, Ritter, und Frau V·delhilt, seine eheliche Frau, geboren von Fürstenberg, geben ihrer Tochter Katherinun, die eine geistliche Frau ist zu Nydingen Vffen Hoff, ihr Gut, genannt des Schermans Gut, zu Lǒffingen und ihren Zehnten zu Huffingen, genannt der Bår Zehnten, als Leibgeding unter der Bedingung, daß diese Stücke nach ihrer Tochter Tode an sie oder ihre Erben zurückfallen sollen.[2]

Geben 1374 an dem nåhsten dunstag nah st. Gregorien tag.

Die Siegel der beiden Aussteller. Perg. Or.

1374 Nov. 4. Johans der Keller von Stamhain, Burger zu Dyessenhǒfen, verkauft sein Gut zu TůnowEschingen, das derzeit Johans Lôn der Schůchmacher baut, gilt jährlich 10 Viertel Kernen und 10 Viertel Haber Nydinger Maaß, um 31 Pfund und 10 Schilling ståbeler Pfennige, worüber er quittirt, dem ehrbaren Mann, Haini dem Egenshammer, Burger zu Vilingen, får rechtes lediges Eigen nach der Stadt Recht zu Vilingen.

Geben an dem nǎhsten sampstag nach aller hailigen tag 1374.

D. Siegel der Stadt Vilingen (erbeten in offenem Rath). Perg. Or.

1374 Dez. 13. Der Schultheiß, der Burgermeister und die Richter gemeinlich zu Rotwil beurkunden, daß Schwester Anne die Stǒltzlin, ihre Burgerin, auf Todesfall alle ihre Hinterlassenschaft nach Bezahlung ihrer Schulden den Schwestern Adelhait, Meister V°lrichs Tochter von Gehaißhain, (sic!) Klosterfrau zu Nidingen Vff Hoff, ihrer Muhme, und Annen, Kåterlin Winterkelers Tochter, die auch Vff Hoff empfangen ist, und nach deren Tode dem Kloster daselbst vermacht hat, wofür dasselbe ihre und ihrer Vordern Jahrzeit begehen soll.

Geben an st. Lucien tag 1374.

Das Siegel der Stadt Rotwil. Perg. Or.

1376 Nov. 26. „Priolin" und Convent des Klosters, Vf Höf genannt, bei Nidingen verkaufen dem ehrbaren Manne Haini

[1] Sumpfohren, B.A. Donaueschingen.

[2] Vergl. Urk. v. 1364, Okt. 12.

Rüedger, genannt Egenshammer, Burger zu Vilingen, zwei Gütli zu Eschingen[1], die derzeit Märli baut und die jährlich gelten 6½ Scheffel Kernen und 6 Scheffel Haber Nidinger Maaß, und ihr eigen Holz bei Eschingen, das derzeit Hans der Houfürster zinset, gilt jährlich 2 Viertel Kernen und 2 Hühner, um 43 Pfund Augster[2], 5 Schillinge weniger.

Geben an st. Cůnratz tag 1376.

Die Siegel der beiden Aussteller und des edeln wohlerbornen Grafen Hainrich von Fürstenberg, Landgrafen in Bar. Perg. Or.

1384 Aug. 18. Neidingen. Priorin und Frauen des Klosters zu Nydingen Vff Hofe beurkunden, daß ihre besonders gute Freundin, Schwester Anna die Stölczlin, Bürgerin zu Rötwil, nachdem sie all ihr fahrendes Gut zu Rötwil an offenem Gericht ihrem Kloster zu einer Jahrzeit für sich, ihre Schwestern und ihre Vordern vermacht hat, davon, so lange sie lebt, die Nutznießung haben solle, auch 10 Pfund Heller und ein Bett mit Zugehör beliebig verschenken dürfe. An dem Tage der Jahrzeit sollen 2 Pfund Heller den Klosterfrauen an ihrer „pittantie"[3] über ihren Tisch gegeben werden, damit ihr Mahl damit gebessert werde. Werde die Jahreszeit nicht begangen, so sollen die 2 Pfund Heller an das Predigerhaus zu Rötwil fallen.

Geben ze Nydingen an dem nehsten durnstag nach vnser frouen tag ze mittem ougsten 1384.

Die Siegel der Priorin und des Convents. Perg. Or.

1384 Aug. 23. Auf dem Hofe. Priorin und Convent des Frauenklosters Vf Hofe bei Nidingen bekennen, daß sie mit Schwester Briden von Almshouen, ihrer Klosterfrau und Küsterin in ihrem Kloster, übereingekommen sind, den Hof zu Vfhain[4], den der Ümmerliep derzeit baut und den Herr Johans von Tanhain sel., ein Priester, weiland ihr Caplan, ihrem Kloster vermacht hat „an st. Georien lieht, daz da hanget gegen vnserm chilchof", den sie aber jetzt von ihrer und des Klosters Noth und Nothdurft wegen Günthern von Hüfingen verkauft haben, dem ge-

[1] Donaueschingen.

[2] Etwa = Augustales, Goldmünzen, die zuerst Friedrich II. schlug.

[3] Pitancia, nach Brinkmayer eine außer den gewöhnlichen Speisen und Getränken in den Klöstern übliche Extraportion.

[4] Aufen, B.A. Donaueschingen.

nannten St. Georgenlicht zu widerlegen und ihm dafür zu geben 2 Malter Kernen und 1 Malter Haber, Ridinger Maaß, jährlicher Gilt von ihrem Kornzehnten zu Ridingen.

Geben in dem egenanten vnserm clouster an st. Bartholomeus abent ains hl. zwölfbotten 1384.

Die Siegel der Priorin und des Convents. Perg. Or.

1384 Okt. 20. Auf dem Hofe. Priolin und Convent des Frauenklosters Vf Hofe bei Ridingen verkaufen ein Malter Kernen ewiger jährlicher Gilt von ihrem Kornhaus der ehrbaren geistlichen Frau, Schwester Else von Emmingen[1], einer Klausnerin zu Talhain[2], um 14 Pfund stäbler Pfennige, worüber sie quittiren; Schwester Else aber gibt diese Gilt dem Kloster wieder zurück unter der Bedingung, daß sie die Selmeisterin des Klosters jährlich einnehmen und unter die Conventsfrauen vertheilen soll zu einer Jahrzeit für die genannte Else von Emmingen und alle Conventsfrauen in der genannten Klause zu Talhain.

Geben in dem obgenanten vnserm clouster an der hl. ailftusent mägde abent 1384.

Die Siegel der Priolin und des Convents. Perg. Or.

1385 Mai 16. Auf dem Hofe. Priolin und Convent des Frauenklosters Vf Hofe bei Ridingen verkaufen von ihrem zu Baldingen[3] gelegenen Hofe, den Götti Henseli baut und der jährlich „vberhoupt" gilt 9 Mutt Kernen und 9 Mutt Haber Ridinger Maaß, den ehrbaren Frauen Adelhait der Salatin, Herman des Maigers Witwe, und deren Töchtern Verene und Margarete, beide Klosterfrauen Vf Hofe, um 39 ℔ guter Haller, worüber sie quittiren, 3 Malter Kernen jährlichen Geldes und Leibdings von genanntem Hofe. Der Maier auf dem Hofe soll die 3 Malter den Frauen jährlich fertigen, „es were denne, ob die fruht vnd der plům des ertwůchers behains iares missrieti vnd abgienge von hagel, von winde, von regen, von vrlüges raisen oder krieges wegen oder sus von mißgewähses oder andrer redlicher sachen wegen; was denne anderen lüten an so vil geltes vnd lipdinges abgienge, so vil sol ouch den egenanten lipdingern an dem obgenanten irem zins vnd lipding daz selb iare ouch abgan." Nach

[1] Hochemmingen, B.A. Donaueschingen.

[2] Wohl eher das Hochemmingen zunächst liegende Thalheim im O.A. Tuttlingen als Thalheim, B.A. Engen.

[3] Unterbaldingen, B.A. Donaueschingen.

dem Tode der drei Frauen soll das Leibding dem Kloster verfallen.

Geben in vnserm clouster an dem nehsten zinstag vor dem hl. pfingstag 1385.

Die Siegel der Priorin und des Convents. Perg. Or.

1385 Juni 9. Graf Hainrich von Fürstemberg gibt als Lehensherr seine Zustimmung, daß der ehrbare Mann Ott von Balbe 2 Scheffel Vesen und 2 Scheffel Haber von dem Kornzehnten im Dorf Pforen, genannt Rünne Zehnten, welche vordem Frau Adelhait sel. von Rischa, weiland eheliche Hausfrau des Dyetrich Rünne sel., dem Prior und den Herren gemeinlich des Klosters zu Rötwil, Prediger Ordens, zu einem Seelgeräth und einer Jahrzeit gegeben, diesem Kloster erneuert und bestätigt.

Geben aht tag näch st. Erasmus tag 1385.

Das Siegel des Ausstellers; das Otten von Balbe fehlt. Perg. Or.

1385 Juli 20. Fürstenberg. Johans der Eschinger von Fürstenberg, Johansen des Eschingers sel. Sohn, verzichtet auf die Wiese „vnder Studen in Ridinger ban", welche sein Vater Johans der Eschinger sel., und auf die Wiese „gelegen in Goßbüngten, auch in Ridinger ban", welche seine Mutter sel., Frau Elsbeth von Rischa, den Frauen des Klosters Vf Hofe bei Ridingen, Prediger Ordens, zur Stiftung einer Jahrzeit für sie beide geschenkt haben, zu Gunsten des genannten Klosters; die erste Wiese soll mit 12, die zweite mit 10 Pfund guter Heller von ihm oder seinen Erben wiedergekauft werden können.

Geben ze Fürstenberg an st. Margarethen tag 1385.

Das wohlerhaltene Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

1386 Apr. 4. Immendingen. Johans der Eschinger von Fürstemberg, Sohn Johannsen des Eschingers sel. von Fürstenberg, gibt seiner Schwester, der ehrbaren geistlichen Frau, Schwester Agathen der Eschingerin, Conventsfrau des Frauenklosters Vf Hofe bei Ridingen, 5 Malter Kernen Ridinger Maaßes jährlicher Gilt: 2 Malter von dem Hofe zu Engelbraiten unter Wartemberg[1] gelegen, der den Frauen von Fridenwiler[2] gehört, 2 Malter von dem Fronhof zu Nidernbaldingen[3] dem Dorf und 1 Malter von einem andern Hofe daselbst.

[1] Wartenberg, B.A. Donaueschingen.

[2] Friedenweiler, B.A. Neustadt.

[3] Unterbaldingen, B.A. Donaueschingen.

Geben ze Ymmadingen[1] an st. Ambrosius tag ains hl. lerers 1386.

Das Original siegelten der Aussteller und sein Vetter, der ehrbare Priester, Pfaff Rudolff von Ymmadingen.

Vidimus auf Pergament vom Jahre 1475, ausgestellt von Bürgermeister und Rath der Stadt Ravensburg.

1388 April 23. Phaff Hans Ywan, derzeit Helfer zu Vilingen, stiftet mit einer Schenkung von 7 Juchart Ackers und 1½ Mannsmad Wiesen im Gysinger Bann an das Kloster zu Nydingen Vff Hoff für sich und seine Ahnen eine Jahrzeit; Graf Hainrich von Fürstenberg, Landgraf in Bår, gibt zu diesem Almosen seine Zustimmung.[2]

Geben 1388 an st. Georien tag des hl. martrers.

D. Siegel des Grafen Hainrich von Fürstenberg. Perg. Or.

1390 Febr. 3. Auf dem Hofe. Die Priolin und der Convent des Frauenklosters Vf Hofe bei Nydingen an der Tůnowe geben ihrem Caplan, dem ehrbaren Priester, Herrn Eberhart Nellen, Leutpriester zu Nidingen, Vollmacht, sie zu Rotwil in offenem Gericht zu vertreten „von der zůsprůch wegen, so die Sibengedmin ze Rotwil mainet zů vns ze habent von vnsers huses wegen, gelegen ze Rotwil in des hailigen crůtzes ort, daz vns von der Stöltzlinen seligen von Rotwil angeuallen ist von gemechtes wegen[3] vnd darumb vns verkündet vnd fürgebotten ist, darumb zem rehten gen Rotwil ze koment gen der Sibengedminen."

Geben in vnserm clouster an st. Blåsins tag des hl. bischofs 1390.

Das Siegel des Convents. Perg. Or.

1392 April 18. Auf d. Hofe. Priolin und Convent des Klosters Vf Hofe bei Nidingen verkaufen den ehrbaren geistlichen Frauen, Elsinen von Emmingen, Klausnerin zu Talhain[4], deren Schwester Vriden von Emmingen, ihrer Conventfrau, und Vrsellen und Annen, den Töchtern Hanmans von Brunnentrut[5], um 45 ℔

[1] Immendingen, B.A. Engen.

[2] Am selben Tage stellen Frau Ann von Fürstenberg, „priolin" des Klosters Vff Hoff zu Nydingen und die Frauen gemeinlich desselben Klosters dem Herrn Hans Ywan von Gysingen, derzeit Helfer zu Vilingen, darüber einen Revers aus. Perg. Or. mit d. Siegel des Convents.

[3] Vergl. Urk. v. 1367, Nov. 29.

[4] Vergl. Urk. v. 1384, Okt. 20.

[5] Pruntrut.

Haller, worüber sie quittiren, 4 Scheffel Besen und 4 Scheffel Haber Nidinger Maaß jährlichen und ewigen Vorzinses und Geldes von ihrem Hof zu Baldingen[1], den derzeit Haintz Mos baut. Nach dem Tode der vier Käuferinen soll die Gilt an das Kloster zurückfallen, das dafür jährlich zweimal ihre und ihrer Vordern Jahrzeit begehen soll.

Geben in vnserm clouster Vff Hofe an dem nehsten dunrstag nach dem hl. ostertag 1392.

Das Siegel des Convents. Perg. Or.

1392 Aug. 24. Auf dem Hofe. „Pryolin" und Convent des Gotteshauses zu Nydingen Vffen Höff verkaufen der ehrbaren Schwester Adelhaiten von Velsemberg, „pryolin der samnung ze Gysingen" 1 Malter Kernen Nydinger Maaßes jährlicher Gilt „vor vß vnd vor ab", so lange sie lebt, aus ihrem Kornhaus Vffen Ho°ff um 14 Pfund ståbler pfenning, worüber sie quittiren; nach dem Tode der Käuferin soll mit dieser Gilt ihre, ihrer Eltern und Ahnen Jahrzeit begangen werden.

Geben Vffen Hof an st. Bartholomeus tag des hl. zwelffbotten 1392.

D. Siegel des Convents Vffen Hof. Perg. Or.

1395 Aug. 16. Constanz. Burckardus de Hewen, episcopus Constantiensis, questionis materia suborta inter ipsum et conventum in Nidingen de solutione primorum fructuum ecclesiarum parochialium in Nidingen et in Gotmatingen, dominabus in Nidingen incorporatarum, cum ipsas ecclesias vicariis carere et alios autoritate ordinaria instituere contingit, facienda, cum priorissa et conventu convenit et concordat, quod ex nunc in antea perpetuo priorissa et conventus tam suum (episcopi) quam antecessorum et successorum suorum anniversarium singulis annis in die omnium animarum de nocte seu post vesperas cum una vigilia et crastino cum celebratione missae pro defunctis celebrare debebunt, pro quibus anniversariis monasterium a solutione huiusmodi primorum fructuum tempore vacationis vicariarum dictarum ecclesiarum et institutione novorum vicariorum habere vult supportatum.

Datum Constantie anno 1395 17. kal. Sept., indictione 3.

Das Original siegelten der Aussteller, die Priorin und der Convent zu Nidingen.

Aus einem Perg. Transsumpt des Abtes Matthaeus von Salem v. 1580.

[1] Unterbaldingen, B.A. Donaueschingen.

1396 April 4. Fürstenberg. Graf Heinrich von Fürstenberg bittet den Bischof Burkard von Constanz um Bestätigung der nach Auftrag seiner verstorbenen Gemahlin Adelheid, geb. von Hohenlohe, vollzogenen Stiftung einer Pfründe und eines Jahrtags im Kloster.[1]

In nomine domini, amen. Reuerendo in Christo patri ac domino, domino Burkardo episcopo Constantiensi Hainricus comes de Fúrstenberg sue Constantiensis dyocesis reuerentiam in omnibus tam debitam quam condignam. || Noueritis, quod testante apostolo omnes stabimus ante tribunal Christi recepturi, prout gessimus in corpore, siue bonum siue malum fuerit, et ideo oportet diem messionis extreme || bonis operibus preuenire ac eternorum intuitu seminare in terris, quod reddente domino multiplicato fructu recoligatur in celis, firmam spem fiduciamque tenentes. Ille namque, qui in benedictionibus seminat, de benedictionibus et metet vitam eternam. Hec attendens bone memorie Adelheid de Hőhenloch oriunda, mea vxor legitima, disposuit et intendebat fundare et dotare altare, de quo subscribitur; antequam autem huiusmodi laudabile propositum consummaret, sortis humane condicio ipsam de medio sustulit; ac tamen ipsa Adelhaid prefata in mortis articulo de suis ornamentis ordinauit ac ordinare iussit et petiuit, vt scilicet illa venderentur ac pecunie suma exinde crescente per me Hainricum comitem predictum tale suum propositum inclitum perficeretur, quod ego consensi et eciam me facturum spopondi. Propterea ne ipsum predictum propositum laudabile frustretur effectu et salus animarum minuatur, ego de consilio et assensu meorum et ipsius quondam Adelhaid prenotate et prenominate, progenitorum, affinium et consanwineorum (sic!) ob remedium et salutem animarum ipsius quondam Adelhaid post acte (sic!) et mee et nostrorum progenitorum, predecessorum et successorum ad laudem omnipotentis dei et gloriose virginis Marie et tocius milicie celestis exercitus vnum altare in ecclesia conuentuali in Nydingen Vff Hőff dicte Constantiensis dyocesis munialium ordinis predicatorum extra chorum in latere sinistro, tamen sine omni preiudicio ipsius ecclesie conuentualis predicte in honore virginis Marie et sanctorum apostolorum Petri et Pauli fundaui

[1] Am 26. Juni (6. kal. Julii) desselben Jahres bestätigt Bischof Burkard von Constanz diese Stiftung. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers, Suffix von obiger Urk.

et erexi. Ipsum altare cum bonis subscriptis dotaui cum modis, formis et condicionibus subnotatis, videlicet quod ipsum altare deinceps perpetuum ecclesiasticum beneficium esse debeat et existat et quod quilibet capellanus ipsi altari preficiendus singulis septimanis per se, nisi fuerit rationabiliter inpeditus, et tunc per alium seu per alios quinque celebret missas, quarum vna pro defunctis et presertim pro salute animarum predictarum specialiter celebretur, nisi festa fuerint sanctorum, que eiusdem misse celebracionem impedirent. Item ius patronatus eiusdem altaris spectare debet ad me predictum Hainricum comitem de Fürstenberg et ad meos successores denoscitur (sic!), quando et quociens predictum altare vacauerit, vnus pro cappellano loci ordinario debet infra tempus a iure statutum presentari. Item nullus est in dicto altari preficiendus quam actu sacerdos et ille, qui sic prefectus in ipsius altaris (sic!) pro capellano fuerit, nullum aliud ecclesiasticum beneficium debet obtinere quam ipsum altare. Hec itaque sunt bona, cum quibus altare dotaui: primo redditus annui et perpetui vnius decime in villa Rietberingen[1], que dicitur der Schiner zehende, viginti octo maltrorum maius uel minus secundum temporum varietates, cui quedam minuta decima trium librarum Hallensium cum quinque solidis monete iam dicte maius uel minus possessionum seu feodorum decime predicte, scilicet der Schiner zehende, adherere non dubitatur; item redditus annui et perpetui septem maltrorum speltarum cum duobus modiis et trium maltrorum avene cum tribus modiis in villa Haindingen[2] non dubitatur, que frumenta uel quos redditus soluunt annuatim honesti viri, Johannes Vintzel et Johannes Nydinger et Nycolaus Frischi et Hainricus Lütdolt et Johannes Apt et Hainricus Eberlin et Stephanus Fritschi, omnes habentes propriam residenciam in villa Haindingen predicta, et quilibet illorum annuatim dat de suo feodo, sicut tunc tenetur, et astrictus est ad soluendum; et premissa omnia sunt mensure in Nydingen predicta. Et ideo supplico vestre reuerentie paternitati per presentes, quatenus fundacionem et dotacionem dicti altaris per me, vt predicitur, factas et cum modis, formis, condicionibus et pactis antescriptis auctoritate vestra ordinaria auctorisare et conformare dingnemini diuine intuitu pietatis et huiusmodi mee

[1] [2] Riedböhringen, Hondingen, B.A. Donaueschingen.

supplicacionis ob respectum. Quorum omnium in testimonium sigillum meum proprium presentibus appendi et ad (sic!) appendendum duxi. Deliberato animo omnia predicta per me acta sunt.

Datum et actum in oppido Fürstenberg prememorato anno domini m^mo^. ccc^mo^. lxxxxvi^mo^. in die beati Ambrosii episcopi.

Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

1405 o. T. Katherin von Blůmnegg, Klosterfrau Vff Hoff, gibt ihrem Kloster den Bärzehnten zu Hüffingen und ein Gut zu Löffingen, baut dermals Thoman Höffler und gilt 10 Viertel Kern und 3 Mut Haber, wofür das Kloster ihre, ihres Vaters, Herrn Hainrichs von Blůmnegg, Ritter, ihrer Mutter, Frau V·delhilt, geb. von Fürstenberg, ihrer Schwester, Margreten von Landenberg, geb. von Blůmnegg, weiland Pfaff[1] Hermans von Landenberg, ehelicher Frau, dieses ihres verstorbenen Mannes, Pfaff Hermans von Landenberg, und aller ihrer Kinder Jahrzeit begehen soll. Ihre genannte Schwester, zu der sie gefahren ist, und deren Sohn, Herman von Landenberg von Griffensew[2], haben dazu ihre Zustimmung gegeben.[3]

Geben 1405.

Die Siegel der Ausstellerin und Hermans von Landenberg von Griffensew. Perg. Or.

1408 Juli 22. Priorin und Convent des Frauenklosters zu Nidingen Vf Hof verkaufen mit Gunst und Willen des wohlerborenen ihres lieben gnädigen Herrn, Grafen Hainrichs von Fürstemberg des älteren, dem ehrbaren Hainrich dem Denckinger, Burger zu Rotwil, den Halbtheil des Maygerhofs mit aller Zugehörde zu Ashain[4], der jährlich 3½ Malter Vesen, 1 Malter Roggen Nidinger Maaßes und 1 Viertheil Eier gibt, um 70 Pfund Heller minder 5 Schilling, worüber sie quittiren.

Geben an st. Marien Magdalenen tag 1408.

Die Siegel des Convents zu Nidingen und des Grafen Hainrichs des ältern zu Fürstemberg. Perg. Or.

[1] Derselbe wird sich mit Zustimmung seiner Frau von ihr getrennt haben und in den geistlichen Stand getreten sein, was nach kanonischem Rechte dann gestattet war, wenn auch die Frau Keuschheit gelobte. C. 8, X, De conversione conjugatorum, III 32. Margret von Landenberg scheint in der Folge wie ihre Schwester in Neidingen den Schleier genommen zu haben. Vergl. Urk. v. 1409.

[2] Landenberg und Greiffensee, Canton Zürich.

[3] Vergl. Urk. v. 1364, Okt. 12 u. 1374, März 16.

[4] Aasen, B.A. Donaueschingen.

1409 o. T. Cůnratt von Schellenberg, Ritter, kauft von der ehrbaren geistlichen Frau, Margret von Blůmnegg, Klosterfrau zu Nidingen Uff Hofe, den Bårzehnten zu Hüfingen gegen jährliche Abgabe von 4 Malter Vesen und 2 Malter Haber Hüfinger Maaß an sie und nach ihrem Tode an den Convent ihres Klosters, wofür das letztere jährlich zweimal die Jahrzeit Herrn Hainrichs von Blůmnegg, Ritters, Frau Vödelhilten, geb. von Fürstenberg, seiner ehelichen Wirthin, Katherinen von Blůmnegg, ihrer ehelichen Tochter, und aller ihrer Geschwister und Nachkommen begehen soll.[1]

Geben 1409.

Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

1412 Sept. 21. Hainrich von Almentshofen der ältere, auf der Neuenburg[2] seßhaft, schenkt dem Kloster zu Nydingen Vf Hof seinen Hof zu Bella[3], den der Ritter baut, mit Vogtrecht und Märzensteuer, zur Jahrzeit seines lieben Vaters sel., sein Eigengut zu Hondingen, das der Müller baut, zur Jahrzeit Ursulen von Möhringen[4], seines lieben ehelichen Gemahls, und 1 Malter von dem Hof zu Efingen[5], den der Hailer baut, zur Jahrzeit seiner lieben Tochter Cecilien.

Geben an st. Matheus tag des hl. evangelisten 1412.

Copie des 18. Jahrhdts.

1413 März 25. Constanz. Vicarius in spiritualibus generalis Ottonis electi et confirmati ecclesiae Constantiensis, cum ei lamentabiliter sit expositum, quomodo monasterium sanctimonialium in Nidingen Vff Hoff, in quo hactenus priorissa et viginti octo moniales divinis laudibus vigilabant, per incendia et devastationes praediorum occasione guerrarum, quae in illis partibus jam pluribus annis existebant, ad paupertatem sit redactum, omnibus personis ecclesiasticis per civitatem et dioecesim Constantiensem constitutis mandat, quatenus sanctimoniales seu earum nuncios elemosinas pro earum sustentatione et restauratione petitutoros benigne recipiant et verbum exhortationis ad populum pro ipsis proponant ac subditos

[1] Vergl. Urk. v. 1405.
[2] Neuenburg, B.A. Donaueschingen.
[3] Behla, B.A. Donaueschingen.
[4] Möhringen, B.A. Engen.
[5] Oefingen, B.A. Donaueschingen.

suos, ut pias largiantur elemosinos, pro posse inducant, praesentibus suis literis a data praesentium ad unum[a] (sic!) proximum inclusive et non amplius valituris.

Datum Constantie anno domini 1413 8. kal. April. indictione 6.

Das Siegel des Ausstellers fehlt. Perg. Or.

1416 April 27. Bruder V°lrich Gütleb, St. Benedicten Ordens, derzeit wohnhaft im Augustinerkloster zu Costentz, verzichtet auf sein jährliches Leibgeding von 3 Malter Kernen Schaufhuser Maaßes, das er von den ehrwürdigen, der Priorin und dem Convent des Klosters zu Nidingen, unter Fürstenberg gelegen, bisher gehabt hat, „von ir (der Klosterfrauen) armůt wegen vnd luterlich durch got vnd ouch darumb, daz si mir ains tails als lieb dafür getan hand."

Geben an mentag ze vsgånder osterwochen[1] 1416.

Die Siegel des ehrwürdigen Herrn Albrecht des Blairers, weiland Bischofs zu Costentz, und Bruders Johansen Swartzen, Priors zen Augustiner zu Costentz, der gnädigen Herren des Ausstellers. Perg. Or.

1418 März 6. Priorin und Convent des Frauenklosters zu Nidingen Vff Hofe verkaufen der ehrwürdigen geistlichen Frau Margretten von Blůmnegg[2], Klosterfrau in ihrem Kloster, einen jährlichen, ewigen Zins von 6 Maltern Vesen Nidinger Maaßes von zwei Hubgütern zu Nidingen um 78 Pfund Heller, worüber sie quittiren; diese 6 Malter vermacht die Käuferin dem Kloster für die Jahrzeiten ihrer Mutter sel., Suphy, geborenen von Krenkingen[3], ihres Vaters sel., Herrn Růdolfs von Blůmnegg, ihres „ånis", Herrn Hainrichs von Blůmnegg, ihrer Base, Katherinen von Blůmneg, die auch Klosterfrau daselbst gewesen, Růdolfs von Wolffurt[4] und Magtalena, seiner Tochter, die auch Conventschwester daselbst gewesen. „Were ŏch, daz diß clŏster abgieng von armůt oder von ander sach wegen, wie sich daz vůgty, daz man die süben zit hie nit sunge oder lese oder daz es mit weltlicher priesterschaft besetzt wurde, daz got alles lang wende", so sollen die 6 Malter an den Prediger Convent zu Rŏtwil fallen. Der

[a] Soll wohl heißen: annum.

[1] Wohl eher Octave nach dem Ostermontag als letzterer.

[2] Blumegg, B.A. Bonndorf.

[3] Krenkingen, B.A. Bonndorf.

[4] Wolfurth bei Bregenz.

Kauf ist geschehen mit Zustimmung der gnädigen Herren des Klosters, der Grafen Hainrich und Eges von Fürstenberg und anderer ihrer Amtleute.

Geben 1418 ze mitter vasten.

Die Siegel der Grafen Hainrich und Egen, Gebrüder von Fürstenberg, als „rechter Kastvögte" des Klosters, der Priorin und des Convents. Perg. Or.

1418 April 20. Geisingen. V°lrich Ülinger, Schultheiß zu Gisingen, und die Zwölf des Gerichtes daselbst beurkunden, daß Hans mit der Kunst mit seinem Fürsprech vor Gericht erschienen sei und erklärt habe, auf Todfall all sein Gut dem Kloster zu Nidingen Vff Hof schenken zu wollen; „vnd batt ime dä an ainer vrtaille ze ervarend, wie er daz tůn sólt, daz es kraft vnd maht hett. Dä fraget ich der obgenant schulthaß (!) vmb vnd ward erkent an ainer offner vrtaille, daz der obgenant Hanß mit der Kunst als sin güt móht geben an den stabe vor geriht dri stund näh enander; wen daz beschehe, so hette es kraft vnd maht. Vnd also gab der egenant H. m. d. K. als sin güt vff an den stab näch sinem töd vnd enpfieng es bröder Hainrich Baldinger von mir dem egenanten schulthaiß von dem stab an der obgenanten priorinen vnd deß couentz Vff Hofe statt."[1]

Geben ze Gisingen vor geriht an dem nåhsten gůtentag vor st. Georyen tag 1418.

D. Siegel der Stadt ze Gisingen, das der Schultheiß und die Richter an den Brief gehängt haben „mit ainer vrfräg deß gerichtz." Perg. Or.

1419 Febr. 28. Auf d. Hofe. Priorin und Convent des Frauenklosters zu Nidingen Vff Hof beurkunden, daß ihnen der fromm beschaiden Mann Hanß mit der Kunst 39 Pfund Heller bezahlt hat und daß sie ihm dafür auf Lebzeit geben sollen „müß vnd brott vnd dryge tag in der wochen, alle tag zwürett, deß tages zü iedem mäl[2], ain stuk flaischz"; „vnd sölin ime óch dä lässen wartten sin leptag vnser sutter stüblin[3] vnd ain gedemlin in vnser pfystry".[4] Auch hat H. m. d. K. auf Todfall all sein Gut dem Kloster zu Almosen verschrieben.

Geben Vff Hofe 1419 an der vasnaht.

Die Siegel des Convents Vff Hofe und des Grafen Egen von Fürstenberg. Perg. Or.

[1] Vergl. die folgende Urk.

[2] d. h. dreimal in der Woche und zwar an diesen Tagen zweimal, zum Mittags- und Abendmahl.

[3] Schusterstüblein, von sutor.

[4] Kleiner Gaden (Gemach) in der Klosterbäckerei.

1420 Sept. 29. Neidingen. Priorin und Convent des Frauenklosters zu Nidingen Vff Hof verkaufen der hochwohlgeborenen Frau Suphyen von Fürstenberg, geb. von Zolr, ihrer gnädigen Frau, 4 Pfund Heller jährlichen Zins „vor vß vnd vor abe" ihrer Wiese von 18 Mannsmatt, genannt Berenbrügel, in Pforrer[1] Bann, um 44 Gulden, worüber sie quittiren; die 4 Pfund Zins bestimmt die Käuferin zu einer ewigen Jahrzeit für sich „mit vygyly vnd mit singen vnd mit lesen vnd mit ander götlicher ordnung" und mit dem Gedinge, daß die Seelmeisterin diesen Zins den Klosterfrauen jährlich an st. Gallentag über Tisch geben soll „an win oder an brött, an vischen oder an flaisch, wie sye das alle gemainlich aller gernest haben wellent."

Geben ze Nidingen Vff Hof 1420 an st. Michels tag des hl. fürst engels.

Das Siegel des Convents. Perg. Or.

1425 Juni 21. Priolin und Convent zu Nidingen Vff Hofe verkaufen dem ehrbaren Herrn Hainrichen Spießen 3 Mut Vesen, Nidinger Maaß, jährlichen Zins von ihrer „bünt" zu Nidingen und von der Hofstatt, worauf des genannten Herrn Hainrichs Haus steht, und von dem Garten dabei, um 12 Pfund Heller, worüber sie quittiren. Nach dem Tode des Käufers soll „ain priester, der denn nåch im kumpt, vff sinem altår des selben her Hainrichs Spießen vnd des selben vatter vnd müter vnd vordren iarzit iårlich begån mit fier priestern vnd sêlmessen, als denn Vf Hofe ze Nidingen vmb andrü iarzit gewonlich ist."

Geben an donstag vor st. Johansen tag des töffers ze sünnwenden 1425.

Die Siegel der Priolin, des Convents und ihres gnädigen Herrn, des edeln, wohlgebornen Grafen Hainrichs von Fürstenberg. Perg. Or.

1425 Nov. 24. Pfaff Hainrich Spieß, derzeit Caplan zu Nidingen in dem Kloster auf dem Altar seiner Herrschaft von Fürstenberg, bekennt, daß er von der „bünt" bei seinem Hause, die ihm die ehrwürdigen geistlichen Frauen, „priolin" und Convent des genannten Klosters „an ain iarzit" verkauft haben, und von dem Garten dabei den Zehnten geben muß.

Geben an st. Katherinen åbend der hl. magt vnd marterinen 1425.

Das Siegel des ehrwürdigen Herrn, Pfaffen Cla'ß Symler, derzeit Kirchherren und Dechans zu Gysingen (da der Aussteller „aygens insigels nit hat"). Perg. Or.

[1] Pfohren, B.A. Donaueschingen.

1426 März 7. Hans von Fürstemberg verkauft dem ehrbaren Knecht Hans mit der Kunst, einem Pfründner des Klosters Vf Hoff, um 23 ℔ Haller, worüber er quittirt, 3 ℔ Brißger Pfennige jährliches Geld von seinen Gütern zu Tanhain.

Geben vf donrstag vor dem sunntag Letare zu mittervasten 1426.

Die Siegel des Grafen Hainrich und Egen von Furstemberg, der gnädigen Herren des Ausstellers. Perg. Or.

1426 Mai 16. Priolin und Convent zu Nidingen Vff Hofe verkaufen mit Zustimmung des edeln wohlgebornen, ihres gnädigen Herrn, Grafen Hainrichs von Fürstenberg, den ehrwürdigen geistlichen Frauen, ihren lieben Schwestern, Vrsellen von Almshofen und Nesen von Almshofen, zweier Gebrüder Töchtern, 1 Malter Vesen und 2 Mut Haber, Nidinger Maaß, jährlichen Zins von ihrem Gut, das Růdy Nesen, derzeit der Vogt zu Nidingen baut, um 20 Pfund Heller, worüber sie quittiren; die Käuferinen stiften von diesem Zins eine mit drei Priestern zu begehende Jahrzeit für ihren „åni", den frommen festen Junker Hugen von Almshofen.

Geben an dem nåhsten donstag vor dem hl. pfingstag 1426.

Die Siegel der Priolin, des Convents und des Grafen Hainrich von Fürstenberg, Landgrafen in Ba°r. Perg. Or.

1426 Mai 16. Priolin und Convent zu Nidingen Vff Hofe verkaufen mit Zustimmung des edeln wohlgebornen, ihres gnädigen Herrn, Graf Hainrichs von Fürstenberg, den ehrbaren Anna Nidingers und Clåwin Nidingers 1 Pfund Heller ewigen Geldes von einer Mannsmad Wiesen zu Nidingen ennent der Tůnöw in den Egerden um 7 Goldgulden, worüber sie quittiren; die Käuferinen stiften von diesem Ewiggeld eine mit 2 Priestern zu begehende Jahrzeit für sich, ihre Ahnen und Nachkommen.

Geben an dem nåhsten donstag vor dem hl. pfingstag 1426.

Die Siegel der Priolin, des Convents und des Grafen Hainrich von Fürstenberg, Landgrafen in Ba°r. Perg. Or.

1427 Okt. 18. Sophia von Fürstenberg, geborene von Zolre, Witwe, gibt, nachdem ihr Sohn Hainrich zu Furstenberg für das Seelenheil seiner ehelichen Gemahlin sel., Annen von Fürstenberg, geb. von Tengen, den ehrsamen geistlichen Frauen des Klosters Vff Hofe einen Rock, mit Perlen gestickt, gegeben, für die Perlen desselben dem Kloster 6 Malter Korn jährlichen Zins „voruß vnd vorab" ihrem Hofe zu Kilchan[1]; dafür soll das Kloster jährlich

[1] Kirchen, B.A. Engen.

mit 6 Priestern die Jahrzeit der genannten Annen von Fürstenberg begehen. Graf Hainrich und Graf Egen, Herren zu Fürstenberg, die Söhne der Ausstellerin, geben dazu ihre Zustimmung.

Geben vff den nahsten samstag nauch st. Gallen tag des hl. bihters 1427.

Die Siegel der Ausstellerin (Allianzwappen, r. Fürstenberg, l. Zollern über den beiden Schilden auf Zweigen, die davon ausgehen, ein Vogel) und der Grafen Hainrich und Egen zu Fürstenberg. Perg. Or.

1433 Juni 23. Schwester Anna Egenßhamerin, eine Conventschwester des Gotteshauses Vff Hof bei Nidingen, stiftet mit Zustimmung der ehrwürdigen in Gott, Schwester Nesen von Almßhofen, derzeit Priorin und des Conventes ihres Klosters, und mit Gunst und Erlaubniß des wohlgebornen ihres gnädigen Herrn, Grafen Egen zu Fürstenberg, Landgrafen in Bare, zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil eine ewige Messe und Pfründe in dem genannten Gotteshause und gibt dazu 1. 25 Gulden rhein. von Gold, die ihr jährlich von der Stadt Fryburg in Bryßgåw laut eines Hauptbriefes eingehen; 2. 7 Gulden voruß und vorab von den 15 Gulden, die ihr jährlich von dem festen Junker Engelhart von Blomnegg, ebenfalls laut Hauptbriefs, eingehen; 3. 2 Malter Vesen, 1 Malter Haber, ½ Viertel Eier und 4 Hühner jährlichen Zins von einem Hofe zu Sunthusen[1] in der Bare; die davon bestellte Pfründe eines Caplans soll von ihr und nach ihrem Tode von der Priorin und dem Convent ihres Klosters verliehen werden. Priorin und Convent beurkunden, daß sie der Schwester Anna Egenßhamerin eine Hofstatt Vff hof zu einer Behausung zu der Pfründe gegeben haben.

Geben vff st. Johans abent ze sungichten 1433.

Die Siegel des Grafen Egen von Fürstenberg und des Conventes zu Nidingen. Perg. Or.

1434 April 13. Graf Hainrich, Herr zu Fürstenberg und Landgraf in Bår ꝛc. verkauft den ehrsamen Frauen Angnesen von Almshouen, Priolin, und Annen der Egeshamerin, beiden Klosterfrauen zu Nidingen Vff Hoff, um 42 Pfund Haller Costentzer Währung, worüber er quittirt, sein eigen Gütli zu Phorren[2], „das her rüret von der vögtinen, ainer closterfrowen zů Frido-

[1] Sunthausen, B.A. Donaueschingen.

[2] Pfohren, B.A. Donaueschingen.

wiler" und das jährlich giltet 1 Scheffel 3 Malter Korns, 2 Theile Vesen, 1 Theil Haber Nidinger Maaßes.

Geben an dem nähsten zinstag vor st. Thyburcien tag im Abrellen 1434.

Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

1434 Apr. 23. Graf Heinrich zu Fürstenberg stiftet für sich und seine verstorbene Gattin Gräfin Verene von Hochberg, Markgräfin von Rötteln eine Jahrszeit im Kloster Neidingen.

Wir graue Hainrich herre zů Fürstenberg vnd lantgraue in Bår ze bekennen vnd tůnd allen dien, die disen brief ansåhend, les || send oder hörend lesen, das vnser vatter sålig graue Hainrich, durch gottes vnd siner sel hayl willen gegeben vnd ver || schaft haut fier malter vesan vnd zway malter habern jårliches zinses vnd ewiges geltes ab vnd von dem hoffe, der || da hayſſet Hansen Vischers hoff, gilt jårlichen acht malter beder korn, den ersamen gaistlichen frowen gemainlich vnd an den couent des closters zů Nidingen Vff Hoff, doch mit der berednüsse, das die couentfrowen des ietzgenanten clösters nůn hinnentfür jårlichen ewiclich sin jår= zitt mit vigilien, mit messen besingen vnd begån söllen mit acht priestern. So haben wir vorgenanter graue Hainrich vnd frow Frene geborn von Hochenberg vnd margråffin von Rötteln, wylant vnser elichy husfrowe, den vorbenempten couent frowen jårliches zinses vnd ewiges geltes öch gegeben vnd verschaft durch vnser sellhail vnd durch gottes willen ab vnd von dem hoffe, den zů disen zitten Bontly buwet, jårlichen vier malter vesan vnd fier malter habern, mit der berednüsse, das sy vnsry jårtzitte iårlichen mit vigilien, mit messen ewiclich besingen vnd begån sönd mit viertzehen priestern; vnd won notdürftig ist, das man mit der ehåffty sölich jarlich ewig gülten vnd ouch gesetzten confirmiern vnd beståtten sol, so haben wir der ebenempt graue Hainrich für vns, alle vnser erben vnd nauchkömen den vorgenanten couent frowen vnd des selben couentes nåchkomen des obgeschribnen clösters die vorgeschribnen jårlichen zinse vnd ewigen gülten ge= geben in der måsse, als vor beschaiden ist, das sy die nůn hinent= für ewiclich iårlichen innemmen haben nutzen vnd niessen sönd öne vnsern oder vnser erben vnd nåch kömmen vnd aller menglichs irrunge spenn vnd intrag sumnüsse vnd hindernüsse vnd des zům ståtten wåren vnd vesten vrkünde so geben wir innen disen brief mit vnserm anhangenden insigel, vns oder vnser erben vnd nåch kömen ze vberiagenn aller obgeschribner dinge.

Der geben ist vff sant Jörgen tag des hailigen ritters do man zalt von Cristus gebürt fiertzehen hundert dryssig vnd in dem vierden jår ꝛc.

Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

1436 März 14. Egen Graf zu Fürstenberg und Landgraf in Bare verkauft den ehrwürdigen in Gott, der Priorin und dem Convent gemeinlich des Gotteshauses Vff Hofe bei Nidingen 11 Pfund 10 Schillinge Haller Schafhuser Währung jährlichen Zinses von verschiedenen Heuzehnten, Steuern und Gütern zu Obernbaldingen[1] um 230 Pfund Haller derselben Währung, worüber er quittirt. Als Bürgen für die sichere und rechtzeitige Auszahlung der Zinsen stellt er auf die festen: Hainrichen von Almßhofen den jungen, gesessen zu der Nüwenburg[2], Hansen von Höwdorff[3], gesessen zu Owelfingen[4], und Hainrichen Jäger, den man nennt Spåt; dieselben verflichten sich, nöthigenfalls zu Vilingen oder Gisingen in offenem Wirthshaus „gyselschafft" zu leisten.

Geben vff mitwochen vor mittervasten 1436.

Die Siegel des Ausstellers und der drei Bürgen. Perg. Or.

1439 März 3. Adam Cron, Bürger zu Schauffhusen, verkauft dem festen Hanß Hainrichen Truchsäßen von Diessenhofen, seßhaft zu Herblingen[5], seinen Hof zu Nidingen, genannt des Cronen Hof, Lehen von der Herrschaft Fürstenberg, gilt jährlich 7 Malter Korns, um 210 Gulden rhein., worüber er quittirt.

Geben vff zinßtag nach dem suntag als man in der hl. kilchen singet Reminiscere in der vasten 1439.

Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

1439 Mai 20. Lienhart Säßler von Zürich, Hainrich Säßler, seßhaft zu Nidingen in der mülin, und Herman Schmid von Sultz bekennen: nachdem sie in der wohlgeborenen, edel strengen und festen, eines Hauptmanns und gemeiner Ritterschaft mit St. Jörgen Schild der Vereinung im Högöw, ihrer gnädigen Herren zu Tengen, Gefängniß gekommen, haben die wohlgebornen ihre gnädigen Herren, Graf Hainrich und Graf Egen, Gebrüder, Grafen zu Fürstenberg, Landgrafen in Bär ꝛc. sie hinter den

[1] Oberbaldingen, B.A. Donaueschingen.
[2] Neuenburg, B.A. Donaueschingen.
[3] Heudorf, B.A. Meßkirch.
[4] Aulfingen, B.A. Engen.
[5] Herblingen bei Schaffhausen.

vorgenannten Herren von der Ritterschaft Gefängniß verboten und über sie Rechtes begehrt, weil sie der ehrwürdigen geistlichen Frau Agnes, geb. von Almshouen, Priorin des Conventes zu Nidingen, und den ehrbaren, Cůnrat Tierberger, Diener des genannten Grafen Hainrich, und Hansen Ziger, Vogt zu Nidingen, muthwillige Feindschaft angesagt haben wegen Hansen Säßlers, genannt Müller von Nidingen, ihres Vaters, Bruders und guten Freundes; darauf haben der Hauptmann und die Ritterschaft ihren gnädigen Herrn, Graf Hansen von Tengen und dessen Bruder, nach Inhalt ihrer Vereinigung geboten, sie den Grafen von Fürstenberg zum Rechten zu stellen, und die Herren von Tengen diesem Ansinnen durch Ansetzung dieses Rechtstages auf Dato dieses Briefes, wozu die Grafen von Fürstenberg treffliche Botschaft geschickt, willfahrt. Hier thun die Genannten (die Aussteller) „an ainer offnen fryen küngsträß ain recht redlich, starck vnd vffrecht vrchve"; Hans Säßler, der bisher in der Mühle des Klosters zu Nidingen gesessen und dieselbe um einen jährlichen Zins vom Kloster gehabt hat, schwört den Convent an der Mühle fortan ungesäumt zu lassen; dafür haben die Herren von Fürstenberg und die Priorin ihm die Gnad gethan und ihm sein „groby vbersehen", so er an ihnen gethan hat, und ihm die Mühle und zwei Gärten, die sein Vater gehabt, auf Lebzeiten gegen näher bestimmte Abgaben geliehen

Geben an der nächsten mitwochen vor dem hl. phingstage 1439.

Die Siegel der 5 Tädingsleute, der fürsichtigen und weisen Cünraten Ziegler und Petern Nünangster, des Raths zu Schauffhusen; Volrichen Büller, des Raths zu Diessenhouen; Hainrichen Blümen und Hansen Eberharten, alt und neu Bürgermeisters zu Engen. Perg. Or.

1439 Mai 21. Herman Sêßler der Müller von Pfülendorff bekennt: „von der můtwilligen vintschafft wegen, so Hans Seßler der müller von Nidingen, Haincz sin sůn, Lienhart min sůn vnd Herman Schmid von Sulcz, wonhafft zů Vilingen, minen frawen Vff Hof geschriben vnd gesät händ, darumb mich der wolgeborn min gnädiger herr grauf Hainrich von Fürstenberg in gefancknüß genommen hat; nün solich vintschafft darrürt als von der mülin wegen zů Nidingen, die min erblehen von den frawen gewesen ist; nün aber die obgenanten knecht, so zů Tengen gefangen gewesen ist souerr in der gůtlichhet vertädinget vnd übertragen worden, das sy ledig sind, als das sölich brief von inan darumb geben innhaltent; insunder so bin ich in der selben gůtlichen täding zů Tengen souerr

vergriffen worden vmb des willen, das die knecht des rechten übrig vnd vertragen würden vnd inan das nit zů swer würdi, das ich die mülin zu Nidingen, als die min erblehen was vffgeben sol; allso hänn ich die selben müli vffgeben."

Geben an donrstag vor dem helgen pfingstag 1439.

Die Siegel der festen Junker Hainrichen von Almßhofen zů der Nuwenburg und Volrichen von Rümelang. Perg. Or.

1440 Okt. 16. Egen Graf zu Fürstenberg und Landgraf in Baar gibt sein Gütli zu Haindingen und sein Gütli zu Teggingen, genannt Cůny des Herters Gütli, den ehrwürdigen geistlichen Frauen, der Priorin und dem Convent Vff Hof zu Nidingen zu rechtem ledigen Eigen unter der Bedingung, daß sie auf st. Martins tag oder acht Tage vor- oder nachher seine Jahrzeit mit sieben Priestern begehen sollen.

Geben vff st. Gallen tag 1440.

Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

1440 Nov. 24. Priorin und Convent des Gotteshauses zu Nidingen Vff Hoffe bekennen, daß der wohlgeborene, ihr gnädiger Herr, Graf Hainrich zu Fürstenberg, Landgraf in Bäre, ihnen gegeben hat: 1. 8 Malter Korn jährlichen Zins von einem Hofe zu Nidingen zu einer 8 Tage vor oder nach Georgi mit 14 Priestern zu begehenden ewigen Jahrzeit für sich und seine Gemahlin, Frau Frenen von Fürstenberg, geb. von Hochberg; 2. 6 Malter Korn jährlichen Zins von einem Hofe zu Kilchen[1] zu einer 4 Tage vor oder nach Ambrosien mit 8 Priestern zu begehenden ewigen Jahrzeit für sich und seine Hausfrau Anna, geb. von Tengen; 3. 34 Gulden rhein. baar zu einer 4 Tage um Elisabethentag mit 7 Priestern zu begehenden Jahrzeit für ihn und seine Frau Elsbethen sel., geb. von Lupfen, am selben Tage zugleich mit 1 Priester für Vᵒlrich den alten Schreiber.

Geben vff st. Kathrinen aubent 1440.

Das Siegel des Convents. Perg. Or.

1442 Febr. 24. (oder Sept. 21.?) (Villingen.) Růdolff von Blůmberg, ein Gemeinmann des Rechten, und die Zusätze und Schiedsleute: Hainrich von Almshouen zu der Nüwenburg und Cůnrat Stöcklis, Schultheiß zu Vilingen, auf Seite der ehrsamen geistlichen Frauen, der Meisterin und des Conventes zu Nidingen, Vff Houe, und Hanns von Burhberg[2] und Laurentz Arnolt,

[1] Kirchen, B.A. Engen.

[2] Burgberg, B.A. Villingen.

Burger zu Vilingen, auf Seite des strengen und festen Herrn Cůnrats von Schellenberg, Ritters, und der Kirchenpfleger des hl. st. (sic!) Gallen zu Monelfingen,[1] entscheiden in dem Streit zwischen Kloster Nidingen und Kirche Monelfingen über eine Gilt von Bohnen und Wachs von des Bussen Gut nach Vernehmung beider Parteien dahin, daß sie die Sache „vf das gaistlich gericht vf den chor ze Costentz" weisen.[2]

Geben vf st. Mathis des hl. apostelu tag 1442. (Mathias oder Matthäus?)

Das Siegel Růdolffs von Blůmberg fehlt. Perg. Or.

1443 Febr. 14. (Constanz.) In den Spännen und Zweiungen, so zwischen Kloster Nidingen Vf Houe und der Kirche zu Monelfingen[1] gewesen sind wegen 2½ Viertel Bohnen und ½ ℔ Wachs von Jäckli Bussen Gut zu Otfridingen[3], welche Abgabe Kloster Nidingen der Kirche Monelfingen schuldig zu sein bestreitet, wird von einem „gemainen mit glichen zusätzen" zu Vilingen, dann zu Costentz auf dem Chor geurtheilt, daß das Kloster der Kirche zu Monelfingen von den 2½ Vierteln Bohnen von dem genannten Gut jährlich 5 Imy, dagegen kein Wachs zu geben habe.

Geben vf st. Valentinus tag 1443.

Die Siegel der zu Gezeugniß erbetenen, des strengen und festen Herrn Cunrat von Schellenberg, Ritters, und des ehrsamen Herrn Berchtolt Reckenbach, Cammerers des Capitels der Techanye zu Vilingen, fehlen. Perg. Or.

1443 Nov. 14. Egen Graf zu Fürstenberg und Landgraf in Baure und Hainrich Graf zu Fürstenberg, Landgraf in Baure und Herr im Kintzigenthal, Gevettern, bestätigen den ehrsamen und geistlichen Frauen, Priorin und Conventfrauen des Klosters Vff Houe bei Nidingen, Prediger Ordens, auf ihre Bitten nach Anhörung der darüber von ihren Ahnen ausgestellten Briefe die ihnen von denselben verliehenen Freiheiten „vmb das das closter von vnsern vordern gestifft ist, vnser vordern vnd wir vnser begrebnüsse zů dem selben gotzhuse haben", und gebieten allen ihren Dienern und Amtleuten, Vögten und allen anderen ihren armen Leuten, das Kloster an diesen Gnaden und Freiheiten nicht zu hindern noch zu irren.

Geben vff dornstag nach st. Martins des h. byschofs tag 1443.

Die Siegel der beiden Aussteller. Perg. Or.

[1] Mundelfingen, B.A. Donaueschingen.

[2] S. die folgende Urk.

[3] Opferdingen, B.A. Bonndorf.

1443 Dez. 17. Hanns Hainrich Truchsäße von Diessenhouen zu Herblingen verkauft seinen Hof zu Nidingen, genannt des Krons Hof, Lehen von den wohlgeborenen Herren von Fürstenberg, den er von Adam Kron von Schauffhusen gekauft hat, um 148 Gulden rhein., worüber er quittirt, den ehrsamen Frauen, der Priorin und dem Convent des Klosters Vff Hoffe bei Nidingen.

Geben an dem nächsten zinstag vor st. Thomas des hl. zwölffbotten tag 1443.

Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

1445 Juli 7. Graf Hainrich zu Fürstenberg, Landgraf in Bär und Herr zu Husen im Kinzigental, gibt als Muntbar und Pfleger der Kinder der Grafen Hainrichs und Johansen von Fürstenberg, seiner Vettern sel., dem Kloster Vff Houe bei Nidingen auf Bitte der Priorin und des Convents, welche fürbringen, „wie das sy großen mangel vnd gebresten haben an dem, das sy nieman haben, der inen ir sachen bewerben, das ir zum besten bewenden vnd sy vnd ir gotzhuse mit diensten vnd andern sölichen sachen versehen könde", die Leibeigenen Hainrich Wiler von Ashan und Grethen Vbler, seine eheliche Hausfrau.

Geben vff güttemtag nach st. V°lrichs tag 1445.

Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

1447 Febr. 24. (oder Sept. 21.?) Die Grafen Egen und Hainrich zu Fürstemberg, Landgrafen in Bär, Gevettern, bewilligen für sich und ihre Erben — Graf Hainrich zugleich für der wohlgebornen Grafen Hainrichs und Johannsen von Fürstemberg sel. Kinder, deren „muntbar" und Pfleger er ist — der ehrsamen geistlichen Frau Priorin und dem Convent des Klosters Vff Houe bei Nidingen, daß dieselben aus ihrem Acker, der ihr Eigen ist, zu Gossingen, in der Grafen Bann zu Hymlingen, stoßet zur Hälfte an die Tonöw und ist „bisher allweg am dritten iär one alle nutzung vnd anbräch gelegen", fortan „ain recht ehafftig adelwyse"[1] machen dürfen; dafür sollen sie jährlich auf St. Gerdruten Tag mit 5 Priestern, mit Vigilien und Seelmessen, die Jahrzeit des wohlgebornen Grafen Conrats von Fürstemberg sel., ihres (der Aussteller) Bruders, Herren und Vaters, begehen.

Geben an st. Mathis des hl. zwölffbotten tag 1447. (Mathias oder Mathäus?)

Die Siegel der beiden Aussteller. Perg. Or.

[1] Wohl von odal = alod, ererbtes Gut.

1456 Aug. 21. Graf Conrat zu Fürstemberg, Landgraf in Bäre rc. tädingt in den Spennen und Zweiungen, die lange Zeit zwischen den ehrsamen Priorin und Conventfrauen Ablhofe bei Ridingen einerseits und dem Vogt und „mägern“ gemeinlich zu Ridingen anderseits geherrscht haben wegen der Weiden zu Wyldenmülin an der Thonöw[1] und an der Frauen Abhoue „brügel“ gelegen, daß davon zwei Theile am obern Ort dem Kloster und der dritte Theil am untern Ort denen von Ridingen gehören solle.

Geben an samstag vor st. Bartholomeus des hl. zwölffbotten tag 1456.

D. Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

1465 Aug. 29. Vrsula von Hewdorf[2], geborene Blárerin von Wartensee, Witwe, Burckhart und Hannß Mathis von Heudorff, Gebrüder, deren Söhne, und Ortolf von Heudorf zu Waltsperg[3] als „muntbar“ und Pfleger Hainrich Sigmunds von Heudorf, ebenfalls Sohnes der erstgenannten, verkaufen den ehrsamen geistlichen Frauen, der Priorin und dem Convent zu Ridingen Vf Houe zwei Güter zu Gůtmatingen, ein Gut zu Husen[4] an der Tonow und eine Wiese bei Gnadental um 80 Gulden rhein., welche denselben die strengen und festen Herr Hanns von Heudorff, Ritter, und Hainrich von Heudorf, Gebrüder sel., zu einer Jahrzeit für sich, ihre Vordern und Nachkommen versprochen haben.

Geben an dornßtag nechst nach st. Bartholomeus des hl. zwölfpotten tag 1465.

Die Siegel der vier Aussteller. Perg. Or.

1466 Mai 19. Jos Münch von Rosemberg, zu Brünlingen im Namen und Auftrag seines gnädigen Herrn, des wohlgebornen Grafen Hainrich zu Fürstemberg, Landgrafen im Bare und Herren zu Husen im Kintzigerthale rc. öffentlich zu Lehengericht sitzend, beurkundet, daß vor ihn und die Lehensmannen „in offen verbannen lehengericht“ kamen die ehrbaren und bescheiden Haini Lang von Pforren einerseits, Elsa von Achtdorff, Vǒlrichs von Rümlang sel. Witwe, anderseits, „baid tail verfürsprechet, als

[1] Vergl. Urk. v. 1312, April 18.
[2] Heudorf, B.A. Meßkirch.
[3] Burg Waldsberg lag bei Krumbach, B.A. Meßkirch.
[4] Hausen, B.A. Engen.

recht ist", mit einem Streit über eine Wiese zu Vnderbaldingen, angeblich Lehen von seinen gnädigen Herren von Fürstemberg. Nach Rede und Widerrede der Parteien, Vernehmung eines Zeugen und nach der Frage des Lehensrichters wird von den Lehensmannen mit „gemainer ainhelliger vrtail erkannt, das Elsin von Achtdorff by der wise für aigen billich bliben sölle."

Geben an mentag vor dem hl. pfingstag 1466.

Das Siegel des Ausstellers als Lehensrichters. Perg. Org.

1466 Juni 19. Hainrich, Conrat und Egen, Grafen zu Furstemberg und Landgrafen im Bare ꝛc. eignen ihrem Lehensmann und lieben getreuen, dem festen Dietrich Bletz, Bürger zu Rotwil, auf seine Bitten den großen und kleinen Zehnten in ihrem Dorfe Gůtmatingen, der Brůmsis von Vilingen gewesen ist und den dann Bletz von ihnen und der Grafschaft Fürstemberg zu Lehen getragen.

Geben am dornstag nach st. Vits vnd Modestus tag 1466.

Die Siegel der drei Aussteller. Perg. Or.

1470 Juni 19. Graf Johanns von Sultz, Hofrichter des Römischen Kaisers Fridrich zu Rotwil, beurkundet den Verkauf des dritten Theils des großen und kleinen Zehntens zu Gutmatingen um 300 Gulden rhein. von dem ehrsamen und weisen Dietrich Bletz, Bürger und des Raths der Stadt Rotwil, an die ehrsamen geistlichen Frauen, die Priorin und die Conventsfrauen zu Nydingen Vf Hof.

Geben an zinstag vor vnnsers herren fronlichnams tag 1470.

Die Siegel des Hofgerichts zu Rotwil und des Ausstellers. Perg. Or.

1473 Nov. 23. Constanz. Vicarius Hermanni episcopi Constantiensis universis decanis, camerariis, ecclesiarum parochialium rectoribus, vicariis, viceplebanis etc. per diocesim Constantiensem constitutis mandat, ut petitiones adhibitas pro capella in Gnadental circa silvam „an der Lengi" sub districtu ecclesiae parrochialis in Nidingen sub dominio Furstenberg sita, in honore st. Mariae virginis et st. Blasii et Viti dedicata, „que in suis muris, tectis, parietibus necnon calicibus, libris missalibus et aliis diuinum cultum condecentibus deficiat et magnam carenciam habeat", benigne recipiant et admittant, et omnibus confessis, qui suas elemosynas ad dictam fabricam fuerint elargiti, quadraginta dies indulgentiarum elargitur.

„Volumus eciam," quod si presentes questuariis vendantur, quod eo ipso omni careant effectu."

Datum Constantie anno 1473, die uero 23. mensis Nouembris, indictione 6.

Sigillum vicariatus. Perg. Or.

1479 April 5. Priorin und Convent des Gotteshauses Vf Houe bei Nidingen unter Furstenberg versprechen dem ehrwürdigen Herrn Johanns Gebhart, der die bisher von ihnen zu Lehen innegehabte Pfarrkirche zu Nydingen in ihre Hände aufgegeben, auf Lebenszeit Behausung, Essen und Trinken, kalt und warm, und jede Fronfasten 1 Pfund Haller Furstenberger Währung. Cůnrat, Graf zu Fürstenberg ꝛc. gibt seine Zustimmung

Geben an dem 5. tag mónot Abrellens 1479.

Die Siegel des Grafen Cůnrat zu Fürstenberg und des Convents Vf Houe Perg. Or.

1485 Sept. 1. Hans von Fürstenberg, Ritter[1], Conrad. Schmidt, Schreiber zu Wartemberg, Hanns Keller, neuer, und Hainrich Engasser, alter Schultheiß zu Gisingen, entscheiden auf besondern Befehl ihrer gnädigen Herren, der wohlgeborenen Grafen Hainrich und Wolffgang zu Fürstemberg, Landgrafen in Bare ꝛc., Gebrüder, als Kastvögte der beiden Gotteshäuser, einen Streit zwischen den würdigen geistlichen Meisterin und Convent des Gotteshauses Amptenhusen[2] einerseits und Priorin und Convent des Gotteshauses Nidingen Vff Houe anderseits (beide Gotteshäuser in der Bare gelegen) über den Zehnten von drei Gütern zu Gütmattingen.

Geben vff st. Verenen tag 1485.

Die Siegel des Hanns von Fürstenberg, Ritters (springendes Roß auf einem dreigipfeligen Berge) und der beiden Klöster Amptenhusen und Nidingen. Perg. Or.

1486 Jan. 2. Hans Engesser, derzeit Vogt zu Nidingen, beurkundet, daß vor ihn gekommen sind „für offen verbannen gericht die erwürdigen gaystlichen frowen Ab Hoff, priorin vnd rätzfrowen von ains gemainen conuentz wegen an ainem, vnd Clósy Lang von Asa[3] an anderm tayl", der letztere als Kläger „etlicher

[1] Ein natürlicher Sohn des Grafen Heinrich d. Edlen von Fürstenberg aus der Wolfacher Linie.

[2] Kloster Amtenhausen, B.A. Engen.

[3] Aasen, B.A. Donaueschingen.

spen halb"; „vnd nach red vnd widerred hab ich vogt vnd gericht gebetten vnd erbetten" die beiden Parteien, „das sie vns lassen güttlich in die sach reden vnd nach vil worten haben die vorgenanten frowen die sach zu ainer güttlichhaytt lassen komen vnd Clósy Lang desß gelichen." 26 Malter Vesen und 13 Malter Roggen haben ihm die Frauen nachgelassen; 6 Malter Vesen aber soll er jährlich leisten.

„Vnd sind diser zedel zwen vsßainander geschnitten bed glichluttende gegeben 1486 vff den nechsten tag nach der beschnidung vnsers herren."

Ohne Siegel. Papier-Spaltzettel.

1495 April 8. Graf Hainrich zu Furstenberg und Landgraf in Bare ꝛc. gibt dem Kloster Vff Hone bei Ridingen auf Bitten der Priorin und der Conventfrauen die Leibeigenen Petter Mayer, genannt Rißlin, und Anly Rotten, dessen eheliche Hausfrau. Geben mitwoch vorm balmtag 1495.

Das Siegel des Ausstellers. Perg. Or.

Sigmund Riezler.

Pfälzische Regesten und Urkunden.

(Fortsetzung.)[1]

Gondelsheim

(Gundolfesheim, Gundelsheim).

Bez.-A. Bretten.

Kolb 1, 385.

1292 Jul. 8. Berhdolt von Mühlhusen gibt der Johanniter-Commende zu Heimbach 6 Rententheile an seinem Hofe zu Bruchsal und das Dorf Gondelsheim auf so lange, bis die Commende aus diesen Objecten die Summe von 1600 Mark Silber erhoben haben wird. Daz diz geschach daz was nach godes geburte 1292 iar an s. Kylianes tage. Perg. Or. mit 2 Siegeln. Druck: Zschr. 13, 12. 348.

1387 Aug. 12. Rufe Billung, Schultheiß zu Gondelsheim, Heintze Ramung, Abreht Ensel, Cuntze Burruß, Cuntze Haber, Berhtolt Kiferer und Rufel, des alten Schultheißen Sohn, Richter

[1] Wir verweisen bezüglich der Orte, die nicht zur Kurpfalz gehört haben, und bezüglich der Literaturangaben auf unsere Aeußerung in der Ztschr. 24, 57.

des Dorfes daselbst, beurkunden, daß vor ihnen öffentlich in Gerichts Weise Hermann Burruße, ein Bürger zu Bretten, erklärt habe, er habe für sich und alle seine Erben ewiglich auf Gondelsheimer Mark 2 Morgen Dinkel-Acker zu Lare gelegen, 4 Morgen zu Michelntal, 3 Morgen an dem Nypzheimer Wege, 1 Morgen zu Habstal und 1½ Morgen Wiesen an der alten Bach von Herrn Wernher, Cunrad Fullen Stiefsohn von Speier, Pfründner zu St. Widen auf St. Jostes Altar um 3 Malter ewiges Korngeldes guten Roggens Speirer Maßes in Bestand genommen, die er jährlich auf Mariä Geburt der vorgenannten Pfründe auf seine Kosten und Gefahr nach Speier liefern solle. Ist die Gült bis zum Morgen nach S. Martins Tag nicht entrichtet, so wird sie zur Strafe verdoppelt; sollte sie aber bis zum nächsten Georgentag nicht abgeliefert sein, so verfallen Aecker und Wiesen der Pfründe. Geben 1387 an den nehsten mandag nach sant Laurencien dag. Perg. Or. mit dem Siegel der Stadt Bretten. 349.

1483 Apr. 28. Dechan und Capitel des Königl. Stifts zum heiligen Geist zu Heidelberg bescheinigen, daß Junker Blycker Landschad von Steinach bei ihnen etliche Verschreibungen und Kaufbriefe über das Schloß und Dorf Gondelsheim, das sein eigen ist, in treue Hand hinterlegt habe, mit Wissen seines Bruders Diether Landschad von Steinach, des Jost Kutter, Bürgers zu Speier und seines Sohnes Michel Kutter, Bürgers zu Heidelberg, von denen jeder 1000 Gulden Hauptgeld und 50 Gulden Gült auf dem genannten Dorf und Schloß verschrieben hat. Geb. uff mantag nach sant Jeorien tag 1483. Perg. Or. mit Siegel. 350.

1761 Mai 21. — Juli 10. Urkunden, betr. den Austausch zwischen Kurpfalz und Baden-Durlach, wodurch Pfalz seine Forderung an den Freiherrn von Menzingen und die deßfallsige Pfandschaft von Gondelsheim gegen die im badischen Besitz pfandweise befindliche Grafschaft Wartenberg abtritt. 19 Stücke. 351.

Gräffingen.

Bez.-A. Tauberbischofsheim.

Kolb 1, 394.

1610 Jul. 27. Heidelberg. Albrecht von Dienheim der ältere verkauft an Kurf. Friedrich IV. den vierten Theil an dem Hofe Gräfingen, seinen Wald, der Ahorn genannt (123½ Morgen und 9 Ruthen an erwachsenem Holz, den Morgen für

8 Gulden, dann an abgehauenem Holz und „Egartes" 32 Morgen 6 Ruthen, den Morgen um 4 Gulden angeschlagen), ferner 27 Malter Früchte, darunter 4 Malter Korn, das übrige Dinkel und Hafer, wobei je 3 Malter rauher Frucht für 2 Malter Korn gerechnet wird und andere Zinse, alles um 2008 Gulden. Dat. Perg. Or. mit Siegel. 352.

Groß-Rinderfeld.

Bez.-A. Tauberbischofsheim.

Kolb 1, 401.

1363 Jan. 30. Kunz Hirz und Kraft Ruhenbuch verschreiben ihrer Schwester resp. Schwägerin Katherin Ruhenbuch, Pfründnerin zu Gerlachsheim als Abfindung für ihr Erbtheil eine Jahresgült von 3 Pfund Heller weniger 64 Heller, 2 Malter Korngeld und 2 Fastnachthühner auf dem Hofe zu Groß-Rinderfeld, vor dem Kirchhof gelegen, den Fritz Hertkeses Erben bauen und ferner einen Eimer Weingeld zu Marpach. Dieses soll sie jährlich erhalten, so lange sie lebt; nach ihrem Tode fällt das ganze Leibgeding an Kunz Hirz zurück; nur 1 Pfund Geldes und 1 Malter Korngült bezieht auch fortan das Kloster Gerlachsheim. Geben 1363 an dem nehsten mantag vor unser frawen tag liehtmezze. Perg. Or. Von den 5 Siegeln der beiden Aussteller, des Hans Ubel, Setze und Hentz Traschler hängen die drei letzten an. 353.

1583 Dec. 2. Bischof Julius von Wirzburg und sein Domcapitel übergeben dem Hochstift Mainz ihre zwei Theile an der vogteilichen Obrigkeit zu Groß-Rinderfeld sammt allen dazu gehörigen Nutzungen und Gefällen. Geb. uff freytag 22. November a. St., 2. December n. St. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 354.

Groß-Sachsen.

(Großen-Sassenheim.)

Bez.-A. Weinheim.

Kolb 1, 401. Widder, Beschreib. der Kurf. Pfalz 1, 286.

1428 Jul. 4. Claus Ortlieb, Schultheiß zu Leutershausen und seine Hausfrau Engelin reversiren gegen Abt Conrad und den Convent des Klosters zu Schönau über zwei Wiesen in der Gemarkung von Groß-Sachsen, welche ihnen und ihren Kindern Mergelin, Ennel, Kettelin, Hentze, Ortel, Else, Wygel und Ennelin auf ihr aller Lebenszeit zu Leibgeding überlassen sind.

Geb. 1428 uff s. Ulrichs tag. Das Siegel des Junker Fritz von Hirßberg ist abgefallen. 355.

1542 Dec. 26. Schultheiß und Gericht zu Groß-Sachsen geben, auf Ansuchen des Augustin Hartmann, Priors des Carmeliterklosters zu Weinheim, eine Erneuerung der diesem Kloster in Groß-Sachsen zustehenden Weingült (jährlich 3 Eimer „lautters weins"). Dat. Pap. Or. durch Brand beschädigt. 356.

Grünsfeld.

Bez.-A. Tauberbischofsheim.

Kolb 1, 401. Bader, Badenia. Neue Folge. Heidelberg 1862. Bd. 2, S. 572—583.

1344 Feb. 22. Hertwik, ein edler Knecht und Anne, seine Ehewirthin, verkaufen, mit Genehmigung des Götz, genannt Mekevich, Hertwiks Schwähers, ihren Hof zu Grünsfeld um 46 Pfund Heller an den Grafen Johannes von Rineck. Gegeben 1344 an s. Peters tag als er uf den stůl wart ersetzet. Perg. Or., beschädigt, mit 4 Siegeln: des Ausstellers, der Ritter Berchtold und Gundelwin Hundelin und des Götz Mekevich. 357.

1365 Feb. 21. Agnes Zitscherlerin, Heinrich Zitscherlins sel. Ehefrau und ihr Sohn Heinrich bekennen, daß sie dem Grafen Gerhard von Rineck und Frau Mene seiner Ehefrau und allen ihren Erben die 100 Pfund Hellergeldes und die 100 Malter Korngeldes, die sie ihnen auf ihre halbe Stadt Grünsfeld dargeliehen haben, um 1500 Pfund Heller wiederzukaufen geben wollen und soll ihnen das Geld bezahlt werden zu Wertheim oder zu Hohenberg. Die Kündigung muß 3 Monate vor S. Peters tag Stuhlfeier erfolgen. Dat. a. d. 1365 proxima feria sexta ante diem s. Petri ap. ad kathedram. Perg. Or. mit dem Siegel des Heinrich Zitscherlin (einem Eisenhut), der auch für seine Mutter siegelt, die kein eigenes Siegel hat. 358.

1365 Aug. 1. Heinz Sunderolp, Bürger zu Grünsfeld, und seine Hausfrau Gerhus kaufen von dem Kloster Gerlachsheim eine von ihnen demselben bisher entrichtete Gült gegen Darangabe einiger Güter und Gülten in Grünsfelder Gemarkung los. Geb. 1365 an dem nehsten fritage nach s. Jacobs tag. Perg. Or. Siegel abgefallen. 359.

1367 Jan. 1. Johann, Chorherr zu Mainz und Pastor der Pfarrkirche zu Lohr (Lare) und Thomas, Gebrüder, Grafen von Rineck geben die Erklärung ab, daß ihr Bruder, Graf Ludwig,

seinen Antheil an Stadt und Veste zu Grünsfeld, an der Veste Crense[1] und an den umliegenden Dörfern mit allen Zugehörden, mit ihrer Zustimmung an Graf Gerhard von Rineck, ihren Vetter, verkauft habe. Geb. an dinstag vor dem pfingstage 1367. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 360.

1373 Jul. 3. Elsebeth von Urbach, Meisterin, und die Sammlung des Klosters zu Gerlachsheim, verpflichten sich, das Jahrgedächtniß der Frau Huse von Rimstein zu Grünsfeld und des verstorbenen Gatten derselben, Dietrich Gundelwin, zu begehen, wogegen Frau Huse dem Kloster 100 Pfund Heller, die dasselbe ihr schuldet, nachläßt und den dafür verpfändeten Hof des Klosters zu Grünsfeld von der Pfandschaft löst. Geb. 1373 an dem nechsten suntage nach s. Peters und Paulstag. Perg. Or. mit Siegelfragment. 361.

1405 Sept. 21. Tauberbischofsheim. Erzbischof Johannes von Mainz bestätigt die Gründung und Dotierung einer Vicarie am Altare der heil. Jungfrau in der Pfarrkirche zu Grünsfeld durch den Priester Herman Roskoph, Einwohner daselbst, und übergibt das Patronats- oder Präsentationsrecht über dieselbe dem Grafen Ludwig von Rineck und dessen Erben. Dat. Bischofsheim ipso die b. Mathei ap. et ev. 1405. Perg. Or. Siegel abgefallen. 362.

1416 Mai 1. Bertholb Sützel von Mergentheim und Johannes Hunt von Ingelstat, ein Edelknecht, als Testamentsexecutoren ihres Verwandten Fürderer von Waldeck, stiften und dotieren eine Vicarie am St. Georgsaltar der Pfarrkirche zu Grünsfeld. Dat. a. 1416 in festo s. apost. Philippi et Jacobi. Perg. Or. mit 3 Siegeln: des Grafen Thomas von Rineck, als Patronatsherrn, des Leutpriesters von Grünsfeld, Heinrich Ußleuber und des Bertholb Sützel, der auch für Johannes Hunt siegelt, welcher augenblicklich eines Siegels entbehrt (quia ad presens proprio sigillo careo). Von dieser Urkunde ist eine deutsche Uebersetzung aus dem 16. Jahrhundert vorhanden. Die erzbischöfliche Bestätigung der Stiftung erfolgte am 29. Juli 1416. 363.

1417 Juni 27. Graf Thomas v. Rineck befreit das Grundstück in Grünsfeld, welches sein Schreiber Johannes Bockheim an die St. Georgspfründe daselbst verkauft hat, um darauf für

[1] Krensheim, B.A. Tauberbischofsheim.

den Pfründeinhaber eine Behausung zu erstellen, nebst dieser Behausung, von allen Abgaben. Geb. 1417 am suntage nach s. Johannes tage baptista. Perg. Or. mit Siegel. 364.

Es folgt eine größere Reihe von Urkunden, welche sich auf das Kirchenvermögen zu Grünsfeld beziehen. Als Donatoren erscheinen u. A. Hans Hunt zu Ingelstat und seine Frau, Elsbet von Adelsheim (1430), der Altarist Thomas Drach (1431), der Pfarrer Johannes Bestelberg (1438), der Altarist Heinrich Monch und die Grünsfelder Einwohner Margaretha Bengelin, Conrad Spieß und Johannes Frundt (1453), Graf Philipp von Rineck (dieser befreit ein dem heil. Geistaltar gehöriges Haus bei dem Pfarrhof, das bisher 10 Turnose und 1 Fastnachthuhn gesteuert hatte, 1453), Junker Hans Lündt und seine Hausfrau, Margareth von Stetten (diese stiften 100 Gulden für eine ewige Messe. Bürgermeister und Rath empfangen das Geld und bezahlen jährlich 4 Gulden an den Altaristen des Altars U. L. Frau, und je ½ Gulden an Schulmeister und Gotteshaus 1478), Graf Philipp von Rineck (1485) u. a. m. Von dem bedeutenden Vermögen, welches die verschiedenen Pfründen nach und nach erworben, geben noch zahlreiche Urkunden Zeugniß, welche sich auf Darlehen beziehen, die verschiedene Personen aus dem Kirchengut erhielten, sowie Kaufbriefe, die über den Besitzstand der Pfründen Aufschluß geben. Es verlohnt indeß nicht, dieselben in Regestenform mitzutheilen. Dagegen dürften die nachstehenden Regesten der Mittheilung werth sein:

1454 Dec. 2. Arnold Kreiß von Lindenfels, als Obmann, Hans Diemer, Amtmann zu Lauda, Hans Kettel von Pretzikeim[1], Eberhard Pfall von Grünsfeld und Wilhelm Stickel von Vilchpünt[2], Zentgraf zu Bischofsheim, geben einen Schiedsspruch in den Streitigkeiten zwischen Herrn Bertolt, Altarist des St. Jörgenaltars in Grünsfeld und Jorg Hunt, betreffend eine Gült zu Ditbar.[3] 365.

1485 Apr. 11. Philipp der ältere, Graf von Rineck überträgt das Recht der Nomination zu den zwei Pfründen an St. Johannes und Corporis Christi Altar zu Grünsfeld an

[1] Bretzingen, B.A. Wertheim.

[2] Vilchband, B.A. Tauberbischofsheim.

[3] Dittwar, B.A. Tauberbischofsheim.

Bürgermeister und Rath dieser Stadt. Geb. am montag nach Quasimodogeniti 1485. Perg. Or. Siegel abgefallen. 366.

1533 Mai 16. Erzbischof Albrecht von Mainz, Cardinal, ertheilt, auf Bitten des Landgrafen Georg von Leuchtenberg[1], einen mit der Messe und Procession an jedem Donnerstag in der Pfarrkirche zu Grünsfeld verbundenen Ablaß. Dat. Perg. Or. mit Siegel. 367.

Grünsfeldhausen.

(Husen, Hausen bei Grünsfeld.)

Bez.-A. Tauberbischofsheim.

Kolb 2, 25.

1332 Ap. 23. Dyerolf Kötzlin und Gysel, seine Ehefrau, vertauschen an die Deutschordenscommende zu Mergentheim ihre Güter und Gülten zu Leuboltzbrunn gegen des Ordens Güter zu Hausen. Leistungsbürgen: Hans Pfal und Wiprecht von Markoltzheim zu Grünsfeld. Geb. 1332 an s. Georgen tag dez heligen merterez. Mit 2 Siegeln: des Ausstellers und des Hans Pfal. Das erstere hat einen schräg getheilten Schild mit becherförmiger Helmzier. Umschrift: S'. KOZZELINI. I. GRVENSVELT. Das zweite hat im Schild einen Eselskopf. Umschrift: S. IOHANNIS. DCI. PHAL. 368.

1361 Juni 11. Otilige Ketzlerin, geistliche Frau zu Gerlachsheim, gibt, mit Genehmigung ihrer Obern, des Abts Dietrich zu Zelle und der Meisterin, Frau Elisabeth von Urbach, dreier Nonnen ihres Klosters: der Anna Bendin, der Kune von Wirzburg und der Katherin Nuheinbüchin, verschiedene Gülten zu Husen, Rudershusen, Kungeshofen, Dyetbar[2] und Mergentheim, welche nach dem Tode derselben, dem Kloster Gerlachsheim zufallen sollen. Geb. 1361 an dem nechsten fritage vor s. Vites tag. Perg. Or. mit dem Fragment eines Siegels. 369.

1372 Feb. 20. Gotz Sunderolf, gesessen zu Grünsfeld, und Elsebeth, seine Hausfrau, verkaufen, mit Genehmigung des Grafen Gotfrid von Rineck, dem bescheidenen Knechte Cunz Slegel und dem Kloster Gerlachsheim eine Jahresgült von 2 Malter Korn-

[1] Die Landgrafen von Leuchtenberg erwarben durch Heirath die Herrschaft Grünsfeld.

[2] Königshofen und Dittwar i. B.A. Tauberbischofsheim. Rudershausen, vielleicht Rudenhausen im bair. B.A. Gerolzhofen?

geld und 10 Schillinge Heller Zinsen auf dem Gute zu Hausen bei Grünsfeld, das Hans Trunkelin inne hat und zu Erbrecht bebaut, um 21 Gulden. Geb. 1372 an dem nechsten fritage vor St. Peters tage als er uff den stůl zu Rome gesetzet wart. Perg. Or. mit dem Siegel des Grafen Gotfried von Rineck; das Siegel der Stadt Grünsfeld ist abgefallen. 370.

1410 Ap. 27. Dietrich Zobel, zu Hausen gesessen und seine Hausfrau Els machen mit Frau Kathrin Rüdin, der Meisterin und dem Kloster Gerlachsheim einen Tausch, indem er dem Kloster statt einer jährlichen Gült von 29 Schillingen zwei Wiesen zu Hausen als Eigenthum überläßt. Dat. 1410 sabbato aute festum s. Philippi et Jacobi ap. Perg. Or. mit Siegel. 371.

1413 o. T. Hans Gundelwin der junge zu Grünsfeld verkauft an die Pfründe des St. Jörgenaltars daselbst ein Drittel des Zehnten zu Hausen und verschiedene Gülten zu Eichsfeld. Perg. Or. Siegel abgefallen. 372.

1418 Jul. 27. Heinrich von Riedern verkauft dem Grafen Thomas von Rineck Haus und Hof mit aller Zugehör zu Hausen um 900 Gulden. Geb. an dem mitwochen nach s. Jacobs tage 1418. Perg. Or. Siegel abgefallen. 373.

1420 Feb. 24. Dietrich Zobel von Hausen, Dietrich Zobel, Chorherr zum Neuen Münster in Wirzburg, des ersteren Sohn, Hensli und Else Zobel verkaufen ihre Wiesen zu Hausen an Thomas Drach, Altarist zu Grünsfeld. Dat. a. 1420 am sampstage vor Invocavit. Perg. Or. Von 5 Siegeln hängen noch 2 an. 374.

1510 Jan. 5. Hans Gundelwin bekennt, daß er von dem Grafen Thomas von Rineck ein Drittel des Zehnten zu Hausen und Gülten zu Eichsfeld für sich und seine Erben als rechtes Mannlehen empfangen habe. Geben am samßtage nach dem jarstage 1510. Perg. Or. mit Siegel. 375.

Haag.

Bez.-A. Eberbach.

Kolb 2, 1. Widder 1, 409.

1567 Jul. 12. Hans Georg Reutlinger, Pfleger im Schönauer Hof zu Heidelberg, erneuert dem Peter Reydeck, Schultheiß zum Hag, für dessen Gemeinde den Bestand eines der Pflege Schönau gehörenden Hofes in dortiger Gemarkung. Dat. Perg. Or. Siegel abgefallen. 376.

Handschuchsheim.

(Henscuhisheim, Haentschuchsheim, Hentschen, Henschusheim, Hentschoßheim, Hentschißheim, Hentzesheim, Hendteßheim.)

Bez.-A. Heidelberg.

Kolb 2, 7. Widder 1, 254. E. J. J. Mühling, historische und topographische Denkwürdigkeiten von Handschuhsheim. Mannheim 1840.

1263 Nov. 15. Agnes von Scheinvelt übergibt dem Hochstift Mainz 2 Theile des Weinzehnten in Handschuchsheim. 377.

Venerabilibus viris decano et capitulo ecclesie Maguntinensis Agnes de Scheinvelt, uxor nobilis viri Wasmudi || de Specfelt, servicium et honorem. Cum iam dudum due partes decime vini in Henscuhisheim, quas bone memorie || pater meus in feodo tenuit et fratres mei tenuerunt hactenus ab ecclesia Laurissensi, michi obligate fuerint pro certa pecu- || nie quantitate et vestri desiderii fuerit, ipsum feodum ad ius et utilitatem vestre ecclesie integraliter revocare, quia eciam inter vos ex una parte et me ac dictos fratres meos ex altera sic convenit, quod dabitis michi centum et quinquaginta libros hallensium pro revocatione predicta, ecce de consensu mariti mei et fratrum meorum predictorum prefatas duas partes decime cedo vobis, renuncians omni iuri, siquod in ipsa decima hactenus habui vel videbar habere. Nos eciam Simon et Bertholdus fratres de Scowenburg dictum feodum resignamus et id vobis, decano et capitulo memoratis, libere cedimus cum omni iure suo, renunciantes omni iuri, siquod nobis in ipso feodo seu decima memorata competit vel hactenus competuerit aut competere videbatur. In cujus rei evidenciam et perpetuam firmitatem presentes litteras nostris et nobilis viri Wasmudi predicti, suo et dicte Agnetis sororis nostre nomine, sigillis duximus roborandas. Actum et datum XVII. Kalendas Decembres anno domini M⁰ CC⁰ LXIII⁰.

Perg. Or. Die 3 Siegel sind abgegangen, von 1 u. 2 hängen noch die seidenen Schnüre an, grün von dem ersten, roth von dem zweiten. Zwei andere auf dieses Rechtsgeschäft bezügliche Urkunden stehen abgedruckt bei Gudenus, Cod. diplom. Mogunt. Goetting. 1743. I. pag. 708, 709. Vgl. auch Widder, 1, 260.

1316 März 19. Ladenburg. Pfalzgraf Rudolf verpfändet dem Albrecht vom Hirschhorn für 200 Pfund Heller seine Weingärten zu Handschuchsheim. 378.

Wir Rudolf von gotes genaden pfalentzgraf bi dem Rein und hertzog in Bayren || tun chunt allen den, di disen brief an sehent oder hórent lesen, daz wir unserm || getrewen Albrehten von dem Hirzhorn schuldich waren zwai hundert pfunt haller aller der || schuld, der wir und unser liben hausfrowe Maehthilt ihm schuldikch waren und für di selben zwai hundert pfunt haben wir ime, nach rat unser getrewen Gótfrides des Peulaeres, unsers vicztumes an dem Rein, Poppen von Stainach, Perhtoldes und Hainriches von Erelchaim, gegeben unser weingarten ze Haentschuchsheim, di da haizzent Wildenrod, und swaz dar in gehórt, daz sich ziuhet an ahthalben morgen, ime und sinen erben, als lang inne ze haben und zeniezzen, piz wir oder unser erben die vorgenanten weingarten wider chauffen umb die haller, als vor geschriben stet, oder unser amptman an unser stat. Dar über ze urchünd geben wir im disen brif, gevestent mit unserm insigel, der geben ist ze Laudenburch do man zalt von Christes gebürtt driuzehenhundert jar dar nach in dem sehzehenden jar, des freitages ze mittervasten.

Perg. Or. mit dem Siegel des Pfalzgrafen Rudolf. Dasselbe ist auffallend klein, hat im Schilde den pfälzischen Löwen und eine nicht mehr vollständig erkennbare Umschrift, von der einige Buchstaben fehlen. Erhalten sind und zwar in nachstehender Reihenfolge folgende Buchstaben: SERVA . . . RETVO.

Die Urkunde ist, nach Wiederkauf des Pfandschaftsobjectes, durch Einschnitte cassirt. Es ist dies die erste Urkunde des Pfalzgrafen Rudolf aus dem Jahre 1316, die bekannt geworden ist. Vgl. Böhmer, Wittelsbach. Regesten S. 67. Gotfrid der Peuler ist aus einer Zschr. 22, 194 abgedruckten Urkunde bekannt. Dort ist, in der Anmerkung, irriger Weise die Belagerung von Wolfratshausen in den Juni 1316 gesetzt, welche doch in den October 1315 fällt. Es trägt daran eine ungenaue Angabe Böhmers in dessen Wittelsbach Regesten S. 67 Schuld, während sich aus Böhmers Reg. Lud. Bav. S. 10, 270, 350 die richtige Zeitangabe urkundlich feststellen läßt. Die vorliegende Urkunde bestätigt eine von Widder 1, 259 ausgesprochene Vermuthung.

1343 Jan. 8. Drei Gebrüder von Bomirsheim bitten den Erzbischof Heinrich von Mainz, Katharina, die Ehefrau ihres Bruders Johannes, auf dessen Antheil an dem Zehnten zu Handschuchsheim zu bewidemen. 379.

Dem irsomen in gode fader und herren unde unserme gnedigin herren Heinrich, arzebisschophe des stiftes zů Mencze || unde uber důsche lant arzcancelere, intbieden wir Coͧnrad, Wolf, ritter unde Heyneman, gebrodere von Bomyrs- || hem unsern truwelichen dienst, bereit zů allen ziten. Wir bidden und vlehen uwer irsomekeit dienstlichen || in disen genwortegin brifen, daz ir Katherenen, eliche hussrowen Johannis von Bomirshem, eines ritters, unzers

brodirs, wollit wydemen mit sime deile des zehynden zů Henschůshem, der da von uch rürit, daz wollen wir gen uch unde ůwerme styfte eweclichen firdienen. Unde daz wir herzů unsern willen unde gehengnisse důn unde han gedan, des han wir Conrat, Wolf, ritter, unde Heyneman vorgenante brodere unser selbir jngesigle gehenkit an disen brif. Datum anno domini M⁰ CCC⁰ XLIII⁰; feria quarta post epiphanyam domini.

Perg. Or. Von den 3 Siegeln hängt nur noch ein Bruchstück des mittleren an der Urkunde. Dasselbe zeigt im Schilde zwei senkrecht von einander gekehrte Bogen, sogenannte Regenbogen mit je 3 Kugeln belegt. Auf dem gekrönten Helm der Kopf eines nicht näher zu bestimmenden Raubthieres mit langen Ohren.

1399 Apr. 28. Weisthum von Handschuchsheim. 380.

Ez ist zu wißende, daz der schultheiß und die scheffen und die gantze gemeynde zu Hentschußheim by einander sint gewest || off den montag nach sant Georien dag in dem jare da man zalt von Cristus geburt[1] dusent druhundert und nüne und nunczig jare || und hat man sie gefroget off yr eide, waz in kunt und wißende sy alz von der almende wegen, die in den ban ist geleit. Dez || sprechent sie, dāz die von Nuenheim den Hünberg und die Bernbach etwan in ban hant geleyt, daz unser eins deyls kunt und wißende ist, auch quam ez darnach, daz unsers herren des hertzogen amptlude den walt auch in ban leyden und hat unser herre der hertzog noch hut diß dages die welde ynnę, die doch almende solten sine und getar[2] unser keyner, der von Hentschuß-heim, nach der von Doßenheim noch keiner, der recht an der almende solte han, der selben almende nutzen oder bruchen in keinen weg, wenig oder vil.

Auch sprechen wir, daz daz gotzhus zu Nuenheim und daz gotzhus zu der Liechtenklingen[3] zinse hant gemacht off der almende und in der faudy unsers herren von Meintze, daz doch nit syne solt.

Auch sprechen wir, daz unserm herren dem hertzoge zinse sint gemacht wurden off der almende und faudy und gericht unsers herren von Meintze, daz auch nit sine solte.

Auch sprechen wir, daz die von Heydelberg schutzen hant gesetzt uber den Necker heruber in die faudy und gericht unsers herren von Meintze, daz die von Nuenheim biz her behut hant.

[1] geburt ist nachgetragen.

[2] Prät. von geturren = wagen. Lexer Mhd. Wb. 1, 951.

[3] im hess. Kreis Lindenfels vgl. Widder 1, 516.

Auch sprechen wir und eygen und sagen, daz die von Heidelberg funff scheffen gesetzt hant an daz geriecht zu Nuenheim und wißen nit wol, war die vorgescriben zwey stucke gelangen mogen.

Auch sprechen wir, daz die [1] von Heidelberg etwan hie dißit Neckers holtze hauwent in den welden, die da liegent in der faudy und gericht unsers herren von Meintze, da sie doch kein recht dazu habent.

Auch ist uns kunt, und wißende, daz die vorgescriben almende nieman sal besaitzen noch heyen [2] danne unser herre von Meincze oder wer Schauwenburg [3] von sinen wegen ynne hat.

Auch sprechen wir, daz die von Heidelberg ein gebot hant gemacht off unsers herren von Meincze faudy, daz unser keiner der von Hentschußheim noch der von Doßenheim den Necker herabe nit geture farne mit holcze zu unsern wingarten noch sus mit holcze, und hand daz verbotten by zehen pfunde heller, daz auch biz her nit me gescheen ist, und hant unser eyn deyl darumb offgehalten.

Auch ist zu wißende, daz einr siczt in der faudy unsers herren von Meincze, der da gesworn hat zu der gemeyn zu Hentschußheim, der wil gut, daz da gelegen ist in der faudy, zuehen in ein ander gericht, darumb fingen wir in, daz er nit recht umb recht wolt geben an der stat, da er hin gesworn hette. Dar nach finge der faut von Heidelberg mit namen her Ulrich Lantschade, unser ein deyle der von Hentschußheim und der von Doßenheim wieder dargeen in der marcke zu Hentschußheim und zu Doßenheim und auch ein deyle in dem dorffe zu Hentschußheim und sichert uns gein Heidelberg und sluge uns in ein bloche und lagen uber nachte in dem bloche.

Diz sint die zinse, die da gemacht sint wurden in der faudy unsers herren von Meincze mit namen in der Steinbach und auch anderswo.

Item zu dem ersten Kolbel Welker, der git ein halp pfunt waß [4] von einer geruten wiesen, die da gelegen ist in der Steynbach off der almende und in der faudy unsers herren von Meincze, der zins gefelt dem gotzhus zu Nuenheym.

Item der selb Kolbel der git ein halp pfunt was [4] zu der Liechtenklingen von einer wiesen, gelegen in der Steinbach off der faudy

[1] die ist über der Zeile nachgetragen.

[2] besetzen und hegen vgl. Lexer 1, 214, 1209.

[3] Schloß über Dossenheim vgl. Widder 1, 213, 260.

[4] Wachs.

Item Claus Roscher git ein virtel waß von eyner wiesen in der Steynbach und 5 sol. heller und 3 cappen.

Item der selbe Kolbel git 7 pfunt waß dem gotzhus gein Nuenheim von garten, die da gelegen sint zu Nuenburg[1] und von eckern an dem Hunberg und von einr wiesen in der Steynbach.

Item Hans Kistener der git 4 cappen von eynr hofestat, da er off sitzt in dem ziegelhus[2], daz wird unserm herren[3] dem herczoge und lit doch in unsers herren von Meincze faudy.

Item der selbe Hans Kystener der git ein pfunt heller von eim geruten dinge under dem Hunberg und von eckern und von garten, daz hat yme geluhen Rafan von Helmpstat, der ein hofemeynster waz.

Item Heintze Mey git 5 virtel waß von eckern und von wiesen, gelegen in der Steinbach, da von gefelt zu zinse zu der Liechtenklingen ein halp pfunt waß und gein Nuenburg in die kirche gefelt 3 virtel waß.

Item Henel Feczer git ein halp pfunt waß gein Nuenheim in die kirche.

Item Heincz Mey hat geluhen Kolbel Welker ußer sime gude ein wiesen fletz[4] in der vorgenanten Steynbach, da von sal er geben ein pfunt heller zu zinse.

Item Heincz Mey git 2 cappen von eim huse, daz Smikus waß.

Item die von Schonauwe die gent 5 pfunt waß von eim ziegelhus und von eim acker dar an und gefelt der zins dem gotzhus zu Nuenheim.

Item Henne Welker von Nuenheim git 3 virtel waß dem gotzhus zu Nuenheim von einr wiesen, lit by der mulne oben an der nůnnen wiesen von Nuenburg.

Item die Grebern fur dem berge hat geluhen Clauß Roschern eine wiesen, gelegen oben in der Steynbach und sol da von geben eyn pfunt heller.

Item Hauman Harlaß git 3 guldin zu zinse von eim wybegarten eim hofmeynster gein Heidelberg.

Item Spierer vor Heidelberg der git 8 sol. heller zu zinse den nůnnen von Nuenburg von einr wiesen in der Steynbach.

Item Peter Ude und sine mutter die hant eyne wiese in der Steynbach und eyne wiese in der Steynbach und eine wiese undewindig dez weges und weiß man noch nit waß sie zu zinse git.

[1] Kloster Neuenburg bei Heidelberg.

[2] Wohl da, wo jetzt das Dorf Ziegelhausen steht.

[3] herren ist über der Zeile nachgetragen.

[4] Fletz=Boden s. Schmeller Bayr. Wörterb. 2. Aufl. v. Frommann 1, 800.

Item Hans Kistener git der Grebern vor dem berge 3 sol. pfenninge von einer wiese in der Steynbach.

Die vorgescriben zinse, die da gemacht sint wurden in unsers herren von Meincz faudy, die nement unsers herren des hertzogen amptlude yn, und hant dartzu kein recht, daz da kuntlich ist eynr ganczen gemeinde zu Hentschußheim. Summa dez obgescriben zinsgelt 7½ pfunt heller und 1 ß. heller und 9 cappen, 15½ pfunt waß und ein virtel.

Auch ist me zu wißende, daz unsers herren des hertzogen amptlude aschenbrener hant geschicket off unsers herren von Meincze[1] almende und faudy und hant da aschen gebrent dru jare und hant unsers herren dez herczogen amptlude daz gelt da von in genommen.

Ez ist auch zu wißende, daz der waltschucze von Heydelberg eim armen von Hentschußheim einen sacke hat genommen off der faudy in der almende und hat yme seine eycheln uzgeschit, daz ist kuntlich.

Auch hant die von Nuenheim gepfent eyn armen man von Hentschen, einen muller und hant yme eyn pfert genommen umb daz er brynholcze hat gehauwen off der almende in unsers herren von Meincze faudy, da er recht zu hette.

Item hat ein armer man von Hentschußheim eycheln gelesen off der almende und qwam den Necker her yn, da name yme unsers herren dez herczogen waltschucze die eycheln und den sacke darczu.

Auch hat der vorgenant waltschucz genommen eim armen von Hentschußheim auch off unsers herren von Meincze faudy eycheln, die der arme bruge gein Heydelberg off den marcke zuverkauffen.

Auch ist zu wißende, daz die scheffen, die man gesetzt hat von Heydelberg gein Nuenheim an daz gericht, die hauwent zymmerholcz zu buwen off unsers herren von Meincze faudy und auch suß wingart holcz, da sie doch keyn recht zu haben, daz wir hoffen und auch kuntlich wollen machen alz daz off uns kummen ist von unsern alten.

Auch siczet einer zu Nuenheim, der heißt Eychorn, der hauwet holcz zu wagen naben[2] und auch brynholcz off unsers

[1] Meincze ist über der Zeile nachgetragen.

[2] Nabe, das mittlere des Rades.

herren von Meincze faudy und fart daz gein Heydelberg zu marcke und verkaufft daz.

Auch ist zu wißende da daz lude siczent zu dem ziegelhus in unsers herren von Meincze faudy, die da gesworn hant dem herren und zu der gemeynde von Hentschußheim und sint biz her mit yn zu ruge gangen, die hant nu gesworn zu den von Nuenheim und hant sie daz geheißen unsers herren des herczogen amptlude.

Daz sint dotslege, die da geschehen sint in der faudy zu Schauwenburg.

Ez ist zu wißende daz den scheffen von Hentschußheim kunt und wißende ist die artickel, die[1] hernoch gescriben stent:

Zu dem ersten stale einr in der walkemüln zu Nuenburg duche von der ramen, der hieß Snode; der wart geantwurt gen Schauwenburg in den thorn und hinge man yn zu Hentschußheim mit dem rechten, daz ist kuntlich den schoffen von Hentschußheim und auch andern luden.

Item einr, hieß Peter Meffrit, herslug einen, der hieß Haman Gysubel an der Necker helden by dez Lantschaden wingart, der beydinget mit den, die Schauwenburg dez selben mals ynne hetten.

Item Endris Sparre der herstach auch einen an der Necker helde, der hieß Weincz Gauch, der beydinget auch mit den, die dez mals Schauwenburg ynne hetten.

Item wart der Gebuern son wart herslagen zu Nuenberg in dem ohsen hus, der wart auch gebeßert (von) den, die Schauwenburg ynne hetten dez selben malz.

Auch ist zu wißende, daz zwene hant mit einander gefrefelt off unsers herren von Meincze faudy an der Necker helden hie dißit an der brucken. Derselben frefel underſtet sich zu nemen unsers [herrn] dez herczogen lantscriber.

Diß sint undergenge, die da geschehen sint an der Neckerhelden mit dem geriecht zu Hentschußheim.

Item hat man eyn undergangk gangen an der Neckerhelden Cunczel Winrich von Heidelberg und sime gegenwart.[2]

[1] Die Worte: ist artickel die sind über der Zeile nachgetragen.
[2] Gegner, Feind s. Lexer Mhd. Wb. 1, 781.

Item hat man ein undergangke gangen Henne Cleubern an der Necker helden gein sime swager Henne Wobber von Heidelberg.

Item hat man einen undergange gangen Ripolt Sigelman und Peter Dinckelsbohel von Heidelberg auch an der Neckerhelden.

Item hat man gangen einen undergang Heinrich Siegenant von Heidelberg und Peter Lencze auch an der Necker helde.

Item hat man gangen einen undergang dem spital zu Heidelberg, daby waz von dez spitals wegen Ullin, ein spital meinster, und der alt Dyemar und geschach der undergang auch an der Necker helden.

Item herclaget jungker Henne von Hentschußheim einen wingart an dem geriecht zu Hentschußheim, der lit auch an der Necker helden und heißt auch an dem Lobenfelder, die waren Heinrich Beyninges von Heydelberg, daz ist kuntlich den scheffen von Hentschußheim.

Arnolt Ripe und Nydenstein von Heydelberg, die hant geclaget nach gude gein Hanman Beheim von Heidelberg an dem geriecht zu Hentschußheim, daz da gelegen ist an dem Gadernberg und sint wingart zu ligent an der Necker helden. Sie berieffen sich dez urtels an daz oberst geriecht gein Heppenheim und holten die scheffen von Hentschußheim daz urtel und sprochen daz uz an dem geriecht zu Hentschußheim.

Item herclaget Heinrich Kucheler einen wingart an dem geriecht zu Hentschen, der ist gelegen an der Necker helden, der waz der Bogern von Heidelberg und det yme den achten zu Hentschußheim mit dem rechten, den wingart loßt Nydenstein von Heydelberg und die uffgabe geschach Nydenstein vor dem geriecht zu Hentschen.

Item Ulrich, der da waz etwan jungker Hennen keller von Hentschußheim, dem achtet man auch einen wingart in dem geriecht zu Hentschußheim gein Hensel Beder von Heidelberg.

Item Henne Schuchmechers frauwe der wart auch ein wingart geacht an der Necker helden mit dem geriecht zu Henschen.

Item Merckel Swertfeger von Heidelberg dem wart auch ein wingart geacht an dem gericht zu Hentschußheim, der wingart ist gelegen an dem Muncheberg, daz ist auch kuntlich den scheffen von Hentschußheim.

Item die Luern von Heidelberg hat einen wingart gewonnen und herclaget mit rechtem geriecht zu Hentschußheim, darumb fingen sie unsers herren dez herczogen, amptlude und leyden sie in die keben zu Heidelberg[1] um daz sie, gangen hette an daz geriecht zu Henschußheim und twang man sie an daz geriecht gen Nuenheim und wart der frauwen der wingart wieder abgesprochen an dem geriecht zu Nuenheim.

Ez ist auch zu wißende, daz her Diether von Henschußheim hette geluhen Cunczman Mefrit gelt off sine gut, waz er hette und daz waz sin pfant. Dez fur Peter Wigel von Heidelberg zu und name wine off eim wingart, der da heißt der Müdingke, der her Diethers pfant waz, der lit auch in der Necker helden in unsers herren von Meincz faudy; dez claget her Diether von Henschußheim off daz sine, mit namen off wingart, die da gelegen sint in der faudy an der Necker helden und herkobert[2] hundert gulden off Peter Weigel mit dem rechten, und ist daz kuntlich.

Item ez ist zu wissende, daz einr, der heißt Peter Schomdoff, der siczt zu Hentschußheim, hat gesaget, wie daz yme Heinczel Kunig habe gefangen einen knecht in dem walde, den man nennet in dem Altentale und gap yme ziele an daz nest geriecht gein Nuenheim.

Item hat Claußz Boscher, der da siczt zu dem obern ziegelhus hat[3] geclaget zu Nuenheim an dem geriecht nach eim undergange zuschen seiner wiese und Hans Kisteners wiesen, die da gelegen sint in der Steynbach, daz doch gehort in die faudy und geriecht gein Henschußheim und hant die von Nuenheim und die darczu geseczt sin, den undergang gangen und sint die zwene obgescriben geseßen in der faudy und geriecht zu Hentschußheim und hant gesworn, heymgerede[4] zu halten mit den von Hentschußheim und ist daz von alter also off uns kumen.

Item Heincz Sarwart von Heydelberg, der gab uff Heinrich Bindeman von Hencschußheim waz er hette in der faudy

[1] zu Heidelberg, sie über der Zeile nachgetragen. kebe (cavea) = Gefärgniß (?)
[2] erkobern = gewinnen, durch Urtheil erlangen. Lexer Mhd. Wb 1, 643.
[3] hat ist über der Zeile nachgetragen.
heymgerede = Markgenossenschaft? vgl. Lexer 1, 1219.

zu Hentschußheim und daz geschach off der Neckerbrucke zu Heidelberg uzwendig[1], dez thornes und sprach Heinrich Sarwart: hie bin ich off der faudy von Schauwenburg, und daz ist wole kuntlich den scheffen eyns deyls von Hentschußheim.

Item claget die Bogern von Heidelberg off einen wingart, gelegen an der Neckerhelden by der Wiesemennen muern, den hette Heincz Sarwart ynne und den gewanne sie mit dem rechten zu Hentschußheim an dem geriecht.

Item Haman Harlaß, ein ziegler, herslugke der jungfrauwen scheffener von Nuenburg zwischen dem closter Nuenburg und dem nyedern ziegelhus; daz wart gerůget und furbracht an dem geriecht zu Hentschußheim.

Item her Hartman, sant Nicolaus capellan zu Hentschußheim, der herclaget einen wingart an dem geriecht zu Hentschußheim, der ist gelegen an der Neckerhelden und riechtet man yme off den wingart, alz ein recht ist.

Item Nydenstein von Heidelberg der kaufft wingart, die sint gelegen an der Neckerhelden, die waren der Gladebechen und gap sie die wingart off an daz geriecht zu Hentschußheim fur den scheffen.

Item Haman Kreppel von Nuenheim der hette eyne frauwe, die bracht er gein Hentschußheim fur geriecht, die gap yme gut off fur dem geriecht da selbs mit hand und mit halme und sint daz wingart, die sint gelegen in der Neckerhelden, und da die frauwe gestarp, da verkauft Hanman Kreppel daz gut und kaufft daz gut Siegemancz sůne einr von Heidelberg.

Auch hant die scheffen von Hentschußheim gesaget und gesprochen, alz alle vorgescriben stucke und artikel, ez sine dotslege, offgibe oder undergenge oder werschafft, daz daz von yrn[2] eltern off sie kommen sy und yn auch allen kuntlich sy, daz daz niergent me moge krafft oder macht haben danne an dem geriecht zu Hentschußheim.

Auch eigen wir und zeygen, daz daz alle jare dru male ym jare furbracht wirt zu dem selboden dinge und ruget daz ein gancze gemeynde off den eyt, daz wir uber griffen worden yn unsers herren von Meincze faudy und geriecht an waßer und an weyde, an wege und aller wandelunge, auch gern wir nyeman

[1] dieß Wort ist kaum mehr zu erkennen da es an einer durch häufiges Zusammenfalten gebrochenen Stelle des Weisthums steht.

[2] yrn ist über der Zeile nachgetragen.

abzutriben[1] von der almende, die da recht darczu haben mogen oder sollen, anegeverde.

Das Weisthum ist, wenn nicht Original, so doch jedenfalls eine gleichzeitige Copie. Es besteht aus 3 Stücken von denen eines auf beiden Seiten, die zwei andern nur auf einer Seite beschrieben sind. Die Stücke sind der Länge nach zusammengenäht. Das Weisthum ist bei Gelegenheit eines Archivalien-Austausches aus dem k. Reichsarchiv in München in das G.L.A. gekommen.

1402 Jul. 24. Erblehenrevers des Clausmann Renner zu Handschuchsheim gegen Bürgermeister und Rath zu Heidelberg über ein Zweitheil Wingarts im „Valchen" in Handschuchsheimer Gemarkung. Dat. a. 1402 in vigilia b. Jacobi ap. Perg. Or. Siegel abgefallen. 381.

1450 Sept. 7. Eberhard Hunt, ein Edelknecht und Margaretha von Massenbach, seine Hausfrau, verkaufen an Heyso Krawel, Dechant, an das Capitel und das königliche Stift zum heil. Geist in Heidelberg alle Güter in Handschuchsheimer und Doßenheimer Gemarkung, die der genannten Margaretha bei der Theilung mit ihren Kindern erster Ehe von Rudolf von Helmstatt zugefallen sind, um 400 Gulden. Geb. off uns. lieb. frauwen abent nativitatis 1450. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 382.

1456 Jun. 27. Revers des Ludwig Schnwermann und seiner Hausfrau Mechtilt gegen das Kloster Schönau über eine Ewiggült von 1 Pfund Heller aus einem Wingart im „Gyseler" in Handschuchsheimer Gemarkung. In der Urkunde wird beurkundet, daß die Schuldner bisher dem Kloster Schönau jährlich 2 Pfund Heller zu entrichten hatten, wofür demselben zwei Weingärten in Handschuchsheimer Gemarkung verpfändet waren: einer im „Didentale", der andere zu Bergen[2] auswendig des alten Grabens und inwendig St. Leonhards Heiligenhäusel an der Gerhußgasse, welch letzteren sie von ihrem Schwäher und Vater sel., Meister Johann Kirchen, Doctor beider Rechte[3], ererbt hatten. Gegen den ersteren, der ihnen zu entlegen war, haben sie nun, durch Vermittlung des Klosters Schönau, den obgenannten dem Kloster Lorsch gehörigen Weingarten im „Gyseler" eingetauscht und verpfänden nunmehr diesen an des andern Statt um eine Ewiggült von 1 Pfund Heller dem Kloster Schönau. Geb. uff sontag nach sant Johans bapt. tag 1456. Perg. Or. Die Siegel sind abgefallen. 383.

[1] das Wort ist fast unleserlich.

[2] nämlich zu Heidelberg.

[3] Johann Kirchen war der Prothonatar K. Ruprechts vgl. Zschr. 22, 204.

1483 Feb. 22. Eberhard, Propst zu Lorsch und der Convent daselbst verleihen den geistlichen Jungfrauen[1] zu Handschuchsheim in Erblehensweise ein Zweitheil Wingarts in dortiger Gemarkung in der „Heynspach" gelegen, gegen einen Canon von 3 Schillingen Pfennige. Geb. 1483 uff samstag kathedra s. Petri. Perg. Or. Siegel abgefallen. 384.

1502 Mai 1. Hensel Elsesser, Schultheiß zu Handschuchsheim und die genannten Schöffen daselbst beurkunden den Leibgedingrevers des Heinrich von Basel und seiner Ehefrau Kethe über ein Haus sammt Zugehör daselbst, welches den geistlichen Herrn von Schönau gehört. Geb. 1502 uff Philippi und Jacobi tag. Perg. Or. mit dem Siegel von Handschuchsheim: der Schild geviertet: 1. der pfälzische Löwe, 4. die bayrischen Rauten, 2. u. 3. der Handschuh (Wappen der Herren von Handschuchsheim). 385.

1534 Mai 4. Mergentheim. Erblehenbrief Herrn Walthers von Cronberg, Administrators des Hochmeisterthums und Meisters des deutschen Ordens, für Fritz von Sundheim, zu Handschuchsheim gesessen über 1 Morgen Weingarten daselbst. Geb. zu Mergentheim am montag nach Cantate 1534. Perg. Or. Siegel abgefallen. 386.

Es folgt eine größere Anzahl von Erblehensreversen über dem deutschen Orden zustehende Güter in Handschuchsheim.

1562 Feb. 2. Leonhard Rommolt von Abtsteinach[2] vermacht durch Testament dem Frauenkloster zu Handschuchsheim, die Clausen genannt, 1/2 Morgen Wingert in der „Lebling" und 1/4 in der „Helling." Notariatsinstrument. Perg. Or. 387.

1601 Oct. 9. Heidelberg. Kurf. Friedrich IV. macht einen Vergleich zwischen Amalia von Handschuchsheim, Wittwe und Friedrich von Hirschhorn der ihren Sohn getödtet hatte. 388.

Wir Friderich von gottes gnaden pfaltzgrave bei Rhein, deß heiligen römischen reichs ertztruchsäß und churfürst, hertzog in Beyrn ꝛc. Bekennen und || thun kundt offenbar mit diesem brieff, nachdem sich zwischen unser lieben besondern Amalia von Hendtschuchßheim, gebornen Beusserin von Ingelheim, witwe, an einem und dan unserm lieben getrewen || Friderich von Hirschhorn anderntheils ein zeit lang beschwerlicher widerwille, zuspruch und irrung verhalten, deßwegen daß gedachter witwe sohn Johann von Hendtschuchsheim seliger in einer fürgangenen || schlaghandlung von

[1] Ueber das Frauenkloster zu H. s. Mühling S. 19.
[2] im hessischen Kreise Lindenfels.

bemeltem Friderichen vom Hirschorn durch einen stich in einen schenkel verwundt worden, darauf er am neunzehenden tag hernacher todts verfahren, daß wir zu aufhebung solcher gebrechen und erhaltung friedtlicher einigkeit die sach zu gütlicher verhör und beylegung gezogen, auch auf außgangen vertagung durch unsere hierzu deputirte räthe beede partheyen an heut dato diß bei unser cantzlej nachfolgender gestalt güetlichen vergleichen lassen, nemblichen und zum ersten dieweilen gedachter Friderich vom Hirschorn zum höchsten betheuert hatt, daß er wider bemelten Johann von Hendtschuchßheim keinen haß, neidt oder grollen jemals getragen, auch gar nicht deß gemüets gewesen, ihme einigen gefehrlichen leibsschaden zuzufügen, vielweniger ihne um leib und leben zu bringen und daneben zu mehrer seiner entschuldigung vorbracht und angezogen, als sollte er Hendtschuchsheimer auß unvorsichtigkeit ihme Fridrichen vom Hirschorn selbsten in die wehr geloffen sein, darzu die empfangene wunde, nach anzaig der ärzten, so dieser ding gnugsamb erfahren, auch die beschaffenheit der wunde nach sein Johanns von Hendtschuchßheim tödtlichem abgang eigentlich und mit vleiß besichtiget, vor sich selbsten und da nicht andere unfäll hernacher darzue geschlagen, von anfang nit tödtlich und unheilbar gewesen, so ist derhalben mit beeder theil gutem wissen und willen vereinbart: daß er Friderich vom Hirschorn zur anzaig, daß ihme dieser traurige fall von herzen leidt seye, nicht allein der Hendtschuchsheimischen bei dieser gütlichen handlung anwesendt gewesenen freundschafft ein abbitt (so er alsobaldt würcklichen geleist hatt) thun, sonder auch ferner zwey taussendt gulden dergestalt und zu dem ende erlegen soll, daß solche ad pias causas, nemblich zu einem jerlichen stipendio vor einen jungen vom adel zu adelichen tugenden davon zu erziehen, angeleget, gestifftet und geordnet werden, welcher stifftung, administration und verwaltung gedachter witwe, so lang sie im leben sein wurdt, und nach irem tödtlichen abgang ihren erben jederzeit zustehen und gebüeren soll, doch daß darvon daß geringste nicht in ihren aigen und privat nutzen verwandt werde. Zum andern soll er Friderich vom Hirschorn diese bescheidenheit gebrauchen und sich allerdings enthalten, gedachter witwe, welcher, als der mutter, der leidige todtfall ihres lieben sohns seligen, wie leichtlich zu erachten, dieff und hardt in daß hertz schneiden thuet, vorsetzlicher weiß under augen zu kommen, auch bei andern diß verstorbenen befreundten diese fürgangene that weder mit wortten noch wercken ins kunfftig erneuren

oder erfrischen, wie ihme auch hingegen von bemeldten befreundten mit aufropffung und vorwerffung solches vorfalls zu einigem widerwillen und verdruß nicht soll ursach geben werden, sonder alles daß ihenige, so diffahls fürgangen, hiemit gentzlich uf gehoben, todt und vergessen sein und bleiben, ein theil dem andern fürterhin nicht weniger als hiebevor mit gutem willen und freundtschafft christlich meinen und erkennen, auch solches im werck und mit der thadt gegen einander erweissen und bezeugen. Welchem allen ohn einig ferner clagen und suchen festiglich nachzukommen und zu geleben, haben beede theil, so wol under sich einander, als auch jedertheil sonderbar, sie die witwe nemblich durch ihre hierzu erbettene adelliche freundt und ermelter Friderich vom Hirschorn selbsten gegenwertig in der person obgedachten unsern deputirten räthen mit handtgebener trew an aidtsstatt zugesagt und versprochen. Dessen zu urkundt haben wir unser secret, wie auch bemelter witwe wegen unser rath und lieber getrewer Hannß Wolff von Kettenheim, als der Handtschuchßheimischen freundschafft bei dieser güetlichen handlung und vergleichung beneben andern gewessene beistender, und dan Friderich vom Hirschorn ihr angeborn insiegel diesem vertragsbrieff angehenckt, welcher dreyfach verfertiget und einer uns dem pfaltzgraven churfursten, der ander aber mehrgedachter witwe und der dritt Friderich vom Hirschorn zugestellt worden. Geschehen zu Heydelberg den neundten monatstag Octobris im Jahr nach der gepurtt Christi sechzehen hundertt und einß.

Perg. Or. mit 3 Siegeln.

Die Nachrichten über den Tod des letzten Herrn v. Handschuchsheim sind bei Mühling a. a. O. S. 59—62 zusammengestellt.

1682 Dec. $\frac{20.}{30.}$ Mainz. Vertrag zwischen Kurf. Karl von der Pfalz und dem Domcapitel zu Mainz, wodurch ersterer seine zwei Drittheile am Zehnten und den Pfarrsatz zu Großheubach[1] an das Domcapitel, dieses dagegen seinen Antheil an den Zehnten zu Weinheim, Handschuchsheim, Neuenheim, Oberingelheim und Alzei (jedoch unter Vorbehalt des Pfarrsatzes zu Handschuchsheim) an Kurpfalz abtritt. Enthalten in den betreffenden Ratificationen. Die Mainzische d. d. Mainz 1683 Jan. 22 liegt im Perg. Or. mit Siegel, die Kurpfälzische d. d. Heidelberg 1683 Jan. $\frac{12.}{22.}$ in vidimirter Copie vor. 389.

[1] im bair. B.A. Obernburg i. Unterfranken.

1683 Feb. 9. Heidelberg. Kurf. Karl belehnt den Grafen Ludwig zu Sayn und Wittgenstein, Oberstallmeister u. s. f. mit den von Mainz abgetretenen Zehnten zu Weinheim, Handschuchsheim u. s. f. (Reg. 389) sowie mit dem sog. Hirschhof zu Heidelberg. Perg. Or. mit Siegel. 390.

Hardheim.

Bez.-A. Wertheim.

Kolb 2, 8.

1423 Dec. 30. Fritz Stumpf von Sweinburg und Bezolt Stang beurkunden, was die Schöffen zu Hardheim über die Gerechtsame der Herren von Hardheim an den zu Hardheim gehegten Gerichten zu Recht gesprochen haben. Geben 1423 uff den dunderstag nechst noch dem heil. cristag. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 391.

1435 Juni 19. Itel Hiltmar, der älteste Domherr, an eines Dechants Statt, und das Capitel des Domstifts zu Würzburg kveraufen ihren Zehnten zu Hardheim um 2600 Gulden an Pfalzgraf Otto. Geben am sontage nach unsers herren lichnams tage 1435. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 392.

1438 März 24. Marsilius von Riffenberg verkauft an Conrad von Hardheim, Ritter, und Reinhard von Hardheim alle Güler und armen Leute, die seine verstorbene Hansfrau und er selbst von Wernher von Hardheim geerbt haben. Geb. 1438 am mandag noch dem sondage Letare. Perg. Or. mit Siegelrest. 393.

1438 Mai 28. Conrad v. Hardheim, Ritter, verkauft an Bezolt Gremser, Spitalmeister zu Hardheim, 1¾ Morgen Wiesen in der untern Herrnau in Hardheimer Gemarkung um 65 Gulden und 5 Turnose und eine Jahresabgabe von 1 Pfennig für den Morgen. Geb. 1438 uff die nesten mitwochen nach s. Urbanß tag. Perg. Or. mit 3 Siegeln. 394.

1438 Juni 6. Derselbe verkauft an Conrad Semler 1 Morgen Weingarten an dem Wormberg in Hardheimer Gemarkung um 21 Gulden und eine Jahresabgabe von 1 Pfennig. Geb. 1438 uff den nesten freytag nach s. Bonifacius tag. Perg. Or. Von 3 Siegeln hängen noch 2 an der Urkunde. 395.

Es folgen noch verschiedene Verkaufsbriefe über Güter in Hardheimer Gemarkung, welche aus herrschaftlicher in andere Hand übergeben.

1453 Aug. 26. Sittich von Hardheim vertauscht an seinen Bruder Wernher von Hardheim und dessen Ehefrau Sophie (Feyhe

lautet der Kosename in der zweiten Urkunde) Gundelweynin seinen Antheil an dem Schlosse und Vorhofe zu Hardheim und an allem, was in dem Burgfrieden liegt, gegen einen Hof in der Stadt Wertheim. Geb. am sontag nach s. Barthelmes tag 1453. Perg. Or. mit 3 Siegeln. Dazu gibt mit Urk. d. d. 1454 Jun. 7. (freitag vor d. hl. pfingstag) Sittichs Hausfrau Anna Vierkornin ihre Zustimmung. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 396.

1458 März 12. Conz von Hardheim verkauft dem Peter Becker um 18 Gulden alle Zinse, die er auf dessen Haus, am Markt in Hardheim gelegen, besitzt, so daß dasselbe völlig frei von Zinsen und Abgaben ist. Geb. 1458 am sontag Letare. Dazu gibt Wernher von Hardheim in einer Urk. d. d. 1458 Dec. 8. (an unser l. frauen tag, als sie empfangen wart) seine Zustimmung. Auf dieses Haus beziehen sich ferner die Bestimmungen des zwischen den Grafen von Wertheim und den Herren von Hardheim 1527 März 22. abgeschlossenen Vertrages, daß dasselbe, so lange ein Bauer oder Gemeinsmann es besitzt, den Grafen von Wertheim, als der höchsten Obrigkeit, unterworfen sein und Pflicht thun, wenn es aber ein Edelmann besitzt, wieder als ein freies Edelmannsgut gehalten werden solle. Enthalten in der Urk. d. d. 1604 Sept. 1. [Reg. 400.] 397.

1538 Dec. 10. Hardheim. Vertrag zwischen Bischof Conrad von Wirzburg und Wolf zu Külsheim, Bernhard zu Krautheim, Amtmännern, und Hanns, allen von Hartheim, Gevettern, abgeschlossen unter Vermittlung des Doctors der Rechte Joh. Brieve und des Veltin von Bibra von wirzburgischer sowie des Hans Albrecht von Adelsheim, Amtmann zu Bischofsheim und des Eberhardt Hundt von hardheimischer Seite über verschiedene nachbarliche Irrungen. Dat. Pap. Cop. vid. sec. 19. 398.

1578 Feb. 12. Hardheim. Götz von Aschhausen, Amtmann zu Lauda, als Bevollmächtigter des Fürstbischofs Julius von Wirzburg und die Vormünder der Kinder des verstorbenen Wolf von Hardheim vergleichen sich über die Irrungen zwischen den wirzburgischen Unterthanen zu Rudenthal[1] und den Unterthanen zu Hardheim wegen des Schafhaltens. Dat. Pap. Or. mit 3 Siegeln. Die bischöfl. Ratification ist d. d. 1578 Feb. 26. 399.

1604 Sept. 1. Georg Wolf von und zu Hardheim und Domeneck erneuert und bestätigt dem Wolfgang Löher, seinem Vogt, die Befreiung seines, früher dem Peter Becker gehörigen

[1] Rüderthal bei Hardheim.

Hauses auf dem Markt zu Hardheim unter Inserirung der älteren, hierauf bezüglichen Urkunden d. d. 1458 März 12. und Dec. 8. und 1527 März 22. [Reg. 397.] Geb. am tag Egidi 1604. Perg. Or. mit Siegel. 400.

1608 Juni 24. Mainz. Johann Friedrich Schenck von und zu Symau, als Ehevogt seiner Hausfrau Agatha Füchsin von Schweinshaupten und Philipp Ernst von Berlichingen zu Sennfeld, als Vormund der Kinder des Caspar von Herdau, bekennen, daß sie die ihnen durch den Tod des Georg Wolf von und zu Hardheim zugefallen Güter und Rechte zu Hardheim, Höpfingen, Bretzingen, Erfeld[1], Buch am Alhorn[2] u. a. O. dem Erzbischof Johann Schweickard von Mainz für 34633 Gulden 6 Thurnos 3 Pfennige verkauft haben. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 401.

1608 Juni 26. Mainz. Johann Schweickard, Erzbischof von Mainz und die Hardheimischen Erben compromittiren bezüglich nach obschwebender Streitfragen über verschiedene Objecte, die mit dem Verkaufe von Hardheim zusammenhängen, auf das Reichskammergericht zu Speier. Perg. Or. mit 3 Siegeln. 402.

1608 Jul. 4. Höpfingen. Der Notar Johann Bonn, Stadtschreiber von Miltenberg, beurkundet die erfolgte Einweisung der Mainzischen Beamten in den Besitz der Hardheimischen Güter. Perg. Or. mit Notariatszeichen. 403.

Haßmersheim.

(Hasemorsheim, Haßmarsheim, Hasmerschen.)
Bez.-A. Mosbach.

Kolb 2, 17. Widder 2, 91. Wirth, Geschichte des Marktfleckens Haßmersheim. Heidelberg 1862.

1300 Juni 11. Der Magister Marcius, als Testamentsexecutor des Heinrich von Sinsheim, dotirt eine Pfründe zu Haßmersheim. 404.

Nos officialis venerabilis domini prepositi ecclesie sancti Germani Spirensis ad perpetuam rei memoriam in publicam deducimus noticiam, quod magister Marcius, scolasticus ecclesie sancti Germani predicte coram nobis declaravit, se esse || executorem deputatum a Heinrico de Sünnisheim[3], quondam canonico ecclesie Wimpinensi[4] una cum Swicgero, rectore

[1] alle im B.A. Wertheim.
[2] B.A. Tauberbischofsheim.
[3] Sinsheim.
[4] Wimpfen im Thal in Hessen.

ecclesie in Hochusen [1] et Hůbeschero de Sůnnisheim, qui dicto magistro vices suas conmiserunt, ut coram nobis est probatum. || Dictus ergo magister coram nobis secundum voluntatem dicti Heinrici prebendam in Hasemorsheim ordinavit de bonis, que predictus Heinricus ibidem conparaverat et de redditibus seu proventibus, que de medietate curie dicti Heinrici in Steinfurt [2] site cum atti- || nenciis eius poterunt provenire, que bona una cum aliis bonis forte super addendis debent cedere pro sustentacione sacerdotis dictam prebendam deservientis. Nec debet dictam prebendam conferri nisi ydoneo et bone conversationis in sacerdotio constituto, aliud beneficium non habenti, vel si habet, illud prius resignanti. Qui dicet has missas: in die dominico de die; feria secunda pro defunctis; feria quarta de sancto Petro, aliquando de sancto Dyonisio et aliquando de sancto Nicolao et aliquando de sancto Jacobo vel simul de sancto Petro et de sancto Jacobo; item feria sexta de sancta cruce; sabbato de beata Maria et aliquando de angelis, et si festum impediat, dicantur collectionem de dictis sanctis. Dictusque sacerdos, qui instituetur publice coram populo, dabit fidem nomine iuramenti plebano dicte ecclesie vel parochie in Hasemorsheim, qui gerit curam parochialium ibidem, quod in nullo faciat infidelitatem vel preiudicium dicto plebano et quod oblata in missis sibi fideliter tribuat et quod ei sit obtemperans in hora qua melius expediat dicere dictas missas. Debet etiam ire secum super sepulcra et in ecclesia non in domo cum eo horas canonicas dicere et etiam decantare easdem in diebus festis et alias tempore opportuno. Aget etiam anniversarium dicti Heinrici, Spire apud minores sepulti, in die videlicet V. Kalendas Maii; item anniversarium patris sui, qui vocabatur Heinricus, in die beati Augustini episcopi; item anniversarium matris sue Hedewigis in vigilia annunciationis beate Marie; item anniversarium fratris sui Jacobi in vigilia beati Thome apostoli; item anniversarium Judele, sororis sue, in die proxima ante vigiliam purificationis; item anniversarium Hedele, sororis sue, in vigilia beati Bartholomei apostoli. Item in qualibet missa faciet nominatim memoriam dictarum personarum et ea inscribet in libro et hanc totam literam et Heinrici dicti

[1] Hochhausen im B.A. Mosbach.
[2] Steinsfurth im B.A. Sinsheim.

Marcii supradicti, qui hec exequendo instituit et qui collationem huius prebende, quamdiu vixerit, in quocumque statu sibi reservavit. Post mortem autem dicti Magistri dictam prebendam conferet commendator fratrum domus Theutonicorum in Hornecke [1], si fratres Theutonici juspatronatus ecclesie in Hasemorsheim obtinebunt, quia hoc tempore pro eodem jurepatronatus lis fuit inter dictos fratres Theutonicos et fratres hospitalis sancti Johannis. Si autem dicti fratres hospitalarii dictum juspatronatus obtinabunt, tunc commendator in Ellence [2] dictam prebendam conferet ydoneo constituto in sacerdotio, beneficium aliud non habenti, ut superius est expressum. Si autem dicti fratres hospitalis vel etiam domus Theutonicorum alienarent a se dictum juspatronatus in manus aliorum quorumcunque, tunc decanus Wimpinensis debet conferre dictam prebendam et ad eum jus conferendi debet esse translatum. Et si ille, cui dicta prebenda collata fuerit, factus fuerit male conversationis nec correptus ab illo, qui eam confert, emendatus brevissime fuerit tunc conferens eandem prebendam absque zelo odii ex fervore devotionis illo ammoto sine strepitu et omni judicio, non obstante aliqua contradictione, alii dictam prebendam conferet ydoneo, qui adimpleat fideliter supradicta. Debet etiam dictus sacerdos in Hasemorsheim residentiam facere personalem, nec debet cum suis missis subportare plebanum a missis, que suo incumbunt officio, ne sic divinum officium minuendo defraudetur. Sane quia dominus episcopus Spirensis etiam litigat pro jurepatronatus ecclesie in Hasemorsheim et plures casus fortuiti possent contingere, quod forte dictus dominus episcopus vel rector ecclesie permittere nollent in Hasemorsheim esse dictum vicarium, tunc decanus et capitulum ecclesie Wimpinensis dictum sacerdotem pro vicario recipient et eum teneant et ibi faciet officium superius specificatum. Et in illo casu decanus Wimpinensis dictam prebendam conferre debebit et tunc non conferent eam persone supradicte. Et capitulum Wimpinense ipsum defendet sicut alios vicarios ecclesie memorate. Ceterum dictus magister, secundum voluntatem dicti defuncti, ordinavit et instituit prebendam in Hochusen, secundum modum suprascriptum conferendam sacerdoti ydoneo facienti omnia superius

[1] im wirt. O.A. Neckarsulm.

[2] Neckarelz B.A. Mosbach.

expressa, qui pro sua sustentacione habebit medietatem curie in Steinfurt cum attinenciis et vineam pravam in Dieffenbach[1] cum censibus amarum quas ibi habuit dictus defunctus cum honore suo cum aliquibus bonis forte super addendis, quam prebendam post mortem dicti magistri conferet decanus Wimpinensis et eum corriget et emendabit et privabit, si demeruerit et dictus sacerdos circa rectorem et plebanum faciet, ut supericus est expressum, nec eis erit in aliquo preiudicans, et si causa exigente dicta prebende institutio impediatur, ita ut sacerdos predictus non permittatur residere ibidem, tunc ecclesie Wimpinensi applicabitur dicta vicaria per omne modum, sicut superius de alia est expressum. In cuius rei testimonium et roboris firmitatem sigillum nostrum ad peticionem dicti magistri una cum sigillo suo presentibus duximus appendendum. Datum anno domini millesimo trecentesimo in die beati Barnabe apostoli.

Perg. Or. Die beiden Siegel sind abgegangen.

Außen steht von verschiedenen Händen des 14. Jahrhunderts:

Hec litera est fratrum Theutonicorum in Hornecke iuxta Wimpinam.

Ubir die frumesse zu Haßmerßheim. Uber die nutzunge eines halben hoffes Heinrichs zu Steinfurt gelegen, das die auch dienen sol zu der pfründe zu Hasmersheim st. Niclaus altars.

Das ist eben der Stiftungsbrief der Frühmeßpfründe, über welche sich Wirth a. a. O. in Conjecturen ergeht. Es scheint also, daß ihm diese Urkunde bei seinen Vorarbeiten für das kleine Buch über Haßmersheim nicht vorgelegen hat. Das Patronatsrecht, von dem bei Erlaß dieser Urkunde noch zweifelhaft war, in wessen Hände es kommen werde, erhielt der Deutsche Orden, wie die nachfolgende Urkunde darthut.

1411 März 11. Bischof Johann von Worms verleiht dem Heinrich von Hettersdorff, als Vertreter des Deutschen Ordens den Zehnten und Kirchensatz zu Haßmersheim. Dat. a. 1411 feria quarta post Reminiscere. Perg. Or. Siegel abgefallen. Druck: Zschr. 11, 152. 405.

1416 Apr. 18. Mosbach. Pfalzgraf Otto verkauft, unter Vorbehalt der Wiederlösung, an Bruder Cunrat von Egloffstein, Meister deutschen Ordens, seinen Antheil an den Dörfern Talheim, Auerbach[2] und Haßmersheim mit allen Rechten, Renten, Zinsen, Diensten und Gülten, namentlich der Lehenschaft der Pfarre zu Talheim und St. Niclaus Capelle daselbst, Zehnten, Nutzungen und Gefällen, wie er das alles zu Talheim und Auerbach von Eberhart von Menzingen, Ritter, Ruprecht und Hans Münch,

[1] Tiefenbach im B.A. Eppingen.

[2] Dallau und Auerbach im B.A. Mosbach.

Gebrüdern und zu Haßmersheim von dem edlen Friedrich Schenken zu Limpburg, „das gein Lorbach[1] gehoret hatt", erkauft hatte, um 3000 Gulden an Gold. Leistungsbürgen: Peter von Helmstadt zu Hochhausen, Symond von Talheim, Horneck von Hornberg und Peter Münch von Rosenberg. Diese sollen, auf ergehende Mahnung zu Heilbronn oder Wimpfen leisten. Der Pfalzgraf verspricht ferner, daß „kein heger in dye obgenanten dorffer von unß, unsren erben und nachkomen und von unsern amptleuden gelegt werden", auch sollen die Eigenleute, die er in den drei Dörfern hat, seinerseits von allen Abgaben und Lasten befreit sein und soll der neue Eigenthümer diese inne haben und genießen, wie seine andern Eigenleute. Für die Eigenleute soll Freizügigkeit bestehen nach dem Gebiete des Pfalzgrafen. Wenn der Pfalzgraf Krieg führt, so daß seine „leude und land außzijhen würden uff unßer fyende", so sollen die vorgenannten Dörfer solchen Zuges und solcher Mahnung überhoben sein. „Auch sollen wir dye von Talheim und von Auerbach, dye wir verkaufft haben, nit anders manen von zent wegen danne was dye von Alsfelt, die drw Schefflentz, Zymern und Steinbach[2] schuldig von zente wegen sint zu tun." Geben zu Moßbach 1416 uff den heiligen osterabent. Perg. Or. mit 5 Siegeln: des Pfalzgrafen und der 4 Bürgen. 406.

1416 Apr. 18. Pfalzgraf Otto erklärt, bezüglich der vorbehaltenen Wiederlösung der 3 an den Deutschorden verkauften Güter, daß sie ihm mit der nachbeschriebenen Gült wieder überantwortet werden sollen. „Doch ob die obgenanten dorffere und gutere verbrant oder verwünst oder an den verliehen guttere geswechert und die holtzer verhauwen zu der notdorfft wurden oder ob die ecker der landacht nit hertragen mochten, die man jtze da von gijt oder neher geluhen warden, so mogen doch der vorgenant meinster oder sin nachkomen uns weren mit den gütern, eckern und dem bodem, da die gulte uff stünde, als sie dann zu der selben zijt sin, so man sie loset, und sol der vorgenannt meinster und sin nachkomen bliben bei irem deile, als sie dann den vor inne gehabt und herbracht hant." Wenn der Deutschorden in einem oder mehreren der Dörfer Weiher anlegen würde, so sollen bei der Wiederlösung die darauf verwendeten Kosten ersetzt werden. Die Wiederlösung soll 3 Monate vor St. Jorgen Tag angekündigt

[1] Lohrbach im B.A. Mosbach.

[2] Allfeld, Ober-, Mittel- und Unterschefflenz, Neckarzimmern und Steinbach im B.A. Mosbach.

und zu diesem Termin oder 14 Tage vor oder nach demselben ausgeführt werden. Die oben erwähnten Gülten aber sind folgende: „zu dem ersten zu Talheim das halbe burgstadel, daz furczijten gebrochen ward und die wasser, genant Ellentz und Drintze[1], die holtzer das Breittenloch, das Eicheholtze, das Richartzloch, den Hohenberg, das holtze gynsyt der Drintze gein Sattelbuch[2] hin uß und alle andere sine deile, als das alles underſtockt und steynt ist: item ein phunt nuntzehen schilling zehen heller, drüwetzehen sommerhüure, ein vastnacht hüne, drij kappen, eine halbe gauß, das sehsteteile des kleinen zehenden, das dritteile von einem hoffe, das hat in yeglichem flure siertzig morgen, darzu hat der hoffman siertzehen morgen wysen, siertzig malter korns zu landacht, zwey sümerin korns zu gült, das halb teile von dem pferrith, dartzu gijt die herschafft dem scheffer funff malter korns und funff malter habern zu der selben, dartzu sint anderhalbe und zwentzig morgen wisen. Die gult zu Urbach[3]: item ein phunt fier schilling fier heller, ein somer hüne, ein vaßnacht hüne, ein gauße, zwo frauwen, fier eigen manne, fier sumerin habern zu gult, ein sumerin korns zu landacht. Die gult zu Haßmerßheim: item druwe und zwentzig malter korns, fünff malter habern, drützehen phunt zwen schilling und ein vaßnacht hüne." Geben 1416 off den heiligen oster abent. 407.

1457 Mai 25. Mosbach. Die Pfalzgrafen Ott der ältere und Ott der jüngere verkaufen das Dorf Haßmersheim, unter Vorbehalt der Wiederlösung, um 550 rhein. Gulden an Hans von Gemmingen. Geben zu Moßbach uff s. Urbans des heil. babsts tag 1457. Enthalten in dem Revers des Hans von Gemmingen d. d.

1457 Mai 26. (uff durnstag noch s. Urbans des heil. babsts tag). Perg. Or. mit Siegel. Ueber den Zeitpunkt, an welchem das Dorf Haßmersheim wieder aus den Händen des Deutschordens von dem Pfalzgrafen eingelöst wurde, besitzen wir keine Urkunde. 408.

1470 Sept. 15. Ladenburg. Bischof Einhard von Worms vereinigt, nachdem die Bezüge der zwei Pfründen am Altar der hl. Jungfrau und am Altar des hl. Nicolaus in der Pfarrkirche zu Haßmersheim für zwei Pfründebesitzer zu gering geworden sind, unter Zustimmung des Deutschmeisters, Ulrich von Leutersheim, dem das Patronat derselben zusteht, zu einem einzigen Beneficium. Dat. in opido nostro Laudenburg die sabati post

[1] Die Elz ist ein Nebenfluß des Neckars; der Trinzbach ergießt sich in die Elz.

[2] Sattelbach B.A. Mosbach.

[3] Auerbach.

festum exaltacionis s. crucis a. d. 1470. Perg. Or. Siegel abgefallen. 409.

1475 Aug. 4. Dirmstein. Bischof Reinhard von Worms belehnt den Eberhard Lochner, als Vertreter des Deutschen Ordens mit dem Zehnten und Kirchensatz zu Haßmersheim. Geb. zu Dirmstein am fritag nach vincula Petri 1475. Perg. Or. Siegel abgefallen. 410.

Solcher Belehnungen folgt noch eine ganze Reihe. Die dabei als Vertreter des Deutschen Ordens fungirenden Ordensritter sind: Balthasar Fuchs von Channenberg (1516 u. 1534), Vältin von der Häse (1545), Caspar von Heckelbach (1554), Hans Gotfried von Walbrun (1576), Conrad von und zu Berlichingen (1584), Carl Freiherr zu Wolkenstein (1606 u. 1617), Augustin Oschwald von Lichtenstein (1626 u. 1628), Johann Wilhelm von Zocha (1660), Nicolaus von Spaur (1669), Adam Maximilian von Ow (1676 u. 1681), Georg Daniel von Buttlar (1712), Christof von Buseck (1743), Franz Constantin Freiherr von Hornstein (1757), Josef Maria Marquard Carl Roth von Schreckenstein (1762, 1764, 1768, 1775 u. 1781). Die Mehrzahl dieser Ordensritter waren Hauscommenthure zu Horneck.

1475 Oct. 2. Philips Heuchelin verkauft seinen Weinzehnten, zu Haßmersheim unter Horneck am Hünerberg gelegen, der von dem Hochstift Worms zu Lehen rührt, um 110 Gulden an Hans von Breyd. Leistungsbürgen, die auf Mahnung zu Mosbach oder Möckmühl leisten sollen: Herolt von Neideck, Christoffel Besserer und Jacob Mollter. Geb. uff mondag nach s. Michels dag 1475. Perg. Or. mit 4 Siegeln: des Ausstellers und der 3 Leistungsbürgen. 411.

1507 März 29. Revers des Matthias Rudel (Ruellius) gegen den Deutschen Orden wegen der von diesem erfolgten Präsentation zur Pfarrei in Haßmersheim. Pap. Or. 412.

Es folgen noch mehrere Reverse von Haßmersheimer Geistlichen, von Ludwig Pfawe (1527), Hans Rosemberger (1537), Burkhard Diether (1538).

1539 Mai 9. Ladenburg. Heinrich, Administrator des Bisthums Worms, gibt den lehensherrlichen Consens zu einer Vereinbarung, welche der Deutschorden mit der Gemeinde Haßmersheim in Betreff der Verwandlung des kleinen Zehnten in eine Geldleistung abschließen will. Dat. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 413.

1539 Aug. 18. Revers von Schultheiß, Gericht und Gemeinde des Dorfes Haßmersheim gegen den Deutschmeister Walther von Cronberg über eine hinsichtlich des kleinen Zehnten und einiger andern dem Pfarrer von Haßmersheim zu entrichtenden Abgaben getroffene Vereinbarung. Nach derselben, welche durch viele Klagen der Pfarrer wegen Zehntstreitigkeiten veranlaßt ist, bezahlt die Gemeinde dem Pfarrer statt des kleinen Zehnten jährlich 10 Gulden, die mit einem Capital von 200 Gulden wiedergekauft werden können und löst andere kleine Abgaben mit 55 Gulden 7½ Schilling 1 Pfennig sofort ab. Geb. uff montag nach unser l. frawen tag himmelfart 1539. Perg. Or. mit 2 Siegeln: des Hans Landschad von Neckarsteinach, Faut zu Mosbach, und des Philips von Gemmingen zu Guttenberg. 414.

1571 Juni 1. Revers der Gemeinde Haßmersheim gegen Kurf. Friedrich III. wegen der ihr ertheilten Bewilligung, 300 Gulden auf ihre Almend, Burkwald genannt, auf 2 Jahre aufnehmen zu dürfen. Die Geldaufnahme ist durch die „langwierige große Theurung" motivirt. Pap. Or. mit dem Siegel des Sebastian Braytner, Kellers zu Neckarelz. 415.

1609 Aug. 10. Revers derselben Gemeinde gegen Kurf. Friedrich IV. wegen der ihr ertheilten Genehmigung, 300 Gulden aufzunehmen, die sie durch Verpachtung ihrer Almende und Roßwaide am Neckar binnen 8 Jahren abtragen will. Perg. Or. mit Siegel. 416.

Hattendorf

(wahrscheinlich ein ausgegangener Ort in der Nähe von Heckfeld im Bez.-A. Tauberbischofsheim.)

sec. 13. exeunt. Die Brüder in Schönrain verkaufen ein Gut in Hattendorf an Wibert von Lauda und Heinrich von Gerlachsheim. 417.

Noverint universi, quod nos fratres in Sconrein unanimi consilio || predium nostrum in Hattendorf domino Wiberto de Lůden et Heinrico || de Gerlaheshem pro VIII libris et uno talento vendidimus || et ne aliquis successorum nostrorum pro predicto predio contra ipsos causetur, hanc literam testamenti dedimus. Testes: Cunradus, prior. Wolframus, camerarius. Ludewicus. Rotwinus. Albertus. Hiltebrandus. Cunradus.

Perg. Or. mit Siegel: ein nicht mehr ganz genau erkennbares Brustbild, wahrscheinlich eines Heiligen; von der Legende ist noch sichtbar: SIGILL. P. IORI. . DE. . . ONREN.

Schönrain war ein Benedictinerpriorat unweit Lohr in dem jetzigen bair. Regierungsbezirk Unterfranken. Vgl. (Bundschuh) Lexikon von Franken 5, 176. Der Schrift nach gehört die Urkunde unzweifelhaft in den Ausgang des 13. Jahrhunderts.

1404 Aug. 10. Gerhart, gesessen zu Oberlauda und seine Hausfrau, Anna Dürcklein, sagen die Frau Kathrin Rüdin, Meisterin des Klosters Gerlachsheim, aller Ansprüche los und ledig, welche sie bisher auf vier Morgen Wiesen zu Hattendorf, die in den Hof zu Heckfeld, welcher der von Düren ist, gehören, gehabt haben. Dat. a. 1404 in die Laurencii. Perg. Or. mit dem Siegel des Cunz Merttein von Mergentheim. 418.

Heckfeld.

(Hettefeld, Hettfeld, Hetfeld, Heckfelt.)
Bez.-A. Tauberbischofsheim.

1353 Sept. 10. Walther von Hettfeld, ein Edelknecht und Jutte, seine Ehewirthin, verkaufen, mit Genehmigung Walthers von Hartheim und seiner Erben, an Frau Elsebeth von Wertheim, Meisterin des Klosters zu Gerlachsheim und die Sammlung daselbst, ihren Hof zu Heckfeld mit aller Zugehör und das Drittheil des Zehnten zu Baldershausen[1] um 250 Pfund Heller. Als Leistungsbürgen, welche in der Stadt Lauda leisten sollen, setzen sie die ehrbaren Leute Walther von Hartheim, Albrecht Steinman, Vogt zu Schüpf, Conrad von Hartheim und Heinrich Durckel, Vogt zu Lauda. Außer Walther von Hettefelt und den Leistungsbürgen siegelt noch der Official vor der Rothen Thür zu Wirzburg. Geb. 1353 an dem nehsten dinstage noch unser frauwen tag als sie geborn wart. Perg. Or. Alle Siegel sind abgegangen. 419.

1376 Jan. 20. Albrecht Steynman, gesessen zu Lauda, Edelknecht, übergibt seinen Hof zu Heckfeld, seine Zinse von den Äckern zu Dyetbür, das „Zehendlin" zu Ernbrunnen und die 6 Malter Korngeldes, die er von Messinger gekauft hatte und die dieser von dem Zehnten zu Tanbach[2] besaß, den Edelknechten Fritz, Conz, Dietrich, Marquard und Berthold von Düren zu rechtem Eigenthum. Zeugen und Mitsiegler: Krüppel von Luden und Berhtolt von Guntbür, Edelknechte. Geb. 1376 an dem

[1] ein nicht mehr bestehender Hof bei Heckfeld s. Zschr. 24, 72.

[2] Dittwar und Dainbach im B.A. Tauberbischofsheim, Ernbrunnen kann ich nicht näher bestimmen, wahrscheinlich ist es nur ein Flurname vgl. unten Reg. 421.

nechsten frytage vor s. Johans tag dez heiligen taůfers. Perg. Or. mit 3 Siegeln: 1) des Albrecht Steynman: der Schild achtmal geständert, Umschrift unleserlich; 2) des Krüppel von Luden: im Schild ein nicht mehr ganz erkennbares Bild, vielleicht zwei Krückstöcke, Umschrift unleserlich; 3) im Schild ein Schrägbalken, von der Umschrift erhalten: S. B . RTOLDI . . I. GVNT . VR. 420.

1394 Jan. 22. Fritz Důrckel, Edelknecht, seine Ehewirthin Els und seine Schwester Anna verkaufen an Frau Adelheit von Wertheim, Meisterin zu Gerlachsheim und die Sammlung daselbst, ihren Zehnten zu Heckfeld „do das do heisset Erenbrune" um 3 Gulden von Gold. Bürge: Herr Syfrit von Nagelsberge, Kaplan zu Unser Frauen Kirche zu Lauda und Pfarrer zu Heckfeld. Geb. 1394 an sant Vincencien tage. Perg. Or. Von 3 Siegeln hängen noch 2 an, welche dasselbe Bild zeigen, wie an der vorigen Urkunde das Siegel des Albrecht Steynmann, das dritte Siegel, des Pfarrers von Heckfeld, ist abgefallen. 421.

1429 März 17. Els Mertenin und Wiprecht und Carl Mertin von Mergentheim, ihre Söhne, verkaufen an Hans von Tottenheim zu Messelhausen [1] gesessen, unter Vorbehalt der Wiederlösung, ihren Zehnten zu Heckfeld. Geb. 1429 uff s. Gertruden tag. Perg. Or. mit 5 Siegeln, die alle sehr undeutlich ausgeprägt sind: der 3 Aussteller, des Hartracht Truchseß und des Rudiger Sutzel. 422.

1437 Jul. 6. Wiprecht und Carl Mertin zu Wachbach [2] verkaufen an Pfalzgraf Ott verschiedene Gülten und Zinse aus einem Gute zu Heckfeld um 45 Gulden. Geb. 1437 uff samstag nechst vor st. Kylians tag. Perg. Or. mit 3 Siegeln. 423.

1439 März 1. Els von Bibererren, Conz Mertins sel. Witwe, verkauft ihren Zehnten zu Heckfeld um 512 Gulden an Rudiger Sutzel. Geb. 1439 am suntag nescht nach Kathedra Petri. Perg. Or. mit 5 Siegeln: der Ausstellerin, des Burkhart von Bibererren, des Harttrach Truchseß, des Eberhart Mertin von Mergentheim und des Hans Gauß zu Wachbach. 424.

1487 Sept. 1. Ursula von Mergentheim, genannt Sützlin beurkundet, daß sie in Betreff ihres Antheils an der von ihrem Bruder Wiprecht Sutzel herrührenden Erbschaft mit ihrem Bruder Wilhelm Sutzel dahier übereingekommen ist, daß dieser ihr auf Lebensdauer seinen Antheil am Zehnten zu Heckfeld (jährlich

[1] B.A. Tauberbischofsheim.

[2] im wirt. O.A. Mergentheim.

30 Malter Korn und Haber) überläßt, den er mit 200 Gulden ablösen kann. Geb. 1487 an st. Gyligen tag. Perg. Or. mit 3 Siegeln: 1) des Klosters Gerlachsheim (Meisterin Frau Elisabeth Kressin), 2) der Ausstellerin, 3) des Michel von Rosenberg. 425.

Heddesbach.

(Hedelspach, Heddenspach, Heddispach, Hedenspach.)

Bez.-A. Heidelberg.

Kolb 2, 27. Widder 1, 344.

1416 Apr. 2. Richter und Gemeinde des Dorfes Hitzelsbach beurkunden, auf Wunsch ihrer Nachbarn von Heddesbach, daß der verstorbene Cunz Framolt „alle sin dage ein byderbe unvorsprochen man sy geheißin und ist gewest bis yn sine dot." Dat. a. 1416 uff den dorstag nach Letare. Perg. Or. mit Siegel. 426.

1425 Dec. 13. Kundschaft über das wechselseitige Verhältniß der Dörfer Heddesbach und Brombach. 427.

Ich Heinrich Swartze, burger zum Tylsperge[1], tun kunt allermenglichs, das mir wissende und kunt ist und auch da bij und mytde uff die zijt || gewesen bin, als her Hans vom Hirßhorne der elter Heddenspach das dorffe vorzijtlen inne hatte und darnach, als er zu den Karthůssern gein || Meintze kame und Heddenspach das dorffe mit siner zugehorunge wiedder an myn alten heren hertzog Rupprecht kame, da meyntten die armen || lůte zu Heddenspach, dwile si etwie lange in der vom Hirßhorne handen gewesen weren, so hetten sie doch allwege geclagte, das yne von den un Brambach[2] unrecht geschehe, das sie sie uberlengten und jrrten an jrer marcke und zůgen sich des uff gůtte lebendig kuntschaffte und clagten das uff die zijt dem faude zu Heidelberg, gnandt faut Diether. Derselbe faut macht einen dag zuschen den zwein dorffern, darczu kamen von der vom Hirßhorn wegen juncker Heinrich Swartze, juncker Otte, sin brůder und juncker Hans Uezlinger der alte, dartzu was auch der swartz herr Blicker Lantschade da bij, dan er ein teyle an Brambach hatte. Da zogen die von Heddispach uff vier alte mann mit namen Heintze Eyermann von Schrẏßheim[3], Cuntz Molle vom Gryne[4], Heintze Mesener

[1] Dilsberg B.A. Heidelberg.

[2] Brombach B.A. Heidelberg.

[3] Schriesheim B.A. Mannheim.

[4] Grein im hess. Kreis Heppenheim.

von Gemůnden[1] und Frůmundt von Hettzelſpach[2]. Die obgenanten vier manne die manet ſáudt Diether, ein warheit darumb zu ſagen, nymant zu liebe oder zu leide, und name des ir trůwe; darnach ſwůrn ſie des zu den heiligen und ſagten alſo uff ire eyde, das ÿne wole wiſſend und kuntliche were als zum erſten fráuwe Mettze[3], unſers alten heren hertzog Rupprechts můtter, Heddenſpach das dorffe káuffte umb die von Harffenberg[4] und die vom Hirßhorne und der Lautſchade Brambach káuffte auch umb die von Harffenberg, das uff die zijt und alßlange ÿmant darvor verdechte, die von Branbach und die von Langetale[5] alwege gein Heddenſpach an das gerichte gangen weren, und wer auch kein ander gerichte in den dorffen dan zu Heddenſpach, und da die dorffe darnach von einander geteilt worden, da teylten ſie auch jre marcken miteinander und wart mit namen den von Heddenſpach zůgeteilt der Heymentalsgrůnt hÿnoff bis uff den berg als der ſnee ſmyltzet bijs an die von Schÿmechtenwage[6] und worden den andern dorffern ÿglichem an ſinem ende ſin marcken auch beſcheiden, und als herr Hans vom Hirßhorne vorgenante Heddenſpach das dorffe von der herſchafft jnne hatte, da clagten ſie allwege von den von Brambach, das ſi yne unrecht tetten an jr zugeteilten marcke, aber ÿne kůnde von nyemant geholffen werden bis das Heddenſpach wieder an der herſchafft hant kame[7], als vorgeſchreben ſtatt ꝛc. Da zogen der vom Hirßhorn amptlute und die von Brambach auch uff kuntſchaffte, doch hetten ſie uff diezijt nÿmant dann einen alten mann, gnant Frechte von Ramſáuwe und der was ein almůſener[8] uff der bůrge zum Hirßhorne, der ſagte auch uff ſinen eydt, das jm nit anders wiſſende were, dan das die von Brambach die marckte, daruff ſie uff die zijt fůren, alwege gehabt hetten und jr were und als gůt recht darzu hetten, als die von Heddenſpach. Und jch Heinrich Swartze vom Tylſperge vorgnant ſage das uff den eydt, den jch mynem gnedigen heren dem hertzogen und an das gerichte zům Tylſperge gelobt und geſworne

[1] Neckargemünd B.A. Heidelberg.

[2] wohl Hetzbach im heſſ. Kreis Erbach, wie auch Hitzelsbach auf S. 63.

[3] Mechtild, die Gemahlin Pfalzgraf Rudolfs.

[4] die von Harffenberg waren eine Seitenlinie des Geſchlechts von Steinach vgl. Ritſert, die Herrn von Neckar-Steinach. Darmſtadt 1868 S. 71 ff.

[5] Langenthal im heſſ. Kreis Heppenheim.

[6] Schömmatenwag (Ober- und Unter-) im heſſ. Kreis Lindenfels.

[7] vgl. Widder 1, 345.

[8] einer der Almoſen empfängt Lexer Wb. 1, 41.

han, das mir wissende und kunt ist und auch dabij und mitde was, das die vorgeschriben kuntschaffte uff beide sitten also ermant und verhoret wart und das sie auch sagten als davorgeschriben stedt, und ist wole zwúschen fúnfftzig und sechßig jaren lange bijs uff diese zijt anegeverde, das die vorgeschriben kuntschafft also verhort wart. Des zu urkunde und getzugnisse so han ich Heinrich Swartze vom Tylsperge gebetten die vesten und erbern juncker Ulrich Bettendorffer, schultheiß, und Johannes Dýln, lantschribern zu Heidelberg, das sie ir jngesiegele fur mich an diesen brieff wollen hencken, des wir uns Ulrich und Johannes Dyle vorgenant bekennen, das der vorgnante Heinrich uns gebetten hat, diesen brieff also zuversiegeln, und das er auch des fur uns globt und zu den heiligen gesworn hat, das die vorgeschrieben geschichte, als davor geschrieben stedt, also ergangen und geschehen sy, und wir haben des unser yglicher sein jngesiegel an diesen brieff gehenckte, der geben ist uff sant Lucien dag anno domini M⁰ CCCC⁰ vicesimo quinto.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: 1) das bekannte Bettendorff'sche in sehr schöner Stylisirung, 2) das Siegel des Johannes Dyl: ein nicht deutlich erkennbares Wappenbild, vielleicht eine Hausmarke, umgeben von 3 Herzen.

Heddesheim.

(Hedensheim, Hedessenhein.)
Bez.-A. Weinheim.

Kolb 2, 27. Widder 1, 300.

1341 Apr. 20. Die geistlichen Richter des Hofes zu Speier beurkunden, daß vor ihnen Bruder Wilhelm von Kirwilr, Comthur der deutschen Häuser zu Weinheim und Speier, dem Gernod Ohsenbecher und seiner Hausfrau Demût 96 Morgen Äcker und 8 Mannsmat Wiesen in der Gemarkung von Heddesheim und alle anderen Äcker und Wiesen, die etwa sonst noch daselbst den Deutschen Herren gehören „auc den grunt den da Hilderich inne hat", zu rechtem Erblehen verliehen habe. Die Jahresgült dafür besteht in 5 Schill. Heller, 8 Malter Roggen und 8 Malter Haber. Geb. 1341 an dem nehesten mandage vor sante Bartholomeus tage. Perg. Or. Siegel abgefallen. 428.

1406 Nov. 21. Hennelin Gelfrid von Ladenburg, Edelknecht verkauft dem Deutschmeister Herrn Conrad vom Egloffstein und dem Hauskomthur des Deutschen Hauses zu Weinheim, Herrn Heinrich von Eger 23 Unzen und 5 Heller Ewiggeld und 1 Ohm Wein, welche die Komthure des obgenannten Hauses ihm und

seinen Erben alle Jahre zu reichen schuldig waren, um 42 Gulden. Ferner verschreibt er zu einem Seelgerät für seinen Vater, Heinrich Gelfrid, Ritter, dessen Ehefrau Hedel, für sich selbst und seine Ehefrau Else 96 Morgen Äcker und 8 Mat Wiesen in Heddesheimer, Ladenburger, Botsheimer und Zilsheimer Gemarkung demselben Deutschen Hause, behält sich jedoch auf Lebenszeit die Nutznießung derselben vor. Die Urkunde besiegeln nebst dem Aussteller die Bürgermeister von Weinheim Hans Keßeler und Rücker Lauwer. Dat. a. d. 1406 dominica proxima ante diem beate Katherine virg. ac. mart. Perg. Org. mit 2 Siegeln: 1) des Ausstellers: auf einem Balken 2 Thurmzinnen, 2) der Stadt Weinheim: die bairischen Rauten. 429.

1468 März 15. Heidelberg. Kurf. Friedrich I. proclamirt ein Urtheil seines Hofgerichts zu Heidelberg in Sachen des Klosters Neuburg, Appellanten, gegen Hamann Brecht von Virnheim[1], Appellaten, des letzteren Ansprüche auf des Klosters Bauhof zu Heddesheim betreffend. Geb. zu Heidelberg uff dinstag nach Reminiscere 1468. Perg. Or. mit Siegel. 430.

1486 Feb. 20. Erblehenrevers Kogelheims von Virnheim und seiner Ehefrau Katharina gegen Herrn Pankratius von Reynstein, Comthur des Deutschen Hauses zu Sachsenhausen und Herrn Ecbert von Cronberg, Drappirer und Conventbruder des Deutschen Hauses zu Weinheim über die Güter, die einst der Edelknecht Hennelin Geltfrid besessen und dem Deutschen Orden wiedergegeben hat. (Reg. 429.) Geb. uff montag nach s. Veltenstag 1486. Perg. Or. Siegel abgefallen. 431.

1486 Apr. 24. Ruprecht von Erlickein und Sosanna von Schauenburg, seine Hausfrau, verkaufen ihr eigen Gut zu Heddesheim mit aller Zugehör um 818 Gulden 19 Schill. 8 Heller an Diether von Handschuchsheim. Geb. uff montag nach s. Georgen tag 1486. Perg. Or. mit 3 Siegeln: der beiden Aussteller und des Pfarrers Johann Hüef zu Heddesheim, den das Dorfgericht, welches kein eigenes Siegel hat, gebeten hat, sein Siegel an die Urkunde zu hängen. 432.

1492 Jul. 3. Verschiedene (in der Urkunde genannte) Eigenthümer zu Heddesheim verkaufen ihre Äcker in dortiger Gemarkung an Abt Niclas und den Convent des Klosters Schönau. Dat. Heydelberg uff dinstag nach u. l. frauen tag visitacionis

[1] Viernheim im hess. Kreis Heppenheim.

1492. Perg. Or. mit dem Siegel des Doctor Marx, Lehrers in der heil. Schrift und Pfarrers zu Heidelberg. 433.

1538 Apr. 1. Hans von Gemmingen, Faut zu Heidelberg, vermittelt Irrungen zwischen dem Frauenkloster in der Clausen zu Handschuchsheim und der Gemeinde Heddesheim über den sogenannten Bechenbruch, den die Gemeinde als Erblehen von dem Kloster übernimmt. Geb. uff montag nach Letare 1538. Perg. Or. Siegel abgefallen. 434.

1588 März 10. Virnheim. Vertrag zwischen den Gemeinden Heddesheim und Virnheim über Anlegung und Unterhaltung des vorgenannten Bannholzgrabens. Perg. Or. mit 2 Siegeln. 435.

1683 Jul. 30. Heidelberg. Kurf. Karl gestattet den Erben des Peter de Spina, gewesenen Stadtphysici zu Frankfurt a. M., den im Jahre 1621 pfandschaftlich erworbenen Neuzenhölzer-Hof bei Heddesheim an den Grafen Carl Ludwig zu Sayn und Wittgenstein abzutreten und überläßt ihn diesem erb- und eigenthümlich. Perg. Or. mit Siegel. 436.

1761 Apr. 29. Die Reichsgräfin Anna Sophia, verwittwete Gräfin zu Sayn und Wittgenstein, geborne Gräfin von Isenburg und Büdingen und deren Tochter verkaufen an Kurpfalz den Neitzenhölzer Hof in der Gemarkung von Heddesheim um 20,000 Gulden und 100 Carolin Weinkauf. Pap. Or. mit 4 Siegeln. 437.

(Fortsetzung folgt.)

v. Weech.

Die Bamberger Tortur — 1744!

Das ehemalige Hochstift Bamberg ist bekanntlich für die Geschichte der Criminaljustiz ein classischer Boden. Die von dem Freiherren Johann von Schwarzenberg, einem, nach dem Maßstabe seiner Zeit, fein- und hochgebildeten Manne[1], verfaßte Constitutio criminalis Bambergensis (1507), bildet ja die hauptsächlichste Grundlage der sogenannten Carolina oder peinlichen Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V., vom Jahre 1532. Sehr bekannt sind fernerhin die humanen Bestrebungen des tüchtigen Fürstbischofs Franz Ludwig von Erthal († 1795), der,

[1] Vgl. über denselben besonders Zöpfl Alterthümer des deutschen Reichs und Rechts II, 431 ff.

wenige Jahre vor seinem Tode, durch seinen Hofrath Matthäus Pflaum, ein neues Strafgesetzbuch ausarbeiten ließ, welches aber nicht mehr dazu gelangte, zum Gesetze erhoben zu werden.[1] Wenig bekannt dagegen dürfe es aber sein, daß einer von Erthals Vorgängern, nämlich Friedrich Karl Graf von Schönborn, der von 1729—1746 Fürstbischof von Bamberg und Wirzburg gewesen ist, eine ausdrücklich die Bamberger Tortur genannte, neue Art der Peinigung in seinen Landen eingeführt hat. Fürwahr ein fürchterlicher Anachronismus, den jene Herren übersehen haben müssen, welche uns zumuthen, den bekannten und auch relativ richtigen Spruch: unter dem Krummstabe ist gut wohnen, ganz buchstäblich zu nehmen!

Während doch, in Deutschland, Frankreich und Italien, die besten Köpfe, die der Menschheit zur Schmach gereichende, besonders auf dem Gebiete der Criminalgesetzgebung und mehr noch der criminalistischen Praxis, fortwuchernde, mittelalterliche Barbarei, nicht nur offen verabscheuten, sondern auch so männlich bekämpften, daß man sich der Folter, als eines Beweismittels zur Feststellung der Thatfrage, allenthalben zu schämen anfieng, glaubte man in Bamberg eine neue und wirksamere Art derselben erfinden zu müssen.

Wir besitzen über diese fürchterliche, in mehreren, geistlichen und weltlichen Staaten nachgeahmte Erfindung, ein geradezu haarsträubendes Aktenstück[2], welches hier in vollständigem Abdrucke folgt.

Am 8. November 1744 wendete sich die in Rastatt befindliche Regierung der Markgrafschaft Baden-Baden an das Baden-Durlachische Geheimerathscollegium in Karlsruhe, mit der Anfrage, ob dieses nicht im Stande sei, über die in verschiedenen Landen übliche Spitzgertentortur, genauere Angaben zu vermitteln, da man dieselbe in Baden-Baden einzuführen gedenke. Sollte sich in Baden-Durlachischen Landen ein Scharfrichtersknecht befinden, der über die Art des Vollzuges nähere „Wissenschaft" habe, so solle man denselben, gegen billige Belohnung, nach Baden-Baden schicken, damit er den dortigen Scharfrichter unterweise. Auf diese freundnachbarliche Requisition antwortete das Geheimerathscollegium

[1] Zöpfl Rechtsgeschichte 3. Aufl. S. 221. Die 1852 (pseudonym) erschienene Biographie Erthals, von Bernhard (= H. Reuchlin), geht, auf S. 78, ziemlich kurz hierüber hinweg.

[2] G. L. A. Sect. Baden-Baden. Act. Gen. Schrank 149 Conv. 10. Fasc. k.

in Karlsruhe schon am 10. November 1744, daß man diesseits nicht in der Lage sei, den Effect dieser Tortur beurtheilen zu können, indem man dieselbe noch niemals habe vollziehen lassen. Gegen einen noch im Zuchthause zu Pforzheim sitzenden, sehr verrufenen Pferdedieb, habe man allerdings — „„dessen complicum wegen, dieselbe wir zu requiriren bereits die Ehre gehabt haben"" — auf Anwendung erkannt, allein jener habe, noch bevor es zum Vollzuge gekommen sei, ein Geständniß abgelegt. Uebrigens besitze der Scharfrichter zu Durlach allerdings die nöthige „Wissenschaft" und könne daher, wenn man ihn kommen lassen wolle, die erforderliche Auskunft ertheilen. Um sich aber dienstfreundlich und gefällig zu erweisen, lege man eine ausführliche Beschreibung der neuen Tortur bei. Woher man dieselbe erhalten habe, ist in dem Schreiben leider nicht gesagt, aber aus dem Schlusse der „Beschaffenheit der Bambergischen Tortur" überschriebenen, sehr ausführlichen Darstellung, geht deutlich hervor, daß dieselbe aus Jena stammte, vermuthlich aus der Feder eines dortigen Criminalisten, welcher sich ausdrücklich und zwar mit den Worten: „aus folgendem Entwurf, welcher in Bamberg ist abgefaßt worden", auf eine, wo nicht von den Erfindern selbst, so doch sicherlich von wohlunterrichteten Personen, erhaltene Vorlage bezieht. Daß man in Baden-Durlach von dieser criminalistischen Novität keinen Gebrauch machte, ist sehr begreiflich, denn die, nach dem Ableben ihres Gemahls, des Markgrafen Karl Wilhelm, († 12. Mai 1738), zur Obervormundschaft über ihren im Jahre 1728 geborenen, trefflichen Enkel Karl Friedrich, welcher sich damals auf Reisen befand, in jeder Hinsicht berufene Markgräfin Magdalene Wilhelmine, eine Tochter des Herzogs Wilhelm Ludwig von Wirtemberg, war, wie sie Nebenius schildert, „eine tugendhafte, fromme und wohlunterrichtete Fürstin, von „festem Charakter und jenem kerngesunden Verstande, der die „Frauen ihres Heimathlandes so häufig auszeichnet."[1]

Unter ihrer Regentschaft war also an die Einführung einer solchen Barbarei gewiß nicht zu denken. Was man gegen den sehr verrufenen Pferdedieb und zwar ausdrücklich wegen seiner Mitschuldigen, die man von auswärts her, wie es scheint aus dem Baden-Badischen, requiriert hatte, zur Anwendung brachte, war nicht die Folter selbst, sondern nur die Bedrohung mit derselben, die sogenannte Verbalterrition gewesen, doch schon diese hatte ein

[1] C. F. Nebenius (herausg. von Fr. v. Weech), Karl Friedrich S. 23.

Bekenntniß zu Stande gebracht. Förmlich aufgehoben wurde die Tortur in Baden-Durlach im Jahre 1767, durch ein am 9. September gegebenes Rescript des menschenfreundlichen Markgrafen Karl Friedrich, welcher, in der der Ausfertigung vorangestellten Einleitung[1], die Gründe für die Abschaffung trefflich entwickeln ließ. In Deutschland war einzig und allein Preußen mit gutem Beispiel vorangegangen und zwar im Jahre 1754.[2] In Baden-Baden war man aber für die humane Zeitströmung minder zugänglich. Man führte vielmehr, wie solches auch im Kurmainzischen Gebiete, in Sachsen-Weimar und anderwärts geschehen ist, die schreckliche Bamberger Tortur wirklich ein. Wie lange sie bestanden hat, weiß ich nicht anzugeben; wahrscheinlich bis zur Vereinigung der Baden-Badischen Lande mit den Baden-Durlachischen (1771). Für die wirkliche Anwendung bürgt leider die Ueberschrift des mir vorliegenden Aktenbündels, welche lautet: Markgrafschaft Baden. Justizverwaltung. Die von Fürstlich Baden-Durlachischer Regierung anhero communicirte, bei Ertzböſewichtern, die eines Diebstahls oder Raubs höchst verdächtig seind, und worauf die Todtsstraff folget, zu gebrauchende Bambergische Tortur der Spitzgerthen, 1744, die man dißorts beraits bey einer Kindtsmörderin von Stauffenberg, Margaretha Fegerin, dann Clauß Dolgen, von Ichenheim, Mahlberger Herrschafft, puncto suspecti homicidii, gebrauchet hat."

Also sogar gegen eine Kindsmörderin wurde diese fürchterliche Marter in Anwendung gebracht! Alle weiteren Bemerkungen werden überflüssig sein, da aus dem unheimlichen Aktenstücke selbst, klar und deutlich hervorgeht, daß diese neue Art der peinlichen Befragung, ebenso unmenschlich war, als die alte verrufene Folter und daß man, bei rigoroser Anwendung derselben, beinahe sicher darauf zählen konnte, ein Geständniß zu erzielen. Ist ja doch mit dürren Worten gesagt, daß man die Peinigung im zweiten Grade so lange fortsetze, als der Inquisit es überhaupt aushalten könne, ohne den Qualen zu erliegen, und daß man, durch diese neue Art der Folter, auch da noch, wo sich die alte als wirkungslos erwiesen, Resultate gehabt habe. Hierauf bezieht sich auch, was, zu Eingang des Referats, über den angeblichen Schlendrian gesagt ist.

[1] Abgedruckt bei Nebenius a. a. O. S. 84.

[2] In Mecklenburg erfolgte die gesetzliche Aufhebung der Tortur 1769, in Sachsen 1770, in Bayern erst 1807, Wirtemberg 1809, in Hannover erst 1818. v. Wächter Beiträge zur deutschen Geschichte S. 78.

Das kann kaum einen anderen Sinn haben, als daß sich mancher Criminalrichter, der allgemeinen Stimmung gegenüber, denn doch davor gehütet hatte, die alten Folterinstrumente in vollem Maße gebrauchen zu lassen, während man nun, nach der wohlweisen Meinung des Jenenser Referenten, mit Karpatsche und Gerte, unbedenklich wüthen könne. Sehr schlimm ist auch die Stelle, wo dem Referendarius der Rath gegeben wird, sich um die „seltsamen Geberdten" der Gepeinigten nicht zu bekümmern, und den allerwiderlichsten Eindruck machen die im zweiten Paragraphen stehenden Henkerswitze, welche darin bestehen, daß der Marterstuhl mit einem Reitpferde, die einzelnen Grade der Tortur aber mit den Touren eines Tanzes verglichen werden.

Zum Schlusse noch einige Angaben darüber, wie in Bamberg, unter Erthals unmittelbarem Vorgänger, Adam Friedrich von Seinsheim 1757—1779, die Justiz gehandhabt wurde.[1] „Von 1769 bis 1779, wo die peinliche Halsgerichtsordnung noch mit nichts verschonender Strenge geübt wurde, haben 1523 Gefangene die Criminalgefängnisse Bambergs bewohnt. Von 1779 bis 1789 verminderte sich ihre Zahl auf 765. Unter den von 1769 bis 1779 verurtheilten Uebelthätern, wären 37 blos wegen Diebstahls hingerichtet worden, worunter ein paar Jünglinge von 16 bis 19 Jähren." Das Bamberger Gebiet zählte 65 Quadratmeilen mit ungefähr 190,000 Seelen.[2]

Es folgt nun der wortgetreue Abdruck des Berichtes über die:

Beschaffenheit der Bambergischen Tortur.

Diese Tortur soll unterschiedliche Vortheile vor der gemeinen und bißher gewöhnlichen haben.

Solche pflegt man gemeiniglich nur bey Ertzbößwichtern, die eines solchen Diebstahls oder Raubs höchstverdächtig seyn, worauf die Todtes-Strafe folget, zu gebrauchen. Es verrichtet sie nicht eben der Nachrichter, sondern auch ein bloßer Gerichts- und Zuchtknecht, und fällt also die ohne dieß ohngegründete Meynung einer Infamie, im Fall der Inquisit ohnschuldig, weg, die man sich sonst von denen Händen des Scharffrichters einbildete.

Die Peinigung selbst greifft nicht so wohl die Gesundheit und Structur der Glieder an, wie bei der gewöhnlichen Tortur, und

[1] Bernhard (H. Reuchlin) Franz Ludwig von Erthal, Fürstbischof von Bamberg und Würzberg S. 80.

[2] Ebendaselbst S. 17.

ist also mit keiner solchen Gefahr die Gesundheit zuzusetzen verknüpfet, sondern sie wird nur auf der Haut und denen fleischlichen Theilen, wo die Werkzeuge des Gefühls sehr häufig zu finden, und also desto größere Schmertzen entstehen, theils vermittelst einer sonderlichen Carpatsche, theils, wenn dieses nicht hilft, mit Spißruthen in unterschiedenen Sätzen, Zeithen, Abwechßlung, Stärke und Anzahl der Schläge appliciret, wenn der Inquisit auf einen gewissen hölzernen Bock, biß aufs Hembd oder auch nur den Brustlatz entblößet, gesetzet und befestiget worden.

Die Modification der Schläge, ihrer Anzahl und ihres Anhaltens, kann nach Beschaffenheit des verstockten Sünders, nachdem er stark, hart, schwach, gesund, zart, sehr verrucht, oder auch sehr wenig graviret ist, dem Richter mit weniger Gefahr als bey der alten überlassen werden. Denn ebendeßwegen braucht man nicht so leicht wieder einen beständigen Schlendrian dabey einzuführen, dessen die bösen und erfahrenen Buben leichtlich inne werden und sich mit allerhand Mitteln gegen die abgeziehlte Würckung versehen.[1] Auf folgendem Entwurf, welcher selbst in Bamberg ist abgefaßt worden, kann man ersehen, wie nehmlich diese neue Tortur in drei Stücken bestehe, als

a. in einem Bock, oder wie man sonst die vierfüßige Maschine nennen will. Damit nun der Inquisit darauf sitzen und den freyen Rücken hergeben möge, so werden desselben Füße, vermittelst zweyer an des Bocks vorderen Füßen befindlichen Schellen, ingleichen auch dessen Hände durch ebensolche Schellen, gegen des Bocks Hals oder Kopf, vom Hofflandtknecht wohl befestigt.

b. Das zweyte Stück ist eine beyläuffig 6½ gute Mannsspannen lange Carpatsche.

Es wird selbige bey dem Angriff so dick als eines Mannes Spanischrohr, ingleichen durchaus von zusammengeflochtenen und vorne spitz zulaufenden pure Leder, jedoch dergestalt gemacht, daß die Spitze fast noch dicker als das erste Glied eines Mannes kleinen Fingers bleibt. Ferner muß auch solche nicht gleich einer Hundpeitschen gelenk seyn, und sich um den Leib herum schlingen maßen sonsten auf jeden Schlag die Haut herunter gehen würde, sondern es ist genug, daß sie mit subtilem kleinen Leder annoch gedicht überflochtene, vorne auch gar keine Knoten habende Carpatsche, von der Mitte an biß gegen die äußersten Spitzen, noch

[1] Bis hieher reicht also die, wie es scheint, von einem Jenenser Criminalisten, verfaßte Einleitung.

ziemlich gelenk ist, folglich auch zu der in hauptsächlicher Absicht habenden Wirkung, damit nehmlich bey dem ersten Gang des Inquisiten Rücken mit Blut unterlauffen und aufschwellen möge, gar wohl zu gebrauchen ist. Jedoch trägt sichs auch zum öffteren zu, daß auch bei der ersten Tour, wann zumahlen dem Inquisit scharff zugesetzet wird, hie und da auf dem Rücken und den Armen etwas von der Haut herunter gehet und das Blut herabfließet.

c. Das dritte Requisitum bestehet in Spitzruthen von Haselstauden, so von der Größe eines mittelmäßigen Mannes und deren Gattung, welche man auf den Reitschulen zu gebrauchen pfleget, nicht unähnlich, auch dergestalten beschaffen seyn müssen, damit solche an dem Obertheil, womit der Rücken getroffen wird, keine Knoten sondern pure subtile Sprossen haben. Mit einer jeden von solchen Spißruthen wird länger nicht geschlagen, biß die vorderste Spitz von der Länge einer Spannen lang hinweg gesprungen, daß also zum öffteren, nach geführtem 3ten, 4ten, 5ten, 6ten Schlag, die alte Ruthe hinweggeworfen und, von dem in der Nähe stehenden Knecht, eine frische dargereicht, oder auß dem auf der Erden liegenden Bündel hergenommen werden muß, zu welchem Ende jedesmahlen eine große Quantität Ruthen in Bereitschafft gehalten wird.

Was nun den willkührlichen Gebrauch der neuen Peinigungsart anbelangt, so hat man diese ganze Sache, wie es auch nach Anleitung der peinlichen Halsgerichtsordnung Caroli V. Art. 58 nicht anders ist, bißhero vor ein pure arbitrarisches, von vernünftiger Emüßigung des Richters obhandendes Wesen gehalten, jedoch ist es damit, bey vorkommenden Mißhandlungen[1], folgendermaßen zu beobachten:

Erstlich

werden dem auf dem Bock sine discrimine sexus sitzenden Inquisiten, auf das Camisohl oder Brustfleck, auch je zuweilen auf das bloße Hembd, mit der obgenanten sub b. beschriebenen Carpatschen, beim Anfange gegen 20, 30, oder mehre Schläg außgetheilt, jedoch gantz langsam, welches ein vor allemahl dahier und bey denen Spißruthen als fast das nothwendigiste anzumerken, von dem Hoff-Landtknecht oder dessen Handlangere, mit der grösten force aufgezehlet und wird demnächst mit den Schlägen Einhalt gemacht, maßen als denn der Referendarius, nebst seinen Beysitzern, dem Inquisiten scharff zuredet, den schwehren Verdacht der

[1] Der Sinn wird sein: um etwa vorkommende Mißhandlungen zu verhüten.

Länge und Breite nach, jedoch mit genugsamer Behutsamkeit, vorstellet und die bereits bekennende Coinquisiten mit selbigen nochmahlen confrontiret. Da aber auf diese Mühe des Referendarii oder derer übrigen Herren, fast jederzeith kein Geständtnüs erfolget, so wird mit dem Schlagen, so sehr der Hoff- und Landknecht, fast nach seinen Kräften immer vermag, gantz langsam fortgefahren, jedoch wird, nach anderweit aufgezählten 10, 15, 20, oder mehreren Schlägen, wieder stille gehalten und der Unfug im Läugnen, wie auch die eben vorkommende veränderliche Reden, dem Inquisiten abermahl vorgerückt, kurtz es wird mit diesem ersten Gang hauptsächlich abgeziehlet, daß dem Inquisiten der Rücken aufschwellen und mit Blut unterlaufen solle, zu welchem Ende dem Referendario dahier für keine unzeitige Hitz oder Uebereilung außgelegt werden würde, wofern er dem mit einem und anderem zur Tortur gebrachten Inquisiten vielleicht ein heimlich Verständtnuß oder sonstige ohnbewußte Absicht hegenden Hofflandtknecht, einen andern dergleichen Purschen mit dem Befehl an die Seiten stellen wollte, dem Vorstehenden in der Absicht einige tüchtige Streich zu versetzen, damit selbiger mit desto besserem Nachdruck den Inquisiten treffen möge, welches auch also bei den Spißruthen zu halten. Wenn nun vorbereitete Intention, nach empfindlichen und per intervalla aufgezählten 50, 60, 80 oder mehreren Schlägen, wirklich erreichet zu seyn dafür gehalten wird, so pfleget man von dieser Peinigungsart den ersten Tag völlig abzubrechen.

Zweytens.

Nach 2, 3, 4 oder mehreren Tagen, wenn die Geschwulst noch nicht völlig vergangen, wird der Inquisit nochmahlen auf sein obiges Reithpferdt gesetzt und mit dem ersten Tantz der Anfang gemacht, dermaßen als dann auf die alte Wunden, mit denen sub c. beschriebenen Spißruthen, ebenfalls per intervalla, acht, 15, 20, 30 oder mehrere Schläg, weßhalben der Hoffknecht auf Zurufen des Referendarii sich zu richten hat, mit größester force versetzet, womit auch in so lange angehalten wird, biß man vernünftig glaubet, es werde der Inquisit ein mehreres auszustehen nicht im Stande sein, weßhalben dann zum öfteren das Blut von dem Rücken und den Armen herabfließet, wobey dann seltsame Geberdten vorlauffen, daran sich aber der Referendarius nicht zu kehren hat, weil die Schläge weder Lähmung noch sonsten schwere Gefahr nach

sich ziehen, welcher zweyte Gang unterweilen ohne 100, 2 auch 300 und mehrere Schlägen nicht ablauffet, wie dann auch, so viel die Würkung dieser zweyten Peinigung betrifft, die Erfahrung gegeben daß die Inquisiten ihre Leichtfertigkeit gestanden, und, wenn man das Zureden des Referenten mit der Zeit des langsamen Zuschlagens zusammenrechnet, so dörfften unterweylen dreyviertel oder eine gantze Stunde, oder mehreres heraußkommen. Jedoch ist diese Peinigungsart für den Referenten ebenfalls eine kleine Marter, maßen demselben und anderen bei dem Tische sitzenden, so jedesmahl, der zu führenden Direction halber, den Inquisiten in der Distanz von 7, 8, 10 oder 12 Schritt in dem Gesicht haben müssen, die von den Ruthen abspringenden Spitzen zum öfteren nach dem Gesicht fliegen. Zu dieser Tortur, damit solche denen Gerichtspersonen nicht allzubeschwerlich seyn möge, hat man an einigen Orthen in einem von gangbaren Straßen völlig abgelegenen Gebäude solche vorgenommen, damit man das Geschrey der Inquisiten außwärts nicht hören möchte.

Drittens.

Man pfleget auch zum öffteren, in vorkommenden gefährlichen Diebstählen, oder auch in furtis simplicibus und anderen die Todtes- oder keine harte Leibesstraffe nach sich ziehenden Verbrechen, mit denen Spißruthen sub c. et § 2, ohne das Vorspiehl mit der Carpatsche, sub b. et § 1, zu praemittiren, den Anfang zu machen, allein es wird in solchen Fällen dem Inquisiten in dermaßen zugesetzt, daß man vernünftig glaubet, es könne dieser erste Gang für eine nach Größe des Verbrechens und Verdachts abgemessene, ingleichen auch würkungsvolle dosin allerdings passiren und sind nach der Erfahrung die Bößewichter zur vollkommenen Bekandtnuß gebracht worden.

Viertens.

Wann filii familias von schlechtem Herkommen und auch sonstige gemeine Leuthe, in einigen geringen, weiter nichts als etwan die expositionem ad numellas[1], zeitliche Landsverweisung, Gefangnußstraffe oder Geldtbuße nach sich ziehende Verbrechen, zu Schulden kommen, so wird von dem luere aut redimere in aere, welches mehrentheils die gutherzigen Eltern oder Freunde, nicht aber die bösen und muthwilligen Buben

[1] Ausstellung am Pranger.

empfinden, dahier nicht viel gehalten, sondern es werden dergleichen Leuthe mit der Carpatsche, sub b., oder einem Ochsenzimel oder Stock, 1, 2 oder mehrmahl öffentlich abgestrichen und nach Hauß geschickt.[1]

Was man aber wider diese Arth der Peinigung einwenden möchte, so kommt es nur darauf an, daß vielleicht der Inquisit die Schmerzen nicht aushalten möchte, sondern, auch wider die Wahrheit, als unsinnig, um der Schmerzen willen, werde bekennen müssen, folglich bey dieser Tortur der vernünftige und christliche Endzweck dieses an sich harten Mittels zu erreichen nicht vermuthet werden könne; wo aber dieses nicht wäre, da seye vielmehr eine bloße Belustigung an der Menschen Qual die Absicht, dieses aber eine Grausamkeith zu nennen, wie man denn dieses bey dem sogenannten Neapolitanischen Instrumente auszusetzen gedenkt, allein auch dieses fällt hinweg, wenn es mit Vernunft applicirt wird, als welches, sowohl hier als bey denen bißher gebührlichen Torturen, woferne sie nicht zu Mitteln der Grausamkeit werden sollen, erforderlich wird, ja viel eher in Acht genommen werden kann, je mehr der unersetzliche Schaden der Gesundheit des Leibes nicht so leicht als bei der Zerquetschung der Daumen und bei der Ausdehnung aller Glieder auf der Leiter, darbey zu beförchten ist.

Ueber dieß aber so haben wir bereits den Beweis an der Hand, daß auch diese Tortur außzustehen seye, nachdem sie wirklich vor kurtzer Zeith außgestanden und doch nichts bekennet worden, zum Zeugnuß, daß alle menschliche Anstalten unvollkommen und man in allen Dingen und Mitteln dieser Welt nur mit einem gewissen Grad der Vollkommenheit zufrieden sein müsse.

Und diesem allem nach wird man dieser Tortur unterschiedene Vorzüge nicht absprechen können, zumahlen da doch auch die Erfahrung im Gegentheil gegeben hat, daß dieselbe bey denen schlimmsten Bößewichtern, und die sonst bey der alten Tortur, um sie außzustehen, rechte Probe abgelegt, nicht ohne Wirkung gewesen. Es haben dannhero Sein hochwürdige Gnaden, der Herr Bischof von Bamberg und Würtzburg, diese Tortur in dero Landen zuerst, ohne Furcht eine Grausamkeit damit zu begehen, veranstaltet, Seine churfürstliche Gnaden zu

[1] Bis hieher scheint die Bamberger Vorlage zu reichen.

Maynt[1] aber seynd schon vor einiger Zeith bewogen worden, solche Arth der Peynigung im Frankfurtischen bey Dieben und Räubern einzuführen. Der durchleuchtig regierende Landtesfürst in Weymar haben dahero, aus vielen Ursachen, nicht weniger vor dienlich befunden, ebendieselbe in dero Land anzuordnen und solche, nach Proportion der Verbal- und Realterrition des 1. 2. und dritten Grads, der in denen Weymarischen Landen sonst gewöhnlichen Arth der Tortur, von dero Landesregierung einrichten zu lassen, wie denn auch der durchleuchtig Hertzog in Eyßenach dergleichen in seinen Landen will eingeführet wissen, und ist, vor einem guten halben Jahr ohngefehr, allhier in Jena, eine Probe an einigen Dieben mit gutem Effeckt gemacht worden.

Das vorstehende Aktenstück ist dem Schreiben vom 10. Nov. 1744 angeheftet. In tergo steht die Bemerkung: pr. in C. A. (= praesentatum in Camera Aulica scilicet Bada-Badensi) 19te 9^bris 1744 und »decopietur«. Auch die Copie liegt bei unsern Akten.

Roth von Schreckenstein.

Zur Geschichte des Bischofs Gerhart von Speier.

Als in den letzten Wochen des Jahres 1336 der junge Gerhart von Erenberg an die Spitze des Speirer Bistums trat, war der Besitz desselben kein sonderlich beneidenswerter. Dem hohen Ansehen, das ihm seine früheren Schicksale und die Gräber so mancher römischen Kaiser und Könige gewährten, die im Dom zu Speier ihre Ruhestätte gefunden, entsprach die wirkliche Macht damals nicht. Nicht nur mußte der Bischof bei seiner Wahl eine Capitulation unterschreiben, die ihm in geistlichen Sachen dem Domcapitel gegenüber die Hände band, auch über den weltlichen Besitz konnte er nicht verfügen. Gerharts Vorgänger auf dem bischöflichen Stuhl, Emicho und Walram hatten übel gewirthschaftet und sich schließlich, da der Haushalt gänzlich zerrüttet war, genötigt gesehen, die weltliche Regierung dem klugen und mächtigen Erzbischof Balduin von Trier zu übertragen, der sich bereits außer in seinem eigenen Bistum in der Verwaltung von Mainz und

[1] Joh. Friedrich Karl Graf von Ostein (1743—1763) wenn nicht dessen Vorgänger Philipp Karl von Elz (1732—1742) gemeint sein sollte.

Worms bewährt hatte. Gerharts erste Sorge mußte es sein, mit diesem ein Abkommen zu treffen und es gelang ihm auch schon im ersten Jahre, gegen das Versprechen einer großen Geldsumme die Städte, Burgen und Güter des Bistums wieder in seine Hand zu bringen. Unablässig war er nun bemüht, die Einkünfte zu mehren und Schulden abzutragen, Burgen wiederherzustellen und verlorenen Besitz zurückzugewinnen; eine Thätigkeit, die ihn in den ersten zehn Jahren seiner Regierung ganz in Anspruch nahm und ihm nicht erlaubte, an den Ereignissen außerhalb seines Landes mehr als unbedingt nötig war Teil zu nehmen. Sein eigenes Interesse führte ihn zu engem Anschluß an Kaiser Ludwig, in dessen Umgebung er in den ersten Jahren hin und wieder erscheint. Man kann ihm freilich kein besonderes Verdienst daraus machen, fast alle deutschen Bischöfe standen damals auf Ludwigs Seite gegen die Ansprüche des Papstes, aber anerkennenswert bleibt die unerschütterliche Treue, die auch dann nicht wankte, als andere in den Zeiten der Not zu den Gegnern übertraten. Für die Ordnung seiner ökonomischen Verhältnisse war ihm Ludwigs Gunst von hohem Wert; die reichen Spenden desselben erleichterten die Auseinandersetzung mit den Gläubigern und auch die eifrigen Bemühungen Ludwigs um den Landfrieden am Oberrhein (dem Gerhart schon im Juli 1337 beitrat) kamen ihm zu Statten.

Zu einem geordneten Haushalt gehört aber vor allem ein genaues Verzeichniß der Einnahmen und Ausgaben, zu dessen Anfertigung Gerhart daher sogleich im Beginne seiner Regierung Befehl erteilte. Die Ermittlungen begannen 1338; in den folgenden drei Jahren entstand der in der Beilage mitgetheilte Abschnitt des Copialbuches N° 129, dessen Angaben uns zeigen, daß das Gebiet des Bistums bereits ziemlich in sich abgeschlossen war und einen beträchtlichen Umfang hatte; denn es reichte von der Umgegend von Dürkheim in der Pfalz über Lauterburg im Elsaß hinaus, im Badischen von Hockenheim und St. Ilgen bis Grombach. Leider ist das Verzeichniß unvollständig; wir wissen aus anderen Angaben, daß Neckarsteinach, Waibstadt, Hornberg am Neckar u. a. auch zu dem unmittelbaren Gebiet gehörten, aber auch das erhaltene reicht schon hin, uns über den nationalökonomischen Zustand des Landes zu unterrichten. Gleichzeitig mit dieser Aufzeichnung entstand eine andere, die die vom Bischof zu verleihenden Lehen betraf, zerstreuten und unsicheren Besitz in aller

Herren Ländern, zu dessen Erhaltung der Bischof oft genug zu den Waffen greifen mußte; denn die großen Herren vergaßen gar leicht die Lehenspflicht und die kleinen wetteiferten mit ihnen in Eingriffen in den geistlichen Besitz. Auch Gerhart blieb von solchen Reibereien mit den Grafen von Sponheim, den Herren von Lichtenberg und vielen anderen nicht verschont, scheint seine Sache indessen stets glücklich durchgeführt zu haben.

Er war ein kluger Herr, der in richtiger Erkenntniß seiner Lage vor allem ein gutes Verhältniß zu den mächtigen Nachbarn herzustellen wußte und sich von allen Händeln möglichst zurückhielt. Gelang es ihm doch sogar, obwol er entschieden auf Ludwigs Seite getreten war, einen offenen Bruch mit dem Papste, dessen Bestätigung er noch immer nicht eingeholt hatte und erst Ende 1350 erhielt, zu vermeiden. Es mochte manchem dieser geistlichen Herren leichter um das Herz werden, als der Kaiser plötzlich starb und in der Person des neuen Königs Karl deutsches und päpstliches Interesse sich zu vereinigen schienen. Freudig huldigte ihm Gerhart, nachdem die Majorität der deutschen Fürsten sich für ihn erklärt hatte, und nun vermochte er auch, nachdem inzwischen die wirtschaftlichen Verhältnisse seines Landes in leidliche Ordnung gekommen, seine Ergebenheit durch thatsächliche Unterstützung zu beweisen. In den Feldzügen gegen Günther von Schwarzburg und gegen Zürich wie auf dem Römerzuge finden wir ihn an der Seite Karls **IV.**, der solche Dienste nicht unbelohnt ließ. Und auch sonst erkennt man das größere Selbstbewußtsein, das ihn erfüllt. Nicht daß er sich in große Fehden gestürzt hätte; seine Regierung ist im Ganzen eine friedliche; aber während er in den früheren Jahren zurückgezogen mehr für sein Bistum gelebt hatte, greift er nun bald als Vermittler bald als Verteidiger der Fürstenrechte in die Kämpfe Süddeutschlands ein. Vorwiegend ist seine Thätigkeit eine friedliche und immer zieht er Ausgleich dem Kampfe vor. Als er Ende 1363 starb, konnte er mit Befriedigung auf seine Regierung zurückblicken, die dem Lande wieder zu Wohlstand und Macht, ihm selbst zu Achtung und Ansehen verholfen hatte. Im Bistum aber bewahrte man ihm noch lange ein dankbares Andenken.

Die nachfolgenden Regesten geben, was sich in hiesigen Copialbüchern und mir zugänglichen gedruckten Werken (vor allem Remling) über Gerharts Thätigkeit als Bischof finden ließ; sie machen keinen Anspruch auf unbedingte Vollständigkeit, werden

aber doch einen Ueberblick über die Regierung des Bischofs gewähren. Gern hätte ich die im hiesigen Archive befindlichen Originale herangezogen, doch hängt das Auffinden derselben, so lange das Archiv noch nicht vollständig geordnet ist, meist vom Zufall ab, und ich zog es daher vor, dieselben vorläufig ganz bei Seite zu lassen, zumal die wichtigeren bereits gedruckt, die anderen wol zum allergrößten Teil in den Copialbüchern enthalten sind. Von den letzteren ist eine ziemlich bedeutende Anzahl aus dem bischöflichen Archiv in Bruchsal hieher gelangt, die sämmtlich zu dem Zwecke dieser Arbeit soweit ihre Durchforschung irgend Nutzen versprach, herangezogen wurden. Die Hauptquelle, die hier näher beschrieben werden muß, war das Copialbuch N⁰ 129, nach der älteren Bezeichnung: Bruchsal, weltlich 5ᵃ·

Dasselbe besteht aus 69 Pergamentblättern, in sechs Heften zusammengebunden. Zum Einband benutzte man eine Pergamentsurkunde des Bischofs Niclas von Speier von 1391, auf welche vorn eine Hand des beginnenden 15. Jhdts. die Worte schrieb: Gerhardi episcopi contractus vnd auch privilegien vnd Signatur. F. 1—9 (erstes Heft) findet sich (außer einer Urkunde Bischof Emichos) das unten mitgeteilte Verzeichniß der Einnahmen und Ausgaben. Alles übrige, wenn man von etwa 12 Urkunden deutscher Könige und älterer Speirer Bischöfe absieht, sind Urkunden, die von Gerhart oder für ihn ausgestellt wurden. Sie sind in verschiedenen Jahren unter seiner Regierung geschrieben, die meisten wahrscheinlich gleichzeitig mit der Abfassung der Originale, einige sicher später nachgetragen. Es war das officielle Buch, das der Bischof zusammenstellen ließ, und daß es zu praktischem Gebrauche bestimmt war, ersieht man außer an einigen durch die wechselnden Zeitverhältnisse nötig gewordenen Correcturen in Namen, Randbemerkungen 2c. auch daraus, daß die Schuldbriefe, wenn bezahlt, durchgestrichen wurden; hin und wieder sind auch Jahr und Tag der Ablösung angegeben. — Dem Buch ist ein Heft mit selbständiger Numerirung beigegeben, das eine Hand des 16. Jhdts. als: Beneficia de collacione Epi Spirensis bezeichnete. Auch dies ward wie das kleine Heft 122ᵇ· unter Gerhart angefertigt und enthält auf 16 Blättern außer einigen vollständigen Urkunden ein Verzeichniß der Kirchen, Abteien und des Lehenbesitzes, die vom Bischof von Speier abhängen. — Hier folgen nun die Regesten.

1336, 25. Nov. Gerh. v. Eremberg wird zum Bischof gewählt in die beate Katharine. Necrol. Spir. N⁰ 33 (Ant. Reg. Chori). f. 284 (14. Jhdt.). 1.

1337, 21. Febr. Bischof Gerhart bestätigt dem Propst zu S. Wido Ulrich von Wirtemberg den Besitz der Burg zu Grumbach, die Stadt und das Niedergrumbach, Nythard und Buchelnau mit Zubehör. f. VI. ante cathedram Petri. Remling Geschichte der Bisch. v. Speier Urk. I 523 sqq. 2.

— 10. April. — überläßt dem EB. Balduin von Trier bei der Uebernahme der weltlichen Verwaltung seines Stiftes bis zur Bezahlung von schuldigen 30000 Mark Silber das Mitbesitzerrecht und bestätigt die von beiden Parteien eingesetzte Verwaltungscommission in ihren Rechten und Pflichten. f. V. ante dominicam Palmarum. Remling Urk. II 1 sqq. 3.

— 14. April. — bestätigt der Stadt Landau ihre Rechte und Freiheiten. f. II post dominicam Palmarum. Rlg. Urk. I 525. 4.

— 19. April. — und die Klöster Obersteig und Steig in Landau versprechen, sich dem Schiedsspruch des Speirer Propstes Conrad von Kirkel und des Domherren Günther von Landsberg in Betreff der geistlichen Oberleitung des Klosters Steig in Landau zu unterwerfen. in vigilia Pasche. Erhalten in dem Schiedsspruch der Genannten. Copialbuch N⁰ 263 f. 197. (15. Jhdt.). 5.

— 26. April. — bestätigt der Stadt Speier ihre Freiheiten. sabbato post festum beati Georgii. Remling Gesch. I 600 Anm. 1561. 6.

— 29. Juni. Frankfurt. — verbürgt sich mit anderen Fürsten und Herren gegen Kaiser Ludwig für die Beobachtung des mit EB. Heinr. v. Mainz abgeschlossenen Vertrages seitens des Letzteren. an der zwelfboten tag Peter und Pauli. Rlg. Urk. I 529 sq. 7.

— 24. Juli. — tritt dem rheinischen Landfrieden vom 12. Juli 1337 bei. an sant Jacobs abent. Lehmann Chronik v. Speier (1711) 684. 8.

— 18. Aug. Speier. — bestätigt dem Wilh. v. Dienbach, Schwestersohn Johanns v. Liechtenstein zwei Briefe des B. Friedrich von 1272, 6. Juli und 1285, 14. Febr. XV. kal. Sept. Copb. N⁰ 122ᵇ· f. 4 (XX) (14. Jhdt.), N⁰ 130 Beil. f. 24. (Ende des 14. Jhdts.) 9.

1337. — verspricht dem Diether Landschade für eine Schuld von 400 ₰ h. alle Jahr 40 ₰ Herrengült zu zahlen, 1/3 in Korn, 1/3 in Wein, 1/3 in Geld. Die Schuld kann jedes Jahr um Martini abgelöst werden. Bürgen sind seine Brüder Heinr. und Albr. v. Eremberg, Eberh. v. Kirchusen, Gerh. v. Blankenstein, Ber. v. Angelach und Küsin süne von Rorbach, Edelknechte. — Die Urkunde ist ohne Datum, gehört aber nach dem Stande des Heinr. v. Eremberg vor die folgende. Copb. N⁰ 129 f. 57. 10.

1337. — verträgt sich mit seinen Juden zu Landau, Lauterburg, Deidesheim, Bruchsal, Waibstat und Utenheim (j. Philippsburg) dahin, daß sie zehn Jahre lang jährlich 700 ₰ h. geben sollen statt aller einzelnen Steuern und Dienste. Bei Auswanderung von Juden fällt eine entsprechende Quote fort und umgekehrt bei Neueinwanderung. Auswandernde verspricht er 4 Meilen weit geleiten zu lassen, auch keinen neuen Juden ohne der anderen Zustimmung in Landau und Bruchsal aufzunehmen. Tröster sind: sein Oheim Gerh. v. Talheim, sein Bruder Heinr. v. Eremberg, Ritter; Gerhard v. Talheim, Edelknecht. Ohne Tagesdatum. Copb. N⁰ 129. f. 63. 11.

1338, 8. Jan. — bewilligt dem Edelknecht Hans v. Flehingen, daß er seiner Schwester Agathe, Gemahlin des Ritters Rinkart des Speten 15 Mark Silber als Heimsteuer auf seinen Teil des Zehnten zu Sulzfeld, der vom Bistum zu Lehen rührt, anweise, und verleiht diesen Anteil als Lehen der Frau A., doch so daß Ritter Rinkart ihr Furtrager ist. f. V. post epiphaniam domini. Zeitschr. f. d. O. XIII p. 40. 12.

— 17. März. — hat von dem Speirer Bürger Reinbot v. Sunsheim 40 ₰ h. geliehen und setzt dafür seinen Zehnten in Dorf und Mark Enselnheim (? Insheim bei Landau) zum Pfande. in die s. Gertrudis vg. Copb. N⁰ 129 f. 57b. 13.

— 27. März. Speier. — schreibt mit EB. Heinr. v. Mainz u. a. Bischöfen an Papst Benedict XII und bittet ihn um Ausgleichung der Streitigkeiten mit Kaiser Ludwig, welche dieser ihnen gänzlich anheimgestellt habe. Böhmer, Reg. Lud. Anhang N⁰ 70. 14.

— 1. Mai. — setzt dem Speirer Bürger Reinbot v. Sunsheim für 100 ₰ h. zum Unterpfande sein Viertel des Zehnten in Mulnhusen (Mühlhausen) mit allem Zubehör für so lange bis er vom Bischof bezahlt werde. Bürgen: der Wimpfener Propst Peter v. Mur und die Edelkn. Albr. v. Erenberg und Ber. v. Angelach. die beate Walpurgis. Copb. N⁰ 129 f. 30b. 15.

— 7. Juli. (Lahnstein?) — bekennt, den EB. Heinr. v. Mainz und Balduin v. Trier an den 30000 ℔ noch 10000 schuldig zu sein, von denen er jedem von beiden jährlich 500 ℔ h. abzahlen will. Stirbt Balduin ehe er die ihm zukommende Hälfte (5000 ℔) erhalten, so ist der Rest an EB. Heinrich zu entrichten. f. III. ante Margarethe. Copb. N⁰ 129, f. 24ᵃ· 16.

— 5. Sept. Coblenz. Nach K. Ludwigs Brief ist bei der Verkündung der Reichsgesetze außer anderen Fürsten auch B. Gerhart v. Speier zugegen. samstag vor unser frowen tag als si geporn wart. Böhmer Fontes I 219 sqq. 17.

— 11. Nov. Bruchsal. B. Gerhart bekennt, daß Anna Wilhelms v. Hirsperg Wittwe dem Ritter Hans v. Hyrschorn den Teil der Vogtei zu Eschelbronn, der stiftisches Lehen ist und worauf ihre Morgengabe von 200 ℔ ruhte, mit seiner Zustimmung verkauft hat und erlaubt dem Käufer, seiner Frau Gute darauf als Morgengabe 300 ℔ h. anzuweisen. Hans bleibt Träger. in die beati Martini epi. Copb. N⁰ 133 f. 28ᵇ· (Ende des 15. Jhdts.) 18.

1338 (? 11. Nov. Bruchsal.) — bestätigt seinem Oheim Hans v. Hirtzhorn die Anweisung von 300 ℔ h. als Morgengabe seiner Frau auf den Teil der Vogtei zu Eschelbronn, der stiftisches Lehen ist. O. T. Zeitschr. XV p. 299 sq. 19.

1339, 23. Jan. Speier. — verleiht dem Propst Hugo v. Kaiserslautern einige Einkünfte in Moorlautern und Güter in Untersambach. X kal. Febr. Rlg. Urk. I 537 sqq. 20.

— 1. April. — hat von dem Ritter Albr. Hofwart die Vogtei des Klosters Odenheim gekauft und dazu 200 ℔ h. von Reinbot v. Sunsheim aufgenommen, wofür er diesem jährlich 80 Achtel Korngülte von dem Dorf Wisentan (Wiesenthal) und den dazu gehörigen Zehnten ꝛc. versetzt. Bürgen sind: sein Oheim Gerh. v. Talheim gen. v. Blankenstein, sein Bruder Heinr. v. Eremberg, Sigfr. v. Veningen d. J., Ritter; und die Edelknechte Eberh. v. Kircheim, Albr. v. Eremberg, Dietr. v. Venningen gen. v. Vorbach, Cüntzlin v. Helmstat und Ber. v. Angelach. Wird das Unterpfand nicht binnen 4 Jahren eingelöst, so verpflichtet sich der Bischof, einen Bewilligungsbrief des Capitels zum gänzlichen Verkaufe beizubringen. f. V. in der Osterwochen. Copb. N⁰ 129 f. 30ᵇ· sq. 21.

— 15. Mai. Speier. — meldet dem Plebanus in Landau den ihm günstigen Schiedsspruch wegen des Aufsichtsrechtes über

das Kloster Steig in Landau und beauftragt ihn, von diesem Unterwerfung binnen 14 Tagen zu verlangen; widrigenfalls werde er mit Excommunication, Suspension und Interdict strafen: in vig. penthecostes. Rlg. Urk. I 546 sq. 22.

— 8. Juli. Kirweiler. — erscheint zu Kirweiler auf dem Kirchhof und erlangt von der Versammlung der genannten anwesenden Burgmannen einen Spruch über ihre Pflichten. Die seßhaften Burgmannen müssen von Martini bis Johannis „sitzen". Die ledigen müssen wenn den Bischof die Not angeht zum Schutze der Festen herbeieilen und helfen, wenigstens einen völlig gewappneten Edelknecht zur Vertretung senden. donerstag vor sant margareten tag. Copb. N⁰ 129. Beil. f. 4ᵇ. 23.

— 31. Juli. — befreit wegen geleisteter Dienste Cüntze Klupfel von Speier von allen Diensten, Beten und Steuern, die er von seinen Gütern zu Müngoltsheim (Mingolsheim) geben sollte, außer 5 ℔ h. und 11 sumerin Korn. die beati Germani epi. Copb. N⁰ 129, f. 33ᵇ. 24.

— 25. Nov. — bestätigt eine Urkunde seines Vorgängers von 1330, 2. Jan. (Rlg. U. I 509), wonach Dietern von Talheim erlaubt wird, seiner Gattin die Bet von Zutzenhausen zu versetzen. in die beate Katherine. Copb. N⁰ 130 Beil. f. 25ᵃ. 25.

— 10. Dec. — vereinigt sich mit der ihm von K. Ludwig für 700 ℔ h. verpfändeten Judenschaft zu Speier dahin, daß diese ihm 10 Jahre lang zu Martini je 500 ℔ h. bezahle; dafür verspricht er sie nicht zu versetzen, zu keinem sonstigen Dienst heranzuziehen und auch außerhalb der Stadt zu schützen. Gleiches verspricht die Stadt Speier. f. VI. post Nycolai. Copb. N⁰ 129, f. 37ᵃ, N⁰ 130, f. 35ᵃ. 26.

1339. — verspricht Ceizzolfe v. Magenheim d. J. für geliehene 400 ℔ h. die nächsten 2 Jahre je 40 ℔ und die 400 ℔ an St. Georgen tag über 2 Jahr zu geben. Bürgen: Conr. v. Kirkel Dompropst, Schenk Engelhard und Conr. v. Waldenstein Domherren, Conr. v. Helmstat zu Rappenau, Heinr. v. Eremberg, Friedr. v. Lutern, Eberh. v. Müsbach, Dietr. v. Gemmyngen Ritter; Gerh. v. Talheim, Ber. v. Angelach, Eberh. v. Kirchusen, Cüntzelin v. Helmstat Edelknechte. Copb. N⁰ 129 f. 50. 27.

1340, 5. März. — bestätigt dem Speirer Bürger Fritze gen. Kursener, daß er den Zoll in Speier und die „fare an dem Ryn zů der Lusze und das zeynech", die er von Gerharts

Vorfahren und dem Stift erkauft hat und noch für 2 Jahre zu behalten berechtigt ist, gegen Zahlung von 400 ℔ für die dann folgenden 7 Jahre weiter innehaben soll. Bürgen: Gotfr. v. Randeke, Conr. v. Waldenstein Domherrn; Heinr. Otterbach, Fridr. v. Lutern, Heinr. v. Eremberg Ritter; Eberh. v. Kirchusen, Gerh. v. Talheim, Joh. v. Venyngen, Ber. v. Angelach, Otte Brotlin, Edelknechte; dazu die Schultheißen und genannte Bürger von Bruchsal und Lauterburg. Die Bürgen haften bis zur Bestätigung des Capitels. in dominica Invocavit. Copb. N⁰ 129 f. 53 sq. 28.

— 5. März. — hat von dem Speirer Bürger Fritz Kursener 700 ℔ entliehen, die er kommenden Martini bezahlen will, und ihm dafür den 1 Schilling Mainzer Geleitsgeldes bis zu diesem Termin überlassen. Dieselben Bürgen wie bei N⁰ 28. in dominica Invocavit. Copb. N⁰ 129 f. 54 sq. 29.

— 24. April. — ordnet die streitigen Pfarrechte zu Landau. f. II proxima post festum beati Georgii mrs. Rlg. Urk. I 553 sq. 30.

— 25. April. — einigt sich mit der Stadt Bruchsal dahin, daß sie die nächsten fünf Jahre jährlich statt aller besonderen Bete ꝛc. 500 ℔ h. geben soll, 200 ihm selbst und 300 der Speirer Jüdin Juthe. Tröster: sein Oheim Gerh. v. Blankenstein, seine Brüder Heinr. und Albr. v. Eremberg, sein Hofmeister Eberh. v. Kirchusen und der Lauterburger Amtmann Gerh. v. Talheim. Stirbt der Bischof, so wird das Abkommen ungiltig. die Marcy evangeliste. Copb. N⁰ 129 f. 69ᵇ. 31.

— 24. Juli. Rotemburg. — bekennt, daß Haus und Hof des Conr. Fuhs, Bürgers zu Bruchsal von altersher betfrei gewesen sei und bestätigt dies. mendag vor sant Jacobes dage. Erhalten in einer Vidimirung des Domcapitels von 1343, 18. Nov. Necrologium Vetus (Ant. Reg. Chori) N⁰ 33 f. 313. (14. Jhdt.) 32.

— 9. Oct. — bestätigt der Stadt Speier alle ihre Privilegien und Rechte. f. II prox. ante festum beati Galli abb. Rlg. Urk. I 554 sq. 33.

— 9. Nov. — verspricht dem Dompropst Conr. v. Kirkel für die Dienste, die er dem Bistum gegenüber dem Kaiser und dem EB. v. Trier mit seiner Kost und Arbeit gethan hat, von dem Ungelt der Stadt Bruchsal jährlich, so lange er dem v. Flekenstein 200 ℔ h. bezahlt, 100 ℔ in je 4 Terminen zu geben.

Bürgen: Heinr. v. Eremberg Ritter; der Hofmeister Eberh. v. Kirchusen und der Lauterburger Amtmann Gerh. v. Talheim, Edelkn. f. V. ante Martini. Copb. N⁰ 129 f. 64ᵇ· sq. 34.

1340. — vidimirt drei Briefe über die Pfarrei Friedelsheim aus den Jahren 1243, 1250 und 1261. O. T. Rlg. Urk. I 550 sqq. 35.

1340. — bestätigt eine Urkunde Bischof Emichs von 1316, 17. Dec. (Rlg. I 481 sq.) über das Schloß Kirweiler. O. T. Rlg. Gesch. I 580 oben. 36.

1341, 26. Jan. — nimmt den Ritter Heinr. v. Flekenstein zu seinem Burgmannen zu Lauterburg an und verspricht ihm jährlich 30 ℔ von dem Bienwald zu geben; doch kann der Bischof das Burglehen mit 300 ℔ einlösen. f. VI. post diem Agnetis vg. Copb. N⁰ 122ᵇ· f. 5ᵇ·, N⁰ 130 Beil. f. 25ᵇ· 37.

— 1. Febr. — versetzt die Fischwasser, „die lusze, die kolden und daz dieffe waszer vnd vischezol" zu Speier mit des Capitels Bewilligung für 13 Jahre an den Stiftspfründner Volkart und den Fischer Johansen gen. Höremich, Speirer Bürger, für 600 ℔, mit denen er sie von den Erben des Gotschalk Schaf zurückgekauft hat. Ein Drittel des Ertrags behält er sich aber vor. Stirbt Volkart vorher, so fällt sein Anteil an Bischof Gerhart, wenn dieser todt ist, an das Capitel. mitwoch vor lichtmeß. Copb. N⁰ 129, f. 42ᵇ· sq. 38.

— 25. Febr. — hat von den Straßburger Juden Mosse Arons Sohn und Hanne seiner Frau 1500 ℔ h. entliehen, binnen 1½ Jahren rückzahlbar; wird der Termin nicht eingehalten, so sind wöchentlich 2 Heller Zinsen vom Pfund aufzuschlagen. Bürgen: Heinr. v. Eremberg, Heinr. v. Otterbach Ritter, seine Burgmannen; Walter v. Talheim, Eberh. v. Kirchusen, Albr. v. Eremberg, Ber. v. Angelach, Hans v. Venyngen, Gerh. v. Talheim (Amtmann zu Lauterburg) und Hans v. Hauwenstein, gen. v. Talheim, Edelkn.; die Schultheißen und einige Bürger von Lauterburg, Bruchsal und Waibstat; ferner Ulr. v. Wirtemberg, Propst zu S. Wido, Fridr. v. Nyppenburg, Fridr. v. Lutern, Werner Suytlanch, Dieter und Dietr. v. Gemmyngen, Conr. v. Helmstat d. J., Conr. v. d. Hyrtzhorn, Syfrid v. Venyngen d. J., Ritter; Rafan v. Daspach Edelkn. domin. Invocavit. N⁰ 129 f. 67ᵇ· sqq. 39.

— 9. März. Rotemburg. — verspricht für eine von seinem Oheim Ritter Hans v. Hirtzhorn und Gute seiner Frau aufgenommene

Schuld von 420 ℔, mit der er den EB. von Mainz bezahlt hat, jenen in seiner Stelle als Amptmann zu Neckarsteinach so lange zu belassen, bis er ihn bezahlt hat, verspricht auch bis Ostern übers Jahr die Bestätigung des Capitels beizubringen. f. VI. ante domin. Oculi. Copb. N⁰ 129 f. 51ᵃ· 40.

— 15. April. — erlaubt demselben, an seiner Statt den Hof und Bau zu Neckarsteinach auf 16 Jahre zu verleihen zum Ausbau und Besserung. Doch kann Gerhart ihn gegen Zahlung der Schätzungssumme wieder einlösen. domin. Quasimodogeniti. Copb. N⁰ 130, Beil. f. 26ᵇ· 41.

— 16. April. — entleiht von den Speirer Juden Jutha Jekelins Wittwe von Sletzstat, Johelin Jekelins Sohn und Lewi von Heidelberg 2100 ℔, binnen 1 Jahr rückzahlbar, widrigenfalls vom Pfund 2 Heller wöchentliche Zinsen zu zahlen sind. Bürgen: Gerh. v. Talheim, gen. v. Blankenstein, Heinr. v. Eremberg, Fridr. v. Lutern, Ulr. v. Lustat, Ritter; Albr. v. Eremberg, Eberh. v. Kirchusen (Hofmeister), Ber. v. Angelachen und Otte Brötlin, Edelkn.; Schultheiß und gen. Bürger von Bruchsal; ferner Propst U. v. Wirtemberg, Propst Peter v. Mur, Domdecan Eberh. v. Randeke, die Domherren Schenk Engelhart v. Erpach und Eberh. der Schenk; die Ritter Ulrich Herr zu Magenheim, Joh. v. Mekenheim, Dietr. Tumme v. Talheim, Jac. Liescher, Heilmann in dem Riete. f. II prox. nach uzgender osterwochen. Copb. N⁰ 129, f. 46 sq. 42.

— 22. April. — bestätigt seinem Mage Hans v. Talheim, gen. v. Howenstein die Schenkung von 50 Mark S., die dieser als Morgengabe seiner Frau Agnes v. Sickingen auf den Hof zu Zutzenhausen und Zubehör, die bischöfliches Lehen sind, angewiesen hat. — domin. Misericordias domini. Copb. N⁰ 122ᵇ· f. 1ᵃ·, N⁰ 130, Beil. f. 20ᵇ· 43.

— 22. April. — versetzt für geborgte 60 ℔ dem Propst v. Wimpfen Peter v. Mûr seine Bet zu S. Gylien (St. Ilgen), die jährlich 7 Malter Korn, 3 ℔ h. und 32 Hühner einbringt, und für weitere 30 ℔ die Bet von des Propstes Mühle zu Oestringen, die jährlich 35 Schilling und 21 sumerin Korns giltet, auf so lange bis er bezahlt ist. domin. Misericordias domini. Copb. N⁰ 129, f. 29ᵃ· 44.

— 29. April. — verspricht den Juden zu Landau, Bruchsal, Lauterburg und Deidesheim, ihnen die geborgten 400 ℔ auf die Martini fälligen 700 ℔ Judensteuer anzurechnen. Bürgen: Gerh.

v. Talheim, gen. v. Blankenstein, Heinr. v. Cremberg, Eberh. v. Kirchusen (Hofmeister) und Gerh. v. Talheim (Amtmann zu Lauterburg). domin. Jubilate. Copb. N⁰ 129 f. 28ᵇ· 45.

— 8. Mai. — verspricht dem Juden Isak, seinem gesezzem Juden zu Deidesheim die ihm schuldigen 230 ℔ bis Martini zu zahlen. Er wolle sie ihn einnehmen lassen von allen seinen Einkünften zu Deidesheim. f. III post Walpurgis. Ztſ. VIII 286 sq. 46.

— 14. Mai. — erklärt die von den Speirer Juden Meier und Jacob von Sunsheim geborgten 1600 ℔ h. bis Johannis übers Jahr zurückzuzahlen, widrigenfalls vom Pfund wöchentlich 2 Heller Zinsen fallen. Bürgen: Propst Ulr. v. Wirtemberg, Heinr. v. Cremberg, Dietr. v. Gemyngen, Engelh. v. Nyperg und Cüntzlin v. Helmstat; Albr. v. Cremberg, Conr. v. Fürschenuelt, Heinr. v. Nyperg, Ber. v. Hirzberg, Eberh. v. Kirchusen (Hofmeister), Ernst v. Giltlingen der Vogt, Reutz v. Flehingen, Ber. v. Angelach, Fridr. v. Sahsenheim, Joh. v. Venyngen, und Leute von Bruchsal, Lauterburg und Waibstat. Bleibt das Geld ein Jahr über den Termin unbezahlt, so werden sie auf die Bet von Bruchsal und Waibstat (300 ℔) und die von Oestringen und Zeutern (100 ℔) verwiesen. f. II ante ascens. domini. Copb. N⁰ 129 f. 26 sqq. 47.

— 8. Juni. — setzt dem Speirer Bürger Ber. Doldener für 71 ℔ h. zu Bürgen Heinr. v. Cremberg, Eberh. v. Kirchusen und Gerh. v. Talheim. fritag nach uzgender pfingstwochen. (Datum und Geldzahl wurden später geändert.) Copb. N⁰ 129 f. 52ᵇ· 48.

— 29. Juni. — hat v. Ber. dem Eberhuser einen Hengst für 50 ℔ gekauft, die er ihm Ostern zu zahlen verspricht. die st. Petri et Pauli app. Copb. N⁰ 129, f. 28ᵇ· 49.

— 6. Juli. — gibt den Speirer Juden Isak v. Hagenau und Isak Juthe's Sohn für 50 ℔, die am 15. Aug. fällig sind, sein Pferd zum Pfand und zu Bürgen Gerh. v. Talheim, gen. v. Blankenstein, Heinr. v. Cremberg, Ritter, Eberhard v. Kirchusen, Hofmeister. Nach Ablauf des Termins sind vom Pfund wöchentlich 2 Heller Zinsen zu zahlen. f. VI. post Ulrici. Copb. N⁰ 129 f. 49. 50.

— 18. Juli. — will den Speirer Juden Jacob v. Sunsheim und Vigelin seiner Schwester am St. Gallentag übers Jahr 225 ℔ bezahlen; ev. erhalten sie die üblichen Zinsen. Bürgen: Heinr. v. Cremberg Ritter; Gerh. v. Talheim d. J., Eberh. v. Kirchusen

(Hofmstr.), Albr. v. Cremberg, Edelkn.; Henselin v. Flekenstein Domherr, Ber. v. Angelach und Hans Waltfant. f. IV. prox. ante festum Marie Magdalene. Copb. N⁰ 129, f. 29b. sq. 51.

— 21. Juli. — versetzt den Speirer Bürgern Ebelin gen. Cleynsigeln und Syfrid gen. Schalluf für 700 ℔ 2 Schillinge an dem Zoll zu Mainz für so lange bis ihre Schuld daraus getilgt ist. Davon nimmt auch Fritz Kursener 1 Schill. bis er die geschuldeten 300 ℔ erhalten hat. Bürgen: Schenk Eng. v. Erpach und Joh. v. Lyningen Domherrn; Gerh. v. Blankenstein, die hern Tůmmen zu Zitzenhusen gen. v. Talheim[1], Fridr. der Große zu Waltdorf, Heinr. v. Cremberg, Eberh. v. Kirchusen (Hofmstr.), Joh. v. Venyngen und Ber. v. Angelach (Amtmann zu Hornberg[2]). sabb. ante diem Jacobi ap. Copb. N⁰ 129 f. 55b. sq. 52.

— 14. Aug. — verspricht seinem Magen Dietr. Helfenberg Edelkn. für seinen Dienst schuldige 60 ℔ zu Weihnachten auszuzahlen. in vig. assumptionis beate Marie. Copb. N⁰ 129 f. 29a. 53.

— 17. Aug. — weist dem Ritter Conr. v. Helmstat, seinem Muhmenmann für geleistete Dienste und ein Pferd 70 ℔ auf die Maibet am Bruhrein an, die nächsten Georgi fällig ist. f. II prox. post diem beati Laurencii mrs. Copb. N⁰ 129 f. 29a. 54.

— 21. Aug. — bestätigt mit dem Domcapitel des Canonicus Günter v. Landensberg Verfügung über den von Propst Joh. v. Flekenstein erkauften Klosterhof bei dem Dom, den derselbe dem Domcapitel unter gewissen Bedingungen überläßt. f. III. infra octavam assumptionis beate Marie vg. Necrol. vetus N⁰ 33 f. 83 sqq., Copb. N⁰ 278 f. 215 sqq. (15. Jhdt.) 55.

— 6. Oct. Speier. — bestätigt eine Urkunde des B. Walram für Kloster Herd von 1331, 11. März. sabb. post diem beati Remigii. Copb. N⁰ 133 f. 151b. sq. 56.

— 30. Nov. Speier. — erteilt dem neugewählten Abt Wichard v. Hirschau die Weihe. in festo Andree. Rlg. Gesch. I p. 606 Anm. 1590. 57.

1341. — nimmt seinen Muhmenmann Ber. v. Angelach Edelknecht zu seinem Burgmannen auf Burg Hornberg am Neckar an. Mit 200 ℔ kann er das Lehen wieder lösen. (Gehört wol vor N⁰ 52.) Mone Ztſ. XIV 176 sq. 58.

— 1342, 15. März. — hat von seinem Kellermeister Fridel 26 ℔

[1] ward verändert in: Conr. Hochstett von Werde, sein Schreiber.
[2] R. Hornberg bei Neckarzimmern.

entliehen und versetzt ihm dafür das Gut, das früher der Vaut Ott auf der alten Burg zu Weiler besaß und an Hartmût v. Weiler verlieh, das jährlich vier Malter Korn und 2 ℔ h. dem Bischof einbringt. f. VI post mediam quadragesimam. Copb. N⁰ 129 f. 58ᵃ· 59.

— 15. März. — verleiht dem Bruchsaler Bürger Anshelm Metzelins Sohn für 10 Jahr sein Ungelt zu Bruchsal für jährlich 200 ℔ h. und das Heimburgamt daselbst ebensolange für 10 ℔ jährlich. Anshelm hat nach Ablauf der Pacht ein Vorpachtrecht. Bürgen: Gerh. v. Blankenstein und Heinr. v. Eremberg. f. VI. post mediam quadragesimam. Ztſ. VIII. 287 sq. 60.

— 17. März. — setzt seinem Kämmerer Eberlin v. Wolfselden für geliehene 50 ℔ zum Unterpfand ein Fuder Weingült von seinem Weingarten zu Hornberg, das er bis zur Bezahlung der 50 ℔ jährlich erhalten soll. domin. Judica. Copb. N⁰ 129 f. 37ᵇ· 61.

— 18. März. (? Speier). — gibt seine Zustimmung dazu, daß der Prior Walter v. Kirweiler und das Kloster Herd dem Domcapitel von Speier für ein geliehenes Capital v. 600 ℔ jährl. 40 ℔ Zinsen auf ihre Besitzungen in Offenbach und Umgegend anweisen. f. II post domin. Judica. Copb. N⁰ 278 f. 282ᵇ· sqq. 62.

— 19. März. — verspricht dem Edelkn. Gerh. v. Nyperg, Wernher Sidenschanz und Aennelin seiner geswien u. a. Erben des verst. Speirer Bürgers Schaf 165 ℔ zu bezahlen, die B. Walram dem Grafen Friedr. v. Leiningen schuldig war; er versetzt ihnen dafür sein Schlachtgeld in Speier. Bürgen: Heinr. v. Lustat d. A. Ritter und Gerh. v. Talheim (Amtm. zu Lauterburg) Edelkn. f. III. ante Palmarum. Copb. N⁰ 129 f. 59ᵃ· 63.

— 23. März. — beschwört den mit EB. Heinr. v. Mainz, den Pfalzgrafen Ruprecht I und II und den Städten Mainz, Straßburg, Worms, Speier und Oppenheim auf zwei weitere Jahre verlängerten Landfrieden. samstag vor dem Palmtag. Im Auszug in der Ztſ. XXIII p. 440. 64.

— 27. März. — hat von den Speirer Juden Jöhelin und Isak Jekelins Sohn von Sletzstat 60 ℔ geliehen für ein Jahr mit 2 Heller pro Pfund wöchentlichen Zinsen. Er kann auch früher abzahlen. Bürgen: Gerh. v. Talheim. gen. v. Blankenstein, Heinr. v. Eremberg, Ritter; Eberh. v. Kirchusen (Hofmeister) und Gerh.

v. Talheim d. J. (Burggraf zu Lauterburg), Edelkn. f. IV post domin. Palmarum. Copb. N⁰ 129 f. 59ᵇ· sq. 65.

1342. — erklärt, daß der Abt von Sinsheim zwar nach den alten Registern zu der von den Geistlichen des Bistums in der Not zu erhebenden Summe von 1000 ℔ 25 ℔ beizutragen habe, er sich diesmal aber ohne Praejudiz mit 13 ℔ begnügen wolle. Copb. N⁰ 129 f. 10ᵇ· 66.

1344, (8. März?) — hat von Nyclaus v. Bekelnheim Edelkn. 58 ℔ erhalten und damit von der Frau Engelmans das Burglehen zu Kestemburg (j. Ruine bei Hambach, Pfalz) u. a. Schulden gelöst. Den Bürgen für dieses Geld, Joh. Kamerer v. Waldek u. Conr. v. Rüdensheim Rittern, verspricht er allen etwaigen Schaden zu ersetzen. f. II post Oculi (das letzte Wort ist Conjectur, da die Schrift fast ganz verlöscht ist). Copb. N⁰ 129 f. 61ᵇ· 67.

— 19. März. — versetzt für 1500 Goldgulden, womit er das mit gänzlichem Verlust bedrohte Schloß Rietberg (j. Ruine bei Edenkoben, Pfalz) wieder eingelöst hat, an den Entleiher Erhard v. Kagenek 125 Goldgulden Einkünfte von dem Bienwald bei Lauterburg. f. VI. post Gregorii papa. Rlg. Urk. II p. 18 sqq. 68.

— 21. März. — verkauft mit Zustimmung des Capitels dem Propst Peter v. Mur, seinem Oheim, 25 ℔ Einkünfte von seiner Herbstbet zu Oestringen um 250 ℔, die er für die Wiedereinlösung von Rietberg mitverwendet hat. in die beati Benedicti abb. Copb. N⁰ 129 f. 40. 69.

— 22. März. — verleiht dem Landauer Bürger Merkelin Smaltz für 80 ℔ sein Schultheißenamt zu Landau auf ein Jahr. f. II. post Judica. Copb. N⁰ 129 f. 61ᵇ· 70.

— 16. April. — versetzt mit Zustimmung des Capitels dem Propst Peter von Mur für 1500 zur Einlösung von Rietberg verwandte ℔ h. als Amtmann diese Burg und die Dörfer Weiler und St. Martin mit allen Einkünften und Rechten, außer dem Schultheißenamt in St. Martin das zum Amt auf dem Bahgang gehört. Nach 6 Jahren fällt die Burg wieder an das Bistum, doch soll der Propst oder seine Erben sein fahrendes Gut, Wein und Korn mitnehmen dürfen. freitag vor St. Georgien mrs. Copb. N⁰ 129 f. 43ᵇ· sq. 71.

— 8. Mai.*) — bewilligt dem Claus v. Kagenek, Propst zu St. Peter in Straßburg und Speirer Domherrn wegen seiner Dienste das Recht, sein Vieh von dem Hofe Scheibenhart ohne Zins in dem benachbarten Bienwald an freien Stellen und Zeiten weiden zu lassen. Dies gilt aber nicht für spätere Besitzer des Hofes. sabb. post inventionem s. crucis. Rlg. Urk. I 559 sq. Copb. N⁰ 129, f. 33ᵃ· 72.

— 12. Mai. — bestimmt, daß das Weihefest der St. Luciencapelle in Speier jährlich am achten Tag nach Pfingsten zu feiern sei. IV id. Maji. Rlg. Gesch. I p. 607, A. 1593. 73.

— 20. Mai. — verlängert mit den übrigen Theilnehmern unter Vermittlung König Ludwigs den rheinischen Landfrieden von 1342 (vgl. N⁰ 64) bis Pfingsten 1348. Nach Böhmer Reg. Lud. Addit. I, Anh. N⁰ 386. 74.

— 23. Juni. — verspricht dem Edelknecht Dyetrich von Wiler, seinem Magen, für seine Dienste mit einem Pferde 50 ℔ auf kommende Weihnachten zu zahlen. an sant Johans abent ze Sůnwenden. Copb. N⁰ 129, f. 58ᵇ· 75.

— 29. Juni. — gibt seine Zustimmung zu dem Kauf, den Hans von Hirschorns Wittwe Güte mit dem Edelknecht Conr. Mützer für 70 ℔ um des letzteren vom Stift zu Lehen gehende 20 Malter Korngülte abgeschlossen hat. Stirbt Mutzer so kann der Bischof sie für dieses Geld von Güte wieder einlösen. die beatorum Petri et Pauli app. Copb. N⁰ 129 f. 33ᵇ· 76.

— 5. Juli. Speier. — incorporirt mit Zustimmung des Domcapitels und des Markgr. Rudolf von Baden die Pforzheimer Pfarrkirche dem bedrängten Kloster Lichtenthal. III non. Julii. Zeitschr. VII p. 490 sq. 77.

— 5. Juli. — gibt seine Zustimmung zu einem Briefe des Wimpfeners Propstes Peter v. Mur, der als bischöfliches Lehen die Burg Steinach am Neckar innehat und sie unter gewissen Bedingungen ausbauen will. Stirbt Peter vor der Lösung, so soll man gegen Zahlung von 200 ℔ die Burg dem Domcapitel überlassen. montag nach s. Ulrichstag. Copb. N⁰ 129 f. 42ᵃ·, N⁰ 264 f. 127ᵃ· (15. Jhdt.) 78.

— 7. Juli. — setzt den Peter v. Mur zu seinem Amtmann auf Lebenszeit in der von ihm ausgebesserten Burg Neckarsteinach mit 20 ℔ h. und 2 Fuder Wein jährl. Einkünften. Mit 400 ℔

*) Remling gibt zwar 1345, 17. Mai. Wenn er aber keine andere Quelle als das Copialb. 129 hatte, so irrt er, dort steht 1344.

kann Gerhart die Stelle einlösen; bei Peters Tod fällt die Burg an das Domcapitel, das sie behält, bis der Bischof sie durch Zahlung von 200 ℔ wieder an sich bringt. mitwoch vor s. Margrethen. Zeitschr. XI. 60 sqq. 79.

— 21. Juli. — verkauft der edlen Frau Güte, Wittwe des Hans v. Hirschorn, 14 ℔ jährl. Zins von seinen Gütern und Einkünften zu Horenberg und den Höfen in Mekenheim um 140 ℔. Bis das Capitel zugestimmt, sind Peter von Mur, Conr. und Lutz Münichen und Ber. v. Angelach Bürgen. in vig. b. Marie Magdalene. Copb. N⁰ 129 f. 40b. sq. 80.

— 30. Aug. — nimmt den Juden Gumprecht Michels Sohn von Landau und seine Kinder in seinen Schirm und erlaubt ihnen, in Landau oder wo in seinem Lande sie wollen zu sitzen. Dafür soll derselbe ihm nächstes Jahr Martini 80 ℔, später jährl. 60 ℔ geben, ist aber frei von allen andern auch Judensteuern und erhält die Rechte der übrigen Juden. f. II. ante diem b. Egidii abb. Copb. N⁰ 129 f. 49b. 81.

— 7. Sept. — weist dem Isak von Deidesheim, seinem gesezzen jüden zu Landau 470 ℔ 31 Schilling, die er in 4 Terminen in 4 Jahren zahlen will, auf die Judenbet zu Landau und, falls Ersatz nötig wird, auf die Bet zu Hambach, Ruppertsburg und Deidesheim an. Bürgen: Eberh. v. Müsbach, Eberh. v. Kirchusen, Gerh. v. Talheim u. Hans v. Beningen. an unser frowen abent der jungern. Copb. N⁰ 129 f. 45. 82.

1344. — bestätigt die dem Kloster St. Lambert durch päpstliche Briefe erteilte Freiheit von bischöflicher Steuer. Rlg. Urk. I 558 sq. 83.

1345, 25. Juli. — belehnt auf Bitte des Ritters Joh. Kemmerer v. Worms dessen Tochter Mechtild mit den Lehensstücken ihres verstorbenen Gemahls Merkel v. Kropsberg. an s. Jacobes dag des ap. Gudenus cod. dipl. V p. 619 sq. 84.

— 1346, 13. Jan. — erkennt an, daß B. Emicho von Merkel Bürgermeister zu Landau ein Gut zu Udenheim um 700 ℔ gekauft hat, welche Summe unbezahlt blieb. Auch sollten dem Merkel davon jährl. 70 Malter Korn gegeben werden, lösbar mit 350 ℔. Die versprochenen Briefe waren nicht gegeben, aber die Korngülte von den Bischöfen bisher an Merkels Erben gezahlt worden; dies soll auch ferner bis zur Lösung geschehen. in octava epiphanie domini. Copb. N⁰ 122b. f. 6b. sq.; N⁰ 130, Beil. f. 26b. sq. 85.

Vor 1346, 2. März. — versetzt der Jüdin Juthe Jekelins v. Sletzzestat Frau für 1500 ℔ (in 5 jährl. Terminen abzahlbar) alle seine Geldgülten zu Bruchsal. Bürgen: Propst Ulr. v. Wirtemberg, Schenk Engelh. († 1346, 2. März) und Gotfr. v. Raudeke, Domherrn; Heinr. Camerer, Gerh. v. Oßwilr, Frid. v. Lutern, Diet. v. Kirwilr. d. A. und d. J., Syfrid Smutzel u. Heinr. v. Eremberg, Ritter; ferner die 12 Richter v. Bruchsal und die 12 Schöffen zu Lauterburg. O. D. Copb. N⁰ 129 f. 65ᵇ· sqq. 86.

— 21. Juni. — verleiht mit Zustimmung des Capitels seine schadhaft gewordene Mühle zu Niederhofen, der Bruchsaler Vorstadt, an Anshelm gen. Metzelin, seinen Heimburger zu Bruchsal, der sie unteilbar vererben kann. Gülte sind 50 M. Roggen. Er erhält die Mahlgerechtigkeit für einen genau bezeichneten Teil der Umgegend. mitwochen vor s. Johans des douffers dag. (In einer vidim. Copie v. 1348) Copb. N⁰ 263 f. 13. (15. Jhdt.) 87.

1347, 10. Jan. — incorporirt dem Kloster Maulbronn die Kirche zu Unteroewisheim. Klunzinger Maulbronn Beil. p. 32. 88.

— 17. März. — verleiht wegen der Dienste des Conr. v. Bynnheim seinem Schwestersohn Cunrat Anteil an dem Speirer Lehen desselben zu Zuzenhausen, im Ganzen 53 Morgen Acker und 7 Morgen Wiesen. sabb. post Letare. Copb. N⁰ 122ᵇ· f. 10ᵇ·, N⁰ 130, Beil. f. 15ᵇ· 89.

— 4. Mai. Speier. — schließt mit dem Domcapitel einen Vertrag wegen der Schuldentilgung. fritag nach s. Walpurgentag. Zeitschr. VIII p. 288 sq. 90.

— 15. Juni. — gibt seine Zustimmung zu der Verschreibung der Bruchsaler, die versprechen, im Falle seines Todes oder Gefangenschaft so lange der Stuhl erledigt ist den Geboten des Capitels zu gehorchen, und erklären, ihre bischöfliche Bet von 500 ℔, Ungelt ꝛc., die für 300 fl. verpfändet sind, nicht eher dem Bischof oder seinen Vetretern geben zu wollen als bis dieses Geld bezahlt ist. fritag nach s. Barnaba. Copb. N⁰ 263 f. 9ᵇ· sq. (15. Jhdt.) 91.

1348, 24. Juni. — bekennt, daß in dem langjährigen Streit zwischen Erphe Smutzelin als Erben seines Bruders und dem Stift wegen eines Burglehens in Kestenburg die Stiftsburgmannen als Schiedsrichter geurteilt haben, er solle an Smutzelin auf dies Burglehen jährlich 30 M. Korn und 1 Fuder Wein entrichten,

wogegen Smutzelin seine Pflichten als Burgmann zu erfüllen habe. Gerhart hat nun dasselbe für 200 ℔, für die ihm Smutzelin gleichwertige Güter zu Lehen aufgeben muß, gelöst und an Ritter Ulr. v. Wingarten, der die Summe bezahlt hat, verliehen. uff s. Joh. tage baptisten. Copb. N⁰ 133 f. 68 (16. Jhdt.) 92.

— 21. Oct. — incorporirt mit Zustimmung des Domcapitels die Michaelscapelle bei dem bischöflichen Palast der von Conr. v. Wintzingen gestifteten Priesterpfründe, da beide ihrer Armut wegen gesondert nicht bestehen können. f. III. ante diem b. Galli conf. Copb. N⁰ 276 f. 295ᵇ· sq. (15. Jhdt. Ende.) 93.

— 12. Dec. — einigt sich mit Graf Emich v. Liningen zur Austragung aller künftigen Zwistigkeiten durch ein Schiedsgericht. fritag vor s. Lucien tag. Rlg. Urk. I 568 sq. 94.

1349, 31. März. Speier. — ist mit anderen Herren Zeuge bei Ausstellung einer Urkunde Karls IV. Stälin W. G. III p. 243. 95.

— 24. Mai. bei Eltvil. — befindet sich nach einer Urkunde Karls IV mit 50 gekrönten Helmen bei ihm im Lager vor Eltvil. an s. Urbans abent. Rlg. Urk. I 579 sq. 96.

— 9. Sept. — verleiht dem Wilh. v. Frysenheim zu 20 Malter Korngülte in Venningen, die er zu Lehen trägt, weitere 10 Malter, wofür er ihm das Schultheißenamt zu Walsheim und alle dortigen bischöflichen Güter anweist; alles mit 200 ℔ h. ablösbar, wofür dann Wilhelm Eigengüter im gleichen Wert dem Bischof zu Lehen aufgeben soll. f. IV post nativitatem b. Marie. im Auszug erhalten: Copb. N⁰ 133 f. 254ᵃ· sq. 97.

— 28. Sept. — verkauft seinem Domcapitel die Burg Rietberg und die Dörfer Weiler und St. Martin mit allem Zubehör außer dem Schulheißenamt in St. Martin für 3000 fl. à 22 Schilling, behält sich und seinen Nachfolgern aber den Wiederkauf vor. Rlg. Urk. II p. 23. 98.

1350, 16. Febr. (? Speier). — gibt seine Zustimmung dazu, daß der Prior v. Herd Walter v. Kirweiler und sein Kloster vom Speirer Domcapitel 500 ℔ aufgenommen und demselben dafür 25 ℔ jährl. Zinsen auf ihre Einkünfte in Offenbach und Umgegend angewiesen haben. in die b. Juliane virg. Copb. N⁰ 278 f. 280 sq. 99.

— 5. Aug. Speier. — verspricht den Bürgern von Speier, die von ihm den Gültbrief Karls IV über 700 ℔ an den Speirer Juden gekauft haben, dem Uebereinkommen gemäß diesen Brief

oder die königliche Bestätigung des Kaufs bis Martini zu verschaffen. Sonst verliert er den Anspruch auf die 2000 ℔, die ihm die Stadt halb zu Martini, halb zu Weihnachten geben sollte. donrstag vor s. Laurencien tage. Copb. N⁰ 130 f. 106. 100.

— vor 21. Dec. — incorporirt mit Zustimmung des Domcapitels und des Ortsarchidiacons die Pfarrkirche zu Eberstein dem bedrängten Kloster Lichtenthal. O. T. (Gerhart heißt noch electus et confirmatus.) Zeitschr. VIII 95 sqq. 101.

— 21. Dec. — verleiht seinem Oheim Gerh. v. Talheim für treue Dienste das ledige Burglehen auf der Kestemburg, das 2 Fuder Weingülte von den Gütern zu Weiler und Rietberg und vom Dorf St. Martin, sowie 30 Malter Korngülte von den Gütern zu Herxheim trägt. an sant Thomas tag. (Von jetzt an nennt sich Gerhart Bischof.) Copb. N⁰ 129 Beil. f. 16ᵇ·, N⁰ 130 Beil. f. 19ᵇ· 102.

1351, 10. Febr. — bestätigt und erweitert die von B. Heinrich den Stuhlbrüdern gegebenen Satzungen. ipso die b. Scolastice virg. Rlg. Urk. I 584 sqq. 103.

— 18. Febr. — erlaubt dem Domcapitel, auch das letzte Drittel des Zehnten und die Pfarreinkünfte zu Schifferstadt an sich zu ziehen und gibt einige nähere Bestimmungen darüber. XII kal. Martii. Rlg. Urk. I 585 sqq. 104.

— 8. Mai. — schließt mit Karl IV. den Pfälzer Fürsten, einigen geistlichen Fürsten und Städten einen Landfrieden auf 2 Jahre, der das Land von Bingen bis Straßburg umfaßt. an dem sonnentag Jubilate. Lehmann, Chron. v. Speier (1711) p. 706 sqq. 105.

1353, 30. April. — verkauft mit Zustimmung des Capitels für 1200 fl. dem Speirer Bürger Sifrit Schalloff einen Zins von 120 fl. auf seine Bet und Steuern zu Bruchsal, den ihm die Bürger jährlich direct geben sollen. Wird der Zins einmal nicht binnen 14 Tagen nach dem festgesetzten Termin bezahlt, so zahlen die Bruchsaler zur Strafe doppelt. dinstag fur unsers hern uffarttage. Copb. N⁰ 133 f. 111 sqq. 106.

— 29. Oct., Hagenau. — ist Zeuge bei einer Urkunde des Pfalzgrafen Ruprecht, worin dieser an Karl IV mehrere Städte und Schlösser verkauft. Pelzel Karl IV I p. 373 sq. 107.

— 25. Nov. — bekennt, daß Ritter Joh. v. Than von ihm zu Lehen trägt: die alte und die neue Burg zu Than, Burg Dankenstein mit allem aufgezählten Zubehör, das Dorf Roßbach

mit Kirchensatz und sonstigem Zubehör. an s. Katherinen tag. Copb. N° 129 Beil. f. 3b., N° 130 Beil. f. 19a. 108.

— 28. Nov. — fordert den Ritter Schenke Conrat d. J. auf Samstag über 14 Tage d. i. 15. Dec. nach Kirweiler vor sich, um sich vor den Stiftsburgmannen zu verantworten. donerstag nach s. Katherinen tag. Copb. N° 122b. f. 15b. 109.

— 7. Dec. Speier. — spricht mit Zustimmung des Pfalzgrafen Ruprecht d. A. die Einverleibung der Pfarrei Dürkheim in das Kloster Schönau aus. crastino b. Nycolac. Rlg. Urk. I. 593 sq. 110.

— 16. Dec. — lädt den Ritter Conr. Schenke d. J., der nicht zum Termin nach Kirweiler gekommen, abermals auf Sonntag nach Weihnachten dahin vor. sontag nach s. Lucien tag. Copb. N° 122b. f. 15a. 111.

1354, 3. Jan. Mainz. — nimmt Teil an der Pacification des Bistums Mainz. fritags nach dem jarstage. Gudenus cod. dipl. III p. 365 sqq. 112.

— 13. Jan. Kirweiler. — erscheint vor Ritter Eberhart v. Dirmstein und erlangt einen Spruch gegen Schenk Conrat d. J. wegen der Burg Lindenberg. an dem achtzehendsten tage den man nennet octavam epiphanie domini. Copb. N° 145 f. 85b. sqq. (16. Jhdt.) 113.

— 31. Jan. Kirweiler. — fordert den Schenken Conrat auf, ihm Lindenberg herauszugeben, das ihm nach rechtem Urteil zugesprochen sei. f. VI. ante purificationem. Copb. N° 122b. f. 14b. 114.

— 7. Juni. — verleiht dem Landauer Bürger Peter Herbort d. J. für seine Dienste ein Burglehen zu Landau, das jährlich 7 ℔ von der Landauer Judensteuer einbringt. sampstag nach s. Anthonien tag. Copb. N° 129 Beil. f. 16b., N° 130 Beil. f. 20a. 115.

— 5. Sept. — befindet sich im Heere Karls IV als dieser die Züricher vor sein Gericht lädt. nonis Sept. Heinr. v. Dießenhoven, Böhmer Fontes IV 93. 116.

— 1354. — führt dem Würzburg bekriegenden Bischofe dieser Stadt Truppen zu Hilfe. Würdtwein Nova Subs. I p. 180. 117.

1355, 5. Jan. — bestätigt die Stiftung einer Pfründe in Ueptingen. Klunzinger Maulbronn Beil. 33. 118.

— 5. April. Rom. Nach einer Urkunde Karls IV von diesem Tage hat ihn Gerhart zur Kaiserkrönung nach Rom begleitet. Rlg. Urk. I 603. 119.

— 12. Mai. Pisa. Gerhart ist Zeuge bei der Ausstellung einer Urkunde Karls IV für den deutschen Orden. Gudenus c. d. III p. 385 sqq. 120.

— 1356, 6. Jan. — verlängert den Contract mit Fritze Kursener von 1340, 5. März (N° 27) mit Zustimmung des Capitels für 600 ℔ auf weitere 15 Jahre. epiph. domini. Im Auszug von späterer Hand: Copb. N° 129 f. 54ᵃ· 121.

— 30. März. — incorporirt dem Kloster Maulbronn die Kirche zu Oetinsheim. Klunzinger Beil. 33. 122.

— 5. Sept. — bestätigt die vom Domcapitel beschlossene Einziehung der Pfarrerstelle von Geinsheim, deren Einkünfte, soweit sie nicht für Besoldung eines Vicars gebraucht werden, zum Besten der Domkirche verwandt werden sollen. f. II post diem b. Anthonii mrs.[1] Copb. N° 278 f. 217ᵇ· sq. 123.

1356. — hält zu Speier eine Synode ab, die den Begharden Berthold v. Rorbach wegen rückfälliger Ketzerei zum Feuertod verurtheilt. Harzheim Conc. Germ. IV. 407. 124.

1357, 31. Jan. — weist dem Reinhart v. Nyperg und Wypreht v. Helmstad gesessen zu Byscheneshеim (? Neckarbischofsheim) 330 fl. an, wovon 300 er selbst, 30 die von Zeutern geben sollen. f. III. ante purificationem b. vg. (Im Auszug.) Copb. N° 122ᵇ· f. 14ᵇ· 125.

— 22. April (Speier). — bestätigt die Gründung einer Pfründe für 10 Priester an der Pfarrkirche zu Neustadt durch Ruprecht v. d. Pfalz, der dazu, nachdem er sein Patronatsrecht daselbst abgetreten, die Einkünfte der Kirchen in Gimmeldingen und Winzingen bestimmt hatte. Datum wie oben. Rlg. Urk. I 612 sq. 126.

1358, 4. Jan. Bi. Gerhart und Ludwig v. Lichtenberg versprechen, sich dem Schiedsspruche des B. Joh. v. Straßburg, Grafen Eberh. v. Wirtemberg, Dompropst Conr. v. Kirkel und Simon v. Lichtenberg unbedingt zu fügen. f. V. prox. ante epiphaniam domini. (Im Auszug.) Copb. N° 130 f. 77ᵃ· 127.

— 26. März. — bestätigt eine Verfügung des Domcapitels, wonach es um nicht Schloß Riepperg und die Orte St. Martin

[1] auch in Speier feierte man nach dem Necrologium vetus dieses Fest am 2. Sept.

und Weiler in fremde Hände kommen zu lassen 1700 Goldgulden von Kuno v. Lachen und Magister Joh. v. Neckarau aufnimmt und dafür jährlich 85 Goldgulden von dem kleinen Zehnten in der Speirer Mark geben will; ev. verpfänden sie dafür die Einkünfte des Cellerarius. crastino annunciationis Marie vg. glor. Copb. N⁰ 263 f. 209ᵇ· sq. (15. Jhdt.) 128.

— 7. Aug. Rothenburg. — schließt mit Karl IV und einigen süddeutschen Fürsten und Herren einen Landfrieden. dinstag vor Laurentii. (Im Ausz.) Zeitschr. XXIII 451. 129.

1359, 17. April. — erneuert dem Hans v. Bilenstein gen. v. Laufen das bischöfliche Küchenmeisteramt mit allen bischöflichen Gütern zu Venningen und Großfischlingen. mitwochen vor s. Georgen tage. nach Rlg. Gesch. I p. 626. 130.

— 15. Mai. — beendigt den Streit mit der Stadt Speier wegen der Bet durch Vermittlung des Ritters Heinr. v. d. Wisen und der Abgeordneten von Mainz Worms und Oppenheim dahin, daß die Güter der Speirer Bürger im bischöflichen Gebiete frei von jeder Bet Steuer oder Schatzung sein sollen. — Das Datum ergibt sich aus Lehmann p. 716, die Urkunde steht ohne dasselbe Copb. N⁰ 129 f. 41. 131.

— 20. Juli. — bestätigt dem Domcapitel die Schenkung des Patronats- und Praesentationsrechtes der Kirche in Ruppertsburg mit allem Zubehör durch den Ritter Engelh. v. Hirtzhorn. sabb. ante diem b. Marie Magdalene. Rlg. Urk. I 617 sqq. 132.

1360, 16. Jan. — erlaubt dem Kloster Eußerstal wegen seiner Not mit Zustimmung des Capitels, die Einkünfte der Pfarrei in Kamskirchen zu seinem eigenen Nutzen zu verwenden, doch muß daraus ein Pfarrverweser erhalten werden. f. VI. ante festum Agnetis vg. Würdtwein, Monast. pal. p. 440 sqq. 133.

— 23. April. — bewilligt seinen Burgmannen und der Gemeinde zu Oberdeidesheim, die ihr Dorf mit Wall und Graben befestigen und zu einer Stadt machen wollen, auf ihre Bitte um Unterstützung mit Zustimmung des Capitels ein Ungelt daselbst, wovon ein bischöflicher und ein dörfischer Baumeister zu erhalten sind. off s. Georgen tag. Rlg., Hospital zu Deidesheim p. 93. 134.

— 24. April. Speier. — schenkt mit Zustimmung des Capitels und des Propstes Conr. v. Kirkel als Inhabers der Kirche zu Kirweiler die letztere der Präsenz zu Speier. in crastino b. Georii mrs. Rlg. I 619 sq. 135.

— 24. April. Speier. — gründet einen Altar in der Domkirche mit zwei Pfründen, wozu er mit Zustimmung des Capitels und des Archidiaconus Propst Heinr. v. Eremberg die Einkünfte der ihm persönlich als Patron gehörigen Kirche in Mingolsheim bestimmt. in crastino b. Georii mrs. Copb. N⁰ 278 f. 255b. sq. 136.

— Aug. — vermittelt mit den Bischöfen von Constanz, Straßburg und Augsburg zwischen Karl IV und dem Grafen Eberhard v. Wirtemberg. Würdtwein N. S. I 180, vgl. Stälin Würt. Gesch. III p. 269. 137.

1360. — incorporirt dem Kloster Sinsheim die Pfarrkirche zu Linzingen. Wilhelmi, Gesch. der Abtei Sunnesheim p. 48. 138.

— 30. Sept. Mainz. — ist Zeuge bei einer Urkunde Karls IV. — II kal. Oct. Pelzel II 267 sqq. 139.

1361, 29. Jan. — incorporirt dem Kloster Maulbronn die Kirche zu Wissach. Klunzinger Beil. 36. 140.

— 13. Juli. — incorporirt mit Zustimmung des Capitels, des Propstes und der Archidiacone die Kirchen zu Horchheim, Jöhlingen und Baden der Domfabrica in Speier, so daß derselben die Einkünfte jener Kirchen nach Abzug der Besoldung eines Pfarrverwesers zufallen sollen. Datum wie oben. Mone Anzeiger f. K. d. d. V. 1836 p. 97 sq. 141.

— 20. Aug. — bestimmt das Einkommen des Vicars zu Winresheim, der darüber mit dem Kloster Maulbronn Streit hatte. Klunzinger Beil. 36. 142.

— 16. Nov. — erlaubt den Bürgern und Zünften zu Landau 24 Männer jährlich mit Zustimmung des bischöflichen Schultheißen zu wählen, die für das Wohl der Stadt zu sorgen haben, und bestimmt ihre Rechte und Pflichten. Sie schwören dem Bischof und Amtmann, haben auf innere Ruhe zu sehen und die Schuldverhältnisse zu überwachen ꝛc. dinstag nach s. Martinstag. Copb. N⁰ 130 f. 60b. sqq., 94b. sqq. 143.

— 3. Dec. Nürnberg. — besigelt mit anderen als Zeuge den Lehnsrevers der Grafen Eberh. und Ulr. v. Würtemberg über einige Burgen, die sie der Krone Böhmen aufgegeben. freytags nach s. Andres tage. Sattler, Würt. unter den Grafen I Beil. 158 sq. 144.

1362, 17. März. Nürnberg. — hat nach einer Urkunde Karls IV die Mißhelligkeit zwischen B. Albrecht und den Bür-

gern von Würzburg im Verein mit andern Fürsten vermittelt. durnstag nach s. Gregorius tag. Freyberg Reg. IX p. 57. 145.

1362. — einigt sich mit einigen andern Fürsten, Herren und Städten am Oberrhein gegen die „böse Gesellschaft". Acta acad. Pal. VI. p. 352 sqq. 146.

1363, 25. Jan. — belehnt den Friedr. v. Bilenstein mit dem bischöflichen Speiseamte, zu welchem viele Güter in Venningen gehören und das früher Ber. v. Angelach, Gerharts Hofmeister, inne hatte. an s. Pauls tag als er bekert wart. Kilg. Gesch. 1 626. 147.

— 19. April. — verleiht dem Edelkn. Ulr. Große die Lehen in Mindorf, Weinsfeld (Rgsbez. Neumarkt, Oberpfalz) und Zudenkorben (?), die Raning v. Heynenberg einst besaß. f. IV. ante Georgii martiris. Copb. N⁰ 122b. f. 8b. 148.

— 1. October. — verleiht dem Volmar v. Laupach und Conrad gen. Gruninger, seinen Hauscaplänen, die von ihm erkauften Zehnten aller Früchte der Kirche zu Kirweiler. die b. Remigii conf. Copb. N⁰ 275 f. 55. 149.

— 27. Dec. — stirbt und wird am folgenden Tage begraben. in die b. Johannis evang. Necrol. vetus N⁰ 33 f. 305b. 150.

Beilage.

An die Regesten schließe ich hier noch an das schon oben erwähnte zum größten Teil im Jahre 1341 hergestellte Verzeichniß der Einnahmen und Ausgaben des Bistums oder vielmehr der meisten Aemter desselben. Dasselbe (Copb. N⁰ 129 f. 1—9) ist zum größten Teil von einer Hand geschrieben, die ihrem Text einige nicht besonders bezeichnete Nachträge beifügte. Dagegen sind die von anderen Händen herrührenden Nachträge soweit sie dem 14. Jhdt. angehören durch runde, die des 15. Jhdts. durch eckige Klammern hervorgehoben. Die enggeschriebenen Schlußnotizen auf f. 9b. von der Mitte an sind von einer gleichzeitigen feinen Hand. Im Ganzen ist der Text (mit Weglassung einiger späten „nota" und „inquire") genau nach dem Original gegeben, doch habe ich mir einige hier anzuführende

Abweichungen erlaubt. Einmal sind der Uebersichtlichkeit wegen an die Stellen der römischen Ziffern arabische getreten und ist die Willkür des Originals in der Anwendung großer und kleiner Buchstaben nicht beibehalten worden. Dann aber habe ich die an drei Stellen zerstreuten Notizen über Ausgaben an der Spitze des Textes, wo im Original die bedeutendste Abteilung derselben stand vereinigt; auch dies findet seine Rechtfertigung in sich selbst. Schließlich erinnere ich in Bezug auf die Geldverhältnisse daran, daß 1 Pfund (l.) = 12 Unzen (u.) = 20 Schillingen (s.) = 240 Hellern (h.) ist. Der Wert des Pfundes betrug in heutigem Gelde (nach Zeitschr. XVIII p. 183, 184) 1341 in Frankfurt 4 fl. 11⁴/₅ kr., 1355 in Speier 4 fl. 39 kr.

A.

(Castrenses in Weibstat[1]: Winsperg 40 l.

C. Castrenses in Horemberg[2]: Conr. pincerna de Erpach 2 carratas, Heinr. de Eremberg 2 carr., Gerh. de Horemberg 2 carr., Wilh. de Helemstat 1 carr., obligatum pro 40 l., Dummyng Tobkaz ¹/₂ carr., obligatum pro 20 l. Ber. Angelach armiger.)

Castrenses in Kestemburg[3]: dominus Georius comes Veldencie 80 l. super Bywalt, Wernherus Snytlauch de Oessingen[4] 20 maldra et 1 carr. vini habebit, Ulricus de Veningen 16 m.[a], illi . . de Montfort 35 m. 10 l. obligati[a] titulo obligationis, Dyetricus Zoller 15 m. 1 carr.[b], Eberh. de Musbach 26 m. et 1 carr. vini, Orto de Wingarten 20 m. et 1 carr. vini, Emicho Wollensleher 20 m. 1 carr. vini. Dyetricus de K(yrwilr)[c] 20 m. Kuchemeister de Vischlingen 20 m. 1 carr. vini, Friesenheim 20 m. titulo obligationis pro 100 l.[b], Georgius Snytlauch 20 m. et vineas quasdam que spectant ad suum feodum, Trippeler 20 m. et 1 carr. vini, Eberh. Snytlauch 20 m. et 1 carr. vini [superque],

[a] wieder ausgestrichen.
[b] darnach eine Zeile radirt.
[c] auf einem ausradirten Wort, wahrscheinlich Kestemburg.

[1] Waibstadt im bad. Amt Sinsheim.
[2] Horrnberg im bad. Amt Wiesloch.
[3] R. Karstenburg bei Hambach in der Pfalz.
[4] Essingen bei Landau.

Johannes de Veningen 20 m. et 1 carr. [superque][a], Gerh. de Talheim 30 m. 2 carr. vini[b], Joh. de Mêckenheim 20 m. 1 carr. vini, Heinr. Kamerarius de Durenkeim[1] 30 m. 2 carr.[c], Wilh. Odembach, natus . . dicti Nůscher 20 m. 1 carr. vini[d], Otto Brŏtlin 20 m. [superque] Rud. Boppelman 20 m. [superque].

C. Der lange walt[2] 2 carr. vini, Rud. de Sahsenheim 2 carr. vini oblig.[e], (Eberh. Ryezzer 36 m. 1 carr., Lyescher 20 m. et 1 carr., Balzo de Mekenheim 8 m. 1/2 carr., . . Schade, Ekericus de Ruprehtspurg 20 m. 1 carr., Cůntzlinus Bŏchingen 2 carr.)

Castrenses in Luterburg, qui ad residenciam tenentur: Fridr. de Lutern 20 m. et 1 carr., Egeno de Engazzen 20 m., Gerh. Hals 20 m. (1 carr. vini), Heinr. Hals 20 m., (Frid.) dicto . . de Sleital[3] 20 m. Heinr. Otterbach, Wetzel vom Berg qui tenent alios redditus vice et loco ipsius feodi castrensis, Heinr. Flekenstein 30 l.[f]

(Expense familie in Vtenheim[4] videl. 18[g] personarum: cellerario in Vtenheim 4 l. hall., duobus vigilibus 5 l. h. coco ibidem 2 l., pistori 4 l. h., custodi porte 2 l. h. piscatori 4 l. h., duobus molitoribus 7 l., duobus famulis currus 7 l. h., famule curie 2 l., custodi porcorum 2 l. h., custodi equorum 2 l. h., carpentario 10 l. h., Petro hůnirfaůt 2 l. h., colono in Vtenheim 8 l. — Summa 61 l.

Pro sumptibus predictorum inclusis tribus personis, quod erunt 18 persone: primo 126 m. silig., colono in Vtenheim 75 m. nomine sallarii, oppilioni in Vtenheim 28 m. sil. nomine

[a] a. R. Buttigler camerarius domini.
[b] a. R. vltimus fuit c. 6 . .
[c] darnach 2 Zeilen radirt.
[d] non datum est sibi hactenus; darnach eine Zeile radirt.
[e] dahinter ausradirt: pro 60 (?) libris.
[f] dieser ganze Abschnitt von den Lauterburger Burgmannen steht im Original f. 5[a] am Ende der Lauterburger Einnahmen.
[g] es sind 17 Personen aufgeführt.

[1] Dürkheim in der Pfalz.
[2] ? Eigennahme (Walto).
[3] Schleithal im Elsaß, Kreis Weißenburg.
[4] Philippsburg in Baden.

sallarii [,item eidem oppilioni 12 m. . . . item 6 l. 10 hall.[a]]. — C. Summa 229 m.)[b]

B.

(Officium . . dicti Haberstro.[1])

(Siligo fixa:) Schiuerstat 40 m., Walsenheim 28 m., Berkhusen 4 m., Harthusen 6 m., Heinhouen 9 m.[2], Venyngen 9 m., Vischlingen 16 m., Johannes de Venyngen 2 m. Doldo de nova civitate ½ m. de bonis suis in Veningen, molendinum in Herichsheim 22 m.[c], molendinum in Kirwilr 8 m., molendinum in Meikeimer 9 m., molendinum superius ibidem 2 m.[d], curia hubhof ibidem 15 m.[3] in Empflingen[4] 5 m. nomine census. — (C. summa 170½ m.)

Bona domini in Kirwilr et in Venyngen 575 m.[e], de bonis que . . scultetus in Venyngen colit 93 m.[f], de bonis domini in Herichsheim 87 m.[g] — (C. summa 757 m.)

(Spelta fixa): Herichsheim 60 m. spelte. — (C. summa 60.) De bonis in Herichsheim 55 m. spelte[h], de bonis in Kirwilr et Venyngen 575 m.[i], de bonis que scultetus in Veningen colit 66 m. — (C. summa 696 m.)

[a] Der mit eckigen Klammern eingefaßte Satz, der bei der Summirung nicht mitzählte, scheint nachgetragen zu sein und hat gelitten; ein ursprünglich noch folgender ist fast ganz fortgewischt. Die Zahl 229 in der Summe wurde in 232 corrigirt; darunter stehen noch fast unleserlich die Worte: XIIII m.

[b] diese „expense familie in Vtenheim“ stehen im Original auf f. 9b unten.

[c] a. R. [superexcrescit.]

[d] auf Rasur.

[e] a. R. links: mobilia sunt hec, darunter ausgelöscht: descrescit, rechts: anno 38 item, anno 40 578 m.

[f] a. R. anno 38, item anno 39 60 m. (60 auf Rasur), item anno 40 59 m.

[g] a. R. anno 38, item anno 39 66 m., item anno 40 16 m. (wol verschrieben statt 66).

[h] a. R. mobile, anno 38.

[i] a. R. anno 39 560 m.

[1] Dieser Bezirk umfaßte den nördlichen Teil der linksrheinischen Besitzungen.

[2] Schifferstadt, Waldsee, Berghausen, Harthausen, Hanhofen, alle nahe bei Speier.

[3] Venningen, Fischlingen, Neustadt, Herxheim, Kirrweiler, Maikammer, zwischen Landau und Neustadt.

[4] Impflingen bei Landau.

(Auena fixa:) Walsenheim 100 m. au., Berkhusen 4 m. a., Harthusen 6 m. a., Heinhouen 9 m. a., Edekoben 32 m., Ensichsheim[1] 20 m. nomine census, de bonis in Herichsheim 60 m., de propriis hominibus. 10 m. — . . 241 m. De bonis in Herrichsheim 60 m.[a] — C. summa 60 m.

Beta Maii consweta: Herichsheim 10 l., Venyngen 3 l., Vischlingen 3½ l., Kirwilr 10 l., Meikeimer 30 l., Dudensuelt 12 l., Lamperti 3 l., Růprehtzspurg 10 l., Dydensheim[2] 40 l., Schiuerstat 16 l., Walsenheim 9 l., Rinkemberg[3] 1 l., Berkhusen 3 l., Dudenhouen[4] 3 l., Heinhouen 3½ l., Gensheim[5] 12 l., Hambach 30 l., Harthusen 2½ l. — C. summa 200 l. 30 sol.

Martini beta consweta: Herichsheim 20 l., Vischelingen 6 l., Veningen 4 l., Kirwilr 18 l., Meikeimer 40 l., Dudensuelt 20 l., Hambach 40 l., Lamperti 3 l., Ruprehtzspurg 12 l., Dydensheim 40 l., Schiuerstat 24 l., Walsenheim 14 l., Rinkemberg 1 l., Berkhusen 5 l., Dudenhouen 5 l., Harthusen 4 l., Heinhouen 6 l., Gensheim 18 l. — C. summa 280 l.

Schiuerstat 2 l. nomine stůre, proprii homines in Dydensheim 40 l., proprii homines ad castrum Kestemburg spectantes 5 l. h.[b], abbas in Vzserstal[6] 4½ l., abbas in Limpurg[7] 3 l. — summa 54½ l.[c]

Banwin in Gensheim 3 l.[d], banwin in Herichsheim 30 sol. — (C. summa 4½ l. mobile.)

C. Summa emendarum anno 40 per 5 quartalia anni 47 l. exceptis 40 l. de nova curia[8] receptis. C. summa (mobilis) dictorum hauptreht anno 40 20½ l.

[a] ausgestrichen, a. R. mobile.
[b] a. R. anno 40.
[c] fast ganz verwischt.
[d] a. R. anno 39 (?), kaum zu erkennen.

[1] Edenkoben, Insheim bei Landau.
[2] Diedesfeld, Lambrecht-Grevenhausen, Ruppertsburg, Deidesheim, nördlich und südlich von Neustadt.
[3] unbekannt, der Rinkembergerhof liegt zwischen Schifferstadt und Speier.
[4] Dudenhofen bei Speier.
[5] Geinsheim halbwegs zwischen Speier und Edenkoben.
[6] Eußersthal im Hardtgebirge bei Annweiler.
[7] alte Abtei bei Dürkheim, j. Ruine.
[8] vielleicht Neuhofen bei Speier.

Scultetus vf dem bahgang[1] 24 l., scultetus in Hambach 22 l., scultetus in Schiuerstat 3 l., scultetus in Walsenheim 30 sol., scultetus in Berkhusen 10 uncias hall., scultetus in Harthusen 10 unc. h., scultetus in Gensheim 10 unc. h. — summa 53 l.

Census Martini: Hambach 5 l. 5 sol. hall., Joh. de Veningen 5 sol. de bonis suis, Eychelberg iuxta Aglasterwilr[2] 5 unc. h., molendinum in Meikeimer 10 s. h., Herman Beker in Edenkoben 40 h., villa Walsheim[3] 10 l.[a] de pascuis, Dyetricus de Kirwilr miles 18 s., Ber. Schaub miles 16 unc. h., Joh. Sartor de Kirwilr 10 s. h., Hertel de Kirwilr 8 unc. h., Eberwinus Perto ibidem 6 s. h., Eychenagel 2 sol. h., dicta . . Smydin ibidem 2 s. h., Küntzlin frater Dyetrici de Gensheim 1 l., heredes quondam . . de Zeizigheim[4] 15 s., quorum Eberhardo dicto Snytlauch 6 s. h. cedunt, et Ber. Schaub militi 13 s. 4 h. similiter cedunt, (item[b] Kuntzelinus Scultetus in Berkhusen 27 s., item Fritzo Scultetus in Berkhusen 10 u.) item Landow[c] 7 l. nomine census Martini. — (summa 31 l. 8 s. 4 h.).

[Dydensheim] siligo mobilis: decima in Dydensheim 50 m. s., bona domini ibidem 60 m. s., decima in Ruprehtspurg 30 m., dictus Pfode et dictus Strazzeheimer in Mekenheim[5] 1 1/2 m., custodes agrorum in Didensheim 10 m., Meinhardus de Gillenheim 1 m. de agro quodam. — (C. summa 152 1/2 m.)

(Spelta mobilis:) decima in Didensheim 50 m. s., bona domini ibidem 30 m. s. — (C. summa 80 m.)

Hallenses: curia hûphof ibidem 5 l. 14 s. 8. h., officium sculteti in Ruprehtspurg 2 l. — (C. fixum 7 1/2 . . 4 s. 8 h.)

Emende ibidem 7 l., hauptreht ibidem 12 l. 15. bete

[a] von villa bis l. auf Rasur.
[b] die Worte: item — 10 u. sind von andrer gleichzeitiger Hand.

[1] Dazu gehörte nach Rlg. Urk. I. p. 511. St. Martin bei Maikammer, während das benachbarte Weyher und Rhodt einen eigenen Schultheißen hatten.
[2] Alsterweiler bei Maikammer.
[3] Walsheim bei Landau.
[4] Zeiskam, zwischen Landau und Germersheim.
[5] Meckenheim bei Deidesheim.

(mobiles): Didensheim 40 l. nomine precarie , Růprehtspurg 4 l. nomine precarie[a] estivali. — C. summa mobilis 63 l. 15 s.

(Officium Tunglini de Luterburg.)[1]

Tempore Maii: (Scheide 26 s. 8 h. nomine census, Luterbach 2 l. nomine census,) Schibenhart 2 l. nomine census, Schibenhart[b] 2 l. nomine stůre, Matern 25 s. nomine census, Kanel[2] 9 s. nomine census, Luterbach 3 l. 18 s. nomine stůre; proprii homines in Luterbach 2 l. 2 s., proprii homines in Matern 35 s. h., Sygen[3] 23 s. 4 h. nomine stůre, Keutmar[4] 16 s. 8. h. nomine stůre, Sweinheim[5] 3 l. nomine sture, Zabern 2 l. nomine sture, Růlichsheim 6 l. nomine sture, Hatzembuhel 3 l. nomine sture, Heinech[6] 4 l. nomine sture, Scheide 4 l. nomine sture, Salembach[7] 3 l. nomine sture, Ottenherde[8] 2½ l. nomine census (Otenherd 1 l. nomine sture), Matern 6 l. nomine stůre in Maio (Scheide 5 l. 3 s. 4 h. nomine census,) [vacce in Kanel 2½ l. h.,] nomine stůre[c], vacce in Slegeltal[9] 13 s., vacce in Werde[10] 6 s. 8 h., vacce in Hagembůch[11] 23 s. 4 h., vacce in Pfotze[12] 4 s. h., vacce in Berge[13] 10 s. h.

Penthecostes: C. Sweinheim 13 s. 4 h. nomine census, Gernodus piscator Spirensis de uno salemstrich 3 l. et unum

[a] ausgestrichen und von gleichzeitiger andrer Hand durch bete ersetzt.
[b] von derselben Hand nachgetragen und durch Buchstaben hieher verwiesen.
[c] gehörte zu einem radirten Satz, an dessen Stelle die Textesworte traten.

[1] der südliche Teil der linksrheinischen Besitzungen.
[2] Scheidt, Lauterbach, Scheibenhardt, Motheren, Langenkandel im südlichen Teile der Pfalz und der angrenzenden elsässischen Landschaft.
[3] Siegen im nördlichen Elsaß.
[4] unbekannt, vielleicht Keidenburg bei Siegen im Elsaß.
[5] untergegangener Ort bei Jockgrim in der Pfalz.
[6] Rheinzabern, Rülzheim, Hatzenbühl, Hayna, sämmtlich zwischen Germersheim und Lauterburg.
[7] Salmbach im nördlichen Elsaß.
[8] der Ottenherd war eine kleine Rheininsel auf der Grenze des speirischen Amtes Lauterburg und des badischen Amtes Kuppenheim (nach einer Urkunde in Copb. 103 f. 70).
[9] Schleithal im Elsaß.
[10] Wörth a. Rh. bei Langenkandel.
[11] Hagenbach in d. Pfalz.
[12] wol Pforz ebda, Neupfotz liegt etwas nördlich davon.
[13] Berg bei Lauterburg.

salmonem, dicta Kůningin de quodam parvo nemore 6 l., Zabern 1 l. nomine census.

Nativitatis s. Marie: C. Matern 9 l. nomine census, Ottenherde 15 s. nomine census, prata in Scheide 11[a] s. 8 h. nomine census, Salembach 30 s. 18 h. nomine census, villa Růlichsheim 14 l. nomine census, Stůnnewilr[1] 4 l. nomine census (Scheide 26 s. 8 h. nomine census, Werde de uno vache 6 s. 8 h. nomine census, Beier de Hagembůch 3½ l. qui comburit (?) lapides et calcem).

Egidii: Sweinheim 13 s. 4. h. nomine census (,Luterbach 1 l. nomine census Egidii, Zabern 1 l. h. nomine census Egidii, decima minuta in Scheide 3 l. 18 s. 4 h.).

Michaelis: heredes dicti Heppenheimer 10 s. h., proprii homines in Luterbach 2 l. 6 s., pr. hom. in Matern 30 s. h., pr. hom. in Sweinheim 2½ l., pr. hom. in Zabern 3 l. 5 s. h., pr. hom. in Růlichsheim 3½ l., pr. hom. in Scheide 4 l., pr. hom. in Mundeuelt[2] 4 l., pr. hom. in Bullenkeim[3] 3 l.

Census Martini: (Matern dabit 25 s. h. nomine stůre Martini,) oppidum in Luterburg 19 l. 8 s. h., Ottenherde 2½ l., Sweinheim 3½ l. 16 h., de aqua horengiezze in Sweinheim 18 s. 4 h., villa Zabern 5 l. 14 s. h., curia Wandsheim[4] 2 l. 2 s., Hatzembuhel 12 l. 18 s. Heinech 11 l. 5½ s., de bonis in Otenherde 4 l., de camminis in Sweinheim 10 s., de aquis piscarie in Luterburg 19 l.

In nativitate Domini: (Luterbach 1 l. nomine census) C. Schibenhart 1 l. nomine census, Sweinheim 13 s. 4 h. nomine census, Zabern 1 l. nomine census, passagium domini in Luterburg 5½ l., inferior conductus ibidem 3 l. 17½ s., de superiori parte ripe 1 l. 6 s. 8 h., de aquis zů den wolfen 4 l., Cůntzlinus de Wormatia residens in Zabern 6 l. (,de inferiori parte Ripe 10 s. h.)

C. summa fixa 225 l. 6 h.[b]

Scultetus in Luterburg 20 l., scultetus in Luterbach 4 l., scultetus in Stůnnewilr 3½ l., scultetus in Rulichsheim 2½ l., scultetus in Heinech 8 s. 4 h., scultetus in Scheide 16 l.,

[a] später in 21 geändert.
[b] die Addirung stimmt auf keine Weise mit der angegebenen Summe.

[1] Stundweiler im Elsaß.
[2] Minfeld bei Langenkandel.
[3] ob Bellheim bei Germersheim oder Billigheim südlich von Landau?
[4] lag bei Rheinzabern, wo jetzt noch eine Wanzheimermühle.

scultetus in Zabern 2 l., scultetus in Hatzembuhel 13 s. 4 h., scultetus in Sweinheim 13 s. 4 h. — C. summa 50 l. minus 5 s. (fixum).

Conductus in Berge 6 l., conductus in Zabern 72 l., ligna arida vendita 10 l., lana vendita 45 l. 16 s. 4 h., oves vendite (16 l. anno 38), summa dictorum hauptreht, summa excessuum 25 l., curriferi in nemore 12 l. 15 s., porci querentes grasweit 70 l., dicti schweynen in nemore 5 l. h. — (summa 272 l. 11. s.[a])

Consweta beta Martini: Schibenhart 2 l., Luterbach 4 l. 6 s. 8 h., Matern 5 l., Ottenherde 1 l., Sygin et Keutmar 2½ l., Sweinheim 6 l., Zabern 5 l., Rulichsheim 14 l., Hatzembuhel 6 l., Heynech 20 l., Scheide 15 l., Salembach 6 l. — summa 86 l. 16 s. 8 h.

Annona in Luterburg, anno 40, siligo (mobilis): heredes quondam dicti Hals 1 m. sil., decima in Steinwilr[1] 82 m., decima in inferiori Otterbach 62 m., decima in superiori Otterbach[2] 10 m., bona . . domini in Stůnnwilr 15 m. — C. summa mobilis 170 m.

Siligo, bete: Heinech 25 m. 3 sester, Zabern 4 m., Matern 11 m., Luterbach 17 m., molendinum in Schibenhart 83 m., inferius molendinum in Luterburg 32 m., Hatzembuhel 5 m. 5 sester sil. — summa fixa 175 m.[b]

Anno eodem spelta fixa: decima in Steinwilr 300 m. spelte[c], Hatzembuhel 36 m. spelte, bona domini in Stůnnewilr 10 m. — summa mobilis 346 m.

Molendinum in Schibenhart 44 m., Heinech 27½ m. spelte. — summa fixa 71½ m.

Auena (mobilis) anno eodem: decima in Steinwilr 64 m., bona domini in Stunnwilr anno precedenti 18 m., de silva 250 m. auene[d] — summa auene mobilis 332 m.

[a] „mobile" steht über „summa". Es sind 10 l. 4 h. zu viel gerechnet; — sollten die hauptreht so viel betragen haben?

[b] die Rechnung stimmt nicht.

[c] darnach eine Zeile radirt.

[d] durch Buchstaben und die Rechnung als hieher gehörig bezeichnet; es folgt sonst erst hinter der Bet von Hatzembuhel.

[1] Steinweiler südl. von Landau.

[2] Ober- und Nieder-Otterbach (Pfalz) bei Weißenburg.

Bete, auene: Zabern 10 m. au., Hatzembuhel 10 m. au. — summa auene fixe 20 m.

Vinum: Durrembach[1] 6 1/2 carr.

(Officium Gumperti Heinrici[a] Glatz.[2])

Anno 40: Bruchsella 500 l., ecclesia in Bruchsella 40 l., census in Bruchsella 22 l., officium sculteti ibidem 40 l., officium heimburgi ibidem 7 l. — summa fixa 610 l. 17 s. 8 h.[b]

Villa Vbstat 30 s. h. pro messalibus den., villa Grumbach[3] 4 u. pro messalibus den.

C. Conductus ibidem 145 l., conductus in Husen[4] 64 l. 25 h., conductus in Hurremburg 38 l. 19 s. 4 h. theolonium in Bruchsella 15 l. — summa mobilis 243 l.[c]

Judei in districtu domini 1000 l.[d]

Bete conswete [hiemales]: Hurremburg 10 l. 10 s. 10 h. Grunaw[e] 12 l. 13 s., Vorst 2 l., Rode 15 l. 8 h., ad s. Leonem 11 l. 18 h., Zutern 43 l. 4 1/2 s. h., Vbstat 20 l. 7 s. h., Stetuelt 8 l. 8 s. 8 h., Mungoltzheim 12 l. 13 s., Langenbruken[5] 15 l. 16 s. 3 h., Malsche[6] 22 l. 33 h., Ostringen 46 l. minus 40 h., Kirloch[7] 16 l. 6 s. 10 h., Mulhusen[8] 6 l., Hanebruken 14 l. 4 s. 8 h., Ottenheim[9] et Dyeffembach[10] 6 l. — summa betarum 262 1/2 l. 6 s. h.[e]

Census estivales: Kenel[11] 3 1/2 l., molendinum in

[a] so scheint wenigstens die Abkürzung Hci oder Hti aufgelöst werden zu müssen.

[b] darnach eine Zeile radirt.

[c] stimmt nicht.

[d] ausgestrichen.

[e] die Rechnung ergibt 262 l. 6 s. 4. h.

[1] Dürrenbach im Elsaß.

[2] umfaßt badische Besitzungen.

[3] Ubstadt, Grombach, A. Bruchsal.

[4] Oberhausen, A. Bruchsal.

[5] Kronau, Forst, A. Bruchsal, Roth, St. Leon, A. Wiesloch, Zeuthern, Stettfeld, Mingolsheim, Langenbrüken im Amt Bruchsal.

[6] Malsch, A. Wiesloch.

[7] Oestringen, Kirrlach, A. Bruchsal.

[8] Mühlhausen, A. Wiesloch.

[9] Hambrücken, Odenheim, A. Bruchsal.

[10] Tiefenbach, A. Eppingen.

[11] untergegangener Ort am Bruhrein, vgl. Rlg. Urk. I 647.

Zůtern 14 u., Hanebruken 15 s. h., ad s. Leonem 30 s., Rud. in Hurremburg 10 s. de prato uno, ad s. Egidium[1] 35 s., Micheluelt[2] 19 s. h., Mulhusen 1 l. 40 h., viguli in Langenbruken et in Stetuelt 12 s. h., Kirloch 2 l. 8 s. h., curia in Hanebruken 4 l., Becherer in Wilr[3] 1 s. h., Meffridin in Wilr 14 h., villa Wilr 12 s. 3 h., Hurremburg 10 l., Rotemburg[4] 9 l. 15 s. h., Malsche 4½ l. 8 h., Grunawe 7 l. 3 s. h., Langenbruk 26 s. 3 h., Schindelbach[5] 3 l. 3 s., procuratores fabrice in Ostringen 15 s. de una domo, molendinum inferius in Zůtern 5 s. h., Zůtern 3 l. 3 s. nomine census, Mungoltzheim 2 l. 6 s. 10 h., Rode 6 l. h., Vorst 7 s., Stetuelt 2 l. 16 s., Wilr 4 l. 15 s., curie in Hurremburg 3 l. 14 s. 10 h., Micheluelt 2 l., item in officio Rotemburg 3½ l. nomine census Thome, dicti wislůt in Kislawe[6] 7 l. 6 s. Thome, item in officio Rotemburg dicti wislůt 8 l. 6 s. h., item wislůt in Ůtenheim 4 l. 9 s. h., Husen 13 s. 8 h. nomine census, seldenerii in Wisentan[7] 5 s. h., domini de s. Germano 10 s. in Reinsheim[8] nomine census, Knůtenheim[9] 30 s. h. census, Vtenheim 6 l. 12 s. 6 h. census. — summa fixa 123 l.[a]

Summa friuolarum anno 40 56 l., summa dictorum hauptreht anno eodem 13½ l., summa pecunie opilionum[b] anno eodem 37 l. et 4 oves[c], summa lane vendite anno eodem 72[d] l., summa ovium venditarum 25 l. 7 s. h. — C. summa mobilis 204 l.

Minuta decima in Rode 25 s., min. dec. in Horremburg

[a] die Rechnung ergibt 114 l. 3 s. 1 h.

[b] a. R.: nota etiam quod tantum sunt 9 opiliones in silua.

[c] a. R.: nota quod de quolibet centenario ovium tempore Maii dabuntur 3 l. et tantum tempore autumpnali.

[d] ward in 73 geändert.

[1] St. Ilgen, A. Heidelberg.
[2] Michelfeld, A. Sinsheim.
[3] Weiher, A. Bruchsal.
[4] Rothenberg, A. Wiesloch.
[5] untergegangener Ort am Bruhrein, vgl. Rlg. Urk. I. 647.
[6] Kißlau, A. Bruchsal.
[7] Wiesenthal, A. Bruchsal.
[8] Rheinsheim, A. Bruchsal.
[9] dieser einst am Rhein gelegene Ort ward 1758 eine Strecke landeinwärts verlegt und Huttenheim genannt, A. Bruchsal.

15 s. 8 h., min. dec. in Redekeim[1] 15 s., decima olerum in Wisentan 16 s., min. dec. in Grunawe, decima in Waltdorf videl. aucarum 6 s. h., census in Schadhusen[2], min. dec. in Rotemburg 14 h.[a], min. dec. in Mulhusen 8 s. 2 h. — C. summa mobilis 4 l. 7 s. h.

Scultetus in Hurremburg 2 l., scultetus in Malsche 2 l., scultetus in Ostringen 2 l., scultetus in Zůtern 2 l., scultetus in Vbstat 2 l., scultetus in Stetnelt 2 l., scultetus in Langenbruken 2 l., scultetus in Mungoltzheim 2 l., scultetus in Grunawe 2 l., scultetus in Rode 2 l., scultetus in Kirloch 2 l., scultetus ad s. Leonem 1 l., scultetus in Hanebruken 1 l., scultetus in Wilr 2 l., scultetus in Vorst 1 l. — C. summa fixa 27 l.

(In Grůmbach quelibet domus 1 pullum, item Heidolfesheim[3] acommodabunt 9 aratra annuatim (?).)

[Officium cellerarii in Bruchsal.][4]

C. Curia domini in Brůchsella 518[b] m. sil., decima maior in Bruchsella 100 m., minuta decima in Bruchsella 10 m., de dote in Bruchsella 10 m., der vorzehenden in Bruchsella 14 m. 5 sumer. — siligo in Bruchsella mobilis 605½ m.

C. Dictus Ber. in Bruchsella de molendino domini 30 m., Eberhardus Reiffelin de molendino domini 40 m., dictus Gyner 3 m. nomine census de agris, dictus Rolle 3 m. 5 sumer census (item de agris infra Hanebruken et Wisentan). — summa fixa 76½ m.

C. Decima in Vorst 29 m. sil., Vorst 7 m. sil. nomine bete, min. dec. in Ewesheim[5] 13 sumer sil. — summa mobilis 37 m. 5 sumer.

C. Curia domini in Bruchsella 524 m., de dote in Bruchsella

[a] zwischen 14 und h. war s. eingeschoben, aber wieder ausgestrichen.

[b] Vor V ist ein Strich radirt, auch 18 steht auf Rasur; es muß früher eine andere Zahl hier gestanden haben, wenigstens stimmt die Rechnung durchaus nicht.

[1] Rettigheim, A. Wiesloch.

[2] Schatthausen, A. Wiesloch.

[3] Heidelsheim, A. Bruchsal.

[4] Dieses wie die folgenden beiden Aemter scheinen Unterabteilungen des Gumpertischen zu sein, sie nehmen nur Naturallieferungen ein, jenes nur Geld.

[5] Dewisheim, A. Bruchsal.

10 m., de min. dec. in Bruchsella 10 m., decima maior in Bruchsella 180 m. — spelta mobilis 724 m.

C. Curia domini in Bruchsella 330 m. auene, decima maior in Bruchsella 10 m., de dote in Bruchsella 10 m., dictus Rinwat 1 m. 3 sumer census, min. dec. in Bruchsella 10 m., senior dictus Hebuf de decima curie superioris 30 m. — auene mobiles 390 m. 12 sumer.[a]

C. Ordennus de curia domini in Bruchsella 40 m. — summa per se.

C. Curia domini in Wilr 100 m. sil., dictus Laupen rode 8 m., dictus Becherer et dictus Pflůger in Wilr 4 m., item in Wilr 2½ m. nomine cansus de agris — siligo in Wilr mobilis 114½ m.

C. De hûbis in Wisentan 89 m. sil., molendinum in Wisentan 22 m. sil. — summa fixa 111 m.

C. Rode 20 m. auene nomine bete.[b]

Auce in Wilr 80., auce in Vᵉtenheim 65 nomine census.

Officium cellerarii in Rotemburg.

C. Hube in Hurremburg 32 m., beta in Malsch 40 m., beta in Micheluelt 26 m., beta in Mulhusen 14 m., beta ad s. Egidium 7 m., molendinum in Rotemburg 26 m., Schadhusen 13 m.[c] — C. summa fixa 158 m.

C. Decima in Hurremburg 21 m., decima curie superioris ibidem 16 m., decima in Rotemburg 4 m. — summa mobilis 41 m.

Curie locate anno 40 in siligine: C. Dictus Pflůger de superiori curia 24 m. sil., dictus Hebuf 13 m., dictus Knupe de inferiori curia 20 m., dictus Meier 21 m., Rudolfus 18 m., . . filius . . dicti Hebuf 7 m., Dyetherus de superiori curia 21 m., dicta Hunbrehtin de curia sua 9 m., dictus Mǒxer de superiori curia 14 m., Reinoldus de Rotemburg 15 m., dictus Schrei 18 m., Blikerus senior 12 m., Hǒsser 18 m., curia domini in Malsche 13 m., census agrorum 11 m. — C. summa mobilis 234 m.

[a] richtiger 391 m. 3 sumer.
[b] darnach eine Zeile radirt.
[c] a. R.: Nota, non dabit nisi tercio anno.

Spelta: C. Hube in Hurremburg 32 m. spelte, decima in Hurremburg 21 m., decima superioris curie 18 m., decima in Redenkeim 5 m., decima in Rotemburg 4 m. — summa mobilis 80 m.

Curie locate in spelta (Hurremburg): C. Dictus Pflůger 12 m. sp., dictus Knupe 12 m., Reinoldus de Rotemburg 9 m., Blikerus in Mulhusen 8 m., scultetus in Mulhusen 24 m., Rud. de inferiori curia 11 m., dictus Meier 8 m., Dyetherus de curia sua 15 m., curia domini in Malsche 65 m, de dictis landaht 8 m., filius . . dicti Hebuf 5 m., senior Hebuf 6 m., dicta Hunbrehtin 7 m., dictus Mǒxer 4 m., dictus Schren 6 m., dictus Hǒsser 18 m., dicta Kǒlbin 12 sumer. — summa mobilis 220 m.[a]

C. Hube in Hurremburg 32 m. au., beta in Malsche 40 m., beta in Micheluelt 26 m., beta in Mulhusen 14 m. — auene fixe 112 m.

C. Decima in Hurremburg 15 m. au., decima curie superioris ibidem 17 m., decima an dem Rotemberg 2 m., decima in Rotemburg 2 m., decima in Redenkeim 4 m., decima in Mungoltzheim 7½ m. — summa mobilis 47½ m.

Auene, curie locate in Hurremburg, in Malsche etc.: C. Dictus Pflůger de superiori curia 16 m. au., dictus Hebuf 20 m., dicta Hunbrehtin 16 m., filius . . dicti Hebuf 4 m., dictus Knupe 10 m., Rud. de inferiori curia 11 m., Dyetherus ibidem 20 m., dictus Meier 14 m., scultetus in Mulhusen 15 m., Blikerus senior ibidem 6 m., Wernherus Schrei 8 m., Reinoldus 16 m., curia domini in Malsch 7 m.[b], de agris dictis landaht 4 m., curia in Zůtern 2 m., dictus . . Lange de curia sua 4 m., dictus Hǒsser 12 m. — C. summa mobilis 184 m.

(Officium cellerarii in Kyselaw^e.)

(Siligo:) C. Curia zů dem hage 22 m. sil., curia ad s. Leonem 24 m., curia in Rode 18 m., curia in Zůtern 8 m. (Durlach dictus), alia curia ibidem quam tenet dictus Lange 4 m., curia in Grunaw° 6 m. (dictus Nyffer), curia

[a] richtiger 218 m., 12 sumer.
[b] a. R.: anno 38.

in Langenbruken (Kůntzlinus scultetus)[a b], (17 m. dictus Metzlin de curia, dictus Seiler de curia ibidem 10 m. sil.)[c], curia in Stetuelt, curia in Mungoltzheim[d], molendinum in Kislaw[e] 24 m., Holtzmul 16 m. — C. summa mobilis 176 m.

Molendinum in Stetuelt 2½ m. (Curia C. Bour in Mungoltzheim[e], curia Scherring ibidem, curia . . dicti Anglacher ibidem, curia C. Bawari ibidem, curia C. sculteti in Langenbruken — collecte per cellerarium et fecerunt 36 m. sil. Curia C. Fuger ibidem 14 m.)

Bete siliginis: C. Beta in Vorst 7 m., beta in Ostringen 130 m., beta in Zůtern 30 m., beta in Vbstat 40 m., beta in Langenbruken 12 m., beta in Mungoltzheim 9 m., beta in Grunaw[e] 12 m., beta ad s. Leonem 4 m., beta in Rode 6 m., beta in Schindelbach 4 m., beta in inferiori Awesheim 4 m. — C. summa fixa cum tribus molendinis predictis 310½ m.[f]

Decime siliginis: Decima in Hokenheim[1] 73 m. sil., decima in Rode 59 m. sil., decima in Grunaw[e] 50 m., decima in Mungoltzheim 13 m. — C. summa mobilis 85 m.

Spelta: (C. Curia . . dicti Seiler in Stetuelt 18 m. sp.[g], hube in Kenel 12 m. sp. (fixa), decima in Mungoltzheim 13 m., curia domini in Zůtern 8 m., curia domini in Stetuelt 18 m. (dictus Mezlin), . . filius . . sculteti in Langenbruk de curia 31 m., dictus Fůger ibidem de curia 40 m., dictus Flugel ibidem de curia 15 m.[h], de (4) curiis domini in Můngoltzheim 132 m., colonus in Angelach[2] 24 m. spelte. — C. summa mobilis 293 m.

[a] Diese 5 Worte sind ausgestrichen und von einer anderen Hand des 14. Jhdts. ersetzt durch: Heinricus Hofman ibidem 27 m. sil., a. R.: cellerarius collegit.

[b] die hier eingeschobenen Worte dictus Fuger ibidem 14 m. sil. sind wieder ausgestrichen.

[c] eingeschoben.

[d] ausgestrichen.

[e] darüber ist ausradirt: C. Conr. Bour de Mungolzheim de.

[f] zu dieser Summe sind die oben in Klammern stehenden Einkünfte miteingerechnet, wie dazu auch die von der Mühle in Stettfeld gezogen werden müssen.

[g] erst nach der Summirung nachgetragen.

[h] dieser Satz ist ausgestrichen.

[1] Hockenheim, A. Schwetzingen.

[2] Waldangelloch, A. Sinsheim.

(Auene): Curia zu dem hage 7 m. au. (fixa), dictus Lange de Zůtern de curia 4 m. (fixa), alia curia ibidem 2 m. (dictus Durlach fixa), advocacia in Luzheim[1] 20 m. (fixa), (dictus Seiler in Stetuelt 14 m. au.) curia in Stetuelt (26 m. au. dictus Mezlin), curia in Langenbruken (filius sculteti 37 m. au.[a], dictus Fuger ibidem 39 m. au.[a],) curia in Mungoltzheim[b], curia in Grunawe[c], (Rode 19 m. au. nomine census Martini, decima in Mungolzheim 6 m.) — C. summa 133 m.[d]

(Curia . . dicti Bour in Mungolzheim, curia . . dicti Scherring ibidem, curia . . dicti Beier ibidem, curia . . dicti Anglacher ibidem — collecte per cellerarium et fecerunt 34 m. au.).

(Ville spectantes ad castrum Vtenheim: Knutenheim, Husen superior, Husen inferior[2], Reinsheim, Wisentan).[e]

Siligo: De curia domini in Vtenheim 170 m. sil.[f], decima in Winden[2] et landaht 58 m., decima in Wisentan 280 m., de censibus agrorum in Vtenheim 23 m. sil. [in nativitate Marie], (decima in Vtenheim 10 m.).

Spelta: De curia domini in Vtenheim 205 m. sp.

Auene: (Reinsheim pro subsidio 30 m., Knutenheim pro subsidio 10 m.,) de curia domini in Vtenheim 200 m. au., de censibus in Wisentan 89 m. au., villa Husen 100 m. au., villa Knutenheim 16 m. au., hubhof in Reinsheim 6 m. (vid. domini de s. Germano), Rode 18 m. au.[g], decima in Wisentan 28 m., (Wisentan pro subsidio 20 m.), Husen 100 m. au. nomine bete.[g]

Wisentan[h] 35 l. 12 s. nomine sture Martini[i], Husen 14 Georii, item in nativitate beate virginis 14, item Martini

[a] das eingeklammerte steht auf Rasur.
[b] ausgestrichen.
[c] daneben: non dat auenam set siliginem.
[d] stimmt auf keine Weise.
[e] das eingeklammerte ist von feinerer gleichzeitiger Hand, die später den Rest der Einnahmen und einige Ausgaben aufzeichnete.
[f] a. R. usque (?) Agnetis.
[g] ausgestrichen.
[h] von hier an beginnt ein gleichzeitiger andrer Schreiber mit sehr feiner zierlicher Schrift.
[i] steht am Rand.
[1] Altlußheim, A. Schwetzingen.
[2] vermuthlich ein untergegangener Ort bei Philippsburg.

14 l. pro stura, item Heinr. Lantz de Riva [1] 10 s. h. parasch., item passagium in Reinsheim (de nauibus ascendentibus, videl. de awebret)[a] 1 l. h. Georii, (item passagium ibidem soluit 10 s. h. nomine census, item domini de s. Germano de curia hůphof[b] in Reinsheim 10 s. 6 pullos Martini)[a], in Knutenheim 30 s. h. census Martini, in Vtenheim 6½ l. census, de agris Martini 4 s. 10 h., sex saldenerii in Wisentan 6 s. h., minuta decima in Vtenheim 10 s. h., proprii homines in Vtenheim 5 l. 5 s. Stephani, (Bilgrimi 10 s. h. Martini de Ripa huserbeth, Conr. Gebser de Rinhusen 2 s. de domo et area sua ibidem superius an dem Rinweg, Rotschiltin 20 h. von der sweben hofstat), item de censibus agrorum in Vtenheim 1 l. 7 s. 4 h. penthecostes, Knůtenheim 2 l. 10 u. nomine stůre Philippi et Jacobi, item tantum Michaelis, de lacte ovium 6 l. h. — C. summa 20 l. 8.[c] — Summa summarum 107½ l. 5½ s. h.[d]

Summa aucarum in Vtenheim 65[e]; summa capponum 103 pulli ibidem; summa pullorum in Husen 8; summa pullorum in Wisentan 200 minus 16; item molendinum in Wisentan 4 cappones 100 oua; decima aucarum in Vtenheim 36 auce.

Reimer.

Zur Geschichte der Stadt Ueberlingen.

(Fortsetzung.)

Da sich die, jetzt eine besondere Unterabtheilung der Section Ueberlingen bildende, Correspondenz jener ehemaligen Reichsstadt, nur nach und nach, im Verlaufe unserer Reorganisationsarbeiten, zu einem im Wesentlichen abgeschlossenen Ganzen abrunden kann, so sind Nachträge zu den bisher erfolgten Mittheilungen nicht zu

[a] am Rand nachgetragen; die Bedeutung von awebret (oder awebrot) ist unsicher; awe bedeutet Wasser, bret ist Brett und Bord, also awebret wol eine Art Flußschiffe oder Flöße.

[b] war ursprünglich im Text wiederholt, dort aber ausgestrichen.

[c] wurde in 22 l. 8 verändert, worauf es sich bezieht weiß ich nicht; auf die Einkünfte in Wiesenthal, Philippsburg und Umgegend bezieht sich die folgende Summe.

[d] genauer 108 l. 2 s. 2 h.

[e] ist zweimal geschrieben, wurde aber einmal ausgestrichen.

[1] unbekannt.

vermeiden. Wir geben hier, was die Veröffentlichung zu verdienen scheint. Das, von der Mitte des 15. an, bis zum Schlusse des 18. Jahrhunderts reichende, ziemlich reichhaltige Material, ist chronologisch geordnet worden. Namentlich die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts ist reichlich vertreten; so ziemlich jedes Jahr durch einige Schreiben. Zuweilen liegen auch die Concepte der von Ueberlingen ertheilten Antworten vor, in der Regel jedoch nicht.

Daß sich nicht alles zur Publication eignen kann, versteht sich von selbst; doch ist durch unsere Bearbeitung ein zuweilen über die Grenzen der Localforschung hinausreichendes, keineswegs zu verachtendes Material, jetzt erst recht benützbar geworden, indem wir, auch von den nicht publicierten Stücken, Regesten angefertigt haben. Während, um ein Beispiel zu geben, von 1500—1509 incl., bisher nur 17 Nummern veröffentlicht worden sind [1], beträgt die ganze Zahl, der in diesen Zeitraum fallenden Schreiben, 96 Stücke. Aehnlich in anderen Decennien. Was wir, sei es nun in Regestenform, oder in vollständigen Abdrücken, in aller Anspruchslosigkeit darbieten, das soll allerdings, in irgend einer Hinsicht, ein gewisses Interesse gewähren und wäre es auch nur ein kulturgeschichtliches. Wenn sich freilich der kaiserliche Amtmann von Stockach den Ueberlinger Nachrichter erbittet (Reg. 107), oder wenn der Landvogt daselbst den Magistrat der genannten Reichsstadt um die Pfechtung von Hohlmaßen ersucht (Reg. 110), so sind das nur sehr geringfügige Dinge, allein verwerthet können sie vielleicht doch werden. Wir würden aber schwerlich im Interesse unserer Leser handeln, wenn wir denselben, die in der Regel recht augenscheinlichen Gründe, welche uns zur Aufnahme einer solchen Notiz veranlaßt haben, im lehrreichen Style des »fabula docet«, mit in den Kauf geben wollten. So bedarf es gewiß keiner besonderen Bemerkung, um sofort zu ersehen, daß wir Reg. 108 deßhalb mittheilen, weil sich daraus ergiebt, daß der Salmansweiler Hof in Ueberlingen, ein hinreichend großes Gebäude war, um drei schwäbische Prälaten gleichzeitig beherbergen zu können.

C. Verkehr mit Reichs- und Kreisständen, auch Privatpersonen. [2]

a. Regesten.

1510. Jan. 14. Ludwig Zägki, Amtmann zu Stockach, schreibt dem Magistrate zu Ü.: Röm. Kais. Majestaet habe, in

[1] Zeitschrift XXII, 262 ff. XXIII, 7 ff. XXV, 211 ff.

[2] Vergl. Band XXV S. 205 ff.

seiner Amtsverwesung zu Stockach, einen Gefangenen liegen und sei man dazu des Nachrichters[1] bedürftig. Dat. monntag post Hylary anno x. Pap. Orig. mit Siegelspur. 107.

1510. Sept. 23. Abt Johannes von Owe (Weißenau bei Ravensburg) an den Bürgermeister Adam Besserer zu Ü. Er sei weiterer Nachrichten, wegen eines in Ü. abzuhaltenden Tages noch gewärtig, ersuche aber um die Bestellung einer Herberge; am liebsten im Salmansweiler Hofe, wo auch die Äbte von Weingarten und Kempten, wenn sie erscheinen, vermuthlich wohnen würden (möchten wir vast wol erlyden, dann wir vormals auch darjnn gelegen syen). Sollte man aber die Pferde nicht unterbringen können, so werde man anderwärts für diese Raum finden. Bei Wilhelm Ächpig wolle er nicht absteigen, weil dieser viele Kinder habe, daher er ihm keine Unruhe bereiten möchte. Dat. mentags nach Mathei apli. anno x. Pap. Orig. Siegelspur. 108.

1511. Feb. 5. Mörspurg. Bischof Hugo von Constanz verwendet sich beim Magistrate zu Ü. für seinen Schreiber Conrat Rainer, von Kriechwangen, der einige Jahre hindurch Unterschreiber des Johannes Will, Notarius des geistlichen Gerichtes, gewesen sei, für das erledigte Amt eines „Stüblinschrybers". Dat. Mörspurg uff Agathe virg. anno undecimo. Pap. Orig. Siegelrest. 109.

1511. Mai 27. Christoph Herr zu Limpurg, Erbschenk, Landvogt zu Nellenburg, an Ü. Amman und Rath von Stockach hätten berichtet „wie das sy etwas meß bey euch haben, die sy begeren zu pfechten". Ersucht den Magistrat um Willfahrung. Dat. zinstag nach vocem jucund. anno XI. Pap. Orig. mit Siegel. 110.

1511. Aug. 5. Der Magistrat zu Ulm ersucht Ü. um eine Rathsbotschaft, zu einer, vor Herzog Ulrich von Wirtemberg, in dem Handel mit Philipp von Rechberg, in Stuttgart abzuhaltenden Tagfahrt. S. unten den Abdruck. 111.

1512. Sept. 20. Der Rath zu Schwäbisch-Hall an Bürgermeister und Rath zu Ü. Die Irrung, welche etlich unruhige Bürger veranlaßt hätten, und welche der ganzen Stadt sehr zum Schaden gereicht habe, werde ihnen bekannt sein. Nun habe man, auf dem jetzigen Reichstage, zu Trier und zu Cöln, es dahin gebracht, daß Römisch Kaiserliche Majestaet diese Sache unter-

[1] Der Nachrichter der Stadt Ü. wurde häufig entsendet, so z. B. 1520, nach Saulgau, worüber ebenfalls Correspondenzen vorliegen.

suchen und beilegen lassen wolle, indem sie zu diesem Behufe Commissäre nach Hall schicke und zwar auf St. Gallentag nächstkünftig (Oct. 16). Zu diesem Tage bedürfe aber der Rath des Beistandes anderer Reichsstädte, damit den kaiserlichen Commissären die Wahrheit offen und augenscheinlich dargelegt werden könne. Eine Stadt, deren man sich hohen Verstandes und alles Guten versehe, sei Ü. Daher möge der Rath daselbst, eine erbare Rathsbotschaft, auf Kosten der Stadt Hall, dahin entsenden, welche auf Donnerstag vor Galli (Oct. 14.) zu Nacht daselbst eintreffen solle. Stelle es sich dann heraus, daß den Bürgern etwas widerführe, was nicht zu gemeiner Stadt Nothdurft, Ehre und Wohlfahrt gereiche, so werde das abgestellt werden. Datum montags vigilia Mathei apostoli et evangeliste anno ect. duodecimo. Pap. Orig. mit Siegel. 112.

Ueber die Vorgänge in Hall vergleiche J. Herolt Chronica der Stadt Hall, herausg. von Schönhuth 1855 S. 68 ff.

1514. Oct. 18. Bürgermeister und Rath zu Ulm an Ueberlingen. In der Sache zwischen der Stadt Ulm und ihren drei „abgetretenen widerwärtigen", Matheus Neythart Doctor, Caspar Rembollt und Marx Herwart, habe der Bischof von Augsburg, als dazu verordneter kaiserlicher Commissarius, abermals einen Tag angesetzt, nämlich Mittwoch vor St. Martins des heil. Bischofs tag (Nov. 8.), zu früher Tageszeit in Tillingen (Dillingen) zu sein. Ueberlingen wird nun um eine Rathsbotschaft ersucht, welche auf Sonntag nach aller Heiligen zu Nacht (Nov. 5) in Ulm eintreffen möge. Datum Mittwoch nach Galli anno 14. Pap. Orig. mit Siegel. 113.

1515. Apr. 7. Der Magistrat von Ueberlingen an Ulm. Ersucht denselben, die zur Unterhaltung des Kammergerichts auf Ü. fallende Summe von 64 Gulden, welche Ulm, vermöge kaiserlichen Befehles, einziehen sollte, einstweilen auszulegen, bis zur nächsten Botschaft, welche von Ü. nach Ulm kommen werde. Man habe ursprünglich dieses Geld dem Hans Zuckschwert „unserm diener" mitgeben wollen, da aber derselbe in anderen Geschäften, jetzt weiter und allein reiten müsse, so habe man „in gestalt der läufe" doch Anstand genommen, ihm das Geld einzuhändigen. Dat. uff den hailigen Osterabend, 15. Pap. Orig. mit Siegel Vermuthlich wurde dieser Brief gar nicht abgesendet, oder er kam vielleicht, bei Anlaß der erfolgten Zahlung, wieder nach Ueberlingen zurück. 114.

1517. Mai 30. Der Magistrat zu Ulm zieht bei Ü. Kundschaft ein, über den Bernhardin Damu, von O'igatz, einen Uebelthäter, der im Gefängnisse bekannt habe, daß er „unangesehen, das er sein welsch, latein und teutsch ain notturfft, reden und verstan kan", bei zwanzig Jahre „stumenweise mit einem glöcklin" im Lande herumgezogen sei. Derselbe soll in Ü. ein Eheweib haben, eine Bürgerin dasselbst, Barbara Schechin oder Schechlin genannt. Man wünscht deren Leumund zu erfahren und ob sie mit im Lande herumgezogen und um den Betrug gewußt habe. D. sambstag den h. pfingstaubend 17. Pap. Orig. mit Siegel. 115.

1517. Juli 14. Der Magistrat zu Ravensburg an Ü. Beide Städte seien in der Lage, mit Ablauf des Monats, ihren, für kaiserliche Majestaet, gen Worms geschickten Knechten, Geld senden zu müssen. Falls nun Ü. dieses durch Wechsel ordnen wolle, so wird ersucht, auch 100 Gulden, für die Ravensburger Knechte, auf diesem Wege, an den Ueberlinger Hauptmann gelangen zu lassen. Dieser soll dann jede Woche einen Gulden (jedem Knechte?) auszahlen. In Altshausen sei ein neuer Landkomthur aufgezogen. Ob Ueberlingen demselben, durch einen Rathsfreund oder mehrere, habe Glück wünschen lassen und ob man ihm dabei ein Silberkleinod verehrt habe oder nicht? Ravensburg will sich nach dem Vorgange von Ü. richten. Datum zinstags sannt Margarethen aubend anno xvij. (Also wurde der zweifelhafte St. Margarethentag in R. am 15. Juli gefeiert.) Der Landkomthur ist Rudolf von Fridingen. Pap. Orig. mit Siegelspur. 116.

1519. Apr. 28. Reichenau. Abt Georg von Reichenau entschuldigt sich beim Bürgermeister zu Ü., Gallus Hübler, daß er, ungeachtet seiner Fürbitte, den Sohn des Goldschmids, Bartholomeus Hochratt, nicht in seinen Convent aufnehmen könne „der gelegenhait nach unsers gottshauß, das wir uns mit mer personen füglich in diesen zeitten nit beladen können". Bedürfe man dann später mehrere Personen, so solle der Junge aufgenommen werden. G. in der Richenow donstag vor quasimodo geniti 19. Pap. Orig. mit Siegelresten. 117.

1531. Nov. 16. Sigmaringen. Christoph Graf zu Werdenberg und Heiligenberg, verwendet sich bei Ü. für den „hußwirt oder winzürnen" der Priorin zu Hapstall (Habsthal), welches Kloster unter seinem Schirme steht. Derselbe war „wegen ettlich frävenlich ongeschickter verhandlung" um Geld gebüßt und der Stadt verwiesen worden. Das Gesuch des Grafen geht dahin,

einen Theil der Strafe nachzulassen und die Rückkehr in die Stadt zu erlauben. Dat. Sigmaringen dornstag St. Othmarstag xxxi. Pap. Orig. mit Siegel. 118.

1532. Aug. 22. Der Magistrat zu Rotweil schickt an Ü., durch einen Boten, abermals 531 Gulden und 48 kr., sammt 41 Cronen „uns an betzalung des ersten monets zu Augspurg usgeschossen", mehr 36 Gülden und dazu 7 Gulden für 5 Cronen, „auch usgeworfen für unser und des gotzhus Rotenmünster gebürenden antail des andern monats der bewilligten Thürgkenhilf halben". Ü. soll dieses Geld, mit dem seinigen, in Augsburg erlegen und gebührliche Quittantzen zukommen lassen. G. dornstags den 22. Augusti anno xxxij. Pap. Orig. mit Siegel. 119.

1534. Apr. 6. Reichenau. Burkhard von Dangkertsschwyler, Obervogt zu Reichenau, an den Rath zu Ü. Der Ueberbringer des Briefes, Lienhart der „Schüchmacher", Bürger zu Ü., habe sich, wie ihnen bekannt sei, eine Zeit lang in der „Fryhait" (Asyl) zu Reichenau aufgehalten und gut betragen. Nun aber habe er, durch Verwendung seiner Gönner, sicheres Geleit nach Ü. erhalten, um sich, mit der Hausfrau des von ihm Entleibten und dessen Freundschaft, wo möglich, zu vertragen. Der Obervogt verwendet sich nun für denselben. Das Schreiben ist gerichtet an Herrn Hans von Fryburg, Burgermeister, Herrn Caspar Dornsperger, beide Ritter, Jacob Hager und Paulin Roschacher, alle drei des Rathes und Zunftmeister. Pap. Orig. mit Siegelrest. 120.

1535. Febr. 14. Abt Diethelm von St. Gallen an Ü. Er werde durch seines Gotteshauses Leute, Michel Schedler, Hans Zünd und Fridly Buttschy, die Steinbrecher zu Rorschach, dahin berichtet, daß der Magistrat zu Ü. im nächstkommenden Jahre etliche Bauten vorhabe. Ersucht von seinen genannten Gotteshausleuten, welche die Steine, klein und groß, vorräthig hätten, solche kaufen zu wollen. Dat. sampstag (vor) invocavit anno xxxv. Daß so, das heißt mit „vor" zu ergänzen sei, geht aus der am 17. Febr. 1535 erfolgten Praesentation des Schreibens hervor. Pap. Orig. mit Siegelrest. 121.

1535. Juli 1. Der Magistrat zu Rotweil an Ü. Das Schreiben, sammt den beigeschlossenen Copien eines kaiserlichen und eines von der Stadt Ulm ausgehenden Schreibens, den auf Margarethentag nach Worms ausgeschriebenen Tag betreffend, hätten sie erhalten. Da es sich um Ringerung der Beschwerden handeln werde, so wollten sie diesen Tag beschicken, in Hoffnung,

daß von Ü. das gleiche geschehe. Was das von ihnen und Ueberlingen erlegte Geld betreffe, so sei der nach Frankfurt entsendete Bote noch nicht zurück und man könne daher noch nicht wissen, ob es richtig angekommen und hinterlegt sei. Auf das beigelegte Zettelein, wegen des in Rotweil herkömmlichen Siegelgeldes, diene zur Nachricht, daß man, für einen mit gemeiner Stadt großem Siegel zu versehenden Brieff 3 Batzen zahle, dagegen aber nur 1 Batzen Siegelgeld, wenn die Urkunde nur mit des Schultheißen eigenem Siegel versehen werde. Dat. donrstag post Petri et Pauli apl. xxxv. Pap. Orig. mit Siegel. 122.

1536. Oct. 13. Innsbruck. Die Grafen Friedrich zu Fürstenberg, Haug zu Montfort und Wilhelm zu Eberstein, verwenden sich bei Ü. für Hans Schwartz. S. unten den Abdruck. 123.

1538. Apr. 9. Der Magistrat zu Rotweil an Ü. Es sei, vor einigen Tagen, ein Schreiben von Röm. Königl. Majestät eingelaufen, um eine Particularhilfe gegen den Erbfeind der Christenheit, den Türken. Da ohne Zweifel auch Ueberlingen ein solches Schreiben erhalten haben werde, so erkundige man sich daselbst, was man zu thun gedenke. Dat. zinstag nach judica anno etc. xxxviii. Pap. Orig. mit Siegel. 124.

1538. Apr. 26. Der Magistrat von Weil der Stadt an Ü., in der gleichen Angelegenheit und Richtung. Die verlangte Hilfe, zu Roß und zu Fuß, solle am 15. Mai in Wien ankommen. G. frytags den 26. Aprilis anno xxxviii. Pap. Orig. mit Siegelspur. 125.

1538. Apr. 27. Rotweil an Ü., nochmals in der gleichen Angelegenheit. Will seine Knechte mit denen von Ü. und anderer Städte ziehen lassen und wünscht daher, durch seinen Boten, zu erfahren, wann dieselben abgehen würden. Dat. sambstag nach Georgii anno xxxviii. Pap. Orig. mit Siegel. 126.

1538. Nov. 29. Rotweil an Ü. Man könne, ehaftiglich daran verhindert, den von Ulm, auf Anhalten deren von Cöln, gen Eßlingen, auf Montag nach Thomas tag (Dec. 22.) ausgeschriebenen Städtetag nicht beschicken und bittet nun, das Ausbleiben entschuldigen, den Abschied aber mittheilen zu wollen. Datum vigilia Andree apostoli anno etc. xxxviii. Pap. Orig. mit Siegel. 127.

1540. Apr. 26. Der Magistrat von Rotweil theilt, auf Anfrage, an Ü. mit, wie man es hinsichtlich der „Dingkbürger" bei ihnen halte. Wer immer das Rotweiler „Burgkrecht" erwerben will, muß den gewöhnlichen Bürgereid leisten; auch wird er, mit

einer benannten Summe in die Steuer gelegt und hat alle seine in Zwing und Bann der Stadt gelegenen Güter, bei Erb-, Kauf- und anderen Fällen, zu versteuern, auch im Falle des Abzuges zu verabzugen, nicht minder das „Umgeen und die Wacht" zu verrichten. Dagegen wird ihm nicht gestattet ein Gewerb oder eine Handtierung zu üben und Herren- oder andere Dienste anzunehmen. Auch wird keiner zu Gerichts-, Raths- und anderen Aemtern gebraucht „sondern deren ruewig gelassen". Dat. montags nach cantate anno xxxx. Pap. Orig. mit Siegel. 128.

1541. Apr. 11. St. Gallen. Abt Diethelm von St. Gallen an Gallus Hübler, Altbürgermeister zu Ü. und jetzo Verweser desselben Amtes. Dankt, dem Magistrate, in verbindlicher Weise, für die noch vom verstorbenen Bürgermeister Dornsperger selig gestattete Zusendung, des, in Ü., mit einer Pfründe begabten Herren Hans Empser, der bei ihnen in St. Gallen gewesen sei und ihre presthafte Orgel dermaßen zugerüstet und verbessert habe „daran wir gefallen tragen". G. St. Gallen monntag nach dem Palmstag anno 41. Pap. Orig. mit Siegel. 129.

1541. Mai 30. Der Magistrat zu Markdorf entschuldigt sich bei Ü., darüber, daß er eine „mit der malerey und andern krankheiten behaftete arme Person, ohne vorhergegangene Anfrage in das Sondersiechenhaus nach Ü. habe führen lassen. Dat. penultima Maij 41. Pap. Orig. mit Siegel. Obgleich man zunächst an die malaria wird zu denken haben, wird der Kranke doch in tergo des Schreibens, als ein Aussätziger bezeichnet. 130.

1541. Aug. 18. Graf Friedrich zu Fürstenberg quittiert den Magistrat zu Ü. über 324 Gulden in Müntz, für drei Monate der bewilligten, eilenden Türkenhülfe. Pap. Gleichzeitige Abschrift ohne Siegel. 131.

1542. Jan. 3. Der Magistrat zu Rotweil, welcher, in besonderem Auftrage der freien und Reichsstädte, zugleich mit einer Rathsbotschaft der Stadt Wangen, in Ü. etwas vorzubringen habe, fragt, wegen der schweren Sterbläufe, vorläufig an, an welchem Tage man gewiß sein werde, den ganzen Rath von Ü. beisammen anzutreffen. G. zinstag nach dem newen jars tag xxxxii. Pap. Orig. mit Siegel. 132.

1542. Mai 26. Stetmeister und Rhat zu Schwäbisch-Hall an Ü. Der Verwalter des in ihrer Stadt gelegenen Conventhauses St. Johanniterordens, habe ihnen angezeigt, daß Herr

Johann von Hatstain, Oberster des genannten Ordens, ihm und anderen Verwesern solcher Häuser habe schreiben lassen, den betreffenden Antheil zur Unterhaltung des dem Orden auferlegten Kriegsvolkes, nämlich 35 Pferden und 115 zu Fuß, unverweilt zuzusenden. Weil nun aber der Abschied des jüngsten Reichstages, zu Speyer, etwas dunkel sei, so wünscht Hall von Ü. zu erfahren, wie man es dort, wegen der Steuer, mit dem Johanniterhause und denen von Adel, welche nicht Bürger seien, zu halten gedenke. Pap. Orig. mit Siegel. 133.

1542. Sept. 13. Der Magistrat von St. Gallen an Ü., eine Forderung ihres Rathsfreundes Othmar Ferber betreffend, welcher dem Sohne des Ueberlinger Rathsherrn, Christoffel Rychlin, als sich jener zu Bononien auf der hohen Schule befand, eine Summe Geldes geliehen habe, für die er nun keine Zahlung erhalten könne. Pap. Orig. mit Siegelspur. 134.

1543. Febr. 17. Der Magistrat zu Ü an Herrn Sigmund von Hornstein, Komthur zu Mainau. Sie würden durch ihren Amman zu Immenstaad berichtet, daß die Amtleute vom Heiligenberg, Samstags vor Invocavit (Febr. 10) in Immenstaad gewesen seien und von den Unterthanen verlangt hätten, sie sollten sich, wegen der Handlung gegen den von Hersperg und seinen Wirth zu Kippenhausen, mit ihnen vertragen, wo nicht so werde man das Recht gegen sie gebrauchen. Darauf hin hätten die Unterthanen einige aus ihnen abgeordnet. Diese seien am letzten Donnerstag (Febr. 15) in Heiligenberg beim Grafen Friedrich zu Fürstenberg gewesen. Sein Gnaden habe die Sache „hocherhept“, gleichsam als hätten sie Römisch Kaiserlicher Majestät in die Obrigkeit gegriffen und auch, vermöge seiner innehabenden Freiheiten, 200 Mark löthigen Goldes, welche er, der Graf, auf 5000 Gulden rheinisch rechne, als Pönfall bezeichnet. Sie sollten sich deßhalb mit ihm vertragen. Darauf die Abgeordneten: sie seien mit so viel Gewalt nicht abgefertigt worden, worauf dann endlich der Graf: er werde sie alle vor das Landgericht citiren lassen. Es handle sich nun darum, was man hiegegen gemeinsam vorkehren solle und zwar bald, denn der Graf werde nicht feiern. Ueberlingen schlägt daher dem Komthur eine Zusammenkunft vor. Pap. Conc. Vgl. über die Verhältnisse von Immenstaad meine Gesch. der Insel Mainau S. 270 ff. Die Commende Mainau besaß daselbst ein Drittel der niederen Gerichtsbarkeit, das andere Drittel stand der Stadt Ueberlingen, das dritte endlich, nebst der

ganzen hohen Gerichtsbarkeit, den Grafen von Werdenberg modo Fürstenberg zu. 135.

1543. März 4. Nürnberg. Gabriel Krötlin Stadtschreiber zu Ravensburg, jetzt zu Nürnberg, an den Magistrat zu Ü. Als er vor kurzer Zeit, im Auftrage seiner Herren des Raths, zu Ueberlingen gewesen sei, habe man ihn gefragt, ob Ravensburg den Reichstag in Nürnberg beschicken werde. Er habe damals, der Wahrheit gemäß, die Antwort gegeben, er wisse das nicht. Bald nach seiner Rückkehr nach Ravensburg, sei er aber, mit einem Rathsherrn, nach Nürnberg geschickt worden, von wo aus er nun dem Magistrate von Ü. mittheilt, daß, nach der Ankunft Römisch Königlicher Majestaet, nur wenige Fürsten in Person erschienen seien, nämlich der Pfalzgraf Herzog Friedrich und der Bischof von Augsburg. Dagegen seien von vielen Kurfürsten und Fürsten Gesandte angekommen und andere würden noch erwartet. Auch hieße es täglich, Herzog Heinrich von Braunschweig komme in Person. Derselbe habe Herberge bestellt. Welche Grafen und Herren angekommen seien, könne er nicht sagen, denn er sei selbst erst einige Tage anwesend. Von Reichsstädten seien durch Gesandte vertreten: Augsburg, Ulm, Straßburg, Eßlingen, Rotweil, Heilbronn, Memmingen, Lindau, Dinkelsbühl, Kaufbeuren und etliche andere mehr. Täglich kämen noch deren mehrere an. Daher sei in der Eßlinger Sache noch nichts besonders verhandelt worden. Pap. Orig. mit Siegelrest. 136.

1543. Juni 6. Bürgermeister und Rath zu Rotweil erkundigen sich bei Ü. über das Verhalten des Rathes, hinsichtlich des auf dem Reichstage zu Nürnberg eingelegten Protestes der Reichsstädte, wegen der nach Ungarn bewilligten Hilfe. S. unten den Abdruck. 137.

1547. Mai 12. Bürgermeister und Rath zu schwebischen Wördt (Donauwörth), schicken einen Boten nach Ü., welcher daselbst warten und den Abschied eines, auf den 17. Mai, von den kaiserlichen Commissären, Hans Wernher von Reischach, Deutschordens (Landkomthur der Ballei Elsaß-Burgund) und dem Erbtruchsessen Wilhelm Freiherrn von Waldburg angesetzten Tages, überbringen soll. Man habe sie zwar dazu eingeladen, eine mit genugsamer Vollmacht ausgerüstete Botschaft zu senden, da man aber gar nicht wisse, was der kaiserlichen Commissäre Werbung sein werde, so sei das nicht thunlich gewesen. Pap. Orig. mit Siegel. 138.

1548. Sept. 16. Heiligenberg. Graf Friedrich zu Fürstenberg an den Magistrat zu Ü., eingelaufene Nachrichten wegen der schwierigen Zeitläufe betreffend. S. unten den Abdruck. 139.

1551. Febr. 26. Constanz. Nicolaus Freiherr zu Pollweyller, Römisch königlicher Majestaet Regimentsrath Oberoesterreichischer Lande und Hauptmann zu Constanz, an den Magistrat zu Ü. . Er sei von kaiserlicher und von königlicher Majestaet darauf aufmerksam gemacht worden, daß jetzt wieder ein „lauff von knechten in Frankreich gemacht werden solle". Wenn das noch nicht geschehen sei, so werde es in Bälde geschehen, da von der Krone Frankreich und ihren Anhängern „aufwigler" entsendet worden seien. Der Magistrat solle daher, zur Verhinderung solcher Umtriebe, in seinem Gebiete ein fleißiges Aufmerken haben. Pap. Orig. mit Siegelspur. 140.

1551. Mai 18. Abt Gerwig zu Weingarten und Ochsenhausen, Hug Graf zu Montfort und Rothenfels, Herr zu Tettnang und Bürgermeister und Rath von Ravensburg, laden den Magistrat zu Ü., auf Aftermontag nach corporis Christi (Juni 2) Abends in Ravensburg zu sein, zu einer Berathschlagung ein, um sich, in Gemäßheit des jüngsten Augsburger Reichsabschiedes, über die gleichmäßige Anwendung etlicher Artikel der Polizeiordnung zu verständigen, was eigentlich schon auf dem jüngst zu Ulm gehaltenen Kreistage hätte geschehen sollen, aber unterlassen worden sei. Pap. Orig. mit den Siegeln der 3 Aussteller des Briefes. 141.

1551. Sept. 26. Constanz. Nicolaus Freiherr v. Pollweyler an Ü. Abermalige Mittheilung und Warnung, wegen der für Frankreich geworbenen Landsknechte. Pap. Orig. mit Siegelspur. 142.

1552. Juni 18. Constanz. Derselbe in der gleichen Angelegenheit. Uebersendet zugleich kaiserliche Mandate, vom 12ten des Monats, damit dieselben im Gebiete der Stadt Ü. angeschlagen werden. Sollten sich in demselben „straysende gärdiknecht" betreten lassen, so soll man diese nach Fuessen weisen, wo der Kaiser, auf den letzten Tag des Monats, 10 Fähnlein Knechte anwerben lasse. Man möge sich darin willig erweisen „damit etwo vilhochstgedachter Röm. Kays. Majestaet nit ursach gegeben werde, ainiche Spänische oder anndere welsche pferdt und kriegsvolgkh in dise lanndsardt zethun und auf soliche argwenische personen und knecht

zu straiffen lassen, darauß dann gemainer lanndsardt hocher und verderblicher nachtayl ervolgen möchte". Pap. Orig. 143.

1554. Mai 29. Weingarten. Abt Gerwig von Weingarten an Ü., — erkundigt sich, ob der Stadtbote, der ihm ein, vom Kammergerichte zu Speier, über Ueberlingen gekommenes Schreiben überbracht habe, wirklich für die Meile Wegs 2 Batzen, also von Ueberlingen bis Weingarten 10 Batzen, fordern dürfe, nachdem man ihn „mit liferung wie billich ehrlich und woll gehalten". Wenn das wirklich so sei, so wolle er bezahlen. Verlange aber der Bote zu viel, so solle man ihn bestrafen. Der Rath zu Ü. scheint die Forderung für übermäßig gehalten zu haben, vermöge der gleichzeitigen Registrande: „von wegen ainem potten unnd seiner übermessigen vordrung halber". Pap. Orig. mit Siegel. 144.

1558. Sept. 7. Ochsenhausen. Derselbe ersucht den Magistrat zu Ü., dem Bürgermeister Jörg Aechbeckh die Erlaubtniß zu geben, in seine Dienste und zwar als Vogt zu Ochsenhausen treten zu dürfen, da die betreffende Vogtei durch den Tod des Wilhelm von Schwendi erledigt sei. Aus dem Concepte d. d. 15. Sept. ist ersichtlich, daß der Magistrat dem Bürgermeister, zum Frommen seiner Hausfrau und Kinder, die erbetene Erlaubtniß gab und zwar unter Vorbehaltung des Bürgerrechts auf 5 Jahre. Pap. Orig. mit Siegel. 145.

1569. März 26. Heiligenberg. Graf Joachim zu Fürstenberg an den Magistrat zu Ü. Entschuldigt sich, daß er ihren Bürger und Baumeister, Benedict Örtlin, Stainmetzeln, den sie ihm, auf seinen Wunsch, übersendet hätten, einige Tage länger gebraucht und aufgehalten habe, als bewilliget gewesen sei. Pap. Orig. mit Siegel. 146.

Ueber die in das Jahr 1569 fallenden Bauten des Grafen Joachim vgl. Fickler Schloß Heiligenberg S. 6. Ich gebe, in Rücksicht hierauf, auch noch das folgende Regest 149, wo von einem Steinmetzen Hans Örtlein und dessen Diener die Rede ist.

1569. Juni 10. Heiligenberg. Derselbe an Denselben. Dankt, daß man ihm den „Segmaister", Theiß Buochmüller, auf etliche Tage geschickt habe, um, bei Erbauung einer Sägmühle, seinen Rathschlag zu geben. Pap. Orig. mit Siegel. 147.

1569. Jul. 23. St. Gallen. Abt Othmar von St. Gallen an den Magistrat zu U., den Fuhrlon der Rorschacher Schiffleute betreffend. S. unten den Abdruck. 148.

1569. Nov. 3. Heiligenberg. Graf Joachim zu Fürstenberg an den Magistrat zu U. Meister Hans Örtlein, der Stainmetzel, habe ihm einen seiner Diener, den „Bildhower" Christoff Eger, gegeben, eine Zeit lang hier zu arbeiten. Dieser habe sich bei der Arbeit geflissen und wohl gehalten, solle aber nunmehr, in Ueberlingen „(ju ewer statt) ain exceß balgens halber begangen haben". Der Graf bittet denselben zu leidlichem Abtrage kommen zu lassen. Pap. Orig. mit Siegel. Die Schreiben des Grafen sind alle eigenhändig unterzeichnet. 149.

b. Vollständige Abdrücke.

Der Magistrat zu Ulm ersucht Ueberlingen um eine Rathsbotschaft, zu einer von Herzog Ulrich von Wirtemberg, in dem Handel mit Philipp von Rechberg, in Stuttgart abzuhaltenden Tagfahrt. [Reg. 111.]

1511 Aug. 5.

Unnser früntlich willig dienst voran. Ersamen und weysen lieben fründ, der hanndlung halb ||, so Philips von Rechberg zu Rampsperg, an weylund unnserm diener und amptmann zu || Althain [1], Alexannder Rechberger, beganngen, hatt der durchlüchtig hochgeboren fürst und || herr, herr Ulrich hertzog zu Wirtemberg und zu Tegk rc., unnser gnediger herr, ainen gütlichen unverpunden tag, namlich auf mentag nach sannt Bartholomes des hailigen zwellffbotten tag [2] nechstkünfftig, zu fruer tagzeitt, vor sein fürstlichen gnaden zu Stuttgartten zuerscheinen, angesetzt und ernennt. Darbey sein wir nu, nachdem unnsers versteens die hanndlung ganntz fräventlich und unns verachtlich, auch an auf und in dem unnsern beganngen, und unns deßhalb nit klain, sunder merklichs daran gelegen ist, trefflichs rats und beystannd notturftig. [3] Darumb und so wir unns desselben bey ewer weyßhait getrösten und ungezweifellt sein, sie werde unns damit nit verlassen, in maß wir jr in dergleichen zu thun auch willig weren, so bitten wir dieselben ewer weyßhait, mit besonnderm fleiß, früntlich, sie welle unns zu dem bestimpten tag ain jr treffenlich ratzbottschafft verordnen und schicken, und daran sein, das die, auf sonntag davor [4], zu gutter zeitt allda erscheine, mit namblichem befelh unnsern verordneten in angetzaigten sachen des besten berätig, beystenndig und behollffen sein, und unns sollichs nit verzeihenn,

[1] Altheim auf der Alp, bei Weidenstetten.

[2] Aug. 25.

[3] Orig. hat „notturftigs".

[4] d. h. am 24. Aug., da Bartholomeus auf einen Sonntag fiel.

sonnder sich so guttwillig ertzaigen, alls wir sonnder vertrawen haben zu ewer ersam weyßhait, umb die wir daz in gleichen und mereren zuverdienen ganntz willig und ungespart erfunden werden wollen. Ewer weyßhait verschriben anntwurt hierauf begerende. Datum afftermontags sannt Oßwaldstag anno etc. undecimo.

Burgermeister und rate zu Ulm.

Aufschrift: Den ersamen und weisen burgermaister und rate der statt Uberlingen unnsern besonndern guten frunden.

Pap. Orig. mit Siegelrest.

Die Grafen Friedrich zu Fürstenberg, Haug zu Montfort und Wilhelm zu Eberstein, verwenden sich bei Ueberlingen für Hans Schwarz. [Reg. 123.]

Innsbruck 1536. Oct. 13.

Unsern freuntlichen grůs zuvor. Lieben unnd gůten || freund, unns håt Hannß Schwartz, eur burger, || zaiger dis brieffs, unnderthenigelich fürgebracht und angezaigt, wellichermaussen er kurtzhievorvergannguer jåren ettlich hanndlungen in eur statt und oberkait begangen, dernhalben jr jme strauffe aufferlegt, nemlich das er, Schwartz, hinfüro khainen thegen noch weer jn eur statt tragen und darzů jn khain offne ürtten mer gon sölle, noch sich dero gebrauchen. Demnach so hått unns gedachtter Schwartz unnd annder von synettwegen, an euch deßhalb umb fürschrifft, jme sölliche strauffen nachgelaussen, angeruefft unnd gebeten, dieweil er sich dann auff dissem fürgenomenen kriegszug, wie er unns berümbt worden, eerlich unnd wol angelaussen unnd, wa der ainen fürganng gehabtt, hinfüro auch thůn hette, so ist an euch unnser freundtlich begern, jme sölliche aufferlegte strauff und was darjnn berüert nachzelaussen, und jnne hierjnn von unnsserttwegen dermaussen bevolchen zehaben, damit er unnser fürbitt gegen euch genossen befinde. Das wöllen wir umb euch freundlich verdienen. Datum Ynnsprugg, freytags vor sannt Gallentag anno etc. xxxvi^to.

Fryderich grave zue Furstennberg und zum Hailligenberg
Haug grave zů Monntfort und Rottenfels
Wilhalm grave zů Eberstain.

Aufschrift: Den gestrenngen fursychtigen wisen burgermaister unnd rhat der stat Uberlingen, unnsern lieben und gůten freunden.

Die Unterschriften sind nicht eigenhändig, dagegen war das Schreiben mit den die Echtheit verbürgenden Ringsiegeln der drei Grafen, welche deren bekannte Wappen zeigen (Fahne wegen Montfort, Rose wegen Eberstein, Adler mit Wolkeneinfassung wegen Fürstenberg) geschlossen. Praesentiert wurde es am 5. Nov. 1536.

Bürgermeister und Rath zu Rotweil erkundigen sich bei Ueberlingen, über das Verhalten des Rathes hinsichtlich des auf dem Reichstage zu Nürnberg eingelegten Protestes der Reichsstädte, wegen der nach Ungarn bewilligten Hilfe. [Reg. 137.]

1543. Jun. 6.

Unnser freuntlich willig diennst voran. Vesten, fursichtigen, ersam unnd || wisen, sonnders lieben unnd günstigen freundt. Wir zweiveln wenig, jr || haben nun mer vernomen, welchermassen uff nechstgehaltnem reichstag zu Nürm || berg, durch die stennde so der augspurgischen confession unnd religion nit verwanndt, neben annderm der ainfach Wurmsisch oder Romzug zu ainer besatzung in Unngern, vilen der erbarn frey unnd reichsstett zu verderblichem nachtail, bewilliget oder verabschidet, welcherlay weiß auch von gedachter erbarn frey unnd reichsstett wegen, wider solichen fürgenomennen abscheide in gemain protestiert worden. So wir nun gedenngken, das jr euch nunmals, wess jr euch angeregter hilff halben zehalten, dieselbigen ganntz oder zumthail ze laisten oder gethaner protestation gewissslich antzehanngen gesynnet seyen, enntschlossen, wa dann euch nit zewider, so were unnser ganntz freundtlich bitt an euch, jr wölten one beschwerde sein, unns dessen vertraulich zu berichten unnd unns dis unnser verschriben gesynnen annderer gestalt nit zu vermergken, dann das allain darumben beschicht, das wir unns gern aller gebür gemäß ertzaigen wolten. Das umb euch mit ganntz genaigten willen nachburlich zuverdienen, seind wir jedertzit genaigt. Datum mittwochs den VI Junij anno XLIII.

Burgermaister unnd rathe
der stat Rotweil.

Aufschrift: Den vesten fürsichtigen ersamen unnd weisen burgermaister unnd rathe der statt Uberlingen unnsern besonnders lieben und günnstigen freunden.

Pap. Orig. mit Siegel.

Graf Friedrich zu Fürstenberg an den Magistrat zu Ueberlingen, eingelaufene Nachrichten wegen der schwierigen Zeitläufe betreffend. [Reg. 139.]

Heiligenberg 1548. Sept. 16.

Fridrich Grave zu Furstenberg, Hailigenberg und Werdenberg, Lanndtgrave in Bare ꝛc. Unnsern gunstigen gruos zuvor, fürsichtige, ersam weiß lieb || unnd guott nachpaurn. Ewer schreiben den xv^{ten} tag Septembris || haben wir uff heut empfanngen, darauß wir vernemen ||, wie auch herr Hanns Jacob von Lanndaw vorgestrigs abents ain ab-

geschrifft, was jm herr Volkher von Kneringen geschriben, euch zugeschickht hab, mit bitt unns unnd anndern nachpaurn 2c., ob wir dergleichen oder doch nun darvon ainige khundtschafft haben, zu ubersennden nit verhaltenn, daruff ewer bitt, ob wir sollich wie gemelt oder annder wissen unnd erfarung hetten, dergleichen auch in khuntschafft brechtend, gleichermaßen zum fürderlichsten in gehaim zuberichten, mitt dem erbietten jr solchs in gleichem falle thun wöllen 2c., haben wir alles jnnhalts verstannden, geben euch darauff guetter nachpeurlicher mainung zu vernemen, das wir dergleichen khuntschafft nit vernomen, dann so wir solchs in erfarung bracht, wöllten wir euch, alls unnsern vertrauten lieben nachpaurn, innsonder, dieweil es nit allain euch sonnder unns unnd der ganntzen lanndtschafft hierhumb zu hochster beschwerung unnd nachthail kheme, khains wegs verhalten haben, unnd zu welcher stundt unns dergleichen oder sonnst khuntschafft, so nottwendig sein wurde, zukhompt, wollen wir euch sollichs gleich alsbaldt uberschickhen unnd will unns gleich wie euch für nottwendig ansehen, dieweil die sach hochwichtig gutte khuntschafft zu machen, welches wir vleißig anrichten wöllen. Das haben wir euch guetter mainung nit wöllen pergen, dann euch guetten nachpeurlichen willen zu beweisen, seindt wir wol genaigt. Datum Hailigenberg sonntag den 16 tag Septembris umb ain ur nach mittag, anno 2c. 48.

F. G. z. Furstenberg 2c.

Aufschrift: Den fursichtigen ersamen unnd weisen burgermaister unnd rathe der statt Uberlingen, unnsern besonndern lieben unnd guettn nachpaurn.

Die Unterschrift des Grafen ist eigenhändig, in dem unter dem Namen befindlichen Schriftzuge steht ppmsst (propria manu subscripsit) und die Zahl 48.

Beigelegt ist der vom Grafen eigenhändig geschriebene Zettel folgenden Inhalts:

jn sunder lieb und guott nachpůrn, ich sol euch nit bergen, das villerlay reden ausgan, jn wirtzheußer dorum ongewys, das der papst haimlich sich bewerb, der gleichen der Fransos auch, die wie bewyst ains sind und nitt feyren werden. Jst zu besorgen das falche (sic!) praticke vorhanden, und jn sunder die weil die von Costens ratt und gemaind sich der kayserliche majestat ergeben, wie jer nachlengs von dem Mosser vernemen werden 2c., derrhalb guott sorg zu haben und kuntschafft zu machen hoch von notten, dan zwischen zil und boltz nitt guott wandlen ist 2c. wellet jm besten und bas verstan dan geschriben ist.

Pap. Orig. mit dem bekannten Ringsiegel des Grafen.

Offenbar bezieht sich dieser beigelegte Zettel auf die freilich erst im October 1548 erfolgte Capitulation von Constanz, doch werfen solche Ereignisse bekanntlich ihre Schatten voraus und Graf Friedrich zu Fürstenberg theilte daher seinen Nachbarn ein Gerücht mit, welches, bei der verzweifelten Lage der Stadt, allerdings sehr wahrscheinlich war. Wer der Mosser ist, weiß ich nicht, da die Familie Moser eine ziemlich zahlreiche war.

Abt Othmar von St. Gallen an den Magistrat zu Ueberlingen den Fuhrlohn der Rorschacher Schiffleute betreffend. [Reg. 148.]
St. Gallen 1569. Jul. 23.

Unsern freundtlichen willen mit erbietung aller eeren bevor ||, from, vest und wyß, lieb und gut freund, nachdem jr üch || diser tagen durch üwere zway schriben, an unß und unsern vogt || ze Roschach beschechen, beschweren das unnserr fhur lütt zu Roschach den fhurlon von den stainledinen, und namblich by jedtweder ledin umb ain guldj meer dann bißher gepruchţ, staigeren, jn bedenckhen der gegenfahrt, so sy zu und von üch mit hinwegfüerung khorns und in anderweg haben, deßgleichen ohngeacht das der vorig lohn jn kurtzer zyt ouch umb etwas gehöchert, mitt bitt und begeren söllichés abzeschaffen 2c., mit meererm innhallt, daruf so haben wir vermög ermelts unsers vogts schrifftlicher antwurt gestalltsame der sachen by unsern fhurlüten und sonst nach gefraget. Und befinden by unsern fhurluten zu Stainach, so uff die fartt zu üch geschworen und jr bestallung haben, das sy der vier guldj von ainer ledj stain, sover sj die gegenfart mit khorn haben, zufriden sind, wiewol sich bürgermeister und rhat zu Sanct Gallen vergangner zyt nitt wenig ab jrem stain fhüeren beschwert und angezayget, das sy durch söllich stain füeren von jnen den geschwornen fhurleuten übel an jrer khornfur gehindert werden, deßhalben sy ouch deßweniger sich der stainfhur beladen noch annemen. Die andern Roschacher und Stainacher fhurleuth aber, so nit die geschworen fhart haben, berichten uns, das sy by den 4 guldj fhurlon von ainer ledj, sover und sy die gegenfart mit khorn haben, gern beliben welten, da aber sy khain gegenfarth hetten, wurde jnen söllicher lon die 4 guldj zenemen in disen schweren zyten gar nit müglich sein, sondern vermainen die 5 guldj wol ze verdienen. Wo aber jnen söllicher dergestallt nit möchten verlangen, müesten und wurden sy der stainfhur lieber rüewig und still sten. Und dieweyl dann jnen die belohnungen von allen wahren und dingen,

durch der umbligenden orthen, stetten und fleckhen oberkaiten am Bodensee, kürtzlicher zeit gehöchert, wie jr ab innligender verzaichnus ze vernemen, so gelangt allso an üch, von vilermelter unser fhurlüthen anrueffen wegen, unser freundtlich nachpüerlich pitt, sy obgemeltem jrem zimlichen begeren güetlich beliben und jnen sölichs wie ouch andere oberkhaitten verfolgen ze lassen. Diß versechen wir uns fründlicher und nachpürlicher wyß, mit erpiettung, da wir euch hergegen freundtschafft unnd nachpürlich gefallen khönten erwysen, das wir des sonders genaigt sein wollten. Datum in unserm gottshus Sanct Gallen den 23. Julij anno 69.

Othmar von gottes gnaden abbte
des gottshus Sanct Gallen.

Aufschrift: Den fromen vesten und wysen burgermaister und raht der statt Ueberlingen unsern lieben und guten freunden.
Pap. Orig. mit Siegelspur.

Dem Briefe ist beigelegt folgender Zettel:

Hierinn werdend beschriben der schiffleuthen löhn von Roschach in die stett und orth am Bodensee, wie sy volgendts benent werdent, anzaigt uff frytag vor sanct Marien Magdalenentag (Jul. 15) anno ꝛc. 69.

So sy fahrennd mit den gladnen schiffenn:

Gen Lindow ist der alt lohn gesein. . . . . 2 guldj
jetzt gebend die herren mit gutem willen . . . . 2 ℔ ₰
Gen Wasserburg . . . 2 guldj und ässen und trinckhen.
Gen Langenargen . . . 2 guldj und ässen und trinckhen; mögend die schyffleuth nit beston, wellend 2 ℔ ₰ haben.
Gen Buchhorn gebend die herren mit gutem willen 3 ℔ ₰; ist der allt lohn 2½ ℔ ₰.
Gen Merspurg 3 guldj 10. b . . .[1] Ist vormals 3 ℔ ₰ gesin.
Gen Costantz 3 guldj 10. b . . . Ist vormals der alt lohn gesin 3 guldj 5 b . . .
Gen Uberlingen ist der allt lohn gsin 4 guldj; die schiff mögend nit darby beston wellend 5 guldj haben.
Gen Stain am Ryn ist der allt lohn gsin 6 guldi, sy gebend aber jetz 8 guldj. Die schiffleuth mögend anderst nit beston.
Gen Diessenhoven ist der allt lohn gsin 8 guldi; haben die herren jetzund geben 10 guldj.

[1] b mit darangehängtem Schweife, was sowohl Behaimische als auch Batzen bedeuten kann.

Gen Schaffhusen ist der allt lohn 9 guldi; nement die schiffleuth noch. Thut die widerfur und das sy ettwas dörffend zu der ledj inladen und sonderlich darumb lohn nemen.

Unnd darumb die schiffleuth die allten lohn nimer mögend nemen, thut die thüre zerung. Item hat man etwan ain schiff und gschier umb 90 guldj oder 100 guldj geben, man jetzund 150 guldi geben.

Item so sy allso in dise stett und orth mit gladnen schiffen farendt, müessendt sy in jeden schiff vier starckh personen die des fharens bericht und ain buben der die thür hept syn.

Roth v. Schreckenstein.

Eine Urkunde Kaiser Heinrichs VII.

Bei den Ordnungsarbeiten im General-Landesarchiv fand sich unter den Urkunden des Klosters St. Märgen auf dem Schwarzwalde die nachstehend mitgetheilte Urkunde Kaiser Heinrichs VII., welche bisher nicht bekannt war und von der nicht nachweisbar ist, wie sie in das Archiv des genannten Klosters kommen konnte.

K. Heinrich VII. ersucht das Capitel des Stifts zu Rheinau, vermöge des ihm zustehenden Rechtes der ersten Bitten, den Conrad v. Wilgotheim als Canonicus aufzunehmen. Im Lager vor Florenz 1312 Oct. 17.

Henricus dei gracia Romanorum Imperator semper Augustus. Honorabilibus viris . . preposito, . . deca || no et capitulo ecclesie in Rynowe, Argentinensis dyocesis, devotis suis dilectis, graciam suam et omne bonum. || Inclite recordacionis divorum Imperatorum Romanorum illustrium, qui de iure necnon antiqua et approbata consue || tudine in singulis tam kathedralibus quam collegiatis necnon conventualibus ecclesiis sacri Imperii super provisione unius persone habebant petere et cum promptitudine qualibet exaudiri vestigiis inherentes, vobis pro discreto viro Cůnrado, clerico Basiliensis dyocesis, filio strenui viri Cunradi dicti de Wilgothein, militis, primarias preces nostras duximus porrigendas, devocionem vestram rogantes, requirentes et hortantes attente, quatenus eundem Conradum, quem promoveri cupimus ex affectu, pro nostre imperialis coronacionis ac precium nostrarum primariarum et imperialium

reverencia in vestrum et ecclesie vestre canonicum et confratrem recipere studeatis, de prebenda, si qua vobis vacat ad presens vel quamprimum ad id se facultas[1] obtulerit, sibi sine difficultate qualibet tam liberaliter provisuri, quod proinde vos et ecclesiam vestram propter observanciam[1] huius modi iuris nostri et Imperii graciosius prosequentes omnia iura vestra ac commodum et honorem que vobis et dicte vestre ecclesie per Imperatores vel Reges Romanorum, predecessores nostros, concessa sunt et tributa[1] favorabiliter augeat et conservet imperialis excellencia maiestatis harum testimonio litterarum. Datum in castris ante Florenciam xvj⁰ kalendas Novembres anno domini m⁰ ccc⁰ duodecimo, indictione xjª, Regni nostri anno quarto, Imperii vero primo.

Perg. Or. Das Siegel ist abgegangen.

Kaiser Heinrich VII. lag vom 19. September bis 31. October 1312 vor Florenz (vgl. Böhmer, Reg. Imp. 1246—1313 pag. 304 Add. I p. 397 Add. II p. 418).

Rheinau im Elsaß (jetzt Kreis Schlettstadt) hatte seit 1290 ein Collegiatstift, welches durch den Bischof Conrad III. von Straßburg dorthin verlegt worden war, nachdem eine Ueberschwemmung der Rheininsel, auf welcher sich das Stift Honau befunden hatte, das längere Verbleiben des Stiftes dort unmöglich machte. In Rheinau verblieb das Stift, bis im Jahre 1398, abermals durch die Wasser des Rheins, seine wiederholte Verlegung, diesmal in die Kirche zum alten St. Peter in Straßburg nöthig wurde (vgl. Zschr. 4, 236 und Baquol-Ristelhuber, l'Alsace ancienne et moderne p. 574).

Willgottheim liegt im Kreise Straßburg bei Truchtersheim (vgl. Baquol-Ristelhuber p. 584).

Die Betonung der kaiserlichen Würde und Krönung läßt vermuthen, daß Kaiser Heinrich schon als König eine erste Bitte an das Stift Rheinau gerichtet hatte und nunmehr dasselbe Recht in seiner Eigenschaft als Kaiser noch einmal in Anspruch nahm. Ueber die primariae preces, s. Würdtwein Subsidia diplomatica to. II. Heidelberg. 1773.

v. Weech.

[1] diese Worte sind durch Feuchtigkeit fast völlig ausgelöscht.

Das Reißbuch anno 1504.

Die Vorbereitungen der Kurpfalz zum bairischen Erbfolgekriege.

Auf die krieg- und ruhmreichen Jahre, in denen Kurfürst Friedrich der Siegreiche (1449—1476) die Macht seines Hauses vermehrt und seinen Namen mit den höchsten Ehren gekrönt hatte, war unter seinem Neffen und Nachfolger Kurfürst Philipp (1476—1508) durch mehr als 20 Jahre eine ruhige und friedliche Zeit gefolgt, in welcher das Land in erneutem Wohlstand aufathmete. Die letzten Lebens- und Regierungsjahre dieses Fürsten sollten indeß nicht vorübergehen, ohne über die gesegneten Gelände der Pfalz von Neuem alle Plagen eines verwüstenden Krieges zu verhängen.[1]

Von jeher hat in den beiden Zweigen des wittelsbachischen Hauses, welche im Herzogthum Baiern und in der Pfalz am Rheine herrschten, der Gedanke an eine Vereinigung der getrennten Hausmacht gelebt und mehr als ein Mal war er seiner Verwirklichung nahe, bis er endlich, am Ende des 18. Jahrhunderts, zur Thatsache wurde.

Gegen das Ende des 15. Jahrhunderts erschien eine sehr lockende Aussicht diesen Gedanken, wenn auch nicht in seinem vollen Umfange, so doch in einem sehr wesentlichen Theile zu verwirklichen.

Der Herzog Georg, zubenannt der Reiche, von der Landshuter Linie, war ohne männliche Erben und lebte in tiefen Zerwürfnissen mit den Herzogen der Münchener Linie. Dagegen war er der Pfälzischen Linie nahe befreundet. Schon sein Vater, Herzog Ludwig, war dem Kurfürsten Friedrich ein treuer Verbündeter gewesen und seine Schwester, Margaretha, war die Gemahlin des Kurfürsten Philipp. So war nichts natürlicher, als daß Herzog Georg einen pfälzischen Prinzen, Ruprecht, den dritten Sohn Philipps, zu seinem Erben erkor. In seinem Testament

[1] vgl. Häusser, Geschichte der rhein. Pfalz, 1, 463 ff. Die Literatur über den sogen. bairischen Erbfolgekrieg ist zusammengestellt bei v. Stälin Wirtemberg. Geschichte 4, 53.

vom 14. September 1496 legte er eine feierliche Erklärung dieses Entschlusses nieder und am 10. Februar 1499 vermählte er seine Tochter Elisabeth mit dem Pfalzgrafen Ruprecht. Diesen ließ er, als seine Gesundheit wankend wurde, in einem Theile des Herzogthums förmlich mit der Regierungsgewalt bekleiden, um bei seinem Tode gewissermaßen eine vollendete Thatsache geschaffen zu haben.

Dagegen erhob sich nun lebhafter Widerspruch der Münchener Linie. Der Herzog Albrecht versicherte sich der Zustimmung des Kaisers Maximilian, der ihm, nicht ohne für seine Erblande daraus Vortheil zu ziehen, das Landshuter Erbe garantirte und schloß mit dem schwäbischen Bunde, mit Wirtemberg, Hessen, den Markgrafen von Brandenburg und anderen Fürsten ein Bündniß zur Aufrechterhaltung seines Erbrechtes.

Der Kaiser erließ ein Verbot an Georg, in der beabsichtigten Weise über sein Land zu verfügen, Herzog Albrecht appellirte an die Landstände des Herzogthums, die Versuche Maximilians, einen Vergleich zu Stande zu bringen, scheiterten und während alle diese Verhandlungen hin und her spielten, starb Herzog Georg am 1. December 1503.

Die Landstände zu Landshut erkannten die Ansprüche Ruprechts nicht an, sie wollten sich aber auch nicht alsbald für Albrecht erklären. Ihr Ausspruch ging dahin, daß beide Parteien vor dem Kaiser ihr Recht suchen sollten.

Während nun die Verhandlungen ihren Gang gingen, verlor der jugendliche, stürmische Ruprecht die Geduld und griff zu den Waffen, seine Gemahlin Elisabeth überrumpelte am 17. April 1504 Landshut, er selbst am nämlichen und an den folgenden Tagen noch andere Städte des niederbairischen Herzogthums. Das machte den Verhandlungen ein rasches Ende. Schon am 23. April ward das Herzogthum den Fürsten der Münchener Linie zugesprochen und da Ruprecht, statt die Waffen niederzulegen, fortfuhr, eine Stadt um die andere mit Waffengewalt wegzunehmen, ward am 4. Mai die Reichsacht über ihn, seine Gemahlin und seine Helfer verhängt.

Wie Kurfürst Philipp der Einsetzung seines Sohnes zum Erben Herzog Georgs nicht fremd gewesen war (das Testament Georgs, war auf der Friedrichsburg, in pfälzischem Gebiete, niedergeschrieben), so war er nun entschlossen, ihn mit der ganzen Macht seines Landes bei der Geltendmachung seiner Ansprüche zu

unterstützen. Zum Unglück für sich und sein Land. Denn unter dem Panier des Kaisers sammelten sich alsbald alle Feinde der Pfalz und alle, denen einst durch den „bösen Fritz" Schaden zugefügt worden war, dachten nun die Gelegenheit wohl zu benützen und an seinem Nachfolger Rache zu nehmen. Alle, bis auf den einen Markgrafen Christof von Baden, der, obwohl sein Haus mit am schwersten von dem pfälzischen Sieger geschädigt worden, dem von seinem Vater geschworenen Eid gegen die Pfalz treu blieb.

Bis zum Schlusse des Jahres 1504 tobte der wildeste Kampf in Baiern und der Pfalz. Der junge Herzog Ruprecht starb am 14. Juli an der Ruhr, schon am 14. September folgte ihm seine Gemahlin im Tode nach. Die pfälzischen Waffen waren auf der ganzen Linie geschlagen und zurückgedrängt. Im Januar 1505 wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen und nun spannen sich durch mehr als 2 Jahre die Verhandlungen hin, die endlich auf dem Reichstage zu Konstanz im Juli 1507 den endgiltigen Abschluß fanden.

Die Pfalz und ihre Vasallen und Verbündeten gingen schwer geschädigt, mit geschmälertem Besitz und zerrütteten Finanzen aus dem Kriege hervor. Aber auch die bairische Linie erfreute sich nicht des vollen Besitzes der Georg'schen Erbschaft. Denn der Kaiser und die verbündeten Fürsten ließen sich ihren Beistand nur all zu theuer bezahlen. Kurfürst Philipp überlebte nicht ganz ein Jahr den schließlichen Ausgang des Erbfolgekrieges. Er starb am 28. Februar 1508.

In der Sammlung der Copialbücher des Großh. General-Landesarchivs befinden sich 3 Codices, welche sich unmittelbar auf den bairischen Erbfolgekrieg beziehen.

Zwei derselben [N° 523 u. 524, alte N° 57 u. 58] enthalten die Verhandlungen, welche nach dem sog. Kölner Spruch v. 30. Juli 1505 über den Vollzug desselben geführt wurden, die in Krenner's Bairischen Landtagshandlungen München 1805. Bd. 15 S. 134—301, 324—337, Bd. 16 S. 55—81, 174—231 veröffentlicht sind.

Der dritte [N° 522, alte N° 56] ist das Reißbuch, welches hier publicirt werden soll.

Es ist eine gleichzeitige Papierhandschrift (Ochsenkopfpapier) von 157 Blättern in Folio, von neuerer Hand foliirt, mit einem Pergamentumschlag.

Auf demselben steht außen:

Das Reißbuch anno ꝛc. xv$_c$ quarto.
Kriegsanstellung und absagung in der Beierischen vhede anno 1504.

Der Inhalt des Reißbuches ist eine Zusammenstellung aller Kriegsvorbereitungen der Kurpfalz, eine Aufzählung der aufgebotenen und angeworbenen Ritter und Knechte, endlich eine Sammlung der Absagebriefe des Kurfürsten Philipp und seines Hofgesindes, sowie der Feind- oder Fehdebriefe der bedeutendsten feindlichen Fürsten, mit Verzeichnissen der ihretwegen der Pfalz absagenden Ritter und Knechte, sowie der Reichsstadt Nürnberg.

Das Reißbuch zerfällt in 15 Abschnitte, welche wir mit kurzen, deren wesentlichen Inhalt zusammenfassenden Ueberschriften versehen haben.

Der 1. Abschnitt behandelt die Ausrüstung der Mannschaft und der Wagen (fol. 1); der 2. „Musterung der Aemter“ stellt für jedes kurpfälzische Amt die Zahl der Mannschaften und Wagen zusammen, welche dasselbe zu stellen verpflichtet ist (fol. 2—15 v.); der 3. Abschnitt führt die Namen der Räthe des Feldhauptmanns, sowie der Befehlshaber der einzelnen Heeresabtheilungen unter Angabe ihrer Functionen auf (fol. 23); hierauf folgt im 4. Abschnitte die Aufzählung der Geschütze in den Städten am Rhein (fol. 25—27 v.); im 5. sind die Berichte der Amtleute am Rhein über die wirklich vorhandene Mannschaft ihrer Aemter und deren Ausrüstung zusammengestellt (fol. 28—36 v.); der 6. ist ein Verzeichniß herrschaftlicher und zu entleihender Geschütze, die nach Heidelberg gebracht werden sollen (fol. 38); der 7. bringt das Ergebniß einer Besichtigung aller Geschütze in sämmtlichen festen Plätzen der Pfalz durch den Faut von Heidelberg, Zeisolf v. Adelsheim (fol. 40—44); der 8. Abschnitt enthält den Bericht des Viztums in der später sogenannten Oberpfalz, den bairischen Besitzungen der pfälzischen Linie, über die Mannschaften der dortigen Aemter und deren Ausrüstung (fol. 48—64); der 9. gibt Rechenschaft über den baulichen Zustand, die Ausrüstung und Verproviantirung der Schlösser in der Rheingegend (fol. 72—90); der 10. Abschnitt handelt von dem Geschützpark, der in's Feld zu stellen ist (fol. 96—98); der 11. von der Ausrüstung der Truppen im Felde (fol. 100—101 v.); der 12. enthält die Beschlüsse des Kriegsrathes (fol. 102—104); im 13. ist aufgezeichnet, was die Klöster an Fuhrwerk ins Feld zu

stellen haben (fol. 105, 106); der 14. Abschnitt bringt die Verzeichnisse der aufgebotenen und angeworbenen Vasallen, Burgmänner, Ritter und Knechte (fol. 108—128); der 15. Abschnitt endlich enthält die Absagebriefe (fol. 132 v. — 157).

Mit Ausnahme des letzten Abschnittes ist die Reihenfolge, welche die einzelne Stücke in der Handschrift einnehmen, genau beibehalten worden; nur im letzten Abschnitte wurde dieselbe verlassen, um die Feindbriefe in chronologischer Folge zu geben.

Die Mehrzahl der Einträge im Reißbuch rührt von einer Hand her, es ist in unserer Ausgabe stets angegeben, wenn einzelne Einträge von anderen Händen herrühren.

Das Reißbuch ist kein eigentliches Copialbuch, sondern eine Art von Geschäftsjournal für die Kanzlei des Kurfürsten von der Pfalz gewesen. Dies ergibt sich aus zahlreichen Einträgen, namentlich in dem Abschnitt, welcher die Namen der zum Dienst aufgebotenen und einberufenen Lehens- und Burgmänner u. s. f. enthält.

Die Folge dieser successiven und von verschiedenen Händen herrührenden Anlage des Buches ist eine vielfach wechselnde Schreibweise. Die zu Beginn des 16. Jahrhunderts schon ziemlich allgemein gewordene Häufung von Consonanten (z. B. hanndt, unnd, Pffaltz) haben wir im Abdruck nicht beibehalten; nur die Eigennamen sind mit diplomatischer Genauigkeit wiedergegeben.

Das Reißbuch ist von vielseitigem Interesse: sowohl für Topographie und Statistik der Kurpfalz, für die Kenntniß der rheinländischen Adelsgeschlechter, deren Namen in großer Vollständigkeit in dem 14. Abschnitt aufgeführt sind, als auch für das Detail des Kriegswesens, der Bewaffnung und Befestigungsbauten zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Die dabei vorkommenden technischen Ausdrücke haben wir uns bemüht, soweit die hier vorhandenen Hilfsmittel es erlaubten, zu erklären. Auch für die Feststellung und nähere Bestimmung der Orts- und Familiennamen ist geschehen, was die uns zugängliche Literatur ermöglichte. Es wird kein billig Denkender in dieser Hinsicht an die in einer Zeitschrift erscheinende Publikation dieselben Anforderungen stellen, wie an eine Ausgabe von monumentalem Charakter.

Hier folgt ein Verzeichniß der bei den Wort-, Namens- und Sacherklärungen am häufigsten gebrauchten Werke nebst der Be-

zeichnung der bei den Citaten zur Anwendung gebrachten Abkürzungen der Titel derselben:

Aufschlager = Das Elsaß. Beschreibung der beiden Rhein-Departemente von J. F. Aufschlager. Straßburg 1825—28. 3 Bde.

Beyer = Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die preußischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien. Coblenz 1860—67. 2 Bde.

Cast. Bad. = Adelsbuch des Großherzogthums Baden von F. Cast. Stuttgart 1845.

Cast. Wirt. = Adelsbuch des Königreiches Wirtemberg von F. Cast. Stuttgart 1844.

Chroniken = Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis 16. Jahrhundert. Leipzig 1862—73. 10 Bde.

Demmin = Die Kriegswaffen in ihrer historischen Entwicklung ꝛc. von A. Demmin. Leipzig 1869.

Frey = Versuch einer Beschreibung des kön. bair. Rheinkreises von M. Frey. Speier 1836—37. 4 Bde.

Frisch = J. G. Frisch, Teutsch-lateinisches Wörterbuch, Berlin 1741. 2 Bde.

Griesinger = Universal-Lexikon von Wirtemberg ꝛc. von C. Th. Griesinger. 2. Ausgabe mit Nachträgen und Berichtigungen von C. Pfaff. Stuttgart 1843.

Häutle = Genealogie des Stammhauses Wittelsbach von Chr. Häutle. München 1870.

Heyd = Ulrich, Herzog von Wirtemberg von L. F. Heyd. Tübingen 1841. Bd. I.

Hübner = J. H. Hübner's Genealogische Tabellen. Leipzig 1727 ff. 4 Bde.

Kneschke = Neues allgemeines deutsches Adels-Lexikon von E. H. Kneschke. Leipzig 1859 ff. 9 Bde.

Kolb = Lexikon von dem Großherzogthum Baden von J. B. Kolb. Karlsruhe 1813—16. 3 Bde.

Kremer = Geschichte des Kurfürsten Friedrich I. v. d. Pfalz von Ch. J. Kremer. Mannheim 1766.

Lex. v. Baiern = Lexikon von Baiern. Ulm 1796—1802. 4 Bde.

Lex. v. Franken = Lexikon von Franken (v. Bundschuh). Ulm 1799—1804. 6 Bde.

Lexer = Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von M. Lexer. Leipzig 1872 ff. Bd. I. u. II. Lief. 1 u. 2.

Ristelhuber = L'Alsace ancienne et moderne par Baquol. 3. ed. par P. Ristelhuber. Strasbourg 1865.

Schmeller = Bayerisches Wörterbuch von J. A. Schmeller. Stuttgart und Tübingen 1827—37. 4 Bde.

Schmeller-Frommann = Bayrisches Wörterbuch von J. A. Schmeller. 2. Ausgabe von G. K. Frommann. München 1872 ff. Bd. I. u. II. Lief. 1. u. 2.

Schöpflin = J. D. Schöpflini Alsatia diplomatica pars altera ed. A. Lamey. Manhem. 1775.

Scriba, Reg. = Generalregister zu den Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- und Ortsgeschichte des Großherzogthums Hessen, von E. Scriba. Darmstadt 1860.

Stälin = Wirtembergische Geschichte von Chr. F. v. Stälin. Stuttgart 1873—74. Bd. IV.
Vogel = Historische Topographie des Herzogthums Nassau von C. D. Vogel. Herborn 1836.
Voigtel-Cohn = Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten von T. G. Voigtel. Neu von L. A. Cohn. Braunschweig 1871. Th. I.
Wagner = Beschreibung des Großherzogthums Hessen von G. W. J. Wagner. Darmstadt 1829—31. 4 Bde.
Widder = Versuch einer Beschreibung der Kurfürstl. Pfalz von J. G. Widder. Frankfurt u. Leipzig 1786—88. 4 Bde.
Würdinger = Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben von 1347—1806 von J. Würdinger. München 1868. Bd. II.

Das Reißbuch anno ꝛc. xv^c quarto.

Kriegsanstellung und absagung in der Beierischen vhede anno 1504.

1. Ausrüstung der Mannschaft und der Wagen.

(fol. 1.) **Diß ist die musterung herr Jorgen von Rosenperg, haubtmans, sumarie gesetzt in den ampten da er selbs gwest, auch uff sein angeben ettlich durch ander gemustert sein.**

Die gewer der reysleut[1], so gemustert sein.

Zum ersten spießer.

Item ein yclicher spießer sol haben sein guten Schwytzer spieß, achtzehen schuch lang mit eim geherten eisen, ain langen degen, ain pyhel[2] mit eim langen stil, das er in ein ring an die prust oder sein girtel hencken mög.

Item fur harnisch: krepß[3], goller[4], rucklin, beckelheublin; die hend und arm nach notturft, dartzu haben dry par dyheling.[5]

Die buchsen schitzen sollen haben:

Item fur wer: handtbuchsen wol zugerüst, lang degen, byhel mit langen stilln, an die gurtel hencken.

Item fur harnasch: kreps, goller, rucklin, heublin, die arm versehen nach notturft und nichts an henden.[6]

Die helnpardter sollen haben:

[1] Kriegsleute s. unten: raiser. [2] Beil. [3] Brustharnisch s. Lexer 1, 1714. [4] Halsbekleidung s. Lexer 1, 1045. [5] Dieling, Diechling ist der Theil des Harnisches, der die Oberschenkel deckt, s. Schmeller-Frommann 1, 482. [6] wer und harnasch, d. h. Angriffs- und Vertheidigungswaffen sind einander hier gegenübergestellt, vgl. Demmin S. 213 ff. und Würdinger 2, 363 ff.

Item fur wer: helmpard, lang degen, byhel mit langen stiheln an der gurtel.

Item fur harnisch: krebß, goller, rucklin, beckinheublin, die arm und hendt versehen nach aller notturft.

(fol. 1 v.) Die reißwagen[1] und ir furlüt sollen geschickt sin wie nach stet:

Item ye zweintzig reyser[2] sollen ein wagen haben.

Item die wagen sollen wol gement[3] sein.

Item yeglicher wagen soll haben vier knecht, daruff wartent:[4] zwen farknecht und zwen fuß knecht. Die far knecht sollen fur harnisch krebß, goller und heublin und fur wer ein langen degen oder wagenmesser, ain guten flegel, mit eysen beschlagen, an einer eysin kettin oder ungerischen römen[5]; ain por sporn ain yeder wagen knecht und zwen wagen settel mit fürn mit iren gurten; die fuß knecht, so uff den wagen warten, sollen auch krebs und goller han und fur wer lang degen und helmparden und ein schurtzli uber den harnisch.[6]

Item die wagen sollen also gerust sein und haben ein hohen leiterbom[7] und zeinen[8], ir hobel[9] und daruff ein deck oder blahen, zwey fenlin, halbirt: uff einer sytten Pfaltz und der andern sy'ten des ampts oder flecken, die sie schicken, zeichen oder schilt, auch straufbuchsen[10], wie angeben ist.[11]

Item an yedem wagen zwey hengbretter, ain eysin kettin, dreyer klafter lang mit hecklin zu schließen, seyl und strick zu notturft.

Item by dem wagen und daruff zu haben zwu schussel, zwen bickel, zwen kerst[12], zwu radthawen[13], zwen narden oder mielterlin,[14]

[1] Heer= oder Kriegswagen s. Schmeller 3, 126. [2] Der Reyser, Raiser = der Mann, der zu Felde zieht. Schmeller 3, 126. [3] bespannt s. Lexer 1, 2099. [4] Acht geben, Schmeller 4, 159. [5] Riemen. [6] Die Schürze hatte die Bestimmung, den Unterleib zu decken, vgl. Frisch 2, 235. [7] Leiterbaum, Leiterstange an einem Wagen, vgl. Lexer 1, 1874. [8] Geflecht von Ruthen, Hürde, Korb, Schmeller 4, 265. [9] Hobel oder Kobel, das Verdeck eines Wagens. Schmeller=Frommann, 1038, 1039, 1217. Frisch 1, 457, 530. [10] vielleicht soviel als Streubüchsen, s. Schmeller=Frommann 1, 199. [11] auch — ist, von anderer Hand nachgetragen. [12] Plural von Karst, vgl. Lexer 1, 1523. [13] Haue, um die Hinderung wegzuräumen, die dem Rad im Wege steht, s. Frisch 2, 81. [14] Narde und Mulde (wovon hier das Diminutivum) sind Synonyme. Vgl. Frisch 2, 8. Lexer 1, 2222.

darin man erden tregt, zwu holtz ächst,[1] diechbarn[2] und stecke, sicheln, sensen und seyl zur furderung.

Item ein yeder knecht sol dem fursten zu eren sein besten kleyder an haben![3]

Item ein starcken bawm sol er uff die lünxen (?) hencken mit starcken seilen, als lang der wagen ist.[4]

---

2. Musterung der Aemter.

(fol. 2.) **Hernach volgent musterung der ampt und sumarie verzeichent uß den registern, da yegkliche person mit namen benent ist.**[5]

Das ambt zu Mögkmule mit den dorfer Rechigen, Widern, Alnhausen, Jagsthusen, Undernkessach, Russen, Korp, Liebenstat, Senffeld, Mulbach, Billicken, Lampoltzhusen, Siglingen, Kreßlach, Zutlingen, Aßmaßstat, Meidenhelden, Rychertzhusen und Bittelbütern.[6]

Item achtzig zwen man spieser, item 29 bühsenschutzen, item 49 helmparden.

Summa 160 man.

Item 9 wagen, fur 20 ein reißwagen, item 2 spysewagen,[7] einer wein bom,[8] der ander leiter und flechten, item ein strytwagen;[9] ob sie den nit hon, pferdt dartzu und zu Heydelberg den zu nemen.

(fol. 2 v.) Des ambts zur Newenstat am Kocher, gemustert mit den dorfern Prettach, Sultzbach, Goßheim und Steinfeldt.[10]

[1] art ist darüber geschrieben. [2] diechbarn, wohl = Balken von der Länge eines Mannsschenkels vgl. Schmeller-Frommann 1, 482 (diech) und 257 und Würdinger 2, 380. [3] Vgl. Dorfweisthum von Bermersheim. Maurer, Fronhöfe 3, 558. [4] Dieser Satz ist von anderer Hand nachgetragen. [5] Ueber die Territorial-Kriegsverfassung vgl. Würdinger 2, 302 ff. [6] Möckmühl, Roigheim (?), Widdern, Olnhausen, Jagsthausen, Lampoldshausen, Siglingen, Kresbach, Züttlingen, Assumstadt, Maisenhölden, Reichertshausen und Bittelbronn im wirt. O.A. Neckarsulm; Unterkessach, Ruchsen, Korb, Leibenstadt und Sennfeld im bad. B.A. Adelsheim; Waldmühlbach und Billigheim im bad. B.A. Mosbach. [7] Speiswagen sind die Wagen für den Proviant. Ueber Reißwagen und Speiswagen vgl. Würdinger a. a. O. S. 379 ff. [8] Weinbom vielleicht = Wagenbaum, Waybaum, Balken. [9] Streitwagen scheinen die eigentlichen Kampfwagen zu sein, wogegen die Reißwagen nur zur Beförderung der Mannschaft dienten. [10] Neuenstadt, Brettach, Cleversulzbach, Gochsen und Kochersteinsfeld im wirt. O.A. Neckarsulm.

Item 43 mit langen spiesen, item 16 mit hand büchsen, item 21 mit helmparten.

Summa 80 man.

Item 4 reißwegen, item 2 spyßwagen, einer mit win bomen, der ander mit leitern und flechten, item 1 strytwagen, ob sie den nit haben, zu Heydelberg zu finden.

(fol. 3.) Des ambts zu Weinsperg ist gemustert mit diser dorffen Eberstatt, Wilspach, Beringerswyle, Schwabbach, Sibeneich, Pretzfeldt, Roppach, Bitzfeldt, Höhenriet, Affaltarach, Sültzbach, Gransen, Elhoffen, Grossseneysessen, Waldpach und Dinpach.[1]

Item 95 spieser, item 40 bichsenschitzen, item 52 helmparten.

Summa hundert achtzigk 7 man.

Item 10 roßwagen,[2] item 5 spyßwagen, drey mit wein bomen und zwen mit leytern und flechten, item 1 strytwagen, und ob sie den nit haben, des zu Heidelberg zu finen. (sic!)

(fol. 3 v.) Des ampts zu Besiken mit Walheym[3] gemustert.

Item 29 spieser, item 13 bichsenschützen, item 14 helmparten.

Summa 56 man.

Item 3 roßwagen, item 2 zimerman, item 2 steinmetz.

(fol. 4.) Des ambts zu Bretten mit Ringklingen und Flehingen[4] gemustert.

Item 30 spieser, item 13 bichsenschutzen, item 19 helmparten.

Summa sechtzig 2 man.

Item drey roßwagen, zwen spyß (wagen) mit den von Heidelsen nachgemelt, halb mit wein bomen und halb mit leitern und flechten.

Item 2 zimerman item 2 steinmetz.

Item diser fleck und Heidelsenn ein strytwagen haben, und hetent sie den nit, zu Haidelberg holen.

Musterung der statt Heidelsenn.[5]

Item 30 spieser, item 16 bichsenschützen, item 15 mit helnpalden.

Summa 61 man.

Item 3 roßwagen.

[1] Weinsberg, Eberstadt, Willsbach, Böhringsweiler, Schwabbach, Siebeneich, Bretzfeld, Rappach, Bitzfeld, Ober- und Unter-Heinrieth, Affaltrach, Sülzbach, Grantschen, Ellhofen, Waldbach und Dimbach im wirt. O.A. Weinsberg; das im Text aufgeführte Großeneysessen ist wohl Ober-Eisisheim im O.A. Heilbronn, vgl. Griesinger S. 981. [2] Der Cod. hat hier und noch an anderen Stellen deutlich: Roßwagen, was doch wohl nur auf einem Schreibversehen beruht. [3] Besigheim, wirt. Oberamtsstadt. Wahlheim im O.A. Besigheim. [4] Rincklingen und Flehingen im bad. B.A. Bretten. [5] Heidelsheim im bad. B.A. Bruchsal.

(fol. 4 v.) Kellery zu Wingarten[1] ist gemustert.

Item 25 spieser, item 13 bichsenschitzen, item 15 helmparter.
Summa funftzig 3 man.

Item 3 roßwagen, item 1 spyßwagen mit weinbomen.

Des ambts Steinßperg und Hilspach mit Riechen, Elsens und Wyler.[2]

Item 37 spieser, item 16 bichsenschitzen, item 20 helmbarter.
Summa 73 man.

Item 4 roßwagen, item 1 spyßwagen mit leitern und flechten.

(fol. 5.) Der Kellery zu Wisenloch mit Eylenheym und Frawenweyler.[3]

Item 25 spieser, item 10 bichsenschitzen, item 13 helmparter.
Summa 48 man.

Item 2 reißwagen, item 1 spyßwagen mit winbomen.

Item Synntzen die stat mit Steinfurt.[4]

Item 35 spieser, item 18 bichsenschutzen, item 18 helmparten.
Summa 71 man.

Item 3 reyßwegen, item 1 speißwagen mit leitern und flechten.

(fol. 5 v.) Vogty zu Moßbach ist gemustert mit disem dorf: Eltz, Dudeßheym, Obricken, Merdelstat, Haßmarsheym, Binheym, Lorbach, Obescheffleutz, Mitelscheffleutz, Underscheffleutz, Rindenspor, Aurbach, Dalheym, Burcken, Reistenbach, Richertsbuch und Sultzbach.[5]

Item hundert mit spiesen, item 35 bichsenschitzen, item 59 helmparter.
Summa 194 man.

Item 8 reißwagen, halb mit win bomen und halb mit leitern und flechten.

(fol. 6.) Das ambt Eberbach, Zwingenberg, Minenberg mit Stumpffelprun, Kotzenpach, Dielbach, Schelborn, Rickenaw,

[1] Weingarten im bad. B.A. Durlach. [2] Hilsbach mit der Burg Steinsberg und Weiler im bad. B.A. Sinsheim, Richen und Elsenz im bad. B.A. Eppingen. [3] Wiesloch, Sitz des bad. B.A. Wiesloch; Eylenheim und Frauenweiler sind ausgegangene Orte. [4] Sinsheim, Sitz des bad. B.A. Sinsheim, Steinsfurth in diesem B.A. [5] Mosbach, Neckarelz, Diedesheim, Obrigheim, Mörtelstein, Haßmerßheim, Neckarbinau, Lohrbach, Ober-, Mittel- und Unter-Schefflenz, Auerbach, Dallau, Neckarburken, Nüstenbach, Reichenbach und Sulzbach im bad. B.A. Mosbach. Rindenspor ist wohl Rittersbach im B.A. Mosbach, welches früher Rüdersbach hieß und wo sich die Tradition an einen alten Namen „Rittersporn" erhielt, ohne Zweifel aus Rinderspor (vielleicht ursprünglich Rinderborn) verderbt, vgl. Widder 2, 113.

Mainerspach, Leiterspach, Hebstall, Seusesbach, Drintz, Frawbach, Wißbach, Milber, Kreselbach, Lindach und Eigelspach.[1]

Item 65 mit spiesen, item 20 bichsenschitzen, item 37 helmparter.

Summa 122 man.

Item 6 reißwagen, item 1 spyßwagen mit winbomen, item 2 strytwagen des gantz ambt Moßbach.

Die vogty allenthalb Moßbacher ampts hat 18 mewrer und 16 zymmerman.[2]

(fol. 6 v.) Hienach volgt die musterung Heidelberger amts mit Rotemberg, Mulhusen, Malsch, Kirchen, Nußloch, Rorbach, Leymen, Rütlingen, Hockenheim, Waltdorf, San Ilgen, Offtdorfen, Schwetzingen, Planckstat, Epenheym, Edingen, Seckenheim, Neckaran, Manheim, Sandthusen, Wiblingen und Kirchen der zent.[3]

Item 189 spieser, item 108 helmparter, item 84 bichsenschitzen

Summa 381 man.

Item 23 reißwagen, item 9 zimerman, item 15 meurer in der stat und 4 von berg,[4] mer 13 zimerman uß Kircheimer zent, item auch 12 meurer mer 1 zimerman von Rotemburg, mer 3 zimerman uß der Kellery Werßheim,[5] mer 1 zimerman von Schwetzingen.

(fol. 7.) Gemundt das stetlin[6] mit der undern zent in die vogty Heidelberg gehörig.

Item 53 spießer, item 13 bichsenschitzen, item 39 helmparter.

Summa hundert 5 mann.

Item funf reißwagen, item 4 zimermann, item 2 meurer.

Rychertzhuser zent in der vogty Heidelperg mit Michelbach, Hag, Schenpronn, Moßpronn, Schwanden, Newkirchen, Schwartzach,

[1] Eberbach, Zwingenberg, Strümpfelbrunn, Waldkatzenbach, Oberdielbach, Schollbrunn, Rockenau, Weisbach, Mülben, Lindach und Igelsbach im bad. B.A. Eberbach, Minneburg und Trienz im bad. B.A. Mosbach, Hebsthal und Ober- und Unter-Sensbach im hess. Kreis Erbach. Mainerspach, Leitersbach, Fraubach und Kreselbach scheinen ausgegangene Orte zu sein. [2] Von anderer Hand nachgetragen. [3] Rothenberg, Mühlhausen, Malsch und Walldorf im bad. B.A. Wiesloch, Kirchheim, Nußloch, Rohrbach, Leimen, St. Ilgen, Eppelheim, Sandhausen und Wieblingen im bad. B.A. Heidelberg, Reilingen (Rütlingen?), Hockenheim, Oftersheim, Planckstadt, Edingen, Seckenheim und Neckarau im bad. B.A. Schwetzingen. [4] in — berg von anderer Hand nachgetragen. [5] Wersau, jetzt Wersauerhof im B.A. Schwetzingen. [6] Neckargemünd im bad. B.A. Heidelberg.

Katzembach, Gutenbach, Breitenpronn, Dudetzell, Aspach, Bargen, Flynspach, Underhelmstat, Oberhelmstat und Aglasternhusen.[1]

Item 52 spiese, item 19 helmparter.

Summa 71 mann.

Item 4 reißwagen, item 6 zimermann in der selben zent.

(fol. 7 v.) Die statt Ladenburg und Neckerhusen[2] in des amt Heidelberg.

Item 29 spieser, item 12 bichsenschützen, item 17 helmparter.

Summa 58 mann.

Item 3 reißwagen, item 2 zimerman, item 4 meurer.

Sachsenheimer zent, auch gen Heidelberg gehörig, mit Newenheim, Ilvesem, Feidenheim, Kerntal, Sundthoffen, Lamparten, Heydeßheym, Lützelsachenheym (sic!), Hohensachsenheim, Rutschwyler, Großensachsenheim, Atzmaßwyler, Obernflockenbach, Ursenbach, Leitershusen, Dosanaw und Hennseshehm.[3]

Item 90 spieser, item 45 bichsenschitzen, item 65 helmparter.

Summa 200 mann.

Item 10 reißwagen, item 5 zimermann in der zent, item 3 meurer.

(fol. 8.) Weinheim die stat, auch Heidelberger amts.

Item 30 spieser, item 16 bichsenschitzen, item 19 helmparter.

Summa 65 mann.

Item 3 reißwagen item 2 spyßwagen, der ein mit win bomen, der ander mit leitern und flechten; item 1 streitwagen, ob sie den nit haben, zu Heidelberg zu finen (sic!), item 4 zimerleut, item 2 meurer.

Lindenfelser ambt[4], da reist die stat nit.[5] Ob die dorff, dar zu gehörig, gemustert sein, findet man nit.

Item 4 zimerman, item 1 meurer.

[1] Reichartshausen, Bargen, Flinsbach und Helmstatt im bad. B.A. Sinsheim, Michelbach, Haag, Schönbrunn, Moosbrunn, Schwanheim und Neunkirchen im bad. B.A. Eberbach, Schwarzach, Neckarkatzenbach, Guttenbach, Breitenbronn, Daudenzell, Asbach und Aglasterhausen im bad. B.A. Mosbach. [2] Neckarhausen im B.A. Mannheim. [3] Neuenheim, Dossenheim und Handschuchsheim im bad. B.A. Heidelberg, Ilvesheim, Feudenheim, Käferthal (im Text: Kerntal, wobei wohl eine Abkürzung über der Linie fehlt und das jedenfalls nicht anders zu erklären sein dürfte) und Sandhofen im bad. B.A. Mannheim, Heddesheim, Lützelsachsen, Hohensachsen, Ritschweier, Großsachsen, Asmannsweiler (identisch mit Heiligkreuz (vgl. Widder 1, 284), Oberflockenbach, Ursenbach und Lentershausen im bad. B.A. Weinheim, Lampertheim im hess. Kreis Heppenheim. [4] Lindenfels in Hessen. [5] d. h. ist nicht verpflichtet, Mannschaft ins Feld zu schicken.

(fol. 8 v.) Im ampt Otzperg mit Umbstat, Kleinumbstat, Lengfeld, Niderklingen, Oberklingen, Haserod und Wibelspach.[1]

Item 40 spieser, item 14 bichsenschitzen, item 24 helmparter. Summa 78 mann.

Item 4 reißwagen, item 4 spißwagen, zwen mit win bomen und 2 mit leitern und flechten, item 1 streitwagen stat und zent; haben si den nit, zu Heidelberg ein zu holen.

(fol. 9.) Starckenperger ambt ist gemustert mit Bensen, Heppenem, Lorsch, Hirschstat, Bibiliß, Viernen, Fört, Krumpach, Farnbach, Kreckenbach, Weschenß, Steinbach, Nirlebach, Bronpach, Steinach, Trechsell, Lutzenbach, Kolmbach, Weyher, Liebersbach, Mockenaw, Durnenbach, Aspach, Waltmuchelbach, Deidenheim, Hertenrad und Köcherbach.[2]

Item 130 spieser, item 41 bichsenschitzen, item 91 helmparter. Summa 262 mann.

Item 14 reißwagen, item 6 speißwagen, halb mit winleitern und halb mit leitern und hohenflechten, item 1 strytwagen; wo sie den nit hetten, zu Heidelberg zu hollen.

(fol. 9 v.) Das ambt Alzey ist gemustert mit Rogkenhusen, Leyningen und Dirnstein, Gundersheim, Erbisbüdesen, Epelsheim, Albech, Winheim, Heimersheim, Armshein, Fremersheim, Flonheim, Bibelnheim, Borrenheim, Flonborren, Walheym, Kettenheim, Hangenwißheim, Uffenheim, Herrenflorßheim, Frimerßheim, Wendelßheim, Lonßheym und Spießheim.[3]

Item 132 spieser item sibentzig 9 helmparter item 64 bichsenschitzen Summa 275 mann.

[1] Otzberg, Schloß bei Dieburg in Hessen. Groß- und Kleinumstadt, Lengfeld, Nieder- und Oberklingen im hess. Kreise Dieburg; Hassenroth und Wiebelsbach im hess. Kreise Neustadt. [2] Bensheim und Heppenheim in Hessen, Lorsch und Viernheim im hess. Kreis Heppenheim, Biblis im hess. Kreis Bensheim, Fürth, Krumbach, Fahrenbach, Kröckelbach, Weschnitz, Steinbach, Brombach, Ober- und Unter-Abtsteinach, Tröſel, Lützelbach, Kolenbach, Weiher, Leberbach, Mackenheim, Dürrellenbach (?), Aschbach, Waldmichelbach und Köcherbach im hess. Kreis Lindenfels. Die Ortsnamen Hirschstadt, Nirlebach, Deidenheim und Hertenrad vermag ich nicht nachzuweisen. [3] Rockenhausen im bair. B.A. Kirchheimbolanden, (Alt- und Neu-) Leiningen und Dirmstein im bair. B.A. Frankenthal, Erbesbüdesheim, Albich, Weinheim, Heimersheim, Freimersheim, Flonheim, Biebelsheim, Bornheim, Flomborn, Wahlheim, Kettenheim, Offenheim, Wendelsheim, Lonsheim im hess. Kreis Alzei; Armsheim und Spiesheim im hess. Kreis Oppenheim; Gundersheim, Eppelsheim, Hangenweißheim und Oberflörsheim im hess. Kreise Worms. Freimersheim steht zwei Mal im Texte.

Item 14 reißwagen, item 30 spyßwagen, halbteil mit weinbomen und halb mit leitern und flechten.

(fol. 10.) Dise dorff Alzeyer ambts sindt auch gemustert: Undenheym, Kongerheym, Momenheim, Badenheim, Nackhein, Audenheym, beid Saulnheym, Schornsheym, Werstatt, Fenderßheym, Hartenheym, Wolfsheym, Aspißheym, Weihenheym, Walertheym, Gebsheym, Hilbersheim, Bechtelsheym, Aicheloch, Geyspesheym, Frisenheim, Ilversheim, Talheim, Imbsheim, Dienheim, Wendelsheym, Gugenheim und Selsenn.[1]

Item 75 spieß, item 39 helmparten, item 44 bichsenschützen. Summa 158 mann.

Item 9 reißwagen, item 4 spyßwagen, halb mit winleitern und halb mit leitern und flechten.

(fol. 10 v.) Mer im Alzeyer ambt gemustert: Westhoffen, Ursthoffen, Bechtheym, Reindurcken, Hamm, Guntersblum, Dalßheym, Albßheym, Ockenheym, Alsheym, Kochheym, Leyselheym, Pfeffericken, Gorgheym, Newhusen, Insoltheym, Obennheym, Krigheim, Sultzen, Westhhoffen, Gimbsheym, Dörndurcken, Bersheim, Niderflerßheym, Didelsheym, Merckstat, Öschelpron, Wintersheym, Bleteßheym, Mötenheym, Heberßheim, Gundtheym, Müntzenheym, Hiltzheym, Steden, Heselach, Gawersheim, Milsheim, Mauenheym und Dindesheim.[2]

Item 230 spieser item 116 helmparter item 116 bichsenschitzen Summa 462 mann.

[1] Undenheim, Köngernheim, Mommenheim, Bodenheim, Nackenheim, Udenheim, Ober- und Nieder-Saulheim, Schornsheim, Wörrstadt, Vendersheim, Partenheim (?), Wolfsheim, Nieder- (Gau-) Weinheim, Wallertheim, Gabsheim, Ober-Hilbersheim, Bechtolsheim, Eichloch, Friesenheim, Wald-Ülversheim, Dalheim, Eimsheim, Dienheim, Wendelsheim und Selzen im hess. Kreis Oppenheim, Aspisheim und Gugenheim im hess. Kreis Bingen, Geyspesheim vermag ich nicht nachzuweisen. [2] Westhofen, Osthofen, Bechtheim, Rheindürkheim, Hamm, Dalsheim, Alsheim, Leiselheim, Pfiffligheim, Neuhausen, Abenheim, Kriegsheim, Gimbsheim, Dorndürkheim, Bermersheim, Niederflörsheim, Dittelsheim, Mörstadt, Blödesheim, Mettenheim, Gundheim, Monzenheim, Heßloch und Mölsheim im hess. Kreise Worms; Guntersblum, Sulzheim, Wintersheim, Hillesheim im hess. Kreis Oppenheim; Ockenheim und Gaulsheim im hess. Kreise Bingen; Esselborn und Dintesheim im hess. Kreis Alzey; Albsheim im bair. B.A. Frankenthal; Einseltheim, Stetten und Mauchenheim im bair. B.A. Kirchheimbolanden; Kochheim ist vielleicht Kostheim Kr. Mainz; Gorgheim = Horchheim Kr. Worms. Hedersheim heißt nunmehr Stadecken Kr. Mainz. (vgl. Wagner 2, 132.) Westhofen ist zwei Mal aufgeführt.

Item 23 reißwagen, item 6 speiswagen, halb mit win leiter und halb mit leitern und hoch flechten.

(fol. 11.) Mer im ambt Alzey gemustert: Diermstein, Newer Lyninger pflegen, Großkarlbach, Frensheym, Wyssenheym uff dem sandt, Lumersheym, Kirchen, Wesserheym, Susenheym, Heppenheym uff der wisen, Grindtstat, Rotenbach, Dagenheym, Zell, Hargsheym, Nivern, Imsheym, Oberckheim, Heßheim, Flomersheim, Bentersheym, Almßheym, Aselnheym, Großniteßheym, Rogkheym, Bobenheym, Bettenperg, Geroltzheym und Forst.[1]

Item 164 spieser, item 81 helmparter, item 99 bichsenschitzen.
Summa 344 mann.

Item 17 reißwagen, item 6 spyßwagen, halb mit win leitern und halb mit leitern und flechten.

(fol. 11 v.) Mer Alzeyer ambt gemustert: Rogkenhusen die stat, Gunterßwyler, Imswyller, Alßends, Ruprechtsegk, Wirtzwyler, Kriegsfeldt, Merßfeldt, Trayse, Dornbach, Lonfeldt, Zupersfeldt, Birstett.[2]

Item 34 spieser, item 17 helmparter, item 18 bichsenschitzen.
Summa 69 mann.

Item 4 reißwagen, item 4 strytwagen soll Alzeyer ambt uberall haben, item auch 35 zimermann, item 8 steinmetzen, item 11 meurer.

(fol. 12.) Es ist das ambt Openheym mit Nerstheim und Dicksheym[3] gemustert worden und hat

Item 79 spieser, item 39 bichsenschutzen, item 37 helmparter.
Summa 155 mann.

Item 8 reißwagen, item 2 strytwagen, item 2 spyßwagen, einer mit win leitern, den andern mit leittern und flechten.

(fol. 12 v.) Mer im ambt Oppenheym gemustert: Ober- und Nider-Ingelheym, Winternheym, Schwabenheym, Bubenheym,

[1] Dirmstein, Neu-Leiningen, Großkarlbach, Laumersheim, Kirchheim am Eck, Sausenheim, Grünstadt, Obrigheim, Heßheim, Flomersheim, Beindersheim, Albsheim a. d. Eiß, Asselheim, Großniedesheim, Roxheim, Bobenheim am Rhein, Battenberg und Gerolsheim im bair. B.A. Frankenthal; Freinsheim, Weissenheim am Sand, Dackenheim und Forst im bair. B.A. Neustadt a. d. Hardt; Rodenbach, Zell, Harxheim, Niefernheim, Immesheim im bair. B.A. Kirchheimbolanden; Heppenheim an der Wiese im hess. Kreise Worms. Wesserheim ist vielleicht Bissersheim B.A. Frankenthal. [2] Rockenhausen, Alsenz, Ruppertsecken, Würzweiler, Kriegsfeld, Mörsfeld, Dreisen und Dörnbach im bair. B.A. Kirchheimbolanden; Gundersweiler, Imsweiler, Lohnsfeld, Sippersfeld und Börrstadt im bair. B.A. Kaiserslautern. [3] Nierstein und Dexheim im hess. Kreise Oppenheim.

Eltzheym, Wackernheym, Hetersheym, Fendten, Esenheym, Badenheym, Jugenheym und Bidesheym.[1]

Item 110 spieser item 46 bichsenschitzen item 65 helmparter
Summa 221 mann.

Item 11 reißwagen item 2 speißwagen, halb win leitern und halb leitern und flechten item 2 strytwagen.

(fol. 13.) Dise nachgenanten Swiczer spiß sollen by den zolschriber zu Manheim funden werden, und die uß den ampten bezaln eyn schafft mit dem ysen fur 5 albus, sollen inbracht werden unserm gnedigen hern zu verrechen.[2]

Item 300 gen Cruczнach
Item 200 in die tele, die begern noch 75 helbarten
Item 100 gein Mosebach
Item 60 gein Winsperg
Item 30 zur Nuwenstat am Kocher
Item 80 gein Meckmulen
Item 200 gein Heidelberg
Item 30 gein Gemonden
Item 30 Richartzhuser zent
Item 20 gein Laudemberg
Item 90 in Sachsenheimer zent
Item 25 in die stat Winheim
Item 200 zur Nuwenstat an der Hart
Item 500 gein Alczey
Item 100 in Ingelnheymer grunt
Item 60 gein Umstat
Item 100 in das amt Starkenberg
Item 30 gein Prethenn und Heidelshenn
Item 20 gein Wissenloch
Item 35 gein Sunßheym
Item 10 zum Stein
Item 20 den zenten Michelbach und zur Eych
Item 20 gein Besicken
Item 15 gein Wingarten

[1] Ober- und Nieder-Ingelheim, Groß- (oder Klein-) Winternheim, Sauer-Schwabenheim, Bubenheim, Elsheim, Wackernheim, Jugenheim und Büdesheim im hess. Kreise Bingen; Finthen und Essenheim im hess. Kreise Mainz; Bodenheim im hess. Kreis Oppenheim. Hetersheim vermag ich nicht zu erklären, und kann nur vermuthen, daß es eine Wiederholung des oben schon stehenden Ortsnamens Hedersheim = Stadecken ist. [2] Der ganze Absatz ist von anderer Hand als die Aufzeichnungen über die Aemtermusterung.

Item 25 ins ampt Steinsperg

Item 60 gein Eberbach

Nota in Kirchemer zent, gein Obernheim, gein Lutern ist noch keiner.[1]

(fol. 14.) Hie nach stet, wie das ambt Kreitzenach gemustert ist, auch das ambt zu Stromburg mit Sprenzlingen, Langenlonsheim, Genntzingen, Schwabenheym, Basenheym, Mönnster, Lebersheym, Hackenheym, Seuffersheym, Welstein, Enßheim, Gutenperg, Rockheym, Wyler, Hargsheym, Sponheym, Ockenheym, Bumbsheim, Hetenstein, Treusen, Ridtesheym, Engelstat, Hohenwyler, Welgelsheym, Waldalgelsheym, Windesheym, Waldlebersheym, Wallenhusen, Niderhilbersheym, Hilberßheym uff der Naw, Gerheym, Herbach, Seuffersbach, Grawlsheym, Sponsheym, Ockenrad, Warinsrad, Daxswyler.[2]

Item 243 spieser, item 124 helmparter, item 83 bichsenschitzen.
Summa 450 mann.

Item 22 reißwagen, item 12 spyßwagen, item 3 strytwagen.

(fol. 14 v.) Keiserslutern, stat und ambt, mit Bischbach, Schmalberg, Steinaw, Schöpff, Hiltersperg, Geiseinperg, Wylerbach, Eyßwyler, Rotenpuch, Schwedelbach, Harbach, Ertzenhusen, Hensperg, Kint, Fronhoffen, Bricken, Schönburg, Mysaw, Altenkirchen, Eilnpiß, Horsperg, Kabelnberg, Zunisam, Ramstein, Katzenbach, Schrodelbach, Obermor, Steinwinnen, Steig, Enckenbach, Alsentzborn, Nwkirichen, Walbern, Morluttern, Erlebach, Katzwyler, Dawyler, Hisenhusen, Elspach uff dem hoff, Sultzbach, Olsebrücken, Kreinbach, Rutzwyler, Rode, Franckelbach, Maggenbach, Nusenbach, Nidernmore, Speßbach.[3]

Item 118 spieser, item 32 bichsenschitzen, item 62 hellembarter.
Summa 212 mann.

Item 10 reißwagen, item 2 stritwagen, item 6 spißwagen, halb mit win leitern und halb mit leitern und hohen flechten.

[1] fol. 13 v. ist unbeschrieben. [2] Kreuznach, Stromberg, Langenlonsheim, Münster am Stein, Gutenberg, Roxheim, Weiler, Hargesheim, Sponheim, Traisen, Rüdesheim, Waldalgesheim, Windesheim, Waldlaubersheim, Genheim, Horbach, Eckenroth, Warmsroth und Daxweiler im Reg.Bez. Coblenz, Kreis Kreuznach; Sprendlingen, Pfaffen-Schwabenheim, Frei-Laubersheim, Hackenheim, Siefersheim, Wöllstein, Welgesheim im hess. Kreis Alzei; Gensingen, Ockenheim, Engelstadt, Horrweiler, Nieder- und Ober-Hilbersheim, Grolsheim im hess. Kreise Bingen; Ensheim im hess. Kreis Oppenheim. Bumbsheim und Hetenstein vermag ich nicht zu erklären.

[3] Kaiserslautern, Fischbach, Weilerbach, Rodenbach, Schwedelbach, Erzenhausen, Eulenbis, Enkenbach, Alsenborn, Neukirchen, Moorlautern, Erlenbach, Katzweiler, Ober- und Nieder-Sulzbach und Olsbrücken im bair. B.A. Kaisers-

Das ambt Wolffstein [1] ist nit gemustert, aber her noch fint man, das beide ambt dusent man vermogen, da zuge nit der vierd man, wan man nit me gibt, dan egenante summe.

(fol. 15.) Newenstat an der Hart und ambt mit Gmeltingen, Hart, Mußbach, Lachen, Westheym, Walßheym, Mekenheym, Muterstat, Haselach, Bohel, Ugelnheim, Kalstat, Wachenheym, Geinheym, Lamßheym, Ogerßheym, Nuenhoff, Altripp, Oppaw, Frisenheym. [2]

Item 180 spieser, item 69 bussenschitzen, item 150 helmbarter.

Summa 388 mann. [3]

Item 18 reißwagen, item 3 stritwagen, item 8 spyßwagen, halbteill mit win leitern, ander teil mit leittern und hohen flechten.

(fol. 15 v.) Germerßheymer ambt mit Selß, Newenberg, Cleberg, Hagenbuch [4] und den dorfern dortzu gewant.

Item 247 spieser, item 86 bussenschitzen, item 146 helmbarter.

Summa 472 mann. [5]

Item 2 stritwagen, item 23 reißwagen, item 12 speißwagen, halb mit win leitern und andern mit leitern und flechten.

Item im ambt 27 zimermann, item 4 steynmetzen.

Summa: 6007 gemustert man
288 reißwagen
157 spisewagen
29 stritwagen. [6]

lautern; Schmalenberg, Steinalben, Schopp, Heltersberg, Geiselberg, Horbach, Hengsberg, Herschberg, Wallhalben (eigentlich Wahlalben; ich glaube Walbern so erklären zu dürfen), im bair. B.A. Pirmasens; Eßweiler, Dannweiler, Heinzenhausen, Kreunbach, Rutsweiler, Roth, Frankelbach, Nußbach im bair. B.A. Kusel; Frohnhofen, Brücken, Schönenberg, Ober- und Nieder-Miesau, Altenkirchen, Ramstein, Katzenbach, Schrollbach, Obermohr, Steinwenden, Steegen (so erkläre ich Steig), Elschbacherhof, Mackenbach und Niedermohr im bair. B.A. Homburg. Kabelnberg ist vielleicht der Kahlenbergerhof bei Breitfurt im B.A. Zweibrücken. Ganz verderbt scheinen mir die beiden Namen: Kint und Zunisau. Ich vermag sie nicht zu erklären. [1] im bair. B.A. Kusel. [2] Gimmeldingen, Haardt, Mußbach, Lachen, Haßloch, Kallstadt, Wachenheim und Geinsheim im bair. B.A. Neustadt; Westheim im bair. B.A. Germersheim; Walsheim im bair. B.A. Landau; Mutterstadt, Böhl, Iggelheim, Oggersheim, Neuhofen, Altripp und Friesenheim im bair. B.A. Speier; Lambsheim und Oppau im bair. B.A. Frankenthal. [3] unrichtig, muß heißen 399 man. [4] Seltz und Cleeburg im elsässischen Kreise Weißenburg; Neuburg a. Rhein und Hagenbach im bair. B.A. Germersheim. [5] unrichtig, muß heißen 479 mann. [6] fol. 16—22 leer.

3. Befehlshaber.[1]

(fol. 23.) Her Hans von Sickingen, mit den er zu ime ordent, soll bestellen dem heer alle profande[2] und darzu schaffen.

Darzu sol er die spise wagen ordnen nach rat der spiser, das die daruff warten und faren nach der geordenten spiser bescheit.

Snowenpfile, Albrecht Cleißlin, Bot, Kropff, Heintz Pfile, Ringlin, Michel Buwer und Halpmeyer.

Dise sollen dem wagenburg meister Steffan von Luchaw zu geordent werden, ime die zylen[3] helffen furen

Der Schicke, furman, soll die wagenburg furen nach geheiß des wagenburg meisters.

Albrecht Goler, amptman, Werunher zum Jungen.

Dise sollen sin zewgmeister, alle bussen nach lut der ordnung und alle gereitschaft darzu gehorig underhanden zu haben, auch bussenmeister und bussenschutzen mit knechten zu iglicher bussen geordent; mit namen iglicher bussenmeister soll haben zwen knecht.

Zeissolff von Adeltzheim soll hauptman sin des fußfolgs.

Item er soll das fußfolg anhalten zu gewarten, uffruv under ine versehen und anschicken, was deßhalb not, und yder des gehorsam sin.

Der wagenburg meister Steffan von Luchaw.

Item er soll sich versehen und siner sach acht han mit dem, das zur wagenburg gehort zu furen zu schliessen[4] und zu schrenken[5], wie sich geburt.

Grave Ludwig, grave Michel, der hofmeister, der marschalg, her Hans vom Drat, her Hans Lantschad, her Friderich von Talberg und Dither, sin bruder.

Dise sollen rete sin des houptmans herrn Jorgen von Rosemberg und sich darzu bruchen lassen zu notdurft.[6]

[1] Der ganze Abschnitt ist von anderer Hand als die Mehrzahl der Einträg. [2] Proviant. [3] Sollte man hier an Ziln, Züllen = Schiff denken dürfen (Schmeller 4, 253), das dann hier generalisirend für Fahrzeug überhaupt angewendet wäre? [4] des Nachts wurden die Wagen mit Ketten geschlossen, vgl. Würdinger 2, 380. [5] mit Schranken umgeben s. Schmeller 3, 518 und Würdinger 2, 382, 383. [6] fol. 23 v. und 24 unbeschrieben.

4. Geschütze in den Städten am Rhein.

(fol. 25.) **Hie nach bezeihent die hacken bussen** [1] **so in den stetten an dem Reyn ligen, die myns gnedigen hern sint.** [2]

Zu Manheym. Item 25 hackenbussen gewest, der sint 6 gen Darmstat und 12 gen Boparten kommen, belyben noch 7 im werckhuß.

Item 12 hacken bussen, kupfrn und ysen, im schloß und uff dem zoll.

Haidelberg, schloß. Item 8 kupferin uff dem torn, 12 ysen hackenbussen.

Item 3 hackenbussen uff dem alten schloß.

Dilsperg.[3] Item 7 kupren hackenbussen, 5 kleiner hackenbußlin.

Schwartzach.[4] Item 3 groszer kupfren hacken bussen.

Meckmul.[5] Item 11 kupfren hackenbussen.

Item 3 kupfren hackenbussen Phillips Stompff zu Domneck, myns gnedigen herren sint.

Newenstat am Kocher.[6] Item 13 kupfren hackenbuchsen.

Winsperg.[7] Item 18 kupfren hackenbussen.

(fol. 25 v.) Besicken.[8] Item 47 hackenbussen

Ob zu Mulbron, wer im closter zu erfarn, im bolwerg [9] sin item 25 kupfren hackenbussen.

Brethen.[10] Item 25 kupfren hackenbussen, der sein 15 zum heiligen crutz kommen.

Summa: 187.

Heidelsen.[11] Item 8 kupfren hackenbussen, der sin 3 zum heiligen crutz kommen.

Rodemberg.[12] Item 12 kupfren hackenbussen.

Wersaw.[13] Item 4 hackenbussen, messin.

Schwetzingen. Item 4 grossen kupfrin hackenbussen.

Winheym, schloß.[14] Item 12 hackenbussen, 7 kupfrin bussen im hoff der stat.

[1] Hackenbüchsen waren kleine Handkanonen, an deren Schaft sich ein Hacken befand, welcher zum Zielen an der Schießscharte oder einer Unterlage (Gabel) angelegt wurde, um den Rückstoß zu vermindern, s. Demmin S. 511, 535 und Würdinger 2, 350. [2] die — sint von andrer Hand. [3] Dilsberg, B.A. Heidelberg. [4] Ober- und Unter-Schwarzach im B.A. Eberbach. [5] Möckmühl im wirt. O.A. Neckarsulm. [6] Neuenstadt am Kocher im wirt. O.A. Neckarsulm. [7] Weinsberg. [8] Besigheim. [9] Die hölzerne Bastei, genannt „Trutzbund", welche der Kurfürst bei dem Steinbruch oberhalb Maulbronn hatte errichten lassen. vgl. Stälin, Wirt. Gesch. 4, 60. [10] Bretten. [11] Heidelsheim im bad. B.A. Bruchsal. [12] Rottenberg im bad. B.A. Wiesloch. [13] Wersauerhof im bad. B.A. Schwetzingen. [14] Weinheim.

Mörlebach.[1] Item 2 groß hackenbussen.

Lindenfels. Item 20 grosser hackenbussen, alt und new, kupferin.

Item 16 cleyner kupferin hackenbussen.

Otzberg.[2] Item 9 eckicht kupfrin hackenbussen, 6 symbel[3] grosser kupfrin hackenbussen.

(fol. 26.) Umstat, im huße.[4] Item 3 gerent (?) kupfrin hackenbussen.

Starckenberg.[5] Item 18 kupfrin hackenbussen.

Hepenheym. Item 3 hackenbussen im hoff.

Friderißberg.[6] Item 4 hackenbussen.

Summa: 131.

Germerßhen. Item 30 newer hackenbussen, von Manheym darkomen

Item 10 alter hacken bussen.

Hagenbuch. Item 9 hackenbussen.

Newemberg.[7] Item 16 hackenbussen, 1 hackenbussen uff eim block.

Seltz.[8] Item 10 hackenbussen, 16 grosser hackenbussen

Item 2 hackenbussen uff 2 schragen.

Ortemburg.[9] Item 17 kupferin hackenbussen.

Geroltzeck.[10] Item 26 kupfrn hackenbussen.

Keiserſperg.[11] Item 8 hackenbussen.

(fol. 26 v.) Barr.[12] Item 6 hackenbussen, von Manheym dargeschickt.

Einhartzhusen.[13] Item 2 hackenbussen.

Lutzelstein.[14] Item 10 hackenbussen, der sin 2 groß.

Item mer 12 hackenbussen.

Rychshoven.[15] Item 8 hackenbussen.

Bischwyler.[16] Item 8 hackenbussen

Summa: 198.

Kleberg.[17] Item 9 hackenbussen, ser gebletzt.

Berbenstein.[18] Item 1 groß new stein buß und 1 kupfrin boler, schust den selben stein, ist myns gnedigen herren.

[1] Mörlenbach im hess. Kreise Lindenfels. [2] Otzberg im hess. Kreise Dieburg. [3] symbel, sünbel = rund. [4] Groß-Umstadt im hess. Kreise Dieburg. [5] Starkenburg, Ruine im hess. Kreise Heppenheim. [6] Friedrichsburg, auch Neuschloß genannt, bei Worms. [7] Hagenbach und Neuburg a. Rhein im bair. B.A. Germersheim. [8] Selz, Kreis Weissenburg im Elsaß. [9] Ortemberg, Burgruine bei Scherweiler im Elsaß, Kreise Schlettstadt. [10] Geroldseck im elsäss. Kreise Zabern. [11] Kaisersberg im elsäss. Kreise Rappoltsweiler. [12] Barr im elsäss. Kreise Schlettstadt. [13] Einhardshausen ist das spätere Pfalzburg vgl. Schöpflin, Alsatia illustr. II, 3 [14] Lützelstein im elsäss. Kreise Zabern. [15] Reichshofen im elsäss. Kreise Hagenau [16] Bischweiler im elsäss. Kreise Hagenau. [17] Kleeburg im elsäss. Kreise Weissenburg. [18] Berwartstein bei Erlenbach im bair. B.A. Bergzabern.

Sant Remy.[1] Item 12 messin hackenbussen.
Bullikein.[2] Item 6 hackenbussen, mer 12 hackenbussen.
Dirmstein.[3] Item 4 hackenbussen.
(fol. 27.) Lyningen.[4] Item 6 grosser hackenbussen.
Wintzingen.[5] Item 10 hackenbussen.
Wolffsperg.[6] Item 3 clein hackenbussen.
Newenstat an der Hart. Item 4 hackenbussen. Die stat
26 hackenbussen.
Elmsteyn.[7] Item 6 kupfrin hackenbussen, sind 2 groß.
Hilsperg, der hoff.[8] Item 3 hackenbussen, ist ein clein.
Lutern.[9] Item 10 hackenbussen, der sein 6 groß, 4 klein.
Wolffstein.[10] Item 4 hackenbussen.
Burg Beckelnheym.[11] Item 13 hackenbussen.
Kurperg.[12] Item 3 hackenbussen.
Summa: 132.
Waldeck.[13] Da hat Schramhanns das geschutz dannen gefurt.
Schoneck.[14] Deßglych an disem end dannen gefurt.
Bacherach.[15] Item 51 hackenbussen.
Staleck.[15] Item 3 hackenbussen.
Stalberg.[15] Item 6 hackenbussen.
Furstenberg.[15] Item 4 hackenbussen.
Pfaltz im Rein.[16] Item 5 hackenbussen.
Cube.[16] Item 6 kupfrin hackenbussen, 2 lang ysen hackenbussen
Item 3 eysin hackenbussen, mer 5 kupfern hackenbussen.
Gudenfels.[17] Item 3 kupfrin hackenbussen, 2 ysen hackenbussen.
Swerburg.[17] Item 7 kupfrin hackenbussen, mer 1 zerbrochen hackenbussen.
Stromburg.[18] Item 23 kupfern hackenbussen.

[1] St. Remi war ein Schloß bei Weissenburg s. Aufschlager 2, 394. [2] Billigheim im bair. B.A. Bergzabern. [3] Dirmstein im bair. B.A. Frankenthal. [4] Alt-Leiningen im bair. B.A. Frankenthal. [5] Winzingen im bair. B.A. Neustadt a. d. Hardt. [6] die Wolfsburg war ein Schloß westlich von Neustadt a. d. Hardt, vgl. Frey 2, 538. [7] Elmstein im B.A. Neustadt. [8] Hilsberg stand an der Stelle des jetzigen Stuterhofes bei Waldleiningen im bair. B.A. Kaiserslautern. [9] Kaiserslautern. [10] Wolfstein im bair. B.A. Kusel. [11] Böckelnheim im preuß. Kreise Kreuznach. [12] Kyrburg, Ruine im Kreise Kreuznach. [13] Waldeck, Ruine im preuß. Kreis Simmern. [14] Schöneck im preuß. Kreise St. Goar. [15] Bacharach, Staleck, Stalberg und Fürstenberg im Kreise St. Goar. [16] Caub mit der Pfalz im Rein dem sog. Pfalzgrafenstein im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden. [17] Die Burgen Guttenfels und Sauerburg oberhalb Caub. [18] Stromberg im preuß. Kreise Kreuznach.

Crutznach.[1] Item 21 hackenbussen, ist 1 ysen; 2 hackenbussen, 1 klotzbussen [2] im hoff in der stat.

Summa: 140.

Oppenheim.[3] Item 8 kupfrin hackenbussen, mer 14 hackenbussen, sin 2 kurtz, ysen.

Odernheym.[4] Item 5 hackenbussen.

Monster.[5] Item 21 hackenbussen, der sint 4 eysen.

Inglem der sal.[6] Item 1 steinbusslin, dorfft sin nit.

Alzey. Item 30 hackenbussen, kupfrn und messin

Item mer 23 kupferin hackenbussen.

Klingenberg.[7] Item messen hackenbüssen.

Summa: 107.

Summarum: 985 hackenbussen.

---

5. Bericht der Amtleute am Rhein über die Mannschaft ihrer Aemter und deren Ausrüstung.

(fol. 28.) **Als unser gnedigster herr in sein ambt geschriben hat zu faßnacht anno** etc. **XV^c** tercio, **was sein gnad zur not uß yedem ampt strytbars haben mög und was von wagen und wie sie gerist sein, daruff haben die ambtlut verzeichet geben als nachvolgt:**

Zu erst Heidelberg mit seinen zugehorden.

Item 863 man Kirchemer zent, darunder haben 286 man harnisch, dartzu 6 reißwagen und so man die wagen alle nemen wolt, fundt man by 100 spyßwagen.

Item 476 manne Sachsenheymer zente, darunder haben 233 harnesch, 8 reißwagen, und so man alle wagen nemen wolt, fundt man 40 spyßwagen, ubel gemenet.[8]

Nota Hemspach und Ludembach[9] hören auch in Sachsenheimer zent, aber nit anzeig wöllen thun, nachdem si meinem herren von Worms[10] zusten, den es abtragen werde.

Item 100 man Richartzhuser zent, die haben das halbteil harnesch, 1 reißwagen und sunst uff 10 speißwagen, ubelgemennet.

[1] Kreuznach. [2] vgl. Würdinger 2, 355. [3] Oppenheim in Hessen. [4] Odernheim, auch Gau-Odernheim im hess. KreisAlzei. [5] Münster am Stein im Kreise Kreuznach. [6] Nieder-Ingelheim im hess. Kreise Bingen. Der Saal heißt der ehemalige Palast Karls des Großen, vgl. Widder 3, 307. [7] Klingenberg im bair. B.A. Obernburg. vgl. Bavaria IV, 380. [8] schlecht bespannt s. Lexer, 1, 2099. [9] Hemsbach und Laudenbach im bad. B.A. Weinheim. [10] dem Bischof von Worms.

Item 200 man Gemonder zent, der han das halbteil harnesch, 4 reißwagen und sonst uff 12 spyßwagen, ubel gemenet.

(fol. 28 v.) Item 97 man Michelbacher zent, haben kein harnesch, auch kein wagen, dann ochsengeført.

Item 53 man die zent under der Eiche, haben auch kein harnesch, auch kein wagen, dan ochsengeført.

Item 95 man die zent im tal Lindenfels, haben kein harnesch, noch kein wagen, dan ochsengeført.

Item 159 man die kellery zum Stein, darunder haben 67 harnesch, 2 reißwagen und 5 speißwagen.

Die stett im ambt.

Item 250 man Heidelberg die stat, haben der merteil harnesch und 6 reißwagen.

Item 140 man Winheym, darunder haben 40 harnesch, 3 reißwagen, 2 speißwagen.

Item 120 man Ladenburg, darunder haben 50 harnesch, 1 reißwagen und 2 spyßwagen.

Item 70 man Necker Gemond, darunder haben 40 harnesch und 1 reißwagen.

Item 40 Rodemberg mit Horremberg,[1] darunder haben 15 harnesch.

Nota: Lindenfelß, sin rosens und uß ziehens von alter gefreyet, alein schuldig, das stettlin zu verhuten.[2]

Nota: ob Dilsperg und Schwartzach auch in die obern zenten gerechet sein.

Nota: meurer und zimerlut diß ampts sten her noch verzeichet.

(fol. 29.) Summarum 2663 man, darunder haben 1131 harnesch, dartzu 37 speißwagen, 171 reißwegen.

Das ampt zu Starckenberg mit Heppenheym, Benßheym, Morlebach.

Item zu Heppenheym 21 hantbuchsen schutzen, 25 armbrost schutzen, 43 helmbarten, 33 schwytzerspieß, 2 wagen und 30 man pflegen sie uß zu kisen.

Item 75 uß den dorffen umb den berg: Sundernbach, Erpach, Obernhennbach, Undernhenbach, Kirßhusen[3] geteilt; etlich haben

[1] Rothenberg und Horrenberg im bad. B.A. Wiesloch. [2] d. h. zu vertheidigen. [3] Sonderbach, Erbach, Ober- und Unter-Hambach und Kirschhausen im hess. Kreise Lindenfels.

buſſen, etlich lang ſpies, etlich armbroſt, etlich helmparten, etlich ſchwinſpies, etlich reißpeihl, lange meſſer ꝛc.

Item von Benßheym 19 buſſenſchutzen, 42 armbroſt ſchutzen, 81 mit helmbarten, 17 mit langen ſpieſen, pflegen 60 wepner zu reiſen ſchicken.

Item Lorſch[1] 9 buſſen ſchitzen, 21 armbroſt ſchutzen, 18 helmparten, 10 lang ſpieß, 21 ſchwinſpieß und wurfbyhel, 6 zimerman und ſie pflegen mit 20 mannen und 1 wagen uß zu ziehen.

Item von Birſtat[2] 11 buſſenſchutzen, 8 armbroſtſchutzen, 21 helmbarten, 6 ſchwytzer ſpis, 17 mit ſchwinſpiſen, meſſern, wurffbyhel ꝛc., vor 16 man harneſch, und pflegen 22 man und 1 wagen zu reiſen zu geben.

Item Bibelis[3] 10 buſſen ſchutzen, 23 armbroſt ſchutzen, 13 mit helmbarten, 21 mit ſchwin ſpieſen, meſſern und wurffbyheln, 2 lange ſpieß, for 17 man harneſch, und ſo man zu reiſen gebotten hat, haben ſi 22 man und 1 wagen geſchickt.

(fol. 29 v.) Item Furter zent 40 man, haben ſpieß, meſſer und byhel.

Item 12 von Farnbach, haben ſpieß, meſſer und byhel.

Item 11 von Lorntzelberg, han ſpieß, meſſer und byhel.

Item 7 von Kolnbach, haben ſpieß, meſſer und byhel.

Item 14 von Krumbach, haben ſpieß, meſſer und byhel.

Item 16 von Weſchentz, haben ſpieß, meſſer und byel.

Item 6 von Obern und Nidern Brambach, haben ſpeiß, meſſer und byhel.

Item 2 von Altenechtern, ſpieß, meſſer und byhel.

Item 5 von Kreckenbach, ſpieß, meſſer und byhel.

Item 4 von Steinbach, ſpieß, meſſer und byel.

Nota in gemeiner zent zu Furt han ſie 18 armbroſt, 10 buſſen, 10 helmbarten, 12 lang ſpieß und vor 10 man harneſch, und pflegen 34 man und 2 wagen zu feld zu ſchicken.

Item Morlebach 5 mit buchſen, 3 mit armbroſten, 5 mit helmbarten, 18 mit meſſern, ſpieſſen, byeln.

Item Wyha 3 armbroſt, 3 helmparten, 9 mit meſſern, ſpieſen und byeln.

Item 3 von Obern Liebenſpach.[4]

[1] Lorſch im Kreiſe Heppenheim. [2] Bürſtadt im Kreiſe Heppenheim. [3] Biblis im heſſ. Kreiſe Bensheim. [4] Fürth, Fahrenbach, Lörzenbach, Kolenbach, Krumbach, Weſchnitz, Brombach, Altlechtern, Kröckelbach, Steinbach, Mörlenbach, Weiher und Ober-Liebersbach im heſſ. Kreiſe Lindenfels.

Item Grossen Breidenbach 3, haben spieß, messer und byel.

Item 1 von Geissenbach, 1 armbrost.

Item 1 Momberg, 1 spiß.

Item 4 von Mackenheim,[1] 1 armbrost, sunst spies, messer, byel.

Nota in Morlebacher zent hat man fur 5 man harnesch und 5 langer spieß, und geben 14 mann und 1 wagen in die reiße.

Item Steynacher zent zu Steinach[2] 2 mit armbrosten, 2 mit helmbarten, 21 mit spiessen, messern und byeln.

(fol. 30.) Item Dressel,[3] 2 mit armbrosten, 5 mit helmbarten, 13 mit messern, spiessen und byeln.

Item Lerlebach,[4] 7 mit spiessen, messern und byeln.

Item von Hertenrode,[5] 5 mit spiessen, messern und byeln.

Item von Geidenheym, 11 mit spiessen, messern, byeln, 2 armbrost, 1 helmbart.

Item Waltmichelbacher zent, 8 mit messern, spiessen, byeln, 1 armbrost.

Item Aspach, 7 mit spieß, messern, byeln, 1 armbrost, 1 helmbart.

Item Elnbach, 6 mit spiessen, messern, byeln, 1 armbrost.

Item Kocherbach,[6] 5 mit spiessen, messern, byeln.

Item Lutzenbach,[7] 3 mit spiessen, 1 armbrost.

Nota sie haben fur zehen mann harnesch und Steinacher zent 34 man zu reisen geben und 2 wagen.

Summa 910 mann, gerust und ungerust.

Das ambt zu Otzberg.

Item 60 wepner, 6 wagen, 5 spyßwagen sten vor.

Das ambt Besicken mit Walheym und Freudental.[8]

Item 30 weppner, 3 reißwagen, wann Besicken ist alweg geordent, das sie den flecken behüten sollen.

Summa 30 mann.

(fol. 30 v.) Das ambt zu Winsperg mit sein underambten.

Item 700 mann im ambt Winsperg.

[1] Groß-Breitenbach, Geisenbacher Höfe, Mackenheim im Kreise Lindenfels. Momberg vermag ich nicht zu finden. [2] Neckarsteinach im hess. Kreise Heppenheim. [3] Tröſel im Kreise Lindenfels. [4] Löhrbach im Kreise Lindenfels. [5] Herchenrode im hess. Kreise Dieburg. [6] Gadernheim, Waldmichelbach, Aschbach, Ellenbach, Kocherbach im Kreise Lindenfels. [7] Litzelbach im Kreise Dieburg. [8] Wahlheim und Freudenthal im wirt. O.A. Besigheim.

Item 307 man im ambt Newenstat.

Item 800 man im ambt Meckmulen mit den dorfern in zent gehörig.

Item in den dreien ampten sin 300 buchsenschutzen, sust sin sie gerist mit langen spiessen, armbrosten, swinspiessen, helbarten, mit harnesch, isenhut, krepsen, gollern und blechhenschuch, und sagen, sie haben bißher nit uber 300 zu reisen gesaunt, aber man hat sie zu hohen und zu mindern; auch 15 reiß wagen mit flechten.

Summa 1807 man durch einander gerist und ungerist.

Diß ampt sol haben 7 spyßwagen mit leitern und flechten. Meckmulen und Nwestat 4 spyßwagen [mit] leitern und flechten.

Das ambt zu Brethenn.

Item 50 weppner mit armbrosten, buchsen, helmparten und langen spiessen, dartzu ein speißwagen und 2 roßwagen, und zu yedem wagen 2 knecht und 4 pferdt.

Item 40 weppner zu Heidelßheim mit armbrusten, buchsen, helmbarten, langen spiessen, ain speyßwagen und 2 reißwagen, zu yedem wagen 2 knecht und 4 pferdt.

Item 4 weppner Flehingen und Rincklingen,[1] 1 ryßwagen, 2 knecht, dartzu 4 pferdt.

Summa 94 man gerust.

Diß ampt sol haben 2 speißwagen mit leitern und flechten.

(fol. 31.) Die vogty zu Moßbach und hertzog Otten seligen[2] niderlendlin.

Item zu Moßbach 218 burger, der sint anderhalbhundert gerust zum knie, nemlich 26 mit hantbuchsen, 28 mit armbrosten, 40 mit helmbarten, 30 mit schwinspiessen, 20 mit langen schwytzerspiessen.

Moßbach hat 6 mewrer und 1 zymerman.

Item zu Eltz[3] 51 menner gerust: 14 han ir krebß, 7 beckelhuben, 3 mit handtbussen, 10 mit armbrost, 10 mit helmbarten und 4 mit langen spiessen.

Eltz hat 4 zymerman.

Item zu Obricken[3] 17 krebs, 10 goller, 13 beckelhublin, 16 armbrost, 4 helmbarten, 4 hantbussen, 4 langerspieß, dartzu 51 menner.

[1] Flehingen und Rincklingen im bad. B.A. Bretten. [2] Pfalzgraf Otto II. von Mosbach (gest. 1499) vgl. Widder 2, 72. Häutle S. 132. [3] Neckarelz und Obrigheim im bad. B.A. Mosbach.

Item Haßmersheym [1] 7 krebs, 7 goller, 8 armbrost, 2 bussen, 3 eisenhut, 7 lusterhublin,[2] 10 schwinspieß, 7 bar bantzerhentschuch mit strichen, dartzu 28 menner, die ins feld gut sind.

Item Mortelstatt [1] 2 krebs, 2 bussen, 2 armbrost, 2 helmparten, 7 schwinspiß, dartzu 7 menner, die ins feld gut sein.

Item Dhudeßheim [1] 4 krebs, 4 goller, 2 ysenhut, 4 beckelhublin, 7 armbrost, 2 bichsen, 3 langer spieß, 10 swinspiß und dartzu 14 menner ins feld digig.

Item 7 wagen im gantzen ambt Eltze.

Item Sultzbach [1] 5 personn gerust zu harnesch, 2 hantbuchsen, 7 armbrost, 2 lang spiß, 2 helparten, 12 schwinspieß, dartzu 26 stritbar man.

Item Katzental [3] 5 armbrost, 5 swinspis, 2 helmbarten und 12 stritbar man.

(fol. 31 v.) Item Binheym [3] harnesch zu 4 manne, 3 armbrust, 1 hantbuß, 2 helmbarten, dartzu 20 stritbar menner.

Item Alufelt [3] 4 handtbussen, 4 helbarten, 6 armbrost, dartzu 14 strittmanne, 1 speißwagen.

Im ambt Steinsperg.

Item zu Sunßheym 30 man mit helmbarten, 37 mit langen spiesen, 27 mit armbrosten, 8 menner mit handtbussen, 1 reißwagen.

Das ampt hat 4 mewrer zu Elsentz, 4 mewrer und 2 zymerman zu Steinsberg.

Item Hilspach [4] 21 man mit helbarten, 10 mit handtbussen, 10 mit armbrusten, 10 mit swinspießen und 1 reißwagen.

Item Riechen 56 menner, 28 mit krebsen, kollern, lusterhublin, 12 hantbussen, 18 armbrost, 7 helmbarden, acht stritaxt, 12 langer spieß, 2 reißwagen, mitsampt dem dorf Elsentz.

Item Elsentz [5] 30 mann, die tuglich sin, 6 krebs, koller und isenhute, hat yder sein wer dartzu: helmbarten und langspieß.

Item Wissenloch und Duelheym [6] 40 mit krebsen und haubtharnesch, 38 helinbarten, 16 stritaxt, 20 bussen, 17 armbrost, 1 reißwagen.

[1] Haßmersheim, Mörtelstein, Daudenzell (?) und Sulzbach im B.A. Mosbach. [2] Ich kann keine Erklärung dieses Wortes finden. [3] Katzenthal, Neckar-Binau und Allfeld im B.A. Mosbach. [4] Sinsheim und Hilsbach im B.A. Sinsheim. [5] Richen und Elsenz im B.A. Eppingen. [6] Wiesloch und Dielheim im B.A. Wiesloch.

Item Wingarten[1] 84 menner mit zimblichem harnesch und uffgesatzten weren, als bussen, armbrost, helmbarten, langen spiessen und swinspiessen.

Wingarten hat 2 zymerman.

Item Eberbach und zentdorfer 100 man mit harnesch und gewer in der stat und 100 manne in dorfern und flecken dartzu gehorig mit irn wern, geschickt und tuglich, 2 reißwagen.

Das ambt Eberbach hat 3 muwrer 4 zymerman.

(fol. 32) Item Lorbach[2] das ambt 153 menner, 25 mit handt bussen, 38 armbrost, 25 helmbarten, 18 lang spieß, 3 reißwagen.

Lorbach hat 3 zymerman und 1 murer.

Summarum aller angezeigter menner:

handtbuchsen schutzen: 121	uß hertzog Otten seligen lendlin
armbrost schutzen: 210	
mit helmparten: 182	
mit langen spiessen: 105	
mit schwinspiessen: 74	

Summa: 692 man.

Die Vogty zu Mulbron.[3]

Item sein durch herr Jorgen[4] und bruder Hannsen vogt bruder (?) gemustert in Mulbronner landtschafft und die gerust und geschickt sin mit irn gewern, bussen, armbrosten, helbarter und spiessen: 300 mann.

Das ambt Germersheim

mit den under ambten Nwenberg, Hagenbuch, Sels, Cleberg, Landecker gemeinschafft und Guttenberger pfleg.[5]

Item vermögen 800 wepner, 33 reißwagen und 31 speißwagen, zimlich wolgerust.

So sindt 4 wagen zu Herd,[6] Heimbach,[7] Mechtersheim[8] und Merlen,[9] die sten fur sich selbs, wann mein gnediger herr den schrybt, doch der von Merlen soll zu feld uff den saud warden.

(fol. 32 v.) Item die Cleberger sind mit harnesch nit wol

[1] Weingarten im B.A. Durlach. [2] Lohrbach im B.A. Mosbach. [3] Maulbronn in Wirtemberg. [4] Jorg v. Rosenberg s. oben S. 156. [5] über die Herrschaft Landeck vgl. Frey 1, 427 ff., über Guttenberg a. a. O. 1, 437 ff. [6] Hördt im bair. B.A. Germersheim. [7] Heimbach, ehemals ein Dorf bei Oberlustatt B.A. Germersheim. [8] Mechtersheim im bair. B.A. Speier. [9] Mörlheim im bair. B.A. Landau.

gerust, fur 120 weppner angesetzt, sin aber nit uber 30, han auch böse pferdt in die wagen.

Summa: 800 weppner.

Das ampt 12 spyßwagen.

Das ambt Newenstat an der Hart mit sein underambten Wachenheym ꝛc.

Item 550 guter wolgeruster weppner mit helbarten, langen spiessen, hantbüchsen und armbrosten, der sint 380 al stundt gerust, nach her Jörgen angeben, 170 spiesser, 68 bussen schutzen und 150 helbarter.

Item 18 reisewegen.

Item so es zu eim not zug uff höchst wer, mocht man 800 oder 900 werhafter, auch 40 oder 50 wegen, zimlich gemennt, uffbringen, aber nit so gerust als die gemelten 550 man gerist sein.

Item das ampt acht spyßwagen.

Summa 900 durcheinander.

Das ambt Alzey mit seinen underampten.

Item 1829 man, die zimlich mit harnesch und geweren stritbar und gerust sein, alle mit langen und andern spiessen, helmbarten, bussen und armbrosten, ins feld ußgeleßner manne und tuglich.

(fol. 33.) Item 1408 menner zur arbeit, als zu graben und anderm, auch zur wer und in bein zunen (?) geschickt.

Item 445 lediger dinst knecht, die man zur wer oder arbeit bruchen mag.

Item 73 reise und spysewagen, alle zum wenigsten mit 4 pferden gement, geacht 33 spisewagen.

Item 14 klosterwagen.

Item 1 streitwagen.

Item 2 schlangen und 16 hakenbussen.

Item 130 gemeiner wegen zweyspenniger und etwe vil kerch.[1]

Item 309 ledig pferdt, weidpferdt uberig.

Item findet man zimerlüte, wagner, schmidt, schlosser und ander lüte zum felt zug gehorig im ambt.

Item Meisterapel und Monstertal[2] und ander mer dorff,

[1] Karren. [2] Münsterappel und Münsterthal im bair. B.A. Kirchheimbolanden.

die noch nit angeschlagen sint[1], auch 3 herren und 28 edel von reisigen.

Das ampt 36 spyßwagen.

Leininger pfleg und dinsten 6 spysewagen.

Summa 3682 man gerüst und ungerüst.

(fol. 33 v.) Das ambt Keiserslutern mit Wolfffstein.

Item 300 burger in der Luttern, der sint 40 gerust ins feldt und uß zuriehen, die schicken sie, die andern verwaren die statt, sie haben auch ir dienstpotten.

Item 700 von land, jung und alt, krumb und schlecht, uß beiden ambten, uß den sint 60 weppner mit harnesch und gewere gekorn, haben aber biß her nit anders dann zu graben und wellen hawen gedient.

Item von wagen im ambt: 1 wagen Otterberg,[1] 1 wagen closter zu Luttern, 1 wagen Enckenbach,[1] 1 wagen solt der Comethur zun Eynsideln[2] dienen, der spert sich des.

Item 12 wagen hat die stat und ettlich kerche.

Item 300 wagen ungeverlich im ambt Luttern und Wolffstein,[3] ubel mit groß pferden gement, tugen ubel zum heerzug noch zu spyß wagen.

Diß ambt 6 spisewagen mit winbomen.

Summa 1000 wepner, böse und gut.

(fol. 34.) Das ampt zu Oppenheym mit sein underambten.

Item 250 gerustet man wepner zu fuß zu notiren, aber zu reisen das es weren soll nit woll uber 150 man, die haben armbrost, bussen, helbarten, schwytzer spieß und haben ir wagen fur sich selbs, ir wepner zu fürn, sust sind nit mer dann 3 kloster wagen da, die man zu spyse bruchen mag und 4 stritwagen ins ampt gesetzt noch vorhanden.

Der stat muß man selb um reiser schryben.

Das ampt 6 spisewagen.

Summa per se 250 wepner.

Das ambt Crutznach mit Kirberg,[4] Copenstein[5] genannt Nwemberg ꝛc. und der landtschaft dartzu verwant.

Item 2157 hußgeses,[6] angeschlagen an 1000 man ungeverlich.

[1] Otterberg und Enkenbach im bair. B.A. Kaiserslautern. [2] Deutschordens-Comthurei Einsiedeln bei Weilerbach B.A. Kaiserslautern s. Frey 3, 86. [3] Wolfstein im bair. B.A. Cusel. [4] Kyrburg im preuß. Kreise Kreuznach. [5] Koppenstein, Ruine bei Mengaschied im preuß. Kreise Simmern vgl. Widder 3, 466. [6] hußgeses = Haus, Wohnhaus, Hauswesen vgl. Lexer I, 1403.

Item 1371 pferte, böse und gut, 300 wagen angeslagen.
Item 25 zimermann.
Item 15 murer und steinmetzen.
Das ambt hat 12 spißwagen mit winleitern.

(fol. 34 v.) Das ambt Stromburg.

Item 834 hußgeseß, angeslagen 400 man.
Item 271 pfert, böß und gut.
Item 1 murer.
Item 4 zimermanne.

Das ambt zu Beckelnheym mit Sobernheym, Monczich[1] und andern.

Item 456 hertstet,[2] 200 man angeslagen.
Item 126 pferd boß und gut.
Item 4 zimermann.
Item 8 steinmetzen.

Summarum:

Der hußgeseß: 3451 hußgeseß.
Item an pferden: 1768 pferd.
Item 23 zimerlüte.
Item 24 steinmetzen.

Und her jn sein nit gerechet uß den nest gemelten dreyen ambten huß sone und dinst knecht.

Nota man funde ytz 3000 lantzen mit irn eysen zum Knobloch zu Spyr, die ser gut sein, soll vom Niderlandt heruff komen, das tausent umb 100 guldin, ob man die haben wolt.

(fol. 35.) Ambt zu Bacherach und der vier dele.

Item 300 gerister stritbar manne mit irm harnesch und gewere.

Item 340 mann, die alters und lybs blödikeit halben ungerust sint, auch armuthalb sich zu rusten nit vermögen, dann sie ytz 10 jar ir narung, der win, nit genossen han und grossen abfal genomen han, bitten des in geheym zu halten, dann in leit wer, man ir vermögen und unvermögen wissen solt; sy einer hut ir ambtmann, so sy er morn eyns andern widderwertigen herrn, darumbe sie es in myns hern hant pflegen zu schryben.

Item sie haben kein wagen, man muß jne uß Stromburg wagen lyhen, ir harnesch kisten zu fürn, der laden sie ye 2 uff eyn wagen zu 10 wepnern.

Summa 653 gerust und ungerust.

[1] Böckelheim, Sobernheim und Monzingen im Kreise Kreuznach. [2] Herdstatt, bewohntes Haus s. Lexer 1, 1268.

Ambt zu Cube mit Suwerberg.

Item 27 geruster schutzen im flecken zu Cube.

Item 30 geruster in den dreyen dorffern des ambts, so man die zu reisen nimbt, ist nicht tuglich mer im flecken.

Item sie haben weder reise oder herewagen.

Summa 57 durcheinander.

(fol. 35 v.) Das ambt Lützelstein.[1]

Item es vermag 30 stritbar mann und 2 mann.

Summa per se.

Das ambt zum heyligen Crutze.[2]

Item es vermag 10 mann und 1 wagen.

Das ambt zu Barre.[3]

Item es vermag 60 streitbar mann und 4 wagen.

Summa per se.

Das ambt der Landvogty.[4]

mit dem ambt zu Wissemburg, bericht der under lantvogt Jacob von Fleckstein.

Item 300 streitbar mann und 20 wagen, und kumbt nieman aus den stetten.

Summa per se.

Das ambt zu Ortenberg.[5]

Item 150 mit lantzen.

Item 67 bussen schutzen, under den sint 25, der yder ein starcken buben haben, der im sein haubt harnesch und stryt axt nach tregt.

Item 37 mit armbrosten.

Item 108 helbarten.

Summa 362 mann.

(fol. 36.) Die selben haben yder sein krebs und goller, dartzu ir strydaxt in eim ring under der gurtel, oder ein gut lang schwert und 1 guten tegen, auch sein blech hentschuch.

Item 6 reise wagen und 7 spyß wagen, sollen haben ir ketten, her pfannen, bech ringe, auch ir barn, hawen, bickel, schuffel und bycl.

[1] Lützelstein im elsäss. Kreise Zabern. [2] Heiligkreuz in der Ebene im elsäss. Kreise Colmar. [3] Barr im elsäss. Kreise Schlettstadt. [4] Die Landvogtei über die 10 Reichsstädte im Elsaß, welche 1413 von K. Sigmund an Kurpfalz verpfändet war, vgl. Aufschlager 1, 110. [5] Ortenberg, Ruine im elsäss. Kreise Schlettstadt.

Das ambt Geroltzeck.[1]

Item 17 mit lantzen.
Item 10 mit bussen.
Item 8 mit armbrosten.
Item 16 mit helbarten.
Item 2 wagen, ain von Schuttern,[2] 1 von Monster.[2] Das ambt hat allein ossen wagen. Soll ein yder haben krebs, goller und hentschuch, dartzu jr strytext, gut tegen und lang messer.

Summa: 51 mann.

Das ambt von Barre. (stet vor.)

Item 60 mann und 4 wagen, trwen sie ins feld zu bringen, gerüst und werhaft.

Summa: 60 mann.

(fol. 36 v.) Das ambt zum heiligen Crutze.

Item 50 mann, böß und gutt, ist sein vermögen und mögen nit uber acht oder zehen und 1 wagen ins feld schicken. (stet vor.)

Summa: 50 mann.

Das ampt Odernheim[3] find ich nit angesetzt.
Das ampt Geilnhusen[4] ist auch nit angesetzt.
Das ampt Klingenberg[5] deßgleichen.
Das ampt Thorn Waldeck[6] deßgleichen.
Das ampt zu Wissemburg[7] deßgleichen.
Das ampt Raperßwiler[8] deßgleichen.
Kein stat der lantvogty.[9]
Kein stat der vereynung.

Summarum aller angezeigter, gerüst und ungerüst: 16,804 stritbar mann uberschlagen.[10]

[1] Hohen-Geroldseck im bad. B.A. Lahr, welches Kurfürst Philipp 1487 in Besitz genommen hatte. s. Kolb 1, 376. [2] Die Klöster Schuttern und Ettenheimmünster, über welche Kurpfalz, als Besitzer der Herrschaft Geroldseck, die Kastenvogtei ausübte, vgl. Kolb 3, 193 und 1, 282. [3] Odernheim im hess. Kreise Alzei. [4] Gelnhausen. [5] Klingenberg im bair. B.A. Obernburg. [6] Waldeck im Odenwald. [7] Weißenburg. [8] Rappoltsweiler. [9] nämlich im Elsaß s. oben. [10] fol. 37 ist unbeschrieben.

6. Verzeichniß herrschaftlicher und zu entleihender Geschütze, die nach Heidelberg gebracht werden sollen.[1]

(fol. 38.) **Dise nach benanten stuck bussen hat man uß den ampten genommen, uff samstag nach vincula Petri gein Heidelberg geschafft, uff die wagenburg zu warten. a° 1503.**

Item ein steinbuchs[2] von Darmstat und was me buchsen daselbst, die mins gnedigsten hern und dahin gesant sin.

Item ein steinbuchs von Dornberg[3] mit ihrer zugehorde, die auch min gnedigsten hern zusteet.

Item 2 steinbussen von Mekmule.

Item 2 steinbussen von der Nuwenstat.

Item die clein steinbuchs und ein slangen von Winsperg.

Item 2 clein steinbussen von Germerßheim.

Item 1 steinbuchs von Hagenbuch.

Item 1 steinbuchs von Nuwemberg.

Item 2 slangen,[4] auch von Nuwemberg.

Item 2 steinbussen von Sels.

Item 1 steinbuchs von Ortenberg.

Item 1 grosse slangen auch von Ortenberg.

Item 2 grosse slangen von Gerolczeck.

Item 2 steinbussen von Lutzelstein.

Item myns gnedigsten hern geschosse zu Berbenstein,[5] sant Remy,[6] mit bulfer und wes umb sin gnad entlehent ist.

Item 1 kupfren slang, 6 hackenbussen von Elmstein.[7]

Item was bussen und gezugs von Boparten gein Bacherach komen ist.

Item 1 grosse slangen von Oppenheim.

Item die buchs, genant der Renner von Monster.

Item 1 steinbuchs uff redern, auch zu Monster.

Item 1 grosser slang, auch zu Monster.

Item 1 steinbusselin, 3 hackenbussen Philips Stumpffen von Domeneck geluwen.

Item 9 thonnen salpeters, sin von Moßbach komen, guts zewgs, zu pfingsten a° 1504.

[1] Dieser ganze Abschnitt ist von anderer Hand als die Haupteinträge. [2] Später Karthaunen genannt; Büchsen, welche Steinkugeln schossen, s. Würdinger 2, 352. [3] Dornberg im hess. Kreise Großgerau. [4] Geschütze, die aus der Vergrößerung der Handfeuerwaffen entstanden, s. Würdinger 2, 352. Demmin S. 522. [5] Berwartstein im bair. B.A. Zabern. [6] S. Remy bei Weissenburg. [7] Elmstein im bair. B.A. Neustadt a. d. Hardt.

(fol. 38 v.) **Dise nachgeschriben geschosse soll man entlehen.**

Item ein steinbuchs, 1 slangen und 10 hackenbussen umb graff Micheln von Wertheim.

Item 1 steinbuchs uff redern und 10 hackenbussen umb myn gnedigen hern von Spir.

Item 1 steinbuchs und zehen hackenbuchsen umb myn hern den meister.[1]

Item 1 steinbuchs, 1 slang und 10 hackenbussen umb hern Crafften von Hohenloe.

Item 1 steinbuchs, 1 slangen, 10 hackenbussen umb herrn Hansen von Trade.

Item 1 steinbuchs, 10 hackenbussen Plycker von Gemyngen.

Item 1 steinbuchs, 10 hackenbussen her Hans vom Hirtzhorn.

Item 4 steinbussen, 4 slangen, 40 hackenbussen myn gnedigen hern[2] von Straßburg.

Gedenck schutzen zu bestellen zu den bussen.

Gedenck ein zewgmeister zu haben.

Item umb ein wagenburg meister.

Item myn hern von Straßburg umb ein bussenmeister.

Item dem marggraven zu Baden umb sin bussenmeister.

Nota: bletz und flecken zu besehen.

Nota: by Wigand von Durheym find man auch zu lehen hackenbussen, wan er 12 gein Boparten lehe.

Nota: zu erfarn, wohin die bussen zu Dirmstein, die Baltassars gewest sin, in sim hußlin waren, komen sin.[3]

---

7. Besichtigung aller Geschütze durch Zeisolf v. Adelsheim.

(fol. 40.) **Anno 1503 han ich Zyessolff von Adeltzheym, fant zu Heidelberg, alle geschütz mit irn zugehorungen in stetten und schlossen mins ambts besichtigt, was an yedem ende von buchsen und anderm.**

Do by ist angefangen

Zu Heidelberg.

Item 14 zimlicher hackenbussen, sint uff dem rathuß, und nicht sunders von stein oder ladung daby oder ander ristung, auch niemant sunderlichs darzu verordent, item 1 halb thonn bulfers ungevarlich ist uff dem rathuß, ist nit gut, muß gebessert werden,

[1] Deutschmeister. [2] d. h. den Bischof. [3] fol. 39 ist unbeschrieben.

item 14 hackenbussen, sindt uff den sieben thornen umb die stat und geteilt, uff ieglichem thorn zwo mit ladungen und etlichen stein und sunst nit sonders geschickt, item 1 halb schlenglin[1] uff dem ussersten thorn uff dem alten graben.

(fol. 40 v.) Ladenburg.

Item zimlicher hackenbussen uff dem rathuß, item 10 kleyner hackenbussen uff dem rathuß, item 9 ganz alt hantbussen, nit wolle zu bruchen, uff dem huß.

Nota: ist nichts von stein oder aller ander gereitschaft by dem allem und gantz nichts ordenlich zugericht mit formen und anderm darzu gehorig.

Item 10 guter zimlicher hacken buchsen sind uff den funf thurn umb die stat geteilt und gantz nichts doby, das darzu gehört und sten gantz bloß, item 1 guten schlangen, nit fast lang, stet uff dem kirchoff, ist weder formen, stein oder anders nichts do by, so dar zu gehort, sunder bloes, item haben kein bly, item etwas me dann ein halbe thonn bulvers stet in einem thurn, ist nit sonderlich gut, sollen sie machen lassen und bessern, item 12 hackenbussen, 2 zentner 30 pfundt bulvers haben die herren vom stipft zu Ladenburg im schloß, ist nit sunderlichs gut, wellen sie bessern lassen.

(fol. 41.) Gemundt.

Item 4 grosser hackenbussen, item 6 kleiner hackenbussen, item 7 pfundt bulfers ungeverlich und bey den funftzig stein do by und sunst kein ander gereitschaft dartzu gehorig, auch gantz kein bley.

Rottenburg im Schloß.

Item 11 grosser hackenbussen, ist ein nit gefast, item 5 kleiner hackenbussen, item 2 grosser bussen in laden, dreiben stein als gens eyr, daby ir formen und ladeysen, item ist gantz kein geschoes im stetlin Rottenburg, item ein hantbussen mit ir formen, item 5 formen und 3 lad stecken zu der gemelten hacken buchsen, item 4 pfundt bulvers ungevarlich und kein bly, item 200 kugeln zu den buchsen sind da.

Nota: das alles ist nit ordenlich zugericht, wie es dan sin solt.

Dielsperg.

Item 6 grosser hackenbuchsen, item 4 kleiner hackenbussen, item

[1] Eine halbe Schlange schießt Kugeln von kleinerem Kaliber als die ganzen Schlangen vgl. Schmeller 3, 451.

2 hantbuchsen, item $1^1/_2$ thunn bulfers, item 3 ladstecken und in allen buchsenformen und ladungen auch etlich stein, item $^1/_2$ tafel blyes und gebrist [1] zinde bulvers. [2]

(fol. 41 v.) Wersawe.

Item 4 hackenbuchsen und 4 hantbussen mit formen, ladungen, aber nit stein noch bly ist da, item 6 pfundt bulvers.

Schwetzingen.

Item 4 hackenbussen, sint ysen, item 1 klein ysin bußlin, daby ist weder stein, ladung oder anders, so darzu gehort, sunder es sind by dem 20 pfund bulvers do ungefarlich, item kein bly daselbst.

Zu Winheym uff dem Schloß.

Item 9 hackenbuchsen, item 5 hantbussen, item 4 formen zu den hackenbussen, item 1 ladysen, item 8 ladung zu den hackenbussen, kein formen zu den hantbussen, item ist auch kein bly daby, item $^1/_2$ thonn bulvers ungevarlichen.

(fol. 42.) Zu Winheym in der Stat.

Item $^1/_2$ schlang, hat sein furmann und kein ladung, auch kein ladeisen, item 12 hackenbussen, zwu formen dartzu, 2 ladyßen, ir ladung: 150 stein ungefarlichen, item 1 thonn bulvers und kein bly.

Zu Lindenfölß im Schloß.

Item 36 hackenbussen, haben ir formen, zwölf ladung dartzu, 8 ladstecken, 200 stein, item 2 kamer buchsen, [3] haben ir formen, ladung und ladysen, item 1 kurtz ysen buchsen, hat sein ladung, item 16 hantbussen mit ir zugehorung, item 1 thonn bulfers und gantz kein bley.

Lindenfels in der Stat.

Item 4 hackenbussen, ein ladung darzu, 3 ladysen, 2 formen, item 6 ysen hacken bussen, 3 ladysen, formen darzu, ist nit gut, kein ladung, 50 stein, 1 ℔ bulvers ungevarlich und kein bly.

(fol. 42 v.) Zu dem Stein.

Item 4 hackenbussen mit irn formen, ein ladung, 2 ladstecken, item 52 pfundt bulffers ungefarlichen, und hat mein gnedigster herr kein bly dargethon zu den bussen.

[1] es gebricht s. Lexer 1, 760. [2] Zünd- oder Loß-Pulver s. Schmeller-Fromman 1, 389. [3] Geschütz mit mehreren Pulverkammern, das zugleich auf mehrere Schüsse geladen werden konnte, s. Lexer 1, 1501.

Zu dem Stein, min herren von Worms insteen.

Item 2 halb schlangen sind meines herrn von Worms zu sten, item 4 hant bussen, sind nit gut und haben kein formen, item 4 hacken bussen, haben kein formen, kein ladung, 1 ladysen, item 1 klein ysen bußlin, hat kein formen, kein ladung.

(fol. 43.) Zu dem Newen Schloß.

Item 4 hackenbussen, 1 ladysen, 2 formen, sind nit gut, kein bulver, kein bly, 20 stein sind do und nit me.

Im ampt Heydelberg werglute.[1]

Item 24 murer in der stat Heidelberg, item 5 murer zu Laudemburg, item 3 murer zu Winheym, item 2 murer zu Nekergemond, item 2 steinmetzen in der undern Gemonder zent, item 3 muwrer in Sassenheimer zent, item 8 muwrer in Kirchemer zent.

Zimmerlute.

Item 7 zymerman zu Heidelberg, item 2 zimerman zu Laudemburg, item 4 zimerman zu Winheym, item 10 zimerman in der obern zent zu Dilsperg gehorig, item 4 zymerman in der undern Gemonder zent, item 4 zymerman in der kellery Lindenfels, item 4 zymerman in Sassenheymer zent, item 14 zimerman Kircheimer zent, item 1 zymerman zum Stein.

(fol. 43 v.) Geschutz zu Alzey.

Item im bussenhuß under dem langen huse: Item 2 slangen, item 3 halb slangen, item 3 ysen buchsen mit kamern.

Uff der underwach by dem vihehus: Item 6 hakenbussen.

Uff dem burgthorn: Item 1 hantbuchs.

In Heintzen gemach: Item 7 hakenbussen, item 16 hantbussen.

Im Luginslant: Item 16 hakenbussen.

Im erker obe dem thurn uff der brucken by der Betzen kamer: Item 23 hakenbussen, item 6 armbrost, item 1000 pfil ungeverlich, item 2 laden mit bussensteyn, ist eyne 6 schu lang, item 4 armbrost winden.

[1] Das folgende von anderer Hand.

Im gewolb by der grossen stuben: Item 5 thonnen mit bulfer, item 1 thonn mit sevel (sic!), item 9 thonnen bulfers, hat Philips Monch gein Boparten gefurt, item ist kein fuwerpfil zu Alczey, item groß und klein bussensteyn zu den grossen bussen by 60.

(fol. 44.) Lutzelsteyn versehung.

Item 20 hackenbussen groß und cleyn, item 3 thonnen bulfer, item 1 zentner bly, item 4000 pfyle, item 40 vermuglich werhaffte burger und knecht, item 15 alte mann, item 250 firtel meles, item 100 virtel korns, item 1000 virtel habern, item 24 fuder win, item 3 virtel saltz, item die burger, eyner dem andern zu hilff, han fur sich selbs 10 tag sich zu verkostigen.[1]

---

8. Bericht des Vizthums in Baiern über die Mannschaft der bairischen Aemter und ihre Ausrüstung.

(fol. 48.) **Hie nach findt man verzeihet die manschaft der landtschaft zu Beiern, als der viztumb zu Beiern uber schriben geben hat anno xvc tercio.**

Amberg die stat[2]

Hat 729 man, darunder sein 248 buchsenschutzen, 24 armbrost schutzen, 184 helmparten, 320 spieß der schwytzer spiß, 3 reisewagen. Summa per se.

(fol. 48 v.) Rueden das ambt[3]

Hat 130 mann, darunder sin 34 armbrost schutzen, 8 buchsenschutzen, 43 spieß, 24 helmparten, 3 reißwägen.

Casten ampt[4] zu Amberg

Hat 190 mann, darunder sein 27 buchsen schutzen, 79 armbrost, 22 helmparten, 62 spieß, 9 reißwagen.

Summa hujus: 320 mann, 35 buchsen, 113 armbrost, 56 helmparten, 105 spieß, 12 reißwagen.

[1] fol. 44 v. — 47 v. sind unbeschrieben. [2] in dem bair. Regierungsbezirk Oberpfalz. [3] Rieden im bair. B.A. Amberg. [4] Die Verwaltung des landesfürstlichen Speichers und der darein gehörenden Gefälle s. Schmeller-Frommann 1, 1305.

(fol. 49.) Die vogtey zu Hanbach[1]

Hat 632 mannschaften, darunter sein 121 buchsen schutzen 221 armbrost schutzen, 4 helmparten, 284 spieß, 284 wurfhäcken 2 setz darschen, 10 gemein darschen, 10 klein därschlin,[2] 24 reiß wagen.

Summa per se.

(fol. 49 v.) Sneitenbach der marckt[3]

Hat 53 mann, darunter seint 15 buchsenschutzen, 15 armbrost 3 helmparten, 16 spieß, 5 tarschen, 1 reißwagen.

Waldeck das ambt[4]

Hat 853 mann, darunter sein 148 buchsenschutzen, 317 armbrostschutzen, 192 helmparten, 230 sweinspieß, 24 reißwagen.

Summa hujus: 906 mann: 163 buchsen, 327 armbrost 115 helmparten, 16 lang spiß, 230 schwinspieß, 5 tertschel 15 reißwagen.

(fol. 50.) Gravenwerde das ambt[5]

Hat 159 mann: 61 armbrost, 38 buchsenschutzen, 51 sweinspieß, 4 helmparten, 4 reißwegen.

Vilseck, die stat und amt[6]

Haben 222 manhaften (sic!), darunter sein 48 buchsenschutzen, 79 sweinspieß, 76 armbrost schutzen, 15 helmparten 79 wurffhacken, 1 derselin, 2 drischell,[7] 5 reißwagen.

Summa hujus: 381 mann: 86 buchsenschutzen, 137 armbrost 19 helmparten, 130 schwinspieß, 2 drischel, 79 wurfhäcken 1 dartschen, 9 reißwegen.

(fol. 50 v.) Nabpurg die stat[8]

Hat 2.4 manhafften (sic!), darunter sein 61 buchsenschutzen, 59 armbrostschutzen, 11 darschen, 31 helmparten, 74 spieß, 3 reißwegen.

Auf dem lande, in bemelts ambt gehörig

Haben 609 man, darunter sein 38 buchsenschutzen, 348 arm-

[1] Hannbach im bair. B.A. Neustadt a. d. Aisch. [2] Tartsche, Dartsche ein Schild, davon Derschlin das Diminutivum. Setzdarsche ist ein größerer Schild Frisch 2, 363. Demmin 313 ff. [3] Schnaittenbach im bair. B.A. Amberg [4] Waldeck im bair. B.A. Kemnath. [5] Grafenwöhr im bair. B.A. Eschenbach [6] Vilseck im bair. B.A. Amberg. [7] Dreschflegel, hier als Waffe vgl. Schmeller-Frommann 1, 570. [8] Nabburg im bair. Regierungsbezirk Oberpfalz.

broſt ſchutzen, 11 helmparten, 201 ſpieß, 11 tarſchen, 19 reißwagen.

Summa: 863 mann: 99 buchſen, 407 armbroſt, 42 helmparten, 275 ſpieß, 22 tartſchen, 22 reißwägen.

(fol. 51.) Murach das ambt[1]

Hat 177 manſchaften, darunder ſind 25 buchſenſchutzen, 89 armbroſt ſchutzen, 1 helmpart, 62 ſpieß, 6 reiſwegen.

Helffenberg das ambt[2]

Hat 146 manſchaften, darunter ſein 11 buchſen ſchitzen, 52 armbroſt ſchutzen, 20 helmparten, 58 ſpieß, 4 reißwagen.

Summa hujus: 323 mann, darunder ſein: 36 buchſen, 141 armbroſt, 21 helmparten, 120 ſpieß, 10 reißwägen.

(fol. 51 v.) Caſtel das cloſter[3]

Hat 486 mann, darunter ſein 91 buchſen, 131 armbroſt, 48 helmparten, 216 ale[4] und ſwinſpieß, 6 reißwagen.

Enſtorff das cloſter[5]

Hat 148 manhaften (sic!), darunder ſin 22 buchſenſchutzen, 32 armbroſtſchutzen, 37 helmparten, 53 ſwinſpieß, 2 reiſewagen.

Summa: 634 mann, die haben 113 buchſen, 163 armbroſt, 85 helmparten, 108 aleſpieß,[4] 116 ſwinſpieß, 8 reißwagen.

(fol. 52.) Newenmarckt die ſtatt[6]

Hat 400 mann, darunder ſein 96 buchſenſchutzen, 76 armbroſt ſchutzen, 86 helmparten, 142 ſpieß, 2 reißwagen.

Hofmarck und muntleut[7] bemelts amts

Haben 622 man, darunter ſein 169 buchſenſchutzen, 108 armbroſt ſchutzen, 251 helmparten, 94 ſpieß, 20 reißwagen.

Summa hujus: 1022 mann, darunder ſein 265 buchſen ſchutzen, 184 armbroſt, 337 helmparten, 236 ſpieß, 22 reißwagen.

[1] Ober- und Nieder-Murach im bair. B.A. Neunburg vor'm Wald. [2] das heute nicht mehr exiſtirende Schloß Helfenberg gehörte den Grafen von Velburg und kommt noch 1792 als zur Herrſchaft Breiteneck gehörig vor. [3] Kaſtl im bair. B.A. Velburg. [4] vgl. Schmeller-Frommann 1, 56. Die Alſpieße gehören zur gemeinen Wehr der Reiſigen. [5] Ensdorf im bair. B.A. Amberg. [6] in dem bair. Regierungsbezirk Oberpfalz. [7] Hofmark- und Munt-Leute die einer Hofmark Untergebenen und Schutzverwandten, alſo Hinterſaßen adelicher Grundbeſitzer vgl. Schmeller-Frommann 1, 1643—44 und 1624.

(fol. 52 v.) Altdorff[1] die stat, hofmarck daselbs zusam
dem ambt Haimberg[2]

Haben 420 manschaften, 109 buchsenschutzen, 127 armbro
schutzen, 57 helmparten, 119 spieß, 8 drischel, 4 reißwegen, 2 zel

Teinswang[3] und Riet[4]

Hat 17 man: 1 buchsen schutzen, 1 armbrostschutzen, 7 hel
parten, 14 spieß.

Summa hujus: 443 mann, 110 buchsenschutzen, 128 armbro
schutzen, 64 helmparten, 83 spieß, 2 zelt, 8 drischel, 4 reißwagen

(fol. 53.) Wolffstein das ambt[5]

Hat 88 mann: 19 buchsenschutzen, 18 armbrost schutzen
48 spieß, 19 wurfhacken.

Holnstein das ambt[6]

Hat 416 manschaften, darunter sein 105 buchsen schutzen
54 armbrost schutzen, 149 spieß, 108 helmparten, 11 reißwagen
Summa hujus: 504 man: 124 buchsen, 72 armbrost, 10
helmparten, 197 spieß, 19 wurfhacken, 11 reißwagen.

(fol. 53 v.) Freyenstat[7]

Hat 121 manhaften (sic!), darunder sein 40 buchsenschutzen
28 armbrost schutzen, 19 helmparten, 24 spieß.

Pfaffenhoven das ambt[8]

Hat 206 mann, darunder sind 65 buchsenschutzen, 43 arm-
brost schutzen, 26 spieß, 50 helmparten, 3 reißwagen.

Summa hujus: 327 mann, 105 buchsen schutzen, 71 arm
brost, 69 helmparten, 50 spieß, 3 reißwagen.

(fol. 54.) Hoenfels das ambt[9]

Hat 162 mann, darunter sein 22 buchsen schutzen, 55 arm
brost schutzen, 83 spieß.

Lawf, stat und ambt[10]

Hat 129 mann: 89 buchsen schutzen, 40 armbrost schutzen,
14 helmparten, 2 reißwagen.

[1] Altdorf, Stadt im bair. Regierungsbezirk Mittelfranken. [2] Haimburg im bair. B.A. Velburg. [3] Deinschwang im B.A. Velburg. [4] Ober= und Unter=Ried im B.A. Neumarkt. [5] Wolfstein im bair. B.A. Neumarkt. [6] Holnstein im bair. B.A. Beilngries. [7] Freistadt im bair. B.A. Neumarkt. [8] Pfaffenhofen im bair. B.A. Velburg. [9] Hohenfels im bair. B.A. Velburg. [10] Lauf im bair. B.A. Hersbruck.

Summa hujus: 291 mann, 111 buchsen schutzen, 45 armbrost schutzen, 14 helmbarten, 83 spieß, 2 reißwagen.

(fol. 54 v.) Velden der marckt[1]

Hat 81 mann, darunder sein 28 buchsen schutzen, 23 armbrost schutzen, 20 spieß, 13 wurfhacken.

Summa per se.

Stierberg das ambt und Petzenstein[2]

Hat 133 mann, darunder sein 55 buchsenschutzen, 49 armbrost schutzen, 7 helmparten, 22 spieß, 1 reißwagen.

(fol. 55.) Holnperg das ambt[3]

Hat 77 man, darunter sein 22 buchsen schutzen, 21 armbrost schutzen, 31 helmbarten, 3 spieß, 1 reißwagen, 1 gezelt.[4]

Summa hujus: 220 man, 77 buchsen, 38 helmbarten, 25 spieß, 2 reißwagen, 1 zelt.

Hirschaw das ambt[5]

Hat 105 mann, darunter sein 21 buchsen schutzen, 72 armbrost schutzen, 20 helmparten, 71 spieß, 16 dartsel, 3 reißwagen.

(fol. 55 v.) Pargstein das ambt[6]

Hat 254 mann, darunder sein 200 schutzen, 50 spieß, etlich pavesen,[7] 9 reißwagen.

Summa hujus: 359 mann, 121 buchsen, 172 armbrost, 20 helmparten, 121 spieß, 17 darschel, etlich pavesen, 12 reißwagen.

(fol. 56.) Die stat Weyden[8]

Hat 345 mann, darunter sein 56 buchsen schutzen, 120 armbrost schutzen, 46 helmparten, 5 darschen, 4 reißwagen, 1 gezelt

Bernaw das ambt[9]

Hat 201 mann, darunder sein 21 bichsen schutzen, 72 armbrost schutzen, 20 helmparten, 71 spieß, 17 tartschlein, 3 reißwegen.

Summa hujus: 546 mann: 77 buchsen schutzen, 192 armbrost schutzen, 66 helmparten, 188 spieß, 22 terschel, 1 gezelt, 7 reißwagen.

[1] Velden im bair. B.A. Hersbruck. [2] Stierberg und Betzenstein im bair. B.A. Pegnitz. [3] Hollenberg im bair. B.A. Pegnitz. [4] vgl. Würdinger 2, 379. [5] Hirschau im bair. B.A. Amberg. [6] Parkstein im bair. B.A. Neustadt a. d. Waldnab. [7] Pavesen oder Pafesen, eine Art großen Schildes. Schmeller-Frommann 1, 383. [8] Weiden im bair. B.A. Neustadt a. d. Waldnab. [9] Bärnau im bair. B.A. Tirschenreuth.

(fol. 56 v.) Burgdreswitz[1]

Hat 167 mann, darunder sein 7 pavesner,[2] 19 derschlin, 28 bichsenschitzen, 57 armbrost schutzen, 2 helmparten, 56 spieß 67 wurfhacken, 3 reißwagen.

Pleyenstein[3]

Hat 153 mann, darunder sein 9 paveßner, 4 tarschen, 18 buchsen schutzen, 70 armbrost schutzen, 49 spieß, 55 wurfhacken, 1 reißwagen.

Summa hujus: 320 mann: 46 buchsen schutzen, 127 armbrost schutzen, 2 helmparten, 105 spieß, 122 wurfhacken 16 pavesen, 23 terschel, 4 reißwagen.

(fol. 57.) Tenesperg das amt[4]

Hat 272 mann, darunder sein 13 pavesner, 33 mit tertschlin 41 buchsenschutzen, 97 armbrost schutzen, 53 spieß, 3 helmparten, 99 wurfhacken, 6 reißwagen.

Hetternfelt[5]

Hat 107 mann, darunder sein 71 armbrost schutzen, 4 buchsenschutzen, 1 pavesen, 33 spieß, 24 wurfhacken, 1 reißwagen.

Summa hujus: 379 mann, 45 buchsen schutzen, 168 armbrost schutzen, 3 helmparten, 76 spieß, 124 wurfhacken, 14 pavesen, 33 terschel, 7 reißwagen.

(fol. 57 v.) Roting der marckt und ambt[6]

Hat 112 man, darunder sein 64 armbrost schutzen, 5 buchsenschutzen, 48 spieß, 2 paveßner, 39 wurfhacken, 2 reißewagen.

Bruck der marckt und ampt[7]

Hat 144 mann, darunter sein 21 buchsenschutzen, 69 armbrost schutzen, 40 helmparten, 7 spieß, 5 wurfhacken, 2 reißwagen mit 2 hackenbuchsen.

Summa hujus: 256 mann: 28 buchsen, 133 armbrost 40 helemparten, 55 spieß, 44 wurfhacken, 2 pafesen, 4 ryß wagen.

(fol. 58.) Rittenaw der marckt und ambt[8]

Haben 141 mann, darunder sein 87 armbrost schutzen

[1] Burgtreswitz im bair. B.A. Vohenstrauß. [2] Ein mit einer Pavese Ausgerüsteter vgl. Schmeller-Frommann 1, 383. [3] Pleistein im bair. B.A. Vohenstrauß. [4] Tännesberg im bair. B.A. Vohenstrauß. [5] wahrscheinlich Wetterfeld im jetzigen B.A. Roding. [6] Roding in dem bair. Regierungsbezirk Oberpfalz. [7] Bruck im bair. B.A. Roding. [8] Nittenau im bair. B.A. Roding.

10 buchsenschitzen, 34 spieß, 2 pavesen, 1 helenparten, 28 wurfhacken, 2 reißwagen.

Zeidlern[1]

Hat 47 manhafften (sic!), darunter sind 12 buchsen schutzen, 5 armbrost, 14 helmparten, 16 spieß, 1 reißwagen.

Summa hujus: 188 mann, 22 buchsen, 92 armbrost, 15 helmparten, 50 spieß, 28 wurfhacken, 2 paveßen, 3 reisig wagen.

(fol. 58 v.) Elsarn[2]

Hat 63 man, darunter sein 3 pavesner, 7 mit tarschlin, 6 buchsenschutzen, 21 armbrost schutzen, 19 spieß, 21 wurfhacken.

Das gehort in ambt gein Burgdreswitz.

Summa per se.

Waldtsachssen das closter[3]

Hat 1200 man, darunter sein 300 buchsenschutzen, 500 armbrost schutzen, 100 mit helmparten, 300 spieß, 10 reißwagen.

(fol. 59.) Walderbach das closter[4]

Hat 203 mann, darunter sein 104 armbrostschutzen, 2 buchsenschutzen, 97 spieß, 89 wurfhacken, 2 reißwagen.

Summa hujus: 1403 mann, die haben: 302 buchsen, 604 armbrost, 100 helmparten, 397 spieß, 12 reißwagen.

(fol. 59 v.) Reichenbach das closter[5]

Hat 147 mann, darunter sein 7 buchsenschutzen, 79 armbrost schutzen, 59 spieß, 6 terschlein, 51 wurfhacken, 2 reißwagen.

Michelfelt das closter[6]

Hat 147 mann, darunter sein 26 buchsenschutzen, 76 armbrost, 6 helmparten, 38 spieß, 2 reißwagen.

Summa hujus: 244 mann, darunter sein 33 buchsen schutzen, 155 armbrost schutzen, 6 helmparten, 97 spieß, 51 wurfhacken, 6 terschel, 4 reißwagen.

(fol. 60.) Spamshart das closter[7]

Hat 285 mann: 21 buchsen, 68 armbrost, 24 helmparten, 107 spieß, 7 pavesen, 86 wurfhacken, 4 reißwägen.

[1] Zeitlarn im bair. B.A. Stadtamhof. [2] Eslarn im bair. B.A. Vohenstrauß. [3] Waldsassen im bair. B.A. Tirschenreuth. [4] Walderbach im bair. B.A. Roding. [5] Reichenbach im bair. B.A. Roding. [6] Michelfeld im bair. B.A. Eschenbach. [7] Speinshart im bair. B.A. Eschenbach.

Weissenach das closter[1]

Hat 59 mann, darunter sein 17 buchsenschutzen, 22 armbrostschutzen, 20 spieß, 1 reißwagen.

Summa hujus: 344 mann: 38 buchsen, 90 armbrost, 24 helmparten, 127 spieß, 5 reißwagen.

(fol. 60 v.) Engethal, das closter[2]

Hat 201 manschaft, darunter sein 61 bussenschutzen, 63 armbrost schutzen, 27 helmparten, 59 spieß, 1 reißwagen.

Summa per se.

(fol. 61.) Gnadenperg das closter[3]

Hat 40 manschaften, darunter sein 10 bussenschitzen, 12 armbrost schutzen, 8 helmparten, 10 spieß, 2 reißwagen.

Seligenporten das closter[4]

Hat 200 manschaft, darunter sein 69 buchsenschutzen, 59 armbrost schutzen, 29 helmparten, 69 spieß, 4 reißwagen.

Summa hujus: 240 manschafften: 79 buchsen, 71 armbrost, 37 helmpart, 79 spieß, 6 reißwagen.

(fol. 61 v.) Chamb die stat[5]

Hat 273 manschaften, darunter sein 77 buchsenschutzen, 47 armbrost schutzen, 83 helmparten, 40 sweinspieß, 13 tarschen, 8 langer spieß, 4 strythacken, 1 brischel.

Die landtschafft ins ambt Cham gehorig

Haben 541 mann, darunter sein 64 buchsenschutzen, 287 armbrost schutzen, 73 helmparten, 90 alcspies, 166 wurfhacken, 32 derschel, 14 gut bavesen, 25 reißwagen in der stat und uff dem lande.

Summa hujus: 814 mann, 130 bussen, 300 armbrost, 160 helmparten, 148 spieß, 166 wurfhacken, 1 brischel, 14 pavesen, 46 terschel, 25 reißwagen.

(fol. 62.) Newburg die stat[6]

Hat 204 mann, darunder sein 4 bussenschitzen, 163 armbrost schutzen, 33 helmparten, 1 reißwagen.

[1] Weißenohe im bair. B.A. Forchheim. [2] Engelthal im bair. B.A. Hersbruck. [3] Gnadenberg im bair. B.A. Velburg. [4] Seligenporten im bair. B.A. Neumarkt. [5] Cham im bair. Regierungsbezirk Oberpfalz. [6] Neunburg vorm Wald im bair. Regierungsbezirk Oberpfalz.

Auf dem lande gemelts ambts

Hat 638 mann, darunter sein 15 buchsenschutzen, 491 armbrost schutzen, 132 helmparten, 12 reißwagen.

Summa hujus: 842 mann: 19 buchsen, 654 armbrost, 169 helmparten, 13 reißwagen.

(fol. 62 v.) Awerbach die stat [1]

Hat 196 mann, darunder sein 88 buchsenschutzen, 52 armbrost schutzen, 49 helmparten, 7 spieß.

Vogtey dajelbs

Hat 179 mann, darunder sein 33 buchsenschutzen, 83 armbrost schutzen, 62 helmparten, 1 spieß, 5 reißwagen.

(fol. 63.) Stat Eschenbach [2]

Hat 96 mann, darunter sein 33 buchsen schutzen, 29 armbrost schutzen, 33 helmparten, 1 spieß.

Pappenberg [3]

Hat 43 mann, 9 buchsenschutzen, 16 armbrost schutzen, 18 helmparten.

Summa des ambts Awerbach mitsambt der vogtey stat Eschenbach und Pappenberg tut: 514 mann, darunter sein 163 buchsen schutzen, 180 armbrost schutzen, 162 helmparten, 9 spieß, 5 reißwagen.

(fol. 63 v.) Summarum des ambts Amberg.

4788 manhaften (sic!), die haben 901 buchsen, 1534 armbrost, 606 helmparten, 1749 spieß, darunter sein 216 lang spieß, 2 drischel, 25 setztarschen, 25 derschlin, 113 reißwagen.

(fol. 64.) Summarum des ambts Newenmarckt.

9601 mann, die haben 1990 buchsen, 3655 armbrost, 1461 helmparten, 2225 spieß, darunder 100 lang spieß, 9 drischel, 56 setztartschlin, 144 terschlin, 4 zelt, 152 reißwagen.

(fol. 64 v.) Summa Summarum beider ambt Amberg und Newenmarckt

tut 14,389 mann, die haben 2891 buchsen, 5139 armbrost, 267 helmparten, 2661 swein und alespieß, 316 lang spieß, 81 setz derschlin, 169 derschlin, 11 drischel, 4 zelt, 265 reißwagen.

[1] Auerbach im bair. B.A. Eschenbach. [2] Eschenbach im bair. Regierungsbezirk Oberpfalz. [3] Pappenberg im bair. B.A. Eschenbach.

Die obgemelten mannschaften alle haben zusambt den angezeigten weren zemlichen harnesch, wurfhacken, meßer und swert.

Nota: in der obgeschriben summa sint der edellwt und briesterschaft arme lewt nit getzelt, habe aber die von newem uberschlagen und achten dieselben byleuffig ob 5000 manschaften.

Vitzthum.[1]

---

9. Baulicher Zustand, Ausrüstung und Verproviantirung der Schlösser.

(fol. 72.) **Hernach findet man verzeichent, wie die amptleut schriben, das die ortschloß versehen sein mit buw, profand, geschoß, lewten.**

Lieber getrewer, es bewegen sich landt und lüte allenthalb umb uns mit rustung zu kriegen und mag daruff steen, das uff uns gezogen werde mit kurtzen ansetzen, uns in den swebenden leuffen understen heym zu behalten oder zu suchen, wie sich dann solchs begeben mocht, ist uns not furderlich zu wissen, wie wir und die unsern in den ortschlossen geschickt sein an gebw, geschoß, gewere, werlichen lwten, profandte und aller gereitschaft, laß uns eigentlich und unterschidlich versteen, auch wie lang die unsern cost und gezugs halben sich zu Brethen und in den befestigten flecken dins ambts halten mogen biß wir sie crefftigklich retten und entsetzen mochten, und ob icht mangels da wer uns auch berichten und her inn kein sewmen geschee.

Ortschloß.

Brethen, Besicken, Winsperg, Newenstatt am Kocher, Meckmullen, Umstat, Starckenberg, Cube, Suwerburg, Bacherach, Bekelingen, Sobernheym,[2] Monzich, Stromburg, Luttern, Rockenhusen, Cleberg, Geroltzegk, Litzelstein, Ortenberg.

(fol. 72 v.) Besicken.[3]

Item 400 malter korn, zu mele gemacht in der kellery, item 38 malter habern zu brymel[4] gemacht, item 4 malter bereiter

[1] Der Viztum zu Amberg war Ludwig v. Eyb, s. Würdinger 2, 383. Die Blätter 65 bis 71 sind unbeschrieben. [2] Cod. hat Solnerheim. [3] Besigheim, Oberamtsstadt in Wirtemberg. [4] brymel = Mehl zu Brei. Lexer 1, 353.

gerst, uß 15 maltern gemacht, item 4 malter erbeß, 4 schyben salß.[1]

An geschütz.

Item 1 groß kupfrin steinbuchs, item 1 klein kupferin steinbuchs, item 4 groß kupferin schlangen, item 150 bussenstein zu den klein steinbussen, item 50 stein zur großen steinbussen, item 45 hackenbussen kupfrin, item 2000 gossen kugeln zu hackenbussen, item 107 kugeln zu den großen schlangen, item 10 eysin kugeln zu den schlangen, item 2 ring zachen,[2] 5 daveln bly, item 10 thonnen pulfer, item 2 herpfannen,[3] item 200 schwefelring, item 4 hantbussen, item 4400 hußpfyl,[4] item 1 thon linden koln, item ½ zentner schwefel, ½ zentner salpeter, item 6 groß slagender feurwerg zum boler, item 1 fewrstein, item 1 hantfewer.[5]

Item not eins bwmeisters zu schicken.

Item 130 werhaft mann.

(fol. 73.) Cleberg.[6]

Item 1 steinbuß, item 13 hakenbussen, item 2 kamerbussen, item 3 thonnen bulfers, item ½ schlangen, item 3 hantbussen.

Item 47 werlicher mann im ambt.

Profande.

Item 300 malter korns, item 100 malter habern, item 350 malter speltz, item 20 malter mele, item 30 fuder wins.

Item not eins bwmeisters zu schicken.

Nota: zu gedencken, an alle end solher ort, flecken und ander schloß gut bussenschutzen und awrn (?) zu haben und was zu zurichten ist am geschitz by zyt geschee, dann vil geschutz ist ungerust.

(fol. 73 v.) Meckmulen.[7]

Geschutz.

Item ½ schlangen uff dem thorn, item 12 hackenbussen im schloß.

[1] Eine Scheibe Salz ist eine größere Salzmasse von c. 75 Kilogramm Gewichts, welche durch Einstoßen in eine cylindrische hölzerne Einfassung die compacte Form einer Scheibe erhalten hat. vgl. Schmeller 3, 309 s. auch a. a. O. 1, 514. [2] zachen = Lunte, Zündstrick. vgl. Schmeller 4, 238. [3] vielleicht Gefäße, um Kugeln glühend zu machen. [4] Hanspfeile s. Schmeller-Frommann 1, 425. [5] vielleicht eine Handkanone s. Demmin S. 533. [6] Kleeburg im Kreis Weissenburg im Elsaß. [7] Möckmühl im wirt. O.A. Neckarsulm.

Profand.

Item 47 fuder wins, item 430 malter korns, thun 602 malter Heidelberger, item 128 malter dinckels thut 199 malter Heidelberger, item 87 malter habern, thut 161 malter Heidelberger, item 8 malter zu brymel gemacht, item 2 malter gersten zu kochen gemacht, item 3 malter erbes, item 1 zentner butern, 6 schyben saltz.

Item not ist etlicher gebew am schloß, bolwerg, brustwere &c.

Item not ist ein bwmaister zu schicken.

Philips Stumpf ist gelwhen anno xcii; zu fordern:

Item 1 klein kupferin steinbuchs, 3 kupferin hackenbussen, item ½ thonn bulfer, item 25 swefelring, 25 bussenstein, 20 ℔ bly.

Mer zu Meckmul: 2 steinbussen mit aller zugehör hat man dannen gefürt, item 2 halb thonnen verlegen bulfer ligen da, das man es besser.

Item 104 werlicher mann, item 42 werlicher mann zu Rockem, item 76 werlicher mann Siglingen, Lampeltzhusen, Richertzhusen.[1]

(fol. 74.) Bekelnheim.[2]

Item Bekelnheim stet in zimlichen guten buw, hat aber wyter begriff.

Geschütz.

Item 6 hakenbussen, item 1 karchbuß,[3] item ½ thonn bulfer, item 1000 pfile, 2 armbrost.

[Profand.]

Item 280 malter korns, item 175 malter habern, item 100 fuder alt und new wein.

Solnerheim.[4]

Item 31 hackenbussen, item 2 schlangen, 4 fogler[5], item 1 thonn bulfers.

Item 100 werhaft mann, nit daruber.

Montzig.[6]

Item 28 hackenbussen, item 5 storm bussen,[7] item 3 fogler, item ½ thonn bulfer.

[1] Roigheim, Siglingen, Lampoldshausen und Reichertshausen im wirt. O.A. Neckarsulm. [2] Schloß Böckelheim, Reg.Bez. Koblenz, Kreis Kreuznach. [3] Karchbuß = Kanone vgl. Schmeller-Frommann 1, 1281. [4] Sobernheim Kreis Kreuznach. [5] fogler, vogler eine Kanone mit beweglicher Zündkammer vgl. Schmeller-Frommann 1, 835 und Demmin S. 521. [6] Monzingen Kreis Kreuznach. [7] vielleicht was man jetzt Wallbüchse nennt.

Item 250 werhafter mann.

Item wins genug in beiden flecken, wenig oder schier kein frucht, gar kein haber.

(fol. 74 v.) Dorffbeckelheim.[1]

Item 4 fogler, item 8 hantbussen, item 5 hakenbussen, item 50 ℔ bulfers.

Wenig korn und habern.

Item 66 werhaft mann.

Item die flecken sein zimblich bevestigt fur ein storm,[2] aber nit fur ein leger.[3]

Bacherach.[4]

Item es ist versehen mit bwen, item es ist etlich geschutz heruff gesannt zu bessern, aber nit wider ab komen.

Item es ist not, ein grab uß wendigs zols uff zu werfen fur ain anluff, ein schirm daruff.

Item die burger han nit profand, dann sie teglich kuffen.

Item wieviel werlicher mann in deln,[5] findt man in der zeichnus der musterung.

Uff dem zoll zu Bacherach.

Item 2 schlangen, item 30 hackenbussen, item 10 hantbussen, item 12 thonn bulfers.

Uff Fürstenberg.[6]

Item 3 hacken bussen, item 2 halb hacken bussen, 1 schlang, item 5 armbrost, 1000 pfyle.

Item kein profand an win noch korn.

(fol. 75.) Uff Stalberg.[7]

Item 3 hacken bussen, item 2 armbrost und kein profand.

Uff Staleck.[8]

Item 3 hackenbussen, item 1 schlang, item 2 armbrost.

In der kellery zu Bacherach.

Item 900 malter korns, item 190 malter melbes, item 40 fuder wins, item 2000 malter habern, item 40 malter saltz.

[1] Waldböckelheim Kreis Kreuznach. [2] also was man jetzt „sturmfrei" nennt. [3] Belagerung. [4] Bacharach im Reg.Bez. Koblenz. [5] nämlich in den 4 Thälern auf dem linken Rheinufer im sog. Trachgau. [6] Burg Fürstenberg bei Rheindiebach Reg.Bez. Koblenz, Kreis St. Goar. [7] Burg Stalberg bei Steeg, Kreis St. Goar. [8] Burg Staleck bei Bacharach.

Item Fürstenberg und Stalberg sin mit wechtern nit versehen; not, daß zu versehen.

Item Bacherach ist mit luten und geschutz versehen vom ratt uff yedem thorn, aber nicht dann hackenbussen, hantbussen, kein schlang oder groß geschutz.

(fol. 75 v.) Cube.[1]

Item etlich bwe sin zu Cub, Suwerberg und Ringberg not, wo man uberzugs warten wer, als Albrecht Golers uffzeichnus wise.

Profand.

Item 140 malter korns in der kellery, item 40 malter melbes, item kein haber, speck, erwes, brymel; item die undertan haben weder korn noch mel, dann das sie teglich kuffen.

Item zu Suwerberg hat der amptmann fur sich uff 25 personn ½ jar spyße on pferdt.

Item 4 schutzen uß den telen hat er daselb und er mit sinem gesind uff 12 werhaft.

Item uff Cub nachts 4 wechter, tags zwen.

Item uff der Pfaltz ist nur ein mensch.

Item der amptmann kan nit beiden schlossen Cub und Suwerberg versehung thun; welchs mein herr will meint er sich zu underwinden.[2]

Item er hab nit uber 60 werhafter mann in stat und dorfern.

Item uff Suwerberg ist ein schlang, item 2 groß fogler ungerust, item 12 hackenbussen, item ½ thonn bulfer.

(fol. 76.) Uff der Pfaltz im Rine.[3]

Item 1 schlang, item 6 hackenbussen, item 3 hantbussen, item ½ thonn bulfer.

Uff Guttnfels.[4]

Item 8 hackenbussen, item 2 armbrost, 1 wind, item ½ thonn bulfer.

Uff dem zoll zu Cube.

Item 9 hackenbussen, item 6 hantbussen, item 3 thonnen bulfer.

[1] Caub, Prov. Hessen-Nassau, Rheingaukreis, die Burgen Sauerburg und Rheinberg liegen in der Nähe von Caub. [2] d. h. er will das Commando über eines der beiden Schlösser übernehmen, welches ihm vom Kurfürsten bezeichnet werden möge. [3] Pfalz oder Pfalzgrafenstein im Rhein, gegenüber von Caub. [4] Burg Gutenfels bei Caub.

Uff dem thorne zu Cub.

Item uff dem diebs thorn 4 hacken bussen und 3 eysern bussen, item uff Mentzer thorn 2 hacken und 1 kleyn eysen bussen, item uff roden thorn 2 hackenbussen, item uff dem newen thorn am loterweg 2 hackenbussen, item uff jungfrau Schonen huß 2 hackenbussen, item uff Swabs pfort 2 kleiner hackenbussen.

(fol. 76 v.) Rockenhusen.[1]

Item als der fleck in junckher Virichs[2] selig hant komen, ist alles geschutz gen Alzy gefurt und stät ytz der fleck an geschutz und personen, unversehen an gebw und allem, das zur wer gehort.

Item er als ampter[3] behelff sich in eym bwrn huß, umb ein zins bestanden und muß frucht und anders hinder fremd lut legen, kan auch das nit zum spitzigsten verrechen.

Item der ambter bitt, das alles sehen zu lassen durch ymant verstendigs.

Item 100 malter korns provision, item 100 malter habern, item 4 fuder wins.

Item vil sey mit den pferden uffgangen.

Brethen und Heidelßhenn.[4]

Item ein bwmeister dahin zu schicken, dann etlicher niddern wer[5] not sy, eyns bolwergs oder zwaier.

Item hat befell getan der ambtmann, kein frucht usser der Pfaltz zuverkuffen.

Item das bolwerg zu Mulbronn hat gebrech, das auch zu besichtigen und mit luten das zu besetzen uber die sechs knecht, die da sind.

(fol. 77.) Kellery zu Brethenn.

Item 200 malter korns und mels, item 320 malter dinckels, item 2400 malter habern, item 24 malter gerst, item 14 fuder win.

Geschutz.

Item der Balduff mit seiner zugehör on 1 wagen, item 1 steinbuß, item 2 schlangen, item 3 halb schlangen, item

[1] Rockenhausen im bair. B.A. Kirchheimbolanden. [2] Kurfürst Friedrich I. gestattete dem Wirich von Daun i. J. 1470 Rockenhausen und Imsweiler sein Leben lang zu besetzen s. Widder 4, 322. [3] Amter = Amtmann. Es ist nicht bekannt, wer nach Wirichs von Daun Tode Amtmann wurde. 1515 bestellte Kurfürst Ludwig V. den Michel Feuchtner als Amtmann, s. Widder 4, 323. [4] Bretten, Sitz des bad. B.A. gleichen Namens, Heidelsheim im bad. B.A. Bruchsal. [5] niedrige Wehren.

32 hackenbussen, item 78 hantbussen, item 8 thonnen bulfer, item 2 tafel bly, item 2 faß mit pfeyln, item etlich swefelring uff eyn halben thonn.

Item 2 zymmerman und 2 muwrer.[1]

Von luten.

Item 22 langspieser, item 14 bussen schutzen, item 14 helmparter, item 10 von Flehingen und Rincklingen.

In der gemein von provision.

Item 100 fuder wins, 250 malter korns, item 960 malter dinckels, item 850 malter haberns, mag sich alles mern und mindern.

(fol. 77 v.) Zu Heidelßen.

An geschutz.

Item 20 hacken buchsen, item 20 hantbussen, die sein myns gnedigen herren, item 1 klein neytert[2], item 2 thonn und 40 ℔ bulfers, item 24 hantbussen, item 3 klotzbussen[3], item 4 slangen[4], karchbussen, halbslangen, item 1 steinbuchs.

Provision in der gemein.

Item 400 fuder wins, item 150 malter korns, item 350 malter dinckels, item 400 malter habern.

Die tumbherren zu Spyr haben da

Item 40 malter korn, item 100 malter dinckels, item 50 malter habern.

Lute

Item 30 langspießer, item 15 helmparter, item 16 bussenschutzen.

(fol. 78.) Lutzelstein.[5]

Geschutz.

Item 20 hackenbussen, groß und klein, item 3 thonnen bussen bulfer, item 1 zentner bly, item 4000 pfyl.

Von luten.

Item 40 vermöglicher burger, item 15 altmann.

[1] von andrer Hand nachgetragen. [2] Wohl auch ein Geschütz, das ich aber nirgend erwähnt finde. [3] Klotzbüchse vgl. Schmeller 2, 366 und Lexer 1, 1634. [4] slangen ist durchstrichen, dann aber durch untergesetzte Punkte wieder hergestellt. [5] Lützelsteir Kreis Zabern im Elsaß.

Profande.

Item 250 viertel meles, item 100 viertel korns, item 1000 iertel habern, item 24 fuder winß, item 3 vierteil saltz.

Uuder der burgerschaft einer dem andern zu hilf möchten sich ı nötten nit 10 tag verköstigen als ytzt gestalt ist.

Keisers Lutern.[1]

Ist in der stat sovil frucht und profand, als sie selbs mein nedigen herren bericht han.

Frucht im schloß Luttern und Wolffstein.[2]

Item 1090 malter korns ungevarlich, item 3500 malter abern ungevarlich, item 50 malter brymel zu Luttern, 2½ fuder ins daselbst, item 3 malter gestampfter gerste, 20 maß buttern, em 8 malter saltz, 40 malter mele.

(fol. 78 v.) Geschutz zu Lutern.

Item 2 halb schlangen bussen, item 6 grosser hackenbussen, em 5 hantbussen, item 3 armbrost, item 25 pfyl, item ½ thonn ulffer, item kein bly.

Frucht die armen im ambt Luttern han.

Item 5500 malter korns und habern in beden ambten Luttern nd Wolffstein.

An luten.

Item 6 hundert werhaftiger in beyden ampten geruster menner.

An geschütz und gewer in beiden ambten.

Item 112 hantbussen, item 134 armbrost, item 146 helmbarter, em 168 langer spieß, auch etlich sweinspieß.

Im tale zu Wolffstein hat die gemeynde
Geschütz.

Item 6 hackenbussen, 5 hantbussen, item 1 vierling bulfers, it me, item 40 pfundt bley.

(fol. 29.) Teglich gewer der burger.

Item 9 handtbussen, item 15 armbrost, item 6 helmparten.

Uff dem Schloß Wolffstein
Geschutz und gewere.

Item 6 guter hackenbussen, item 2 mittelmessig hackenbussen,

[1] Kaiserslautern i. d. Rheinpfalz. [2] Wolfstein im bair. B.A. Cusel.

item 2 hantbussen, 2 armbrost, item 3 alter winden,[1] ite
½ donne bulfers ungevarlich, item 40 ℔ bly, item 100 pfy
ungevarlich, item 21 langer spieß.

An luten

Item 32 werhaftig menner im tal Wolffstein.

(fol. 79 v.) Ambt Winsperg.[2]

Item die gebw sin zimlich zugericht, hat es zimlich gerust u
thornen, muren, allein die notturft, die werlichen bw zu b
sichtigen, das man darzu schick verstendig; was man mer bwe
soll, wolt er thun, ee die arbeyt der armen zu groß wurd.

Im schloß Winsperg

Profand.

Item 150 malter korns, item 400 malter dinckels, item 50
malter habern, item 150 fuder wins.

Am geschoß.

Item ein grosse steinbusse mit ir zugehörd, item 2 slange
mit ir zugehord, item 1 yßner boler, nit gefasset, item 1
hackenbussen, 10 handtbussen mit ir zugehör, item 3 thonne
bulfer, 1 thonn mit salpeter, item 1 thonn mit lindenkoln, ite
1 kleins feßlin mit swefel, 1 kubel mit hartz, item 100 swefelring, si
alt, item 4 herepfannen, item 4 alter fuwerwerger, sin alt, ite
2 daffel bly, item 4 armbrost, nit fast gut, item 7 wynnen, n
fast gut, item 2000 hußpfyl und 1000 beser hußpfyl.

Zu Winsperg in der stat.

Item uff dem thorn hinder der kirch 2 hackenbussen und ei
klein kamerbuchs mit kamern, hend in laden bulfer und bly.

Item uff dem ober thor 2 hackenbussen und 1 klotzbuß m
dreyen kamer bußlin.

Item uff dem newen thorn 2 hackenbussen und 1 kamer bußli

Item uff dem undern thor 2 hacken bussen und 1 kamerbußli

Item uff dem diebs thorn 3 hackenbussen mit aller zugehorun

Item 14 hackenbussen uff dem rathuß mit aller zugehorung
stein, bulffer und blye.

Item 9 hantbussen uff dem rathuß, mit iren zugehorunge
wol versehen.

[1] zum Spannen der Armbrust s. Demmin S. 496 ff. [2] Weinsber
wirt. Oberamtsstadt.

Item 1 thonnen bulfers, ½ zentner bly.
Item 1 thonn pfyl und me uff dem rathuß.
Item 1 schlangenbuchs, ist der stat underm rathuß.
Item sind die thorn mit herten stein, rigeln und ander noturft wol versehen, auch bussen truchen, wie es der bussen meister geordent und geheissen hat.
In der ordnung findt man die leute.

(fol. 80 v.) Zur Newenstat am Kocher.[1]

Im schloß profand.

Item by 400 malter an korn, item by 500 malter an dinckel, item by 900 malter habern, item wins ein notturft.

An geschutz.

Item ½ schlangenbuchs, item 13 hacken bussen, item 2½ thonn bulfer.

In der stat profand.

Item 360 malter korns, item 500 malter und 22 dinckels, item 1126 maltern haber.

An bussen der stat.

Item 5 hackenbussen, item 16 hant bussen, item bulfer ein notturft.

(fol. 81.) Geschoß im ampt Gemerßheym[2] und zuerst im schloß.

Item 1 tharres bußlin[3] uff dem thurn, item 30 Nurenberger hackenbussen, item 8 hackenbussen mit stieln, darunder ist eyn zerbrochen, item 12 hantbussen mit eygen an zimern in laden,[4] item 6 hantbussen mit stieln, item 10 armbrost und ein alt böß winde, item 1000 hußpfyl, item 600 pfyl eysen, item 15 thonnen bulfer, item kein bly, item 2 halb schlangen bussen uff dem Hirßhern, item 1 schlangen uff dem pfaffen thorn, item 2 halb schlangen daselbst.

Geschoß in der stat.

Item 17 volliger hackenbussen, item 30 zwlicher (?) hackenbussen, alle mit stieln, item 11 hantbussen, item 5 eysen bussen,

[1] Neuenstadt a. Kocher im wirt. O.A. Neckarsulm. [2] Germersheim i. d. Rheinpfalz. [3] Taraßbüchsen, eine Art Kanone, aus der man steinerne Kugeln oder Feuerkugeln mit Schlägen warf. Schmeller-Frommann 1, 616. [4] Dieser Satz ist mir unverständlich.

item 1 buchs mit zweyen nidern redern, genant ein vugeler, item uff 5 simern bulfers und stein gnug zu sovil bulfers.

(fol. 81 v.) Im schloß Cleberg.[1]

Item 1 steinbuß, item 3 hackenbussen, item 2 kamerbussen, die ein mit 8 kamern, die ander mit zweyen, item ½ schlang, item 3 hantbussen, item 3 armbrost, item 2 winden, item 1 gußleffel, item etlich pfyl, sein ungezelt, item 3 thonnen bulfers, der ist ein angeprochen, item 1 zentner bly.

Im schloß zu Seltz.[2]

Item 1 yser bohler und vier vwerstein dartzu, item 16 grosser hackenbussen, item 7 kleiner hackenbussen, do by etlich stein formen und lad eysen, item 2 hacken bussen, uff zweyen schragen gevast und beschlagen, item 10 hackenbuchsen sin von Manheym komen, item 10 hantbuchsen, sind auch von gemeltem ort komen mit irn zugehorden, item 3½ thonn bulfers, item 2½ taffel bly, item 4600 hußpfyl, item 50 schwefelring.

(fol. 82.) In der stat zu Seltz.

Item 3 tharres bussen uff schragen gefast, 2½ schw lang ungefarlich, item ½ schlangen uff eym schragen, uff vier schuch langk, item 2 groß kamerbussen uff schragen, item 3 hackenbussen uff schragen, item 11 hackenbussen, do zu etlich stein und lade zug, item ½ taffel bly, item ½ thonn bulffer, item uff 600 hußpfyl.

Im schloß Newenberg.[3]

Item 1 steinbuchs mit einer kamern, ist die lad darein gevast, ist nicht werd, item 3 schlangen buschen (sic!), sint vast groß, item 1 klotzbußlin uff ein buckel gevast, item 14 hacken bussen, sind 16 gewesen, davon sind 2 newer ersprungen, item 2 hantbussen und 2 kurtz klotz bußlin, item 12 besser armbrost, haben 6 sennen und zwu winden, item uff zwu thunnen bulfers, item uff 2 taffel bly, auch uff 2 thonnen pfyl.

Im flecken zu Newberg under der gemeyn.

Item 1 hackenbuß, item 24 hantbussen und 8 armbrost.

(fol. 82 v.) Im schloß zu Hagenbach.[4]

Item 8 hackenbussen, item 2 hant bussen, item 2 thunnen bulfer, item 3 thonnen pfyl, item 1 tafel bly.

[1] Kleeburg Kreis Weissenburg im Elsaß. [2] Selz Kreis Weissenburg im Elsaß. [3] Neuburg a. Rhein bair. B.A. Germersheim. [5] Hagenbach im bair. B.A. Germersheim.

Uff der mur zu Hagenbach von der statt.

Item 10 hacken bussen, item 7 kleyner bußlin, item uff 1 cymer bulfer.

Under der gemeyn zu Hagenbach.

Item 24 hantbussen und 14 winden und armbrost.

(fol. 83.) Im flecken zu Bullighen[1] under dem rathuß und in der kamer darunder.

Item 1 steinbuchs, item 1 tarres bußß, item 6 hantbussen, sein von Heidelberg komen, item 4 hackenbussen, auch von Heidelberg, item 6 hantbuchsen der gemeyn, item 2 hantbuchsen zu Kleperg, item 1½ thonn bulfers myns gnedigen herren, item 1½ thunn pfyl.

Uff dem ober thurn.

Item 4 hackenbussen.

Im Snecken hinder Jehels Bernharts huß.

Item 2 hackenbussen.

Uff dem runden thurn.

Item 3 hacken buchsen mit irm pulfer und kugeln.

Uff dem nider thurn.

Item 3 hackenbuchsen myns gnedigsten herren, item 1 hackenbuchs der gemeyn.

Uff dem thorn by schlossers Wendels huß.

Item 3 hackenbuchsen.

(fol. 83 v.) Lyningen.[2]

Item 5 hackenbussen, item 7 hantbussen im slos, item 3 armbrost, 2 winden, nit tuglich, 200 pfyle, 1 virteyle von eyner thonn bulfers, ist erfrischet, item kein bly dan uff 200 kugeln.

Item im stetlin kein ander geschutz, dan das den burgern uffgesetzt ist.

Item es sin nur zwei im stetlin, die mit geschutz konnen: eyn kanten giesser[3] und eyn zymmerman, die sin dannoch zur gemeyn geordent ußzuziehen.

Item er[4] versehe sich, im ampt Dirmstein solten mer bekomen werden.

[1] Billigheim im bair. B.A. Bergzabern. [2] Neu-Leiningen im bair. B.A. Frankenthal. [3] Zingiesser s. Lexer 1, 1510. [4] wohl der Amtmann.

Item er sy kein geld schuldig mym herrn dan 7 gulden recesse, des hab er 7 mand 4 schutzen gehalten.

Item er bitt umb 1 bwmeister ime zu schicken.

(fol. 84.) Anslagk der bew im ampt Starckenberg.

Zu Heppenheim.[1]

Item am undern thor ein bwlin uff das turnlin, da das new zymmer uff stet, zu machen, das ein thorwart daruff sin und umb sich sehen möge.

Item daselbs ein thor mit eym guttern[2] zu machen, das der thorwart uff und zu thue.

Zwischen den zweien thoren ein hultzin bollwerk[3] zu machen, daß uff die drew ort ußgefutert sy in der hůle[4] 16 schuch wyt, wie daß den zymmerluten angeben ist.

Item den thurn am selben thor oben mit löchern zurichten, wie das angeben ist.

Von demselben thor an ein liecht zun[5] umb die statt hinumb biß an das ander thor zumachen, der stark und wol versehen sy.

Item am Munch thurn die fenster zu nuwern und löcher darinn zu machen, wie daß den meuwern angeben ist. Darob hinuff uff der andern wehter sollen schirm in die fenster gelegt werden.

Vom Munch thurn an biß an daß ober thor soll der burggraf drew bollwerck uff die mwern legen lassen, daß eins zum andern diene.

Item am obern thor soll man ein uffziehend brucken machen, daß thorhuse versehen mit schußlöchern und oben verbuwen, wie daß angeben ist.

(fol. 84 v.) Item in den andern thurn soll man ein hultzin bollwergk legen, fornen und neben gefutert, daß dry den stand darinn haben mögen und stirn[6] in die andern fenster zu machen.

Zwuschen den zweyen thoren ein hultzin bollwerck legen, wie daß angeben ist.

Item der thor soll man gut acht haben, daß man die nit ablauff.

Es sind zu Heppenheim 4 hockenbuchsen und kein pulfer hab ich darfur; so sie noch 16 hockenbuchsen und ein thonnen bulvers

[1] Heppenheim a. d. Bergstraße in Hessen-Darmstadt. [2] ein aus Holzstäben oder Stangen gearbeitetes Gitter s. Schmeller-Frommann, 1, 957. [3] vgl. Würdinger 2, 421. [4] Aushölung s. Lexer 1, 1381. [5] ein dünner, durchflochtener Zaun, s. Lexer 1, 1910. [6] oben steht schirm. Was soll stirn hier bedeuten? s. auch unten fol. 86 v.

hetten, es wer zymlich versehen; so es nott thun wurd, so möcht man inen mer zubringen.

Buwe zu Starckenberg.[1]

Der burggraf soll die ringkmuwer und den innern zwinger ganz verhaspeln[2] lassen fur steygen, soll auch vier zwerch seulen an yeder ecken zwischen der ringkmuwer und dem zwynger stellen und beschlussig machen mit thuren.

Item bey der wedt[3] soll er ein starck thur machen lassen.

Item die löcher an der zwynger muwer umb den garten hinumb soll er zu muwern lassen.

Item ein starcke thure, die wol versehen sy, an blancken zeune[4] zu machen, die in garten gat.

(fol. 85.) Item die innern fenster in der stuben soll er mit guten starcken setzleden[5] und riegel darfur machen lassen.

Item ein hag[6] um das sloß abzuhauwen.

Item ein tagwachter uff die muwern zu haben.

Item die thor brucken versehen, wie daß dem burggraven angeben ist.

Der burggraf soll die hockbuchsen fassen lassen und sind der hackenbuchsen . . . .[7]

Nu were gut, daß man ein buchsenmeister dahin geschickt hett, der die buchsen all zurichtet mit formen und steynen.

Bw zw Benßheim.[8]

Item am obern thor zu Benßheim soll man den thurn zurichten mit schußlöchern, wie das angeben ist.

Item das nechst bollwerck darvor soll man mit zunen zumachen und schußlöcher dardurch, wie daß angeben ist.

Item ein uffziehende bruck, zwölff schuch hoch uff beyden sitten ein zwerchmwer und schußlöcher uff beyden sitten.

Item ein liecht gattern[9] fur die bruck zu machen.

Daß usser vorwerck die zynnen zugemwert und die schoßlöcher under augen[10] und zw beyden sytten auch zugemuwert und die

[1] Schloß Starkenburg bei Heppenheim. [2] mit Haspeln oder Haken versehen s. Frisch 1, 421. [3] Wette, Pferdeschwemme s. Schmeller 4, 193. [4] vielleicht steht hier der Planken-Zaun (s. Schmeller-Frommann 1, 458) d. h. ein aus Brettern gemachter Zaun im Gegensatz zu dem „lieht zun" s. oben S. 198. [5] Fensterladen. Bei setzladen wird man wohl an die Analogie zur setzbarsche erinnern dürfen. [6] Einfriedigung s. Lexer 1, 1136. [7] die Zahl fehlt. [8] Bensheim in Hessen-Darmstadt. [9] s. oben lieht zun S. 198. [10] gerade aus, vor dem Gesicht s. Lexer 2, 184.

weglöcher by dem widestock (?) höher gestelt, daß man im ussern gertlin by dem thorhußlin erreych.

(fol. 85 v.) In dasselbig gertlin schoßlocher zu brechen, daß man mit der steinbuchsen hinuß komen moge uff den weg.

Item by der obern rinnen in der vorstatt uff der Uln soll man die zynnen zu muwern und die schußlöcher mit rigeln zumachen und ein schußloch dardurch brechen.

Item ein starcken liecht zune zwuschen dem innern graben und der muwern zu machen.

Item am thor gein Heppenheim zu ein thor mit zweyen flugeln mit guten ketten wie ein katz[1] uber einander geschrenkt 12 schuch hoch, ein schußloch uß dem thorhuse gebrochen, daß vor dem thor abschies.

Item ein schußloch zwuschen den zweyen thoren.

Item zwey schußlöcher uff dem thurn ob dem thor zu machen, wie dem meurer angeben ist.

Item an der undern rynnen von des schnyders gertlin an ein starcken blancken zune biß uff den weg, als das demlin[2] angat und by dem demlin ein starck thor und von dem thor an ein starcken blancken zune biß der nuwen muren glych, die sie ytzundt machen und vom dam durch die bach biß an die nw muwer.

Item an der obern thorporten die löcher uff dem thor zuzurichten, wie der meurer bescheiden ist.

Item uff dem buchsen thurn die löcher zu zumachen, wie daß angeben ist.

Item den thurn in der auwen zuzurichten, wie der mewrer bescheiden ist.

(fol. 86.) Item die locher uff dem nuwen thurn zw zurichten, wie dem meurer angeben ist.

Item uff den mittel thurn ein schußloch zu machen, wie dem meurer angeben ist.

Item der schlangenthurn stet fur sich selbs.

Item by des Kirssenbissers huß ein viereckecht bolwerck uber die muwer uß zumachen und ein liecht zum further biß an den blancken graben.

Item uff dem Franckensteyner thurn die löcher zu zumachen, wie der meurer beschieden ist.

[1] ein bewegliches Schutzdach, auch wohl ein Gerüst, worauf die blide (Steinschleuder) steht. Lexer 1, 1531. [2] das Diminutivum von dam (Damm.)

Item ein geschrenck [1] zu machen mit holtzwerck, wie der zymmerman beschieden ist uff dem thor oben und etlich schußlocher darinn zu machen nach aller notturft.

Es sind zu Benßheym 27 hockenbuchsen, item ein schlange, zwo steinbuchsen und kein pulver.

Item der keller soll setzleden vor die fenster im steynyn hofe machen lassen in der under stuben und gemachen und mit starcken riegeln innwendig versorgen.

(fol. 86 v.) Bw zu Umstat.[2]

Item am undern thor by dem neuwen thor uff beyden sitten ein zun zumachen und denselben ußzufüllen und uff yeder syten zwey schußlöcher.

Item daselbs uff der brucken ein werren mit eim lichtgattern zu machen.

Item daß new bollwerck am Diepurger thor soll man ein bauw uff machen, wie vormals auch beschieden ist.

Item ein zwyfach werren zwuschen dasselb thor zumachen.

Item den blancken zun umb die forstat soll man mit spitzigen dornen durchflechten und soll stirnen [3] daruff legen, ye über funftzig schryt eyne.

Item den Vilius thurn soll man umbzunen und mit erden uß stopfen und dry schirm daruff legen eynen under augen, die andern zwen über sytten.[4]

Item ein wasser gattern fur das wasserloch am neuwen thurn zu machen.

Item ein new bollwerck zu machen by dem nuwen thurn gein Ulrichs hofe zu.

Item ein bollwerck zu machen hinder Kuls huse.

Item am ecke, als die forstat windet, by Nyclaus Hylczen huse soll man ein bollwerck und uberzwerch ein starcken zun machen.

Item ein starcken zune hinden an Armbrusters huse zu machen.

Item ein starcken liecht zun mit blancken zu machen alß der zwinger windet bis zum Diepthurn.

Item vom Diepthurn bis zum Hanawischen slos [5] ein liecht zun zumachen.

[1] Schranken s. Lexer 1, 905. [2] Groß-Umstadt im hess. Kreise Dieburg [3] Vielleicht Platten oder sollte es statt Schirm verschrieben sein? s. oben S. 198. [4] seitwärts s. oben S. 199. [5] Die Grafen von Hanau besaßen die Hälfte von Umstadt als pfälzisches Lehen s. Wagner 1, 249.

(fol. 87.) Item vom Hanawischen slos ein liecht zun biß zu Herbertzhausener thorn zu machen.

Item vom selben thurn ein liecht zun biß zum zwinger am andern thor zu machen.

Item unser gnediger her von Hanaw soll durch unser bitt sine thor nach notturft versorgen lassen.

Item myns gnedigsten herren keller soll fur die undern fenster in der kellery setzleden mit starcken rygeln machen lassen; deßglichen unser gnediger herr von Hanaw auch in sinem huse.

Item man soll an der muwern zu Umstat allweg dry zynnen mit ruwen steynen verlegen und eyne offen lassen.

Item beyd unser gnedigst und gnedig herren [1] sollen den von Umstat zum bw nach notturft holtz geben.

Item man soll den von Umstat die landtschaft zugeben inen helfen zu buwen uff beyder herren kosten.

Item so alles obgemelt gemacht ist, so soll man die zune und die schutte [2], wie angefangen ist, ußmachen und die bollwerck decken.

Item es sind zu Umstat 30 hackenbuchsen, zwo slangen und ein steinbuchs und kein pulver.

Item es sind in myns gnedigsten herren kellery zu Umstat 3 hackenbuchsen, 1 tafel bly und 1300 hußpfyl.

Item am thor by dem schießgraben ein zwerchzun zumachen gegen dem zwynger.

Item an myns gnedigsten herren kellery die thurn in zwynger baß und nach notturft zu versorgen.

(fol. 87 v.) Bw zu Otzberg.[3]

Item ein redlichen, wyßlichen mann dahin zu schicken, der abends und morgens helf uff und zu schliessen und die wachter tags und nachts munder halt.

Item die brücken beschließlich zu machen.

Item beyde muwer zu verhaspeln.

Item es sind zu Otzberg ein slangen, ein kleiner steinbock [4], 15 hockenbuchsen, 1½ thonnen pulvers, 2 tafeln bly, 8 armbrost und kein winden, 1900 hußpfyl.

[1] d. h. der Kurfürst und der Graf von Hanau. [2] künstliche Erdwälle s. Schmeller 3, 419. Würdinger 2, 421. [3] Schloß Otzberg im hess. Kreise Dieburg. [4] jedenfalls ein Geschütz vgl. Steinbogen = ballista. Frisch 2, 329.

Bw zw Lindenfels[1] im stetlin.

Item in Muls hofe soll man die nuw wandt mit eym guten slyerkleib verkleyben.[2]

Item am thor by Forstmeysters huse ein uffziehenden brücken zumachen.

Item um die inner forstat am thurn an ein hohen liecht zun uff dem graben hynus biß an myns gnedigsten herren bomgarten zu machen und drew bollwerck in graben zu legen.

Item die thorhuser an der ussern forstat zuverkleyben und leytern darzu machen.

(fol. 88.) Item uff der andern sytten der rechten handt auch ein liecht zun und drew bollwerck zu machen.

Item am forter thor ein schußgattern[3] und uff daß thorhuse ein stublin zu machen, daß eyner darjnn sin möge, den gattern zun nötten fallen zu lassen.

Item der keller und schultis sollen all huser und schuren besehen zu stallung und uffzeichen, wie viel man pferd stellen möge.

Item die armenlut beclagen sich, sie vermögen daß nit zu buwen und bitten myn gnedigsten herren, inen eyn zymlich steuwer zu geben.

Bw zu Lindenfels im slos.

Item im sall und in der stuben und als wyt die fenster in zwinger geen, starck setzleden darfur zu machen, mit starcken rygeln wol versehen.

Item die thure neben dem mantel, die inner thure in eyn swellen zu fassen[4], an der ussern thure ein riegel in die thurweng[5] hawen, ein ketten daruber mit eym sloß versloffen, zwo ketten daran geslagen, auch mit slossen versloffen, daß schußloch daneben mit ruwen steynen zu verlegen.

Item am huter thurn ein schneller[6] uber den zwynger zu machen.

(fol. 88 v.) Item die schwern[7] abzubrechen, in Muls hofe zu setzen, dann es fuwers halben im slos sorglich ist; wa aber daß

[1] Lindenfels in Hessen-Darmstadt. [2] mit einem Verputz (kleib) aus Lehm mit Stroh vermengt (slier) verstreichen s. Lexer 1, 1612 und 1618. Schmeller-Frommann 2, 533. [3] Fallgatter über einem Thor s. Schmeller 3, 412. [4] oben und unten mit Balken zu versehen s. Schmeller 3, 535. [5] Thürgewände vgl. Tucher's Baumeisterbuch 64. Publication d. Stuttg. lit. Vereins S. 186 und 370. [6] Ein Gatter oder Schlagbaum s. Tucher's Baubuchmeisterbuch S. 379. [7] Scheuern.

myns gnedigsten herrn meynung nit sin will, so soll man die sparren sprüsseln uß der muwer hin umb so wyt die stell gen und mit kleib wol verslagen fur fuwer; daß soll man den keller wissen lassen, was myns gnedigsten herren meynung sy.

Item ob dem mytteln thor die inuer wandt gegen dem sloß zu zumachen und die leyter, die in zwynger get, hinweg zu thun.

Item die thur in zwinger unden in ein swellen zu fassen und den rigel unden und oben ingraben, daß er nit wychen mag.

Item die usser thur im garten baß zu versehen, zwen rigel darfur in die geweng zu machen.

Item die vergangen laden soll man bessern.

Item das loch unter dem ochsen stall zu zumachen.

Item das under thor in schwellen zu fassen.

Item es sind zu Lindenfels im flecken nit mer dann vier hackenbuchsen und kein bulver.

Item es sind im slos 36 hockenbuchsen, 1½ thonnen bulvers und kein bly.

(fol. 89.) Bw zu Wynheim[1] in der stat.

Item ein uffziehende brücken, ein nuwen schußgattern am ober thor zu machen und ein, der uff dem thor hüte.

Item uff dem ersten gewelbe in dem thorn ein riegel zw hockenbuchsen in dasselbig loch zu machen, und die zwerch want oben im thurn solt man hinweg thwn und in der stuben oben in dem thurn soll gemacht werden ein schußloch mit zweyen riegeln.

Item in den zwyngern allenthalben soll man stende machen in die thurn.

Uff dem nuwen thorn.

Item uff dem nuwen thorn soll man die locher zurüsten mit riegeln, wie es dem schultis und den burgermeistern vor angeben ist worden, mit riegeln.

Item oben im umblauff[2] riegel, in die zinden[3] inzulegen, verschaffen und daß loch gen den heymlichen gemach[4] zu sol man enge und nit mer dann schuchswyt machen.

Item die zwo lücken in zwynger muwern, do die bollwergk inen sint gestanden, soll man zu muwern.

[1] Weinheim in Baden. [2] soviel als Umgang, eine Gallerie, ein gangbarer Weg auf der Thurmhöhe s. Würdinger 2, 418. [3] Zinnen. [4] Abtritt vgl. Baumeisterbuch 113 ff.

Am nider thor.

Item uff dem thorn ein riegel in daß rustloch[1] zu machen.

Item ein uffziehenden brücken an die pforten.

Im Judenthorn.

Item starck bottem[2] darinn und die locher, wie in den anderen thornen ist angeben, zu machen, schuchs wyt ußwendig und inwendig, wie sie angezeigt sint, wyt blyben.

Am wasserloch.

Item ein guten gattern ußwendig im zwynger vor daß wasserloch zu machen.

(fol. 89 v.) Item im thorn im wasserloch soll man die locher auch, wie in den andern thurnen angeben ist, machen und zurichten.

Am bronn thor.

Item oben uff dem thorn ein gebelck by dem stüblin gein der brucken hinuß irgets[3] neun schuch hoch und ein loch mit holtzwerck hinuß, wie uff den anderen thoren locher zu machen angeben ist.

Item ein uffziehende brücken an die pforten zu machen, und daß soll der erst buw sein.

Am alten thorn.

Item in dem thorn soll man die locher zurichten auch wie in den andern thurnen ist angeben.

Item die bottem in dem thurn zu bessern unden und oben.

Item es sind zu Wynheym in der statt zehen hockenbuchsen gut und böß, ein halb thonn pulvers und kein bly.

Zu Winheim im slos zu buwen.

Item den zwynger zu hespeln geringsumb.

Item die zwo untersten pforten soll man in swellen setzen.

Item die nydern fenster im slos in stuben und kammern soll man fur yglichs ein eychen setzladen machen und fur yedes zwen rygel inhauwen.

(fol. 90.) Item die zynnen uff der muren gegen der statt zu soll der keller ußfullen und machen, wie ers uff der andern sitten angefangen hat.

Gedenck mit mym gnedigen herren zu reden der munch[4] halb zw Wynheym, die sich widdern,[5] pferd in die wagen zu geben.

[1] Gerüstloch s. Schmeller 3, 146. [2] Boden s. Lexer 1, 321. [3] irgendwo s. Lexer 1, 1416. [4] in Weinheim war ein Karmeliterkloster s. Widder 1, 331. [5] sich widern = sich weigern Schmeller 4, 33.

Derglychen an eyn thornel uff den thorn im sloß.

Deßglichen mit sin gnad zu reden, daß man den buchsenschůtzen fortel thet, damit man men[1] schutzen möcht machen mit den hantbuchsen.

Geschutz im obgemelten slos.

Item ein schlenglin, item 12 hockenbuchsen mit formen und ladung, item ein thonn pulver, item uff 100 kugeln darzw gehorn, nota kein bly, item uff dusent slos pfyl[2] und kein armbrust.[3]

---

10. Geschützpark.

(fol. 96.) **In anno XV^c^iiij hat man verordent zu den grossen und kleinen kartunen, auch schlangen, boler und hackenbussen zum feldtzugk wie nachfolgt.**

Anfengclich sein funf grosser kartunen,[4] die eysen schiessen, der muß eyne ein starcken wagen haben mit irn leytern, das ist da.

Item zu einer zehen guter pferd mit irn zugseiln, dorffen kein wagen mit inen bringen, dann ir koment[5] und irn zug zu den pferden, auch ir ketten.

Item zu einer solhen bussen 4 zimerman; sol einer haben ein axst, ein seg und gewenden nebiger.[6]

Item 4 hebeysen, 2 bickel, 2 radhauwen, 2 brethowen, 2 ysen schuffeln, 2 stein axt, 10 hebel, 2 wegbaum,[7] 1 kurtzen stock, 50 keydel,[8] alles in kisten.

Item 9 person, die da by hilf und hantreich thun.

Item so man 8 tag im felde schusset mit einer solhen bussen und thut 1 tag 18 schuß, so muß man haben 3 thonnen bulvers, das thut 8 tag 24 thonnen ungefarlich.

Item darzu vier wagen mit leittern.

Item 130 stein, darzu 15 wagen mit leitern, einem 9 stein, die ysen schiessen.

Item 1 wagen zu der laden, dar inn die buchs ligt, mit den bloch redern[9] mit hohen leitern.

[1] Soll wohl mer (mehr) heißen. [2] wohl soviel als huspfyl s. Schmeller-Frommann 1, 425. [3] fol. 90 v. — 95 v. unbeschrieben. [4] Kartaunen s. Schmeller-Frommann 1, 1296. [5] Kummet s. Lexer 1, 1667. [6] nebiger, neber = Bohrer s. Schmeller 2, 669. s. unten fol. 97 v. [7] Balken. [8] Keydel = Keil Schmeller-Frommann 1, 1213. Lexer 1, 1567. [9] Blockräder, wohl die Räder eines Blockwagens, worauf die Blockbüchse (die in einen Block eingelassene Büchse) ruht vgl. Frisch 1, 111.

Item 1 wagen mit schemeln, daruff ein truchen mit wergkzeug, ketten, seil, sol dem zwg nachgen.

Item 1 wagen mit leitern zum zuge und was dar zu gehöret, soll der bůchsen am nechsten nach gen.

Item 1 wagen mit leytern, der ein groß truchen furet zu furschlegen,[1] ladezwg, byhel, keydel, steinaxt und den zimermannen, zu solher bussen verordent, irn wergzewg.

(fol. 96.) Item 1 wagen mit leytern und zeynen, der schuffeln, bickel, hebeysen, hebel trat.

Item 1 wagen mit rustholtz[2] uff solch buchsen warten, das sollen drylinge[3] oder brůckendieln.

Item 25 man 10 pferd muß man haben zu einer solchen bussen, so man zu feld zwhet an einen schirm.[4]

Nota mit den schirm so vil wagen mer:

Item 1 wagen mit ringen zu der leytern, item 1 wagen mit ringen zu der waltzen, item 4 wagen mit rungen zu den zweyen sitten, item 1 wagen mit ringen zu der achsen, item 4 wagen mit langen widden[5] zu den bletern, item 3 wagen mit pfeln und ansetzen.

14 wagen zum schirme und siner zugehorde.

Steinbussen und schlangen zu verordnen.

Item 1 wagen zu einer steinbussen, item 1 wagen zu stein und bulfer, item 1 wagen zum geschirr darzu gehorig mit leitern und zeinen.

Dut 3 wagen zu eyner.

Summa diser wagen: 70 wagen zu 24 steinbussen und sollen 24 halb wagen sein, die andern zeynen und leitern han.

Item 2 wagen zu einer schlangen mit ihrer zugehord.

Item 16 wagen mussen sie ins feld haben mit leytern und halber wagen 8.

(fol. 97.) Item zu 20 hackenbussen 1 wagen mit irer zugehorde. Der bussen sin 50 und mussen han 2 wagen mit leytern und zeynen.

[1] Verschlag, Verhau. [2] Werkzeug-Gerüst-Holz vgl. Schmeller 3, 146. [3] Dreylinge, runde, ungespaltene Holzblöcke, auch wohl ganze Stämme vgl. Schmeller-Frommann 1, 561. [4] Der Schirm dient zum Schutze der Bedienungsmannschaft. [5] Aus Baumzweigen u. dgl. verfertigte Stränge, um die einzelnen Theile (Blätter) des Schirms zusammenzufügen.

Item 3 boler, darzu muß man haben 6 wagen mit leytern, dienen wol ins feld, darunder 3 halb wagen.

Nota was man zu disen bussen darf von wagen in einer somm, wann man funf karthunen der grossen nimpt und der andern 24 gatung eyns steins und 7 schlangen, 3 boler und 50 hackenbussen mit irer zugehor und kein schirm mit furt:

Summa 221 wagen und zu den karthunen 50 pferd, diß geschoß alles im feld zu bruchen.

So mein gnediger herr der grossen houptstuck eynes: Grym oder den Lewen soll zu feld bruchen, was man von wagen haben muß zu einer:

Item die buchs vorgenant muß haben 26 pferd in gutten wetter und in einer eben art.[1]

Item 1 wagen mit leytern zum zugk.

Item 1 wagen mit schemeln zur truchen.

Item 2 wagen mit rungen[2] zu rist holtzern und brucken diln, daruff die buchs ligen sol.

Item 1 wagen zu der leitern und waltzen, darinn die buchs ligt.

Item 1 wagen zu den waltzen, daruff man den schirm trybt, mit rungen.

Item 2 wagen mit rungen und 2 wagen mit leitern zu den zweyen sytten am schirme.

(fol. 97 v.) Item 1 wagen mit rungen zu den achsen, uff treger und sternen (?).

Item funf wagen mit langen langwiden zu den schirm blettern, auch mit rungen.

Dut 14 wagen, 26 pferd.

Item 6 pferd mit rungen zu 12 pfeln, die groß sein hinder die buchs.

Item 2 wagen mit rungen zu den ansetzen.

Item so man acht tag mit einer solhen houpt bussen in feld schiessen will, so muß man haben von bulfer und stein als nachvolgt:

Item 5 wagen mit leitern zu 30 thonnen bulfer.

Item 30 wagen mit mistleitern, uff einem vier stein zu den buchsen.

[1] d. h. ebenen Gegend. [2] d. h. Ringen.

Item 4 wagen mit rungen zu dem satel, stielholtz (?), bruckenholtz.

Dut 47 wagen.

Also zu einer houptbuchsen ist die somme aller wagen ins feldt 61 wagen und 26 pferd.

Item was man by eyner solchen houptbussen haben muß und nit minder:

Item 10 zimermann, yglicher ein achst, ein seg, ein gewunden neber; item 8 hebysen, item 12 hebel, item 4 spitzbickel, item 4 radhawen, item 4 breithawen, item 4 eysen schuffeln (fol. 98), item 4 eysin steinext, item 2 wigbawme, item 1 kurtz stock oder klotz, item 50 keydel.

Item den ladezewg, damit man die bussen ledet, ist ytz nit not.

Nota wann man die 4 grossen buchsen wil zu feld bruchen 8 tag, so muß man haben 240 wagen und nit minder.

Wercklüt.

Item zu den funf kartun: 20 zimermann, item 5 steinmetzen.

Item zu den 24 steinbussen: item 24 zimermann, item 10 steinmetzen.[1]

---

11. Ausrüstung der Truppen im Felde.

(fol. 100.) **Bestellung der lute zu rosse und zu fusse nach rat des hauptmans und der rete ein anslag.**

Item 1000 reisiger[2] ins feldt.

Item 10,000 zu fuß ins feldt.

Item zu den 1000 alweg achten ein wagen, macht hundert 25 wagen.

Item den 10,000 zu fuß alweg 20 eyn wagen, thut 500 wagen. Da soll yder wagen haben 2 farknecht, 2 fußknecht, 2 schuffeln, 2 bickel, 2 kerst, 2 radhawen, eyn eysen kettin, und yeglicher wagenknecht ein guten flegel, mit ysen beschlagen, und 2 settel, 2 sporn und 1 tegen oder lang messer, und die wagenknecht sollen auch haben krebs, goller, und die fußknecht, die uff die wagen warten, auch krebs und goller und fur were helmparten und lang tegen.

Item 1 uberig lang seyl, item 6000 langer fußknecht spieß eschin, 18 oder 19 schu lang, item 1000 reisiger spieß, item

[1] fol. 98 u. 99 unbeschrieben. [2] Reisige sind die Reiter im Gegensatze zum Fußvolke. s. Würdinger 2, 357.

100 herpfannen und schwefelring dartzu, item 2000 helmparten, item 6000 hufysen und nagel dartzu, item 10,000 guter huffen werg pfyle.[1]

Item wagenburg meister.

Item 35 strytwagen.

Item das leut verordent werden, die die wagenburg helfen füren.

Item ob die stryt wegen bereit sind.

(fol. 100 v.) Item 2 tore an die wagenburg.

Item 50 wagen, die profande tragen.

Item 50 wagen, die holtz tragen, das die wagenburg uber greben und beche brucke.

Item 200 greber, weg zu machen vor der wagenburg.

Item die reißwagen, zu der wagenburg geordent, sollen allzyt sten blyben und nit gebrucht werden zu furen profand oder anders.

Item wagen zu bussen, gezelten, cantzly, ertzden, liverung, nit wenig.

Geschoß zu orden.

Item fur yglichs tor der wagenburg 4 schlangen, 4 karthunen oder steinbussen.

Item uff yglich sytten 5 slangen und funf steinbussen und die buchsen zu zu richten, das man zamlich mit schiesse.

Item zu yglichem strytwagen 3 hackenbussen.

Item zu solhen buchsen stein, bly, bulfer, formen und gereitschaft mit zu nemen nach rat der buchsen maister, das man zwen tag zu schiessen habe.

Buchsen meister zu orden.[2]

Item sovil buchsen meister zu orden als vill man gehaben mag.

Item den selben leute zu orden, die ine buchsen laden, das sie mit steinbussen und schlangen schiessen, und wa man der nit genug hette, das man dann allenthalben oben und hinden in landen suche schlosser, schmide, zimerlute und dergly ch, die darzu geschickt sein, und das die bussen meister die underrichten und lernen schiessen. Und sin fur bussen meister angezeigt: Symon Lorentz, meister Hanns Haßfurt, meister Bernhart zu Offenburg,

[1] Werkpfeile, wohl so viel als Hauspfeile vgl. Lexer 1, 1405. [2] Ueber die Büchsenmeister vgl. Würdinger 2, 399.

Bamgartner, Schramhanns, Regenspurger, der junge Jorg, schlosser, Koblers, des bussenmeisters von Moßbach, sone.

(fol. 101.) Nota der sollen aber mer, bis in zale 30 bestelt werden.

Item nach lůten zu dencken, die da laden und an zunden.

Item zu yglichem reißwagen zu ordenn einen, der mit den hackenbussen schieß, einen, der anzunde und 2, die laden.

Item 60 zimermann zu bestellen, die uff bussenmeister warten.

Item 1 schmitten [1] und darzu schmide ins here, uff bussenmeister zu warten.

Der von Luchaw [2] gibt zu versten.

Item es stet: 2000 helmparten. Bedunckt mich on not, so doch ein yeder selb ein helmparten pringt, auch die tusent reiß spieß.

Item es stet: funftzig wagen, die profand tragen. Der ist zu wenig, dann 10 tusent mann bedurfen uff ein mal 31 zentner fleisch, so man uß ein pfundt drey stuck macht, das ist ein tag 62 zentner und wo man zweyerley fleisch geb, sovil thut es mer.

Item ein tag uff das mindst 20 tusent prot und gar vil mer.

Item bey 20 fuder wins.

Item der brugken wegen mogen minder sin, doch were not wagenbrugken, da die fußknecht uber gemeine wasser kommen, deßglychen brugkbom und starck dilen uber gemueß [3] und eng graben.

Item es stet, das 3 hackenbussen by eim strytwagen sollen sein. Das ist vil zu wenig.

(fol. 101 v.) Es solt ein yeder reißwagen ein hackenbussen haben und dartzu 200 hackenbussen uff sundern wegen, die man brucht wie es not wer, dan uff ein streitwagen mogen 7 bussen uff ein mal abgeschossen werden.

---

12. Beschlüsse des Kriegsrathes.

Rathschlag der heuptlut und ret, sich zum krieg zu risten. [4]

(fol. 102.) Item der ritterschaft zu schryben. Ist die meynung: man soll sehen unter den, die antwurt geben haben und sich willig erbieten, das man die willig behalt und darf ine nit schryben;

[1] Schmiede vgl. Schmeller 3, 477. [2] Stefan von Luchau, der Wagenburgmeister vgl. oben S. 156. [3] Moos vgl. Lexer 1, 847. [4] Aus dem Jahre 1503, was daraus hervorgeht, daß Vincula Petri als auf einen Dienstag fallend angegeben wird (fol. 103 v.).

die aber nit antwurt geben oder abgeschriben han, die wider zu beschryben in einer zyt, nach yedes gelegenheit zu komen gen Heidelberg, Gemerßhen, Moßbach und Oppenheym, mit ine zu reden so gutlich, das man ihr sicher sey, mynem herren in sein nötten by zesten, und das sie meines gnedigen herren glimpfs[1] bericht werden. Mein gnediger her gibt auch zu, das man die graven der massen beschrib und des soll inner vier wochen ein tag benennt werden. (Sol man uß suchen, wer zu oder ab geschriben hab.)[2]

Item hertzog Jörgen[3] zu schryben, umb das er mit schick sein botschaft zu Bischove von Bamberg und dem von Eistett, die myns gnedigen herrn glimpf und handels berichten und die eynung zu volstrecken und als der Marggraf von Baden und Wirtemberg furhaben, in den sachen zwischen Pfaltz [und] Hessen zu tadingen, uffmercken zu haben, was sie schaffen, werden sich darnach zu richten haben. (Wer soll das thun?)

Item als in etlichen ortflecken buwe anzuschlagen sint, die werden durch herr Jorgen[4] und Lorentz, steinmetz, besichtigt und angeben, zu machen, alß vil des gesein mag in zit. (Ist her Jorgen und marschalk[5] bevolhen.)

Item in den flecken Mulbron, Brethem, Heidelsheym, Cub, Surburg, Bacharach, Benßheym, Hepenheym soll her Jorg den ambtluten anzeigen, waß zu thun und zu machen sey und maister Lorentz dar nach bwleut bestellen, die buwe zu thun.

(fol. 102 v.) Item das Hablutzel[6] besprochen werd, so myn gnedigen herrn not geschee, im tusent guter risiger knecht in Swytze zu bestellen oder landsknecht Swartzwälder, wa sie dann gut sin. (Wer soll das thun?)

Item wie saltz, butern, speck, stockvisch, blatysen,[7] fleisch, brot, win, habern bestelt und lut dartzu geordent werden, die bestellen und ußgeben. Frankfurter[8] Conrat, Lenhart Guldin darzu zunemen, wissen zu raten, was gattung gut sey. (Lenhart Guldin, Franchen[9] Conrat, Crafft, der herrn koch anzuschlagen.)

Item der houptmann soll anzeigen, welhe von ritterschaft zu bestellen sein in Francken, in Swaben, im Sunggaw und andern

[1] freundliche Gesinnung s. Lexer 1, 817. [2] Was in Klammer steht, ist im Reißbuch von anderer Hand an den Rand geschrieben. [3] Herzog Georg von Baiern-Landshut. [4] Herr Jörg von Rosenberg, Feldhauptmann. [5] Philips von Cronberg s. unten fol. 139 v. [6] Conz Hablutzel, ein Fußhauptmann s. unten fol. 108. [7] Plattfisch vgl. Zschr. 1, 176; 4, 310, 393. [8] Im Cod. steht Frankf. [9] Im Cod. steht Franchen mit Abkürzungszeichen.

enden. Clausen von Schemberg, die von Hutten, die von Velberg in dechtnus zu haben. (Wer soll dz thun?)

Item mit Straßburg, Franckfurt, Colle[1] zu handeln, wes man sich zu inen versehen soll und ob man by inen gelt, geschutz und ander notturft bekomen möge. (Wer sol dz thun?)

Item uff zehen bussenmeister zu bestellen zu Lorentzen und Schramhannsen. (Wer sol dz thun?)

Item in die ambt zu schriben, nach geschickten luten zu trachten, die nach dem zirckel wissen ze arbeiten, als schlosser, schreyner und derglichen, das yeder ein zal und mit irn namen benennt und furderlich mym herrn zu wissen werden. Uß den wirt mein gnediger herr fordern, ime zu schicken und die an wyssen lassen, uß steinbussen, schlangen und der glychen geschutz leren zu schiessen. (Factum est.)

Item rechtbot uff den von Wirtenberg und bunde[2] zu thun, will der furst baß bedencken. (Baß bedencken.)

(fol. 103.) Item in die ambt auch zu schryben, das die undertan, wa sie hetten panner mit der Pfaltz wappen alein, das sie die abe thun und andern lassen also, wa sie Pfaltz uff einer syten oder Beyern furen, das sie uff der andern syt der stat oder flecken wappen, da die ein underschid haben. (Fiat.)

Item zu dencken umb noch 17 oder 18 stritwagen, ob etlich geordent abgungen[3], das mein gnediger herr die in der wagenburg zu ersetzen hett. (Ist Steffan von Luchaw bevolhen, dem landschryber soll 8. (?) geheißen werden.)

Item dem ambtman und stat Bacherach zu beschryben sambt andern, die in telen und zu Cube die musterung antreffen, das die geschee und mym gnedigen hern geschriben werd, wie starck die sin mogen und das sie mit spiessen, bussen, harnesch und gewer sich mit andern gemusterten verglichen, uff die ordnung herrn Jorgen von Rosenberg 200 spieß zu schicken. (Fiat.)

Item das dem hauptmann zu Brethen geschriben werd, das er die Mulbroner bwern zu samen halten laß, wann her Jorg von Rossenburg in acht oder vierzehen tagen gen Brethen kome, das sie nach siner ordnung auch gemustert werden. (Her Jorgen bevolhen, selbs dar zu ryten.)

Item zu gedencken an Worms. Mit mym gnedigen herrn zu reden, soll man mit graf Ludwig vorab mym herrn von Worms reden, dann so sie widerstendig wurden, wern sie ein groß irrung

[1] Cöln. [2] den schwäbischen Bund. [3] Cod. hat abungen.

in der Pfaltz und besser, dann ein gesetzt wagenburg im land, uffs widerteil.

(fol. 103 v.) Item umb gelt zu trachten und die stet sich under ine bewerben ob man bedurf, das mym gnedigen herrn by inen funden ir yedem ein somme gelts uffzubringen, zu disem geschick zu haben, sich damit erwern und ine das an bett, stewr und gulten mit der zyt und von jar zu jar abgen zu lassen biß es erstat und bezalt wirt. Die stett in der Landvogtey [1] auch an zu suchen.

Item auch in stetten zu Beyern desglych zu synnen mit rat der jhenen, die damit wissen umb zugen.

Item meynt her Jorg, so myn gnediger herr mein herrn [2] von Wurtzburg umb zehen tusent anlehens bette, er wurd ime die nit versagen. Soll her Jorg thun. (Herr Jorgen bevolhen, hat credentz.)

Item hertzog Jorgen auch umb ein somme gelts anlehens zu bitten. Zu hoffen, er werd ein zimlichs nit wegern. (Berugt uff ferrer botschaft, man thun soll.)

Item Jorg Pfahen von Nurnberg, den von Meckmule und andern me, die zu bussenschutzen mit steinbussen und schlangen zu bruchen sein, zu bestellen, das sie ander auch leren anzurichten. Regensspergs vetter her zu komen. (Wer sol das thun? Nota, ist geschen.)

Item vor allem ein zugmeister zu haben oder zwen, als Wernher zum Jungen und Conrat von Helmstatt sollen fritag nach vincula Petri (Aug. 4.) hie sin. (Fiat. Beyd herschryben, ist nicht.)

Item her Jorgen die schloß mit dem marschalck bwe halb besichtigen werdet, so sollen sie auch sehen, was uff kasten,[3] in kuchen und keller rats vorhanden sy in yedem schloß und uff zeichen; wa dann gebrust,[4] wirt man wyter spisen nach anzal der lute, die dahin gelegt werden, zu behuten das schloß und zu hilf mym gnedigen herrn; auch bletz und leger alßbald zu besichtigen. (Herr Jorgen bevolhen, bwemeister und kuchenmeister mit zu nemen oder spise meister, wird wieder gen Heidelberg komen um dinstag vincula Petri. (Aug. 1.)

(fol. 104.) Item das herr Jorg und marschalck an dinstag nach Jacobi (Aug. 1.) hie sin und sollen also besehen werden gen Schwaben: Mulbron, Brethen, Besicken; an der Bergstraß und gein dem Meyne: Benßheym, Heppenheym, Umstat, Oppenheym;

[1] nämlich des Elsaß. [2] d. h. den Bischof. [3] Kornboden, Speicher. Lexer 1, 1528. [4] Mangel, Gebrechen. Lexer 1, 762.

Nidden lands: Kirperg, Bacherach, Cub, Swerberg, Krutznach; gein dem Waßgaw: Lutern, Wolffstein, Nwenstat, Germersen, Sels; gein dem Elsaß: Lutzelstein, Keisersperg, Barre, zu Dirmstein und zum Stein, Lyningen, deßglychen Hemspach. (An dinstag nach Jacobi hie sin.)

Item ist geraten, das Besicken fur andern wol versehen werd, dann da muß man lüt halten zu rosse und fusse und mögen nit allweg gespeyset werden, mogen aber vill daruß geschaffen gen Swaben. (Wer soll das thun?)

Item uß disen sein zu nemen spiser zu bestellen und uß zu geben wissens haben und geschickt sin: herr Hanns von Sickingen. Philips Forstmeister, Wigand von Dinheym, Liderbach, Nuas vom Stein, Hanns Bonne, Contz von Hutten. (Wer das bevelhen soll?)

Item uß disen flecken zu nemen, da an gelegen ist helfen zu versehen, als Johann von Eltze, Heinrich zum Jungen, Wilhelm Sutzel, her Friden von Talberg, Philipps von Seldeneck, Diether und sein vetter von Bodicken zu Binkheym, Philipps von Habern, Philipps von Rydern (?), Philipps von Hagenbach, Carius von Venigen, Ulrich und Heinrich Kaplan, Reinhart von Helmstat, Philipps von Ernberg, Eberhart von Nidecke, Philipps Wolffseckel, her Jacob von Ratsamhußen, Cunrat vom Kropsperg, Philipps Zibel (sic!) und welche man mer zu betrachten weiß. (Zu fragen: sol man yemant schryben, wohin und wann das es geschee?)

Item alß Schott nach inlaß stet zu Dagstel, in zu enthalten. Sol dem landvogt geschriben werden, das zu wenden. (Ist geschehen.)

Item das Hanns von Flerßheym ymant dapfers gein Wolffstein bestell, das zu behuten und im schicken 1 thonn bulfer und 1 thonn pfyl gen der Newenstat, da wil er sie holen gen Lutern, (Ist geschehen.) [1]

[1] fol. 404 v. ist unbeschrieben. Der Text dieses Abschnittes ist vielfach verderbt, wohl von dem Schreiber des Reißbuches, der diese Notizen wahrscheinlich aus sehr schlecht geschriebenen Brouillons zusammentrug.

13. Fuhrwerk aus Klöstern.[1]

(fol. 105.) **In welche closter geschriben ist umb gefert uff sontag Exaudi (Mai 19.) zu Kirchen[2] bei Heidelberg zu haben.**

*[4] Abt zu Mulbron[5] umb 7 wagen, abt zu Schonaw[6] umb 6 wagen, abt zu Limpurg[7] um 2 wagen, abt zu Erbach[8] um 6 wagen, abt zu Ufferstal[9] umb 3 wagen, abt zu Spanheim[10] umb 1 wagen, abt zu Otterberg[11] umb 2 wagen, *abt zu sant Disbodenberg[12] umb 1 wagen, *abt zu Nuwenberg[13] by Hagnaw 1 wagen, *abt zu sant Walpurg[14] 1 wagen, *abt zu Schontal[15] 2 wagen, *abt zu Gengenbach[16] 2 wagen, *abt zu Schuttern[17] 1 wagen, *abt zu Etnenmonster[18] 1 wagen, dechant und capitel zu Odenheym[19] 2 wagen, dechant und capitel zu Sunsheim[20] 1 wagen, dechant und capitel zu Sels[21] 1 wagen (blibt austen schockgelts halb, doch unbegeben), probst zu Swabenheim[22] 1 wagen, *probst zu Lorsch[23] 2 wagen, probst zu Lutern[24] 2 wagen, probst zu Herda[25] 2 wagen, probst zu Enckenbach[26] 1 wagen, *pfleger zu Teidingen[27] 2 wagen, comthur zu Heimbach[28] 2 wagen, comthur zu Hern Flersheim[29] 2 wagen, *comthur zun Eynsideln[30] by Lutern 1 wagen, *dechant und capitel

[1] Den landesherrlichen Stiften und Klöstern lag vorzugsweise die Stellung von Kriegsfuhren ob, s. Würdinger 2, 388. [2] Von anderer Hand als die Mehrzahl der Einträge. [3] Kirchheim B.A. Heidelberg. [4] Wo ein Sternchen vorgesetzt ist, findet sich im Reißbuch hinter dem Eintrag das Wörtchen „mit." [5] Cisterzienserabtei Maulbronn in Wirtemberg. [6] Cisterzienserabtei Schönau (bad. B.A. Heidelberg). [7] Benedictinerabtei Limburg bei Dürkheim, Rheinpfalz. [8] Cisterzienserabtei Eberbach (auch Erbach genannt) im preuß. Reg.Bez. Wiesbaden, Rheingaukreis. [9] Cisterzienserabtei Eußerthal (bair. B.A. Bergzabern). [10] Benedictinerabtei zu Sponheim im pr. Kr. Kreuznach. [11] Cisterzienserabtei Otterberg (bair. B.A. Kaiserslautern). [12] Cisterzienserabtei Disibodenberg bei Odernheim (bair. B.A. Kirchheimbolanden). [13] Cisterzienserabtei Neuburg bei Hagenau im Elsaß. [14] Benedictinerabtei St. Walburg (els. Kr. Weissenburg). [15] Cisterzienserabtei Schönthal (wirt. O.A. Künzelsau). [16] Benedictinerabtei Gengenbach (bad. B.A. Offenburg). [17] Benedictinerabtei Schuttern (bad. B.A. Lahr). [18] Benedictinerabtei Ettenheimmünster (bad. B.A. Ettenheim). [19] Ritterstift Odenheim (bad. B.A. Bruchsal). [20] Chorstift Sinsheim in Baden. [21] Chorstift Selz im Elsaß. [22] Augustinerkloster Pfaffenschwabenheim (hess. Kr. Alzei). [23] Prämonstratenserkloster Lorsch (hess. Kr. Heppenheim). [24] Prämonstratenserkloster zu Kaiserslautern, Rheinpfalz. [25] Chorstift Hördt (bair. B.A. Germersheim). [26] Frauenkloster Enkenbach (bair. B.A. Kaiserslautern). [27] Vermag ich nicht zu erklären. [28] Johannitercommende Heimbach bei Oberlustatt (bair. B.A. Germersheim. [29] Deutschordenscommende Oberflörsheim (hess. Kr. Worms). [30] Deutschordenscommende Einsiedeln bei Weilerbach (bair. B.A. Kaiserslautern).

zu sant Alban [1] by Mentz 1 wagen, der meister zu sant Anthonien zu Alcey [2] 1 wagen, * probst zu Peddersheim [3] 1 wagen (fol. 105 v.), eptissin zu Liechtenstern [4] 1 wagen, eptissin zu Weidesch [5] 1 wagen, eptissin zu sant Johann [6] by Alcey 1 wagen, eptissin zu Nonnenmonster [7] 1 wagen (hat 2 wagen), *eptissin zu Konigspruck [8] 1 wagen, eptissin zu Heilspruck [9] 1 wagen, *eptissin zu Bullicken [10] 1 wagen, *eptissin zu Seligental [11] 1 wagen, *eptissin zu Rosental [12] 1 wagen, *eptissin zu Mariakron [13] zu Openheim 1 wagen, *eptissin zu sant Ruprechtsberg [14] by Bingen 1 wagen, *priorin zu Germersheim [15] 1 wagen, eptissin und verwesern der closter Sion [16] und Clingen [17] by Alcey 1 wagen, priorin zu sant Lamprecht [18] 1 wagen, priorin zu Liebenaw [19] 1 wagen, priorin zu Hocheim [20] 1 wagen, *priorin uber Hasenpful [21] zu Spir 1 wagen (hat abgeschrieben), pfleger und verweser zu Ramsel [22] 1 wagen.

Im amt Dirmstein [23] und den lynschen [24] dorffen wirt mym gnedigen herrn gewisen allein zu reisen.

Lungenfelder hof zu Grunstat [25] 1 wagen, Ramseler hof zu Grunstat ½ wagen, zwen Ramseler hof zu Imsheim [26] 1 wagen, Heynawer hof [27] zu Grunstat ½ wagen, Hertingßhuser hof zu

[1] Chorstift St. Alban bei Mainz. [2] Kloster der Brüder vom Hospital des hl. Antonius zu Alzei. [3] Propstei zu Pfeddersheim (hess. Kr. Worms). [4] Cisterzienser-Nonnenkloster Lichtenstern (wirt. O.A. Weinsberg). [5] Cisterzienser-Nonnenkloster Weidas oder Marienborn bei Dautenheim (hess. Kr. Alzei). [6] Cisterzienser-Nonnenkloster St. Johann zu Alzei. [7] Cisterzienser-Nonnenkloster Nonnenmünster zu Worms. [8] Cisterzienser-Nonnenkloster Königsbrück (els. Kr. Hagenau). [9] Cisterzienser-Nonnenkloster Heilsbrück bei Edenkoben (Rheinpfalz). [10] Cisterzienser-Nonnenkloster Billigheim (bad. B.A. Mosbach). [11] Cisterzienser-Nonnenkloster Selgenthal (bad. B.A. Adelsheim). [12] Cisterzienser-Nonnenkloster Rosenthal bei Kerzenheim (bair. B.A. Kirchheimbolanden). [13] Benedictiner-Nonnenkloster Mariakron zu Oppenheim. [14] Nonnenkloster St. Ruprechtsberg bei Bingen. [15] Frauenstift zu Germersheim. Vgl. Frey 1, 553. [16] Cisterzienser-Nonnenkloster Syon bei Mauchenheim (bair. B.A. Kirchheimbolanden). [17] Vermag ich nicht zu finden. Vgl. Widder 3, 28 ff. [18] Dominikaner-Nonnenkloster St. Lambrecht (bair. B.A. Neustadt a. d. Hardt). [19] Dominikaner-Nonnenkloster Liebenau (hess. Kr. Worms). [20] Nonnenkloster Mariä-Himmelskron zu Hochheim (hess. Kr. Worms). [21] Dominikaner-Nonnenkloster über Hasenpfuhl zu Speier. [22] Cisterzienser-Nonnenkloster Ramsen (bair. B.A. Kirchheimbolanden). Vgl. Frey 2, 209 ff. [23] Das Amt Dirmstein war zwischen dem Hochstift Worms und Kurpfalz gemeinschaftlich vgl. Frey, Rheinpfalz 2, 333. [24] d. h. leiningen'schen. [25] Der Hof des Benedictinerklosters Glandern oder Lungenfeld (Longueville) in Lothringen zu Grünstadt im bair. B.A. Frankenthal s. Frey 2, 277 ff. [26] Die Höfe des Cisterzienser-Nonnenklosters Ramsen zu Immesheim im bair. B.A. Kirchheimbolanden. [27] Der Hof des Prämonstratenser-Nonnenklosters zum Hane oder Hayn unter Bolanden im B.A. Kirchheimbolanden.

Ottersheim[1] ½ wagen, des comthurs hof zu Sehe[2] 1 wagen, des richen convents zu Mergstat[3] hof ½ wagen, der von sant Nabor hof zu Susenheim[4] ½ wagen, Enckenbacher hof zu Wißheim[5] ½ wagen, Werßwiler hof[6] zu Wißheim ½ wagen, der von Heymenrod[7] gut ½ wagen, der von Weidgas[8] gut (und) des abts von Tholy[9] gut fronen 1 wagen.

(fol. 106.) Die obgemelten gefert sind beschriben, das sie die wagen schicken wollen mit knechten und pferden wolgemenet und mit aller gereitschaft ins felt gerust, warzu man der bedarf und uff sontag Vocem Jocunditatis (Mai 12.) zu Kirchen[10] by Heidelberg zu sin, da bescheits warten, zu laden und zu faren, als sie bescheiden werden. Datum uff Cantate (Mai 5.) a° xv° quarto.

Das[11] so obstet ist wendig worden und sein die wagen alle wider her gein Heydelberg beschryben uff dorstag zunacht nach Trinitatis (Juni 6.) anno xv° und iiij°.[12]

---

14. Verzeichniß der von Kurpfalz aufgebotenen und angeworbenen Ritter und Knechte.[13]

(fol. 108.) **Gewerb Regifter als der Swebisch Bunt, Wirtemberg und ander wegig sin gein der Pfaltz zu Ostern anno xv° quarto.**

An funf leger zu kommen gein Beußheim, Gemerßheim, Alczey, Wynßberg und Bretheym.

Die nachgeschrieben sin gein Bischwiler bescheiden uff samstag zu nacht nach Cantate (Mai 11.)

[1] Der Hof des Nonnenklosters Hertlingshausen zu Ottersheim im B.A. Kirchheimbolanden. [2] Der Hof des Johanniterordens (der Präceptorie in Worms zugehörig) zum See bei Kirchheim am Eck B.A. Frankenthal vgl. Frey 2, 355. [3] Ein Hof zu Mörstadt im hess. Kr. Worms. Der reiche Convent ist wohl Lorsch, welches in Mörstadt begütert war, vgl. Widder 3, 123. [4] Sausenheim im bair. B.A. Frankenthal. St. Nabor (elf. Kr. Molsheim) oder sollte St. Avold (lothr. Kr. Forbach), welcher Name von den Franzosen aus St. Nabor verderbt ist (vgl. Ristelhuber S. 299) gemeint sein? [5] Der Hof des Nonnenklosters Enkenbach zu Weissenheim am Sand im bair. B.A. Neustadt a. d. Hardt. [6] Der Hof des Klosters Wernersweiler oder Wörschweiler (im bair. B.A. Zweibrücken) zu Weissenheim vgl. Frey 4, 97 u. 2, 516. [7] Cisterzienserkloster Himmerod bei Manderscheid im preuß. Reg.Bez. Trier, Kr. Wittlich. [8] Benedictinerkloster Wadgaßen, Reg.Bez. Trier, Kr. Saarlouis. [9] Benedictinerkloster Tholey, Reg.Bez. Trier, Kr. Ottweiler. [10] Kirchheim B.A. Heidelberg. [11] von anderer Hand. [12] fol. 106 v. und 107 sind unbeschrieben. [13] Ich habe versucht, die einzelnen Namen richtig zu stellen und ihre Authenticität durch Citate zu belegen, welche das Vorkommen der betreffenden Namen constatiren; wo es thunlich war, den Stammsitz des einzelnen Geschlechtes topographisch nachzuweisen, ist auch dieß geschehen.

Grave Johann von Morse zu Sarwerden[1] (dot), Wilhelm her zu Rapoltstein,[2] Smaßman her zu Rapoltstein, Jacob von Ratsamhusen,[3] rytter,*[4] (dot), Jorg Hafner von Wasselnheym,[5] Philips von Heringen,[6] rytter, Jacob,* Egnolff, Ulrich von Ratsamhusen, Ludwig jung Zorn,[7] Conrad Beyer von Bopparten,[8] Heinrich von Lucelnberg,[9] rytter,* (dot), Jacob von Morßmonster,*[10] Bernhart von Ramstein,*[11] (dot), Hanns, Jorg* (dot) von Wangen,[12] Jacob Pfaffenlap zu Still,[13] Hanns von Hatstatt,[14] Melhior Lenczlin, Jörg von Landsperg,[15] Casper von Waltenheim,[16] Melcher von Utwyler,[17] Contz Habluczel, Lenhart Wallcster, sein fuß hauptlut, Wendel zum Trubel* (dot), Baltassar von Falkenstein[18] (hat sold), Jacob Wetzel von Marsil,[19] Adam Liderbach,[20] Friedrich Fulger, Hans Erhart von Rotwyl, Hans von Helstein.[21]

Disen soll der zinßmeister cost schaffen und darnach gein Sels furen.

(fol. 108 v.) Dise nachgeschrieben gein Sels uff sontag Vocem Jocunditatis (Mai 12) und die obgeschriebenen.

Mins hern von Straßberg[22] 60 gwappenter (abgeslagen), grave Reinhart von Bitsch[23] und Lichtenberg, grave Jörg von Bitsch, Jacob, Burckhart von Geyspoltzheim,[24] ryttere, Blasius, Daniel* (ist verdorben) von Mulnheym,[25] Jacob von Windeck*[26] (dot), Dietherich Röder zu Rodeck,[27] Dietherich Röder zu Dirsperg,[28]

[1] Graf v. Mörs zu Saarwerden (els. Kr. Zabern) s. Ristelhuber S. 442 ff. [2] Rappoltstein im els. Kr. Rappoltsweiler s. Ristelhuber S. 418 ff. [3] Rathsamhausen im els. Kr. Molsheim s. Ristelhuber S. 331. [4] die mit einem Sternchen versehenen Namen sind im Cod. durchstrichen. [5] Wasselnheim im Kr. Molsheim s. Schöpflin Ind. II. u. Ristelhuber S. 577. [6] Es gibt ein thüringisches und hessisches Adelsgeschlecht v. Heringen (Kr. Sangerhausen in der goldnen Aue) vgl. Kneschke 4, 326. [7] Zorn von Bulach s. Schöpflin Ind. II. [8] Vgl. Kneschke 1, 405 u. Schöpflin Ind. II. [9] Lützelburg im Kr. Molsheim s. Aufschlager 2, 315. [10] vgl. Schöpflin Ind. II. [11] Ramstein im els. Kr. Schlettstadt s. Ristelhuber S. 465. [12] Wangen im Kr. Molsheim Schöpflin Ind. II. [13] Still im Kr. Molsheim. [14] Hattstatt im els. Kr. Colmar s. Ristelhuber S. 172. [15] Landsberg im Kr. Schlettstadt s. Schöpflin Ind. II. [16] Waltenheim im els. Kr. Zabern s. Schöpflin Ind. II. [17] Uttweiler im Kr. Zabern. [18] s. Schöpflin Ind. II. Dieser Name von anderer Hand. [19] Wetzel von Marsilien s. Schöpflin Ind. II. [20] Scriba Reg. S. 69. [21] Die 5 letzten Namen sind von anderer Hand an den Rand geschrieben. [22] nämlich des Bischofs von Straßburg. [23] Hübner Tab. 482. [24] Geispoldsheim im els. Kr. Erstein s. Schöpflin Ind. II. [25] vgl. Schöpflin Ind. II. [26] Alt-Windeck im bad. B.A. Bühl s. Kolb 3, 387. [27] Rodeck über Kappel im bad. B.A. Achern Kolb 3, 115. [28] Diersburg im bad. B.A. Offenburg s. Kolb 1, 228.

Dietherich Röder zu Stollhoven,[1] Ludwig, Hanns Röder zu Rodeck (sein nicht verwant), Hanns von Konigspach[2] genant Nagel, Hans von Oberkirch,[3] Conradt von Rust*[4] (verdorben), Jörg von Wickersheym,[5] Hug von Berstett[6] (er mag nit pferd bekomen, im ist aber wider geschriben, sich zu rusten), Jörg von Falckenstein, Gangolff, Hanns von Mittelhusen,[7] German Fesseler, Rudolff Faltsch* (dot), Baltassar von Falckenstein, Philips Rytter, Wilhelm Humel von Stauffenberg[8] (bestelt),[9] Balthassar von Endingen,[10] Heinrich, Ludwig, Jacob, Niclaus von Fleckenstein,[11] Casper von Rotenburg.[12]

Disen soll der zollschriber zu Seltz cost thun und gein Germerßheym furen.

(fol. 109.) Dise nachgeschriebenn uß der Mortenauw[13] komen auch gein Sels uff sontag Vocem Jocunditatis.

Albrecht von Clingenberg,[14] rytter (cetel, hat abgeschriben, er sy vom konig ersucht), Claus von Schawemberg[15] (cetel, schribt auch, er sy vom konig ersucht), Jacob von Schawemberg* (ist nicht verwant), Arnolt Pfahe von Riepur,[16] Steffan, Hanns Mollenkopf zum Rise[17] (der eyner wil komen), Wilhelm von Bache[18] (wil etlich schicken), Heynrich von Lustat zu Westhoven,[19] Philips von Seldneck zu Kroßwyler,[20] Ludwig von Altdorf,[21] genant Wollenslaher, Michel Botzheym[22] (wan sin myn herr von

[1] Stollhofen im bad. B.A. Rastatt. [2] Königsbach im bad. B.A. Durlach (?) s. Kolb 2, 170. [3] Oberkirch bei Oberehnheim s. Ristelhuber S. 320, Kneschke 6, 553. [4] Rust im bad. B.A. Ettenheim Kolb 3, 127. [5] Wickersheim im els. Kr. Straßburg Schöpflin Ind. II. [6] Berstett im Kr. Straßburg s. Schöpflin Ind. II. [7] Mittelhausen im Kr. Straßburg s. Schöpflin Ind. II. [8] Staufenberg im bad. B.A. Offenburg s. Kolb 3, 244 ff. [9] dieser Name ist von anderer Hand geschrieben. [10] Endingen im bad. B.A. Emmendingen s. Kolb 1, 269. [11] Fleckenstein im els. Kr. Weissenburg s. Schöpflin Ind. II. Ristelhuber S. 239. [12] vgl. Schöpflin Ind. II. Ristelhuber (unter Rougemont) S. 438. Die 6 letzten Namen sind von anderer Hand an den Rand geschrieben. [13] Ortenau vgl. Kolb, Lex. v. Baden 3, 41. [14] ob aus dem östreichischen Geschlechte der Dynasten von Klingenberg? s. Kneschke 5, 137. [15] Schauenburg im bad. B.A. Oberkirch s. Kolb 3, 166 u. Schöpflin Ind. II. [16] Pfau von Rüpur (im bad. B.A. Karlsruhe) s. Kolb 3, 126. [17] vgl. Zschr. 23, 113 ff. 119. [18] vgl. Zschr. 23, 112. [19] Westhofen im els. Kr. Molsheim (?) [20] v. Seldeneck (Cod. hat Selduck) zu Großweier im bad. B.A. Achern s. Kolb 1, 221. [21] Altdorf im bad. B.A. Ettenheim s. Kolb 1, 16. [22] Bootzheim im els. Kr. Schlettstadt (?) vgl. Zschr. 23, 119.

Straßburg erleubt, wil er komen), Stoffel Furstenberger (ist eyn fußknecht), her Bernhart von Knöringen [1] (edel, ist bestelt, fußknecht uff zu bringen).

Disen soll auch der zollschriber zw Sels cost thun.

(fol. 109 v.) Dise nachgenannten und die obgeschriebenn werden sein zu Germerßheym uff montag nach dem sontag Vocem Jocunditatis. (Mai 13.)

Des bischofs von Spyer ritter, grave Bernhart von Eberstein,[2] Johann her zu Heydeck,[3] Fryderich von Rosenberg zu Essingen [4] son (dot), Niclas von Fleckenstein, Ulrich von Tane [5] (dot), Jorg Hanns von Ramberg,[6] Erhart von Ramberg, mocht schicken (dot), Heinrich, Hanns Holtzapffel von Herxheim,[7] Blicker von Rodenberg, faut zu Wissenberg,[8] Rudolff, Wylhelm von Zeißgem,[9] Hanns von Talheym,[10] rytter (dot), Heinrich vom Back zu Elmstein,[11] Eckbrecht von Turcken [12] (dot), Chrystoff von Wyngarten,[13] Cun von Kropfsperg,[14] Jörg Steinhuser zu Rydenfels,[15] Johann Lusser von Lamßheym,[16] Chrystoff Lichtenstein von Buhel.[17]

Disen und den, die von Sels komen, soll der lantschriber cost thun und da behalten uff bescheid, auch von stund wissen lassen, wer und wie starck die komen sin.

[1] Vgl. Schöpflin Ind. II. Kneschke 5, 165. [2] Graf Bernhart III. von Eberstein (geb. 1469, gest. 1526). Er war wegen Gochsheim pfälzischer Vasall vgl. Krieg, Gesch. d. Grafen v. Eberstein S. 127 ff. [3] Herr Johann v. Heydeck (aus einem fränkischen Geschlecht s. Kneschke 4, 357) besaß die Herrschaft Madenburg in der Rheinpfalz s. Frey 1, 152 u. Widder 2, 500. [4] Ueber die Rosenberg s. Widder 4, 497; Essingen (Ober- u. Nieder-) im bair. B.A. Landau vgl. Frey 1, 159. [5] Dahn im bair. B.A. Pirmasens vgl. Frey 4, 228. [6] Ramberg im bair. B.A. Bergzabern vgl. Frey 1, 357. [7] Herxheim im bair. B.A. Landau vgl. Frey 1, 175. [8] Weissenburg im Elsaß, Rodenberg s. Widder 2, 279. [9] Zeiskam im bair. B.A. Germersheim vgl. Frey 1, 599. [10] Talheim oder Dalheim (Dallau bad. B.A. Mosbach) vgl. Zschr. 24, 472. [11] Elmstein im bair. B.A. Neustadt a. d. Hardt vgl. Frey 2, 541. Dort heißt der Name Pagk vgl. Widder 4, 494. [12] Eckbrecht von Dürkheim vgl. Frey 2, 390. [13] Weingarten im bair. B.A. Germersheim vgl. Frey 1, 594. [14] Kropsburg bei St. Martin im B.A. Landau vgl. Frey 1, 270. [15] Neidenfels im B.A. Neustadt a. d. Hardt. Ueber die Steinhauser s. Frey 2, 581. [16] Lambsheim im bair. B.A. Frankenthal. Ueber die Lusser oder Leyser, welche Burgmänner zu Lambsheim waren, s. Frey 2, 260. [17] Böhl im bair. B.A. Speier. Ueber das Geschlecht von Lichtenstein s. Frey 2, 582.

(fol. 110.) Dise nachgeschriben sollen sin zu Luttern uff sontag Vocem Jocunditatis, furter gein Alczey.

Grave Haman von Lyningen,[1] grave Johann Ludwig von Nassaw,[2] grave Ludwig von Nassaw,[3] Johann herr zu Kriechingen,[4] Haman von Dun, her zu Falckenstein,[5] Johann von Hanstein zu Zusch,[6] Adam von Sotern,[7] Philips, Jost von Honek,[8] Bernhart von Sarbrucken, Jacob Geisel zu Nuen Wolffstein,[9] knecht (dot), Philips Horneck von Wynheym.[10]

Disen soll der lantschriber zu Lutern cost thun und furter gein Alczey.

(fol. 110 v.) Uff montag nach Vocem Jocunditatis sollen die vorbestympten von Lutern und ander zu Alczey sin.

Adolff grave zu Nassaw und Wisebaden,[11] der jungen Ringraven geschickten rütter, Melcher von Dune, her zu Falckenstein, Johann her zu Rypoltzkirch,[12] Heynrich Blick von Lichtenberg,[13] Bernhart von Mauchenheim,[14] Philips von Guntheim,[15] Bernhart Horneck von Wynheym,[16] Albrecht von Morßheym,[17] Frantz von Sickingen,[18] Anthis, Endres von Sale,[19] Eberhart Vetzer von Geyspeltzheim,[20] Hanns Wolff von Spannheym,[21] Rudolff (dot), Hanns von Sultzbach,[22] Philips Wilch,[23] Heinrich, Fryderich

[1] Hanmann, Graf v. Leiningen und Dachsburg s. Hübner Taf. 469. [2] Johann Ludwig Graf zu Nassau aus der Altsaarbrücker Linie, geb. 1472, gest. 1547 s. Voigtel-Cohn Taf. 127. [3] Ludwig Graf zu Nassau von der Linie Nassau-Weilburg, gest. 1523 s. Voigtel-Cohn Taf. 129. [4] Criechingen im Reg.Bez. Trier. Das 1697 ausgestorbene Geschlecht nannte sich auch v. Creange s. Kneschke 2, 359. [5] Die Herrn v. Daun zu Falckenstein auf dem Hunsrück s. Kneschke 2, 427. [6] Züsch im Reg.Bez. Trier. Ob dieser Joh. v. Hanstein der aus dem Eichsfeld stammenden Familie v. Hanstein angehört, vermag ich nicht zu bestimmen. [7] Soetern s. Widder 4, 502. [8] Hoheneck s. Widder 4, 483. [9] Neu-Wolfstein im bair. B.A. Kusel. [10] Horneck v. Weinheim im hess. Kr. Alzei s. Widder 4, 483. [11] Adolf III., Graf zu Nassau, v. d. Linie Nassau-Wiesbaden-Idstein, geb. 1444, gest. 1504 s. Voigtel-Cohn. Tab. 128. [12] Reipoltskirchen im bair. B.A. Cusel. Besitzer der Herrschaft waren die von Hohenfels s. Frey 3, 463. [13] Lichtenberg Reg.Bez. Trier, Kr. St. Wendel s. Widder 4, 471. [14] Mauchenheim im bair. B.A. Kirchheimbolanden s. Frey 3, 290. [15] Gundheim im hess. Kr. Worms s. Scriba Reg. S. 58. [16] Cod. hat Vinheym. [17] Morschheim im bair. B.A. Kirchheimbolanden. Ein Albrecht v. Morsheim wird 1518 Amtmann zu Rockenhausen vgl. Widder 4, 323. [18] s. unten fol. 139 v. [19] Saal B.A. Cusel (?) [20] auch Fetzer von Geispoldsheim im els. Kr. Erstein s. Widder 4, 505. [21] vgl. Widder 4, 509. [22] s. Scriba Reg. S. 91. [23] Wilich oder Willich v. Alzei und v. Spiesheim (im hess. Kr. Oppenheim) s. Widder 4, 508.

von Mauchenheym, genant von Bechtelßheym,[1] Phylips, Adam von Leyen, Philips von Leyen,[2] der jung, Johann, Casper Orlinheupt,[3] Hanns, Philips von Steden,[4] Hanns, Syfryt von Bybelnheym,[5] Albrecht von Morßheym[6] (bitt in, burghut und uffbotts zu erlassen, er hab ein sloßlin hinder herzog Alexandern,[7] sin hochst narung, da kom er umb), (fol. 111.) Claus von Fryttenheim,[8] Herman Hunt von Sawlnheim[9] (dot), Syfrit Horneck von Heppenheym,[10] Johann Stomp von Waldeck,[11] Hanns Reus von Albßheym,[12] Gotfrid, Adam, Johann, Ruprecht, Emerich von Raudeck,[13] Philips Seltin*[14] (dot), Wilhelm vom Stein Kallenfels[15] (ist by Spir), Adam von Leien, Herman von Lyningen, Sygmont von Rodenstein,[16] faut zu Sauwelnheim, Johann vom Stein Kallenfels, Johann Diemer,[17] Wilhelm, Emerich Brenner von Leuwenstein,[18] Heinrich zum Jungen* (dot, — Steffen zum Jungen soll man schriben), Wernher, Herman zum Jungen,[19] Gerchart, Růprecht Selten von Sawlnheim, Gerhart von Wachenheym,[20] Ytel, faut von Swartzenbach,[21] Jost von Bechtelsheym, Hanns, Philips Sluchterer, Heynrich, Hanns Sluderer von Lachen,[22] Philips von Meckenheym[23]* (dot).

[1] Bechtolsheim s. Widder 4, 470, 490. [2] s. Kneschke 5, 500—502. [3] Erlenhaupt v. Saulnheim vgl. Widder 4, 476. [4] v. Stedin, auch Stetten im bair. B.A. Kirchheimbolanden vgl. Widder 4, 503. Frey 3, 300. [5] Kr. Oppenheim vgl. Widder 4, 471. [6] dieser Name ist von anderer Hand eingetragen, der nämliche steht schon weiter oben. [7] Herzog Alexander von Zweibrücken, Graf v. Veldenz, der zu den Feinden des Kurfürsten gehörte s. unten. [8] Frettenheim im hess. Kr. Worms vgl. Wagner 2, 31. [9] Nieder-Saulheim im hess. Kr. Alzei vgl. Widder 4, 484. [10] Heppenheim im Loch, hess. Kr. Alzei vgl. Wagner 2, 41. [11] Stumpf von Waldeck vgl. Widder 4, 504. [12] Albsheim im bair. B.A. Frankenthal. Ueber die Reuß von Albsheim vgl. Frey 2, 294. [13] Randeck, Ruine bei Mannweiler im bair. B.A. Kirchheimbolanden vgl. Frey 3, 334. Widder 4, 344. Das Geschlecht erlosch 1537. [14] Seltin oder Selten v. Saulheim vgl. Widder 4, 501. [15] Callenfels im Kr. Kreuznach vgl. Widder 4, 503. [16] Rodenstein, Ruine im hess. Kr. Dieburg s. Wagner 1, 203. [17] von anderer Hand nachgetragen. Diemar von Dirmstein (bair. B.A. Frankenthal), s. Frey 2, 334. [18] Brenner von Löwenstein bei Obermoschel (im bair. B.A. Kirchheimbolanden) vgl. Frey 3, 307. [19] Ein zu Worms, Alzei und sonst in dieser Gegend angesessenes Geschlecht. Ein Werner zum Jungen war 1503 Amtmann zu Alzei vgl. Widder 3, 44. [20] Wachenheim im bair. B.A. Neustadt a. d. Hardt vgl. Frey 2, 509. [21] Schwarzenbach im bair. B.A. Homburg (?). [22] Lachen im B.A. Neustadt a. d. Hardt. Ueber das Geschlecht der Schluderer, Sluder, Schlieder von Lachen vgl. Frey 2, 567. [23] Meckenheim im bair. B.A. Landau vgl. Frey 2, 576.

(fol. 111 v.) Philipps von Partenheym,[1] Jacob von Udenheim,[2] Hanns Marschalg von Uben,[3] Mayas, Hanns, Heinrich von Obernstein,[4] Diether Landschad zu Wachenheym an der Pfrin[5] (get uf krucken, bit, ine zu erlassen), Fryderich Steffan von Inselnheim[6] (dot), Heinrich von Meckenheim, Hans von Wachenheym, Fryderich, rytter, Hanns, Diether, Wolff der elder, Wolff der junger Kemerer von Dalberg,[7] Veltin zur Huben,[8] Diether Humel von Stauffenberg,[9] Wilhelm Humel, Hanns von Wolffßkeln[10] (dot), Conrat von Franckenstein[11] (dot), Adam von Aldendorff,[12] Philips von Bechtelßheym zu Dydeßheim,[13] Eberhart, Johann Urlinheupt von Sawelnheim,[14] Johann, Jacob von Morßheym, Frydrich Keßler von Sarmßheim,[15] Ambrosius von Wachenheym, Philips, schultis zu Delßheim,[16] Gebert, ein knecht, Horing Hensel, schultis zu Krißheim,[17] Claus von Rodenstein, schultis zu Albich[18] (fol. 112), Niclaus von Wonsheim,[19] Gerhart Nese von Winternheim* (dot), Hans Flach von Winternheim,[20] Syfrit Horneck von Heppenheym (stet vor), Philips Buser von Yngelnheym,[21] Selten Buser, Hanns, Carlin von Yngelnheym, Johann von Scharffenstein,[22] Anthis Wolff von Lonstein,[23] Herthen von Benßheym, Wernher Compan von Waldertheym,[24] Ernst Wyhemers[25] sone, Heinrich von Hedißdorff,[26] Philips Yrung,[27] Hanns von Ymsheym,[28] Hanns von Hohenberg[29]

[1] Partenheim im hess. Kr. Oppenheim s. Scriba S. 78. [2] Udenheim im Kr. Oppenheim s. Wagner 2, 134. [3] Iben (Ywen) im hess. Kr. Alzei vgl. Wagner 2, 45. [4] Oberstein, Ruine bei Offstein Kr. Worms vgl. Wagner 2, 92. [5] Wachenheim a. d. Pfrimm im Kr. Worms. [6] Einseltheim im bair. B.A. Kirchheimbolanden vgl. Frey 3, 276. [7] vgl. Widder 4, 485. [8] zur Hauben oder v. d. Hauben s. Widder 4, 480. [9] s. oben S. 220 A. 8. [10] Wolfskehlen im hess. Kr. Groß-Gerau s. Wagner 1, 265. [11] Frankenstein im Kr. Darmstadt s. Wagner 1, 75. [12] vielleicht Altdorf im hess. Kr. Dieburg s. Scriba S. 37. [13] Dietesheim im hess. Kr. Offenbach. [14] Erlenhaupt v. Saulheim s. oben. [15] Sarmsheim im Kr. Kreuznach. Ein Friedrich Keßler von Sarmsheim ist 1512 Schultheiß zu Heidelberg vgl. Widder 1, 148. [16] Dalsheim im Kr. Worms. [17] Kriegsheim im Kr. Worms. [18] Albig im Kr. Alzei. [19] Wonsheim im Kr. Alzei, s. Scriba S. 97. [20] Wintersheim im Kr. Oppenheim. [21] Beusser v. Ingelheim vgl. Widder 4, 471. [22] die von Scharfenstein waren Burgmänner zu Oppenheim s. Widder 3, 281. [23] Lahnstein (?) oder vielleicht Lonsheim Kr. Alzei s. Scriba S. 71. [24] Wallertheim im Kr. Oppenheim s. Frank Gesch. v. Oppenheim S. 483. [25] Ernst Wilheimer war 1471 Amtmann zu Stromberg, 1491 zu Bacherach s. Widder 3, 344, 379. [26] Heddersdorf, Heidersdorf vgl. Scriba S. 60. [27] Yring (Iring) von Dexheim (Kr. Oppenheim) vgl. Scriba S. 98. Widder 3, 301. [28] Eimsheim im Kr. Oppenheim. [29] vgl. Scriba S. 62; Widder 4, 483.

(etlicher sagt, er sitz in einem dorf jenset Mentz), Lyderbach,[1] hertzog Johannsen reutter, Cune graven (sic!) zu Lyningen und Westerberg,[2] Conrad Stomp von Symern[3] (ampter zu Stromberg), Johann von Lewenstein,[4] Melcher von Rudißheym, Philips, Friderich von Rudißheym,[5] Cune von Ellenbach,[6] Meinhart von Capenstein,[7] Philips Fust von Stromberg,[8] Samson von Lewenstein, Johann Stomp von Symern (dot), (fol. 112 v.) Johann von Lebensteyn zu Sobernheim,[9] Burckhart von Nackheym[10] (todt), Syfrit Blick zu Engelstat,[11] Crafft,* Adam, Philips* von Aldendorff, Ulrich von Helmstatt zu Frenßheim,[12] Philips, Eberhart Dune von Lyningen,[13] Engelbrecht Hurt von Schoneck,[14] Peter Hacker, Hillig von Mulen,[15] Lux vom Oberstein, Theus Romer von Bergkassel, Mathis von Drommaken, Wygand von Dienheim[16] der jung.

(fol. 113.) Dise nachgeschrieben sollen sin zu Hedißheim[17] uff der gulden bach uff sontag Vocem Jocunditatis, an montag gein Alczey.

Reinhart, graven (sic!) zu Lyningen, herrn (sic!) zu Westerberg,[18] grave Gerhart von Seyne (dot),[19] grave Philips von Virnberg,[20] Cun, her zu Winberg (?), Gerlach von Nyderysenberg, her zu Grensau,[21] Johann, Gerhart Knebel von Katznelbogen,[22] Jorg von Schoneck,[23] her zu Olburg, Johann, Fritz von Schmidberg,[24] Johann von Waldeck, Karle, Philips, Baltassar Bossen

[1] s. oben S. 219. [2] Hübner Tab. 467. [3] Stumpf v. Simmern vgl. Widder 4, 503, 504. [4] vgl. Widder 4, 489. Scriba S. 69. [5] v. Rüdesheim vgl. Widder 4, 498. [6] Ellenbach im Kr. Lindenfels vgl. Wagner 1, 58. [7] Koppenstein im Kr. Simmern vgl. Scriba S. 67. Widder 4, 487. [8] Faust v. Stromberg vgl. Scriba S. 54. [9] Sobernheim im Kr. Kreuznach. [10] Nackenheim Kr. Oppenheim vgl. Scriba S. 75. [11] Engelstadt im Kr. Bingen s. Scriba S. 51. [12] Freinsheim im bair. B.A. Neustadt vgl. Frey 2, 438. [13] Dune v. Leiningen s. Widder 4, 475. [14] Schöneck auf d. Hunsrück s. Beyer 2, CXXIII. [15] v. Mülen vgl. Widder 4, 492. [16] Dienheim Kr. Oppenheim vgl. Scriba S. 48, Widder 4, 474 u. 3, 61. [17] Heddesheim an der Goldenbach im Kr. Kreuznach. [18] s. Hübner Tab. 467. [19] Graf Gerhard III. s. Hübner Tab. 383. Sayn (Kr. Coblenz). [20] Virneburg (Kr. Adenau) s. Beyer 2, LXIX u. CXXV. [21] Gerlach v. Isenburg von der jüngeren grenzauischen Linie. Grenzau Reg.Bez. Wiesbaden, Nieder-Westerwald-Kreis s. Vogel S. 123. [22] vgl. Widder 4, 486. [23] Schöneck (?) s. oben Anm. 14, ob Olburg = Ollbrück (Kr. Ahrweiler)? s. Beyer 2, CXX. [24] Schmittburg, Kr. Simmern s. Beyer 2, CXXIII (?) vgl. Widder 4, 58.

von Waldegk,[1] Casper von Milen,[2] Brune* (dot), Arnolt von Hohenwissel,[3] Bernhart von Obert (?), rytter, Johann, Philips Hilch,[4] Johann von Spanheim, genant[5] Bacherach, Ambrosius von Wachenheym (ist bestelt), her Ludwig von Ottensteyn, ritter (ist 10 jar bestelt, helt sich zu Wesel oder daby)[6] (fol. 113 v.), Philips (dot), Niclas Brun von Smidberg,[7] Dietherich von Kettich,[8] Christoff vogt zu Ludißdorff (?) Wilhelm zu Rennenberg,[9] Caspar Sintrim von Gissin (?) (ist schultis zu Wachenheym sin leptag), die gemeyner zu Rinberg,[10] Johanns, grave zu Nassaw, zu Vianden und Ditz etc., Johanns, grave zu Nassaw, her zu Bilstein etc., Engelbrecht, grave zu Nassaw, zu Franden und zu Bredal,[11] Johann, Diether, Breder von Hohenstein,[12] Lucas Rechenberger (dot), Peter von Copenstein zu Kirpurg,[13] Ruprecht von Riel, Johann, Emne von Elcz, son zu Elcz,[14] Hanns von Hohenberg sitz zu Hadenborn by Lymperg[15] (wil sich nindert finden lassen), Friderich, her zu Ronckel und zu Ysenberg,[16] Fryderich von Zombreff, her zur Kerpen,[17] Gerhart Qwade zu Tonnenberg,[18] Adolff, graffe zu Nassawe und Wissbaden (abe)[19]

[1] Waldeck Kr. Simmern s. Widder 4, 472. Beyer 2, CXXV. [2] es stand Myelheim, dieses ist durchstrichen u. Milen daneben gesetzt. [3] vgl. Widder 4, 483. [4] Hilch v. Lorch s. Widder 4, 482. [5] „von Sponheim, genant" ist von anderer Hand über die Zeile gesetzt. Ein Johann v. Sponheim, gen. Bacherach wird 1526 Schultheiß zu Sobernheim s. Widder 3, 118. [6] die zwei letzten Namen mit ihren Zusätzen sind von anderer Hand nachgetragen. Ueber das Geschlecht v. Ottenstein s. Kneschke 7, 17. [7] Braun v. Schmidburg s. Kneschke 2, 29. [8] Kettig, Kr. Coblenz s. Kneschke 5, 83. [9] Rennenberg, Kr. Neuwied. [10] Burg Rheinberg bei Bacharach s. Widder 3, 406. [11] Johann V. Graf zu Nassau geb. 1455, gest. 1516. Vianden in Luxemburg, Dietz Reg.Bez. Wiesbaden, Unterlahnkreis — Johann II. gest. 1513, Beilstein, Reg.Bez. Wiesbaden, Dillkreis. — Engelbert II geb. 1451, gest. 1504. Franden ist wohl aus Vianden (Fianden) verderbt; Breda in Nordbrabant, s. Voigtel-Cohn Taf. 133 u. 134. [12] vgl. Widder 4, 472. [13] s. Koppenstein a. d. Simmer u. Kyrburg im Kr. Kreuznach s. Kneschke 5, 232. Beyer 2, CXVII. [14] Elzschloß Reg.Bez. Koblenz, Kr. Mayen s. Kneschke 3, 97. [15] Hohenberg s. Widder 4, 483. Limburg, Reg.Bez. Wiesbaden, Unterlahnkreis. Hadenborn vielleicht Hadamar (?) im Oberlahnkreis. [16] Runkel im Oberlahnkreis Neu-Ysenburg im hess. Kr. Offenbach s. Hübner Taf. 402. [17] Kerpen im Reg.Bez. Trier, Kr. Daun. Friedrich v. Sombref, Herr zu Kerpen s. Lacomblet, Urkb. 4, 454. [18] Quadt zu Thomberg s. Kneschke 7, 293. [19] der letzte Name von anderer Hand; er steht schon oben S. 222.

(fol. 114.) Dise nachbenanten sollen sin zu Arheiligen[1] sontags Vocem Jocunditatis zu abend, furter gein Benßheym. (sin gein Umstat nachfolgend bescheiden eodem tempore.)

Grave Michel von Wertheim,[2] grave Ott, grave Philips, grave Bernhart von Solms[3] (haben wendig geschriben), grave Reinhart von Hanauw, her zu Lichtenberg,[4] grave Ludwig von Ysemburg,[5] Gotfrid her zu Epstein[6] (wil den brief nit empfaen, ist zu Col . . . . . . ,[7] hat sin herschaft ubergeben), grave Philips von Hanauw, her zu Lichtenberg (wil sin son schicken),[8] Hanns (dot), Heinrich (dot), Brendel von Hohenberg,[9] Hanns Walborn,[10] Crafft* (dot) von Haczfeld[11] (cedel, er ist dot und die noch leben heissen Jorg und Hans), Dietherich von Hatstein,[12] Gilbrecht Weise von Fuwerbach,[13] rytter, Baltassar Forstmeister,[14] ritter (kan nit komen, das ampt und burg muß er versehen als ampter und burggreff), Emerich von Carben,[15] ritter (ist viczdum zu Menz), die burgman gemeinlich zu Fridberg,[16] die burgman gemeinlich zu Geilnhusen[17] (han abgeschriben und sie sin widder beschriben furderlich gein Umstat zu schicken[18]), Marsilius von Riffenberg,[19] Eberhart Fulhaber,[20] Henn Brott von Elben[21] (wil sich nit finden lassen und sin nam soll anders sin), Hertwig von Eßweg[22] (ist dot, hat aber erben), Ludwig[23] von Berlipschen,[24] rytter (wil sins briefs nit und er sol Casper heissen), Hanns Marloch von Hawmaden (?) (der brif ist beslossen widder komen,

[1] Arheilgen Kr. Darmstadt. [2] von anderer Hand. Graf Michael II v. Wertheim 1482—1531 s. Aschbach, Gesch. d. Gr. v. W. 1, 278 ff. [3] s. Hübner Tab. 391. [4] wohl Graf Reinhard geb. 1473 gest. 1512 v. d. Linie zu Münzenberg s. Hübner Tab. 360. [5] Graf Ludwig v. Isenburg gest. 1511 s. Hübner Tab. 405. [6] Eppstein (Eppenstein) Reg.Bez. Wiesbaden, Ober-Taunuskreis s. Vogel S. 285. [7] Diese Stelle ist völlig unleserlich. [8] Graf Philipp II. von Hanau geb. 1462 gest. 1504, der Sohn ist wohl Philipp III. geb. 1482 s. Hübner Tab. 361. [9] Brendel v. Homburg s. Scriba S. 43. [10] v. Wallbrunn, vgl. Widder 4, 506. [11] Hatzfeld (im hess. Kr. Biedenkopf) s. Wagner 3, 115. [12] Hattstein, Burgruine im Obertaunuskreis s. Vogel S. 283. [13] Weiß von Fauerbach (bei Friedberg) s. Scriba S. 94. [14] Forstmeister von Gelnhausen s. Widder 4, 477. [15] Groß-Karben im hess. Kr. Vilbel s. Scriba S. 45. [16] Friedberg in Oberhessen. [17] Gelnhausen im Reg.Bez. Cassel. [18] die Bemerkung bezieht sich auf die Burgmannen von Friedberg u. Gelnhausen. [19] Reifenberg im Obertaunuskreis vgl. Vogel S. 282. [20] Faulhaber v. Wächtersbach (Kr. Gelnhausen) s. Scriba S. 54. [21] Elben Reg.Bez. Wiesbaden, Unter-Westerwaldkreis. [22] Eschwege Reg.Bez. Cassel s. Kneschke 3, 158. [23] Ludwig ist ausgestrichen und Caspar darüber corrigirt. [24] Berlepsch, Reg.Bez. Cassel, Kr. Witzenhausen s. Kneschke 1, 353.

auch der brif in die ander herberg gein Umstat, sagen er sy dot, ist zu erb gesessen), Heinrich Graslag[1] (hat sich verzogen), Jost von Onolczhusen (?) (ist dot, hat erben), Ludwig von Fischborn,[2] Jost Fues zu Geilnhusen, Conradt, Johann (hat sinen brief nymand empfahen wollen, sagen in dot) von Bellerßheim,[3] Herman, Thadeus Ridesel von Eisenbach[4] (sin erbmarschell zu Hessen), her Baltassar Forstmeister, ritter (stet supra, ist gefallen, kan nit komen oder schicken), Philips Gunczrod, Eberhart Weise ist bestelt uff 4 pferd, Johan Weise ist auch bestelt uff 3 pferd.[5]

(fol. 114 v.) Philips Gans von Otzberg,[6] Dietherich Specht von Bubenheim,[7] Henne von Bleichenbach,[8] Eberhart von Buchis[9] (der brief ist beslossen widder komen, und ist dot), Johann von Cronberg,[10] rytter, Johann (der brief ist beslossen widder komen), Ludwig, Veltin (haben ir brief nit empfaen wollen) von Buchis (einer blint, der ander dot, eyner ist zu Heidelberg), Fryderich, rytter, Philips, Johann von Dorfelden,[11] Herman (hat sin brief nit empfangen, beslossen widder komen ist nindert zu finden), Karle von Karben, Eberhart, Johann Weise von Fuwerbach (stet vor auch), Rudolff von Ruckingen,[12] Walter Kodwis zu Nider Ulnbach[13] (der brief als im an einer andern herberg geschriben ist versigelt widder komen und soll dot sin), Rafan von Beymelberg[14] (hat den brief nit empfaen wollen, wann er ist dot, gesessen gewest by Marpurg), Baltassar Schelm von Berge,[15] Philips, Emerich, Walter von Ryffenberg, Philips von Prunheim,[16] Philips Wamolt,[17] Michel Geiling von Altheym, Heinrich Krieg von Altheim[18] (der brief ist versigelt widder komen und ist zu Aschaffenburg ein pfortner), Heinrich von Babenhusen,[19]

[1] Großschlag v. Dieburg s. Scriba S. 58. [2] Fischborn Kr. Gelnhausen s. Scriba S. 54. [3] Bellersheim im hess. Kr. Nidda s. Scriba S. 39. [4] Eisenbach im hess. Kr. Lauterbach s. Wagner 3, 59. [5] Die 3 letzten Namen sind von anderer Hand nachgetragen. [6] Otzberg im hess. Kr. Dieburg s. Wagner 1, 190. [7] Bubenheim im hess. Kr. Bingen s. Scriba S. 89. [8] Bleichenbach im hess. Kr. Nidda s. Scriba S. 42. [9] Büches im hess. Kr. Büdingen s. Scriba S. 44. [10] Cronberg (Cronenberg) im Obertaunuskreis s. Vogel S. 290. [11] Ober- u. Nieder-Dorfelden im Kr. Hanau vgl. Scriba S. 49. [12] Rückingen im Kr. Hanau vgl. Scriba S. 83. [13] Ulmbach Reg.-Bez. Cassel, Kr. Schlüchtern. Kodwis wohl = Kottwitz s. Scriba S. 68. [14] Boineburg (die Stammburg Boineburg, Bömelburg lag bei Eschwege) s. Chroniken 2, 578. Kneschke 1, 537. [15] s. Scriba S. 85. [16] Praunheim Kr. Hanau vgl. Scriba S. 79. [17] Wambolt von Umstadt s. Scriba S. 94. [18] Altheim im Kr. Dieburg vgl. Scriba S. 56 u. 68 u. Wagner 1, 3. [19] Babenhausen Kr. Dieburg vgl. Scriba S. 39 u. Wagner 1, 8.

Godfrid von Stockheim[1] (der brief ist beslossen widder komen und soll dot sin) Johann (der brief ist beslossen widder komen, und ist Menczisch, ist doch bestelt und sold) Ludwig von Hatstein, Jacob von Kronberg, Adam von Stockheym, Adam Wolff von Erlebach zu Ryffenberg,[2] Ciliacus Geiling, Casper von Wyler,[3] Gilbrecht von Holtzhuß,[4] Gorg Jetzman von Werde (?), Johann Forstmeister (hat sold).[5]

Disen soll man zu Alczey cost thun.

(fol. 115.) Dise nachgenannten sollen sin zu Winsperg uff montag nach Vocem Jocunditatis.

Grave Aßmus von Wertheym,[6] Reinhart grave zu Rieneck (hat abgeschriben), grave Albrecht von Hoenloe[7] (hat sin botschaft hergesant, in sins ußblibens zu entschuldigen), grave Ludwig von Lewenstein,[8] Schenck Fryderich, Schenck Albrecht von Lymperg,[9] Diether von Adeltzheym, Wendel, Bernhart, Hanns* (dot), Bastian von Adeltzheym,[10] Conrad von Nuwenstein,[11] Michel Vat von Rineck,[12] (ist dot), Crafft Greck von Kochendorff,[13] Ulrich, Heinrich Caplan von Oden,[14] Ber Rude von Bödicken,[15] Fryderich, Jörg, Hanns, Lorentz von Rosenberg,[16] Philips (ist wirtembergisch worden, vom glauben gefallen[17]), Hartman Stumpf von Sweinberg[18] (fol. 115 v.) Bernhart, Philips von Berlichungen,[19] Wylhelm

[1] Stockheim Kr. Erbach im Odenwald vgl. Scriba S. 90. [2] Weiler s. Scriba S. 94. [3] vgl. Scriba S. 52 u. Vogel S. 282. Erlenbach im Kr. Erbach (?) [4] vielleicht Holzhausen auf der Haide im Unter-Lahnkreis vgl. Vogel S. 74 u. Scriba S. 63. [5] der letzte Name von anderer Hand beigesetzt. [6] Graf Asmus v. Wertheim gest. 1509. Aschbach Gesch. d. Grafen v. Wertheim 1, 276 u. Geneal. Tabelle. [7] Graf Albrecht v. Hohenlohe geb. 1478, gest. 1551 s. Hübner Tab. 590. [8] Graf Ludwig v. Löwenstein, Herr v. Scharfeneck, ein Sohn Kurf. Friedrichs des Siegreichen von Clara Dettin s. Häußer Gesch. d. Pfalz 1, 419. [9] Ueber die Schenken v. Limburg s. Kneschke 5, 544. [10] Adelsheim in Baden s. Kolb 1, 6. [11] Neuenstein im wirt. O.A. Oehringen vgl. Griesinger S. 952. [12] Rieneck im bair. B.A. Gemünden. Vat = Voit s. Kneschke 9, 407. [13] Kochendorf im wirt. O.A. Neckarsulm vgl. Griesinger S. 768. [14] Oedheim im O.A. Neckarsulm. Ueber die Cappler (Cappelar) genannt v. Bautz s. Cast, Wirt. Adelsbuch S. 162. Ein anderes Mitglied dieser Familie war oberster Feldhauptmann Herzog Ulrichs v. Wirtemberg s. unten fol. 155. [15] Rüdt von Bödigheim (im bad. B.A. Buchen) s. Kolb 1, 142. [16] vgl. Zschr. 10, 123. [17] heißt wohl so viel als der Lehenpflicht untreu geworden. [18] Schweinberg im bad. B.A. Wertheim. [19] Berlichingen (wirt. O.A. Künzelsau) s. Griesinger S. 109.

(dot), Melcher, ritter, (krank), Sutzel von Mergetheim,[1] Martin von Sickingen[2] der jung, Eberhart, Diether von Nypperg,[3] Albrecht von Bachenstein,[4] Wylhelm von Stetten,[5] Conrad Spyß zu Heilbron, Wolff von Hartheym,[6] Crystoff Rud von Colnberg,[7] Wilhelm von Duren,[8] Asmus von Ehenheym,[9] Bartholome Horneck,[10] Wolffgang Lemlin,[11] Philips Sweiger, Christoff von Gich,[12] Jörg Hunt von Wengkheim,[13] Philips von Hagenbuch, Eberhart von Nydegk,[14] Aßmus Hunt (dot), Nassau Lyninger von Lenburg,[15] Jorg Truchses[16].

(fol. 116.) Dise nachgenannten sollen uff montag nach Vocem Jocunditatis zu Bretheym sin.

Conrad, rytter, Wyprecht, Reinhart, Bastian (fuit), David, Hanns, amptman zu Cruczennach, Crystoff von Helmstat,[17] Burckhart, Schenck, Diether, Wylhelm,[18] amptman zum Steinßberg,[19] von Angellach,[20] Steffan, ritter, Carius (dot), Conrad, Erpff, Swicker, Ludwig, Hanns von Vennyngen,[21] Philips, Eberhart, Peter von Erenberg,[22] Marcolff von Wickerßheim zu Muwer, Jorg von Nyppenberg zu Muwer,[23] Wylhelm von Massenbach,[24] Mathis Ramung[25] (dot), Orendel von Gemmingen[26] (ist spad geschriben gein Heidelberg[27]) (fol. 116 v.) Philips von

[1] Sützel v. Mergentheim s. Zschr. 24, 65 ff. [2] Sickingen im bad. B.A. Bretten s. Kolb 3, 230. [3] Neipperg im wirt. O.A. Brackenheim s. Griesinger S. 941 u. Widder 4, 493. [4] Bachenstein bei Döltingen im wirt. O.A. Künzelsau s. Griesinger S. 70. [5] vgl. Griesinger S. 1322. [6] Hardheim im bad. B.A. Wertheim s. Kolb 2, 9. [7] Rüdt v. Kollenberg s. Kolb 1, 142. [8] Walldürn im bad. B.A. Buchen vgl. Kolb 3, 352. [9] Ehenheim, gen. Ubel s. Kneschke 3, 44. Chroniken 2, 583. [10] Horneck v. Hornberg s. Widder 4, 483. [11] s. Chron. 2, 446. [12] Giech s. Kneschke 3, 515. [13] Hundt v. Wenckheim zum Altenstein s. Kneschke 4, 529. Cod. liest: Wegnkeim. [14] Neideck (Neudeck) im wirt. O.A. Oehringen s. Griesinger S. 940. [15] vielleicht Leinburg bei Kleingartach O.A. Brackenheim s. Griesinger S. 761 u. 849. [16] wohl Truchseß v. Baldersheim s. Kneschke 9, 285. [17] Helmstadt im bad. B.A. Sinsheim vgl. Widder 4, 481 u. Kolb 2, 59. [18] Cod. Wylmhelm. [19] Steinsberg bei Hilsbach im bad. B.A. Sinsheim. [20] Waldangelloch B.A. Sinsheim. Es gab mehrere Familien v. Angelach s. Zschr. 24, 293. [21] vgl. Widder 4, 505. [22] Ehrenberg bei Heinsheim B.A. Mosbach s. Kolb 1, 253. [23] Mäuer im B.A. Heidelberg vgl. Kolb 2, 260. [24] vgl. Widder 4, 490. Massenbach lag bei Ittlingen im bad. B.A. Eppingen. Widder 2, 144. [25] v. Ramningen s. Widder 4, 495. [26] Gemmingen im bad. B.A. Eppingen s. Kolb 1, 362. [27] Cod. hat Heid., der letzte Eintrag ist von anderer Hand.

Bettendorff,[1] Philips von Menczingen,[2] Philips von Nuwenhuse,[3] Frytz, Philips Stormfeder,[4] Peter Synolt[5] (dot), her Wolff von Giltlingen[6] (fuit), Bernhart Göler von Raffensperg,[7] Wilhelm von Sternfels,[8] Eberts son, Abrecht von Berwangen,[9] Philips von Baltzhoven,[10] her Eberhart von Brandenstein,[11] Wolff Ulrich, Erpff Ulrich von Flehingen,[12] Conrad von Helmstat, David von Helmstat, Utz Hag[13] Stoltz von Flehingen, Finck, schultis zu Flehingen, Claus vom Wald, Ulrich von Suchberg,* Veit Jörgen.

(fol. 117.) Uff montag nach Vocem Jocunditatis zu Benßheym und werden die von Arheylgen[14] rutter auch komen.

Schenck Eberhart, Schenck Veltin von Erpach,[15] Ott von Erlebach[16] (dot), Hanns von Walborn[17] (stet vor), Philips zu Franckenstein[18] (hat geschriben, er sy vor von lantgraven by sin pflichten beworben, bit erlassung), Hanns Forstmeister von Geilnhusen, Ulrich Ulner von Diepurg,[19] Philips Kalp von Reinheim,[20] Fryderich von Hirtzberg,[21] eyner der jungen von Rodenstein,[22] eyner von den jungen Beyern,[23] Martin, eyner von jungen von Helmstat zu Benßheym, Wernher von Utzlingen,[24] Hanns von Habern,[25] Hanns Echter,[26] der die Schenckin hat, Erckinger Echterer, Gerhart von Bodicken,[27] Bernhart und Philips Hornige

[1] vgl. Widder 4, 470. [2] Menzingen im bad. B.A. Bretten vgl. Kolb 2, 267. [3] Neuhaus bei Ehrstädt im bad. B.A. Sinsheim vgl. Widder 4, 493. [4] Sturmfeder vgl. Widder 4, 504. [5] Senolt s. Wagner 1, 196. [6] Gültlingen im wirt. O.A. Nagold s. Griesinger S. 223. [7] Ravensburg bei Sulzfeld im bad. B.A. Eppingen vgl. Widder 4, 478. [8] Sternenfels im wirt. O.A. Maulbronn s. Griesinger S. 1321. [9] Berwangen im bad. B.A. Eppingen s. Kneschke 1, 379. [10] Balzhofen im bad. B.A. Bühl (?) s. Widder 1, 83 u. 290. [11] s. Kneschke 2, 15. Chron. 2, 463. [12] Flehingen im bad. B.A. Bretten s. Widder 2, 187. [13] es stand Steg, dies ist durchstrichen u. Hag darüber corrigirt. [14] Arheilgen Kr. Darmstadt. [15] Eberhard XIII. (als Graf seit 1532 Eberhard I) geb. 1470 gest. 1539 u. Valentin I. geb. c. 1482, gest. 1531 s. Simon, Gesch. d. Grafen v. Erbach. Erste Stammtafel u. S. 347 ff. 370. [16] vgl Scriba S. 52. [17] Walbrunn vgl. Widder 4, 506. [18] Frankenstein Kr. Darmstadt s. Wagner 1, 75. [19]. vgl. Widder 4, 506. [20] Reinheim im hess. Kr. Dieburg vgl. Wagner 1, 196. [21] Hirschberg vgl. Widder 4, 482. [22] Rodenstein Kr. Dieburg. Wagner 1, 203. [23] Beyer von Boppart vgl. Widder 4, 471. [24] s. Scriba Reg. S. 92 vgl. Zschr. 24, 77. [25] vgl. Widder 4, 479. [26] Echter v. Mespelbrunn s. Kneschke 3, 14. [27] Bodigheim vgl. Widder 4, 472.

von Wynheim,[1] gebruder, Peter von Kettenheym[2] (dot), Johann von Merlin.[3]

(fol. 117 v.) Dise nachgeschriben sollen uff montag nach Vocem Jocunditatis zu nacht zu Heydelberg sein.

Der Tutschmeyster (abegekundet), Plycker, Orendel von Gemyngen, Diether, Heynrich von Heutschußheym,[4] her Hans, Jörg vom Hirßhorn,[5] Heynrich Stumpf von Aspach,[6] Keßler 25, Heffner 20, Philips Forstmeister.

(fol. 120.)[7] **Die zu dinst bestellt und im dienerbuch begryffen sint.**

Arbogast, Anthoni Aer von Openheim (hauptman der fußknecht), Albrecht von Wirsperg,[8] by dem von Henberg hoffmeister, Bösezeintz, Marx Prews, amptknecht zu Besicken, Conrat von Bellerßheim (stet), Johann von Bellerßheim (stet, ist dot), Eberhart von Buchis (stet), Aberlin Bart, amptknecht zu Lutern, her Wolff von Brasperg[9] (hat 50 gulden zu sold), Philips von Berlichingen, Abrecht von Berwangen, Philips von Baltzhoven, her Eberhart von Brandenstein, Steffan Buwr zu Gengenbach,[10] ein furer der fußknecht, Syfrit von Bibelnheim,[11] Karle Boß, Philips Seltin von Sauwelnheim, Jacob Cristmer, zu hoff eynspenig knecht, her Emrich von Karben (30 gulden), her Albrecht von Clingenberg, Philips von Dorfelden, Wilhelm von Durn, Adam Dorlinger, rytter, Hensel Dotzinger, amptknecht zu Bacherach, Lenhart Dalniat, einspenig zu Heydelberg, Hans Michel von Dormentz,[12] zu fus (2 gulden), Fryderich von Dorfelden, rytter (50 gulden), Philips, Eberhart, Dune von Linigen,[13] (fol. 120 v.) Jörg von Egloffstein[14] zu Salenrewt, uff vizdum warten,[15] Jörg Eckart,

[1] Horneck v. Weinheim (Kr. Alzei) vgl. Widder 4, 483. [2] Kettenheim Kr. Alzei s. Wagner 2, 49. [3] Merlau im hess. Kreise Grünberg s. Scriba S. 73 oder Merle im pr. Kr. Zell s. Kneschke 6, 246 (?). Der letzte Name von anderer Hand nachgetragen. [4] Handschuchsheim B.A. Heidelberg s. Kolb 2, 7. [5] Hirschhorn Kr. Heppenheim s. Widder 4, 482. [6] vgl. Widder 1, 503. [7] fol. 118 u. 119 sind unbeschrieben. [8] Wirsberg, Wirsperg s. Chron. 2, 432, 435. [9] Vogt v. Summerau u. Praßberg s. Kneschke 9, 406. [10] Gengenbach im bad. B.A. Offenburg. [11] Biebelnheim Kr. Oppenheim vgl. Widder 4, 471. [12] Dürrmenz im wirt. O.A. Maulbronn vgl. Griesinger S. 269. [13] Dune von Leiningen vgl. Widder 4, 475. [14] Egloffstein im bair. B.A. Forchheim. Salenrewt soll wohl Gailenreut (bei Streitberg) heißen s. Chron. 2, 441. Lex. v. Franken 2, 265. [15] d. h. zur Verfügung des Viztums vgl. Schmeller 4, 159.

sin leben lang, Ott von Olebach (dot), grave Bernhart von Eberstein [1] (100 gulden), Jörg Eselsperger, amptknecht zu Bretheim, Steffan Fux, bestelt, ein pferd umb 40 gulden sin leben lang, Johann Forstmeister, 4 pferd, 80 gulden, German Fesseler, 3 pferd, sin leptag, Rudolff Foltsch, Claus von Frettenheim,[2] Erhart Finck, schultis zu Flehingen, 1 pferd, Erhart Franckricher, amptknecht zu Moßbach, Wolff Ulrich von Flehingen, 2 pferd, 35 Gulden, Baltassar von Falckenstein, Hansen seligen son, Erpff Ulrich von Flehingen, 2 pferd, 35 gulden, Hanns Fuchs, anspeniger zu hoff, Stoffel Furstenberger zu Gengenbach, zu fuß oder 1 pferd (heuptmann), Cristoff von Eich, 5 pferd, 200 gulden 10 jar, Jost Grymmel zu Meckmůl, Michel Geiling, Jacob Geisel zu Nuwen Wolffstein, Claus Gach, einspennig zu Heidelberg, Ludwig, Casper Loters dochterman, amptknecht zu Germerßheim, Peter Hacker, 1 pferd (Trusses zu Kirperg richt in uß), Heinrich Holtzapffel, Conrat von Helmstat . . . . lang, 20 gulden, 12 kore,[3] Johann von Huntstein,[4] Engelbrecht Hurt, Utz Hagstolz zu Flehingen, 1 pferd, Gylbrecht von Holtzhusen, 2 pferd, (fol. 121) Hans von Hilstein,[5] uff lantvogt warten, Johann von Hatstein, 3 pferd, 36 gulden, Philips Hilch, 3 pferd, 38 gulden, Aßmus Hunt, 1 pferd, 24 gulden, Hanns von Hatstat, 4 pferd, 50 gulden, Philips von Honeck, 2 pferd, 30 gulden, 5 jar, David von Helmstat, 2 pferd, 30 gulden, Ludwig von Hatstein 3 pferd, 34 gulden, Herman Hunt, 2 pferd, 16 gulden, 30 malter habern, Ulrich von Helmstat, 1 pferd, 50 malter habern, Bernhart Horneck von Wynheim, 1 pferd, 12 gulden, Hornecks Hensel, schultis zu Krießheim,[6] 1 pferd, 12 gulden, habern, Karius von Ybe,[7] 1 pferd, Herman von Lynigen, 2 pferd, 18 gulden, habern, Küssenpfennig, sin lebtag bestelt, 2 pferd, 30 gulden, Kuncz Johann zu Stromberg, 1 pferd, Ditlin, Keller zu Lamßheim,[8] 1 pferd, Karle von Karben, Niclas Kartenmecher, amptknecht zu Crenczenach, 1 pferd, Jacob von Cronberg, 2 pferd, 38 gulden, her Bernhart von Kneringen,[9] 4 pferd, 150 gulden, Schenck

[1] S. oben S. 221. [2] Frettenheim Kr. Worms vgl. Wagner 2, 31. [3] die Zeitdauer seiner Dienstverpflichtung ist nicht angegeben; 12 kore (so steht deutlich im Cod.) bedeutet wohl eine ihm zugesagte Naturalleistung von 12 (Malter?) Korn. [4] Cod. Huntst. mit einem Abkürzungszeichen. [5] Cod. Hilst. mit einem Abkürzungszeichen. [6] Kriegsheim Kr. Worms. [7] Eyb bei Ansbach s. Chron. 2, 584. 593. [8] Lambsheim B.A. Frankenthal. [9] Knöringen B.A. Landau vgl. Frey 1, 266.

Frydrich von Lympurg,[1] 100 und 40 gulden, her Heinrich von Lutzelberg, rytter, Melcher Leutzlin, 3 pferd umb schirm, Jörg von Laudßperg, Wilhelm, Emerich von Leuwenstein, Nasan Leinger von Leinberg[2] zu Rosaw by Schontal,[3] 1 pferd, Philips von Leyen, Johann von Morßheim 120 gulden, (fol. 121 v.) Hanns Steingrus, genannt Mennel, Bernhart, Heynrich* von Mauchenheym, 3 pfert, 30 gulden (sin leptag), Gangolff von Mittelhusen, 40 gulden, 50 viertel habern, Adam Mewrer von Meckmul, 1 pferd, 14 gulden, habern, hew, Blasius von Mulheim, 4 pferd, 60 gulden, Friderich und Heinrich von Mauchenheim, genant von Bechtolzheim, gebruder, 4 pferd, 36 gulden, Heinrich Nurat, ist sin leptag verbunden mym herrn fur andern zu dien, Conrat von Newenstein, grave Johann von Nassaw zu Vianden und Dietz, Henne Owerknecht zw Winsperg, 1 pferd, Bernhart von Obert, riter, 10 pferd, 60 gulden, zu warten, Achatz Ochs, ist bestelt zu hoff gesind, 34 gulden, Heinrich Rise von Schorndorff, 1 pferd im ampt Bekelnheim, Ulrich von Ratsamhusen, Bernhart von Ramstein, 3 pferd, Ryt Jörg, 1 pferd, 20 gulden, habern, hew &c., Ulrich von Rechberg, so man in brucht versolden, Friderich von Rudißheim, Michel Voit von Rineck, Ringlin, 1 pferd, 12 gulden, Marsilius von Riffenberg, 3 pferd, 60 gulden, Emerich von Randeck, 2 pferd, 20 gulden, Ruter Hanns amptknecht zu Moßbach, 1 pferd, 18 gulden &c., Heintz Roder in Beyern, 5 pferd, uff 1 pferd 16 gulden, Ber Rude von Bodickeim, 3 pferd, 45 gulden, Schramhans der jung, sin leptag bestelt, 1 pferd, 12 gulden, Conrad vom Stein zu Richenstein, 5 pferd, 80 gulden, Wilhelm Suwerlin, (fol. 122.) Adam von Stockheim,[4] 3 pferd, lut lehenbriffs, Friderich Sturmfeder, 2 pferd, 20 gulden, Moritz von Schawenberg[5] umb schirm, Hanns Stenger, amptknecht zu Umstat, 16 gulden, Casper Sintrim von Gissen, 2 pferd, 10 jar, 40 gulden, Martin von Sickingen, 3 pferd, 20 gulden, Wilhelm Humel von Stauffenberg, 3 pferd, 40 gulden, Rudolff Schorndorffer, mit 2 pferd, hoffgesind, Symon Slajnhussen, 1 pferd, 12 gulden, hoffgesind, Hanns Sluchterer, 24 gulden und schultißenampt zu Nierstein, Veltin von Steinwiler im ampt Lucelstein, 1 pferd, 16 gulden, Bernhardin Stocklin, 2 pferd uff viczdum warten, 40 gulden, Bernhart von

[1] Schloß Limpurg stand oberhalb der Stadt Hall vgl. Griesinger S. 824. [2] S. oben S. 230. [3] vielleicht Rossach (O.A. Neckarsulm) bei Schönthal im O.A. Künzelsau. [4] vgl. Widder 4, 503. [5] vgl. Widder 4, 499.

Sarbrucken, 3 pferd, 36 gulden, Jorg Trusses, Wendel zum Trubel, alt bestellung an solt, Hanns von Tan, der jung, im ampt Crucznach, 1 pferd, Jorg Trutenberger zu Beyern, 50 gulden, 4 pferd, Christoff von Tein, 100 gulden, zu Beyern, Claus vom Wald, on pfert sich bruchen lassen, Hanns von Upfingen, 1 pferd, gein Ort . . .[1] bestelt, graf Asmus von Wertheym, wart wider bestellung, grave Michel, 200 gulden dinstgelt jars, Jacob von Windeck, 4 pferd, 40 gulden (dot), Casper von Waltenheim, Melcher von Utwyler, dien umb schirm, Jacob Fischer, 1 pferd, 12 gulden, Lenhart Wisse, knecht zu Moßbach, 1 pferd, 14 gulden ꝛc., Eberhart Weise von Forbach, 4 pferd, 50 gulden, Philips von Vils, riter, zu Beiern, 5 pferd, 16 gulden uff 1 pferd, Heintz Wißbrot, einspenniger zu Heydelberg, (fol. 122 v.) Jost von Werd, 1 pferd, 10 jar, im ampt Clingenberg zu Werd, Adam Wolff von Erlebach zu Riffenberg, 1 pferd, Baltassar Boß von Waldeg, 2 pferd, 35 gulden, Johan Weise von Fuwerbach, ist bestelt mit 3 pferden, 29 gulden, Philips Wilch, 3 pferd, 18 gulden ꝛc., Ambrosius von Wachenheim 2 pferd, 16 gulden ꝛc., Heinrich von Zimern, 1 pferd, 12 gulden, mit Clingenberg bestelt, Gilg Zwicker zu Beiern, 1 pferd, sin leptag, 20 gulden, Claus Zolner im ampt Starckenberg, knecht, 1 pferd, 15 gulden ꝛc., Ott Breiger, amptknecht zu Lutern, 1 pferd, 20 gulden, Concz Hablützel, 3 pferd, 100 gulden, Lenhart Wallescer, 3 pferd, 100 gulden (furer der fußknecht, der eyne ist krank), Bernhart Göler, 2 pferd, Philips von Leyen, 25 malter habern, Peter Merhart, hoffgesind, 1 pferd, 18 gulden, Ruprecht von Wyel, Casper von Mielnheym, Sygmon von Rodenstein, faut zu Sauwelnheim, 1 pferd, Claus von Rodenstein, schultis zu Albich,[2] 1 pferd, Philips, schultis zu Dalßheim,[3] 1 pferd, Hanns Ruß zu Frymersheim,[4] Gobert, ein knecht, 1 pferd, Philips, Selten Beusser von Ingelnheim, Ruprecht Seltin zu Odernheim, Philips von Rudißheim, Adam, Philips (hat sold) von Leyen.

[1] Ort mit Abkürzungszeichen hat der Cod. [2] Albig bei Alzei. [3] Dalsheim Kr. Worms. [4] Freimersheim Kr. Alzei.

(fol. 123.) **Die burgman zu manen in die flos, damit sie von andern nit abgemant werden.**

Dise nachgeschriben sin zu Oppenheym burgman.

Ein lantgrave zu Hessen, ein apt zu Arnstein[1] (soll schicken eyn edeln oder 2 verdint gerust knecht), grave Ludwig von Leuwenstein, Schenck Eberhart von Erpach, Hanns vom Hirtzhorn, ritter, Hanns von Sickingen, ritter, Hanns Landschad, ritter, Diether von Hentschußheim, Philips von Gemyngen, Hanns Kemmerer von Talberg, Hanns von Rodenstein (Hannsen seligen son), Philips von Wolfskel,[0] Conrat von Franckenstein,[0] Hanns von Flerßheim, Hanns von Wachenheim,[0] Philips Hirt[2] von Sawlnheim,[0] Hanns von Ingelnheim, Philips Wilch, Erhart von Rossau,[3] Philips Wamolt,[0] Gilbrecht Weise von Furbach,[0] ritter, Wigand von Dienheim, Casper Lerckel[4] von Dirmstein,[0] (sin muter Elisabet Sliderin, Itelvogts wib, schribt, er sy in dinsten im land zu Lucelnberg und Barre), Eberhart Vetzer von Geispelßheim, Friderich, Herman Hunt von Sawlnheim, (fol. 123 v.) Ruprecht von Erlikheym,[5] [0] Johann der elter und Ulrich von Eltz,[0] bruder, Philips Flach von Swartzenberg[6] (ist zu jung, burghut zu thun, schriben Fridrich Flach und Johann Stumpf), Heinrich von Hederßdorff,[7] Friderich von Hirtzberg, Hanns von Hohenberg,[8] [0] Heinrich von Lustat,[9] [0] Franck von Nackheim,[10] Caspar Orlinheupt,[11] Hanns Wolff von Spanheim,[12] Mathis Ramung, Johann von Hohenstein,[13] [0] Bechtolt von Sotern, Adam von Sotern, hofmeister[14] (schribt, er sy in andern dinsten begriffen, wil eyn an sin stat schicken), Gotfrid von Stockheim[15] [0] (elter sone, der briff wider komen, soll dot sin, hat zwen sone zu Helbringen), Heinrich Slieder von Lachen,[16] Crafft von Scharffenstein,[17] [0] (der briff widder komen, nit zu finden, beslossen), Hanns von Walborn, Philips von Cronberg, Johan Orlinheupt von Sawlnheim, Anthoni Lerckel von Dirmstein[0] (diser Anthoni ist dot), Albert Gölers seligen eltster son,[0] Diether Lantschad,[0]

[1] Prämonstratenserabtei Arnstein im Unter-Lahnkreis vgl. Vogel S. 105. [2] vgl. Frank, Gesch. v. Oppenheim S. 483. [3] vgl. Widder 2, 96 u. 4, 498. [4] Lerch v. Dirmstein vgl. Frey 2, 335. Lerckel ist das Diminutivum. [5] Erlickheim vgl. Scriba, Reg. S. 53. [6] vgl. Franck S. 483. [7] Heddersdorf (Heidersdorf) vgl. Scriba S. 60. [8] vgl. Scriba S. 62. [9] vgl. Scriba S. 71. [10] vgl. Frank S. 483. [11] Erlenhaupt vgl. Widder 4, 476. Frank S. 537. [12] vgl. Scriba S. 89. [13] vgl. Scriba S. 63. [14] von anderer Hand nachgetragen. [15] vgl. Frank S. 483. [16] Schleder, Sleder oder Schlieder von Lachen vgl. Widder 4, 500 u. Frank 483. [17] vgl. Frank S. 483.

Hanns von Frettenheim,[1 0] Philips Yring,[2 0] Syfrit von Wachenheim,[0] Heinrich von Aldendorff,[3] Heinrich Beyer von Boparten[0] (kind treger) Heinrich von Mauchenheim, genant von Bechtelßheim, Wolff Gelthus,[4 0] (soll dot sin, nu Steffan Gelthus), Johan Sorgenloch, genant Genßfleisch,[5 0] Philips, Marsilius, Johann, Godhard, bruder von Ryffenberg[0] (der eyner der lehen treger ist), Dexhemers[6] seligen dochter, Heinrich Grüninger,[7] Philips von Kirtorff, genant Liderbach,[8] Philips von Aldendor= zu Nerstein,[0] Heinrich zum Jungen[0] zu Ulferßheim.[9]

(Dise mit ringlin sin Wiganden von Dinheim[10] uberſant, die zu ermanen, als ampter zu Openheim uff gegeben gewalt, by verlisung irer lehen.)

(fol. 124.) Burgman zu Alcey.

Hanns Landschad, rytter, Philips[11] von Rossaw, Eberhart Betzer, Herman[12] Hunt von Sawlnheim, Hanns Sluchterer von Erffenstein, Hartman Albich (ist gein Lutern gevaren, hat abgeschriben, krankeit halb sins lybs), Peter Barhuser von Mauchenheym, Johann von Wachenheym (gein Oppenheym), Philips von Guntheim, Friderich zur Huben, Herman vom Sale, Syfrit Horneck von Heppenheim (Alcey, Lutern, Suwerberg, ist gein Lutern), Hanns Kemerer von Talberg, Brenner von Lewenstein (ist zuvor von mym herrn von Spir ermant in burghut), Philips von Lindaw[13] (soll dot sin, als Johann Fry von Dern,[15] ritter schribt, und ist zu Suwerberg burgman, nit in Alcey), Johann von Morßheim, Albrecht von Morßheim (hat darfur gebeten, er muß sust hinder herzog Alexander[16] verderben, im ist aber widder geschriben, sagen er sy hofmeister herzog Alexanders), Myas von Obernstein (ist zu Alcey), Philips von Partenheim, Gotfrid von Randeck (mag vor alter nit erschinen, schribt der lantschriber zu Alcey), Gerhart Seltin von Sawlnheim, Philips Schaffrat (dot)

[1] vgl. Frank S. 483. [2] vgl. Franck a. a. O. u. Scriba S. 98. [3] vgl. Franck a. a. O. [4] Gelthaus vgl. Widder 4, 478 u. Franck S. 479. [5] vgl. Scriba S. 56. [6] v. Dexheim vgl. Scriba S. 48. [7] von Grüningen vgl. Scriba S. 58. [8] Kirdorf im Obertaunuskreis, Liederbach s. Scriba S. 69. [9] vgl. Franck S. 537, Wald=Uelversheim Kr. Oppenheim. [10] vgl. Franck S. 537. [11] Es stand Erhart, Philipp ist über diesen ausgestrichenen Namen corrigirt. [12] Ueber die Zeile geschrieben, statt des ursprünglich geschriebenen Fryderich. [13] vgl. Scriba S. 70. [14] Frey von Derne vgl. Widder 4, 477. [15] Herzog Alexander von Zweibrücken s. S. 223.

Herman von Heppenheim, genant von Sal, Hans Seltin von Sawluheim (dot), Hans von Wachenheim (stet vor), Philips Wilch, Endres von Heppenheim, Friderich Keßler von Sarmßheim,[1] Hanns Rews von Albißheim,[2] Jacob von Waltdorff, Johann Kulmann, Johann von Sost.

(fol. 124 v.) Burgman zu Suwerberg.

Syfrit Horneck (Suwerberg, Lutern, Alcey), Conrad Stumpff von Waldeck[3] (Surberg, Cub), Adam von Aldendorff, Johans von Germerßheim, zollschriber.

Burgman zu Cube.

Johann Knebel von Katznelbogen[4] (Stalberg, Furstenberg, Cub, Stalck), Johann, Diether, Ott Breder von Hohenstein,[5] Heynrich von Hentschußheim (Lindenfels, Germerßheym, Oppenheim, Swabßberg,[6] Stromberg, Stalberg), Johann von Lewenstein, Heinrich von Meiczenhusen[7] (sagt, er sy nit mann), Marsilius von Riffenberg (stet vor zu Oppenheim), Hans Rews (Alcey, Cube, gein Alcey gemant), Heinrich von Staffel[8] (dot), Conrad Stomp[9] von Waldegk, Gilbrecht von Schonberg[10] (dot), Adam von Aldendorff (Cube, Suwerberg stet vor zu Suwerberg), Volmar von Katznelbogen, Niclas Bletz, treger Agnas (Germerßheim), Johann von Germerßheim, zollschriber, Jacob von Hohenstein.

(fol. 125.) Burgman zu Furstenberg.

Johann von Hohenstein, Johann Knebel von Katznelbogen (auch Stalck, Stalberg, Furstenberg, Cub), Hanns Landschad, rytter, Heinrich Rudwins mutter, Ernst Willhemers sone Ernst und Philips, auch zu Ernberg, Enolff von Leyen, Jorg von Lindaw, treger Johan von Waldecks witwe, Johann von Stockheim, auch zu Crucznach, Johann von Waldeck.

[1] vgl. Scriba S. 67 u. 84. [2] Reuß oder Reis v. Albsheim vgl. Frey 2, 294 u. Widder 4, 496. [3] vgl. Scriba S. 91. [4] vgl. Widder 4, 486. [5] vgl. Widder 4, 472. [6] Schwabsburg Kr. Oppenheim s. Widder 3, 302. [7] Mezenhausen s. Widder 4, 491. [8] v. Staffel vgl. Scriba S. 89, der Name ist durchstrichen. [9] Stumpf s. oben. [10] v. Schönberg (am Rhein) s. Scriba S. 87.

Burgman zu Stalck, zu Stalberg.

Heynrich von Hentschußheim zu Stalberg, Johann Knebel von Katznelbogen zu Stalck, Richwin von Milen zu Stalck.

(fol. 125 v.) Burgman zu Lutern.

Johann vom Stein, Hans von Flerßheim, Philips von Gemyngen, Philips von Honeck, Syfrit Horneck (auch zu Alcey, Suwerberg), die Mauchenheimer, Symons erben (haben nu Jorg von der Leyen), Margret von Venyngen (durch irn treger (Bernhart Horneck hats), Bernhart, Philips [1] Hornecken von Winheim (zu Dorikeim), Jorg [2] von der Leyen (by Coblenz zu Stalck. Ott, Wernher, sin son), Hartman von Albich, Ulrich Ulner zu Dieperg, Wernher von Leyen (Jorgen son), Wendel Buman, Philips [3] Slore, Philips Lindenlaub, Geil Heinrich (kinder treger. Sich stellen oder eyner 1 knecht schicken [4]), Hertwig Oeckbrecht von Dorikeim,[5] riter, treger Wolff Ekbrechts, Heinrichs, son, Bernhard von Honeck.[6]

Zu Wolffstein, Wolffperg.[7]

Fryderich Blieck von Lichtenberg [8] (Fridrich des alten son), Fryderich Steinhuser zu Wolffperg, Johann von Wolffstein, Niclas Torn zu Wolffsperg.

(fol. 126.) Burgman zu Otzberg.

Schenck Eberhart von Erpach, Philips Wamolt, Bernhart Forstmeisters erben, Philips Forstmeister, Philips Gans,[9] Hartman Lupold Philips von Prumheim,[10] Hanns Walborn, Balthassar Schelm,[11] Heinrich Stumpff von Aspach, Hanns von Habern, Wilhelm von Walborn (hat abgekund und ist dem lantgraven zu geritten), Ciliacus Geiling, Hanns Meyloch, hat sin brief nit empfangen, versigelt

[1] Philips durchstrichen. [2] statt Ott corrigirt. [3] statt Ludwig corrigirt. [4] Diese Bemerkung bezieht sich auf die 3 zuletzt genannten. [5] Eckbrecht von Dürkheim. [6] Statt Hertwig stand Herman, statt Bernhard stand Philips, beide Namen sind von anderer Hand nachgetragen. [7] Wolffstein bei Kusel, Wolfsberg bei Neustadt a. d. H. [8] vgl. Widder 4, 471 u. Scriba S. 42. [9] Gans v. Otzberg s. Widder 4, 478. [10] Prumheim, Praunheim (Kr. Hanau) vgl. Scriba S. 79. [11] Schelm v. Bergen s. Scriba S. 85.

widder komen lassen, ist dot), Wilhelm[1] Gundßrat (hat sin brief nit empfangen, versigelt widder komen lassen, ist schultis zu Aschaffenburg und heist Hans, so soll eyner Philips heißen).

Burgman zu Lindenfels.

Grave Philips von Solms, Herman von Karben (der brief ist versigelt widder komen), Crafft von Hatzfeld (Nota: Crafft sol dot sein und die noch leben heissen Jorg und Hans), Heinrich von Hentschußheim, Hanns von Rodenstein elter son, Philips von Rorbach,[2] her Hanns Lantschad, meister Paulus Buman.

(fol. 126 v.) Burgman zu Rotenberg.

Hanns Lantschad, ritter, Blicker von Rodemberg, Mathis Ramung, Wiprecht von Helmstat, Johann von Helmstats sone (ist under sin jaren).

Burgman zu Odernheim.

Bartholmeus Horneck (man wil in der dißmals erlassen durch bit miner fraw der marggrefin[3]), Hanns von Ingelnheim, Hanns Seltin von Sawlnheim[4] (dot), Johann Orlinhaupt, Wilhelm Stump von Symern[5] (die zwen sin in burghut komen), Hanns Wolff von Spanheim, Alexander Pellendörffer[6] (dut burghut in der cantzly im geleger zu Germerßheim).

Burgman zu Germerßheim.

Arnolt von Wachenheim, Wolff Eckbrecht von Dorckheim, Diether, Heinrich von Hentschußheim, her Hanns vom Trads[7] sone, Conrat Heynheimer, Christoff von Wingarten,[8] Hanns (ist dot), Rudolff von Zeyßgem,[9] Alexander Pellendörffer (dut burghut in der cantzly).

[1] ist durchstrichen u. Hans darüber geschrieben. [2] Rohrbach im hess. Kr. Büdingen vgl. Scriba S. 83. [3] wohl der Markgräfin von Baden. [4] durchstrichen. [5] Stumpf v. Simmern s. Widder 4, 503. [6] Alexander Pellendorfer war Secretär Friedrichs des Siegreichen vgl. Zschr. 22, 408; 24, 281, auch Kremer, Gesch. Friedrichs d. Siegr. Urkb. S. 201, 288, 513. [7] Hans v. Tradt oder Dradt, Marschall Kurf. Philipps, besonders durch seinen Conflict mit der Abtei Weißenburg bekannt, s. Frey 4, 240. [8] Weingarten B.A. Germersheim s. Frey 1, 594. [9] Zeiskam im B.A. Germersheim s. Frey 1, 599.

(fol. 127.) Burgman zu Crutznach und Ernberg.[1]

Meinhart von Copenstein, Eberhart Hasen witwe von Jme-
ch (?), Philips von Stockheim, auch zu Furstenberg, Ernst,
hilips Wilhemer zu Ernberg (auch Stalck), Philips von Leyen.

Wernher Compan,[2] burgman zu Winßheim,[3] Mathis Henchen.
Hanns von Erlicken, burgman zu Winheim.
Paulus Fust,[4] burgman zu Stromberg, Philips von Leyen.
Cristman von Geispelßheim, burgman zu Reichenstein.[5]
Erhart von Rossaw, burgman zu Heydelberg.
Ruprecht von Erlikem, burgman zu Stralenberg.
Arnolt von Wachenheim zu Wachenheim (dot, hat kind).
(fol. 127 v.) Friderich von Rudißheim zu Jmßwyler.[6]
Philips von Prumheim zu Habitzheim.[7]
Conrat von Wonßheim,[8] Niclas, sin bruder zu Nuwen Bemberg.[9]
Dietherich Lantschad zu Rockenhusen (dot), Peter Wolfskel zu
ockenhusen, Diether von Rudißheim zu Rockenhusen, Johann[10]
on Nydern Heimbach zu Rockenhusen, Jacob von Morßheim,
ich zu Rockenhusen.[11]
Jacob von Mounborn zu Lucelstein.[12]
Emerich von Ryffemberg zu Winsperg.
Johann Bacherach, burgman zu Beckelnheim, Jörg vom Stein,
ohann von Bellerßheim[13] (ist dot, der briff ist versigelt widder
men), Wolff Trusses.
Wilhelm Stompff, burgman zu Sobernheim.
Jörg von Falckenstein, burgman zu Ortenberg.

(fol. 128.) Burgman zu Wachenheym.

Fryderich Krauchs[14] erben, Hanns Bonne von Wachenheym,
r Hanns von Sickingen, rytter, Fryderich Steffann von

[1] Erenberg, Kr. St. Goar a. d. Mosel, vgl. Beyer 2, CXIV. [2] Wernher
impen von Waldertheim s. Franck, Oppenheim S. 483. [3] Weinheim Kr. Alzei
Wagner 2, 138. [4] Faust v. Stromberg s. Scriba S. 54. [5] Reichenstein bei
ckargemünd vgl. Widder 1, 357 u. 4, 402. [6] Jmsweiler B.A. Kaiserslautern
Frey 3, 163. [7] Habitzheim oder Habersheim Kr. Dieburg vgl. Widder 2, 29.
Wonsheim (Kr. Alzei) s. Scriba S. 97. [9] Neubamberg oder Neubaum-
rg Kr. Alzei s. Wagner 2, 80 u. Frey 3, 311. [10] über dem ausgestriche-
ı Niclas corrigirt. [11] Rockenhausen B.A. Kirchheimbolanden vgl. Frey 3,
8 ff. [12] Lützelstein im els. Kr. Zabern. [13] vgl. Scriba S. 39. [14] Kranich
Kirchheim s. Scriba S. 68.

Inselnheim,[1] Fryderich Steinheuser, her Steffan von Venynger rytter, Peter Adam zu Lonßheim,[2] Heinrich von Pack.[3]

Burgman zu Starckenberg.

Schenck Eberhart von Erpach, Heinrich Beyer von Boparten, Peter Echter, Heinrich Krieg von Altheim[4] (der briff ist versige widder komen, ist menczisch portner zu Aschaffenburg), Walthe Kodwis (der manbriff ist versigelt widder komen, ist dot), Ba thasar Schelm von Bergen, Ulrich Ulner von Dieperg, Hann von Walborn, Heinrich von Helmstat, Philips Echter, Hann Lautschad, ritter, Symon Snurrenpfil, Philips zu Franckenstein Johannes Kulman.

Burgman zu Beinheim.[5]

Niclas Wolff, Niclas von Fleckstein, Contz Buwman, meiste Paulus Buman.

(fol. 128 v.) Burgman zu Pedderßheym.[6]

Marx von Cleberg,[7] Heinrich Beyer von Boparten, Jorg Johann, Gerhart, Hanns von Wachenheim, Jorg Wesel, genan Clarman, Henne Daube, Peter Voltz, Jost Schmit, Crafft Trwe von Gerußheim.

Burgman zu Lyningen.

Veltin zur Huben, Brenner von Lewerstein, Karle von Prum heim (der briff versigelt widder komen, ist dot), Fryderich Krauch seligen erben, Ulrich Liffrid von Heppenheim, Hanns Liffrid vo Heppenheim Hansen von Rodenstein elter son, Fryderich Steffa von Inseltheim (dot), wer Heinrich Rudwin geerbt hat, Fryderic Blieck der alt,[8] Hans von Wachenheym, her Hansen son, Syfri Horneck, Wernher Lepkuch, Alexander Huchelberg (das lehen ha nu Symon Hesse), Sebolt Hubner (grave Cune von Westerbur bit, im Hubnern zulassen, woll er in myns herrn dinst mit farn) Hans Mulchis (?), Peter Krebs son.

Summa 285.

[1] v. Inseltheim s. Widder 4, 484. [2] vgl. Scriba S. 71. [3] Heinric v. Pack hatte das Burglehen zu Wachenheim 1496 erhalten s. Widder 2, 37 [4] vgl. Scriba S. 68. [5] Beinheim im els. Kr. Weissenburg. [6] Pfeddershei Kr. Worms. [7] vgl. Scriba S. 46. Cleberg b. Rüdesheim (?) vgl. Voge S. 50. [8] Blick oder Blicker v. Lichtenberg s. Widder 4, 471.

(fol. 129 v.) **Gelegen herbergen, da man die lut man wirbt hine bescheiden mag.**

Von Ober Elsas

Winberg, Gunstet, Bischwiler, Sufelnheim, Surberg, Sels, Altstat, Bullikeu, Steinwiler, Herd, Germerßheim.[1]

Von der Hohe und Wedderaw

Umstat, Schenn,[2] Arheilgen, Openheim, Heppenheim.

Vom Ryn heruff

Bacherach, Heddeßheym uff der gulden bach, Monster uff der Nae,[3] Pedderßheim.

Vom Westrich

Lutern, Nuwenstat, Agerßheim,[4] Dirmstein, Grunstat, Heppenheim[5] uff der Wise.

Von Francken

Winsperg, Meckmule, Moßbach, Aglasternhusen.[6]

Vom Hundßruk

Kirperg, Crutznach, Heddeßheim uff der gulden bach, Altzey, Flonheim, Westhoven.

Von Swaben

Mulbron, Bretheim, Heidelßheim, Mondhelleßheim,[7] Wingarten.[8]

---

15. Verbündete und Feinde des Kurfürsten von der Pfalz.

(fol. 129 v.) Churfürsten*

Mentz, Tryer, Coln, Sachsen, Brandenburg.

Fursten die in der eynung sein

Brunswyg, Berge, Cleve.

[1] Weinburg Kr. Zabern, Gunstett, Surburg, Selz, Altenstadt Kr. Weissenburg, Bischweiler, Kr. Hagenau im Elsaß; Billigheim, B.A. Bergzabern, Steinweiler u. Hördt B.A. Germersheim i. d. Pfalz. [2] Der Name ist undeutlich geschrieben; vielleicht Schönnen im Kr. Erbach, an der von Darmstadt durch den Odenwald ziehenden Straße vgl. Wagner 1, 215. [3] Heddesheim u. Münster Kr. Kreuznach. [4] Kaiserslautern, Neustadt a. d. Hardt, Oggersheim (B.A. Speier). [5] Dirmstein u. Grünstadt B.A. Frankenthal, Heppenheim Kr. Worms. [6] Aglasterhausen im bad. B.A. Mosbach. [7] undeutlich; wohl Mingolsheim B.A. Bruchsal. [8] Weingarten B.A. Durlach.

Ander Furſten, die in [der] eynung ſein.

Byſchof von Stroßburg, biſchof von Wirtzburg, biſchof von Spyr, biſchof von Worms, hertzog Hans, hertzog Allexander.

Stette, die in [der] eynung [ſein].

Worms, Spyer, Heilpron, Wimpfen, Weſell.[1]

Der vorſtehende Eintrag, von einer Hand, die ſonſt in unſerm Codex nicht vorkommt, ſcheint die Namen Jener enthalten zu ſollen, auf deren Beiſtand man pfälziſcher Seits für den bevorſtehenden Krieg rechnete. Eigentliche Helfer waren die da verzeichneten Alle nicht, die Mehrzahl allerdings verhielt ſich wenigſtens neutral. Einige aber ſind geradezu den Feinden der Pfalz beigetreten, z. B. Herzog Alexander von Veldenz und der Herzog von Braunſchweig.

Die Blätter 132 v. — 156 enthalten verſchiedene Abſagebriefe, welche in der Zeit vom 29. April bis 26. Auguſt 1504 in Heidelberg eingetroffen ſind, theilweiſe mit längeren Verzeichniſſen der Helfer und Diener der abſagenden Fürſten. Außerdem den Feindbrief des pfälziſchen Hofgeſindes an Herzog Ulrich von Wirtemberg.

Wir verlaſſen bei Mittheilung derſelben die bisher eingehaltene Uebung, uns in der Reihenfolge der einzelnen Stücke ſtreng an den Codex zu halten, geben zuerſt die Abſage des pfälziſchen Hofgeſindes[2] und hierauf in chronologiſcher Ordnung die in unſerm Codex enthaltenen Abſagebriefe mit ihren Namensliſten.

a. 1504 Mai 22. Das pfälziſche Hofgeſinde ſendet Herzog Ulrich von Wirtemberg ſeinen Fehdebrief.[3]

(fol. 139 v.) **Der Pfaltz hofgeſind und diener mer teil vehdbrief.**

Dem durchluchtigen hochgebornen furſten und herren, hern Ulrichen, hertzogen zu Wirtemberg und zu Deck, graven zu Mympelgart, fugen wir hernach benanten zu wiſſen, das wir dem durchluchtigen hochgebornen furſten und herren, herren Philips, pfaltzgraven by Rine, hertzogen in Beyern, des heiligen romiſchen

[1] fol. 130—132 ſind unbeſchrieben. [2] der Feindbrief den Kurf. Philipp an Herzog Ulrich von Wirtemberg ſchickte (d. d. 1504, Mai 20), ſteht bei Sattler, Wirtemberg unter den Herzogen Bd. 1 Beil. Nr. 33 S. 90. [3] Aehnliche Fehdebriefe ſind natürlich auch an andere Fürſten geſandt worden.

richs ertzdruchses und kurfursten, unserm gnedigsten herren, sich uwers furnemens uffzuhalten und zu erweren, widder uch, uwer zugehorigen und verwanten, helfern und helfers helfern hilf und bystant thun, auch uns in des egemelten unsers gnedigsten herren friden und unfriden geslossen und gezeigen haben wollen, damit unser und unserer verwanten, wie die genant sin, ere gegen uch und den uwern verwanten, zugehorigen, helfern und helfers helfern verwart haben, sovil unser ere, notdurft und billikeit erfordert und ob wir herzu mer bewarung zu thun schuldig sin solten oder weren, wolten wir hiemit nach unser notdurft bester wise und form auch getan haben und deßhalb uch, den uwern und uwer verwanten helfer und helfers helfer sampt und sonder eren und rechtens halben wern nicht schuldig sin. Zu urkund haben wir nachgemelten: Hans Lantschad, ritter, hauptman, Philips von Cronberg, marschalg und Philips grave zu Hanaw, herr zu Lichtenberg der junger unser yeder sin ingesigele hierunder uffgedruckt, der wir andern uns alle nachbenant mitgebruchen. Geben uff mitwoch nach Exaudi anno etc. quarto.

Hans Lantschad von Staynach, ritter, hauptman, Philips von Cronberg, marschalg, Philips grave zu Hanaw, her zu Liechtenberg der junger,[1] Gorg, grave zu Wertheim,[2] Schenk Eberhart, herr zu Erpach und zu Bikenbach,[3] Lenhart herr zu Swartzenberg,[4] Friderich Kemerer von Talberg, ritter, Hans vom Hirtzhorn, ritter, Hans von Sickingen, ritter, Hans von Flerßheim, Hans von Ingelnheim, Johan, eldster son zu Eltze, Philips Forstmeister von Geilnhusen, Philips Marschalg, vitzdom zur Nuwenstat,[5] Diether Kemerer von Talberg, Hans Kemerer von Talberg, Wolff Kemerer von Talberg und Wolff, Friderich, ritters, sone von Talberg, Zeißolff von Adeltzheim,[6] faut zu Heydelberg, Gangolff von Mittelhusen, Steffan von Luchaw,[7]

[1] Philipp der Altherr von der Walram'schen Linie des Hauses Nassau, Sohn Gr. Adolfs III. Es heißt hier der jüngere wohl zur Unterscheidung v. dem gleichnamigen Bruder seines Vaters. Voigtel-Cohn Tafel 128. [2] Georg II., Sohn des Grafen Michael II. s. Aschbach, Grafen v. Wertheim 1, 294. [3] s. oben S. 231. Er behauptete, sein Name sei ohne sein Wissen auf die Liste der dem Landgrafen von Hessen Absagenden gesetzt worden s. Simon, Grafen v. Erbach S. 348. Bickenbach verlor er in Folge des Krieges. [4] die Herrschaft Schwarzenberg in Franken, (Bundschuh) Lex. von Franken 5, 245 ff. [5] wohl Philipp Marschalk von Wolfsberg s. Widder 2, 235. [6] vgl. Widder 1, 83. [7] Luchau oder Lüchau, fränk. Adelsgeschlecht zur Ritterschaft des Kantons Gebürg gehörig vgl. Kneschke 6, 35. Kremer Urk. S. 442 s. oben S. 156.

Jorg vom Hirtzhorn, Ludwig von Fleckstein, Jacob der junger von Fleckstein, Franciscus von Sickingen,[1] Heinrich Holtzapfel von Herxheim,[2] (fol. 140) Rudolff von Zeisgem, Philips Sturmfeder, Philips von Balßhoven, Friderich von Rudißheim, Baltassar von Falkenstein, Wilhelm Hummel von Stauffenberg, Blasius von Mulheim, Hans Schluchtrer von Erffenstein, Philips Sluchterer, Heinrich von Mauchenheim, Bechtold von Flerßheim, Philips von Leyen der jung, Herman zum Jungen, Friderich von Hundstein,[3] Wolff Raw von Winaden,[4] Caspar von Rotemberg, Reinhart von Rotemberg, Steffan von Wangen, Hans Rews von Armsheim,[5] Bernhart Horneck von Winheim, Philips von Leyen der elter, Friderich Sturmfeder, Johan Ipolitus von Bennigen, Erpff von Bennigen, Philips von Ryneck, Bernhart von Mauchenheim, Erhart von Rossau, Kilian von Berwangen, Thoman Rober von Rodeck, Philips Stumpff von Sweinsperg, Philips von Guntheim, Diether von Hentschußheim, Friderich von Eltze, Albrecht von Bachenstein, Anßhelm von Gentersperg,[6] Diether Satzenhoven von Freidenstein,[7] Gerhart von Wachenheim, Burckart von Auglach, Achatz Ochs zu Guntzendorf,[8] Philips Sluchterer von Erffenstein, Johan von Hatstein, Gerhart Forstmeister von Geilnhusen, Karle Wolff von Spanheim, Wolff von Spanheim, Hans von Rodenstein, Peter Merhart von Gerstueck, Peter von Kettenheim, Hans von Imßheim, Eberhart Hunt, Cristoffel Rude, Wilhelm von Habern, Philips Gunßrat, Hans Slamersdorffer, Hans von Ramberg, Gorg von Ramberg,[9] Philips Echter der jung, Bernhart von Rudikeim,[10] Hans von Kirtorff, genant Liderbach, Philips von Kirtorff, genant Liderbach, Ott von Zwist,[11] Heinrich von Wasen,[12] Philips Wamolt, Eberhart Wamolt, Philips von Buchis,

[1] Ueber die Betheiligung Sickingen's an dem Kriege s. Ullmann, Franz v. Sickingen S. 12 ff. [2] vgl. Kremer, Friedrich d. Siegreiche Urk. S. 144, 200, 278. [3] Sollte bei diesem, auch sonst im Reißbuch vorkommenden Namen an die Hunolstein gedacht werden dürfen? [4] wohl Winden im B.A. Germersheim vgl. Frey 1, 536. [5] darüber geschrieben: Albßheim. [6] vgl. Kremer, Urk. S. 202. [7] Satzenhoven, ein altes bairisches, vornehmlich in der Oberpfalz ansässiges Geschlecht. Kneschke 8, 53. Freidenstein ist Frauenstein bei Neunburg vorm Wald, vgl. Chroniken d. deutschen Städte 2, 612 u. Lex. v. Baiern 1, 626. [8] Ochs v. Gunzendorf, ein dem Ritterschaftl. Canton Gebürg angehöriges Geschlecht s. Kneschke 6, 560. [9] Ein Heinrich Ramberger bei Kremer Urk. S. 442. [10] v. Rüdigkeim vgl. Kremer Urk. S. 202. [11] Ott v. Zwust, Amtmann zu Otzberg (1508) vgl. Widder 2, 3. [12] s. Scriba S. 94.

Eberhart von Duttelßheim,[1] Kornelius von Hanaw,[2] Johann von Ysemburg, Hans Ulner von Diepurg, Erhart von Reitzenstein.[3]

---

b. 1504 April 29. Augsburg. Die Herzoge Albrecht und Wolfgang[4] von Baiern senden dem Kurfürsten Philipp ihren Fehdebrief.

(fol. 132 v.) **Bewarung und absag hertzog Albrechts und Wolffgans von Beyern.**[5]

Von gottes gnaden wir Albrecht und Wolfgang gebrüder, pfaltzgraven by Rine, hertzogen in Obern und Nydern Beyern ꝛc. fügen uch, dem hochgebornen fürsten, herrn Philipsen, auch pfaltzgraven by Rine, hertzogen in Beiern, curfürsten ꝛc. zů wissen, das der aller durchlüchtigist groß mechtigist fürst unser aller gnedigster lieber her und swager der römisch könig ꝛc. uns das fürstenthumb Nydern und Obern Beyern ꝛc. mit allen landen, lewten, graveschaften, herschaften und ihrer zugehorung und regalien, in und usser lands gelegen, nichts do von besondert nach ußgenomen, so wilend der hochgeborn fürst, unser vetter, hertzog G rg, auch pfaltzgrave by Rine, hertzog in Nydern und Obern Beiern ꝛc. ingehebt und hinder sein verlossen hat, lut irer maiestat lehen briefs, gnediglich als den rechten nechsten manlichen swertlehens erben, gelihen und lehenpflicht von uns genomen; auch daruff mit recht und urteil in die possession gesetzt hat und wie wol der hochgeborn furst, uwer sone, hertzog Ruprecht, für sich und sin verwanten uber sin verhinderung, so er uns an unser lehenschaft und erbsgerechtigkeit gethan, gegen gemeiner landtschaft verschriben hat, sich keiner landfürstlichen oberkeit vermelts furstenthumbs zůgebruchen, auch durch sich, noch yeman von sinen wegen in den landen und gebieten, durch vermelten hertzog Jörgen verlossen, keins schloß, stat, marcks noch eynicher flecken besetzung noch bevestigung usserhalb der zweier schloß Landtßhůt und Burghusen, wie er die do zů mol ingehebt hat, underziehen, anfallen, noch beswęren; auch keinerley fremdß volck, weder zu roß oder fůß usserhalb der landschaft

[1] v. Dittelsheim s. Scriba S. 49. [2] vgl. Scriba S. 59. [3] ein voigtländisches Geschlecht, dessen Stammschloß bei Hof im bair. B.A. Naila s. Kneschke 7, 417. [4] Herzog Albrecht III., genannt der Weise, geb. 1447, gest. 1508. Herzog Wolfgang (Tenax) geb. 1451, gest. 1514, s. Häutle S. 32 u. 34. [5] Ein gleichzeitig gedrucktes Blatt, das in die Handschrift eingeklebt ist.

verwilligen und zůgeben in das land bringen, noch im land annemen und des rechtens vor römischer königlicher maiestat, als der sachen ordenlichem richter, wo die gütlich nit vertragen wurde, gewarten woll, daruff auch dieselb küniglich maiestat im und seiner gemahel gebotten, uff und in mittel angesetzter rechtlicher tagsatzung, so ime und seiner gemahel uber antwurt und verkundet ist, nichts mit der that dwil fürzunemen, der keinem er noch die seinen gelebt, sunder offenbarlich dawidder gehandelt haben. Und uber das alles auch widder gemein recht, gesetzten landfriden, gülden bull und küniglich reformacion haben sein und seiner gemahel haubtlüt und diener die stat Landßhůt, in angesatzter rechtlicher tagsatzung und gebotten stilstandt, mit gewalt, werhafter, frevenlicher that und handelung, der glichen ander mer stett und schloß eingenomen und darzů, nach ergangner urteil von römischer küniglicher maiestat fur uns, wie obstet, gesprochen, mit der glichen frevenlichen handelungen und thaten für und für gangen und des noch hut in stetter ubung steen mit uwers süns, seins gemahels und uwerm wissen, willen, hilf, rat, beystant und fürschub. Darumb dan römisch küniglicbe maiestat gedachten hertzog Ruprechten, seyn gemahel, ir helfer, helfers helfer, fürschüber, anhenger und zůgehörigen in acht und aber acht, auch in die pen des landfridens und gemeinen rechtens gefallen zů sein erklert und denunciert hat. So dan ir, uwer sone, sein gemahel, ir haubtlüt und diener zu dissen vorgemelten und andern verbotten, gewaltigen furnemen und hendel, vor und noch küniglicher maiestat urteil, hilf, rat, beystand, gunst und fürschub bewisen habt und teglich bewiset, alles widder und uber vor angezeigte unser recht und gerechtikeit uns, den unsern und unsern verwanten zů unwiderbringlichem schaden reichen, als ir dan das zum teil den fürsten und stenden des loblichen bundß zů Schwaben zů geschriben habt, euwern sone hie inn nit zů verlossen, sunder bittet, euch und ime der halb hilf, rat und beystant zů thun. Darumb wollen wir mit hilf des almechtigen und unser helfer, auch helfershelfer, beystendern und zůgehörigen understen, euwern unbillichen fürnemen zů begegnen und daruff uch die uwern und so uch verwant sein, auch der helfer und helfers helfer, fürschieber und zůgehörigen an leib und gůt und in was wege, nichts usgenommen, das beschehen mag, zů beschedigen und anzůgriffen. Und wollen daruff hyemit unser und unser verwanten und zugehörigen, wie die genant seint, wirde und ere gegen uch und den euwern verwart haben, als wir auch hyemit thun, so vil die

notdorft, erberkeyt und billicheit das erfordert. Und ob wir uch auch mer bewarung hye inn zů thun schuldig sein solten oder möchten, die wollen wir hyemit bests formeß, maß und wise gethan haben, auch domit uch, den euwern und des verwanten sampt und sunder ern und rechtens halb witer nichts pflichtig sein. Darnach habt uch sampt den euweren zů richten. Des zů urkünd haben wir beyd ob gemelt fürsten unser secret zů end dyß briefs hyfür getruckt. Der geben ist zů Augspurg am montag noch suntagß Jubilate, als man zelet noch Cristi unsers lieben heren geburt funfzehenhundert und im vierden jare.[1]

---

c. 1504. Mai 1. Markgraf Friedrich von Brandenburg und seine Söhne Kasimir und Georg,[2] von Herzog Albrecht von Baiern als „Freunde und Bundesverwandte“ dazu aufgefordert, schicken dem Kurf. Philipp ihren Fehdebrief. Geben uff mittwoch nach dem sontag Jubilate der mindern zale im vierden jare. fol. 135 v., 136.[3]

d. 1504. Mai 1. Die Diener, Verwandten und Helfer des Markgrafen Friedrich von Brandenburg und seiner Söhne schicken dem Kurf. Philipp ihren Fehdebrief. „Des alles zu offem urkunde haben wir Ulrich von Zedwitz, ritter, hofmeister, Contz von Wirsperg, hauptman uff dem gebirg, Jorg von Zedwitz, ritter, Hans von Seckendorff, ritter, Thomas von Reicenstein, der elter, Contz Rabensteiner, Hans von Eyb zu Vestenberg, Nithart von Thungen, Hans Trusses, Utz von Knoringen, Ernst von Rechenberg, Peter von Redewitz, Apel von Sparneck, Alexander von Luchaw, Fabian von Uffses, Gotz von Plassenberg von unser nachbenanten aller wegen ingesigele und betschaften uff disen brief zu ende der schrift gedruckt, der wir uns die andern mitgebruchen, der geben ist uff mitwoch noch dem sontag Jubilate der mindern zale im vierden jare.“ fol. 136.

Die Namen der Absagenden stehen auf fol. 134 u. 135.

(fol. 134.) Johans, grave zu Hohenloe,[4] Friderich herr zu

[1] Der Brief wurde zu Heidelberg durch einen „Trompter“ überantwortet am Freitag nach Philippi und Jacobi (Mai 3.) fol. 134. [2] Markgraf Friedrich d. Alte v. Brandenburg-Ansbach geb. 1460, gest. 1536. Kasimir geb. 1481, gest. 1527. Georg d. Fromme geb. 1484 gest. 1543 s. Voigtel-Cohn Taf. 75—77. [3] presentirt Mittwoch nach Cantate (Mai 8) „durch einen herolt und trompter“ fol. 134. [4] Graf Johannes v. Hohenlohe gest. 1509 s. Hübner Taf. 589.

Swarczenberg,[1] Wolff her zu Zelckingen, Ulrich von Zedwitz,[2] ritter, hofmeister, Contz von Wirsperg,[3] hauptman, Ebolt von Lichtenstein,[4] ritter, Hans von Seckendorff,[5] ritter, Cristoff Schenk,[6] ritter, Hartman Marschalg,[7] ritter, Volckmar Koller,[8] Sigmond von Holbach,[9] Hans von Eyb zu Vestenberg,[10] Nithart von Thungen,[11] Thomas von Reitzenstein,[12] Symon von Bappenheim,[13] erbmarschalg, Contz Rabenstainer,[14] Diepolt Hiernkofen (?), Hans Jorg von Apsperg,[15] Ernfrid von Velberg,[16] Sigmond von Hesperg,[17] Hans Truchses,[18] Moritz von Egloffstain,[19] Ulrich von Knoringen,[20] Lenhart von Rosemberg,[21] Wolff von Ehenheim,[22] (fol. 134 v.), Sixst von Seckendorff, Cristoff von Kindesperg,[23] Hans von Wolffstein,[24] Heintz von Leyneck,[25] Cristoff von Hawsen,[26] Bartholome von Wissenstein, Appel von Sparneck,[27] Crafft von Lenterßheim,[28] Adam von Schawenberg,[29] Jorg Adelman,[30] Ernst von Rechenberg,[31] Hans von Schollenberg,[32] Sigmond von Lenterßheim, Augustin von Seckendorff, Michel von Wirsperg, Peter von Redwitz,[33] Heintz von Schirding,[34] Allexander von Luchaw, Fabian von Aufffeß,[35] Ott Rawschner,[36] Jorg von Rusenbach,[37] Götz von Plassenberg,[38] Wolff von Hirsperg,[39] Götz von Hirsperg, Burkart von Seckendorff zu Tribßdorff,[40] Peter von Konigßfeld,[41] Wolff von Luchaw,

[1] s. oben S. 245. [2] Zedwitz oder Zettwitz s. Chroniken 2, 627. Der Stammsitz Zedwitz im bair. B.A. Hof. [3] s. Chroniken 2, 435 u. 626. Wirsberg im bair. B.A. Kulmbach. [4] s. Chroniken 2, 599. [5] a. a. O. 2, 615. [6] wohl Schenk von Geyern s. Chroniken 2, 612. [7] Marschall (ohne Beinamen) s. Chron. 2, 601. [8] Koller (Keller?) a. a. O. 2, 465. [9] s. Chron. 2, 592. [10] Eyb a. a. O. 2, 584. Festenberg bei Heilsbronn s. Chron. 1, 182. [11] Thüngen s. Chron. 2, 620 s. unten d. Anmerk. zu Götz v. Berlichingen. [12] s. oben S. 247. [13] Marschälle v. Pappenheim s. Chron. 2, 605. [14] v. Rabenstein (bair. B.A. Pegnitz) s. Chron. 2, 608. [15] Absberg (bair. B.A. Gunzenhausen) s. Chron. 2, 575. [16] s. Chron. 2, 622. [17] Heßberg a. a. O. 2, 591. [18] a. a. O. 2, 620. [19] s. Chron. 2, 582. [20] Knöringen a. a. O. 2, 427. [21] a. a. O. 2, 427 u. 610. [22] a. a. O. 2, 583. [23] Künsberg a. a. O. 2, 597. [24] a. a. O. 2, 626. [25] Leineck Chron. 2, 598. [26] Hausen a. a. O. 2, 589, 590. [27] s. Chron. 2, 617. [28] a. a. O. 2, 598. [29] Schaunberg oder Schaumberg a. a. O. 2, 612. [30] s. Cast. Adelsbuch v. Wirtemberg S. 108. [31] s. Chron. 2, 608. [32] wohl Schellenberg vgl. Chron. 2, 612. [33] Redwitz (bair. B.A. Lichtenfels) s. Chron. 2, 609. [34] Schirnding a. a. O. 2, 434. [35] Aufseß (bair. B.A. Ebermannstadt) s. Chron. 2, 576. [36] Rauschner a. a. O. 2, 608. [37] Rüsenbach, Rüssenbach a. a. O. 2, 611. [38] s. Chron. 2, 606. [39] Hirschberg a. a. O. 2, 592. [40] a. a. O. 2, 615 Triesdorf, bair. B.A. Feuchtwangen vgl. (Bundschuh) Lex. v. Franken 5, 580. [41] Königsfeld Chron. 2, 596.

Gotz von Perlichen,[1] Mathes von Eglofsstein, Veit von Reitzenstein, Wilhelm von Knoringen, Asmus von Gebsattel,[2] Eberhart Geyer,[3] Lorentz von Plassenberg, Mathern von Wirsperg, Philips Lochinger,[4] Erkinger Geyling,[5] Engelhart Rorer,[6] Sebastian Botzlinger,[7] Sigmond von Leonrod,[8] Friderich Haunsen, Karl von Schawnberg zu Gerewt,[9] Oswalt Schechs von Pleinfelt,[10] Mangolt von Ostheim,[11] Claus von Seckendorff, Hans von Estenfeld,[12] Jorg von Abenberg,[13] Pangratz In Hoff,[14] Erhart Sturmer,[15] Contz von Bernheim,[16] Hans Stieber,[17] Hans von Hetzelßdorff,[18] Hans Motter,[19] Contz von Lauffenholtz,[20] Wolff von Gundeltzheim,[21] Hans Caspar von Fryburg,[22] Hans Schechs von Pleinfelt, Wolff von Zedewitz, Baltassar Bibritsch, Heintz Bibritsch,[23] Heintz Schutz[24] von Uttenrewt,[25] Hans von Schrotzberg,[26] Hans Lochinger, Gotz Tewrlin, Contz Potzlinger, Albrecht Geyling, Hans von Gundeltzheim, Anthony von Witstett, Philips Motschidler,[27] Philips von Vestenberg, Jorg von Seckendorff, Cristoff Awer,[28] Hans von Seckendorff, amptman zu Beyrßdorff,[29] Melcher von Schawnberg, Johan Ripprecht von Budingen[30] der junger, Dietherich von Buchis[31] (fol. 135) Aßmus von Buchis, Johan von Luter,[32] Baltassar von Laugßdorff,[33] Hans Murring,[34] Hans

[1] Götz v. Berlichingen. Er war damals bei seinem Vetter, Neidhart v. Thüngen (s. oben). In seiner Selbstbiographie sagt er: „und mußt mit im hinauff in daß land zu Beyern, daz mir nun hoch zuwider war; dann ich het zwen brüeder die warn pfalzgrevisch und wer auch gern uff der Pfalz seiten gewesen": s. Geschichte d. Ritters G. v. B. von Fr. Gf. Berlichingen-Rossach S. 34. [2] Gebsattel (bair. B.A. Rottenburg a. d. Tauber) s. Lex. v. Franken 2, 284. [3] s. Chron. 2, 520. [4] a. a. O. 2, 446. [5] s. oben S. 228. [6] Rorer oder Rohr s. Chron. 2, 434, 465. [7] Potzlinger oder Pötzlinger s. Chron. 2, 607. [8] a. a. O. 2, 427, 430. [9] wohl Gereuth im bair. B.A. Ebern Lex. v. Franken 2, 302. [10] s. Chron. 2, 450. [11] a. a. O. 2, 428. [12] a. a. O. 2, 430. [13] Abenberger, Amberger Chron. 2, 344. [14] Im Hof, Imhof s. Chron 2, 593. [15] Stürmer Chron. 2, 178, 179. [16] Bernheim oder Berheim s. Kneschke 1, 367. [17] Stieber oder Stiebar s. Chron. 2, 618. [18] Hezelsdorf (bair. B.A. Ebermannstadt) s. Chron. 2. 591. [19] vgl. Chron. 2, 602. [20] Lauf am Holz (B.A. Nürnberg) s. Chron. 2, 429 u. 634. [21] Gundelsheim (im bair. B.A. Weissenburg). Das Geschlecht starb 1680 aus vgl. Lex. v. Franken 2, 435. [22] Freyberg s. Chron. 2, 585. [23] Ein schlesisches Adelsgeschlecht vgl. Kneschke 1, 413. [24] vgl. Chron. 2, 435. [25] Uttenreuth im B.A. Erlangen. [26] Schrozberg im wirt. O.A. Gerabronn s. Griesinger S. 1240 u. Lex. v. Franken 5, 202. [27] vgl. Chron. 2, 173. [28] Auer, Awer, v. Aw vgl. Chron. 2, 576. [29] Bayersdorf im B.A. Erlangen. [30] Reyprecht von Büdingen s. Widder 4, 497. [31] s. oben S. 228. [32] Lutter s. Chron. 2, 457. [33] Langsdorf, auch Langendorf s. Kneschke 5, 388. [34] Müring, Mürring s. Chron. 2, 603.

von Lengenfeld,[1] Baltassar von Heurung, Heinrich Fintzenhan, Hans Zweyman, Wolff von Milwitz,[2] Hans von Gumeraw, Hans von Mußloch, Hans von Osthoven,[3] Mertin von Thann,[4] Fritz von Hedersdorff, Jheronimus Zobel,[5] Hans Diemar,[6] Herman Dreisch,[7] Lorentz von Leuzenbronn,[8] Nickel Herdegen, Jobst Herdegen,[9] Hans Hundt, Hans Blechschmid, Caspar von Deustat,[10] Weyß Haintz, Hans Stoll, Hans Brawn, Claus von Rokenberg,[11] Baltassar von Wolffstain,[12] Mathis Schetzel, Hans Mayland, Luderlich Bosse, Hans Halsperg, Friderich Crafft, Peter Graitsch, Veit Schaffstet,[13] Hans Marschalg, Niclaus vom Thurn, Wolff von Hespurg, Eberhart von Stadian,[14] Wernher von Ehenheim, Mangolt von Rockerode,[15] Lazarus Eldrichinger, Ulrich von Frewntsperg,[16] Peter von Zedwitz, Philips von Bibra,[17] Kilian von Basthain,[18] Jorg von Aspach,[19] Jorg von Emß,[20] Johann Schaffnitz, Heinrich Doberitsch,[21] Friderich Geyseler, Hans von Wolffsdorff,[22] Hans zu Bapenheim, erbmarschalg, Bernhart Goldacker, Jorg Redwitzer, Jorg Sigmond von Hirsperg, Johann von Claderwitz,[23] Jorg von Schawnberg ritter, marschalg, Steffan von Mentzingen,[24] Bernhart von Berlichingen,[25] Caspar von Terringen,[26] Herolt vom Rein,[27] Thoman von Kuedorff, Mertin von Schawnberg, Contz Boß,[28] Philips von Winkentale, Jorg von Schawnberg, Dietherich Fuchs,[29] Erkinger von Seckendorff, Cristoff von Rosenaw,[30] Wilhelm von Velburg, Melcher von Sawnsheim,[31] Melchior

[1] vgl. Chron. 2, 598. [2] Mülwitz s. Chron. 2, 462. [3] s. Chron. 2, 446. [4] Thann, von der Tann s. a. a. O. 2, 619. [5] Zobel v. Gibelstatt vgl. Chron. 2, 627. [6] Diemar, Dietmar s. a. a. O. 2, 456. [7] wohl Treusch v. Buttlar. [8] Leuzenbrunn s. Kneschke 5, 494. [9] Herdegen s. Kneschke 4, 323. [10] Dennstaedt, Thüringisches Geschlecht v. Tennstedt a. d. Unstrut (?) vgl. Kneschke 2, 451. [11] Rockenberg im hess. Kr. Friedberg (?) vgl. Wagner 3, 240. [12] vgl. Chron. 2, 626. [13] a. a. O. 2, 463. [14] Stadion. [15] Reckerode s. Chron. 2, 457. [16] Freundsberg s. Kneschke 3, 336. [17] vgl. Chron. 2, 437, 561. [18] a. a. O. 2, 425. [19] Aschbach (bei Geiselwind, bair. B.A. Scheinfeld) s. Kneschke 1, 120. [20] Chron. 2, 439 steht ein Wilhelm Emser; an einen von Hohenems ist wohl kaum zu denken. [21] Dobritz, Dobereitz s. Chron. 2, 60, 78. [22] Wolfersdorf, Wolfestorf s. Chron. 2, 433 u. 626. [23] vielleicht Gladrobetz, Kladrubecz vgl. Chron. 2, 474, 595. [24] s. oben S. 231. [25] ohne Zweifel der 1517 gestorbene und zu Schönthal begrabene B. v. Berlichingen. von der Heidingsfelder Linie. Vgl. d. oben citirte Werk d. Grafen B. S. 679. [26] vielleicht ein hessischer Döring (Düring) vgl. Chron. 2, 456—458 (?). [27] Chron. 2, 458 steht ein Johann vom Rein genannt Voit. [28] vgl. Chron. 2, 578. [29] a. a. O. 2, 586. [30] a. a. O. 2, 463. [31] Seinsheim Chron. 2, 615.

Schenk, Ludwig von Hutten,[1] Wolff von Sternberg,[2] Sebastian von Luchaw, Bernhart von Hesburg, Asmus von Mußlau,[3] Johan vom Hayn,[4] Hans von Wytingen (fol. 135 v.) Wolff von Buhel, Wigelos von Seckendorff, Sigmond von Egloffstein, Steffan vom See, Christoff Rothan,[5] Claus Muffel,[6] Karius Zobel.

---

e. 1504 Mai 17. Stuttgart. Ulrich, Herzog von Wirtemberg[7] schickt Kurf. Philipp seinen Fehdebrief. Geb. zu Stukarten uff fritag nach dem heiligen uffart tag 1504.[8] fol. 137 v.

f. 1504 Mai 17. Stuttgart. Die Helfer Herzog Ulrichs von Wirtemberg schicken Kurf. Philipp ihren Fehdebrief. Dat. wie oben. Besiegelt von Herman von Sachsenheim, Landhofmeister, Conrat Thomme, marschalg und Albrecht von Tachenhusen, ritter. fol. 138, 139. Die Namen der Absagenden sind:

(fol. 138.) Herman von Sachsenheim, ritter, lanthofmeister,[9] Conrat Thumme von Newnburg, marschalg,[10] Cristoff, grave zu Werdenberg und zum Heiligenberg,[11] Wolffgang, grave zu Furstenberg, romischer koniglicher maiestat hoffmeister,[12] Rudolff, grave zu Sultz,[13] Steffen fryherr zu Gundelfingen,[14] Swicker fryherr zu Gundelfingen, Gangolff fryherr zu Hoengerolzek,[15] Hans Truchses, friherr zu Walpurg,[16] Albrecht von Tachenhusen,[17] ritter, Caspar Spete,[18] ritter, Sebastian von Nipenberg,[19] ritter, Philips von Nippenberg, hußhoffmeister,[20]

[1] Chron. 2, 593. [2] doch wohl kaum einer der böhmischen Familie Sternberg vgl. Chron. 2, 618. [3] wahrscheinlich der gleiche Name wie der weiter oben stehende Mußloch. Vielleicht Muschnaw, Moßnaw s. Chron. 2, 602. [4] vgl. Chron. 2, 590, 591. [5] Rotenhan s. Chron. 2, 436. [6] a. a. O. 2, 602. [7] Herzog Ulrich v. Wirtemberg geb. 1487, gest. 1550 s. Voigtel-Cohn Taf. 92. [8] In Heidelberg überantwortet „uff samstag noch d. heil. uffarts tag" (Mai 18). [9] s. Heyd, Herzog Ulrich 1, 121, Groß-Sachsenheim, der Stammsitz des Geschlechts im wirt. O.A. Vaihingen s. Griesinger S. 514. [10] Thumb v. Neuburg Heyd 1, 100. Griesinger S. 1390. [11] s. Kolb 2, 53. [12] Er war früher wirtembergischer Landhofmeister s. Stälin 4, 52 u. 66. [13] s. Griesinger S. 1366. [14] Gundelfingen im wirt. O.A. Münsingen s. Griesinger S. 527. [15] Kurf. Philipp hatte 1486 das Schloß Hohen-Geroldseck i. d. Ortenau belagert u. erobert. 1504 erhielt es Gangolf als öſtreichisches Lehen wieder. [16] Waldburg im wirt. O.A. Ravensburg s. Griesinger S. 1494. [17] Tachenhausen i. O.A. Nürtingen s. Griesinger S. 1369. [18] Speth oder Spät s. Griesinger S. 1298. [19] Nippenburg (das Stammschloß stand auf einem Hügel über der Glems) im O.A. Ludwigsburg s. Griesinger S. 971. [20] vgl. Heyd 1, 136.

Bere von Hurnheim,[1] Heinrich Schilling,[2] Heinrich von Liebenstein,[3] Wolff von Dachenhusen, Dietherich Spet zu Zwifalten,[4] Heinrich von Wellwart,[5] Bernhart Schenk von Wintersteten,[6] Jorg von Stadion,[7] Hans von Newhusen,[8] Hans von Liebenstein, Diethichen von Westerstetten,[9] Hans von Wytingen,[10] Veit von Werdnauwe,[11] Hans Spet von Nydlingen,[12] Wilhelm von Baldecke,[13] Sigmont vom Berge,[14] Jorg von Hertenstein,[15] Cristoff von Volmerßhusen,[16] Burkart von Bernhusen,[17] (fol. 138 v.) Balthas Adelman,[18] Sigmond von Stotzingen, Hans Kreis von Horckeim,[19] Hans Ernst von Horckeim, Marx von Bachenstein,[20] Wernher von Newhusen, Wilhelm von Reichschach,[21] Philips von Ahelfingen,[22] Wilhelm von Bernhusen, Ludwig von Stetten,[23] Wolff von Stamheym,[24] Ytelhans von Pleningen,[25] Sebastian Bimbast von Hohenheim,[26] Fabian von Giltlingen,[27] Pangratz von Stoffeln,[28] Vyt Spet von Thumnaw,[29] Anthony von Newneke,[30] Ernst von Furst,[31] Endres von Hochneck,[32] Hans Erhart von

[1] Hürnheim s. Chroniken 2, 593. [2] Schilling v. Cannstadt s. Griesinger S. 215. [3] Liebenstein im O.A. Besigheim s. Griesinger S. 821, 822. [4] Zwiefalten i. O.A. Riedlingen s. Griesinger S. 1677. Ueber Dietrich Spät s. Heyd 1, 137. Griesinger S. 1298, 1299. [5] Wöllwarth s. Griesinger S. 1580, 1581. [6] vgl. Griesinger S. 1575, 1576. Winterstetten, das Schloß stand bei Winterstettenstadt O.A. Waldsee. [7] Ober-Stadion im O.A. Ehingen s. Griesinger S. 1003. [8] Neuhausen auf den Fildern O.A. Eßlingen s. Griesinger S. 958. [9] Westerstetten i. O.A. Ulm s. Griesinger S. 1550. [10] Weitingen i. O.A. Horb s. Griesinger S. 1543. [11] Wernau O.A. Ehingen s. Griesinger S. 1548. [12] Neidlingen im O.A. Kirchheim s. Griesinger S. 940. [13] Baldeck i. O.A. Urach s. Griesinger S. 78. [14] vgl. Griesinger S. 102, 104. [15] vielleicht Hartenstein (in Sigmaringen), wonach sich ein Zweig der Hornsteine nannte s. Griesinger S. 558. [16] Wolmershausen im O.A. Crailsheim s. Griesinger S. 1586. [17] Bernhausen im O.A. Stuttgart s. Griesinger S. 111. [18] s. Griesinger S. 12. [19] Horkheim O.A. Heilbronn s. Griesinger S. 693. [20] Bachenstein, Ruine im O.A. Künzelsau s. Griesinger S. 70. [21] Reischach in Sigmaringen s. Griesinger S. 1087. [22] Hohenalfingen war der Sitz dieses Geschlechts bei Ober-Alfingen im O.A. Aalen s. Griesinger S. 976. [23] vgl. Griesinger S. 1322. [24] Stammheim im O.A. Ludwigsburg s. Griesinger S. 1306. [25] Plieningen im O.A. Stuttgart s. Griesinger S. 1056. [26] Bombast von Hohenheim s. Griesinger S. 511. [27] Gültlingen im O.A. Nagold s. Griesinger S. 523. [28] die Burg Stöffeln stand bei Gönningen O.A. Tübingen s. Griesinger S. 1331. [29] die Burg Thumnau stand einst im Dorfe Notzingen O.A. Kirchheim s. Beschreib. dieses O.A. S. 222. [30] Neuneck im O.A. Freudenstadt s. Griesinger S. 961. [31] das Schloß der v. Fürst stand auf dem Fürstberg bei Oeschingen im O.A. Rottenburg s. Beschreibung dieses O.A. S. 195. Ueber Ernst v. Fürst s. auch Sattler Wirtemberg unter den Herzogen 1, 169. [32] Hoheneck i. O.A. Ludwigsburg s. Griesinger S. 655.

Ew,[1] Hans Hainrich von Bubenhoven,[2] Heinrich Ruch, Hainrich von Silmetingen,[3] Hans von Utzlingen,[4] Hans von Schellenberg,[5] Hans von Runeck, Jacob von Bernhusen, Jorg von Ewe zu Zymern,[6] Jorg Allexander Bolack, Joachim von Talheim,[7] Jorg Spete, Jorg von Ew zu Wachendorff,[8] Hans von Monchingen,[9] Jorg von Kaltentale,[10] Michel Rewß von Rewssenstein,[11] Peter von Liebenstein, Philips von Ehingen, Rudolff von Ehingen,[12] Philips Hornek von Hornstein,[13] Reinhart von Zewtern,[14] Richwin von Wyterßhusen,[15] Reinhart von Rewhusen, Sebastian Schenk von Winterstetten, Wilhelm von Baldegk,[16] Vyt von Bubenhoven, Wilhelm von Wytingen, Reinhart von Sachsenheim, Dietherich von Wiler[17] der jung, Sebastian von Helmstat, Oßwald von Baden,[18] Rafan von Talheim, Conrat von Rechberg von Hohenrechberg,[19] Reynhart Dünne von Lyningen,[20] Anthony Roder[21], Wolff von Pfirt,[22] Jorg von Rosenfeld,[23] Jorg Gůt, Hans Heinrich von Andlaw,[24] Gall Spet von Sultzpurg,[25] Reinhart Spet, Steffan Spett, Wilhelm von Lyerheim, Wilhelm von Sachsenheim, Wolff Sigmond vom Steyn, Jeronimus von Helmstat, Dietherich von Gemingen, Sixst von Schinen,[26] Jorg von Monchingen, Hug Wernher von Ehingen, Hans Lenhart von

[1] Ow s. Griesinger S. 1037. [2] Das Schloß Bubenhof stand bei Deißlingen im O.A. Rottweil s. Griesinger S. 188. [3] Ober-Sulmetingen i. O.A. Biberach s. Griesinger S. 1005. [4] s. oben S. 231. [5] s. Chron. 2, 638. [6] vgl. Griesinger S. 1669. [7] Es gibt verschiedene Orte des Namens Thalheim, nach denen sich adelige Geschlechter benannten s. Wirtembergisch Franken 7, 225 u. 8, 50. [8] Wachendorf i. O.A. Horb s. Griesinger S. 1484. [9] Münchingen i. O.A. Leonberg s. Griesinger S. 914. [10] Kaltenthal i. O.A. Stuttgart s. Griesinger S. 729. [11] die Burg Reussenstein stand auf der Alp bei Wiesenstaig i. O.A. Geislingen s. Griesinger S. 1088. Ueber Michael Reuß v. Reußenstein, der während des Bauernkrieges auf dem Hohenstaufen commandirte s. Stälin 4, 292. [12] Ehingen ist jetzt Vorstadt von Rottenburg s. Griesinger S. 293 ff. [13] Soll vielleicht Horneck von Hornberg heißen; die von Hornstein führen den Beinamen Horneck nicht. Hornberg bei Neckarzimmern bad. B.A. Mosbach. [14] Zeuthern im bad. B.A. Bruchsal. [15] Weitershausen i. O.A. Sulz. [16] Baldeck, Burgruine i. O.A. Urach s. Griesinger S. 78. [17] Weiler i. O.A. Blaubeuren s. Griesinger S. 1526. [18] Ein im jetzigen badischen Oberland begütertes Geschlecht s. Sachs Gesch. d. Markgrafschaft Baden. Register S. 70. [19] s. Griesinger S. 665 ff. [20] s. oben S. 232. [21] s. oben S. 219. [22] Pfirt (Ferrette) im els. Kr. Altkirch s. Schöpflin Ind. II. [23] Rosenfeld i. O.A. Sulz s. Griesinger S. 1133 vgl. Sachs 4, 64. [24] Andlau im els. Kr. Schlettstadt s. Schöpflin Ind. II. [25] Sulzburg im O.A. Kirchheim s. Griesinger S. 1663. [26] Schienen im B.A. Constanz vgl. Kolb 3, 170.

Richschach, Philips von Landaw,[1] Wyrich von Hatstatt, Veltin von Hatstatt,[2] (fol. 139) Hans Wernher von Flachßland,[3] Friderich von Stauffenberg,[4] Anthony von Kuppenheim, Anßhelm Harnaschdorffer, Jorg von Andelaw, Martin Stor[5], Wolff von Rynach,[6] Hans von Bolwiler,[7] Jacob Store, Diepolt Store, Palin Stor, Hans von Brunckhoven,[8] Valentin von Pfirt, Bartholme Schnewlin.

---

g. 1504 Mai 18. Kassel. Wilhelm Landgraf zu Hessen[9] schickt dem Kurf. Philipp seinen Fehdebrief und motivirt seine Absage durch des Kurfürsten Vorgehen in der bairischen Erbfolgefrage, demnächst aber auch noch durch einen besondern Vorgang: „das ir Friderichen von Rüdeßheim als einen verbrecher des kungklichen landtfridens uber unser ansuchen und begir enthalten und gegen inen als fridbrecher nit gehandelt habt, wie sich kongklichem landtfriden nach geburt het, dazu unsern knechten, so von ime unpillicher wyse griffen gewesen, nach irm ußkomen, durch die ewrn habt nachylen, sie suchen, nottigen und die glocken uber sie schlagen lassen, uns die selbigen abzufahen und wider in hafft zupringen, alles gemeltem koniglichen landtfriden zuwider u. s. f." Geb. zu Cassel am sambstag nach ascensionis domini anno XVc quarto. fol. 145, 146.

h. 1504 Mai 28. Von Herzog Ulrichs von Wirtemberg wegen sagen dem Kurfürsten ferner ab: „Sigmund von Falckenstein,[10] fryher, Hans Jacob friher zu Mersperg und Geffurt,[11] Friderich Kappler, ritter, landvogt zu Muppelgart, oberister veldthauptmann,[12] Hans Dietherick von Plumneck,[13] ritter, hauptmann, Balthasar von Plumneck, Hans Jorg von Plumneck, Hans Mußler, Wolff von Newhussen, Sebastian Trugses von Reinfelden,[14] Hans von Baldeck, Ergkinger von Rechtperg von

[1] die Burg Landau stand bei Binswangen im O.A. Riedlingen s. Griesinger S. 793. [2] s. oben S. 219. [3] Flachslanden im els. Kr. Mülhausen s. Schöpflin Ind. II. [4] s. oben S. 224. [5] Stoere s. Schöpflin Ind. II. Reinach s. Schöpflin Ind. II. [6] Bollweiler im els. Kr. Gebweiler s. Ristelhuber S. 63 u. Schöpflin Ind. II. [8] Brinnighofen im els. Kr. Mülhausen s. Ristelhuber S. 69. [9] Wilhelm II., der Mittlere, Landgraf von Hessen geb. 1468, gest. 1509 s. Voigtel-Cohn Taf. 116. [10] s. Kneschke 3, 204. [11] v. Mörsperg (Morimont) u. Bessurt (Geffurt ist wohl ein Schreibversehen) s. Kneschke 6, 323 u. Ristelhuber S. 318. [12] s. Heyd, Herzog Ulrich S. 100. [13] a. a. O. s. über das Geschlecht v. Blumeneck s. Kneschke 1, 482. [14] Truchseß v. Rheinfelden s. Kneschke 9, 287.

Hohenrechtperg zu Raffenstein,[1] Caspar von Hödingen, genannt Volckwin, Hans Rudolff von Tierberg,[2] Hans von Emß, Jorg von Emß,[3] Jorg von Neuwenstain.[4] „Zu urkunt haben her Albrecht von Tachenhusen, ritter, und Hans Spat zu Granow[5] von unser obgemelten bitt wegen ire insigel und ich Friderich Cappler, ritter, fur mich selbs min aigen insigel zu ende diser verwarung getruckt, des wir uns obgenanten also bekennen gethan haben. Datum uff dinstag nach dem heiligen pfingstag anno domini XV^c im vierden jaren." fol. 155.

---

i. 1504 Juni 7. Bürgermeister und Rath der Stadt Nürnberg schicken dem Kurf. Philipp ihren Fehdebrief.

(fol. 149 v.) **Nurnberger vehdbrieff oder abclag.**

Durchluchtiger, hochgeborner furst und herr, herr Philips, pfaltzgrave by Rine, hertzog in Beyern, des heiligen romischen richs ertzdruchses und kurfurst.

Als die durchluchtigen hochgebornen fursten und herren, her Albrecht und her Wolfgang gebruder, auch pfaltzgraven by Ryne, hertzogen in Niddern und Obern Beyern, unser gnedig hern, uwer durchluchtikeit uß rechtmessigen ursachen eyn abeclag verruckter zit haben zugeschriben und dann uwer durchluchtikeit und der selben amptlute und verwanten zu Altorff auch in und uß andern flecken uns burgermeistern und rate der statt Nurenberg bißher an unsern hohen gerichten, pfenten und straffen der uberfaren unser ordnung und ander unser gerechtikeiten uff unserm Nurnberger wald und umbligenden flecken, der doch wir und unser voreltern in geprawch, nutzung und gewere gewesen und nochmaln sin, vil und in mancherley wise mit gewaltsamer date bedrangt, beswert, eingriffen und verhinderung getan, auch etlich der unsern fanglich angenommen und noch nit ledig geben, uber das wir die selben gefangen uff ein gnugsamen furstandt, den wir uns zu sin angebotten, zu recht ußzugeben erfordert haben, wie wir das alles zusampt glaubwirdigen urkunden zu gutlichen tagen by dem hochwirdigen fursten und herren, hern Lorentzen bischoven zu Wirtz-

[1] Ravenstein auf der Alp im O.A. Geislingen s. Griesinger S. 1077. [2] die Burg Thierberg stand bei Lautlingen im O.A. Balingen s. Griesinger S. 1388. [3] wohl aus dem Geschlecht v. Hohenems. [4] s. Kolb 2, 95 u. 316. [5] Granheim im O.A. Ehingen s. Griesinger S. 501.

purg und hertzogen zu Francken, unserm gnedigen hern, in gegenwart uwer durchluchtikeit verordem rat, haben lassen offentlich verlauten, auch davon uwer durchluchtikeit zu mermaln lassen berichten, uber das alles uns bißher und uff manigfaltig unser rechtsellig anzeigen und erbieten wir nichts glichs by uwer durchluchtikeit haben mogen erlangen, sunder die beswerung, eingriff und bedrangung teglich gemeret, uns und unsern zugehorigen zu untreglichem schaden, das doch des heyligen richs ordnung und allen rechten entgegen ist. Darumbe wollen wir der obgenanten unser gnedigen hern hertzog Albrechts und hertzog Wolffgangs in Beyern helser und anhenger sin und darzu, mit hilf gotes des herrn auch unserer gnedigsten, gnedigen und gunstigen herrn und guten frunden, solch obvermelt bedrangung, beswerung und unrecht von uns wenden und by unsern gebruch und gerechtikeiten hanthaben. Ob dann in solchen wir, unser helfer und helfers helfere uwer durchluchtikeit, der selben zugehorigen, helfer oder helfers helfern wurden schaden thun, in waserley wise das gesche, wollen wir hiemit fur uns, (fol. 150) unser verwanten, helfer und helfers helfere unser ere bewaren und uns hiemit in der obgedachten unser gnedigen herren, hertzog Albrechts und hertzog Wolffgangs friden und unfriden gezogen haben, und ob wir eynicher fernern bewarung notdurftig weren, wollen wir hiemit auch gnugsamlich getan haben, und nymant ferrer antwort zugeben schuldig sin. Des zu bekentnis und urkund haben wir unserer stat secret ingesigele zu ende diser schrift gedruckt, geben am frytag nach unsers hern fronlichnams tag nach Cristi geburt funfzehen hundert und im vierden jaren.

k. 1504 Juni 7. Im Anschlusse an die Absage der Stadt Nürnberg schicken dem Kurf. Philipp ebenfalls ihren Fehdebrief: „Caspar Sligk, grave zu Passau, herr zu Wißkirchen und Ellenbogen, schultis zu Nuremberg, Johans her zu Brostibot, Hiltbrant und Albrecht von Jeßnitz, gevettern, genants hern Caspars dienere . . . . . Geben under mynem, Caspar Sligken &c., zu end der geschrift uffgedruckten insigele, des wir uns die andern obgenanten dißmals mitgebruchen am fritag nach Corporis Cristi anno &c. quarto."

l. 1504 Juni 11. Lichtenberg. Herzog Alexander,[1] Graf von Veldenz, kündigt dem Kurf. Philipp Gelübde, Treue und Pflicht auf.

(fol. 140 v.) **Wie hertzog Allexander gelubde, trew, eyd und pflicht uffschribt.**

Hochgeborner furst, herr Philips, pfaltzgrave by Rine, hertzog in Beyrn, des heiligen romischen richs ertzdruchseß und curfurst. Uns Allexandern, pfaltzgraven by Rine, hertzogen in Beyrn, graven zu Veldentz, zwyffelt nit, uch sy unentsuncken, wie ir, unangesehen als wir uch mit sypp und manschafft halben gewant dar zu, das wir in einer fruntlichen eynung mit einander gestanden, die am forderisten mit lutern worten ußdruckt, das wir yedtweder syts einer den andern in eren und truwen meynen auch eren und fordern solle, uber das alles ir uch in unser erblich gerechtigkeit des furstenthumbs und anders, so wylant der hochgeborn furst unser lieber vetter hertzog Otto seliger gedechtnis verlassen, geschickt, die ingenommen und uns der entsetzt habent, das uns zu merglichem, unlydlichem schaden reicht, ob ir uns dar in, lute vorberurter eynung, mit truwen gemeint, geert und gefordert haben, das geben wir eym iglichen zu ermessen. Am andern, wie uwer vougt zu Germershym, der zyt Orendel von Gemmyngen[2] mit werhaftiger gwalt und in des, das wir mit unserm selbst lyb und gut uch zu dinst gewesen, uns unser gewelde im ampt Nicastell[3] abgehauwen, hinweg gefurt und darin nach gelegenheit des waldes dusent guldewert schadens zugefugt; dartzu wie ir uns verhinderung thunt zu Freynußhym,[4] das uns unser halbteil schatz gelts nit gefolgt werden mag; auch wie ir und uwer amptlut zu Germershym den stiftshern zu Clingenmonster verbotten habent, das sie dem vertrag, den sie des hoengerichts zu Blyßwyler[5] und anders halben mit uns angenommen, verbrieft und mit irs capitels sigel versigelt hant, nit nachkommen oder vollstrecken sollen, uber das die uwern by solichem vertrag gewesen und den helfen uffrichten habent. Zum dritten, als wir uch, lute der vorgerurten eynung, ersucht und den ußtragk angebotten, auch dry under uwern reten zu obman angezeigt, daruß ire einen, nemlich unsern lieben

[1] Herzog Alexander v. Zweybrücken-Veldenz geb. 1462, gest. 1514 vgl. Häutle S. 147, 149. [2] s. Widder 2, 416. [3] Neukastel s. Frey 1, 191. [4] Freinsheim B.A. Neustadt s. Frey 2, 440. [5] Pleisweiler B.A. Bergzabern s. Frey 1, 450.

getruwen Friderich Kemerern von Talburg, ritter, genomen und ernennt, aber den, als sich gezimpt (fol. 441) lut vorberurter eynung, sich des zu beladen nit vermogt haben. Zum vierden, das ir uns verhinderung thunt in der gemeinschaft Guttenberg [1] an den bastarts erbfellen, da wir doch ein luter verschrybung han, die unser beider vetter loblicher gedechtnis uffgericht und fur sich und ire erben mit hantgebenden truwen zu halten globt hand, das unser keyner kein vorteyl an allen den gemeinschaft fellen genyessen, sunder eyner als file daran haben soll als der ander. Zum funften wie uwer amptman zw Crutznach, der zyt Albrecht Goler, [2] uns einen armen, gnant Seltenhengyn, unersucht, wider gott, ere und recht in thorn geworfen und dar in gut zyt uber unser ersuchung und das er nichts mit uch oder den uwern zuschaffen gehapt behalten und ime uff die 14 gulden atzgelts und schadens abgetrengt und zugefugt, das uns alles von uch und den uwern widerfaren und gescheen ist, unserthalb unverursacht und indem wir des billich vertragen und von abe gwest sin solten. Wan aber wir durch die gemelten manigfeltigen, sweren, unlydlichen scheden und verhinderung uß eygnem ingeben unsers hertzen teglich werden angefechtigot und das uns numee zu synne steet, darin lenger zu gedulden, wie wol villycht [ir] und die uwern uff die lehenpflicht, darin wir gegen uch gewandt und das derhalben ire furnemens meynt vertragen sin, trost haben, das ire aber uns des hertzens also, dermaßen und darin lenger zu gedulden nit erkennen, ire auch der pflicht nach uns nit anzulangen oder zu versuchen habent und was wir begynnent in eren ungesmytzt erkennt werden, so schryben und kunden wir uch, mit macht diß briefs, uff soliche glubde, truwe, eyde und pflicht, als wir gegen uch von lehens wegen oder sunst sint gewandt, und wollen uch der selben gethanen glubden, truwen, eyds und pflicht halben fürter unverbunden, sunder fry und ledig sin, doch beheltnis uns und unsern erben der lehen guter. Zu urkund versigelt mit unserem zu ruck uff gedruckten sigel und geben zu Lichtenberg uff dinstag nach unsers hern fronlychnams tag anno domini funfzehenhundert und vier.

m. 1504 Juni 12. Lichtenberg. Herzog Alexander, Graf von Veldenz schickt dem Kurf. Philipp seinen Fehdebrief. Geben

[1] Guttenberg bei Oberotterbach B.A. Bergzabern s. Frey 1, 437 ff.
[2] s. Widder 4, 20, 27 vgl. Häußer 1, 425.

zu Lichtenberg uff mitwoch nach unsers hern fronlichnams tag anno etc. quarto.[1] fol. 141 v., 142.

n. 1504 Juni 14. Heinrich der ältere, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg[2] schickt dem Kurf. Philipp seinen Fehdebrief. Mit ihm sagen ab: Johan edel herr zu Bevern,[3] Corde von Steinberg,[4] Corde von Feltheim,[5] Wilken Klenken,[6] Clause von Warpe, marschalg, Cristoff von Lypzick,[7] Raven zu Kanstein,[8] Gunter von Bertesleben,[9] Burckart von Salder,[10] Curde von Obergk.[11] Geben am fritag nach octava corporis Cristi anno domini M° quingentesimo quarto.[12] fol. 142 v., 143.

o. 1504 Juni 28. Emich,[13] Graf zu Leiningen schickt dem Kurf. Philipp seinen Fehdebrief.

(fol. 147.) **Verwarunge grave Emichen, lang nach dem er mym gnedigen hern schaden zugefugt, gebrant und gefangen abgedrengt hat.**

Durchluchtiger hochgeborner furst, herr Philips, pfaltzgrave by Rine, hertzog in Beyern, des heiligen romischen richs ertzdruchses und kurfurst. Jr hand gut wissen, wie der wolgeborn grave Emich,[14] myn, Emichen, graven zu Lyningen und zu Dagsperg, hern zu Aspremont, her vatter loblicher gedechtnis zu vil malen montlich und in schrift an uch gefordert und flehelich gebetten hat, Kalstatt, Ungstein und Pfeffingen, auch Haßlach, Buhel, Ugelnheim, Gudenberg mit der lantschaft und zugehorde, das alles ime gewaltiglich furbehalten, darzu so vil in der graveschaft Lyningen her ruren von graffe Hessen loblicher gedechtnis, zu handen, genomen, des alles der selbe myn herr vatter selig zu merglichem schaden komen ist.[15] Nit destmynder han ich by zit sins lebens mich zu uch in dinstberkeit getan, der hoffnung, gnade zu erlangen, das gemelt, mym hern vatter seligen von uch furbehalten, solt mir als eyme diener zu handen worden sin, das ich dann zu mermalen an uch gutlich gesonnen und gebetten, wiewol mir uff myn

[1] uberantwort uff samstag Viti (Juni 15) durch ein botten mit eyner silbren bussen. [2] Heinrich I der Aeltere, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel geb. 1463, gest. 1514 s. Voigtel-Cohn Tafel 86. [3] s. Kneschke 1, 402. [4] s. Chroniken der deutschen Städte 6, 519. [5] Feltheim, Veltheim s. Chroniken 6, 521. [6] s. Kneschke 5, 130. [7] Leipziger s. Kneschke 5, 450, 451. [8] Canstein s. Kneschke 2, 212. [9] Bertensleve, Bartensleben s. Chron. 6, 503 u. Kneschke 1, 205. [10] Saldere, Zaldere s. Chron. 6, 517 u. Kneschke 8, 17. [11] Oberghe, Oberg Chron. 6, 515, Kneschke 6, 551. [12] uberantwort samstag Viti. [13] Emich VIII., Graf zu Leiningen gest. 1528. [14] Emich VII. Seine erste Gemahlin war Anna, Gräfin v. Aspremont s. Hübner Tab. 469. [15] vgl. Häusser 1, 350 ff.

bitten von uch guedige antwort begegnet, der meynung und gantzer zuversicht, ich solt mynen dienst genossen haben das jhene obgemelt mir als eyme graven und stamme von Lyningen sampt mynem bruder uns von got und gerechtikeit zu stendig von uch nit furbehalten werden. So ich aber uber myn vil ersuchen, bitten und flehen eilf jar lang uch gutwilliglich gedient und in solcher zit myner dienst von uwern amptluten in myn gebieten verwaltigt, das ich uch zu dickern male anbracht, aber ye lenger ye mer widder die mynen mir myn oberkeit gewaltiglich gesmelert und entkommen, die jhenen mir verbuntlich sin ungehorsam gemacht, mich in rechtfertigung vor uch und uwer rete genotet, zu merglichen costen und schaden gefurt, des ich alles in gutlicher gedult gestanden in zuversicht so zu beiden teilen zu recht beslossen mir solt die urtel nit furbehalten, die ich dann an uch zu meremalen schriftlich und mit monde durch got und der jungfrawen Maria gebetten, in ansehung myner getruwen dienst mir die zu offnen und zu geben, hat alles nit verfangen und ist mir uff disen tag verhalten. So hant ir mich von etlichen gefangnen von Metz, ich in hand und nit one uwer furwissen enthalten gehabt, getrungen ledig zu geben, und hab aller myner obgemelten gerechtikeit und besonder myner getruwen dienst in keinen weg mogen geniessen und als ich nit gnad hab mogen finden das eym yeden verstendigen, der sich umb gnad zu dienen begibt, als ich getan und nit funden, (fol. 147 v.) zu hertzen zu nemen ist, dadurch ich von uch vertriben, veriagt, eyn guedigern hern zu suchen verursacht, als myn gnedigen hern von Hessen &c., in vertruwen und zuversicht den funden habe, des furstlich gnade mir mit hilf des allemechtigen zu dem mynen furderlich sy in zubringen. Dwil dann myn gnediger herr von Hessen ewer durchluchtigkeit ein furwissen oder verkundung detlicher handlung getan hat und ich sinen furstlichen gnaden rats und dinsts halb verwant bin, so wil ich mich mit sampt myner gebroten[1] knechten, helfern und helfers helfern, die selbigen siner gnaden verkundung anhengig gemacht haben, als ich mich der auch hiemit anhengig mach. Und ob uwer durchluchtikeit ire lande, lute, verwanten, oder die uch zu versprechen steen, deßhalb an lybe und gut, mit mort, brand, name oder in ander wege schaden nemen wurden, des wil ich myn, myner helfer und helfers helfer ere und wirde verwart und auch mit sampt den selbigen in friden und unfriden des obgemelten myns gnedigen hern von

[1] Part. von broeten = im Brot, im Dienst haben vgl. Lexer 1, 360.

Hessen gezogen haben, auch ewch, den uwern oder verwanten von eren oder rechts wegen deßhalb nichts pflichtig sin. Und obe mir, mynen helfern und helfers helfern eynicher wyter bewarung not sin solt oder mocht, wil ich hiemit in der besten form getan haben, als obs mit ußgedruckten worten herinne begriffen were. Geben under mynem uffgedruckten ingesigele an fritag noch sant Johans baptisten tag anno domini XV^c quarto.

Diser vehdbrief ist uberantwort gein Heidelberg uff visitacionis beate Marie virginis (Juli 2) anno XV^c quarto. Und als er under sinem ingesigele schribt, das ist nit da, sunder sin ring signet angedruckt.

---

p. 1504. Aug. 2. Marpach. Absage der „welschen Garde" Herzog Ulrichs von Wirtemberg an Kurf. Philipp.[1] Es sagen ab: Johan Armimet, Claude de Ray, Estienne Dorsan, Anthonie Doyseler, Johan Dache, Puere de Mombeliard, Artaul de Valleran, Johan de Maigny, Claude de Floranse, Henry de Sel, Johan de Sel, Johan de Veyse, Estienne de Villers, Guy de Floranses, Pomsart de Ramcourt, Claude de Courbesain, Henry Friant, Claude de Lengue, Johan de Champaigne, Claude de Pontarlier, Piere Goubin, Pierre de Nadan, Johan de la Barre, Fillebart de Marstul, Pierre de Bian, Johan de Mont saint Liger, Johan Parroche, Lienard Faschon, Adrian Domatard, Henry baron de Sel, Guilbert baron de Vauldre, Anthonie Cheullin, Guilbert Parsera, Johan Coutet, Johan baron de Grant Viller, Johan baron de Montmartin, Gorg de Velbach, Loys de la Saut, Jaques Farroux, Johan baron de Danpierre, Guilbert de Chautran, Johan de Foucheran, Claude de Presanlevillier, Claude de Barnan, Colmet Lancrin.

---

g. 1504. Aug. 6. Reinhard, Graf zu Zweybrücken, Herr zu Bitsch und zu Lichtenberg[2] an Kurf. Philipp. Er sei von demselben wegen etlicher Lehen, die er von der Pfalz trage, zum Zuzug gemahnt worden. Da ihn aber der König aufgeboten habe, wider den in die Reichsacht erklärten Kurfürsten zu ziehen, so sei

[1] Die welsche Garde bestand aus französischen Edelleuten s. Stälin 4, 59. Der Text des Absagebriefes ist, ohne Zweifel durch den deutschen, des Französischen unkundigen Abschreiber, der die Copie in das Reißbuch eintrug, sehr verderbt, was besonders auch von den am Schlusse des Briefes stehenden Namen gilt. Wir verzichten deßhalb auf den vollständigen Abdruck des Briefes.
[2] Graf Reinhard, Sohn des 1499 im Schweizerkrieg gefallenen Grafen Simon VI. Wecker, gestorben 1552 s. Hübner Tab. 482.

er, als ein Graf des heiligen römischen Reiches schuldig und pflichtig, dem Gebot königlicher Majestät, als seines rechten, natürlichen Herrn, dem er am ersten und zum Höchsten verbunden sei, gehorsam zu sein. Er schicke dem Kurfürsten deßhalb hiermit seine Absage. Geb. uff zinstag nach s. Peters tag ad vincula. fol. 150 v.

r. 1504 Aug. 26. Graf Jorg von Hohenlohe[1] sagt dem Kurf. Philipp ab.

(fol. 151.) **Grave Jorgen von Hohenloe absag.**

Dem durchluchtigen hochgebornen fursten und herren, hern Philipsen, pfaltzgraven by Rine, hertzogen in Beyern, des heyligen romischen richs ertzdruchses und kurfursten, embiet ich, Jorg, grave von Hohenloe ꝛc. zu wissen, das uff ernstlich und hoch mandirung und gebotte, die mir montlich und schriftlich von unserm allergnedigsten hern, dem romischen konig, myner gelubde und eyde halben, damit ich dem heiligen rich verpflicht bin, auch by verlirung aller myner eren und privilegien, uffgelegt sind, wie ich dem hochgebornen fursten und herren, hern Ulrichen, hertzogen zu Wirtenberg ꝛc., mym gnedigen hern, dem von der römischen königlichen majestat und dem heiligen rich die execucion der acht, darinne uwer durchluchtikeit stee, befolhen sy, mit hilf zu ziehen und von des heiligen richs wegen im als geordentem executori anhengig sin soll, das ich dann hievor uwer durchluchtikeit auch offenbarung getan han ꝛc., muß und werd ich der romischen königlichen majestat solcher erforderung nach gehorsamlich leben und mich also mit sampt den mynen zu roß und zu fusse in des heyligen richs dienste zu dem obgemelten geordenten executori, mynem gnedigen herren, hertzog Ulrich fugen. Darumbe obe sich beschedigung oder detlich handlung gegen uwer durchluchtikeit und gegen den uwern durch mich oder die mynen, die by mir in solchen dienst begriffen sin, begeben oder erewgen werden, so wil ich hiemit des gnugsame bewarung und offenbarung getan haben und deßhalb von eren oder rechts wegen ferrer verantwortung nit schuldig sin. Das wolt ich uwer durchluchtikeit nit unverkundet lassen. Geben under mynem zu ruck uffgedrucktem insigel, uff montag nach sant Bartholomeus tag anno domini ꝛc. quarto. v. Weech.

[1] Graf Georg v. Hohenlohe, der Stammvater aller heutigen hohenlohischen Linien s. Hübner Tab. 589, 590.

Die Kriege der Alamannen mit den Römern im 3. Jahrhundert n. Chr.

Die Geschichte des dritten nachchristlichen Jahrhunderts ist verworrener, als die irgend eines anderen Zeitalters. Ueber eine Zeit, in welcher das Römische Reich durch innere Aufstände und fast unausgesetzte Angriffe äußerer Feinde seiner völligen Auflösung entgegenzugehen schien, haben wir nur dürftige, abgerissene Berichte von zum großen Theil unzuverlässigen Autoren. Auch Münzen und Inschriften, welche uns für die ersten beiden Jahrhunderte n. Chr. ein äußerst ergiebiges Material zur Feststellung und Controlirung der durch die Schriftsteller überlieferten Daten gewähren, beginnen in dieser Zeit des Verfalls seltener zu werden, und bieten namentlich für einige Abschnitte eine nur dürftige Ausbeute. Nichtsdestoweniger sind wir aber durch eine Anzahl von erst in neuster Zeit aufgefundenen Denkmälern in den Stand gesetzt, in vieler Beziehung zu sichereren Resultaten zu gelangen, als dies den früheren Bearbeitern dieser Zeit möglich war. So werden namentlich die in den trefflichen Schriften eines Tillemont oder Gibbon gewonnenen Resultate in manchen Punkten zu modificiren oder zu ergänzen sein. Dasselbe gilt aber auch von neueren Arbeiten, in denen oftmals ohne genügendes Beweismaterial Hypothesen aufgestellt worden sind, deren ganzer Aufbau durch eine einzige neu aufgefundene Inschrift oder Münze leicht zusammenstürzt. Der Historiker wird meiner Meinung nach bei Behandlung dieser Zeit seine Aufgabe stets verfehlen, wenn er, anstatt sich zu begnügen, eine Skizze mit richtig gezeichneten Umrissen zu entwerfen, ein ausgeführtes, farbenreiches Gemälde geben will. An diesem Fehler leiden Arbeiten, wie Luden's „Deutsche Geschichte", Huschberg's „Geschichte der Alamannen", namentlich aber auch v. Wietersheim's „Geschichte der Völkerwanderung" in vielen Punkten. Um ein umfassendes richtiges Bild der Völkerwanderung zu geben, bedarf man noch einer Menge von Specialarbeiten zur Aufhellung der einzelnen Partieen. Diese Aufgabe liegt auch der Untersuchung „die Kriege der Alamannen mit den Römern im dritten Jahrhundert n. Chr." zu Grunde. — Nicht überflüssig dürfte es indessen sein zu bemerken, daß, während ich bemüht gewesen bin, das gesammte uns vorliegende Quellenmaterial von Neuem kritisch zu behandeln, mit Hinzuziehung einer Menge

erst kürzlich uns zugänglich gewordener Urkunden und Benutzung resp. Besprechung der neusten hierher gehörigen Literatur,[1] ich mich dagegen bei den ethnographischen Fragen meistens lediglich darauf beschränkt habe, die von den ersten Forschern auf diesem Gebiete geäußerten Ansichten wiederzugeben, die nicht selten zu einander in diametralem Gegensatze stehen. — An dieser Stelle sei es mir noch verstattet, meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Professor Julius Weizsäcker in Straßburg meinen herzlichsten Dank für die Unterstützung auszusprechen, die er mir bei allen meinen Studien bewiesen hat, und auch bei dieser Arbeit wieder in reichem Maße zu Theil werden ließ. Ebenso verdanke ich der Güte der Herren Prof. Mommsen in Berlin, Studemund und Wilmanns in Straßburg die Mittheilung einer größeren Anzahl zur Zeit der Abfassung dieser Arbeit noch nicht durch den Druck veröffentlichter Inschriften, sowie einiger höchst werthvoller Notizen.

Am Ende des zweiten und Anfang des dritten nachchristlichen Jahrhunderts fanden in Deutschland große Völkerbewegungen statt. Eingeleitet wurden dieselben durch den Markomannenkrieg,[2] und traten dann in den Angriffen der „Alamannen", „Franken" und „Sachsen" gegen die Römischen Gränzen zu Tage.

Die letzteren drei Namen waren bis dahin gänzlich unbekannt, und erlangen Geltung an Stelle einer Menge den Römern in früherer Zeit geläufiger Benennungen germanischer Völker. Neue Namen treten auf, aber sie bezeichnen keine neuen, erst jetzt eingewanderten Völker.[3] Von einer Einwanderung finden wir in der Geschichte nichts, nur die spätere Sage berichtet uns solche.[4] Die einzelnen Völker, welche früher, als den drei Stämmen der Ingävonen, Istävonen und Herminonen angehörig bezeichnet wurden, sie treten jetzt unter neuen Namen, als Sachsen, Franken,

[1] Nicht zugänglich war mir J. J. Müller „Studien zur Geschichte der Römischen Kaiserzeit". Zürich 1874.

[2] Léotard, essai sur la condition des barbares établis dans l'empire Romain, Paris 1873, hält die Völkerschaften, welche in dem Markomannenkriege Rom bedrohen, für identisch mit dem Alamannenbunde, ohne diese meines Wissens zum ersten Male aufgestellte Hypothese irgendwie nur zu begründen. Er sagt einfach pag. 10: „A cette première confédération (er spricht von den Markomannen und deren Bundesgenossen) désignée plus particulièrement sous le nom de confédération allémanique."

[3] Maßgebend ist für mich hier und im Folgenden Waitz. Deutsche Verfassungsgeschichte I p. 11 und II p. 7 und 10.

[4] Neuerdings hat solches auch in Betreff der „Schwaben" nachgewiesen Müllenhoff in der Zeitschrift f. Deutsches Alterthum N. F. V 1. 1873.

Alamannen oder Schwaben auf. Eine Bewegung vom Osten her scheint bewirkt zu haben, daß diejenigen einzelnen deutschen Völker, welche sich durch Nachbarschaft, ähnliche Sitten und Sprache verwandt, einem Stamme angehörig fühlten, sich nun enger an einander schlossen, und zum Zeichen dieser Gemeinschaft gemeinsame Namen sich wählten.

Vom Main her dehnten sich die „Alamannen" aus, die wie wir oben sahen, als ein Bund einer Menge kleinerer herminonischer Völkerschaften anzusehen sind. Ihnen schlossen sich noch im Laufe des dritten Jahrhunderts die suevischen Juthungen an, wohl die alten Semnonen.[1] Nach Süden und Westen vordringend, bedrohten sie die Römischen Gränzen, gewannen fortwährend neues Land, bis sie endlich auf beiden Ufern des Rheines saßen, im Westen bis zu den Vogesen gelangt, im Süden bis zu den Alpen. — Festzuhalten ist indessen daran, daß eine politische Verbindung, eine gemeinsame Bundesverfassung bei den Alamannen nicht existirte.[2] Ebensowenig ist, wie vielfach angenommen wird, davon zu reden, daß diese Völkerbündnisse, namentlich das der Alamannen, geschlossen worden seien zur Vertreibung der Römer vom Deutschen Boden,[3] sondern die einzelnen Völker, welche bei der Abwehr feindlicher Angriffe ihre alte Stammeszusammengehörigkeit von Neuem erkannt hatten, brachten dieselbe auch zum Ausdruck, wenn es galt, durch Angriffe gegen die Römischen Gränzen gemeinsame Vortheile, namentlich neuen Grund und Boden zu gewinnen.[4] Das dritte Jahrhundert ist reich an diesen Kämpfen. —

[1] cf. Zeitschrift f. Deutsches Alterthum VII 384, X 562 und Waitz Verfassungsgeschichte II pag. 9.

[2] So weist Merkel „de republica Alamannorum" pag. 26 nach, daß bei den Alamannen eine Menge Könige neben einander vorkommen, einzelne Völker unterschieden werden. — So sagt auch Rudhart. „Aelteste Geschichte Baierns" pag. 65. „Seit ihrem ersten Auftreten erscheinen die Alamannen wohl als eine kriegerische Genossenschaft unter dem gemeinschaftlichen Namen, allein nie sind sie politisch unter einem Oberhaupte vereint."

[3] Diese Auffassung tritt namentlich zu Tage bei M. de Ring. „mémoire sur les établissements Romains du Rhin et du Danube" I pag. 77.

[4] cf. die treffliche Auseinandersetzung bei Rudhart a. a. O. p. 198, welcher mit Recht die Züge der Alamannen und Franken ursprünglich als Beutekriege auffaßt, welche erst später Eroberungskriege erzeugt hätten. Aehnlich Opitz „Die Germanen im römischen Imperium vor der Völkerwanderung pag. 9. „Man sieht, daß der Germanen Angriffe durchaus nicht Eroberungen im modernen Sinne waren; sie waren unmittelbar nicht gegen einen Staat gerichtet, sondern gegen dessen Angehörige, gegen Hab und Gut, gegen Freiheit und Leben der Einzelnen."

Die erste der drei Deutschen Bundesgenossenschaften, die unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht, ist die der „Alamannen.“ Der Schauplatz, auf dem dieselben zuerst den Römern entgegentreten, das Land zwischen Main, Oberrhein und Oberdonau. Wir werden uns daher zunächst die Stellung und die Streitkräfte der Römer in diesen Gegenden zu vergegenwärtigen haben, gegen die sich die Angriffe der Alamannen zunächst richteten. Ich stütze mich in dieser Beziehung im Wesentlichen auf die Auseinandersetzungen bei Zeuß „Die Deutschen und die Nachbarstämme“ p. 214. v. Wietersheim „Geschichte der Völkerwanderung“ II p. 186 u. f. Mommsen „Die Schweiz in Römischer Zeit“ und desselben Excurs in dem eben erschienenen 3ten Bande des C. I. Lat. p. 708.

Unter des Kaisers Augustus Regierung waren Rhein und Donau Gränzen des Römischen Reiches geworden. Die noch zu Cäsars Zeiten am Rhein sich aufhaltenden Markomannen hielten sich durch die unmittelbare Nachbarschaft der Römer gefährdet, und wurden von Marbod nach Böhmen geführt, wo derselbe nach Unterwerfung der „Boji“ das Markomannenreich stiftete. Das linksrheinische Land wurde von den Römern bald in militärischer und administrativer Weise organisirt. Es wurden die beiden Provinzen „Germania infera“ und „Germania supera“ eingerichtet; in jeder bekamen 4 Legionen ihr Standquartier. Das Hauptquartier in der „Germania supera“ war Moguntiacum mit einer Garnison von 2 Legionen; eine dritte, die legio VIII Augusta stand im oberen Elsaß, mit dem Stabe zu Ptolemäus Zeit in Straßburg; eine vierte, die legio XXI bei Vindonissa („Windisch“)[1] zwischen Aar und Reuß, um die Verbindung mit der Donauarmee zu sichern. —

Das rechtsrheinische Land war ein großes Stück nach Osten hinein von den Germanen verlassen worden, und wurde schon früh von einzelnen Galliern in Besitz genommen. So heißt es in der Germania des Tacitus Cap. 29. „Non numeraverim inter Germaniae populos, quamquam trans Rhenum Danuviumque consederint, eos qui decumates agros exercent. lerissimus quisque Gallorum et inopia audax dubiae possessionis solum occupavere.“

Auch die Veteranen der germanischen Legionen erhielten hier wohl Landanweisungen.

So kam es, daß die Römischen Kaiser bereits am Ausgang

[1] cf. u. a. Stälin „Wirtembergische Geschichte“ p. 75 und 76.

des ersten nachchristlichen Jahrhunderts den Plan faßten, die den jenseitigen Ufern von Oberrhein und Oberdonau angränzenden Landstriche mit in den Kreis des Römischen Reiches zu ziehen. Namentlich mußten strategische Gesichtspunkte hier maßgebend wirken. Rhein und Donau waren von den Römern dazu ausersehen worden, die Gränzen des Römischen Reiches in Europa nach Osten hin zu bilden, und durch die Anlage von zahlreichen Kastellen suchte man diese Gränzen in vertheidigungsfähigen Zustand zu versetzen. In diesem Vertheidigungssystem befand sich aber zwischen Oberrhein und Oberdonau eine merkliche Lücke; auch war die Donau in ihrem oberen Laufe nicht breit genug, um wirksamen Schutz zu gewähren. Diesem Uebelstande suchte man nun unter Domitian und Trajan dadurch abzuhelfen, daß man einen großen Theil des Landes jenseits von Oberrhein und Oberdonau unter dem Namen der „agri decumates" dem Römischen Reiche hinzufügte und durch einen Gränzwall sicherte. Von den „agri decumates" sagt bereits Tacitus Germania 29. „mox limite acto promotisque praesidiis sinus imperii et pars provinciae habentur.

Dieser Gränzwall begann bei Regensburg und wurde von hier über Aschaffenburg bis nach Mainz fortgeführt.[1] Das dem Rheine vorgelagerte Land wurde der Provinz „Germania supera" zugetheilt, während das kleinere an der Donau liegende zur Provinz Rätien hinzugefügt wurde. Der Gränzwall hieß dem entsprechend in jenem Theile „limes transrhenanus", in dem anderen „limes raeticus".

Die durch diese neue Vertheidigungslinie eingetretene Verkürzung der Gränzen erlaubte es den Römern hier eine Verminderung ihrer militärischen Streitkräfte eintreten zu lassen, namentlich da die im Osten stattfindenden Bewegungen dort die Aufwendung größerer Truppenmassen erforderten. Die Garnison der „Germania supera" wurde bis auf die Hälfte reducirt. Die eine Legion stand nun im Elsaß, die andere in Mainz. Dagegen bekam die legio III Italica ihr Quartier in Rätien.

Vergegenwärtigen wir uns diese Thatsachen, so ist es klar, daß diese drei Legionen nebst den dazugehörigen alae und cohortes der Hülfstruppen, welche den Angriffen der Alamannen zu widerstehen hatten, im Anfange wohl im Stande waren, dieser Auf-

[1] In Betreff der genaueren Richtung dieses Walles cf. Stälin a. a. O p. 79—86.

gabe gerecht zu werden, wenn kräftige Kaiser die Zügel der Regierung in der Hand hielten, und bei ausbrechenden Kriegen den bedrängten Garnisonen schnell mit ausreichenden Truppenmassen zu Hülfe eilen konnten. Sobald aber innere Aufstände oder äußere Angriffe im Osten die Hülfeleistung der Kaiser am Rhein und der Donau unmöglich machten oder unfähige Regenten an der Spitze des Staates standen, mußten sich die schwachen Streitkräfte an diesen Gränzen den Angriffen der Germanen gegenüber als unzureichend erweisen.

Die erste Erwähnung des Namens „Alamanni" geschieht im Jahre 213 unter dem Kaiser Caracalla. Auf verschiedene Weise suchte man ihn zu erklären;[1] indessen haben sich nur zwei Auslegungen allgemeinere Anerkennung zu verschaffen gewußt. Ich erwähne zunächst die von Jacob Grimm, der an verschiedenen Stellen seiner Schriften sich darüber geäußert hat. So sagt er in den Göttinger gel. Anzeigen 1835 p. 1103 „Alamannen bedeuten so viel wie „rechte, tüchtige Männer" und in seinem Deutschen Wörterbuch I p. 218 „Alamans waren also edle Männer, Menschen im eigentlichen Sinne; ala stärkt den Begriff „mans", wie sonst in vielen Wörtern. Die Alamannen erscheinen als Leute und Nachkommen des Mannus, als „Deutsche." Endlich in seiner Geschichte der Deutschen Sprache I³ p. 348: „Seit dem dritten Jahrhundert pflegt an die Stelle des alten Suevennamens die Benennung „Alamannen" einzutreten; neu gebildetes Wort enthält sie nicht, blos neue Anwendung eines schon längst in der Sprache vorhandenen Ausdrucks; denn auch die Gothen sagten, ohne Bezug auf ein bestimmtes Volk, „in allaim alamannam" für inter omnes homines, und wie in den Eigennamen Alareiks Alamôds der Begriff durch das vorgesetzte ala — (gleichsam omnium, inter omnes) verstärkt wurde, geschah es in Alaman, das ebenso als ahd. Mannsname erscheint, und einen ausgezeichneten Mann oder Helden bezeichnen muß. Ich kann in diesem schönen und wohlklingenden Namen, . . . keinen Bezug auf einen erst jetzt entsprungenen Bund einzelner Völker, noch auf Gemeinschaft des Grundbesitzes finden"; und weiter unten „Warum sollten die am Oberrhein niedersitzenden siegreichen Alamannen nicht überhaupt als Nachkommen jener alten Sueven betrachtet werden, zu welchen schon Ariovist gehörte."

Anders deutete den Namen Asinius Quadratus, welcher zur

[1] Merkel a. a. O. p. 25 stellt die verschiedenen Erklärungen zusammen.

Zeit des ersten Auftretens der Alamannen in der Geschichte, lebte. Seine Erklärung hat uns Agathias bewahrt. (Corpus scriptorum hist. Byz. ed. Niebuhr III. Agathiae hist. I, 6 p. 26.) Es heißt daselbst: *οἱ δὲ Ἀλαμανοί, εἴ γε χρὴ Ἀσιννίῳ Κουαδράτῳ ἕπεσθαι, ἀνδρὶ Ἰταλιώτῃ καὶ τὰ Γερμανικὰ ἐς τὸ ἀκριβὲς ἀναγεγραμμένῳ, ξύγκλυδές εἰσιν ἄνθρωποι καὶ μιγάδες, καὶ τοῦτο δύναται αὐτοῖς ἡ ἐπωνυμία.*

Hiernach bedeutet der Name so viel als „allerlei Volk." [1] Auch Zeuß „Die Deutschen und die Nachbarstämme" p. 305 stimmt der Auslegung des Asinius bei. Ich kann mir nicht versagen, das Wesentliche der trefflichen Auseinandersetzung von Zeuß hier wiederzugeben. Es heißt dort: „Die einzelnen Deutschen Völkerschaften, welche Ptolemaeus noch jenseits der agri decumates in den Main- und Taunusgegenden kennt, wie die *Οὐΐσποί* (ohne Zweifel = *Οὐσιποί*), *Καριτνοί, Οὐαργίωνες, Ἰντουεργοι, Μαρουΐγγοι* und *Τουβαντοί*, verschwinden zu Anfang des dritten Jahrhunderts gänzlich, und machen dem Namen der Alamannen Platz, der „Gesammtbenennung der vereinigten kleineren Völker". Wohl haben sich auch noch gegen den Main zu den Usipiern, ihre früheren Nachbaren, die als Reitervolk berühmten „Tencteri", gezogen." (Tac. Germania 32. Tencteri super solitum bellorum decus, equestris disciplinae arte praecellunt). So werden die Alamannen als treffliches Reitervolk gerühmt. (Aurel. Victor de Caes 21, 2. „Alamannos gentem populosam, ex equo mirifice pugnantem, prope Moenum amnem devicit." Zeuß nimmt als Grundlage der alamannischen Völkervereinigung die Tencterer und Usipier an,[2] denen sich die kleineren Völker im Norden des Odenwaldes und über dem

[1] v. Wietersheim a. a. O. II p. 207, der ebenfalls der Erklärung des Asinius zuneigt, geht meiner Ansicht nach zu weit, wenn er folgert, es seien nur „einzelne Gefolgschaften" der verschiedenen Völker gewesen, welche sich zum Angriff auf die Römischen Gränzen unter dem Namen „Alamanni" zusammengethan hätten. Dem entgegen ist anzuführen, daß die Alamannen in viel zu großen Massen auftraten, als daß man blos an einzelne Gefolgschaften zu denken hätte, daß ferner im Laufe der Zeit ganze Völker nachweislich dem Alamannenbunde beitraten, so die Juthungen, welche im Anfange des dritten Jahrhunderts im Osten von den Alamannen sitzen, getrennt von ihnen noch durch mehrere Völker, am Ende des Jahrhunderts sich jenen aber angeschlossen haben, und später von Ammian XVII. 6, 1 geradezu mit „Alamannorum pars" bezeichnet werden.

[2] Anders Grimm, Geschichte der Deutschen Sprache, p. 374, welcher die Usipier und Tencterer unter den Franken aufgegangen sein läßt.

Römischen limes noch angeschlossen hätten. Er schließt p. 306 seine Darstellung mit den Worten: „Das neue aus den verschiedenen Theilen vereinigte Gesammtvolk wird sich den Bundesnamen Alamannida (communio) beigelegt haben; davon hießen dann die an der Vereinigung Theil nehmenden Völker Alamanni."

Das erste Auftreten der Alamannen geschah unter Kaiser Caracalla, wie uns ein Zeitgenosse desselben Cassius Dio berichtet. Derselbe sagt 77. 13, 4. (ed. Bekker)

Ὁ Ἀντωνῖνος ἐς τοὺς Ἀλαμαννοὺς στρατεύσας und weiter unten 77. 13, 6

ἄνδρα . . . ἐν δὲ τῷ πολέμῳ τῷ πρὸς Ἀλαμαννοὺς ἁρματηλατοῦντα αὐτῷ.

Inschriften und Münzen gewähren uns hinreichenden Anhalt, die Zeit dieses Krieges genau zu bestimmen. Der Beiname Germanicus[1] tritt bei Caracalla zuerst im Jahre 213 auf so im Corp. inscr. lat. III 5745

. . . Imp(eratori) Ca(e)s(ari) M. Aureli(o) Antonino etc. Britannico max(imo) Germanico max(imo) trib(unicia) potes(tate) XVI.

Die trib. pot. XVI bekleidete Caracalla im Jahre 213.

Ebenso finden wir bei Cohen (description historique des monnaies Rom.) tome III p. 374 nr. 93. eine Münze Caracalla's mit Germanicus und der liberalitas VIII (vom Jahr 213).

Dagegen fehlt „Germanicus" noch gänzlich auf den Münzen und Inschriften des Jahres 212, sowie auf einigen vom Jahre 213, so z. B. C. inscr. lat. V 28 und Inscr. conf. Helv. lat. nr. 322.

Hieraus müssen wir schließen, daß der Krieg, in Folge dessen Caracalla den Titel „Germanicus" erhalten hat, erst im Jahre 213 begonnen haben kann, noch vor Ablauf desselben Jahres aber beendigt worden sein muß.

Eine noch genauere Bestimmung für diesen Krieg ist uns in den erst neuerdings aufgefundenen acta der Arvalbrüder gegeben. cf. Scavi nel bosco sacro dei Fratelli Arvali. Henzen relaz. p. 75 Z. 96 u. f.

III id. Aug. in Capitolio ante cella(m) Junonis reg(inae) fratres Arvales convenerunt, quod dominus n(oster)imp(erator)

[1] Daß sich der Name Germanicus auf die Alamannenkriege beziehen muß, geht daraus hervor, daß von keinem anderen Deutschen Volke berichtet wird, welches Caracalla besiegt hätte.

sanctissim(us) | pius M. Aurelius Antoninus Aug. pont. max. per limitem Raetiae ad hostes extirpandos barbarorum [fines][1] introi | turus est; ut ea res ei prospere feliciterque cedat et immolaverunt per L. Armenium Peregrinum. Isdem co(n)-s(ulibus) | pr. non. Oct. in Capitolio ante cellam Junonis reg(inae) ob salute(m) victoriamque Germanicam imp. Caes. M. Aurelli Anto | nini pii felic. Aug. Part. max. Brit. max. Germanici max. pont. max. trib. pot. XVI imp. III cos IIII procos etc. (folgen die Opfer).

Hieraus geht also klar hervor, daß Caracalla im Anfang August 213 den limes Raeticus behufs des Angriffes gegen die angränzenden Barbaren überschritten hat, daß am 6. October desselben Jahres bereits ein Sieg des Kaisers über die Germanen in Rom von den Arvalen gefeiert wurde, und er den Namen Germanicus seit jener Zeit führt[2].

Wir sind somit in den Stand gesetzt, den Lauf des Krieges einigermaßen zu verfolgen.

Von Wichtigkeit ist zunächst die Nachricht des Zeitgenossen Cassius Dio 77. 13, 4:

Ὅτι ὁ Ἀντωνῖνος ἐς τοὺς Ἀλαμαννοὺς στρατεύσας διέταττεν, εἴ πού τι χωρίον ἐπιτήδειον πρὸς ἐνοίκησιν εἶδεν, „ἐνταῦθα φρούριον τειχισθήτω“ καὶ ἐπωνυμίας γέ τινας τοῖς τόποις ἀφ' ἑαυτοῦ ἐπωνόμαζε, τῶν ἐπιχωρίων μὴ ἀλλοιουμένων. οἱ μὲν γὰρ ἠγνόουν, οἱ δὲ παίζειν αὐτὸν ἐδόκουν. ἐξ οὗ δὴ καταφρονήσας αὐτῶν οὐδ' ἐκείνων ἀπέσχετο, ἀλλ' οἷς συμμαχήσων ἀφῖχθαι ἔλεγε, τούτους τὰ τῶν πολεμιωτάτων ἔδρασεν. συνεκάλεσε γὰρ τὴν ἡλικίαν αὐτῶν ὡς καὶ μισθοφορήσουσαν, καὶ πᾶσαν ἀπὸ παραγγέλματος, αὐτὸς

[1] Zu Zeile 97 vermuthet Mommsen (Ephemeris epigr. 1872 1. p. 134), daß der Steinmetz nach barbarorum das Wort fines oder ein ähnliches ausgelassen hat.

[2] Auf römischen Kalendern der späteren Kaiserzeit finden sich erwähnt ludi alemannici gefeiert vom 5. bis 10. October, cf. Bulletino dell' instituto archeol. 1860 p. 77. Nun hält es de Rossi a. a. O. p. 78 für am wahrscheinlichsten, daß diese Spiele von Aurelian eingesetzt worden seien. „Per la vittorie di Aureliano, onde la sede dell' impero fu liberata da un tanto e si strano pericolo, é verisimile, che sieno stati istituiti i ludi alemannici“. Indessen fanden die Siege Aurelians über die Alamannen, wie ich weiter unten ausführe, im Frühsommer 270 und Winter 271 statt. — Es erscheint mir dagegen als sicher, daß die ludi Alemannici zur Feier von Caracalla's Sieg eingesetzt worden sind, der ja (Henzen relaz. p. 75 Z. 99) am 6. October 213 in Rom feierlich begangen worden ist.

τὴν ἀσπίδα ἀναδείξας, ἐνεκυκλώσατο καὶ κατέκοψε, καὶ τοὺς λοιποὺς, περιπέμψας ἱππέας, συνέλαβεν.

Hieraus geht hervor, daß Caracalla die Völkerschaften, denen er gegen die Alamannen zu Hülfe zu kommen vorgab, treulos behandelte, indem er sie hinterlistig ihrer jungen Mannschaft beraubte. Dieses geschah an der Gränze von Rätien; denn offenbar handelt von demselben Ereignisse Spartian Carac. 5 § 4:

Circa Retiam non paucos barbaros interemit militesque suos quasi Syllae milites et cohortatus est et donavit und 5 § 6 heißt es: et cum Germanos subegisset, Germanum se apellavit vel joco vel serio.

Auf diesen Scheinsieg mag es sich also beziehen, wenn nach Henzen relaz. p. 75 Z. 93 die Arvalbrüder bereits am 20. Mai den Kaiser begrüßen mit: Brit(annice) max(ime) d(i) t(e) s(ervent) Germanice max(ime) d(i) t(e) s(ervent)[1]. Dagegen wurde dieser Beiname vom Senat erst im October 213 nach Beendigung des Alamannenkrieges bestätigt.

Nach dieser Niedermetzlung von Germanen an der Gränze Raetiens, überschritt Caracalla im August 213 den limes Raeticus, indem er die Offensive gegen die Alamannen ergriff. Vgl. Henzen relaz. p. 75:

quod dominus . . . . per limitem Raetiae ad hostes extirpandos barbarorum [fines] introiturus est.

Ein anderer werthvoller Beweis dafür, daß Rätien den Ausgangspunkt für die Expedition gegen die Alamannen bildete[2], ist folgende von Mommsen in der Ephemeris epigraphica 1872 fasc. 1 p. 130 veröffentlichte Inschrift (rep. Aquini):

C. Octavio App(io) S || trio Sabino c. v. po[n]tif(ici) et anguri co(n)s(uli) ordin[ar(io)] legato Aug(usti) pr(o) pr(aetori) Pannon(iae) i[(nferioris)], elect(o) ad corrig(endum) statum Ita[l(iae)] prae(fecto) aliment(orum) judici ex dele[g(atione)] cognition(um) Caesarian(arum) legato [aug(usti)] pr(o) pr(aetori) prov(inciae) Raet(iae) praeposit(o) vexi[ll(aris)]

[1] Mommsen sagt hingegen Ephem. epigr. 1872 f. 1. p. 134: mihi creditur ominis loco factum esse propter bellum mox patrandum et fortasse jam tum coeptum.

[2] Hierdurch wird die bisher allgemein gültige Annahme (die sich z. B. auch noch bei Becker „die Rheinübergänge der Römer bei Mainz" p. 19 findet), daß die Unternehmung Caracallas gegen die Alamannen von Mainz ausgegangen sei, hinfällig.

Germ(anicae) expedit(ionis) comit(i) Aug(usti) n(ostri) legat(o) [leg(ionis) II] et vicensim(ae) pr[im]ig(eniae) etc.

Da Sabinus 214 Consul war, so hat man jedenfalls unter der expeditio Germanica, wie auch Mommsen a. a. O. p. 134 nach Minervini's Vorgange angenommen hat, den Feldzug Caracalla's vom Jahre 213 gegen die Alamannen zu verstehen, an welchem Sabinus, damals Legat der Provinz Rätien als Kommandeur von aus verschiedenen Legionen detachirten Mannschaften (vexillarii) und als Begleiter (comes) des Kaisers Theil nahm.

Ueber den weiteren Verlauf des Krieges berichten von den späteren Autoren Spartian und Aurelius Victor von einem über die Alamannen erfochtenen Siege. Zunächst Spartian Carac. 10, 6: nam cum Germanici et Parthici et Arabici et Alamannici [1]

[1] Was den Beinamen Alamannicus betrifft, so befindet sich derselbe auf keiner der vielen Inschriften und Münzen, die wir von Caracalla besitzen. Dieser Beiname kommt überhaupt auf keiner Inschrift oder Münze des dritten Jahrhunderts vor. Nach Siegen über die Alamannen führen die Kaiser stets den allgemeinen Namen Germanicus. — Dies ändert sich im 4ten Jahrhundert, wo der Beiname Alamannicus häufig auftritt, so Wilmanns exempla inscr. lat. Nr. 835 und 1091 bei den Kaisern Constantius II., Valentinianus, Valens und Gratian, und zwar steht Alamannicus stets in Verbindung mit Germanicus. Es scheint im 4ten Jahrhundert also üblich geworden zu sein, den allgemeinen Namen Germanicus durch den besonderen Alamannicus zu specificiren. Dasselbe gilt von dem cognomen Francicus. Ich möchte daher vermuthen, daß, wenn in der vita Carac. 10, 6 (die, wie Peter, historia critica scriptorum historiae Augustae p. 14 annimmt, frühestens aus dem Jahre 324 stammt) dem Caracalla beide Beinamen Germanicus und Alamannicus beigelegt werden, dies eine Uebertragung des späteren Gebrauchs auf die frühere Zeit gewesen ist. Wir werden daher der Angabe Spartians, daß Caracalla den Namen Alamannicus getragen hat, keinen Glauben schenken. (Bis jetzt sind indessen die meisten Bearbeiter dieser Epoche noch dieser fälschlichen Angabe Spartians gefolgt, so z. B. Dederich „der Frankenbund" 1873 p. 88.) Ueberhaupt ist Spartian in solchen Notizen höchst unzuverlässig, so steht seine Bemerkung vita Carac. 6, 4: cum Parthorum satrapis manum contulit (scil. Caracalla) . . . datis ad senatum quasi post victoriam litteris „Parthicus" appellatus est, nam Germanici nomen patre vivo fuerat consecutus in direktem Widerspruche mit den Denkmälern. Den Namen Parthicus (vgl. Wilmanns a. a. O. I p. 317) bekam er schon im Jahre 199 bei Lebzeiten seines Vaters, und er führt ihn auf Münzen und Urkunden stets an erster Stelle; dagegen das cognomen Germanicus bekam er erst im Jahre 213 in Folge seines Sieges über die Alamannen. — Bei Orelli-Henzen inscr. lat. collectio 5595 finden wir die vollständigste Angabe der Siegesbeinamen Caracalla's „Arab(ico) Adjab(enico) Parth(ico) max(imo) Brit(annico) max(imo) Germ(anico) max(imo)."

nomen adscriberet (nam Alamannorum gentem devicerat). Und Aurelius Victor de Caes. 21, 2 versetzt diesen Sieg an den Main: Alamannos gentem populosam ex equo mirifice pugnantem prope Moenum amnem devicit.

Anders steht es mit den zeitgenössischen Berichten. Der unter dem Einfluß des Hofes stehende Herodian, der von der Anwesenheit Caracalla's an der Donau und seinem Verkehr mit den angränzenden Germanen viel zu erzählen weiß IV C. 7, berichtet nichts von Feldzügen gegen die letzteren, was besonders auffällig wäre, wenn dieselben einen siegreichen Ausgang genommen. Nach Cassius Dio hingegen, von dem wir freilich nur abgerissene Ueberreste über diese Zeit haben, scheint es beinahe, als ob Caracalla den Sieg von den Deutschen erkauft habe. Nachdem er nämlich 77, 13 von den Kämpfen Caracalla's gegen die Alamannen gesprochen, fährt er 77, 14, 1 fort: *ἐπολέμησε καὶ πρός τινας Κέννους, Κελτικὸν ἔθνος* ꝛc. *οὐ μέντοι ἀλλὰ καὶ αὐτοὶ τὸ τῆς ἥττης ὄνομα πολλῶν χρημάτων ἀποδόμενοι, συνεχώρησαν αὐτῷ ἐς τὴν Γερμανίαν* (offenbar die Provinz Germania) *ἀποσωθῆναι*[1].

[1] Von den *Κέννοι* wissen wir nichts; wahrscheinlich sind darunter, wie Zeuß a. a. O. p. 327 annimmt, und wie auch die excerpta Peiresciana schreiben, die nördlich vom Main sitzenden Chatten zu verstehen, die Nachbaren der Alamannen, mit denen Caracalla es zu thun bekommt, nachdem er die letzteren bekämpft hatte. —

Es sei mir an dieser Stelle auch vergönnt, den Hypothesen entgegenzutreten, welche v. Wietersheim a. a. O. II p. 177 u. f. an die *Κέννοι* knüpft. Nach ihm hätten wir dieselben in die Hochalpen zu versetzen; der Name sei mit den heutigen „Sennen" in Verbindung zu bringen! So sagt er p. 179 „Endlich ist die Vermuthung nicht zu unterdrücken, daß das Cenni des Dio gar kein Volksname sondern nur ein die Bewohner der Hochalpen überhaupt bezeichnendes Apellativ gewesen sei, welches sich solchenfalls bis heute in den Worten Sennen (Alpenweiden) und Senner erhalten haben würde." Diese Völkerschaft hätte, fährt er fort, als Caracalla zur Bekämpfung der Alamannen von Osten her auf der Heerstraße von Augsburg, Kempten, Bregenz, von da auf der Südseite des Bodensee's über Windisch und Augst nach Straßburg zu gezogen sei, von ihren Wohnsitzen bei St. Gallen aus, denselben angegriffen. Natürlich fällt diese ganze Combination völlig zusammen, da der ganze Marsch, den von Wietersheim mit solcher Genauigkeit anzugeben weiß, überhaupt nicht stattgefunden hat, und Caracalla, wie ich oben nachgewiesen habe, über den limes raeticus zur Bekämpfung der Alamannen gezogen ist. — Eine andere merkwürdige Etymologie der *Κέννοι* finden wir bei de Ring a. a. O. I p. 78 „des Cennes, tribu celtique . . qui habitait les rives et la vallée de la Zenn".

Dieses *οὐ μέντοι ἀλλὰ καὶ αὐτοί* scheint darauf hinzuweisen, daß er auch den Alamannen die Ehre des Sieges abgekauft hat. Damit stimmt auch das Folgende überein 77. 14, 3: *ὅτι πολλοὶ καὶ τῶν παρ' αὐτῷ τῷ ὠκεανῷ περὶ τὰς τοῦ Ἄλβιδος ἐκβολὰς οἰκούντων ἐπρεσβεύσαντο πρὸς αὐτὸν φιλίαν αἰτοῦντες, ἵνα χρήματα λάβωσιν. ἐπειδὴ γὰρ οὕτως ἐπεπράχει, συχνοὶ αὐτῷ ἐπέθεντο πολεμήσειν ἀπειλοῦντες, οἷς πᾶσι συνέθετο. καὶ γάρ εἰ παρὰ γνώμην αὐτοῖς ἐλέγετο, ἀλλ' ὁρῶντες τοὺς χρυσοῦς ἐδουλοῦντο.*

Hätte Caracalla wirklich einen entscheidenden Sieg über die Alamannen davongetragen, so würden schwerlich alle östlichen deutschen Völker von ihm Tribut gefordert und erhalten haben. — Freilich ist die Stimmung von Cassius Dio gegen Caracalla eine höchst gereizte zu nennen; wie er z. B. 77. 13, 6 ausruft: *οὐδ' ᾐσχύνθη πλείονα ἐκείνῳ* (einem Wagenlenker) *χάριν ἢ τοῖς στρατιώταις, οὓς καὶ ἡμῶν* (die Senatoren) *ἀεὶ κρείττους ἦγεν, ἔχων.*

Das zusammenfassende Resultat wäre also kurz dieses, daß in der Zeit vom 11. August bis 6. October die Römer unter persönlicher Anführung Caracalla's mit den Alamannen gekämpft haben, der Krieg mit Ueberschreitung des limes raeticus begann, eine Schlacht am Main stattfand, und ein davongetragener Sieg in Rom officiell verkündet wurde.

Cassius Dio sagt 77. 13, 4 Caracalla habe, als er gegen die Alamannen zu Felde zog, den Auftrag gegeben, alle diejenigen Punkte befestigen zu lassen, die dazu geeignet wären. Auch Herodian IV 7 weiß viel von derartigen Arbeiten Caracalla's an der Donau, wie Brückenbauten, Errichtung befestigter Lager, Herstellung von Heerstraßen zu berichten. Daß namentlich Arbeiten der letzteren Art in hervorragendem Maße stattgefunden, beweist die große Menge von Meilensteinen, die sich in diesen Gegenden unter Caracalla's Namen vorfinden. Schon im Jahre 201 muß eine große Reorganisation der Wege an der Oberdonau unter Septimius Severus vorgenommen worden sein.

Die Meilensteine C. inscr. lat. III 5746. 5750. 5981. 5982. 5987. 5991. 5992. 5993. 5995. 5996 enthalten die trib. pot. IX des Sept. Severus, die trib. pot. IV Caracalla's, rühren also aus dem Jahre 201 her.

Die vor diesem Jahre unter Septimius Severus errichteten Meilensteine scheinen, soweit sie nicht mehr in gutem Stande

waren, von Caracalla, wohl bei Gelegenheit seines Alamannenkrieges oder bald nachher wieder hergestellt worden zu sein.

Das C. inscr. lat. III giebt uns dafür folgende Daten:

Nr. 5745.	Severus trib. p. III = 195.	Caracalla tr. p. XVI = 213.
„ 5735.	„ „ „ VIII = 200.	„ „ „ XVII = 214.
„ 5980.	„ „ „ III = 195.	„ „ „ XVIII = 215.
„ 5997.	„ „ „ III = 195.	„ „ „ XVIII = 215.
„ 5999.	„ „ „ III = 195.	„ „ „ XVIII = 215.

Auch neue wurden errichtet, so C. inscr. lat. III 5755 (wohl vom Jahre 213):

Imp(erator) Caesar M. Aurelius Antoninus . . . juxta amnem Danuvium fi(e)ri (i)ussit.

Die Alamannen scheinen nun theils durch die Verstärkung der Befestigungen, Herstellung der Heerstraßen an Donau und limes raeticus, theils durch Verträge längere Zeit hindurch von erneuten Angriffen in diesen Gegenden abgehalten worden zu sein. Wir begegnen ihnen erst wieder in den letzten Regierungsjahren des Kaisers Alexander Severus.

Unter diesem Kaiser ging das Partherreich der Arsaciden zu Grunde, und auf seinen Trümmern entstand in frischer Kraft das Neupersische der Sassaniden. Artaxerxes, der Stifter des letzteren, bedrohte die Ostgränzen des römischen Reiches, und der Kaiser Alexander sah sich genöthigt gegen diesen mächtigen Feind ein gewaltiges Heer aufzubieten. Alle Provinzen des Reiches mußten beträchtliche Contingente stellen; vgl. Herodian VI Cap. 3 § 1 u. 2, C. 4 § 3. Da wurden jedenfalls auch die Gränzen an Rhein und Donau an vielen Punkten von Truppen entblößt; denn die Angriffe der Germanen beginnen jetzt von Neuem, und zwar tragen dieselben so bedrohlichen Charakter, daß Alexander, sobald er von dem persischen Kriege in die Hauptstadt zurückgekehrt ist und daselbst einen Triumph gefeiert hat, in Person an den Rhein zu ziehen sich genöthigt sieht[1]. Nach Lampridius A. Sev. 59 trifft er die dort stationirten Legionen in vollem Aufstande an, und

[1] Unsere Quellen weichen hier von einander ab. Während Herodian VI 7 § 5 u. 6 den Kaiser sofort aus Antiochia in Eilmärschen an die deutsche Gränze ziehen läßt, berichtet Lampridius Alex. Sev. C. 56 § 1, daß er zuvor nach Rom gezogen sei, und dort einen Triumph gefeiert habe; erst dann sei er gegen die Germanen aufgebrochen. Mit Dändliker in „Büdinger's Untersuchungen zur römischen Kaisergeschichte" III p. 222 stimme ich für die letztere Nachricht, die durch die Münzen auf's Beste beglaubigt wird. Vgl. Eckhel VII p. 276 u. 277.

wird, als er sie abdanken will, von den Meuterern erschlagen. Es heißt daselbst § 6: denique agentem eum cum paucis in Brittania, ut alii volunt, in Gallia in vico, cui Sicilia nomen est, ... occiderunt. Und Aurelius Vict. de Caes. 24, 4 läßt die That verübt worden sein: vico Britanniae, cui vocabulum Sicila. Natürlicherweise beruht die Angabe, daß Britannia der Schauplatz gewesen, auf einem Irrthum, da sich Alex. Severus am Rheine befand. Die That geschah wohl in der Nähe von Mainz, wie Eusebius-Hieronymus uns berichten; vgl. Eusebi chronicorum canonum quae supersunt ed. Schöne p. 178. 179: Alexander occiditur Mogontiaci tumultu militari und Eutrop VIII 23: Periit in Gallia, militari tumultu[1]. — Die Angabe des Aurel. Victor „vico Britanniae, cui vocabulum Sicila" wird auf verschiedene Weise zu erklären gesucht. Nach Lehne im Rhein. Archive I p. 247 ist darunter das Dorf Bretzenheim (Britannia), nach anderen (cf. Dederich, der Frankenbund p. 89) das Dorf Sicklingen (Sicila) zu verstehen. Beide Dörfer liegen in der Nähe von Mainz. —

Die Germanen, gegen welche Alexander sein Hauptquartier in Mainz hatte, werden wohl dem Alamannenbunde angehört haben[2], zumal da ihre Angriffe sich, wie Herodian VI. 7 2 berichtet, nicht blos gegen den Rhein sondern auch die Donau richteten: *ὅτι ἄρα Γερμανοὶ Ῥῆνον καὶ Ἴστρον διαβαίνοντες τὴν Ῥωμαίων πορθοῦσιν ἀρχὴν καὶ τὰ ἐπὶ ταῖς ὄχθαις στρατόπεδα ἐπικείμενα, πόλεις τε καὶ κώμας πολλῇ δυνάμει κατατρέχουσιν.* Nach demselben Schriftsteller hätte Alexander eine Brücke über den Rhein schlagen lassen (VI 7, 6) und aus dem Osten mitgebrachte osroënische Bogenschützen und maurische Speerwerfer dazu auserlesen, den ersten Angriff gegen die Germanen zu übernehmen. Indessen habe er nichts Ernstliches unternommen, sondern durch Geld den Frieden von den Germanen zu erkaufen gesucht. So läßt Herodian VI 7, 10 die Soldaten über den unthätigen Kaiser sich beschweren: *οἱ μέντοι στρατιῶται χαλεπῶς ἔφερον διατριβῆς τε ματαίας ἐγγινομένης, καὶ μηδέν τι γενναῖον ἢ πρόθυμον ἐς τὸ*

[1] Die Notiz bei Orosius VII 18 geht wohl auf Euseb-Hieronymus zurück. Er sagt nämlich: sed militari tumultu apud Moguntiacum interfectus est.

[2] Diese Auffassung findet sich auch bei Rudhart a. a. O. p. 66 u. Stälin a. a. O. I 117. Anders Watterich Die Germanen des Rheins 1872 p. 165, welcher den Feldzug Alexanders gegen die Chatten stattfinden läßt, ohne daß dieser Volksname hier in irgend einer Quelle erwähnt wird.

πολεμεῖν παρέχοντος τοῦ Ἀλεξάνδρου.“ Und VI 8, 3: *ὅτι μηδὲν ἀνδρεῖον μηδὲ νεανικὸν παρέχοιτο ἐς Γερμανοὺς ἐλθών.* Ebenso beklagen sie sich über die Abhängigkeit des Kaisers von seiner Mutter Mammaea. Sie erheben den thatkräftigen Feldherren Alexanders, Maximin, zum Kaiser, und ermorden jenen mit seiner Mutter.

Ganz anders lauten die Berichte der übrigen Quellen; so erzählt zunächst Lampridius Alex. Sev. 59, wie wir oben sahen, Alexander habe die am Rhein befindlichen Legionen im Aufstande angetroffen, und ihre Auflösung anbefohlen. Durch seine Strenge hätte er aber die Soldaten erbittert, und einige aus der Schaar der Unzufriedenen hätten den Kaiser ermordet. Aehnliches berichtet Aurel. Victor de Caes. 24, 3: ibi tumultuantes legionum plerasque constantissime abjecit; quod in praesens gloriae, mox exitio datum. nam dum tantae severitatis vim milites inhorrescunt (unde etiam Severi cognomentum accesserat) agentem casu cum paucis vico Britanniae, cui vocabulum Sicila, trucidavere. Auch Zosimus I 12 und 13 schreibt den Untergang des Kaisers gleichen Ursachen zu. Nur Capitolinus Maximini duo 7, 5 giebt zwei verschiedene Versionen an; nach der einen sei Mammaea die Veranlassung zu dem Soldatenaufstande gewesen, weil sie ihren Sohn dazu bestimmt hätte von dem Kriege gegen die Deutschen abzulassen; nach der anderen aber hätte des Kaisers Strenge gegen die Soldaten den Anlaß zu seinem Tode gegeben. Dändliker a. a. O. p. 224 u. f. hat zuerst mit Recht auf den verschiedenen Standpunkt hingewiesen, den Herodian hier den übrigen Quellen gegenüber einnimmt; ich kann indessen nicht so weit gehen wie Dändliker, welcher den Bericht Herodians als „tendenziös gefärbt“ verwirft. Beide Berichte, so verschiedenartig sie auch erscheinen mögen, schließen sich meiner Meinung nach nicht aus, sondern ergänzen vielmehr einander[1]. Wenn Herodian erzählt, daß Alexander versucht habe, durch Unterhandlungen den Frieden von den Germanen zu erlangen, so

[1] Watterich's Darstellung a. a. O. p. 165 ist ungenau, indem sie sich einfach an Herodian anschließt. Es heißt dort: „Ein noch vortheilhafteres Geschäft scheinen die Chatten 233 (soll wohl heißen 234, vgl. unten) mit Alexander Severus gemacht zu haben. Dieser stand bei Mainz völlig zum Kriegszug gegen sie gerüstet, als ihm plötzlich der Muth schwand, und er durch eine Gesandtschaft ihnen seine Bereitwilligkeit erklärte, ihnen Alles, dessen sie bedürften, besonders viel Geld zu geben.“

widersprechen dem nicht die übrigen Darstellungen, in welchen zwar von Vorbereitungen Alexanders für den Krieg, aber nichts von einem wirklichen Beginn der Feindseligkeiten seinerseits die Rede ist. Beide Berichte lassen sich folgendermaßen mit einander in Einklang bringen. Alexander sieht sich genöthigt, die am Rhein garnisonirenden rebellischen Legionen abzudanken, und hält es in Folge dessen nicht für gerathen, mit den von ihm mitgebrachten Truppen allein etwas zu unternehmen. Er knüpft daher Unterhandlungen mit den Germanen an, verdirbt es auf diese Weise auch mit den treugebliebenen Legionen, und findet so seinen Untergang. Gerade der Umstand, daß der thatkräftige Maximin von den Soldaten zum Kaiser ausgerufen wird, scheint darauf hinzuweisen, daß Alexanders freilich durch die Verhältnisse entschuldbare Lässigkeit in der Kriegführung mit ein Grund zu seinem Sturze gewesen ist.

Wir kommen nun zu der chronologischen Feststellung dieser Ereignisse. — Alexander kehrte 233 n. Chr. von dem persischen Kriege nach Rom zurück und feiert daselbst seinen Triumph; vgl.. Eckhel VII p. 276. In das Jahr 234 fällt sein Abmarsch nach dem Rheine; vgl. bei Eckhel VII p. 277 eine Münze dieses Jahres mit der „profectio Augusti“. Seine Ermordung findet im Jahre 235 statt und zwar, wie Eckhel VII p. 283 auseinandersetzt, spätestens im Anfang Juli, jedoch auch nicht viel früher. Wir haben also Alexanders Aufenthalt am Rhein in das Jahr 234 und Anfang 235 zu verlegen.

Der nach Alexanders Tode von den Soldaten zum Kaiser ausgerufene Maximin beschloß die Offensive gegen die Germanen zu ergreifen. Nachdem er daher zunächst seine Stellung dadurch befestigt hatte, daß er die Anhänger Alexanders aus dem Wege räumte, und die bereits von seinem Vorgänger gesammelten Truppen durch neuen Zuzug verstärkt und durch viele Uebungen kriegstüchtig gemacht hatte (vgl. Herodian VII 2), zog er mit gesammter Heeresmacht über die über den Rhein geschlagene Brücke[1].

[1] Dändliker a. a. O. p. 240 sagt: „Herodian spricht von der Errichtung einer Brücke durch Maximin über den Fluß, ohne sich zu erinnern, mindestens nicht anzudeuten, daß Alexander Severus nach seiner Darstellung dasselbe soll gethan haben“ (VI 7 § 6). Nach Becker „die Rheinübergänge der Römer bei Mainz“ p. 21 hätte man Herodian VI 7 § 6 so aufzufassen, daß Alexander lediglich das Material zu einer Schiffbrücke hätte herbeischaffen und alle übliche Vorbereitung hätte treffen lassen, aber erst Maximin selbst die Brücke geschlagen habe.

Es berichten uns über den Feldzug Herodian VII 2 und Capitolinus Max. duo 12 und 13. Der letztere hat seine Darstellung wesentlich Herodian entlehnt, mit einigen Zusätzen aus dem uns verloren gegangenen Aelius Cordus. Wir entnehmen daraus, daß Maximin das deutsche Land weit und breit verheert, die Dörfer und Felder der Germanen verwüstet, ihre Heerden geraubt, eine große Menge der Feinde in zahlreichen Gefechten niedergemacht habe. Es scheint demnach weniger in seiner Absicht gelegen zu haben, die deutschen Lande sich zu unterwerfen, als vielmehr die römischen Gränzen vor den unaufhörlichen Angriffen der Germanen dadurch zu schützen, daß er deren Gränzgebiet zur Einöde machte. Welchen Zweck hätte, falls derselbe an dauernde Unterwerfung Germaniens gedacht hätte, die systematisch betriebene Verwüstung des Landes gehabt! Es ist daher meiner Meinung nach nicht allzuviel Gewicht zu legen auf das, was Herodian VII 2, 9 von Maximin uns berichtet: *ἠπείλει γὰρ (καὶ ποιήσειν ἔμελλεν) ἐκκόψειν τε καὶ ὑποτάξειν τὰ μέχρις ὠκεανοῦ Γερμανῶν ἔθνη βάρβαρα*[1]. Die Germanen zogen sich vor Maximin zurück, ließen ihre Wohnsitze in Stich, und suchten hinter ihren Wäldern und Sümpfen Schutz. Der Kaiser folgte ihnen, und da er mit strategischem Talente auch persönliche Tapferkeit verband, so scheint er ihnen manche empfindliche Niederlage beigebracht zu haben. Reich an Ehre und Beute zog er schließlich in die Winterquartiere nach Sirmium in Pannonien (Herodian VII 2,9: *πολλοὺς δὲ χειρωσάμενος αὐτῶν αἰχμαλώτους, καὶ λείαν ἀπελάσας, χειμῶνος ἤδη καταλαμβάνοντος, ἐπανῆλθεν εἰς Παίονας. ἔν τε Σιρμίῳ διατρίβων, τῇ μεγίστῃ ἐκεῖ πόλει δοκούσῃ, τὰ πρὸς τὴν εἴσοδον ἐς τὸ ἔαρ παρεσκευάζετο*). Diese Notiz ist für uns werthvoll. Da die Rheinbrücke bei Mainz den Ausgangspunkt, Sirmium in Pannonien den Endpunkt der Expedition bildete, so scheint es mir wahrscheinlich, daß dieselbe gegen die südwestlichen Germanen, die Alamannen, gerichtet war, und daß Maximin längs des limes transrhenanus und des limes raeticus, darauf an der Donau entlang gezogen sei, überall die Gränzen von den räuberischen Feinden säubernd[2]. Was die Zeit-

[1] Dändliker a. a. O. p. 240 legt zu viel Werth auf diese Aeußerung Herodians, indem er sie eine „wichtige, gute Einzelnachricht" nennt.

[2] Stälin I p. 117 und Rudhart p. 67 nehmen ebenfalls an, daß mit den Alamannen gekämpft wurde. Anders v. Wietersheim II p. 235, welcher den Krieg in zwei einzelne Feldzüge theilt, welche beide von Mainz ausgingen, der

bestimmung dieses Krieges anbetrifft, so kann Maximin nicht gut, wie Eckhel VII p. 290 annimmt, den Feldzug noch im Jahre 235 unternommen haben, da die Ermordung Alexanders ungefähr Anfang Juli 235 stattgefunden hat. Nun berichten die Quellen ausdrücklich, Maximin habe, ehe er über den Rhein ging, zuerst seine Macht dadurch befestigt, daß er die Getreuen Alexanders beseitigte; zwei große Verschwörungen gegen das Leben Maximins werden entdeckt, die Anstifter bestraft (Herodian VII Cap. 1). Darauf wird das Heer Alexanders reorganisirt, es werden frische Truppen herangezogen (Herodian VII 2, 2: *τά δὲ πλήθη ταῦτα τοῦ στρατοῦ καὶ πρότερον ὑπὸ Ἀλεξάνδρου ἤθροιστο, ηὐξήθη δ'ὑπὸ τοῦ Μαξιμίνου καὶ ἐς πολεμικὴν ἄσκησιν συγκεκρότητο*). Damit muß der Sommer des Jahres 235 verstrichen sein, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß Maximin noch im Spätherbst seine Expedition unternommen haben sollte. Wohl erst im Frühjahr 236 wird derselbe aufgebrochen sein, aber noch in demselben Jahre den Krieg gegen die Germanen beendigt und die Winterquartiere zu Sirmium bezogen haben. Münzen aus dem Jahre 236 zeigen bereits das cognomen Germanicus; vgl. Eckhel VII p. 291.

In die Winterquartiere zu Sirmium muß er bereits Winter 236/237, nicht erst, wie Eckhel VII. p. 291 annimmt, 237/238 gegangen sein. Die Darstellung des Krieges bei Herodian VII C. 2 läßt keinen anderen Schluß zu. Verschiedene Inschriften des Jahres 237 geben Maximin das cognomen Dacicus maximus und Sarmaticus maximus (Eckhel VII p. 296). Daraus folgere ich mit Eckhel, daß Maximin im Jahre 237 mit dacischen und sarmatischen Völkerschaften gekämpft habe; aber darin muß ich ihm entgegentreten, wenn er behauptet, Maximin habe erst nach diesem Kriege die Winterquartiere in Sirmium bezogen; denn Capitolinus Max. duo 13, 3 sagt ausdrücklich: Pacata Germania Sirmium venit, Sarmatis inferre bellum parans. Ist diese Annahme richtig, so würden die Hypothesen v. Wietersheims und anderer in sich zusammenfallen, welche zwei in zwei aufeinanderfolgenden Jahren stattfindende Feldzüge Maximins annehmen.

Die Rhein- und Donaulinie erscheint durch den Feldzug Maximins gesichert; so giebt uns Brambach Corp. inscr. Rhen.

letztere sei gegen die Völker im heutigen Franken, Oberpfalz, Nordschwaben und Niederbaiern gerichtet gewesen. Dederich „der Frankenbund" p. 91 u. f. läßt den ersten Feldzug gegen Chatten, Usipier und Mattiaken ausgehen, den zweiten gegen die Alamannen.

1552 die Inschrift eines auf Kosten des Kaisers Maximin am Pfahlgraben zu Oehringen in Würtemberg errichteten Bauwerks, und aus Regensburg bietet uns das Corp. inscr. lat. III 5942 die Inschrift eines Legionsreiters, datirt vom 25. Juli 240. — Viel scheint Maximin auch für die Herstellung von Heerstraßen in den Alpen gethan zu haben, vgl. C. inscr. lat. III 5985 einen Meilenstein auf der Brennerstraße aus dem Jahre 236; aus derselben Zeit stammen mehrere in der Schweiz vgl. Corp. inscr. conf. Helv. lat. nr. 324 und 325. —

Waren indessen die Gränzen auf einige Zeit vor größeren Angriffen der Germanen geschützt, so mußte andererseits der seitens der Römer mit entsetzlicher Grausamkeit geführte Krieg die Erbitterung der Alamannen und ihrer Nachbaren an der Donau auf den höchsten Grad spannen. Ihre Angriffe, welche zwei Decennien später Rom den Untergang drohen, mögen nicht zum Mindesten durch die Erinnerung an Maximins Heerzüge unternommen worden sein. — Indessen regen sich die Germanen auch schon in den nächsten Jahren wieder; so heißt es 237 unter dem kurzen Regiment der Gegenkaiser Maximins, des Maximus und Balbinus, bei Capitolin. Maximus et Balbinus Cap. 13, 5: et cum jam paratum esset, ut . . . . proficisceretur Balbinus contra Germanos. Als beide durch die Hand ihrer Prätorianer gefallen waren, trat an ihre Stelle Gordianus III (238—244), unter dem keine Germanenkriege erwähnt werden. Dagegen führt sein Nachfolger Philippus Arabs (244—249) seit 248 den Titel Germanicus (Eckhel VII p. 323) und dessen Nachfolger Decius (244—251) läßt Münzen mit einer „victoria Germanica“ schlagen (Eckhel VII p. 345), ohne daß wir im Stande sind, aus den Schriftstellern etwas Näheres über diese Feldzüge zu entnehmen. Unter den folgenden Kaisern Gallus (251—253) und Aemilian (253) scheinen die Kämpfe mit den Germanen geruht zu haben, um unter Valerian und Gallienus schrecklicher als je zu entbrennen. Unter diesen beiden Kaisern schien das Ende der Römischen Herrschaft heranzunahen. Von allen Seiten her überflutheten die Heere der Barbaren die Gränzen des Römischen Reiches; eine verheerende Pest vermehrte das durch den Krieg hervorgerufene Elend. Mit der Gefangennahme Valerians erreichte die Noth ihren Höhepunkt. An allen Ecken und Enden des Reiches erhoben sich Gegenkaiser gegen Gallienus, welche die Calamität des Reiches großentheils für ihre egoistischen Interessen auszubeuten suchten. Die

Quellen für diese Zeit der Verwirrung sind in so hohem Grade mangelhaft, daß selbst das Jahr der Gefangennahme Valerians in Dunkel gehüllt ist. So weiß selbst der dieser Zeit verhältnißmäßig nahe stehende Trebellius Pollio nicht einmal die Regierungsjahre der beiden Kaiser sicher anzugeben (Treb. Pollio Gallieni duo 21, 5).

Was die damals gegen die Deutschen, speciell Alamannen geführten Kriege betrifft, so können wir deutlich **zwei verschiedene**, durch den Zeitraum von einigen Jahren von einander getrennte, unterscheiden[1]. Der erstere findet vor der Gefangennahme Valerians statt. Der Regierungsantritt beider Kaiser fällt in das Jahr 253. Vielleicht schon seit 256, sicher seit 257, führt Gallienus das cognomen Germanicus auf den Münzen, vgl. Eckhel VII 390, ebenso auf Inschriften, vgl. Wilmans 1026 (wo auch Valerian als Germanicus maximus erscheint) und C. J. L. II 2200.

Wir werden hieraus folgern können, daß der Krieg gegen die Germanen spätestens im Jahre 256 begonnen hat. Wir sind über den Verlauf desselben verhältnißmäßig gut unterrichtet durch Zosimus I 30.

Nach diesem Schriftsteller ließ Valerian, als er gegen die

[1] Bernhardt „Geschichte Roms von Valerian bis Diokletians Tode" 1867, p. 16 u. f. läßt den ersten Krieg ausschließlich gegen die Franken geführt sein, denen es gelungen sei, über den Rhein vorzudringen, Gallien und Spanien zu verwüsten; erst die späteren Angriffe läßt er von den Alamannen ausgehen. B. folgt hierin der Angabe des Orosius VII 41: sustinuere (Hispaniae) ... quod etiam sub Gallieno Imperatore per annos propemodum duodecim Germanis evertentibus exceperunt. Hiernach wäre der Einfall der Franken in Spanien, da Gallienus 268 stirbt, spätestens in das Jahr 256 zu verlegen. Indessen ist meines Erachtens nicht allzuviel auf diese Zahlenangabe des Orosius zu geben. Es geht hingegen aus Zosimus I 30, Eutrop IX 8, Aurel. Victor de Caes. 33, 1 klar hervor, daß es Gallienus vor der Gefangennahme Valerians gelang, die Rheinlinie glücklich gegen die Angriffe der Germanen zu behaupten. Erst nach der Gefangennahme Valerians vermochten die Franken Gallien und Spanien, die Alamannen Gallien und Italien zu überschwemmen, und zwar fanden diese Einfälle wahrscheinlich gleichzeitig statt.

Becker a. a. O. p. 25 läßt bei Gelegenheit des im Jahre 253 erfolgenden Abzuges Valerians mit den Rheinischen Legionen (soll wohl heißen „Rätischen Legionen", vgl. Aur. Victor de Caes. 32) nach Rom die bei Eutrop IX 7 u. 8, A. Victor 33, Oros. VII 22, Zonaras XII 24 berichteten Einfälle erfolgen. Daß diese Annahme gänzlich zu verwerfen, wird der weitere Gang meiner Untersuchung zeigen.

Perser zog, seinen Sohn Gallienus an der Spitze der daselbst befindlichen Heere in Europa zurück. Gallienus, welcher die Lage Galliens der Germanen wegen für am gefährdetsten erachtete, zog an den Rhein (I 30, 3: *ὁρῶν δὲ ὁ Γαλλιηνὸς τῶν ἄλλων ἐθνῶν ὄντα τὰ Γερμανικὰ χαλεπώτερα, σφοδρότερόν τε τοῖς περὶ τὸν Ῥῆνον οἰκοῦσι Κελτικοῖς ἔθνεσιν ἐνοχλοῦντα τοῖς μὲν τῇδε πολεμίοις αὐτὸς ἀντετάττετο*). Seinen Feldherren aber überließ er Italien, Illyricum und Griechenland vor Angriffen zu schützen. Gallienus gelingt es, die Germanen zurück zu halten (§ 5: *αὐτὸς μὲν οὖν τὰς τοῦ Ῥήνου διαβάσεις φυλάττων, ὡς οἷόντε ἦν, πῇ μὲν ἐκώλυε περαιοῦσθαι, πῇ δὲ καὶ διαβαίνουσιν ἀντετάττετο*). — Auch die anderen Quellen berichten Aehnliches; so Aurelius Victor de Caes 33, 1: Gallienus, cum a Gallia Germanos strenue arceret, und Eutrop IX 8: nam juvenis (Gallienus) in Gallia et Illyrico multa strenue fecit. Indessen, sagt Zosimus, hätte er doch nicht den Feinden genügende Streitkräfte entgegenstellen können und deßhalb mit einem der deutschen Fürsten einen Vertrag abgeschlossen, in Folge dessen derselbe die anderen Germanen verhindern sollte, den Rhein zu überschreiten (I 30, 6: *ἐν ἀπόροις τε ὤν, ἔδοξεν ἐν μέρει τὸν κίνδυνον ἐλαττοῦν τῷ σπονδὰς πρός τινα τῶν ἡγουμένων ἔθνους Γερμανικοῦ πεποιῆσθαι. τούς τε γὰρ ἄλλους βαρβάρους ἐκώλυεν οὗτος συνεχεῖς διὰ τοῦ Ῥήνου ποιεῖσθαι τὰς διαβάσεις, καὶ τοῖς ἐπιοῦσιν ἀνθίστατο*). — Welcher Art dieser Vertrag gewesen ist, erfahren wir, wie auch schon von Wietersheim a. a. O. II p. 296 mit Recht geschlossen hat, aus der Epitome Aurelii Victoris 33, 1: (Gallienus) amori ... deditus ... concubinae, quam per pactionem, concessa parte superioris Pannoniae, a patre Marcomannorum rege matrimonii specie susceperat, Pipam nomine; vgl. auch Aurel. Victor de Caes. 33, 6 und Treb. Pollio Gallieni duo 21, 3. Gallienus räumte dem Markomannenkönige einen Theil von Oberpannonien ein, offenbar deshalb, damit derselbe seine Nachbaren von Feindseligkeiten gegen die Römischen Gränzen zurückhielte. Die Heirath mit des Königs Tochter war wohl weniger Zweck des Vertrages, sondern sollte vielmehr zu dessen Befestigung dienen. Wir können aber ferner noch folgern, daß die Germanen, welche durch die Markomannen vom Ueberschreiten des Rheins zurückgehalten werden sollten, nur der letzteren westliche Nachbaren, die Alamannen gewesen sein können, und daß der erste Krieg des Kaisers Gallienus vorzugs-

weise gegen dieses Volk gerichtet war[1]. — Wir sind auch im Stande, das Ende dieses ersten Feldzuges chronologisch zu bestimmen. Nach Beendigung des Germanenkrieges zog Gallienus nämlich nach einstimmigem Urtheile der Quellen nach Illyricum, wo ein Gegenkaiser Ingenuus aufgetreten war (Aur. Victor de Caes. 33, 1: Gallienus, cum a Gallia Germanos strenue arceret, in Illyricum properans descendit. ibi Ingebum, quem curantem Pannonos, comperta Valeriani clade, imperandi cupido incesserat, Mursiae devicit, und Eutrop IX 8: nam juvenis (Gallienus) in Gallia et Illyrico multa strenue fecit). Das Jahr dieses illyrischen Krieges ist uns erhalten. Es heißt nämlich Treb. Pollio tyranni trig. 9, 1: Tusco et Basso conss. . . Ingenuus . . a Moesiacis legionibus imperator est dictus. Dies Consulat fällt aber in das Jahr 258 (vgl.. den Chronographus v. Jahre 354 ed. Mommsen). Da nun Aurelius Victor 33, 1 sagt, Gallienus sei gleich nach Beendigung des deutschen Krieges nach Illyrien geeilt, so können wir mit Sicherheit schließen, daß der erste Alamannenkrieg des Kaiser Gallienus in den Jahren 256 und 257 stattgefunden hat.

War es Gallienus gelungen, in seinem ersten Kriege die Angriffe der Alamannen zurückzuweisen, so mußte er schon wenige Jahre darauf Italien und Gallien von ihren Schaaren überschwemmt sehen. Diese Einfälle fanden nach der Gefangennahme Valerians statt; vgl. Aurel. Victor de Caes. C. 33. — Wietersheim sagt a. a. O. II p. 294 in Betreff der sich auf diesen zweiten Krieg beziehenden Angaben „alle diese auf den Westen bezüglichen Nachrichten sind der Zeit nach völlig unsicher" und weiter unten „dieselben dürften auf die spätere Zeit tiefsten Verfalls der äußeren und inneren Zustände Roms nach dem Jahre 260 sich beziehen". Ich glaube indessen, daß man durch sorgfältige Vergleichung des Materials zu genaueren Folgerungen gelangen kann. Ich gebe im Folgenden die chronologische Untersuchung über diesen Punkt. Das Resultat findet sich weiter unten.

Der Krieg gegen Ingenuus vom Jahre 258 (vgl. Trebellius Pollio tyranni trig. 9, 1) wurde, wie Aurelius Victor de Caes. 33, 2 meldet, geführt „comperta Valeriani clade".

[1] Bernhardt a. a. O. p. 26 schließt daher ohne Grund, daß die Angriffe in der ersten Zeit des Kaiser Gallienus von den Franken allein ausgingen. Vorzugsweise waren es die Alamannen, welche damals Gallien bedrängten.

Diese „Valeriani clades" wäre also spätestens Anfang 258 anzusetzen. Hiermit stimmt völlig überein Trebellius Pollio Gallieni duo 21, 5: De annis autem Gallieni et Valeriani ad imperium pertinentibus adeo incerta traduntur, ut cum quindecim annos eosdem imperasse constet, id est Gallienus usque ad quintum decimum pervenisset, Valerianus vero sexto sit captus etc. Da beider Regierungsantritt 253 stattfand, so fällt das sechste Jahr Valerians und seine Gefangennahme in das Jahr 258.

Freilich existiren (Eckhel VII p. 387) noch einige Münzen und Gesetze Valerians, welche das Datum 259 und 260 tragen, indessen kann, wie Eckhel a. a. O. selbst zugesteht, in Rom auf den gefangenen Kaiser immer noch Rücksicht genommen worden sein.

Der zweite Angriff der Alamannen fand also statt nach 258[1].

Wir können aber auch die späteste Zeitgränze für ihn feststellen.

Der in Gallien vom Kaiser Valerian zum dux des limes transrhenanus eingesetzte Postumus (Treb. Pollio tyr. trig. 3, 9) suchte sich, nach der Gefangennahme Valerians, in Gallien eine selbständige Herrschaft zu begründen. Seine Regierungsdauer betrug 10 Jahre, nach Eutrop, Orosius und den Münzen (Eckhel VII 440). (Die Angabe bei Trebellius Pollio tyr. trig. 3, 4, daß es nur 7 Jahre gewesen, werden wir bei dem entgegenstehenden Zeugniß der Münzen wohl zu verwerfen haben.) Seine Regierung fällt nach Eckhel VII 446 in die Jahre 258 bis 267[2]. Derselbe schlug die in Gallien eingefallenen Germanen zurück (Treb. Pollio tyr. trig. 3, 6: nimius amor erga Postumum omnium erat in Gallicanorum mente populorum, quod summotis omnibus Germanicis gentibus Romanum in pristinam securitatem revocasset imperium). Seit dem Jahre 262 tritt auf den Münzen des Postumus zuerst der Siegestitel „Germanicus" auf, vgl. Eckhel VII 439. Damit stimmt überein eine Inschrift Wilmanns 1035, welche in die Zeit zwischen 261 und 265 fällt. Postumus muß daher schon im Jahre 261 einen Sieg über die in Gallien eingefallenen Germanen davon getragen haben. Eine Bestätigung scheint diese Annahme noch durch folgende Stelle zu erhalten. Es heißt nämlich Treb. Pollio tyr. trig. 5, 4: nonnulla etiam castra, quae Posthumus per septem annos in solo

[1] Oberdick die Römerfeindlichen Bewegungen im Orient pag. 125 versetzt hingegen nach dem Vorgange von Wietersheim und Bernhardt die Gefangennahme Valeriens in das Jahr 260, ohne indessen neue Gründe dafür anzuführen.

[2] Nach Wilmanns a. a. O. I p. 330 in die Jahre 259—268.

barbarico aedificaverat." An Anlegung von Festungen in Feindesland konnte Postumus natürlich nicht denken, bevor er nicht das eigene vom Feinde gesäubert. Wir fänden hier also ebenfalls das Jahr 261 als Zeit der Vertreibung der Germanen aus Gallien. Jedoch ist auf die sieben Jahre nicht allzuviel Gewicht zu legen, da Treb. Pollio damit wohl blos die Regierungsdauer des Postumus im Allgemeinen im Auge hatte. Dagegen können wir einen anderen Beweis und zwar ex silentio für unsere Behauptung daraus entnehmen, daß Trebellius Pollio, der seine „Gallieni duo" mit dem Jahre 261 beginnt, und auch die folgenden Ereignisse unter genauer Datirung giebt, die germanischen Einfälle mit keiner Silbe erwähnt.

Wir werden daher nicht fehlgehen, wenn wir die jetzt näher zu besprechenden Einfälle der Germanen in Gallien und Italien in die Jahre 259 und 260 versetzen[1].

Ueber diese sind uns eine Menge Berichte erhalten, welche sich indessen auf dieselben Quellen meistens zurückführen lassen. Für uns sind am wichtigsten die Angaben Aurel's und Eutrop's. So heißt es zunächst bei Aur. Victor de Caes. 33, 3, nachdem er von den Erfolgen des Gallienus in Gallien und Illyricum gesprochen, daß derselbe in Folge dessen übermüthiger und sorgloser geworden, die Vertheidigung des Reiches vernachlässigt habe, welches nun von allen Seiten her von den Barbaren überschwemmt worden sei. Er fährt dann fort: adeo uti .... Alemannorum vis tunc aeque Italiam; Francorum gentes, direpta Gallia, Hispaniam possiderent, vastato ac paene direpto Tarraconensium oppido. Und Eutrop sagt IX 7: Germani Ravennam usque venerunt, und IX 8: Alamanni, vastatis Galliis in Italiam

[1] Das Resultat, welches wir hiermit gefunden haben, trifft völlig zusammen mit der chronologischen Ansetzung dieser Kriege bei Hieronymus. — Derselbe setzt zum a. Abr. 2277 die Notiz: . . . Germani Ravennam usque pervenerunt, zum a. Abr. 2278: Alamanni vastatis Galliis in Italiam transiere (Eusebi chronicorum canonum quae supersunt ed. Schöne p. 183). Wenn nun auch diese beiden Notizen, wie ich weiter unten ausführe, meiner Ansicht nach dasselbe Ereigniß behandeln und willkürlich zwei aufeinanderfolgenden Jahren zugetheilt sind, so steht jedenfalls das fest, daß Hieronymus die germanischen Einfälle in Italien den Jahren Abrahams 2277 und 2278 zugetheilt hat, d. i. den Jahren 259 und 260 n. Chr. (vgl. v. Gutschmid „de temporum notis, quibus Eusebius utitur in chronicis canonibus"; es heißt dort: in annis 2210—2343 a proposito anno numerum 2018 subtrahamus necesse est, quo congruentem annum p. Chr. reperiamus.)

penetraverunt .... Germani usque ad Hispanias penetraverunt et civitatem nobilem Tarraconem expugnaverunt.

Beide Berichte sind gut. Was die Germani bei Eutrop IX 7 betrifft, so sind darunter offenbar die Alamannen von IX 8 zu verstehen[1]. Das Capitel 7 ist unstreitig eine allgemeine Uebersicht über die Unglücksfälle, welche das römische Reich betroffen. Er sagt IX 7: Horum (Valeriani et Gallieni) imperium Romano nomini perniciosum et paene exitiabile fuit. „Die Deutschen kamen bis Ravenna, Valerian wird von den Persern gefangen." Nun kommt in dem Kapitel 8 eine ziemlich genaue chronologische Aufzählung der einzelnen Ereignisse, der Kämpfe des Gallienus in Germanien und Illyrien, der Einfälle der Alamannen in Italien, der Franken in Spanien.

Aus den Berichten Aurel's und Eutrop's entnehmen wir also, daß die Alamannen nach Verwüstung Galliens in Italien eingedrungen und bis nach Ravenna gelangt seien.

Diese Berichte sind vielfach in den späteren Weltchroniken excerpirt, aber mannigfach mißverstanden worden, so zunächst von Hieronymus (Euseb. chronicorum canonum quae supersunt ed. Schöne p. 183), welcher zu Olymp. CCLX, 1 (a. Abr. 2277) die Notiz setzt: Gallieno in omnem lasciviam dissoluto Germani Ravennam usque venerunt und zu Olymp. CCLX, 2 (a. Abr. 2278): Alamanni vastatis Galliis in Italiam transiere. Hieronymus hält also die Germani bei Eutrop IX 7 für etwas Anderes, als die Alamanni bei Eutrop IX 8 und läßt dem entsprechend die Einfälle der letzteren ein Jahr später als die der anderen geschehen sein. — Sodann Orosius, dem bei Ausarbeitung seines Geschichtswerkes Eutrop und Hieronymus vorlagen (vgl. v. Mörner „de Orosii vita" p. 51) ließ sich hier durch die Auffassung des Hieronymus irre leiten. So sagt er VII 22: Germani Alpibus, Rhetia totaque Italia penetrata, Ravennam usque perveniunt. Alamanni Gallias pervagantes etiam in Italiam transeunt ... Germani ulteriores abrasa potiuntur Hispania. Daß der Zusatz „Alpibus, Rhetia totaque Italia penetrata" ein willkürliches geographisches Einschiebsel von Orosius ist, läßt sich unschwer beweisen. Da er nach dem Vorgange von Hieronymus die „Germani" (Eutrop IX 7) für etwas Anderes hält, als die „Alamanni"

[1] v. Wietersheim a. a. O. II p. 306 u. f. versteht hingegen unter den Germani Cap. 7 bei Eutrop „Marcomannen", welche durch Noricum in Italien eingedrungen seien.

(Eutrop IX 8), so können, denkt er, wenn die letzteren durch Gallien nach Italien gekommen sind, die anderen nur durch die rätischen Alpen daselbst eingedrungen sein; er setzt also hinzu: Alpibus, Rhetia totaque Italia penetrata und bedenkt dabei außerdem nicht, daß, wenn Ravenna der äußerste Punkt ihres Vordringens war „totaque Italia penetrata" ein Unsinn ist[1].

Wichtiger als Orosius erscheint mir unstreitig ein Excerpt Fredegars angeblich aus Eusebius (Bouquet tome II p. 462): Gallienus firmatur in imperio. Germani Ravennam venerunt. Alamanni vastatum Aventicum . . . (folgt verdorbene Stelle) et plurima parte Galliarum, in Aetalia (sic!) transierunt. Diese Nachricht, daß Aventicum von den Gallien plündernden Alamannen zerstört worden sei, scheint auf guter Ueberlieferung zu beruhen. Jedenfalls lag diese Stadt auf dem Wege der von Gallien nach Italien vordringenden Alamannen. Wir schließen daher: Der Einfall derselben fand durch die burgundische Pforte statt; sie dehnten sich darauf über das südöstliche Gallien aus, drangen dann über einen der westlichen Alpenpässe in Italien ein, und gelangten hier bis Ravenna.

Mit Unrecht scheint mir deshalb an der Erzählung gezweifelt zu werden, die wir bei Gregor von Tours I 30 (Bouquet tome II p. 148) von einem Alamannenkönig Chrocus verzeichnet finden. Es heißt dort Cap. 30:

Horum (Valeriani et Gallieni) tempore Chrocus ille Alamannorum rex, commoto exercitu, Gallias pervagavit. Hic autem Chrocus multae adrogantiae fertur fuisse. Qui cum nonnulla inique gessisset, per consilium, ut ajunt, matris iniquae, collectam Alamannorum, ut diximus, gentem (sic!), universas Gallias pervagatur, cunctasque aedes, quae antiquitus fabricatae fuerant, a fundamentis subvertit. Veniens vero Arvernos, delubrum illud, quod Gallica lingua „Vasso" Galatae vocant, incendit, diruit, atque subvertit. Es folgt eine Beschreibung des Tempels. Darauf fährt er fort Cap. 32: Inruentibus autem Alamannis in Gallias, sanctus Privatus Gabalitanae urbis Episcopus, in crypta Memmatensis montis, ubi jejuniis orationibusque vacabat, reperitur, populo Gredonensis castri in munitione concluso. Der Bischof erleidet den

[1] Vielleicht ist das „totaque Italia" nur einem Versehen der Abschreiber zuzurechnen, während es ursprünglich hieß „Rhetia tota atque Italia."

Opfertod. Chrocus vero apud Arelatensem Galliarum urbem comprehensus, diversis adfectus suppliciis, gladio verberatus interiit.

Die acta S. Privati (Acta Sanctorum T. IV. p. 439) sind lediglich eine weitere Ausschmückung dieser von Gregor gegebenen Erzählung. —

Nachdem wir oben festgestellt haben, daß es das südöstliche Gallien war, welches die Alamannen vor ihrem Einfall in Italien zum Schauplatz ihrer Plünderungen gemacht hatten, so haben wir keinen Grund, an den wesentlichen Momenten der Erzählung Gregors zu zweifeln, daß nämlich ein Alamannenkönig Chrocus in das Gebiet der Arverner eingefallen sei, das Land weit und breit verwüstet habe, unter anderem auch zum Memmatensis mons vorgedrungen sei, (Mimatum jetzt Mende im Departement Lozère) und endlich in Arles seinen Untergang gefunden habe.

Nun berichtet uns freilich Aehnliches Fredegar (Bouquet tome II p. 464)[1] inter excerpta ex Idatii chronico, aber von einem Vandalenkönige Chrocus aus dem Anfange des fünften Jahrhunderts. Es heißt dort: Chrocus rex Wandalorum cum Suaevis et Alanis egressus de sedibus Gallias appetens, consilium matris nequissimae utens, dum ei dixisset: „Si novam rem volueris facere, et nomen adquirere, quod alii aedificaverunt, cuncta destrue, et populum, quem superas, totum interfice. Nam nec aedificium meliorem (sic!) a praecessoribus facere non potes, neque plus magnam rem, per quam nomen tuum eleves.

Qui Rhenum Magantiam ponte ingeniose transiens, primum psamque civitatem et populum vastavit; deinde cunctasque civitates Germaniae vallans Mettis pervenit . . . , Treverici vero in arenam hujus civitatis quam munierant, liberati sunt. Posthaec cunctas Gallias Chrocus cum Wandalis, Suaevis et Alanis pervagans, alias subsidione delevit, aliasque ingeniose rumpens vastavit; nec ulla civitas ant caster (sic!) ab eis in

[1] Der Erzählung Fredegars folgt Aimoinus (Bouquet III 66) und Sigebert Gemblacensis (Bouquet III 333). Ebenso handeln von einem Vandalenkönige „Croscus" der „ad civitatem Lingonas" gelangt sei, und in Arles seinen Untergang gefunden habe, die acta S. Desiderii (Bouquet I 641). Wir kennen jedoch diese alte Aufzeichnung blos in einer Ueberarbeitung des siebenten Jahrhunderts (vgl. Stälin a. a. O. I 118, welcher eine Zusammenstellung sämmtlicher auf den Gegenstand bezüglichen Quellenstellen giebt).

Gallia liberata est. Cumque Arelato obsiderent, Chrocus a Mario quodam milite captus et vinculis constrictus est: qui ductus ad poenam per universas civitates, quas vastaverat, impiam vitam digna morte finivit.

Während v. Wietersheim II p. 295 die letztere Erzählung für glaubwürdiger hält, als die des Gregor, so bin ich hingegen ebenso wie die Bollandisten [1] (Acta Sanctorum T. IV p. 433) der Ansicht, daß man jedenfalls die Nachricht Gregors nicht zu verwerfen habe.

Namentlich folgende Gründe sind für mich bestimmend. Erstlich: Gregor wurde um das Jahr 540 in Clermont geboren, und erhielt daselbst seine Bildung. Hier ganz in der Nähe des Schauplatzes jener Ereignisse, konnte er leicht irgend eine locale Ueberlieferung davon erhalten haben. Fredegar hingegen lebt ein Jahrhundert später als Gregor; er schöpft freilich angeblich aus Idatius, in dessen Chronik wir aber nichts hiervon finden.

Zweitens: Die Erzählung Gregors ist sachgemäß und völlig mit unseren anderen Resultaten übereinstimmend. Dagegen giebt Fredegar ausschmückende Zusätze; so führt er das „consilium matris“ weit aus.

Drittens: Der Name Chrocus kommt später noch einmal von einem Alamannenkönig vor; so heißt es von Constantin bei Aurel. Victor de Caes. 41: Quo (Constantio) mortuo cunctis, qui aderant, annitentibus, sed praecipue Croco (oder Eroco) Alamannorum rege.

Halten wir so die Erzählung Gregors für glaubhaft, so haben wir andererseits gar nicht nöthig, den Bericht Fredegars deshalb gänzlich zu verwerfen: daß nämlich ein Vandalenkönig im Verein mit Schaaren von Sueven und Alanen bei Mainz über den Rhein gegangen sei, Metz erobert habe, vor Trier aber zurückgeschlagen worden sei und in Gallien seinen Untergang gefunden habe. Nur hat Fredegar die alte im Volke gehende Ueberlieferung von dem Germanenkönige Chrocus, der ganz Gallien „per consilium iniquae matris“ verwüstet habe, und in Arles zur Strafe für seine Vergehen den Untergang gefunden, auf den Einfall der Vandalen Alanen und Sueven beziehen zu müssen geglaubt. —

Auch bei Zosimus I 37 finden wir einen längeren Bericht über

[1] Diese gehen indessen wieder zu weit, wenn sie, um die Richtigkeit der Gregor'schen Erzählung zu erweisen, die Nachricht Fredegars gänzlich zu beseitigen suchen.

einen Einfall von Barbaren in Italien unter Gallienus; freilich wird derselbe Scythen zugeschrieben, welche theils Illyricum, theils Italien überschwemmt hätten. Bei der bekanntlich großen Ungenauigkeit dieses Schriftstellers in geographischen Dingen, haben wir keinen Grund zu bezweifeln, daß unter seinen Scythen Alamannen zu verstehen sind. Auch sonst werden die letzteren von den griechischen Schriftstellern „Scythen" genannt, so von Dexippus (vgl. Zeuß p. 314). Diese feindlichen Schaaren sollen, nach Zosimus, Rom bedroht haben, und in Abwesenheit des Kaisers soll der Senat die Bürger zur Vertheidigung aufgeboten haben. Hierdurch hätte man erreicht, daß der Feind von weiterem Vordringen abgelassen und nach Verwüstung des umliegenden Landes sich zurückgezogen habe. Diese Notiz des Zosimus scheint auf guter Ueberlieferung zu beruhen; denn die Angabe bei Flavius Vopiscus Aurelian. 18, 4 bezieht sich unzweifelhaft auf dieses Ereigniß: in illo autem timore, quo Marcomanni cuncta vastabant, ingentes Romae seditiones motae sunt paventibus cunctis, ne eadem, quae sub Gallieno fuerant, provenirent.

Die Alamannen, welche bis Ravenna vorgedrungen waren, mögen einen Vorstoß gegen Rom gemacht haben. Auf ihrem Rückzuge verwüsteten sie Alles weit und breit, und erlitten schließlich bei Mailand eine empfindliche Niederlage durch Gallienus, nach Zonaras XII 24: *Γαλλιηνὸς, Ἀλαμανοῖς περὶ τριάκοντα μυριάδας οὖσι περὶ τὰ Μεδιόλανα συμβαλὼν μετὰ μυρίων ἐνίκησεν.* — Die Wunden, welche diese verheerenden Einfälle Italien geschlagen hatten, schmerzten noch lange. So heißt es in dem Panegyricus des Redners Eumenius auf den Kaiser Constantius, Ende 296 zu Trier gehalten (Teuffel, Röm. Litg. p. 885) in Panegyrici veteres ed. Jäger tom. I paneg. IV Cap. 10:

„Minus indignum fuerat, sub principe Gallieno, quamvis triste, harum provinciarum a Romano duce dissidium . . . . . Tunc se nimium et Parthus extulerat et Palmyrenus aequaverat; tota Aegyptus, Syriaeque defecerant; amissa Raetia, Noricum, Pannoniaeque vastatae; Italia ipsa, gentium domina, plurimarum urbium suarum excidia maerebat. —

So scheint besonders Verona schwer gelitten zu haben, dessen Mauern im Jahre 265 wiederhergestellt wurden. Das Corpus inscr. lat. V 1. 3329 (Wilmanns 2152) giebt uns dafür einen interessanten Beleg:

(Veronae, in epistylio portae antiquae.) Colonia Au-

gusta Verona nova Gallieniana. Valeriano II et Lucilio coss. muri Veronensium fabricati ex die III non. Apriliu[m], dedicati pr. non. Dec. jubente sanctissimo Gallieno Aug(usto) n(ostro) insistente Aur(elio) Marcellino v(iro) p(erfectissimo) duc(e) duc(enario?) curante Jul(io) Marcellino . . . .

Wir hatten oben gesehen, daß Postumus, der von Valerian zum dux transrhenani limitis eingesetzt worden war, sich um das Jahr 258 gegen Gallienus aufgelehnt und zum selbständigen Herrscher in Gallien gemacht hatte. Sobald er sich einigermaßen in dieser Stellung befestigt hatte, sann er darauf, Gallien von den Schaaren der Germanen zu befreien. 261 scheint er über dieselben einen entscheidenden Sieg davongetragen zu haben; denn seit 262 führt er das cognomen Germanicus (vgl. Eckhel VII p. 439), und Treb. Pollio tyr. trig. 3, 6 sagt, daß er Gallien die frühere Sicherheit wiedergegeben habe „summotis omnibus Germanicis gentibus". Er ging noch weiter; sieben Jahre hindurch legte er Verschanzungen auf dem rechtsrheinischen Boden an, und Lollianus, sein Nachfolger auf dem gallischen Throne, setzte sein Werk fort (Treb. Pollio tyr. trig. 5, 4: Et Lollianus quidem nonnihilum rei publicae profuit. nam plerasque Galliae civitates, nonnulla etiam castra, quae Posthumus per septem annos in solo barbarico aedificaverat, quaeque interfecto Posthumo subita inruptione Germanorum et direpta fuerant et incensa, statum in veterem reformavit).

Während auf diese Weise durch die thatkräftigen Herrscher Galliens der limes transrhenanus gegen feindliche Angriffe von Neuem gesichert wurde, scheint von Gallienus gar nichts gethan worden zu sein, das verlorene Rätien (vgl. Eumenii panegyricus ed. Jäger I paneg. IV 10) wiederzugewinnen und den durchbrochenen limes raeticus auf's Neue zu befestigen. Die Alamannen, welche bis dahin ihre Einfälle vorzugsweise gegen Gallien gerichtet und auch dieses Land noch unter Gallienus zum Ausgangspunkte ihres Angriffes auf Italien gemacht hatten, stehen in den nächsten Jahren völlig von Einfällen in Gallien ab, und richten ihre Angriffe nunmehr gegen Italien, indem sie Rätien, welches ihnen gänzlich preisgegeben worden zu sein scheint, als Weg benutzen.

Dies zeigt sich bereits unter Claudius (268—270), dem Nachfolger des Kaisers Gallienus. Die Münzen dieses Kaisers berichten von einer victoria Germanica; so Cohen a. a. O. (V pag. 108)

nr. 217. 218. 219. 220 und Eckhel VII p. 474[1]. Inschriftlich tritt der Name Germanicus im Jahre 270 auf; vgl. C. J. L. III 3521 (= Wilmanns 1037):

Imp(eratori) Caes(ari) M. Aurel(io) Claudio Germanico ... trib(unicia) potest(ate) III.

Dieser Sieg wurde über die Alamannen am Gardasee davongetragen; vgl. Aurelius Victor epitome 34, 2: Claudius ... adversum gentem Alamannorum haud procul a lacu Benaco dimicans, tantam multitudinem fudit, ut aegre pars dimidia superfuerit. Der lacus Benacus liegt aber an der Brennerstraße. Offenbar hatten die Alamannen, aus Rätien kommend, diese benützt und wurden nun beim Eintritt in Italien von Claudius empfindlich geschlagen.

Unter Aurelian (270—275) dauern die Angriffe der Alamannen fort; wieder ist es Rätien und Italien, welche von ihnen zu leiden haben. Die Zeiten Kaisers Gallienus schienen wiederkehren zu wollen. — Ein neues Volk hat sich den Alamannen angeschlossen, und dehnt sich gemeinsam mit demselben auf Kosten der Römer aus. Es ist das Volk der Juthungen, nach Müllenhoff die alten suevischen oder herminonischen Semnonen[2]. Auf der tabula Peutingeriana, nach Mannert aus der Zeit des Alexander Severus, nach Müllenhoff („Weltkarte und Chorographie des Kaisers Augustus" p. 5) erst nach 271, werden die Juthungen aufgeführt, und zwar in folgender Reihenfolge: ALAMANNIA . ARMALAVSI . $M_VA_AR_NC_DO_VMA_LN_INI$. QiVvAᴛDvɢI . i . DVR. und zwar ist nach Müllenhoff (Weltkarte p. 4) diese Reihenfolge eine verkehrte, „indem die Tafel mit dünner Schrift Vanduli unter Marcomanni stellt, und Jutugi in Quadi einflicht, statt umgekehrt die Juthungen über den Marcomannen und die Vandalen über den Quaden aufzustellen". Mit völligem Rechte, wenn die Abfassung der tabula Peutingeriana um das Jahr 270 anzusetzen; denn aus den Kämpfen, welche Aurelian gegen Juthungen und Vandalen führte, geht unzweifelhaft hervor, daß

[1] Nach Eckhel VII 471 hätten wir diesen Sieg in das Jahr 268 zu verlegen; jedoch ist auch nichts dagegen, daß er erst im Jahre 269 stattgefunden hat; wir werden daher richtiger sagen, daß er vor dem Jahre 270 anzusetzen ist.

[2] Müllenhoff in Haupts Ztschrft. VII p. 384 sagt von dem alten Semnonennamen: „derselbe wurde nicht mehr gebraucht, als das Volk, nun Juthungen genannt, aufbrach und neue Sitze hinter dem Lech an der oberen Donau nahm."

die ersteren damals westlich von den Vandalen Wohnsitze erlangt haben; ihre Einfälle richten sich gegen Italien, während die Vandalen Pannonien bedrohen[1].

Ein anderes für die Stellung der Juthungen wichtiges Zeugniß giebt uns der Anhang zum Provinzialverzeichniß vom Jahre 297 (Abhdlgen der Berliner Academie der Wissenschaften 1862 p. 492). Darin finden wir ein Völkerverzeichniß aus dem Anfange des 4ten nachchristlichen Jahrhunderts (nach Müllenhoff a. a. O. p. 518) unter dem Titel:

Gentes barbarae, quae pullulaverunt
sub imperatoribus.

Scoti picti calidoni rugi heruli saxones camari crinsiani amsivari angri angrivari flevi bructeri cati burgunziones alamanni suevi franci gallovari jotungi armilausini marcomanni quadi taifruli hermundubi vandali sarmatae etc.

Müllenhoffs Ansicht (p. 522 a. a. O.) ist es, daß der richtige Zusammenhang hergestellt wird „wenn die Franci Gallovari mit einander zwischen Suevi und Jotungi entfernt werden"; dann „Die Suevi sind die nachmaligen Schwaben, dieselben mit den Jotungi oder, wie der Name richtiger geschrieben wird Juthungi", und weiter unten „Jotungi bestimmt erst die Suevi näher". Wir finden also, daß am Ausgang des 3ten Jahrhunderts die Suevi Juthungi an der Seite der Alamannen sitzen. Im 4ten Jahrhundert werden die Juthungen bereits von Ammian XVII 6, 1 mit Alamannorum pars bezeichnet.

Obwohl uns über die Kriege Aurelians gegen die Juthungen-Alamannen eine Menge Berichte vorliegen, so enthalten diese dennoch manche Widersprüche, die sich nur schwer lösen lassen, manche Ungenauigkeit, die zu beseitigen ist. Auch Inschriften und Münzen lassen die Verwilderung der Zeit erkennen. So finden sich auf einigen derselben, die auf's Beste beglaubigt sind, einander völlig widersprechende Angaben der von Aurelian bekleideten Tribunate und Consulate. So ist nach dem Consularverzeichniß im Chronographus von 354 das erste Consulat Aurelians in das Jahr 271, das zweite in das Jahr 274, das dritte 275 anzusetzen. Nichtsdestoweniger giebt uns Guérin „voyage dans la régence de Tunis" eine Inschrift, in welcher die tribunicia potestas III

[1] Daß die Berichte des Dexippus (Müller frgmta hist. gr. III p. 685 b) und des Zosimus I 48 identisch, glaube ich weiter unten nachgewiesen zu haben.

und das Consulat II nebeneinander vorkommen. Aehnliche Widersprüche finden sich in den Inschriften Wilmanns 1041 u. C. J. L. II 4506. — Daher kommt es, daß wir in fast allen Bearbeitungen dieser Epoche eine verschiedene Auffassung und Behandlung finden. Indessen glaube ich dennoch, daß man bei sorgfältiger, eingehender Untersuchung zu richtigen Resultaten gelangen kann.

Wir versuchen zunächst durch eine Vergleichung der uns von Aurelian erhaltenen Denkmäler zu einer chronologischen Bestimmung der von diesem Kaiser geführten Kriege zu gelangen.

I. Münzen.

Eine Münze Aurelians mit „victoria Germanica"; Cohen description des monnaies etc. V p. 150 nr. 202.

II. Inschriften.

1) Ger(manico) max(imo) tr(ibunicia) pot(estate) cons(uli); Orelli 1028.

2) Ger(manico) max(imo) trib(unicia) pot(estate) III co(n)s(uli); Guérin voyage dans la régence de Tunis.

3) Arabico max(imo) Gothico (max)imo Carpic(o) max(imo) trib(unicia) p(otestate) III co(n)s(uli) III; C. J. L. II 4506 (Wilmanns 1040).

4) Germ(anico) max(imo) Got(ico) max(imo) Part(hico) max(imo) trib(unicia) p(otestate) IIII co(n)s(uli) III; Wilmanns 1041.

5) Got(ico) max(imo) Palmyr(enico) max(imo) Germ(anico) maxim(o) trib(unicia) pot(estate) V co(n)s(uli) III; C. J. L. V 4319 (Wilmanns 1043).

6) Ger(manico) m(aximo) Got(ico) m(aximo) Par(thico) m(aximo) Da(cico) m(aximo) Car(pico) m(aximo) t(ribunicia) p(otestate) VII co(n)s(uli) III; Wilmanns 1044.

7) Germ(anico) max(imo) Gutico max(imo) Car(pico) max(imo) . . . imp(eratori) III co(n)s(uli); Orelli 1029.

Durch Vergleichung dieser Siegestitel gelangen wir zu folgenden Resultaten:

Ein Sieg über die Germanen wurde von Aurelian erfochten (vgl. Cohen 202).

Dieser Sieg war der erste, den Aurelian als Kaiser davongetragen hat. Auf einigen Inschriften kommt nämlich das cognomen Germanicus allein vor; vgl. Orelli 1028 und Guérin. Auf allen anderen Inschriften, in denen Germanicus enthalten ist, beginnt dieser Titel stets die Reihe (mit Ausnahme von

C. J. L. V 4319, wo wohl ein Irrthum anzunehmen ist); so Wilmanns 1041. 1044, Orelli 1029.

Nach dem Germanensiege erfolgt ein glücklicher Kampf gegen die Gothen; vgl. die Inschriften Wilmanns 1041. 1044. C. J. L. V 4319. Orelli 1029.

Darauf geschah die Unterwerfung der Zenobia. Die sich auf diesen Sieg beziehenden Beinamen Arabicus, Parthicus, Palmyrenicus stehen an dritter Stelle; vgl. Wilmanns 1041. 1044; C. J. L. V 4319, II 4506.

Nun hat v. Sallet „die Fürsten von Palmyra" p. 70—71 nachgewiesen, daß die Eroberung Palmyra's Ende 271 stattgefunden habe. Die Kriege Aurelians gegen Germanen und Gothen, in Folge deren er die Siegestitel Germanicus und Gothicus erhielt, müssen demnach spätestens Anfang des Jahres 271 ausgekämpft worden sein.

In dem Zeitraum vom Jahre 270, in dessen Anfang der Regierungsantritt Aurelians fällt, bis Anfang 271 haben, wie ich weiter unten ausführen werde, drei Feldzüge stattgefunden, zwei gegen die Juthungen-Alamannen, in Folge deren der Kaiser den Beinamen Germanicus erhielt, und einer gegen die Vandalen[1]. Jene nämlich, bei ihrem ersten Angriffe geschlagen, sammelten ihre Kräfte von Neuem und bedrohten bald darauf, bei der Abwesenheit des Kaisers in Pannonien auf einem Feldzuge gegen die Vandalen, Italien mit ihrer Invasion.

Für den ersten Feldzug haben wir in Dexippus, einem Zeitgenossen dieser Ereignisse, eine vortreffliche Quelle. Er berichtet uns über die Unterhandlungen, die zwischen dem Kaiser und den Gesandten der geschlagenen Juthungen stattgefunden haben. Wir können aus den beiderseitigen Reden den ungefähren Gang des Krieges entnehmen (vgl. Dexippus excerpta de legationibus bei Müller fragm. hist. Graec. III p. 682—685).

Die Juthungen (Dexippus nennt sie *Ἰουθοῦγγοι Σκύθαι*) waren über die Donau, also durch Rätien in Oberitalien eingefallen, und hatten dasselbe verheert. Ihre Gesandten sagen nämlich p. 682[a]: *μέρει ἐλαχίστῳ τὰς πρὸς Ἴστρῳ πόλεις ἐπελθόντες Ἰταλίαν μικροῦ πᾶσαν κατειλήφαμεν*, und Aurelian sagt weiter unten p. 684[a]: *οὐδὲ πλούτῳ λαφύρων Ἰταλικῶν ἐπικομιζόμενοι ἀδεῶς ἐπ᾽ οἶκον πορεύσεσθε.*

[1] In Betreff der genaueren chronologischen Bestimmung dieser Feldzüge siehe unten.

Auf die Nachricht von Aurelians Herannahen treten sie den Rückzug an und suchen das linke Donauufer zu gewinnen. Aurelian scheint aber an diesem entlang aus Pannonien herbeigeeilt zu sein; der Theil der Juthungen, welcher bereits auf das linke Donauufer hinüber ist, wird hier von Aurelian zusammengehauen; den übrigen, noch jenseits befindlichen schneidet er den Rückzug in die Heimath ab, vgl. Dexippus a. a. O. p. 682a: *ὅτι Αὐρηλιανὸς κατὰ κράτος νικήσας τοὺς Ἰουθούγγους Σκύθας καὶ κατὰ τοῦ Ἴστρου περαίωσιν ἐς τὴν ἀποφυγὴν πολλοὺς τούτων ἀνελών, οἱ λειπόμενοι ἐς σπονδὰς ἧκον καὶ πρεσβείαν ἐστείλαντο*, und weiter unten p. 683b: *καὶ ἡμεῖς, διχῇ τὴν δύναμιν διελόντες τὸ πρῶτον, καὶ ἐν τῷ ποταμῷ τὰ πολλὰ τύχῃ μᾶλλον ἢ ἀρετῇ ὑμετέρᾳ σφαλέντες*, und p. 685a sagt Aurelian: *καλῶς ὑπάρχον πανταχόθεν ἀποκλεισθεῖσιν ὑμῖν τῆς οἴκαδε πορείας καὶ οἷον εἴσω πυλῶν ἀπειλημμένοις χρῆσθαι εὖ τε καὶ μή, ὅπως ἂν ἔχωμεν πρὸς ὑμᾶς διανοίας.*

In dieser bedrängten Lage senden die abgeschnittenen Juthungen an Aurelian Gesandte, die sich auf die Stärke ihres Heeres berufen und Frieden schließen wollen, falls ihnen der früher von den Römern gezahlte Tribut von Neuem bewilligt werden würde.

Offenbar hatten die Juthungen bis zu dieser Zeit in freundschaftlichem Verhältnisse zu den Römern gestanden (Dexippus p. 683a: *οἷα δὴ ὑπούσης καὶ παλαιᾶς ἀμφοῖν τοῖν γενοῖν πρὸς ἄλληλα πίστεως εἰς τὸ ἡσυχάζειν*), indem ihnen ein bestimmter Tribut gezahlt wurde (Dexippus p. 683b: *εἰ δὲ ταῦτα ποιεῖν ὧδε κρίνοιτε, ὑπάρχειν ἡμῖν δίκαιον καὶ ὅσα ἐν χρυσοῦ ἀσήμου τε καὶ ἐπισήμου δόσεσι παὶ ἀργύρου παρ' ὑμῶν ἐφοίτα ἐπὶ φιλίας βεβαιότητι*).

Aurelian scheint bei seinem Regierungsantritte zuerst diesen Tribut verweigert, und dadurch die Angriffe dieses Volkes und den Anschluß desselben an die Alamannen, die erbitterten Feinde der Römer, bewirkt zu haben. —

Der Kaiser indessen weist die Ansprüche der juthungischen Gesandten zurück und zeigt ihnen an den Beispielen der von den Römern geschlagenen Scythen (Gothen) und Alamannen, daß die Römer ihre Angriffe nicht zu fürchten hätten[1]. Die Juthungen

[1] Er sagt p. 684b: *βλέψαντες ἐς τὰ Σκυθῶν πάθη . . . . οὗτοι δὴ τριάκοντα μυριάσι στρατοῦ ἐφ' ἑκατέρας τὰς ἠπείρους σκεδασθέντες πάσῃ τῇ δυνάμει ἡττήθησαν πρὸς ἡμῶν.* Offenbar ist damit der Feldzug unter Claudius gemeint, in dem Aurelian ebenfalls das Commando hatte;

seien in seiner Gewalt und müßten sich seinen Beschlüssen fügen. Mit diesem Bescheide, heißt es bei Dexippus, kehrten die Gesandten, an dem Zustandekommen des Friedens verzweifelnd, zu ihrem Volke zurück.

Damit endet des Dexippus Bericht, und wir sind nicht im Stande festzustellen, welchen Ausgang jene Begebenheit hatte. Vermuthen läßt es sich nur, daß ein Einfall der Vandalen in Pannonien Aurelian verhindert habe, seinen Sieg über die Juthungen auszunutzen.

Nach Zosimus I 48 sieht sich nämlich Aurelian durch die Einbrüche von „*Σκύθαι*" genöthigt, nach Pannonien zu eilen. Offenbar ist dies derselbe Krieg, von dem Dexippus exc. de legat. (Müller fragmenta hist. gr. III p. 685[b]) sagt, daß er gegen die Vandalen gerichtet gewesen sei. Die Verschiedenheit des Namens kann bei den griechischen Schriftstellern nicht Wunders nehmen. — Nach Dexippus gelang es Aurelian, den Feind zu schlagen während nach Zosimus der Ausgang unentschieden geblieben wäre. Daß beide Berichte indessen dasselbe Ereigniß behandeln, geht daraus hervor, daß beide damit schließen, daß ein Einfall der Juthungen resp. Alamannen den Kaiser zum eiligen Aufbruche nach Italien genöthigt hätte; vgl. Dexippus p. 686[a]: *βασιλεὺς δὲ Ῥωμαίων τὴν πλείστην δυνάμεως τῆς πεξικῆς καὶ ἱππικῆς ἐκπέμπει ἐπ' Ἰταλίας. Καὶ διαλιπὼν οὐ μάλα συχνῶν ἡμερῶν, τήν τε ἀμφ' αὐτὸν τάξιν ἑταιρικὴν, καὶ ὅση δορυφορία τοῦ ἄρχοντος, τῶν τε συμμάχων ὅσοι ἦσαν Βανδήλων . . . καὶ αὐτὸς ἐπὶ Ἰταλίας ἐξήλαυνε σπουδῇ διὰ τὴν τῶν Ἰουθούγγων αὖθις παρουσίαν*, und Zosimus I 49, 1: *πυθόμενος καὶ ὁ βασιλεὺς ὡς Ἀλαμανοὶ καὶ τὰ πρόσοικα τούτοις ἔθνη* (jedenfalls die Juthungen) *γνώμην ποιοῦνται τὴν Ἰταλίαν ἐπιδραμεῖν*|, *ἐπὶ τῇ Ῥώμῃ καὶ τοῖς περὶ ταύτην τόποις εἰκότως πλέον πεφροντικὼς, ἱκανὴν τῇ Παιονίᾳ ἐπιλιπὼν ἐπικουρίαν, ἐπὶ τὴν Ἰταλίαν ἐτράπη.*

Endlich berichtet Aurelius Victor de Caes. 35: Aurelianus . . . Italiam repetivit, cujus urbes Alamannorum vexationibus affligebantur.

Während Zosimus, Aurelius Victor und die epitome diese Einfälle den Alamannen zuschreiben, Dexippus den Juthungen, den Stammesgenossen der ersteren, nennt Flavius Vopiscus

vgl. Treb. Poll. Claud. 8, 4: Delevimus trecenta viginti milia Gothorum. Ebenso wird es sich mit dem Alamannensiege verhalten.

„Marcomannen“ als Urheber dieser Angriffe, wahrscheinlich, wie auch Zeuß a. a. O. p. 365 vermuthet, nur aus Verwechslung dieses Namens mit dem der Alamannen [1]; wenn man nicht vielleicht anzunehmen hat, daß auch marcomannische Haufen sich dem Heere der Alamannen und Juthungen angeschlossen haben. Es sei mir daher vergönnt, auch wo im Texte bei Vopiscus „Marcomannen“ gesetzt ist, mich dafür des Wortes „Alamannen“ zu bedienen.

Aus Flav. Vop. Aurel. 18 entnehmen wir, daß Aurelian es bei seinem Herannahen aus Pannonien unterlassen habe, die Alamannen in der Front anzugreifen, und es vielmehr vorzog, sie zu umgehen und ihnen den Rückzug aus Italien abzuschneiden. So fanden dieselben Zeit, das Land um Mailand herum weit und breit zu verheeren; vgl. Vopiscus 18, 3: accepta est sane clades sub Aureliano a Marcomannis per errorem. nam dum is a fronte non curat occurrere subito erumpentibus dumque illos a dorso persequi parat, omnia circa Mediolanum evastata sunt.

Da zog Aurelian (Vopiscus 21) sein Heer zusammen, um den Feind durch eine offene Schlacht zum Stehen zu bringen. Dieser überfällt indessen die Römer beim Herannahen des Abends in der Nähe von Placentia, und bringt ihnen eine empfindliche Niederlage bei [2]. Es heißt hierüber 21, 1: cum autem Aurelianus vellet omnibus simul facta exercitus sui constipatione concurrere, tanta apud Placentiam clades accepta est, ut Romanum paene solveretur imperium. Unaufhaltsam drangen jetzt die Feinde in Italien vor. Man fürchtete, wie einstmals unter Gallienus, in Rom selbst ihr Erscheinen. Die bald nach Beendigung des Krieges durch Aurelian veranlaßte Anlage einer

[1] Auch Brunner „des Vopiscus Lebensbeschreibungen“ bei Büdinger II 53 sagt: „Hier ist der Name der Marcomannen fälschlich für den der Alamannen gesetzt“. Auf eine nähere Untersuchung der „Marcomannenfrage“, namentlich der neuerdings aufgestellten Theorie, nach welcher die Marcomannen in den Alamannen aufgegangen seien, näher einzugehen liegt außerhalb der Aufgabe dieser Arbeit. Zu vergleichen ist übrigens Quitzmann „Aelteste Geschichte der Baiern“ 1873.

[2] Betrachten wir die Capitel 18—21 bei Flav. Vop. Aurelianus, so behandeln 18 und 21 offenbar dasselbe Ereigniß. An beiden Stellen finden wir die Angabe von der Befragung der sibyllinischen Bücher und der in Folge dessen eingetretenen Besserung der Lage der Römer; Cap. 19 und 20 sind nur episodisch eingeschoben.

neuen Stadtmauer zeigt deutlich, daß Rom selbst sich nicht mehr vor den Angriffen der Germanen sicher hielt. — Auf Aufforderung des Kaisers läßt der durch das Herannahen der Feinde bestürzte Römische Senat die Sibyllinischen Bücher einsehen. Vopiscus giebt uns in den Capiteln 19 und 20 die betreffenden Actenstücke, nämlich einen Brief des Kaisers und das Protocoll der in Folge desselben abgehaltenen Senatssitzung. Durch die Hülfe der Götter und mannigfache Wunderzeichen, berichtet Vopiscus, seien die Feinde in Schrecken gerathen, und so von den Römern besiegt worden.

Die Epitome Cap. 35, 2 berichtet, Aurelian sei in drei Schlachten Sieger geblieben: apud Placentiam, juxta amnem Metaurum ac fanum Fortunae [1], postremo Ticinensibus campis. In Betreff der ersten Schlacht entsteht ein Widerspruch mit Vopiscus 21, nach welchem bei Placentia eine Niederlage des Kaisers stattgefunden hat. Wir werden uns hier für die letztere Nachricht entscheiden müssen. Wie ließe sich auch, wenn die Alamannen bei Placentia bereits geschlagen worden wären, ihr durch die Schlacht am Metaurus angezeigtes Vordringen erklären? Der Gang des Krieges kann nur der gewesen sein, daß die Alamannen den Kaiser bei Placentia besiegten, darauf ihren Zug weiter nach Süden fortsetzten, wohin ihnen Aurelian folgte. Am Metaurus brachte er ihnen eine Niederlage bei, und schlug endlich die sich zurückziehenden Feinde bei Ticinum. —

Auf diese letzte Schlacht bezieht sich wohl die Notiz eines Anonymus continuator Dionis Cassii (Müller frgmta. hist. gr. IV 197[a] § 3): *Ὅτι Αὐρηλιανὸς μαθὼν ἐν Πλακεντίᾳ εἶναι μοῖραν τῶν βαρβάρων, ἐδήλωσεν αὐτοῖς ὅτι· εἰ μὲν θέλετε πολεμήσειν, ἰδοὺ ἕτοιμός εἰμι· εἰ δὲ τὰ βελτίονα λογίζεσθε παραδοῦναι ἑαυτούς, δέχομαι ὑμᾶς ὡς δεσπότης ὑμῶν. οἱ δὲ ἀντεδήλωσαν ὅτι· Ἡμεῖς οὐκ ἔχομεν δεσπότην καὶ αὔριον ἑτοίμασον σεαυτὸν, καὶ μανθάνεις ὅτι πρὸς ἐλευθέρους πολεμεῖς.*

Die Schlacht, die sie dem Kaiser anbieten, mag dann bei dem,

[1] Die Inschrift Orelli 1031 trägt dazu bei, den Sieg bei Fanum Fortunae wahrscheinlich zu machen.

Herculi Aug(usto) consorti d(omini) n(ostri) Aureliani invicti augus(ti) res pub(lica) Pis(aurensis) cura agente C. Julio Prisciano v(iro) e(gregio) duc(enario) cur(atore) r(ei) p(ublicae) Pis(aurensis) et Fan(estris).

nur wenige Stunden von Placentia entfernten Ticinum stattgefunden haben[1].

Wir hatten oben aus Vergleichung der Siegestitel geschlossen, daß der Krieg gegen die Alamannen spätestens Anfang 271 beendigt worden sein muß. Damit stimmt völlig die Angabe bei Flav. Vop. Aurel. C. 19, daß nämlich eine Senatssitzung stattgefunden habe in Betreff der Befragung der sibyllinischer Bücher „die tertio iduum Januariarum", also an einem 11ten Januar. Wir werden daher die Kriege Aurelians chronologisch folgendermaßen anzuordnen haben:

Der erste Krieg gegen die Juthungen-Alamannen fällt in die erste Hälfte des Jahres 270; der Krieg gegen die Vandalen in den Herbst desselben Jahres, der zweite Krieg gegen die Juthungen-Alamannen in den Winter 270/271.

Nach Beendigung dieses Krieges zog Aurelian gegen die Zenobia und stieß auf dem Marsche dahin in Thracien auf gothische Haufen, die er gänzlich vernichtete (Vopiscus 22). In Folge dieses Sieges bekam er wohl das cognomen Gothicus.

In der Behandlung der Alamannen-Juthungenkriege bin ich in einigen Punkten der Auffassung v. Wietersheims entgegengetreten, namentlich was den Bericht des Zosimus I 48 betrifft, den dieser für identisch hält mit Dexippus fragment I p. 682[a]—684[b], indem er die *Σκύθαι* des Zosimus für dieselbe Völkerschaft ansieht, wie die *Ἰουθοῦγγοι Σκύθαι* des Dexippus, während ich vielmehr annehme, daß Zosimus I 48 den von Dexippus fragment II (p. 685[b]—686[b]) behandelten Vandalenkrieg beschreibt[2].

Wietersheim sagt nämlich III p. 456: „Beide verlegen die Hauptschlacht an die Donau, erwähnen dann den Rückzug der Feinde über solche und lassen die Gesandten wieder herüber kommen. Ist es nun wohl denkbar, daß dieselben Ereignisse in verschiedenen Feldzügen gegen verschiedene Völker vorgekommen

[1] Anders Bernhardt a. a. O. p. 155, welcher diese Episode auf die erste Schlacht bei Placentia, jene Niederlage der Römer bezieht. Die Unbestimmtheit der Erzählung des Anonymus läßt keinen sicheren Schluß zu.

[2] Rudhart a. a. O. p. 71 u. f. faßt ebenfalls den Bericht des Zosimus verkehrt auf. Dagegen stimmen die Resultate, zu denen hinsichtlich dieser Kämpfe Brunner „Vopiscus Lebensbeschreibungen" (Büdinger., Untersuchungen z. Röm. Kaisergeschichte II p. 52—53) und Bernhardt a. a. O. p. 151—157 gelangt sind, im Großen und Ganzen mit den meinigen überein.

seien?" Daß in beiden Feldzügen Schlachten an der Donau stattgefunden, ist nicht unwahrscheinlich. Dexippus fragment II erwähnt übrigens in seinem Vandalenkriege die Donaugegend ebenfalls als Schauplatz der Kämpfe. — Der zweite Theil v. Wietersheims Behauptung ist ungenau; denn bei Dexippus fragment I schicken die diesseits der Donau abgeschnittenen Juthungen Gesandte, bei Zosimus hingegen das Heer, welches den Fluß bereits überschritten. Ferner erwähnt Dexippus fragment I ausdrücklich einen Einfall in Italien, während Zosimus blos Pannonien angegriffen werden läßt. Für meine Annahme spricht ferner, daß beide Berichte, sowohl Zosimus als Dexippus fragment II damit schließen, daß Aurelian wegen eines Einfalls der Alamannen resp. Juthungen nach Italien habe aufbrechen müssen.

Der allerdings in hohem Grade verwirrte Bericht des Zosimus I Cap. 48 und 49 ist meiner Meinung nach folgendermaßen entstanden zu denken. Bei seiner Unbekanntheit mit den Verhältnissen des Westens weiß Zosimus nur von einem Kriege Aurelians gegen die Juthungen-Alamannen; er läßt also die in beiden Kriegen vorgefallenen Ereignisse in einem geschehen sein. So zieht nach ihm (Cap. 48) Aurelian zuerst gegen die Scythen (die Vandalen des Dexippus fragment II) zu Felde. Darauf beschreibt er den Einfall der Alamannen in Italien und läßt eine Schlacht an der Oberdonau stattfinden (*ἐν ταῖς περὶ τὸν Ἴστρον ἐσχατιαῖς*); während eben diese Schlacht bereits im ersten Juthungenkriege geliefert wurde (vgl. Dexippus frgt. I).

Noch ein Punkt ist zu berühren. Es heißt Flav. Vop. Aurel. 18, 1: Equites sane omnes ante imperium sub Claudio Aurelianus gubernavit und § 2: item Aurelianus contra Suebos et Sarmatas isdem temporibus vehementissime dimicavit ac florentissimam victoriam rettulit. Accepta est sane clades sub Aureliano a Marcomannis per errorem etc. — Wietersheim meint nun a. a. O. III p. 457, daß unter den Suebi die „Juthungen" des Dexippus frgt. I, unter den Sarmatae die „Vandalen" bei Dexippus frgt. II zu verstehen seien. Diese Annahme würde sehr gut zu unseren Resultaten passen, nur sagt Vopiscus ausdrücklich, daß diese Ereignisse „sub Claudio" geschehen seien, vielleicht irrthümlicherweise[1].

[1] Brunner a. a. O. II p. 52 verkennt bei der Behandlung dieser Stelle ebenfalls nicht die darin enthaltene Schwierigkeit, ist indessen der Ansicht, daß wir darin „Andeutungen zu sehen haben von kriegerischen Ereignissen, welche

Zur besseren Uebersicht gebe ich kurz noch einmal die Reihenfolge der geschilderten Ereignisse unter Aurelian mit Angabe der Quellen, nach denen ich sie behandelt.

1) Einfall der Juthungen-Alamannen in Italien. Sieg Aurelians an der Oberdonau im Anfang des Jahres 270. Dexippus fragment I (p. 682[a]—685[b]) und Zosimus I Cap. 49 (was die Schlacht anbetrifft).

2) Kampf Aurelians mit den Vandalen an der Mitteldonau im Herbst 270. Sein Abzug nach Italien in Folge eines zweiten Einfalls der Juthungen-Alamannen. Dexippus frgmt. II (p. 685[b]—686[a]). Zosimus I 48.

3) Kämpfe Aurelians gegen die Juthungen-Alamannen in Italien im Winter 270/271. Zosimus I 48 (z. Theil). Flavius Vopiscus Aurelian Cap. 18—21. Aurelius Victor de Caes. C. 35 § 2. Epitome 35, 2. Anonymus continuator Cassii Dionis (Müller fragm. hist. gr. IV p. 197[a] § 3). Orelli 1031.

Nachdem Aurelian die Zenobia besiegt und wieder nach Europa zurückgekehrt dem Reiche des Tetricus in Gallien ein Ende gemacht hatte, befreite er Vindelicien von den Germanen, die dasselbe seit Gallienus Zeit besessen zu haben scheinen; vgl. Flav. Vop. Aurel. 35, 4: his gestis ad Gallias profectus Vindelicos obsidione barbarica liberavit.

Wir hatten oben gesehen, wie Postumus, der Begründer eines selbständigen Reiches in Gallien, ebenso wie sein Nachfolger Lollianus viel zur Sicherung des limes transrhenanus gethan hatten. Auch unter den übrigen Herrschern dieses gallischen Reiches, welches mit dem von Aurelian besiegten Tetricus sein Ende fand, scheint nicht weniger Sorgfalt für den Schutz der Landesgränzen verwendet worden zu sein. In dieser ganzen Zeit hören wir nichts von Angriffen der Germanen gegen Gallien. Dies ändert sich sofort, als Aurelian kurze Zeit, nachdem er das selbständige Reich des Tetricus in Gallien beseitigt hatte, starb. Sogleich nach seinem Tode wird der limes transrhenanus von den Germanen durchbrochen. So läßt Vopiscus Tac. 3, 3 den Consul Gordianus im Senate sprechen: imperator est deligendus . . .;

unter Aurelian stattgefunden haber". Ebendaselbst ist bereits die verkehrte Auffassung Bernhardts a. a. O. p. 128 Anm. 1 und p. 152 Anm. 1 mit Recht gerügt.

nam limitem transrenanum Germani rupisse dicuntur, occupasse urbes validas nobiles divites et potentes, und Flav. Vop. Prob. 13, 5 heißt es vom Kaiser Probus: cum ingenti exercitu Gallias petit, quae omnes occiso Postumo turbatae fuerant, interfecto Aureliano a Germanis possessae. — Proculus, der Gegenkaiser des Probus, soll ferner die Alamannen aus Gallien zurückgeschlagen haben (Flav. Vop. Proc. 13, 3: nonnihilum tamen Gallis profuit; nam Alamannos, qui tunc adhuc Germani dicebantur, non sine gloriae splendore contrivit). —

Probus hatte das Verdienst, Gallien, welches, wie alle Quellen uns melden, nach dem Tode Aurelians völlig von den Germanen überschwemmt war, von diesen gefährlichen Feinden zu befreien. Bei Flav. Vop. Prob. 13 und 14 finden wir einen ausführlichen Bericht über die damals stattgefundenen Kämpfe[1]. Seine Angaben im Cap. 13 sind zum großen Theil einem Briefe des Kaisers Probus entlehnt, welchen er uns Cap. 15 mittheilt; theils sind sie, wie Brunner (Vopiscus Lebensbeschreibungen p. 89) vermuthet, aus der Ephemeris des Turdulus Gallicanus entnommen. Bemerkenswerth ist, daß die in des Probus Briefe mitgetheilten Zahlenangaben von Vopiscus selbst als übertrieben angesehen und in seiner eigenen Darstellung (Capitel 13) herabgemindert werden. Probus also zog mit großem Heere nach dem von den Germanen besetzten Gallien, entriß denselben siebzig Städte und machte in verschiedenen Kämpfen 400000 Feinde nieder (vgl. den Brief des Probus bei Flav. Vop. Prob. 15, 3. — Vopiscus selbst sagt 13, 6: ut a barbaris s e x a g i n t a per Gallias nobilissimas reciperet civitates und 13, 7: caesis p r o p e quadringentis milibus). Den Rest der Feinde trieb der Kaiser über Neckar und rauhe Alp zurück (13, 7: reliquias ultra Nigrum fluvium et Albam removit), also noch hinter den limes transrhenanus. Die agri decumates werden neu organisirt. Es werden daselbst römische Lager angelegt und zahlreiche Truppen in denselben stationirt (13, 8: contra urbes Romanas castra in solo barbarico posuit atque illic milites collocavit) und es erhalten dieselben reichliche Landanweisungen (14, 1: agros horrea et domos et annonam Transrhenanis omnibus fecit, is videlicet, quos in excubiis conlocavit). Vopiscus erzählt ferner (14, § 2—7), daß neun Könige der besiegten Völkerschaften (offenbar gehörten

[1] Zosimus I 67 behandelt diese Kriege ziemlich oberflächlich und bietet wenig Thatsächliches.

diese alle den Alamannen an [1]) zur Stellung von Geißeln und zur Tributzahlung genöthigt worden seien. Außerdem werden 16000 Mann aus ihrem Volke auserlesen und den römischen Legionen eingereiht. Des Kaisers Verlangen aber, daß sich die Alamannen des Waffengebrauchs begeben, und die Hülfe der Römer Angriffen anderer Völkerschaften gegenüber in Anspruch nehmen sollten, erscheint als unausführbar (14, 5: sed visum est, id non posse fieri, nisi si limes Romanus extenderetur et fieret Germania tota provincia). — Fügen wir noch hinzu, daß Probus auch Rätien sicherte (16, 1: Retias sic pacatas reliquit, ut illic ne suspitionem quidem ullius terroris relinqueret), so kommen wir zu dem Resultate, daß das römische Reich unter Probus die alten Gränzen am Oberrhein und Oberdonau wiedererlangte, die es unter Caracalla einst besessen. —

Auf einer Menge Münzen von Probus erscheint eine victoria Germanica, so Eckhel VII p. 506 und Cohen, description historique des monnaies etc. V p. 230 u. f. nr. 47, 48 und 570—580. Ferner haben wir im C. J. L. II 3738 eine Inschrift aus dem Jahre 280, auf der ihm der Beinamen verus Germanicus ertheilt wird [2].

Kaum hatte jedoch dieser gewaltige Mann aufgehört, die Regierung des römischen Reiches zu leiten, als die Alamannen mit neuen Angriffen die eben erst errichteten Bollwerke durchbrachen; in den letzten Decennien des dritten Jahrhunderts finden wir dies germanische Volk am Rhein und an der Donau selbst ansässig, um nie mehr von dort verdrängt zu werden. Leider sind über diese letztere Völkerbewegung nur Andeutungen vorhanden. Schon unter Carus, dem Nachfolger des Probus, begann Gallien von Neuem durch die Germanen beunruhigt zu werden (Aurel. Victor de Caes. 38, 2: Et quoniam, cognita Probi morte, barbarorum quique opportune invaserant, misso ad munimentum Galliae majore filio, Numeriani comitatu in Mesopotamiam pergit protinus). Er ließ also seinen älteren Sohn Carinus zum Schutze Galliens zurück. Auch Flav. Vop. Carus 7, 1 bestätigt dieses. Auf dem Zuge gegen die Perser fanden Carus und sein Sohn Numerian ihren Untergang, und Diocletian, der Befehlshaber der

[1] vgl. Zeuß a. a. O. p. 308.

[2] Mommsen sagt hierzu im C. J. L. II p. 504: Quod dicitur Probus in titulo verus Gothicus et verus Germanicus, inde ea nomina non tam olligas, eum adscivisse, sed cum adsciscere posset, recusavisse.

kaiserlichen Leibwache, bemächtigte sich der Herrschaft. Carinus, der mit seiner Truppenmacht dem Usurpator entgegenzog, sah sich genöthigt, die Rhein- und Donaugränzen von ihren Legionen zu entblößen, und diese Gelegenheit benutzten Alamannen und Juthungen, um die neu errichteten limites zu durchbrechen und innerhalb der agri decumates sich festzusetzen. Aber auch noch ein anderer Umstand scheint das Vordringen der Alamannen gegen die römischen Gränzen mit veranlaßt zu haben. Das Volk der Burgunder ist um diese Zeit den Alamannen zur Seite getreten, und dehnt sich am mittleren Main im Rücken derselben aus. Kämpfe um Land fanden zwischen beiden Völkern statt. So heißt es Mamertin. Genethliacus 17, 4 (gehalten vor dem 1sten März 293; vgl. Teuffel, Geschichte der römischen Literatur p. 884): Burgundiones Alamannorum agros occupavere, sed sua quoque clade quaesitos. Alamanni terras amisere, sed repetunt. Ferner werden im Anhang zum Provinzialverzeichniß von 297 (Abhdlgen d. Berliner Akademie d. W. 1862) die burgunziones ebenfalls als Nachbaren der alamanni genannt; nördlich von den ersteren aber die cati (Chatten). Zwischen diesen beiden früher nur durch den Main von einander getrennten Völkerschaften, den Alamannen und Chatten scheinen sich die Burgunder wie ein Keil hineingeschoben zu haben. Hierdurch ist erklärlich, daß die bedrängten Alamannen sich zu weiterem Vorgehen nach Süden und Westen veranlaßt sahen, was durch die nach dem Tode des Carus eingetretenen Thronwirren ausnehmend begünstigt wurde. Hierzu kam, daß der 285 ausgebrochene Bagaudenaufstand in Gallien und der 286 stattfindende Abfall Britanniens unter Carausius die ganze Aufmerksamkeit Diocletians und seines Mitregenten Maximian in Anspruch nahmen, so daß sie zunächst gar nicht daran denken konnten, die verlorenen agri decumates wieder zu gewinnen. Es wurden zwar vereinzelt Züge gegen Alamannen und Juthungen unternommen; die Kaiser gingen mehrmals über den Rhein und die Donau, aber diese Expeditionen hatten lediglich die Aufgabe, die diesseits dieser Flüsse liegenden Provinzen des römischen Reiches zu schützen. Unsere Hauptquelle für diese Zeit sind die Panegyrici gallischer Redner auf die Kaiser Maximian, Constantius und Constantin gehalten. In allen diesen Reden spricht sich die Auffassung von Rhein und Donau als Gränzen des römischen Reiches aus. So zunächst in dem Panegyricus Mamertins auf Maximian vom 21sten April des Jahres

289 (Teuffel Röm. Litg. p. 884). In diesem wird ein Sieg des Kaisers über die Germanen berichtet, sein Uebergang über den Rhein als ein „novum aliquod et ingens miraculum" gepriesen; (Paneg. vet. ed. Jäger I Cap. 7). Der Rhein wird als die Gränze des römischen Reiches betrachtet. Der Ausruf 7, 7: quidquid ultra Rhenum prospicio, Romanum est, ist nichts als eine rhetorische Wendung. Ebenso werden in dem Genethliacus gehalten vor dem 1sten März 293, unter den Gränzen des römischen Reiches Rhein und Donau angeführt; vgl. Paneg. vet. II 6, 6: Vobis Rhenus, et Ister, et Nilus, et cum gemino Tigris Euphrate, et uterque, qua Solem accipit et reddit, oceanus, et quidquid est inter ista terrarum et litorum, tam facili sunt aequanimitate communia. Ferner belehrt uns der Panegyricus auf den Kaiser Constantius (Paneg. vet. IV 2, 1), von Eumenius Ende 296 gehalten [1], daß sich Alamannien damals von der Rheinbrücke bei Mainz bis zur Donaubrücke an der Günz erstreckte (et a ponte Rheni usque ad Danubii transitum Guntiensem devastata atque exhausta penitus Alamannia) und aus derselben Rede 3, 3 geht hervor, daß die Alamannen bis zu den Donauquellen, also bis in die Nähe des Bodensee's sich ausdehnten (porrectis usque ad Danubii caput Germaniae Rhaetiaeque limitibus). Endlich ist noch bemerkenswerth Eumenii pro restaurandis scholis oratio (Paneg. vet. III) 18, 4: Nam quid ego alarum et cohortium castra percenseam, toto Rheni, et Istri, et Euphratis limite restituta?

Wir schließen unsere Darstellung mit einem kurzen Rückblicke auf die geschilderten Ereignisse.

In den Anfang des dritten nachchristlichen Jahrhunderts fiel das erste Auftreten der Alamannen, einer Vereinigung verschiedener an den Maingegenden ansässiger herminonischer Völker. Wohl vom Osten her bedrängt, richten sie ihre Angriffe gegen die römischen agri decumates, nach Westen und Süden vordringend. Oefters von den Römern zurückgeschlagen, gewinnen sie durch die Aufnahme neuer Völker in ihren Bund reichlichen Ersatz ihrer Verluste, während die Römer den Kern ihrer Heere auf den Schlachtfeldern verlieren. Unter dem unfähigen Kaiser Gallienus gelingt es ihnen, in Gallien einzubrechen, dieses Land weit und breit zu verwüsten und von hier nach Italien vorzubringen, Rom selbst

[1] vgl. Teuffel a. a. O. p. 885.

den Untergang drohend. Der Wohlstand der agri decumates und Rätiens gehen bei ihren Vernichtung bringenden Zügen zu Grunde. Die Gallien eine Zeit lang selbständig beherrschenden römischen Feldherren, Postumus und seine Nachfolger, stellen zwar den limes transrhenanus wieder her und halten die Alamannen erfolgreich von weiteren Angriffen nach Westen ab; dafür wird der limes raeticus und die Provinz Rätien das Ziel ihrer Einfälle. Ein neues mächtiges Volk, die suevischen Juthungen, hat sich den Alamannen angeschlossen; beide vereint überschwemmen Italien mit ihren Schaaren. Tüchtige Kaiser wie Aurelian und Claudius können durch einzelne Siege ihr Vordringen nur zeitweise beschränken. Auch Probus ist trotz aller Energie nicht im Stande, in den wenigen Jahren, die seiner Regierung bestimmt waren, Sicherheit, Ordnung und Wohlstand in Landstrichen herzustellen, die fast ein Jahrhundert hindurch Gegenstand der erbittertsten Angriffe gewesen waren. So lagen die agri decumates durch die vielen Kämpfe, die auf ihnen getobt hatten, verödet und verwüstet darnieder, und die neue von Probus veranstaltete Ansiedlung konnte hier in wenigen Jahren unmöglich Wurzel fassen. Beim Tode dieses Kaisers brechen die schwachen, morschen, nur oberflächlich wiederhergestellten Befestigungswerke mit dem ersten Ansturm der Feinde zusammen, und am Ende des dritten Jahrhunderts haben die Alamannen feste Wohnsitze am Rhein und an der Donau erlangt, nur durch diese Flüsse selbst vom römischen Reiche geschieden.

Straßburg. Dr. Alcuin Hollaender.

Die sogenannte See-Allianz, im 17. und 18. Jahrhunderte.

Ueber das schwächliche Nachspiel des alten Bundes der Städte am Bodensee, die sogenannte See-Allianz, wie sie in Akten des 17. und 18. Jahrhunderts genannt wird, war bisher nur sehr wenig bekannt.[1] Man wußte nur, daß die während des dreißigjährigen Krieges genommenen Anläufe, zur Bildung einer kräftigen Conförderation, keinerlei Erfolg gehabt haben, und konnte sich auch die allgemeinen Gründe dieses Mißerfolges hinreichend erklären, ohne jedoch eine ins Einzelne eindringende Kenntniß der hiebei maßgebend gewordenen Zustände und Vorgänge zu besitzen. Auch die hier folgenden, bis zum Jahre 1741 reichenden Nachrichten, lassen ein und andere Frage offen. Gleichwohl bin ich der Ansicht, die, bei der archivplanmäßigen Bearbeitung einer jetzt chronologisch geordneten, ziemlich umfangreichen Correspondenz, nicht ganz mühelos gewonnenen Resultate, hier veröffentlichen zu sollen, weil sie, wenigstens in der Hauptsache, ein hinreichend getreues Bild jener, wenn man so will, gutgemeinten aber ganz vergeblichen Versuche gewähren, über welche man, beim damaligen Zustande des morschen deutschen Reichskörpers, nicht hinauszukommen vermochte. Es ist zwar die Provenienz des mir vorliegenden, jetzt im Generallandesarchive befindlichen und den Ueberlinger Correspondenzen angereihten, stattlichen Convolutes, nicht ganz genau ermittelt; für historische Zwecke bleibt es aber so ziemlich gleichgültig, ob dasselbe direct aus Constanz, oder vielleicht, was noch wahrscheinlicher sein dürfte, aus dem ehemaligen vorderoesterreichischen Regierungsarchive zu Freiburg stammt. Erwachsen ist die Correspondenz jedenfalls in Constanz und zwar bei der dortigen Stadthauptmannschaft, denn an diese, in Gemeinschaft mit dem städtischen Magistrate, sind die zahlreichen Originalschreiben gerichtet, während die vorhandenen Concepte vielfach von der genannten, gemischten Behörde ausgehen. Dem Constanzer Stadtrathe blieben nämlich, bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts,[2] gewisse an die ehemalige Reichs-

[1] Vergl. den im XXII. Bande der Zeitschrift gegebenen Beitrag von Alfr. Stern, die Einnahme der Stadt Ueberlingen durch die Hohentwieler (1643) betreffend, besonders Seite 300 ff., sowie meine Geschichte der Insel Mainau S. 140.

[2] Kolb Lexicon I, 194. Vergl. auch Marmor Topographie S. 251.

freiheit erinnernde Befugnisse, allein die wichtigste Person war doch der jeweilige, mit der Hauptmannschaft betraute, österreichische Oberbeamte geworden. In der Regel wurde die Stadthauptmannschaft von einem höheren Officiere bekleidet. Der Fürstbischof, welcher bekanntlich in Meersburg residierte, hatte keinen Antheil am Stadtregimente.

Die vorliegende Correspondenz führt die alte Ueberschrift: See-Allianz und mutuus succursus an Volkh, Munition und Proviant, zwischen denen 5 Städten Konstanz, Lindau, Ueberlingen, Bregenz und Mörspurg, auch die Verpflegung deren dann und wann hier[1] eingelegten vorarlbergischen Mannschaften betreffend, von anno 1620 bis 1678 und bildete den VIII. Fascikel einer mit A bezeichneten Serie, deren Generalrubrik leider nicht beigeschrieben worden ist. Auf einem beigelegten, halbgebrochenen Blatte steht, mit ganz unwesentlichen nur die Form betreffenden Veränderungen, das Gleiche, doch ist die Zeitgrenze von 1620 bis 1712 erstreckt worden, was indessen auch nicht ganz genügt, da die jüngsten Schreiben dem Jahre 1741 angehören, von 1712 aber gar nichts vorhanden ist.

Aus den Jahren 1620 bis 1622 besitzen wir nur einige wenige Stücke, welche sich auf den Durchmarsch von erzherzoglichen, nach Vorarlberg bestimmten Truppen[2] und eine, zwischen Constanz und den vorarlberger Landes-Ausschüssen abgeschlossene, für die Bürgerschaft recht fatal gewordene Convention beziehen, also mit der See-Allianz wenig gemein haben. Es mag indessen hier hervorgehoben werden, daß, im Jahre 1621, die besagte Stadt, vertreten durch den Bürgermeister Caspar Schmid und den Stadtschreiber Nicolaus Hammerer, mit den vorarlberger Ständen dahin übereinkam, daß sie, im Falle der Noth, 500 bewehrte Mann, als Besatzung beiziehen konnte. Die Stadt Constanz übernahm die Verpflegung und verpflichtete sich auch, jedoch in sehr unbestimmter

[1] d. h. in Constanz, wie auch aus dem Inhalte der Akten deutlich hervorgeht.

[2] Breisach. 1620. Jul. 11. Landvogt, Vicekanzler und Räthe des Erzherzogs Leopold, theilen dem Magistrate zu Constanz mit, daß der erzherzogliche Oberstlieutenant Hieronymus Augustin zum Jungen, am 16. hujus, mit seinem 500 Mann starken Fändlein, in Constanz Nachtquartier nehmen und von dort aus, zu Schiff nach Fußach fahren werde. Die Stadt habe diesen in das Vorarlbergische bestimmten Truppen, gegen baare Bezahlung, mit Quartier, Proviant, auch den erforderlichen Schiffen, behilflich zu sein. Gezeichnet: Frobenius Graf zu Helfenstein, Isaac Volmar Dr. Pap. Orig. 2 Siegel.

Fassung, zu eventuellen Gegenleistungen, die in Proviant und Munition bestehen sollten.

Das älteste die eigentliche See-Allianz betreffende Document, fällt in's kritische Jahr 1632, unmittelbar nach der Schlacht von Lützen (Nov. 6.), über welche man indessen, am 12. November, zu Lindau, kaum unterrichtet sein konnte. Der Freiherr Peter König genannt von Mohr, bestellter Obrister zu Roß und zu Fuß und Gubernator zu Lindau, sowie Herr Anselm von Felß, als von der Erzherzogin Claudia in die vorarlbergischen Herrschaften verordneter Commissarius, werden uns, zu Eingang des aufgenommenen Protokolls, als die Veranstalter der Zusammenkunft bezeichnet. Es handle sich um eine Verständigung zwischen den „am Bodensee gelegenen, noch in allerhöchstermelter kaiserlichen Majestaet (und respective dero hochlöblichem Ertzhauß) Devotion verbliebenen Orten, damit man, conjunctis animis et viribus, der bevorstehenden Feindsgefahr zu begegnen wisse."

Schon aus diesem Eingange geht deutlich hervor, daß die Contrahenten nicht mehr jenen Grad von politischer Gleichberechtigung besaßen, der dem alten „Seebunde", wenn auch nicht eine größere Beweglichkeit, so doch sicherlich eine nachhaltigere, weil in der Gleichheit der Interessen begründete, Kraftentwickelung verliehen haben dürfte. Außer dem Gubernator und Commissarius erschienen der kaiserliche Oberst zu Fuß, Freiherr von Vooß,[1] der Obercommissarius von Wolffstürn, sowie auch die „erzfürstlichen Bregentzischen, Constanz- und Ueberlingischen respective Herren Commandanten, Stadthauptmann und Abgeordneten."

Man beschloß: 1) Sollen die 5 am Bodensee gelegenen Posten Lindau, Constanz, Bregenz, Ueberlingen und Mainau, sich angelegen sein lassen, jederzeit vertraulich miteinander zu correspondieren, so daß einer dem anderen, zu Tag- und Nachtzeit, mittheile, was immer eines Berichtes würdig sei. (Das damals noch ziemlich feste Schloß Langenargen ist nicht genannt.)

2) Sollte ein Platz aus diesen dreien, nämlich Constanz, Mainau oder Ueberlingen, feindlich angegriffen werden, so sollen die übrigen zwei Orte schuldig und verbunden sein, dem angegriffenen Orte nach aller Möglichkeit Succurs zu leisten. Der belagerte und succurrierte Ort, habe den Succurs von dem Seinigen zu unterhalten. Daß der Feind gleichzeitig zwei der genannten

[1] Derselbe hat, wenn unsere Abschrift ganz getreu ist, das Protokoll vom 12. Nov. nicht unterzeichnet.

Orte angreife, sei nicht wohl zu denken. Damit aber wegen des Commandos keine Streitigkeit vorfalle, so solle stets der Succurs unter den Befehl des Commandanten jenes Ortes gestellt sein, wohin er geschickt werde. Jedoch soll der Commandant, im Falle er einen Ausfall gegen den Feind für nützlich halten sollte, diese Sache mit den vorgesetzten Offizieren des Succurses vertraulich berathen und darauf sehen, daß das Volk nicht ohne Noth in Gefahr gesetzt werde.

3) Lindau soll Bregenz und dagegen Bregenz Lindau nach allem Vermögen zu Hilfe kommen, auch Constanz, so viel als möglich, schuldig sein, (heraufwärts) zu succurrieren und Volk zu schicken, da nicht zu vermuthen stehe, daß der Feind zu gleicher Zeit Constanz und Bregenz angreife.

4) Gestalte sich aber die Sache so, daß, in dem einen oder dem anderen angegriffenen Orte, der Succurs wieder dimittiert oder abgefordert werde, so sollen beide, der succurierte und der succurrierende Ort, wegen des Abzugs getreulich communicieren, damit das Volk in guter Ordnung und zu beiderseitigem Contento abgeführt werden möge.

5) Da an Bewahrung und Conservation der Schiffe zu allgemeiner Wohlfahrt merklich gelegen sei, so solle die hievor zwischen des Herren Hoch= und Deutschmeisters hochfürstlichen Gnaden (Joh. Caspar von Stadion) und denen Gubernatoren zu Lindau, Constanz und Ueberlingen aufgerichtete Ordnung der Schiffe halber, jetzt noch observieret werden.[1] Der See und das Gestade sollen, von Lindau bis nach Buchhorn durch Lindau, dagegen von Buchhorn bis nach Meersburg durch Constanz observieret und in Acht genommen werden, das übrige Gestade aber durch Mainau und Ueberlingen.

6) Zu diesem Behufe sollen in Lindau 2 Schiffe mit Stücken, nebst weiteren 2 oder 3 kleineren Schiffen, im Ganzen mit 80 Mann, in Constanz 2 armierte Rennschiffe, wie auch in der Mainau und zu Ueberlingen „die Gebühr"[2] stets in Bereitschaft gehalten werden, dergestalt, daß sie sich, sofort auf dem bestimmten Rendez-vous einfinden können.

[1] Vergl. Geschichte der Insel Mainau S. 140. Das „jetzt noch" wird sich darauf beziehen, daß Stadion, welcher die besagte Ordnung zu Stande gebracht, und voraussichtlich über deren Vollzug wachte, die Insel Mainau wieder verlassen hatte.

[2] Eine bestimmte Zahl wird, wie es scheint absichtlich, vermieden.

7) Da es aber auf dem See vorkommen könne, daß man durch das ungestühme Wetter abgehalten werde, an einen bestimmten Ort zu gelangen, so sollen, in solchem Falle, die Schiffe, an einem nächstgelegenen Orte einlaufen und sich dann, nach Stillung des Sees, auf dem zuvor anberaumten Rendez-vous einfinden. Der Herr Gubernator solle, zu diesem Behufe, die Herren Eidgenossen um freie Zu- und Anfahrt begrüßen.

8) Was das Commando und consequenter die Gebung der Losung auf den Schiffen betreffe, so stehe, wie gebräuchlich, dasselbe dem höchsten oder ältesten Officiere zu.

9) Da sich wohl die Gelegenheit bieten könne, dem Feinde durch einen Anschlag Abbruch zu thun, so solle man hiezu in Lindau 400, in Constanz 300 Mann aufbringen, in Bregenz aber eine noch zu bestimmende Anzahl. In der Mainau wird man 100 und in Ueberlingen die inliegenden 50 Knechte und so viel als möglich von den jungen Burschen bereit halten. Was das Commando betreffe, so habe es damit sein Bewenden wie bei den Schiffen.

10) Hiezu sei nothwendig, daß man sich fleißig auf Kundschaft lege und, so Tags wie Nachts, alles was man erfahre nach Lindau und sonst mittheile, damit keine Gelegenheit, dem Feinde Schaden zuzufügen versäumt werde.

11) Endlich werde bestimmt, daß, wenn ein Theil an den anderen, dem gemeinen Wesen zum Besten, etwas zu erinnern haben sollte, man eine solche Ausstellung und Erinnerung nicht übel aufnehmen, sondern wohlmeinend verstehen solle.

So geschehen in Lindau den 12ten 9bris anno 1632. Es unterzeichneten und besiegelten: P. König Freiherr, H. v. Wolffstirn Obercommissarius, Michael Tranquillin Oberstlieutenant, Joh. Wilhelm Kirsinger Dr., Kreiscommissarius, Jo. Conrad Guldinast, Diethelm Üling, Anselm von Velß, Valentin Schmidt von Wellenstein Oberster, Wilhelm Schenk von Stauffenberg, Herr über die Stadt Constanz, Joh. Heinr. von Pflaumern Dr., Joh. Harder Dr.[1]

Daß die Insel Mainau in diesem Vertrage zwar genannt, der Deutschorden aber nicht durch einen Abgesandten vertreten ist, erklärt sich durch die eigenthümliche Stellung, in welcher sich die

[1] Gleichzeitige Abschrift. Statt Herr über die Stadt Constanz, dürfte im Orig. wohl Hauptmann stehen.

Mainauer Garnison, der Festung Lindau gegenüber, damals befand.[1] Man betrachtete in Lindau die Insel Mainau als ein Detachement.

Trotz dieses zu gegenseitiger Hilfleistung errichteten Bundes, fehlte doch gleich von Anbeginn, so scheint es wenigstens, die nöthige Uebereinstimmung der Ansichten und Interessen. Auch ist es nicht die Stadt sondern die Festung Lindau, welche besonders in den Vordergrund tritt, so zwar, daß der Gubernator daselbst unverkennbar an der Spitze steht und, in seiner Eigenschaft als kaiserlicher Officier, das Ganze leitet. Man kann daher kaum von einem förmlichen Bündnisse sprechen. Auch wurde über die Dauer dieser gemeinsam besprochenen Maßregeln gar nichts bestimmt. Constanz hatte, in Gemäßheit der früher geschlossenen Verträge, Vorarlberger als Besatzung aufgenommen; allein am 5. December 1632 wurden dieselben von den oesterreichischen Amtleuten zu Bregenz zurückgerufen, wegen übeln Tractaments und schlechten Unterhalts, worüber sich die Mannschaft zu wiederholten Malen beklagt hätte, „da sy nackhent und bloß jhr aigen gelt daselbst verzehren soll und mües.[2]" Im Jahre 1637 bestand die Allianz nicht mehr. Wir wissen dieses aus einem Berichte des Balthassar Kalt, Stadtvogt zu Constanz, der sich um die Mitte des Monats Juli in Ueberlingen befand, um dort, im Auftrage seines Magistrates, ein Bündniß zwischen den genannten beiden Städten zu negotieren.[3] Die Herren von Ueberlingen waren der Meinung, der Stadt Constanz ihr nachbarliches und wohlmeinendes Vertrauen keineswegs entziehen zu wollen, was jedoch den gegenseitigen Succurs betreffe, oder das mutuum Subsidium, so würde ihre Beihilfe, wegen sehr geschwächter Bürgerschaft, nicht erheblich ausfallen, ja ganz geringen Nachdruck haben, es wäre denn, daß sich auch Bregenz, Lindau und Mainau zur gleichen Conjunction verstehen wollten, was offenbar eine überflüssige Bemerkung gewesen wäre, wenn die See-Allianz Fortbestand gehabt hätte. Dieselbe war, nach den Erfolgen, welche den kaiserlichen Waffen 1634 zu Nördlingen beschieden gewesen waren, wieder ruhig eingeschlafen. Als sich aber die Zeit- und Kriegsläufe wieder ungünstig gestalteten, wurde, am 4. September 1637 zu Lindau, zwischen Constanz, Lindau, Bregenz, Ueberlingen, Zell am Undersee

[1] Das Nähere in meiner Gesch. der Insel Mainau S. 142 ff.

[2] Pap. Orig.

[3] Der Magistrat an Kalt, d. d. 1637 Juli 14. und dessen Antwort d. d. Jul. 17.

(Radolfzell) und dem Ritterhause Mainau, neuerdings ein Vertrag abgeschlossen.[1] Von Meersburg ist hiebei nicht die Rede.

Fassen wir die politische Stellung der einzelnen Contrahenten ins Auge, so ergiebt sich, daß Lindau und Ueberlingen zwar reichsfrei, aber factisch doch in der Hand der dort befindlichen militärischen Befehlshaber waren, während Constanz, Bregenz und Radolfzell, als landsässige, vorderöstreichische Städte, zunächst den Interessen des Erzhauses zu dienen hatten. Rechnet man noch dazu, daß der Deutschorden und der Bischof von Constanz ebenfalls ihre Sonderinteressen gehabt haben dürften, so wird man es begreiflich finden, daß die aus so heterogenen Bestandtheilen zusammengesetzte See-Allianz, nur von einem lockeren Bande umschlungen war.

Sogar der Vortheil, welchen die Vereinigung von verschiedenen der nämlichen Landesherrschaft unterworfenen Städten und Landschaften zu verbürgen schien, stellte sich nicht ein, weil die landesherrliche Regierung, sehr weit davon entfernt eine absolute zu sein, auch bei offenbar heilsamen Maßregeln, in der verbrieften Sonderstellung der einzelnen Landschaften und Städte, ihre Schranken fand, vollständigen Gehorsam aber nur dann, wenn sie, zur Durchführung ihres Willens, die erforderliche Macht besaß. Als die Erzherzogin Claudia, im Frühjahre 1638, wegen der kriegerischen Successe des, wie man ihr berichtet hatte, mit 3600 Mann zu Roß und Fuß, in die Herrschaft Rheinfelden eingefallenen und, nach Ueberschreitung des Rheines bei Säckingen, gegen das Fricktha! vorrückenden Herzogs Bernhard von Weimar, die Städte Constanz und Radolfzell je mit einer Compagnie von vorarlbergischem Landvolk besetzen lassen wollte, kam es in Constanz zu sehr tumultuarischen Auftritten. Der Oberst und Stadthauptmann daselbst Adam Heinrich Keller von Schleitheim sollte, im Auftrage der Erzherzogin, die Aufstellung aller Truppen bewerkstelligen, die Vorarlberger aber standen unter den besonderen

[1] Archivalnotiz, leider ohne weitere Angaben. Wenn es gestattet ist, eine weitere undatierte Archivalnotiz, aus unseren Akten, auf diesen Tag zu beziehen, so war die Initiative vom Erzherzoge Leopold ausgegangen, welcher dem Kriegsrathe und Oberstlieutenant Eitelhans von Stahelburg und dem Obersten Valentin Schmidt von Wellenstein den Auftrag gegeben hatte, sich mit dem damaligen Gubernator von Lindau August Vitzthum von Eckstädt und den Commandanten zu Constanz, Adam Heinrich Keller von Schleitheim, ins Benehmen zu setzen. Man wollte ein Corps von 700 Mann bei Radolfzell aufstellen.

Befehlen des Oberstwachtmeisters Hans Jacob Walßer und des Hauptmanns Vögelin. Als sie am 17. Februar zu Schiff in Constanz ankamen, wurde ihnen zuerst die Anfahrt am Damme verweigert, was zu einem Aufenthalte von vier Stunden führte, während welcher Zeit die Bürgerschaft zur Wehr griff und die Schiffe mit brennenden Lunten umstand. Der Hauptmann Vögelin wurde, als er zu Land gestiegen war, umringt, sein Feldwebel aber sogar „mit der kurzen Wehr tractiert." So erzwang es sich die Constanzer Bürgerschaft, daß nicht die ganze Compagnie, sondern nur 100 Mann und zwar „aignes Gefallens" aus den Schiffen genommen wurden.[1] Die Erzherzogin verlangte zwar Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen, allein in unseren Akten ist über den weiteren Verlauf des Handels nichts enthalten. Möglicher Weise können die in Constanz befindlichen Rathsprotokolle, welche mir hier nicht zu Gebote stehen, weiteren Aufschluß gewähren.

Obgleich, wie oben erwähnt worden ist, am 14. September 1637 in Lindau so etwas wie ein Bund abgeschlossen worden war, zu dessen Gliedern auch Constanz und Bregenz gehörten, so theilte doch der Oberstlieutenant Ludwig Mänigkhor von Casten zu Freyegg und Ernhausen, am 30. December 1638, dem Obersten und Stadthauptmann zu Constanz, Adam Heinrich Keller von Schleitheim, sowie dem Magistrate daselbst brieflich mit, daß sich Constanz mit den vorarlbergischen Ständen in eine besondere Defension einlassen müsse, weil diese bei dem Lindauer Abschiede von 1637 nicht betheiligt seien und nur dann für Constanz etwas leisten wollten, wenn man sie wegen der Gegenleistungen, für den Fall nämlich, daß ihre Landschaft von Feinden überzogen werde, gehörig versichere. Es blieb nichts anderes übrig, als der Abschluß eines besonderen Vertrages zwischen Constanz und Vorarlberg, welcher am 31. December 1638 zu Bregenz erfolgte. Die wesentlichsten Punkte desselben sind, daß sich die arlbergischen Stände dazu verpflichten, der Stadt Constanz, im Falle der äußersten Feindesgefahr und auf ihr Anhalten und Ersuchen, mit 350 Mann beizustehen, wenn sie nämlich nicht selbst vom Feinde angegriffen werden. Den Unterhalt trägt Constanz.

[1] Erzherzogin Claudia an Burgermeister und Rath zu Constanz, d. d. Innsbrugg 28. Febr. 1638. Pap. Orig. mit Siegel. Die Angaben über den Marsch des Herzogs Bernhard aus einem Schreiben der Erzherzogin vom 6. Febr., ebenfalls an den Magistrat zu Constanz gerichtet.

Jeder gemeine Knecht erhält täglich 1 oder $1^1/_2$ Pfund Brot, nebst einer Maß Wein und wöchentlich an Geld 36 Kreuzer, die Officiere aber sind nach der unten folgenden Proportion zu verpflegen. Ohne die höchste Nothdurft soll dieser Succurs nicht länger als 1 oder 2 Monate dauern. Constanz dagegen verpflichtet sich, den Vorarlbergern 100 Mann zum Succurs zu schicken, welche in gleicher Weise, wie oben erwähnt, zu verpflegen sind. Der Hauptmann erhält 10, der Lieutenant 6, der Fähnrich 4, der Feldwebel 3, andere (Unter-) Officiere 2 Rationen. Unterzeichnet und besiegelt wurde dieser Vertrag von Ludwig Mänickhor zu Freyegg,[1] Philipp Gasser des Raths zu Constanz, Philipp Haintzel Canzleiverwalter daselbst, Joh. Baptista Furtenbach Stadtamann zu Feldkirch, Jost Greber Landamman im Bregenzer Wald, Hans Pulfer aus der Herrschaft Hohenegg, Jacob Baldauf am Sulzberg, Valentin Schmidt von Wellenstein[2] kaiserlicher Kriegsrath und Oberst auch Feldhauptmann der vier Herrschaften vor dem Arlberg, A. H. Keller von Schlaithaimb Oberst, Adrian von Deuring Stadtamman zu Bregenz, Carl Walser Säckelmeister zu Bludenz, Leonhard Züpper des Gerichts Rankweyl, Johann Nassal Amman zu Sonnenberg und Rudolf Mayer, Fürgesetzter des Thales Montafun.[3]

Gehalten wurde der so stattlich bezeugte Vertrag freilich nicht, wenigstens nicht zu beiderseitiger Zufriedenheit, denn am 19. November 1642 schreibt der Freiherr Philipp Nicolaus von Leyen, aus Bregenz, an den Magistrat zu Constanz, daß der dort befindliche Succurs übel traktiert werde und sich besonders darüber beschwere, daß man ihn nicht bei der Bürgerschaft einquartiert, sondern in das Paradies und nach Petershausen gelegt habe, was doch dem aufgerichteten Recesse ganz zuwiderlaufe. Die Constanzer dagegen wollten wissen, daß ihnen dieses Kriegsvolk, welches sie gar nicht verlangt hätten, nur auf Befehl des Geheimenraths und Oberhofmeisters Jacob Hanibal Grafen von Hohenembs zugeschickt worden sei.

Aber auch das Lindauer Bündniß von 1637 stand auf schwachen Füßen. Am 17. Januar 1643 fragte der Deutschordenskomthur

[1] Der Name wird verschieden geschrieben, oben hieß er Mänigkhor, auch Mannichhor.

[2] Als erster Name in der zweiten Colonne der Unterschriften.

[3] Pap. Mehrere gleichzeitige Abschriften des in 5 Exemplaren ausgefertigten Recesses.

zu Mainau, Johann Wernher Hundbiß von Waltrambs, beim Rathe zu Constanz ausdrücklich an „ob es mit abgeredtem Defensionsvergleich nochmals sein wirkliches Verbleiben habe und man, auf den Nothfall, abgeredter Maßen, einander succusieren werde, was er, seines Theils, nach Möglichkeit zu thun gedenke.“ Zu Ausgang des Jahres 1644 war die Sache dahin gediehen, daß die umsichtige und thätige Erzherzogin Claudia, dem Grafen Jacob Hanibal zu Embs ein Commissorium ertheilen mußte, um, unter Beiziehung des Grafen Maximilian Wilibald von Wolfegg, der jetzt in Lindau commandirte, zwischen den vier Herrschaften vor dem Arlberg, Lindau und Constanz „eine richtige Correspondenz wieder einzurichten“.[1]

Das führte zur Erneuerung der Punctation vom 31. December 1638. Daß in der That während der schwersten Kriegsläufe, zum Beispiele während der Belagerung von Constanz durch Gustav Horn (1633), eine kleine Flotille auf dem See kreuzte, wird mehrfach bezeugt,[2] allein von besonderem Einflusse auf die militärischen Operationen, kann wohl kaum die Rede sein. Und auch der von den Vorarlbergern geleistete Succurs, erschien zuweilen als eine mehr noch lästige als nützliche Sache.

Auch nach dem dreißigjährigen Kriege war von Seiten der guten Constanzer nicht immer eine sonderliche Neigung zur Aufnahme der ihrer Seits ebenfalls nicht gerne einrückenden Vorarlberger vorhanden, allein die landesfürstliche Regierung in Innsbruck zog jetzt straffere Saiten an. Am 29. November 1655 verfügte der Erzherzog Karl, daß Constanz mit 300 Mann seiner arlberger Unterthanen besetzt werden solle, weil sich die in der Eidgenossenschaft entstandenen Unruhen, je länger je mehr, gefährlich anließen, daher es die ratio status erfordere, die Stadt in Defensionsstand zu setzen. Die nöthigen Maßregeln werde sein Rath, Kämmerer, Oberst und Stadthauptmann daselbst, Johann Gaudenz von Rost anordnen. „Also werdet Ihr diese Völker, welche einzig und allein Euch zur Defension zugeschickt werden, gutwillig in die Stadt einzunehmen Euch auch darbey, wider alle unverhoffende der Schweizer Feind-

[1] Der Graf von Embs an den Magistrat zu Constanz d. d. 11. Dec. 1644. Das Schriftstück (Orig.) hat die etwas großartig lautende Datumsformel „geben in unnserm pallast zue Embs“ und ist, nach Art der Fürsten, nur mit Jacob Hanibal mpr. unterzeichnet.

[2] Vergl. Eiselin Gesch. der Stadt Constanz S. 181, für das Jahr 1633, und Gaißers Tagebücher bei Mone Quellensammlung II, 349, für das Jahr 1634.

seligkeit, Euer eigene Conservation angelegen sein lassen und sein, des Obersten, militarische Disposition gebührend nachzukommen haben." [1]

So lange keine unmittelbar drohenden Kriegswolken am politischen Horizont standen, war auch von der See-Allianz nicht mehr die Rede und es mußte in der That das Ungewitter ziemlich nahe gerückt sein, wenn man sich auch nur zu gemeinsamen Deliberationen entschließen sollte. Zur Zeit der sogenannten Trippelallianz hatte die Stadt Constanz hiezu die Initiave ergriffen und sich zu diesem Behufe, am 15. März an Lindau, Radolfzell, und Ueberlingen gewendet. Die Antwortschreiben dieser Städte vom 13., 19. und 23. März 1668 liegen uns vor. Sie stehen auf der Höhe des die Ruhe für die erste Bürgerpflicht haltenden Spießbürgerthumes. Lindau erkennt zwar die rühmliche Sorgfalt und vernünftigen Gedanken der Nachbarstadt an, giebt auch zu, daß, durch die je länger desto stärker hereinbrechenden, französischen Waffen, eine nicht geringe Gefahr ersichtlich sei, allein was das gemeinsame Defesions- und Assistenzwerk betrifft, so seie es von solcher Importanz „daß wir uns von selbsten so eigentlich nicht entschließen können". Man habe daher, um der Uebereinstimmung mit dem schwäbischen Kreise sicher zu sein, die Constanzer Proposition an die ausschreibenden Fürsten (Constanz und Wirtemberg) gelangen lassen, damit man deren hochvernünftige Gedanken hierüber erfahre und sich sodann hinwiederum erklären könne. Man wahrte also den Schein einer Selbständigkeit, welche man factisch nicht mehr besaß. Der eigentliche Sinn der Antwort ist: wir wissen weder zu helfen noch zu rathen. Das Schreiben aus Radolfzell, welches zwar etwas männlicher lautet, versteigt sich doch nicht höher als zur Zusage, daß man nicht ermangeln werde, eine noch zu bestimmende Tagfahrt durch eine Deputation zu beschicken. In Ueberlingen, wo man die Sache, ihrer Wichtigkeit gemäß, in reife Consultation gezogen haben will, glaubt man gleichwohl, die bei dem löblichen schwäbischen Kreise intendierten, zur Zeit aber nicht gänzlich resolvierten Maßregeln abwarten, und bis dahin, so lange die Gefahr nicht näher rücke, oder in den Reichskreisen armiert werde, nichts unternehmen zu sollen. Einer vorbereitenden Conferenz will man allerdings nicht zuwider sein.

Aber auch mit den Vorarlbergern hatte man wieder die richtige Fühlung verloren. Daher wurde es nothwendig, die älteren

[1] Pap. Orig.

Verträge wegen des Succurses ausdrücklich zu erneuern, wozu Herr Franz Apronius Pappus von Tratzberg, Regimentsrath und Vogteiverwalter der Herrschaften Bregenz und Hohenegg, willig die Hand bot. Am 5. April 1668 wurde zu Bregenz eine Tagfahrt abgehalten, auf welcher die Vorarlberger einen Succurs von 300 Mann zusagten, während Constanz vice versa 100 Mann stellen sollte. Es geschah dieses in Gemäßheit der 1644 erfolgten, durch den Grafen von Hohenembs angebahnten Verständigung.

Obgleich Constanz, zur Verpflegung seiner Garnison und auch zur Herstellung von Fortificationswerken, keineswegs unbedeutende Opfer bringen mußte,[1] nahm der Magistrat im Jahre 1673 die Sache doch wieder in die Hand, damit wenigstens der See offen gehalten werden möge. Man verlangte am 15. September von den Städten Bregenz, Lindau und Ueberlingen, wenigstens je zwei armierte Schiffe und berief sich hiebei auf die Leistungen der Vorfahren. Bregenz und Lindau sagten zu, Ueberlingen aber, welches erst am 26. September antwortete, machte seine Beihilfe davon abhängig, daß auch die anderen am Bodensee gelegenen Herrschaften zusammenbeschrieben werden sollten und wollte jedenfalls die an offenen Orten befindlichen Schiffe in sichere Häfen gebracht wissen.

Etwas mehr kam die Sache im folgenden Jahre, 1675, in Fluß, besonders durch die Bemühungen des Stadthauptmanns und Obersten von Buchberg, welcher, wegen der Insel Mainau, durch den Dr. Conrad Hager, Canzleiverwalter zu Constanz, mit dem Landkomthur Johann Hartmann von Roggenbach unterhandeln ließ. Es handelte sich um das vom Deutschorden, der, wegen seiner im Elsasse gelegenen Commenden, ängstliche Rücksichten auf Frankreich zu nehmen pflegte, auch dieses Mal abgewiesene Project, die Insel mit kaiserlichen Truppen zu belegen.[2]

Auch der Fürstbischof von Constanz (Franz Johann von Praßberg und Altensommerau) wurde um Betheiligung angegangen. Derselbe genehmigte auch in der That die Beschickung einer

[1] In einer Vorstellung an die Regierung zu Innsbruck, vom 18. Sept. 1673, wird der monatliche Aufwand, für die Verpflegung des vorarlberger Succurses, auf wenigstens 300 Gulden veranschlagt. Zur Erbauung der neuen, Raueneckischen Schanze, habe die Stadt 7000 Gulden auslegen müssen, welche sie selbst auf Credit genommen. Auch habe die Stadt, wie in einer Eingabe vom 9. Nov. 1764 gesagt wird, noch von der Belagerung her, eine Schuld von 150,000 Gulden in die Schweiz zu verzinsen.

[2] Vergl. meine Geschichte der Insel Mainau S. 187.

Conferenz, welche zu Constanz am 26. März abgehalten wurde. Als Abgesandte erschienen der Domdecan Pappus, der Kanzler Dr. Eberhart, und der Obervogt Mohr für den Bischof. Für Ueberlingen kamen der Bürgermeister Mader und der Canzleiverwalter Egenroth, für Lindau der Syndikus Dr. Heider und der Stadthauptmann N. N.[1] Mainau war durch den Komthur Rink von Baldenstein und den Canzleiverwalter vertreten, die Stadt Constanz durch den Obersten Paris Philipp von Buchberg, den Bürgermeister Junker Nicolaus Tritt von Wildern, den Stadtvogt Joh. Jacob Gasser, den Junker Steuerherren Herter von Hertler, den Oberhansherren[2] Spengler und den Canzleiverwalter Dr. Hager.

Das erste was man als hochwichtig anerkannte, war die Nothwendigkeit gute Kundschaft einziehen, damit man die an offenen Orten befindlichen Schiffe bei Zeiten in Sicherheit bringen könne. Zweitens bezeichnete man zu diesem Behufe Lindau, Ueberlingen, Constanz und Mainau, als sichere Häfen. Der Bischof von Constanz übernahm es, sich mit Fürstenberg, wegen der zu Uhldingen befindlichen Schiffe, sowie auch mit dem Grafen von Montfort, wegen Langenargen und Tettnang ins Benehmen zu setzen, damit auch von diesen Herrschaften das Gleiche geschehe. Drittens sollen, zur wirklichen Handhabung des Defensionalwerkes, die Städte Ueberlingen, Lindau, Bregenz und Constanz eine jede zwei größere Schiffe mit Stücken, Munition und Mannschaft ausrüsten und in den See stellen. Der Bischof von Constanz und das Ritterhaus Mainau verpflichtet sich je zu einem Schiffe. Auch soll ein jeder Theil, zur raschen Beförderung von Nachrichten, einige Rennschifflein haben, während man sich auf dem Reichsboden und in Thurgau der zu Land gehenden Boten bedienen will.

Diese Beschlüsse, deren Tragweite keine übermäßig große genannt werden kann, wurden von den einzelnen Abgesandten nur auf Hintersichbringen (ad referendum) angenommen, doch erfolgte die Sanctionierung am 11. April und folgenden Tagen. Der Bischof von Constanz wendete sich, seinem Versprechen gemäß am 5. April an den Grafen von Montfort, an den Fürstenbergischen Landschreiber zu Heiligenberg, den Oberamtmann zu Wasserburg, Bürgermeister und Rath zu Buchhorn und den Pater

[1] Der Name ist nicht genannt.

[2] Dieses an die Regensburger Hansgrafen erinnernde Amt ist mir sonst nicht vorgekommen.

Benno Zimmermann Statthalter zu Ittendorf.[1] Das kleine Buchhorn (Friedrichshafen) erklärte sich zwar in der Hauptsache für einverstanden, war aber doch der abweichenden Meinung, seine „wenigen Schiffe" lieber in die Schweiz flüchten zu wollen.[2] Der Komthur zu Mainau, Georg Christoph Rink von Baldenstein, eröffnete am 13. April, daß der Herr Landkomthur seine Genehmigung ertheilt habe und daß das zu stellende Schiff mit 4 Stücken armiert sein werde. Der Graf Johann von Montfort sagte zu, daß er sein Schloß (Langen) Argen wohlbeachten lassen wolle.[3]

Alle diese bisher gepflogenen Verhandlungen führten aber keineswegs zu einem dauerhaften Bunde. Da sie lediglich nur das Ergebniß ängstlicher Stimmungen gewesen sind, erlahmte der schwache Eifer jedes Mal, wenn die unmittelbar drohende Kriegsgefahr wieder verschwunden war und ebenso selbstverständlich gedachte man wieder der Allianz, so oft sich die Zeitläufe schlimm anließen, was, durch Frankreichs Uebermuth und die Schwäche des Reiches, häufig genug geschah. Zu Ausgang des Jahres 1677 war es Ueberlingen, welches, bei Herren Paris Philipp von Buchberg, die „in früheren Jahren wohleingerichtet gewesene Liga", neuerdings in Anregung brachte. Dieweilen sich aber, so meinten die weisen Väter der Stadt, nicht nur die tempora sondern auch die mores belli mutierten, so werde es nöthig sein, sich eines gewissen modi zu vergleichen, damit „solcher alsdann zu Papier gebracht und darauf vöst gehalten werde.[4]"

Nach langem Hin- und Herschreiben wäre man vermuthlich wieder der üblichen Lethargie verfallen, wenn nicht die Franzosen, die schon zu Ausgang des Jahres 1677 Freiburg erobert hatten, nach einem für die Kaiserlichen unglücklichen Gefechte an der Rheinfelder Brücke (1678 Jul. 9.), auch noch Kehl erobert hätten (Jul. 23.). Als über diese bedauerlichen Ereignisse dem Bischofe von Constanz in den ersten Tagen des Monats August, aus Wolfach und Zell am Harmersbach,[5] genauere Mittheilungen

[1] Ittendorf wurde 1650 von der Stadt Ueberlingen an das Kloster Einsiedeln, von diesem aber, 1693, an die Reichsvogtei Weingarten verkauft. Kolb II, 109.

[2] Schreiben vom 12. Apr. 1675 an den Bisch. Franz Johann v. Constanz.

[3] d. d. Tettnang 13. April.

[4] Schreiben vom 7. Dec. 1677.

[5] d. d. 29. Juli 1678.

zugekommen waren, entschloß man sich zu einer Zusammenkunft, welche am 11. August 1678 in Constanz abgehalten worden ist. Das Ergebniß dieses Convents war die Erneuerung der am 26. März 1675 gefaßten Beschlüsse. Die einzige neue Bestimmung bezog sich auf die Schweiz. Der Bischof von Constanz soll nämlich die löbliche Eidgenossenschaft, oder wenigstens die das Thurgau regierenden Orte, nebst dem Fürstabte von St. Gallen, gebührend darum ersuchen, daß sie es nicht gestatten, daß dem Feinde von eidgenössischem Boden, einige Schiffe, käuflich oder auf andere Weise zukommen.

Auch im Jahre 1688 wurde eine Conferenz abgehalten und zwar am 10. December zu Simerberg. Die vorarlberger Stände verpflichteten sich, der Stadt Lindau nöthigen Falles einen Succurs von 300 Mann zu gewähren. Nicht minder sollten aus der Grafschaft Königsegg-Rothenfels 100 Mann, aus dem Fürstenthum Kempten sogar 300 Mann, aus der Reichsstadt Isni aber 30 Mann ausrücken. Constanz war wieder, seit Anfang des Monats October, mit 300 Mann Vorarlbergern belegt, was aber nicht auf Anrufen des Magistrats, sondern nur in Folge einer Verfügung der Regierung zu Innsbruck geschah, nämlich zur Verstärkung der unter dem Commando des Generalfeldmarschall-lieutenants Ferdinand Freiherrn von Stadl stehenden Garnison. Die wegen der Verpflegung geführte Correspondenz zog sich bis ins Jahr 1693 hinaus. Man glaubte in Innsbruck etwas übriges zu thun, als man der Stadt das nöthige Getraide, aber nur vorschußweise, auf die zu Stockach befindlichen, herrschaftlichen Fruchtspeicher anwies.[1] Die vorarlbergischen Stände freilich beriefen sich darauf, daß sie, vermöge ihrer erstmals im Jahre 1603 durch den Erzherzog Leopold aufgerichteten, im Jahre 1617 von Erzherzog Maximilian bestätigten, 1621 aber erneuerten Landmilizordnung, nur zur Landesrettung verpflichtet und gar nicht dazu gehalten seien, sich außerhalb der vier Herrschaften verwenden zu lassen, sondern einzig allein das Schloß Guttenberg als ein Grenz-

[1] Noch im Jahre 1701 ist von der Refundierung der 1689 verabfolgten 137 Muth 6 Strich Mehl die Rede. Man schlug den Werth auf 962 fl. 30 kr. an. Charakteristisch ist, daß in dem Decrete der Hofkammer zu Innsbruck, vom 27. Sept. 1701, als man sich endlich dazu entschloß, diesen Posten zu streichen, gleichwohl 6 Gulden für die Hofkammercanzleijura verlangt werden, item dem Herren Secretario, so derentwegen vielfältige Expeditionen gemacht hat und dem Expeditor, weilen es ihm gleichfalls vielmahlen durch die Hand gegangen, eine beliebige Discretion.

haus zu vertheidigen hätten, wozu sie sich nur auf 4 Tage mit Proviant versehen müßten. Für alle übrige Zeit ihrer Verwendung, habe die landesfürstliche Herrschaft den völligen Unterhalt beizuschaffen. Was nun aber die Besetzung von Constanz betreffe, so müsse diese natürlich auf Kosten der Stadt erfolgen, da sich, im Jahre 1621 die bei der Erneuerung der Landmilizordnung beigezogenen Gesandten derselben, zur Beschaffung des nöthigen Unterhaltes verpflichtet hätten.[1]

Es wurde bereits oben erwähnt, daß der Magistrat häufig gar nicht befragt wurde, ob er einen Succurs aus Vorarlberg wünsche. Hatte die Regierung zu Innsbruck ohne allen Zweifel das beste Recht dazu, eine ihr nothwendig erscheinende, zeitweilige Verstärkung der Garnison, der, trotz der Mangelhaftigkeit der Fortificationswerke, als eine wichtige Festung betrachteten Stadt, zu befehlen, so würde es doch der Billigkeit entsprochen haben, die hiedurch erwachsenden, großen Kosten nicht allein der Bürgerschaft aufzubürden. War doch sogar der Verwalter der Hauptmannschaft, Baron von Ehinger, im Jahre 1694 dieser Ansicht. Er sagt in einem nach Innsbruck erstatteten Berichte vom 22. September, nachdem er die Wichtigkeit der Festung Constanz für die oesterreichischen Erblande berührt hat: „geben ferner zu gnädigem Nachgedenken, daß, gleichwie die löblichen Reichsstände im schwäbischen Craiß, die Defension des Schwarzwaldes gemeinsamblich angehet, nicht die schwarzwäldischen Stände allein, sondern alle membra circuli darzue concurrieren müssen, also auch wir, ob identitatem rationis, zu dem Ganzen nicht wohl abstringiert werden könnten.“

Die Regierung zu Innsbruck blieb aber bei ihrer Auffassung und verwarf demgemäß, auch im Jahre 1696, den Vorschlag der Stadt, nämlich in Zukunft die Hälfte der Verpflegungskosten tragen zu wollen, unter strammer Hinweisung auf den Vertrag von 1638. Wenn es aber in Constanz an den nöthigen Garnisonstruppen fehlte, so wurde die Bürgerschaft auch zur Besetzung der Wachen beigezogen. Am 8. Juli 1697 schrieb der damals in Zell am Harmersbach stehende General Würtz von Rudenz an den Magistrat, es sei nothwendig geworden, von den 5 in Constanz liegenden Compagnien, drei derselben und zwar vom Regimente Fürstenberg, herunter in das Thal, zur Verstärkung, beizuziehen. Die übrig bleibenden 2 Compagnien, seien aber nicht hinreichend,

[1] Aus einer Eingabe der vorarlbergischen Stände vom 16. Sept. 1693.

um den Wachtdienst zu versehen. Derselbe müsse daher ad interim, bis zur Ankunft der vorarlberger Mannschaft, von der Bürgerschaft mit versehen werden. Die nöthige Ordre des Generalfeldzeugmeisters Grafen zu Fürstenberg, sei bereits an den Baron von Rost, Commandanten in Bregenz, abgegangen. Die in Constanz zurückbleibenden beiden Compagnien standen unter dem Commando eines Hauptmanns von Grimmelshausen.[1]

Im Jahre 1702 gab der spanische Successionskrieg dem Bischofe Marquard Rudolf von Constanz die Veranlassung, die See-Allianz wieder zur Sprache zu bringen. Es wurde auch in der That, auf einem am 13. September zu Meersburg abgehaltenen Tage, der Vertrag vom 11. August 1687 feierlich erneuert. Die Ueberrumpelung der Stadt Ulm durch die Bayern hatte die Herren Reichs- und Kreisstände in die nöthige Bestürzung versetzt. Bei dieser Zusammenkunft ergab es sich aber, daß man der Stadt Constanz, weil sie landsässig war, den Rang disputierte „ex hoc capite, daß die status immediati", — also im vorliegenden Falle Ueberlingen, Lindau und Buchhorn — „denen mediatis notorie vorgehen." Der Constanzer Syndicus erstattete, natürlich gleich am folgenden Tage, einen schriftlichen Bericht an den Stadtrath, in dem er mit großer Befriedigung hervorhob, die Sache „sei so weit trenieret (trainieret, von trainer) worden, daß, weilen Constanz nit cedieren wollen, gar kein congreß förmblich geschehen. Es seien vielmehr die status einzeln coram principe erschienen, welcher ihnen dann selbsten die Proposition gethan, die alte Allianz zu erneuern." Der Beschluß hiezu sei per majora gefaßt worden und es habe dabei Constanz seinen Rang observiert. Beim Hinausgehen habe Constanz, nach Montfort abtretend, den Rang nochmals observieret. Der Graf von Montfort und die Stadt Buchhorn wurden auf diesem Tage dazu verpflichtet, ebenfalls je ein Schiff in den See zu stellen.

Auch im Jahre 1711 ging die Anregung zur Sicherung des Bodensees wieder vom Fürstbischofe von Constanz aus.[2] Am 18. Juli wurde die übliche Conferenz in Meersburg abgehalten, wobei indessen die Reichsstadt Buchhorn nicht erschien. Man entschloß sich dazu, den Receß vom 11. August 1678 pro fundamento zu nehmen. Als man aber in Vorschlag brachte, die im

[1] Sollte derselbe zur Familie des Verfassers des Simplicissimus gehört haben?

[2] Damals Joh. Franz Schenk von Staufenberg.

Falle der äußersten Noth zu ergreifenden Maßregeln näher zu bezeichnen und namentlich auch, die zur Stellung von Schiffen verpflichteten Contrahenten, dazu bewegen wollte, „die Anzahl der Mannschaft zu determinieren", so zeigte es sich alsbald, daß man „ohne regulierte Miliz", von dem „gemeinen Bürger oder Landmann" nichts zu verhoffen hatte. Es blieb also bei der Versicherung, daß man sich nach äußersten Kräften anstrengen wolle. Die regierenden Orte des Thurgaues und den Fürstabt von St. Gallen wolle man, wie das schon früher geschehen sei, zu nachbarlicher Hilfleistung eventualiter animieren, Ueberlingen, Lindau und Langenargen aber sollten, auf Kosten und Verpflegung des Kreises, durch commandierte Kreismannschaft besetzt werden, während Constanz und Bregenz durch kaiserliche Truppen gesichert werden müßten. Zum Allarmsignale sollen drei unmittelbar aufeinander folgende Schüsse dienen.

Die das Jahr 1733 betreffenden Correspondenzen beziehen sich nur auf die auf den 25. September in sichere Aussicht gestellte Ankunft von 4 bis 500 Mann Vorarlbergern, welche zur Beschirmung der Stadt Constanz einrücken sollen. Aus einer Resolution Kaiser Karls VI., d. d. Wien 1733 Sept. 15. entnehmen wir, daß sich die vorarlberger Landmiliz auf das Bestimmteste geweigerte hatte, als Besatzung von Freiburg verwendet zu werden. Auf diese Weigerung hin erfolgte dann der Befehl die besagte Mannschaft nach Constanz zu schicken.[1]

Wie sich aber die Sache im Jahre 1741 gestaltete, kann leider aus den hier vorliegenden Schreiben nicht mit Zuverlässigkeit gesagt werden. Am 28. September erkundigten sich die zu Bregenz auf dem Landtage versammelten vorarlbergischen Stände beim Magistrate zu Constanz, ob es denn nicht möglich sei, die 1678, 1702 und 1711, bei ausgebrochener Kriegsgefahr erneuerte Allianz, abermals zu erneuern und dabei, wie das 1644 geschehen sei, ein besonderes Bündniß zwischen den Städten Constanz und Lindau und den Vorarlbergern abzuschließen. Freilich stehe es leider so schlimm, „daß alles unter- und übersich zu gehen beginne." Ihre gnädigste Königin und Landesfürstin (Maria Theresia) scheine von allen Potentaten verlassen zu sein, die benachbarten Reichs-

[1] Wir befehlen Euch (nämlich den Oberamtleuten in Bregenz), daß Ihr, wofern die Arlberger Landmilitz nacher Freyburg zu gehen nicht zu bewegen gewesen, — — auch daß sie es noch thun werde keine Hoffnung vorhanden — — besagte Landmilitz in die Stadt Constanz zu gehen, anweiset u. s. w.

städte aber würden vermuthlich die Hände aus der Schlinge ziehen, und sich mit Neutralität entschuldigen wollen, wo nicht gar feindlich agitieren. Aus dem erst am 21. October gegebenen Antwortschreiben der Stadt Constanz ist nur so viel ersichtlich, daß man in Constanz[1] ebenso schwarz sah als in Bregenz, aber gleichwohl den Versuch gemacht hatte, die ehemaligen Glieder der See-Allianz zur Erneuerung derselben zu ermahnen. Antworten waren aber noch keine eingelaufen. Wir werden also wohl kaum irren, wenn wir das Jahr 1711 als den definitiven Ausgang der See-Allianz bezeichnen.

Roth von Schreckenstein.

Bischof Eberhard II. von Constanz im Kampfe mit der Stadt.

1248—1255.

Der hier folgende kleine Beitrag zur Geschichte der Stadt Constanz, wird zwar eine und andere Frage offen lassen müssen, weil für die ersten Jahre Eberhards II., der von 1248—1274 auf dem bischöflichen Stuhle saß, die Quellen so spärlich fließen, daß sogar der fleißige und umsichtige Forscher P. Trudpert Neugart[2] über die heftigen Zerwürfnisse zwischen dem gewaltigen Bischofe und der keineswegs unbedeutenden Stadt, beinahe gar nichts zu berichten weiß.

Das Jahr 1255 gab, so scheint es wenigstens, die Entscheidung;

[1] Die Angabe Kolbs I, 193, daß Constanz von 1740—1745 von den Franzosen. unter Clermont, besetzt gewesen sei, ist demgemäß nicht richtig. Da Kolb diese Besetzung mit der Huldigung für K. Karl VII. in Verbindung bringt, kann sie ohnehin nicht vor dem Frühjahre 1742 erfolgt sein.

[2] Derselbe behandelt, in seinem von F. J. Mone, 1862, leider in sehr ungenügender Weise, herausgegebenen opus posthumum, nämlich im II. Bande des Episcopatus Constantiensis, p. 438—463, die Zeit des genannten Bischofs. Ich kann bei diesem Anlasse die Bemerkung nicht unterdrücken, daß man allerdings hätte erwarten können, es werde der Herausgeber dieses trefflich angelegten, aber, ohne das Verschulden des Verfassers, unvollständig gebliebenen Werkes, zur Erläuterung und Begründung, wenigstens dasjenige Material beiziehen, welches für ihn, den Editor, ganz in der Nähe lag, während es dem berufenen Historiographen des Constanzer Sprengels, vorenthalten worden war. Nicht einmal die so manche Ausbeute gewährenden Copialbücher sind gehörig benutzt worden, geschweige denn die Original-Urkunden, deren wissenschaftliche Bearbeitung am Füglichsten mit der Herausgabe des Neugartischen Werkes verbunden worden wäre.

denn als sich auch der streitbare Abt Berthold von St. Gallen auf die Seite seines ehemaligen Gegners schlug, da blieb wohl für die Stadt, welche nicht auf mächtige Helfer zählen konnte, nichts anderes übrig, als eine zwar in ehrenvoller Weise vollzogene Unterwerfung.

Abt Berthold von St. Gallen (1244—1271), von Geburt ein Herr von Falkenstein, aus dem Schwarzwalde, war einer der gewaltthätigsten Prälaten einer an wilde Auftritte gewöhnten Zeit. Die Hauptquelle zur Charakteristik dieses sehr ungeistlich lebenden geistlichen Herren, ist bekanntlich Christian Küchemeister, welcher die Gesta abbatum monasterii Sancti Galli, bis zum Jahre 1335, in deutscher Sprache fortgesetzt hat.[1] Sollten auch daselbst die Farben etwas stark aufgetragen sein, so lautet doch auch das, auf weitere Quellen sich gründende, sicherlich competente Urtheil des Ildefons von Arx, nicht eben günstig. Es sagt nämlich der verdiente Geschichtsschreiber des Kantons St. Gallen, als er die Wahl dieses Berthold berichtet „und war ganz für die Zeiten der Raufereien und des Faustrechts, die sich eben jetzt anhoben, gemacht".[2]

Herr Eberhard, aus dem Hause der Truchsessen von Waldburg, kam wie gesagt im Jahre 1248 an die Regierung; jedenfalls vor dem 3. September, denn an diesem Tage schrieb K. Wilhelm, im Lager vor Aachen, daß er dem erwählten (electo) Bischofe von Constanz die Verwaltung der Regalien und was er von ihm und dem Reiche zu empfangen, bei dessen dermaliger Verhinderung an der persönlichen Abholung, so lange überlassen habe, bis er selbst nach Schwaben kommen werde.[3]

Eberhards Vorfahrer, Heinrich von Tanne, soll am 21. August 1248 gestorben sein;[4] doch paßt augenscheinlich dieser nicht genau ermittelte Tag, nicht recht zu dem erwähnten, schon am 3. September gegebenen, königlichen Briefe. Bischof Heinrich überließ aber seinem Vetter und Nachfolger ein schlimmes Erbstück, nämlich einen, wie

[1] Helvetische Bibliothek 5, 3 ff.

[2] Gesch. des Kant. St. Gallen 1, 360.

[3] Böhmer Regg. Wilh. nr. 25. Vergl. v. Stälin Wirtb. Gesch. 2, 200.

[4] Potthast im Supplementbande zur Bibl. hist. S. 302. Bei Neugart Episc. 2, 437 heißt es: Chron. S. Georgii ad h. a. (1248) „hoc anno obiit Heinricus Constantiensis episcopus, cui succesit Eberhardus" d. 21. Augusti, Tschud. Gall. com. p. 130. Es ist nicht nothwendig diesen Tag als den Todestag anzunehmen. Er kann sich auch auf die Wahl des Nachfolgers beziehen.

wir in der Folge sehen werden, schon recht heftig entbrannten Streit mit der Bürgerschaft, und zwar wegen des, beinahe in allen Bischofsstädten, zum Zankapfel gewordenen Rechtes, einen Stadtrath zu wählen.

In welcher Weise in Constanz die obrigkeitlichen Befugnisse zwischen dem Bischofe und der Stadt getheilt waren, ist noch nicht untersucht worden; doch geht schon aus der bekannten Urkunde des K. Heinrich VI., vom 24. September 1192,[1] recht deutlich hervor, daß sich die Bürgerschaft (civitas et burgenses) einer gewissen Selbständigkeit zu erfreuen hatte und jedenfalls über das Stadium einer nur nach Hofrecht lebenden unfreien Gemeinde, frühzeitig hinausgekommen sein muß. Es war nämlich zwischen derselben und dem Bischofe Diethelm (von Krenkingen), wegen der Besteuerung, zu einem förmlichen Rechtsstreite gekommen. Der Bischof, der zugleich Abt von Reichenau[2] und ein mächtiger Herr war, hatte sich nach Lüttich zum Kaiser begeben und es erfolgte nun, nach reiflicher Verhandlung im Fürstenrathe, der Rechtsspruch, daß die Bürgerschaft nicht dazu verpflichtet sei, dem Bischofe oder dem Stadtvogte, irgend eine Abgabe und Steuer zu entrichten. Daß sich der Kaiser hiebei auf die der Stadt angeblich durch den König Dagobert verliehenen Freiheiten bezog, bleibt immerhin beachtenswerth, obgleich es nicht möglich ist, an die wirkliche Existenz eines solchen Privilegiums zu glauben.[3]

Bestätigt wurde diese wichtige Urkunde Kaiser Heinrichs VI. durch K. Friedrich II. im März 1241,[4] also zur Zeit als der schon genannte Heinrich von Tanne, der lange das Amt eines kaiserlichen Kanzlers bekleidet hatte, bereits Bischof von Constanz war.

Daß der wichtigen Befugniß, sich nicht besteuern lassen zu

[1] Dümge Regg. Bad. S. 150.

[2] Diethelm wird 1175, bei Dümge Regg. Bad. 146, als Augiensis electus bezeichnet, in den Regesten des Klosters Interlaken nr. 3, bei v. Mohr, schon 1173 Febr. 20., als Abt von Reichenau.

[3] quod civitas et burgenses Constantienses ex privilegiis et concessione antecessorum nostrorum, divorum augustorum, regis Dagoberti et aliorum, nullam petitionem (Bete) seu collectam ipsi episcopo vel advocato civitatis, vel successoribus suis, facere debeant. Wer dem Freiheitsbriefe zuwider handelt, soll 100 Pfund Gold an die kaiserliche Kammer zahlen. Das mit Goldbulle versehene Original der Urkunde befindet sich im Stadtarchive zu Constanz. Vergl. Marmor Urkunden-Auszüge S. 5.

[4] Töche K. Heinrich Reg. 196 und Huillard-Bréholles 5, 1103.

müssen, weitere Gerechtsame entsprochen haben werden, wird man füglich annehmen dürfen; doch gelangt man durch solche, wenn auch noch so sehr begründete Vermuthungen, nicht zu einer quellenmäßigen Bestimmung der zwischen der Machtsphäre des Bischofs und jener der Stadt gezogenen, höchstwahrscheinlich von beiden Seiten oftmals überschrittenen Linie. Wenn sich, — und es liegt kein Grund vor, der uns vom Gegentheile überzeugen würde, die in dem noch eingehend zu besprechenden Sühnbriefe vom 29. November 1255 enthaltene Angabe bewahrheitet, so wurde in Constanz erstmals um das Jahr 1215 ein Stadtrath gewählt. Damals war Konrad von Tegerfeld Bischof, der dem jungen Friedrich, bei seinem ersten Zuge nach Deutschland (1212), gegen K. Otto IV. gute Dienste geleistet hat.

Ueber die Zerwürfnisse des Bischofs Heinrich mit der Bürgerschaft geben uns insbesondere die Erlasse des Papstes Innocenz IV. vom 10. und 18. Februar 1248 [1] wichtige Aufschlüsse. Es erhält nämlich der Bischof, der sich beim Papste beschwert hatte, auf seinen Antrag, die Vollmacht, den Söhnen, ja der ganzen männlichen Descendenz der Bürger zu Constanz und anderer Städte seines Sprengels, die dem gebannten Kaiser Friedrich II. und dessen Sohne Konrad anhingen, und die Kirche und geistlichen Personen verfolgten, jede kirchliche Weihe vorzuenthalten, wenn nicht die Bürgerschaft der betreffenden Städte, binnen Monatsfrist, nach erhaltener Mahnung, auf die Seite der Kirche trete. Natürlich galt es, die Bürgerschaft aus den Dom- und Collegiatcapiteln zu verdrängen; eine Maßregel die indessen ihre sehr bedenkliche Seite hatte, weil sie nicht nur die Ritterschaft ungebührlich begünstigte, sondern auch, wie das für Constanz urkundlich feststeht den sich in Schaaren aufdrängenden, welschen Curialisten, Thür und Thor öffnen mußte. Im Jahre 1249 handelte es sich um nicht weniger als 38 Pfründen, über welche päpstliche Legaten

[1] D. Lugduni IIII. idus Febr. und XII. kal. Marcii pontif. 5. bei Neugart (Mone) Episc. 2, 622 und 623, die zweite Urk. irrig zum 20. Febr. 1248. Diese Urkunden fehlten bei Potthast Regg. Pontif., wo überhaupt das betreffende Werk gar nicht benutzt worden zu sein scheint, obgleich es allein vom Papst Innocenz IV. zwölf Urkunden enthält. Der Name des Bischofs von Constanz ist zwar nicht genannt; daß sich aber die Erlasse vom 10. und 18. Febr. 1248 auf Bischof Heinrich beziehen, geht unter anderem auch daraus hervor, daß es in der sicher an Eberhard gerichteten Bulle, vom 30. Sept. 1249, S. 629 heißt: dilectis filiis .. electo et capitulo Constantiensi.

verfügt hatten. In 14 Fällen hatte das Domcapitel bereits seinen Gehorsam bewiesen.[1] Das zweite Schreiben läßt vollends an Deutlichkeit wenig zu wünschen übrig. Es erhalten nämlich die Aebte, Pröpste und Prälaten des Constanzer Sprengels den Auftrag, eine vom Bischof gefällte und angeblich auch in Constanz publicierte, sehr strenge Sentenz, welcher er, der Papst, seine Genehmigung ertheilt habe, wo immer es ihnen zuträglich zu sein scheine, nochmals zu publicieren. Der Bischof besitze nämlich in der Stadt die weltliche Gerichtsbarkeit (cum ad ipsum pertineat ipsius civitatis jurisdictio temporalis) und habe daher der Bürgerschaft bei Strafe der Excommunication verboten, sich in Zukunft einen Rath (consules) zu wählen, oder die schon in den Rath gewählten Personen beizubehalten und ihren Anordnungen (precepto, statuto vel mandato) Folge zu leisten.

Es sei dieses geschehen, weil die Bürgerschaft hartnäckig auf ihren Statuten beharre, welche der geistlichen Freiheit widersprächen (in prejudicium ecclesiastice libertatis). Der Bischof habe die Bürgerschaft an den Eid erinnert, — ohne Zweifel an die Huldigung — und daher, gegen alle Wähler und Gewählte, mit Einschluß der Zustimmenden, die Strafe der Infamie ausgesprochen. Wer immer sich bei einer Rathswahl betheilige, der werde hiedurch unfähig zur Pathenschaft, Zeugenschaft und anderen gerichtlichen Handlungen. Die ihm von geistlichen Personen verliehenen Lehen verliere er natürlich. Weltliche Lehensherren treffe die Strafe der Excommunication, falls sie nicht die dergestalt verwirkten Lehen an andere Personen gäben. Alle Leute,[2] endlich, sollten in einer bestimmten Frist alle jene Städte und Orte meiden, welche dem vormaligen Kaiser Friedrich und seinem Sohne Konrad anhiengen. Thäten sie das nicht, so werde man sie und ihr Vermögen vollständig preisgeben.[3]

Daß die Bürgerschaft hiegegen Widerstand leistete, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, obgleich uns nichts Näheres

[1] Die Urk. bei Neugart (Mone) S. 626.

[2] homines, worunter Dienst- und Lehensleute und Unterthanen jeder Abstufung verstanden sein können.

[3] alioquin se distraendos noscerent et sub servitute laicali redingendos, bonis eorum mobilibus et immobilibus publicatis, ita quod occupatores rerum vel corporum ipsorum in nullo eis judicio satisfacere cogerentur. Das war also die für die Layen bestimmte Kehrseite, der die geistliche Freiheit genannten Medaille!

überliefert ist, als die schwer genug wiegende Thatsache, daß Constanz erst im Jahre 1255 auf die Wahl des Stadtrathes verzichtete. Bischof Heinrich starb wenige Monate nach jener päpstlichen Sentenz. Es fragte sich nun, wie sich die Stadt zu seinem Nachfolger stellen werde.

Da begab es sich nun, daß Constanz, abweichend von der gemeinsamen Politik der übrigen schwäbischen Städte, schon vor dem Tode Kaiser Friedrichs, von diesem abfiel. K. Wilhelm that daher am 8. Juli 1249 der Stadt die besondere Gnade, daß die Vogtei über dieselbe vom Reiche nie veräußert werden solle, weil Constanz, vor anderen Städten Schwabens der Kirche gehorchend, sich ihm unterworfen habe.[1] War dieser Umschlag der Gesinnung eine Folge der angedrohten geistlichen Censuren, der Bemühungen des neuerwählten, bereits mit K. Wilhelm in näheren Beziehungen stehenden Bischofs, oder dachte man vielleicht daran, sich auch gegen diesen einen Rückhalt zu begründen, indem man sich dem Könige Wilhelm anschloß? Wer will das entscheiden? Nur das ist sicher, daß es für die Stadt recht mißlich gewesen, wenn die Vogtei in die Hände des Bischofs gelangt wäre und daß also somit das Privilegium K. Wilhelms, eine gegen jenen gerichtete Spitze enthielt. Nach allgemeiner Annahme, für welche ich indessen kein gleichzeitiges oder überhaupt kein älteres Zeugniß kenne, soll Bischof Eberhard, im Jahre 1250 oder 1251, von der Stadt Constanz eine Wiese erworben und auf derselben das Schloß Gottlieben erbaut haben.[2] Es ist möglich, daß dieser Bau deßhalb unternommen wurde, um in nächster Nähe der Stadt, in der man sich nicht ganz sicher fühlen mochte, ein festes Haus zu besitzen. Der Bischof war zwar, wie wir aus einer ganzen Reihe von Vorfällen bestimmt wissen, eine sehr energische, vor Gewaltthat gewiß nicht zurückbebende Persönlichkeit, allein in den ersten Jahren seiner Regierung war er denn doch, von außen her, dermaßen im Schach gehalten, daß ihm ein leidliches Verhältniß zur Stadt, wie solches schon durch deren Unterwerfung unter

[1] Die Urkunde bei Hugo Mediatisierung der Reichsstädte 224 pro eo quia vos inter civitates et opida Suevie sancte matris ecclesie obedientie, nostro et imperii dominio reddidistis.

[2] Neugart Episc. 2, 441, nach Stumpf Chron. Lib. 5 cap. 13, Bucelin Const. Rhen. 269. Eiselein Gesch. der Stadt Constanz 235. Marmor hist. Topogr. 123. Die von Mone Quellens. I, 312 herausgegebene Constanzer Chronik sagt zwar von Bischof Eberhard „dirr erkofft das veld Gottlieben und uffat und buwt och das," — allein sie nennt kein Jahr.

K. Wilhelm bis zu einem gewissen Grade gewährleistet war, für den Augenblick genügen mußte. Es sind das freilich nur Vermuthungen, auf welche ich keinen sonderlichen Werth lege, da es mir bisher nicht gelungen ist, die Zeitfolge der einzelnen, hiebei in Betracht kommenden Ereignisse zu fixieren. Zum Jahre 1251 berichten nämlich die Annales Zwifaltenses: Eberhardus episcopus Constantiensis fraudulenter capitur, hinc contristatur clerus, meritoque gravatur.[1]

Neugart bezieht diese leider so dürftige, aber nicht geradezu zu verwerfende Nachricht, auf jene Streitigkeiten mit Heinrich von Lupfen, in welche Herr Eberhard durch den übrigens schon von seinem Amtsvorgänger angebahnten Erwerb von Küssaberg verwickelt worden ist.[2] Sie kann sich aber, falls sie sich überhaupt bewahrheitet, auch auf die Zwistigkeiten mit der Stadt beziehen, nämlich auf jene jedenfalls vor 1255 fallenden Händel, die durch den Truchsessen Ottberthold und Volkmar von Kemnaten in ungenügender Weise, geschlichtet worden waren, eine Thatsache, welche wir aus dem bereits erwähnten und noch näher zu besprechenden Sühnbriefe vom 29. November 1255 erfahren. Es ist nicht unmöglich, daß der Bischof damals in Gefangenschaft gerathen war, die aber jedenfalls nur von kurzer Dauer gewesen sein konnte, da er 1252 mächtig im Felde steht.

Eberhard kam nämlich auch mit seinem Nachbarn von St. Gallen in heftige Streitigkeiten, die gar nicht ausbleiben konnten, weil jeder dieser beiden Herren zugriff, wo immer er es vermochte. Der Bischof strebte darnach, die Abtei Rheinau zu incorporieren, und fand dabei in Berthold seinen Gegner. Der Papst übertrug nämlich diesem die Verwaltung des genannten Klosters.[3]

Vermöge seiner von der päpstlichen Curie erhaltenen stattlichen Privilegien, belegte der Bischof sowohl Geistliche als Layen innerhalb seines Sprengels mit Steuern; allein auch hier widerstrebte der Abt von St. Gallen, der seinen Unterthanen die Entrichtung verbot.[4] Da griff Herr Eberhard zuerst nach den geistlichen Waffen. Als sich aber Bann und Interdict in diesem Falle

[1] Neugart Episc. 2, 441 nach Chronographus Zwifaltensis = Annales Zwif. Mon. Germ. SS. 10, 60.

[2] Vergl. die Urkunde Constanz 1251 Mai 13. bei Zapf p. 482 oder Gerbert Hist. Nig. Silv. 3, 152 und Zeitschrift 3, 254.

[3] Neugart Episc. 2, 440. Potthast Reg. Innoc. IV. 13016. zum 7. Sept. 1248.

[4] Ild. v. Arx 1, 362.

wirkungslos erwiesen, so überfiel er in eigener Person die St. Gallischen Stiftslande mit Feuer und Schwert. In St. Gallen plünderte man den Kirchenschatz, zerschlug man die Glocken.[1]

Nachdem von beiden Seiten eine Zeit lang gekämpft, das heißt im Style der damaligen Kriegsführung das Gebiet des Gegners verwüstet worden war, verständigte man sich leidlich; aber wenn nun auch die weltlichen Waffen ruhten, so dauerte doch der auf die Uebervortheilung seines Nachbarn gerichtete und durch käufliche Curialisten im Gange erhaltene ärgerliche Hader fort, bis endlich der Papst selbst einschritt und durch den Bischof von Metz, im Jahre 1254, Friede machen ließ.[2] Eberhard war persönlich in Rom gewesen, um seine Angelegenheiten mit dem nöthigen Nachdrucke zu betreiben. Er urkundet daselbst am 19. Februar 1254, ist im Juni in Schwyz und Interlaken, am 22. October aber wieder in Constanz.[3]

Was hätte für die Curie dabei herauskommen können, wenn sich ihre Getreuesten gegenseitig schädigten? Auch Herr Bertold stand ja in Rom in hohen Gnaden, denn er hatte schon 1246 gegen den Kaiser, wie gegen einen Ungläubigen, das Kreuz predigen lassen und sich seither stets als Anhänger des leidenschaftlichen Papstes Innocenz IV. bewährt.[4] Und auch den beiden Herren selbst mußte es klar werden, daß es für sie noch ganz andere und einträglichere Objecte gebe, als etwa das Recht im Gebiete des Nachbarn einige Pfarreien besetzen zu dürfen. Unter solchen Umständen war es gewiß das Klügste, was sie thun konnten, sich zu vertragen und nöthigen Falles sogar gegenseitig zu unterstützen. Wir finden sie, von diesem Zeitpunkte an, innig vereint, als die mächtigsten Fürsten am Bodensee. Ihr Geleit reichte bis an die Iller und mußte in ganz Schwaben respectiert werden.[5]

[1] Bei Ild. v. Arx a. a. O. eine sehr charakteristische Stelle aus dem Planctus S. Galli. Cod. msc. coaev. nr. 768 p. 4. Da heißt es vom Bischof Eberhard: non ergo ut verus pastor sed lupi more oves meas strangulat und, nach der Aufzählung des am Kirchenschatze begangenen Raubes, heißt es sogar o furtum, ubi suspendium? Mone Quellens. 3, 135 nimmt den Planctus für das 11. Jahrhundert in Anspruch. Ich folge Ildefons von Arx.

[2] Ild. v. Arx 1, 365, welcher sich auf päpstliche Bullen vom 13. Mai und 14. Juli 1254 bezieht.

[3] Geschichtsfreund 1, 32, Regg. des Kl. Interlaken nro. 52, bei v. Mohr; und Geschichtsfreund 4, 169.

[4] Ild. v. Arx 1, 361, v. Stälin Wirtb. Gesch. 2, 201.

[5] Ild. v. Arx 1, 368. Die später wieder eintretenden Zerwürfnisse, wegen der Abtei Reichenau, berühren uns hier nicht.

In diesen Moment fällt nun die am 29. November 1255 mit der Stadt Constanz abgeschlossene Sühne, welche ich so deute, daß sich die Bürgerschaft zur Nachgiebigkeit entschließen mußte, da sie der gemeinsamen Macht[1] der jetzt verbündeten beiden Kirchenfürsten, nicht gewachsen war. Immerhin kam es aber nicht zu einer schimpflichen Unterwerfung, wie aus den einzelnen Satzungen des auch der Bürgerschaft gewisse Rechte, so namentlich die Bewachung der Thore, vorbehaltenden Sühnbriefes, deutlich ersichtlich ist. Die wichtigste Concession war der Verzicht auf einen selbstgewählten Stadtrath.

Es steht diese interessante Urkunde, welche es schon längst verdient hätte, daß man sie veröffentliche, obgleich es bisher nicht gelungen ist das Original aufzufinden, auf Fol. 40—40 verso eines Constanzer Copialbuches (Nr. 319 der durchlaufenden Zählung unserer Copialbücher). Dieses in Großfolio, auf sehr starkes Papier[2] geschriebene Copialbuch, wurde im Jahre 1346 von dem bekannten Canonicus Otto von Rienegge begonnen, vermöge der, auf Fol. 9[3] in rother Schrift prangenden Einleitung: In XPI. nomine amen. Anno ab incarnatione eiusdem M° CCC° XL° VI°, kal. Novembris, pontificatus in XPO. patris domini Clementis PP. VI^ti^, Otto de Rinegge, canonicus Constantiensis et prepositus Zurciacensis ecclesiarum, ad ordinationem prepositi et capituli Constantiensis, per ordinem conscribi fecit, omnia et singula privilegia, literas et instrumenta, ad capitulum Constantiense pertinentia.

Wir haben also eine um die Mitte des 14. Jahrhunderts, in runder Zahl etwa 100 Jahre nach Abfassung des Originals gefertigte, glücklicher Weise recht gute Abschrift vor uns. Auch im Constanzer Stadtarchive befindet sich eine Copie, in Abgeschrifften Fol. 70, allein die von Herren Dr. Marmor, auf Seite 6 seiner

[1] Zum Jahre 1252 sagen die Ann. Zwifalt. l. c. vom damals alleinstehenden Bischofe: Eberhardus Constantiensis praesul cum exercitibus immensis exivit impugnatum sancti Galli praelatum.

[2] Das Wasserzeichen des Papiers zeigt zwei übereinander stehende Kreislinien, durch deren Mittelpunkte eine senkrechte Linie läuft, welche oben in ein Kreuz endigt.

[3] Die vorhergehenden Folia enthalten ein Register, oder sind, abgesehen von späteren Einträgen, leer geblieben.

Urkunden-Auszüge [1] gegebene Textprobe, zeigt deutlich genug, daß unser Copialbuch den Vorzug verdiene.

Aus diesem Sühnbriefe ergiebt sich, daß Abt Berthold, nachdem heftige Streitigkeiten vorausgegangen waren, zwischen dem Bischofe, dem Domcapitel und Capitel zu St. Stephan einerseits und der Bürgerschaft zu Constanz anderseits, eine volle Verständigung herbeigeführt hat und zwar auf Grundlage eines früheren Schiedspruches der Herren Ottbertholb des Truchsessen und Volkmar von Kemenaten. Leider wissen wir nicht in welches Jahr diese erste Sühne zu setzen ist. Der Truchsesse Ottberthold ist unverkennbar Otto Berthold von Waldburg, [2] also ein Verwandter des Bischofs. Volkmar von Kemenaten gehörte ohne Zweifel zu jenem einflußreichen, staufischen Ministerialengeschlechte, welches auch in Arbon am Bodensee eine Burg besaß. [3]

Zum Schlusse der ohnehin etwas weitläufig gewordenen Einleitung, nur noch die Bemerkung, daß Bischof Eberhard am 1. September und 6. October 1255 in Gottlieben urkundet. [4] Am 26. November, dem Festtage des Patrons der Diöcese Constanz, finde ich ihn in Buchau, [5] dagegen am 29. December (III kal. Jan.) in Constanz. [6]

Es folgt nun der vollständige Abdruck der Urkunde, nebst den nöthigen Erläuterungen, soweit ich dieselben zu geben vermag. Die zur Hervorhebung der einzelnen Satzungen dienende Paragraphierung, ist nicht von mir beigefügt, sondern schon im Copialbuche angewendet. Da es sich um eine der ältesten deutschen Urkunden unserer Gegend handelt, hielt ich es für angemessen alle

[1] Beilage zum 4. Hefte der Schriften des Vereins für Gesch. des Bodensees. Lindau 1873. „Die Burger hand den Rath abgethan, und steht in dem Rechte als vor vierzig Jahren, ehe ein Rath hier wurde. Nehmen sie darüber einen Rath, dunket unsern Herrn den Bischof, daß ihm daran Utrecht beschehe, so soll er klagen wo er wolle."

[2] Vergl. die Regg. der Reichsdienstmannen von Tanne, Waldburg, Winterstetten u. s. w. bei v. Stälin Wirtb. Gesch. 2, 627, wo Otto Berthold, zu den Jahren 1239—60, mehrfach nachgewiesen wird.

[3] v. Stälin 2, 216. Ein dominus Volcmarus de Keminata ist Zeuge in Urk. des Grafen Hartmann v. Dillingen 1258 Sept. 17. und in Urk. K. Konradins 1267 Mai 10, bei Preßel Ulmer Urkundenbuch 1, 105 und 122. Ein Heinrich von Kemnat nennt sich noch 1280 mareschalcus ducis Suevie. Ficker Reichshofbeamte S. 91.

[4] Geschichtsfreund 3, 231 und Neugart Cod. Alem. 2, 209.

[5] Act. in Buchaugia in festo b. Conradi 1255. Zeitschrift 2, 97.

[6] Zeitschrft. 2, 96.

Eigenthümlichkeiten und Inconsequenzen des Schreibers, auch in Rücksicht auf u und v, sch und sh u. s. w. beizubehalten.

Sühne zwischen dem Bischofe Eberhard und der Stadt Constanz, vermittelt durch den Abt Berthold von St. Gallen. Constanz 1255. Nov. 29.

In dem namen des vattirs des suns vnd [1] des haeligen geistes amen. Suln alle kristen liute wissen, die disen brief sehend vnd hörint, die suone, die vnser herre der abbit Berhtold uon sante Gallen hat geseczet, zwischen vnserm herren bischof Eberhart vnd sinen capitiln vnd der phafheit vnd den burgern ze Costinzs.[2] Vmbe den schaden, der vnserm herren dem bischof geschehen ist durch sin gebreite [3] ze Stadelhonen,[4] daz solt man ime wider legen, alse die scheit liute hiessent, an die ez waz gesetzet. daz geschah vnd wart widerleit. C|| Swaz Vmmendorf [5] gab ze bůze, daz solt man ime wider geben daz in wart, daz wart wider gegeben. C|| Vmbe di fråveli vnd den shadin, der beshach an dem grabin vnd der veste ze Gotliuben, daz stůnt an vnserme herrin dem abbite von sante Gallin, der hiez darvmbe hundirt marke silbers gebin ze besserunge vnserm herren dem bischof Eberhart, vnd wart ŏch der gewert.[6] C|| Das gůt das die iuden gaben, die in der stat ze Costencz sehshaft sint, das solt man wider gebin, ald mit ir willen behabin. das wart virendot mit der iuden willen.[7] C|| Des goczhus dienstman [8] suln vmb ir gulte sin in dem rehte, alse si vnczher komen sint gegen den burgern. C|| Vmbe die wahte diu da beschah, do vnser herr der abit non Santegallen was ze Costencze, des butten die burger ir vnschulde, das die vnserm herren dem

[1] Hier und in der Folge vn̄; dagegen, wo das Wort ausgeschrieben ist, immer vnd, nie vnde.

[2] So!

[3] Breite, gebreite wird bei Schmeller 1, 269 als ein Acker erklärt, der, bei einem ansehnlichen Verhältnisse seiner Breite zur Länge, eine größere Fläche, von 10, 12 bis 15 Morgen, einnimmt, oder auch als einfaches Synonym für Acker, ager.

[4] Stadelhofen, abgegangener Ort. Die ehemals Stadelhofer, jetzt Kreuzlinger Vorstadt in Constanz.

[5] Mir unbekannt.

[6] Der Schaden kann nach dieser Summe nicht unbedeutend gewesen sein. Wahrscheinlich hatten die Bürger die Veste Gottlieben schleifen wollen, was vielleicht geschehen sein mag, als der Bischof in Italien war.

[7] Diese Bestimmung ist etwas unklar. Handelt es sich um das übliche Schutz- und Schirmgeld, oder um eine besondere Leistung?

[8] Es stand: dienstlüt.

bischone ze laster me beschach. das gelobete den burgern vnser herre der bischof.[1] C‖ Vmbe die vnczuht du' dem kuster beschach in sinem hone, do V°lrich von Kastel wart gesůchet, vnd das er uß der statt nerschrúwen wart, des ergabin sich die burger schuldig vnd wrden darumb gehorsam dem capitel, vnd liez daz diz capitel durch der burger bette varn.[2] C‖ Vmb den ban in dem münster, vmbe die gloggen vnd vmbe wahte uff dem wendelstain, suln die[3] burger han enkeinen gewalt, won nah des bischofs willen und des capitels.[4] C‖ Die closterhone vnd di' hu'ser, du' durch got ledeklich gegebin sint an vnser frowen vnd an sant Steffan, ald noch durch got gegeben werdent, noch du' klosterlehen, da ne gat stu'r noch wahte von, noch du' hu'ser du' ir[5] sint, vnd die wile so su' ir sint vnd mit huse dar inne sint, swas ǒch in dien selben wart genomen, das wart ǒch wider gebin.[6] C‖ Die mesener, die phister vnd vnsers herren des bischofes vnd des tůmmes vnd sant Stephans ambetlu'te, die suln mit wahte, stu're enkeinen dienst tůn, si triben den allichen koff mit linwat, mit wahse, mit pheffer vnd mit

[1] Der Sinn scheint zu sein, daß die Bürger, während einer Anwesenheit des Abtes von St. Gallen, sich zusammengeschaart, eine Wache bezogen hatten und nun die Erklärung geben, daß dieses keine Beleidigung des Bischofs gewesen sei, womit sich der Bischof begnügt.

[2] Es wurde, wie es scheint, Ulrich von Kastel, in dem ich einen bischöflichen Dienstmann vermuthe, im Hofe des Domkustos gesucht, was ein Eingriff in die stiftische Immunitaet war; auch daß man demselben die Stadt verbot und dieses öffentlich verkünden ließ, mochte der Bischof mit Recht rügen.

[3] Es steht zwar in der Handschrift: dier, was aber offenbar ein Schreibfehler ist.

[4] Der Wendelstein ist der Glockenthurm des Münsters, wo die Bürger eine Hochwacht beansprucht hatten, auf die sie aber verzichten; deßgleichen haben sie kein Recht auf die Glocken; das Münster aber, worunter hier wohl der ganze Complex der um das Gotteshaus herum liegenden, kirchlichen Gebäude mitbegriffen ist, steht unter des Bischofs Bann.

[5] Es stand: ime, ist aber richtig in ir gebessert.

[6] Die Klosterhöfe, curiae claustrales, oder einfach curiae, sind die den Dom- und Chorherren zustehenden Häuser. Der Domherr Mangold von Nellenburg giebt ein Haus als: curia claustralis, que vulgo dicitur ain closterhof 1344. Const. Copb. 3. nr. 96. Die Klosterlehen aber sind jene Grundstücke, auf deren Ertrag die einzelnen Präbenden radiciert sind. Der Schluß des Satzes weist doch wohl darauf hin, daß diese Domherrenhöfe und sonstige dem Dome und der St. Steffanskirche gehörige Häuser, geplündert worden waren. Damit dieselben steuer- und wachtfrei blieben, mußten sie aber vom Klerus selbst bewohnt werden.

einuarwer wat,[1] ald mit ga'istlichen ald mit leien,[2] alde haben aigen ze Costencze, da uon suln su' dienen. C|| Swaß vnserme herren dem bischof uon hern Hugen Schnewissen[3] vnd hern Cůnrat vnder Schophe geschehen ist, mit vbelrede vor dem künge ald anderswa, des sint die burger niht wer vnd bu'tten des ir vnschulde. ŏch butten su' baide desselben ir vnschulde. des erlies su' vnser herr der bischof alle vnd geloubete in das.[4] C|| Vmbe die vnzuht du' nahtschatlich beschach, swenn des vnser herren an sprechen, der soll sin lŏgenn darumb bitten ald aber bůssen.[5] C|| Vmbe die lu'te, die in vnsers herren des bischoues kelnhoue und vorstenhoue sitzent, kelner, uorster, die suln enkeiner stu'r geben, noch die bi in der inne sitzent. C|| Die houestette die in den kelnhoue hŏrent, ald in den uorsthof, ald vnsers herren spislen,[6] ald vnsers herren gartenlen,[7] die suln uon dem gůte enkain stu'r geben, aber die lu'te die da uff siezent, die suln stu'r geben uon anderm irm gůte. vnd sol man die stu're anderswa gewinnen danne uff dem gůte, si tůns danne gerne. C|| Die prisun solt man dannin tůn. das ist ŏch geschehen.[8] C|| Die burger haut ŏch den rat ab gelan,[9] vnd stat in dem rehte als uor uierzig iarn, e ie

[1] Einfarbigem Wollentuch?

[2] Es steht zwar: ald mit ald mit geistlichen leien alde u. s. w., doch sind die doppelt gesetzten Worte wieder durchgestrichen. Meine Textcorrectur wird nicht zu gewagt sein.

[3] Es stand: Scnewissen.

[4] Die Schneeweiß und Unter-Schopf sind bekannte Altbürgergeschlechter zu Constanz; der den beiden gegebene Titel her weis't auf ein höheres, obrigkeitliches Amt oder den Ritterstand hin. Unter dem Könige kann doch wohl nur K. Wilhelm † 1256 Jan. 28 gemeint sein. Man hatte sich also bei diesem über den Bischof beschwert, ein Umstand welcher meine oben geäußerte Ansicht, die Stadt habe, bei ihrer Unterwerfung unter K. Wilhelm, an diesem einen Rückhalt gegen den Bischof gewinnen wollen, wesentlich unterstützt.

[5] nahtschâch ist nächtlicher Raub; oder hängt das Wort mit schate zusammen, ein durch den Schatten der Nacht gedecktes Vergehen? Unzucht ist bekanntlich das Gegentheil von Zucht, daher fallen polizeiliche Vergehen aller Art unter diesen jetzt vorherrschend sexuell genommenen Begriff.

[6] Speislehen.

[7] Gartenlehen.

[8] Deutlich prisun = prison Gefängniß Schmeller (Frommann) 1, 471. Was für ein Gefängniß soll beseitigt werden? Ein bischöfliches, für dessen hofhörige Leute?

[9] Deutlich gelan, nicht gethan, wie in den Abgeschrifften im Constanzer Archive steht. Die Form ist nicht ganz irrelevant, weil im ablassen, nachlassen u. s. w., der Begriff des Verzichtes auf ein Recht, welches man zu besitzen glaubt, enthalten ist.

rat hie wrde. nement su dar uber ainen rat, dunket vnsern herren den bischof, das im dar ane vnreht beschehe, das sol er clagen swa er welle. C|| Vmbe allu tor du zů der stat ze Costincz sint vnd vmbe die kettene ane das tor uff der brugge, darvmbe sol es stan, als es da her gestanden ist, vnd suln die burger ieglichs tors schlůssel benelhen biderben luten, da su vnser herre der bischof wisse, das man in vnd die sine vs vnd in lasse swenne er bedurfe. Genůge in des niht vnd wil er darumbe klagen nor dem kunge ald uff der phallentze, sperrent im das die burger, so sol er klagen swa er wil.[1] C|| Vmbe das tor uff der brugge vnd vmbe die mur in dem sewe,[2] sol es stan als es daher gestanden ist. dunket aber vnsern herren den bischof, das er zů den zwain reht habe, so sol er uff der phallentze ze Costenctz nor des gotzhus dienstman vnd den burgern reht nemen darumbe. ob er dar niht enwil so sol er für den künig narn, vnd swenne er dahin naren[3] wil, so sol ers den burgern nor sagen einen manot, vnd suln su da hin narn, vnd suln im darumb antwrten, vnd suln da die burger alle die wer han, die su han mugen mit rehte. Swa man ime des mit gewalt nor gat, da sol er geistlich geriht sůchen. C|| Alle die sůne, die der truhsaetze herr Otteberhtolt vnd herr Volkmar von Kemenatin hattin uff ge seczet, die sint alle abe, vntz an die sůne die vnser herre der apt Berhtolt non Santigallen nu ze inngest hat gemachet, an sant Andres abint in dem iar do non Krist Geburt waren zwelf hundert vnd fumne vnd funfzig iar, uff dem hone ze Costencz. Vnd das dis ain werendu gehugd si vnd staete belibe, darumb git unser herre der bischof, vnser herre der abt Berhtolt non sante Gallen, vnser herren diz capitel non Kostinze vnd die capitel non sante Stephan vnd di burger non Kostinze ir insigil.

Roth von Schreckenstein.

[1] Ueber ganz ähnliche Verhältnisse in Augsburg, wo die Bürger (1251) die Häuser und Höfe des Domcapitels zerstört hatten, und Bischof Hartmann denselben (1254) die Bewachung der Stadt zugestehen muß, vergl. Frensdorff, in der Einleitung zum I. Bande der Chronik von Augsburg p. XXV und die daselbst citierten Urkunden.

[2] Doch wohl die Hafenmauer.

[3] Ist zwar ausgestrichen, bleibt aber füglich im Texte stehen.

Das Kloster Himmelspforte bei Wyhlen.

Das großherzogliche General-Landesarchiv ist gegenwärtig mit der Bearbeitung eines topographischen Generalrepertoriums beschäftigt, welches, in Zettelform angelegt, die Namen aller Ortschaften umfassen soll, die in irgend einer Archivabtheilung vertreten sind. Zunächst ist man freilich genöthigt, sich auf einen Theil der dabei in Betracht kommenden Rubriken zu beschränken. Ueber die Sectionen des Urkundenarchivs sind zu diesem Zwecke im Laufe des vorigen Sommers genaue Verzeichnisse angelegt worden.

Diese Arbeit gab den Anlaß zur Ordnung und Repertorisirung des kleinen Urkundenarchivs des Klosters Himmelspforte bei Wyhlen, Bezirksamts Lörrach. Die 120 Urkunden dieser unserer kleinsten Archivsection lagen bis jetzt, ohne Einzelumschläge, nur nach Generalien und Specialien getrennt, in einigen Päcken beisammen, wie es scheint, noch in derselben Weise, wie sie bei der Aufhebung der Propstei im Jahre 1807 übergeben worden waren. Auf der Rückseite der Urkunden war später mit Bleistift flüchtig meist der Name des Ortes und die Archivrubrik angebracht. Mit der Revision des, auf Grund dieser Notizen vorliegenden, Ortsverzeichnisses wurde die gleichzeitige Repertorisirung der kleinen Section und zugleich die Durchsicht der wenigen Aktenfascikel, des Martyrologiums und des noch aus Klosterzeiten stammenden früheren Repertoriums verbunden.

Bader hat, im 5. Bande der Zeitschrift (S. 365—370), den Stiftungsbrief und außerdem regestenweise Auszüge aus einem Theil der Urkunden des Klosters Himmelspforte veröffentlicht. Ich darf mich bei der nachfolgenden Mittheilung auf diese Auszüge beziehen. Eine nochmalige und erschöpfende Behandlung der Geschichte des kleinen Klosters, auf Grund des vollständigen jetzt vorliegenden Materials, wird um so weniger als überflüssig erscheinen, als die Mittheilung Bader's ja nur eine vorläufige, mit Rücksicht auf die Uebergehung des Klosters in Kolbs Lexicon, sein wollte. Und was Abt Hugo, in seinen Annalen des Prämonstratenser-Ordens, über Himmelspforte mittheilt, ist außer der Abtsreihe fast nur die Gründungsgeschichte.

Was das General-Landesarchiv, außer den 120 Pergament- und

Papier-Urkunden, zur Geschichte des Klosters Himmelspforte besitzt, besteht in einem kleinen Copialbuch (N. 393), 38 Blätter, auf Papier, einem Repertorium, 48 Seiten, auf Papier, einem Martyrologium, 24 Blätter, auf Pergament, endlich einigen spärlichen Aktenfascikeln. Das Copialbuch stammt aus dem 16. Jahrhundert; die Vermuthung liegt nahe, daß es um das Jahr 1524, zur Zeit der Einverleibung Himmelspforte's in das Kloster Bellelay, angelegt wurde. Es hat, weil es nicht gebunden war, nothgelitten, enthält übrigens nur 10 Urkunden, die nicht zugleich im Original vorhanden wären. Das Repertorium gehört wohl dem Anfang des 18. Jahrhunderts an, mit einigen späteren Nachträgen; es ist in französischer Sprache geschrieben. Weitaus die meisten der darin verzeichneten Urkunden sind noch im Original vorhanden. Ein Theil des Archivs war, nach einer dem Repertorium beigebundenen Liste (2 Bll. in 4°), am 25. August 1733, von dem damaligen Propst Godfrid Jordain durch den Pater Philipp Waldmeyer (adjunctum socium) nach Bellelay, und zwar securitatis gratia metu belli, geflüchtet worden. Das Martyrologium, in gr. 4°, scheint nicht viel jünger zu sein als das Kloster selbst. Ein Eintrag vom Jahr 1376 gehört jedenfalls schon einer zweiten Hand an. Spätere Nachträge folgen sich unregelmäßig und spärlich; der letzte datirt vom Jahre 1701. Ein vom Propst Schwaller im Jahre 1717 gefertigter Auszug daraus, über die anniversaria et commemorationes fundatorum et benefactorum Portae Coeli, enthält manche Unrichtigkeiten. Unter den Akten ist am wichtigsten ein Fascikel über den Verkauf der Propstei im Jahre 1807.

Eine kurze Skizze über die Geschichte des Klosters mag der Mittheilung der Urkunden und Regesten vorausgehen; wir können uns bei diesen dann um so kürzer fassen. Wir schließen der Skizze die Reihenfolge der Äbte, Pröpste und Verweser an.

Das Kloster Himmelspforte verdankt seine Entstehung der frommen Stiftung des Ritters Otto Münch und seiner Gemahlin Bertha in dem Jahre 1303. Die Anregung dazu hatte ein Verwandter Bertha's gegeben, der das Kloster Rüti, dessen Abt er genannt wird, verlassen hatte, und der sodann der erste Abt des neu gegründeten Klosters Himmelspforte wurde. Die Existenz des neuen, in den Prämonstratenserorden aufgenommenen, der Abtei Bellelay[1] zugetheilten Klosters war von Anfang an eine bescheidene.

[1] Im Kanton Bern, Bez. Münster; jetzt Erziehungsanstalt.

Man muß sich daran erinnern, daß im Dorf Wyhlen selbst, an welches Himmelspforte hart angrenzte, und in den benachbarten Orten nicht nur die Deutschordens-Commende Beuggen, sondern auch eine Anzahl Stifter und Klöster von Basel und Rheinfelden begütert waren. In der Zeit des allgemeinen Zerfalls der Klöster gegen das Ende des Mittelalters, kam Himmelspforte so sehr herab, daß im Jahr 1523 außer dem Abt kein Religiose mehr da war und die förmliche Incorporation des Klosters mit Bellelay nothwendig wurde. (Reg. 74.) Die Äbte von Bellelay, die auf Grund der Incorporationsurkunde nach ihrem Amtsantritt in Bellelay, jedesmal durch notariellen Akt auch Besitz von Himmelspforte ergriffen, nannten sich seitdem in den Urkunden: Äbte von Bellelay und Himmelspforte. In der ersten Zeit nach der Vereinigung mit Bellelay scheinen die Einkünfte Himmelspforte's nicht ausgereicht zu haben, einen eigenen Ordensgeistlichen dort ständig zu unterhalten. Die beiden ersten Verweser, die urkundlich genannt werden, gehörten zwar dem Orden wohl an; wenigstens der zweite, Servatius Fride, gewiß. Dann aber war das Kloster in der Mitte des 16. Jahrhunderts eine Zeit lang durch die jeweiligen Pfarrer von Wyhlen oder auch durch Cleriker von Rheinfelden verwaltet. Vom Jahr 1569 an erscheinen, mit einer Ausnahme am Anfange des 17. Jahrhunderts, ständige Pröpste von Himmelspforte, welches von da an auch regelmäßig den Namen Propstei führte. Die Abtei Bellelay erwarb sich, wie in den amtlichen Angaben der letzten Klostergeistlichen von Himmelspforte, bei dessen Aufhebung, versichert wird, große Verdienste um die allmähliche Verbesserung und Zunahme des Besitzes und der Einkünfte der Propstei Himmelspforte. Bellelay brachte dabei selbst beträchtliche Opfer an Geld. Nachdem, Dank diesen Bemühungen des Mutterklosters, Himmelspforte sich wieder allmählich erholt und einen ansehnlichen Zuwachs an liegenden Gütern erhalten hatte, trat abermals, im 18. Jahrhundert, ein neuer Rückschlag ein, da in Folge der „pragmatischen Sanction" die Landleute von ihrem Rechte vielfach Gebrauch machten, die von Himmelspforte an sich gebrachten Grundstücke wieder auszulösen. Dadurch verfiel, wie der Bericht des Propstes Monnin, vom Jahre 1803, sich ausdrückt, die Propstei fast in ihre vorige Unvermögenheit zurück, so daß sie, ohne die nachhaltigste Unterstützung von Seiten der Mutterabtei, außer Stande gewesen wäre, sich in den schweren Kriegszeiten des 18. Jahrhunderts, namentlich am Ende desselben,

zu erhalten. So war z. B. im Jahr 1743 die „fast unter ihrem Schutte vergrabene" Propstei durch den Abt Johann Baptist Sémon von Bellelay, mit einem Kostenaufwand von 113,000 fl. (nach Monnin's Angabe) neu aufgebaut worden.[1] Der wichtigste Zuwachs war der Markhof, auf dessen Erwerbung das Mutterkloster den Erlös eines Rebgutes bei Pruntrut anlegte. Uebrigens war der 1752 von Bellelay angekaufte Markhof, ein vormaliges Rittergut, unmittelbares Eigenthum der Mutterabtei, und eine von Himmelspforte unabhängige Besitzung, die durch einen von Bellelay ernannten Geistlichen verwaltet wurde, der alljährlich darüber besondere Rechnung vorlegen und die überschüssigen Einkünfte an Bellelay abliefern mußte.

Einen neuen Wendepunkt, auf wenige Jahre freilich nur, bildete in der Geschichte Himmelspforte's die Uebersiedelung der aus Bellelay vertriebenen Religiosen, den letzten Abt von Bellelay, Ambrosius Monnin, an der Spitze. Wir folgen bei der Darstellung der Begebenheiten in den letzten Jahren vor Aufhebung der Propstei, theils den Angaben des letzten Propst-Abtes, theils den amtlichen Berichten des badischen Amtmanns in Schliengen, der übrigens seine Informationen wesentlich bei den Conventualen in Himmelspforte holte.

Das regulirte Chorherrenstift Bellelay hatte einen der bischöflich basel'schen Landstände gebildet; der Abt von Bellelay war zugleich jeweiliger Präsident dieser Landstände gewesen. Bei der Einverleibung des deutschen Theiles des Bisthums in die französische Republik, im Jahr 1793, verdankte Bellelay seiner Schutzverwandtschaft mit dem Canton Solothurn seine Aufnahme in die schweizerische Neutralität, und damit seine Erhaltung bis zum Jahre 1797. Die Vereinigung aller, auch der in der eidgenössischen Neutralität begriffenen Theile des bischöflich basel'schen Gebietes mit Frankreich, brachte die Aufhebung der Abtei Bellelay mit sich. Ein Rescript der vorderösterreichischen Regierung in Freiburg, vom 8. Januar 1798, gestattete dem Abte Monnin, mit so vielen seiner Religiosen sich auf der Himmelspforte niederzulassen, als die Einkünfte der Propstei es erlauben würden. Durch ein weiteres Rescript vom 14. Mai 1798 erhielten sie die Genehmigung zur Gründung eines Erziehungsinstituts zu Himmelspforte, wie ein solches vorher zu Bellelay bestanden hatte. Dort hatte man im

[1] Nach einem Bericht vom Jahr 1772 wurden sogar die beiden Religiosen auf der Himmelspforte aus Mitteln der Mutterabtei gekleidet.

Jahre 1772 mit 12 Zöglingen angefangen, deren Zahl bei der Aufhebung auf 114 angewachsen war. Alles war, nach der Versicherung Monnin's, so vortrefflich eingerichtet gewesen, daß die französischen Commissäre selbst, die doch „gewiß wegen Menschengefühls und Achtung gegen die Religiosen sich nicht ausgezeichnet haben, ausriefen: c'est un meurtre de l'humanité que d'anéantir un tel établissement." Der Plan der Verpflanzung der Erziehungsanstalt auf die Himmelspforte kam nicht zur Ausführung. Die alten Conventualen von Bellelay hatten ihn zwar fortwährend im Auge behalten. Galt es doch für sie, deren Kräfte jetzt brach liegen mußten, die Fortsetzung einer liebgewordenen Thätigkeit, wozu sie von manchen Seiten Aufmunterung erhielten. Versprach doch der alte Ruf der Mutterabtei günstige Aufnahme des neuen Institutes, und hätte sich doch damit eine neue Einnahmequelle für die Religiosen erschlossen, deren aus Bellelay gerettete Mittel mehr und mehr zur Neige gingen.

Die Ungunst der Verhältnisse ließ es indeß nicht zur Verwirklichung des Unternehmens kommen. Wie viele Religiosen mit ihrem Abte Monnin von Bellelay nach Himmelspforte übergesiedelt waren, findet sich nicht angegeben. Jedenfalls waren es ihrer mehr, als daß die Einkünfte der Himmelspforte und des Markhofs zu ihrem Unterhalte hätten ausreichen können. Die Mönche von Bellelay waren glücklicherweise nicht mit leeren Händen gekommen, sondern hatten ihre Ersparnisse in Baar, und allerhand Habseligkeiten mitgebracht, die ebenfalls zu Geld gemacht wurden. Quartierlast und Contributionen waren aber Jahre lang so drückend, daß das mitgebrachte Vermögen hart mitgenommen wurde. Die Angaben der Conventualen sind zwar nicht vollständig und leiden an Doppelsinnigkeit. Die Totalsumme des mitgebrachten Vermögens wird nicht ausdrücklich genannt, und eben so wenig findet sich in dem Berichte von 1803 eine Angabe darüber, ob davon noch ein Theil und wie viel vorhanden war, oder ob Alles in den französischen Kriegen aufgezehrt worden sei. Dagegen wird auf den Kreuzer die Summe angegeben, welche in den Jahren 1798 bis 1802 aus den mitgebrachten Geldern durch Contributionen und ewige Einquartierung verschlungen worden sei, und die auf 13,302 fl. 31 kr. berechnet wird. Fast täglich seien 10, 20, auch 30 Offiziere mit eben so viel Pferden und Mannschaft im Hause gewesen, und nach ihrem Abzug habe man die Propstei neu mit Pferden und Rindvieh, mit Ackergeräthschaften und Fuhrwerken ausstatten müssen.

Die französischen Offiziere hatten, wenn man den Religiosen glauben darf, noch ihre besondere Freude daran, sich von der Propstei Alles liefern zu lassen, was sie beanspruchen durften, selbst wenn sie keinen Gebrauch davon machten. Lieber verkauften oder verschenkten sie das Brod und Fleisch, als daß sie darauf verzichtet hätten, während sie gegen die Bewohner des Dorfes nachsichtiger verfuhren. Die Religiosen glaubten, die letzteren trügen die Schuld daran, indem sie die Franzosen auf den Glauben gebracht haben, die Mönche seien immer noch reich genug und können ihre Lasten wohl ertragen. Nach einer Berechnung bei den Akten betrugen denn auch allein die Kosten für die Unterhaltung einer französischen Wache auf dem Markhof vom Juli 1799 bis April 1800, die Summe von über 5000 fl., oder gar von 6700 fl.

Nach dem Reichsdeputationshauptschluß fiel Himmelspforte in den Bereich der, Baden zukommenden rechtsrheinischen Besitzungen. In der Mitte des Jahres 1803 erhielt das badische Amt Schliengen den Auftrag, Nachforschungen darüber anzustellen, ob sich in seinem Bezirk nicht etwa Gefälle befinden, die von jenseitsrheinischen Corporationen herrühren. Aber erst einer wiederholten Präzisirung des Auftrags war die Entdeckung zu verdanken, daß „in einer größeren Entfernung von hier (Schliengen) ein Object von sehr großem Betreff, über 100,000 fl. im Werth, sich vorfinde, welches in die Kategorie derjenigen Gegenstände gezogen werden dürfte, worauf nach § 5 des Reichsdeputationsschlusses die Ansprüche Badens wahrscheinlichst sich erstrecken könnten“. Von Modena[1] sei die Propstei Himmelspforte nicht occupirt worden. Dagegen scheine das Maltheserordens-Großpriorat in deutschen Landen Ansprüche darauf, mit Berufung auf den Reichsdeputationsschluß, erheben zu wollen. Das Amt Schliengen faßt seinen Bericht dahin zusammen, daß es für die badischen Ansprüche dreierlei Gründe geltend macht: 1. die Propstei Himmelspforte sei ein bloßer Bestandtheil einer jenseitsrheinischen aufgehobenen Corporation (Bellelay); 2. unter den Entschädigungsobjecten des Maltheser-Großpriorats sei sie nicht mitbegriffen; 3. sie sei billigermaßen zu den Ueberbleibseln des Bisthums Basel zu rechnen, und somit nach dem buchstäblichen Inhalt des Deputationsschlusses Baden zugefallen.

[1] Erzherzog Ferdinand von Este, Herzog von Modena — Breisgau.

Ueber den Verlauf der Angelegenheit geben die uns vorliegenden Akten wenig Aufschluß. Nur so viel ist daraus ersichtlich, daß Erzherzog Ferdinand wirklich doch auch Ansprüche auf Himmelspforte erhob und dem vorderösterreichischen Oberamt Rollingen die Weisung zugehen ließ, dem Abt-Propst und den Conventualen das Handgelöbniß abzunehmen, daß sie sich jeder Entäußerung oder Schmälerung des Vermögens der Propstei enthalten wollen. Man sollte ihnen dabei zugleich eine ihrem Stande und den Kräften der Propstei angemessene „Convenienz" in Aussicht stellen. Die breisgauische Regierung erhielt zugleich den Auftrag, bei der badischen Regierung die Ansprüche des Erzherzogs zur Geltung zu bringen. Es wurde ihr jedoch Mäßigung und Enthaltung von jeder Drohung zur Vorschrift gemacht. Baden hatte inzwischen schon thatsächlich Besitz von der Propstei ergriffen, und das Einzige, was die Akten von breisgauischen Gegenmaßregeln berichten, war die Wiederabnahme des badischen Besitzergreifungs-Patents, auf Befehl des Oberamtes Rollingen. Am 22. November 1803 hatte der badische Kammerherr und Landvogt Freiherr von Kalm zu Lörrach sich persönlich nach der Himmelspforte begeben, um an Ort und Stelle Erkundigungen über die thatsächlichen Verhältnisse einzuziehen. Er überzeugte sich von der Richtigkeit der Angaben des Schliengener Amtmanns Barck, und er fand den alten Abt von Bellelay, derzeitigen Propst zu Himmelspforte, „in so guter Disposition", daß er sich entschloß, sogleich provisorisch Besitz von der Propstei zu ergreifen und die geeigneten Maßregeln anzuordnen. Baden fand bei den Conventualen, besonders bei Monnin und bei Pater Herzeisen, erwünschtes Entgegenkommen. In wieweit dabei die Aussicht auf eine ganz „vorzügliche Empfehlung für eine gute Pension" mitwirkte, bleibt dahin gestellt. „Verdient" wenigstens haben sie die Beiden nach dem Zeugniß der badischen Beamten, und sie haben sie auch bekommen, wie sich unten zeigen wird. Es liegt bei den Akten ein „getreues Verzeichniß aller beweglichen und unbeweglichen Güter der Propstei Himmelspforte", im Concept, undatirt, 28 Seiten in Folio, das wohl kurz nach der badischen Besitzergreifung von den Religiosen übergeben, und an dessen Schluß die landesväterliche Huld für die Himmelspforte angerufen wurde. Darnach war die Propstei damals noch von 6 Conventualen mit ihrer Dienerschaft bewohnt, ein Personalbestand, für den die Einkünfte immer noch als ausreichend betrachtet werden, vollends wenn etwa der, auch jetzt wieder in

Vorschlag gebrachte, Plan der Gründung eines Erziehungsinstitutes, vorerst mit nur etwa 12—14 Zöglingen, sich ausführen ließe.

Die Akten springen auf das Ende des Jahres 1806 über und berichten ausführlich über den Verkauf der Himmelspforte und des Markhofes. Am 25. Februar 1807 und an den folgenden Tagen fand die Versteigerung statt, und zwar, um den Wünschen der Gemeinden Wyhlen und Herthen gerecht zu werden, in kleineren Parthieen.[1] Der Erlös für die Himmelspforte betrug 26,513 fl., der für den Markhof 57,560 fl., zusammen 84,073 fl. Mit Einschluß des Inventars, der Bodenzinse 2c. wurde der Ertrag auf über 112,000 fl. berechnet.

Die Pensionirung der Conventualen hatte sich wiederholt verzögert. Von Seiten der badischen Beamten wurde fortwährend ihrem Verhalten unbedingte Anerkennung gezollt und ihr Betragen als während des ganzen Verfahrens sehr lobenswürdig bezeichnet. Die höchste Entschließung erfolgte unter dem 8. April 1807, wornach dem Abt Monnin eine jährliche Pension von 1000 fl., den beiden Geistlichen Renaut und Herzeisen je von 500 fl., dem Laienbruder Jeauguinat von 200 fl., dem Ökonom Joseph Weber eine Sustentation von jährlichen 88 fl. bewilligt wurde. Zugleich erhielten die Conventualen die Erlaubniß, ihre Ruhegehalte in Frankreich verzehren und die von ihnen als Eigenthum angesprochenen Habseligkeiten mitnehmen zu dürfen. Auch die Dienerschaft erhielt wenigstens einmalige Abfertigungssummen. Zugleich war, wie es scheint, nach dem Tode der Pensionäre ein Nachrücken der sonstigen, diesseits des Rheines wohnenden, Religiosen der ehemaligen Abtei Bellelay, in die erledigte Pension, in Aussicht genommen. Einige Briefe des Abtes Monnin bezeugen die freudige Dankbarkeit der Religiosen für die ihm und seinen Conventualen zugemessene Pension, zum Theil in überschwänglichen Ausdrücken. Monnin selbst genoß die Ruhe in seiner Heimath (Bassecourt, Arrondissement Delémont) nur kurze Zeit. Schon am 4. Januar 1808 langte die Nachricht vom Tode des letzten Abtes von Bellelay und Propstes von Himmelspforte ein. Das Schreiben, mit welchem sein Ableben dem großherzoglichen Geheimein Polizei-Departement berichtet wurde, nennt noch fünf nicht pensionirte und diesseits des Rheines sich aufhaltende ehemalige Conventualen von Bellelay: Wilhelm Rosé, Germain

[1] In der Hauptsache gingen die beiden Güter an zwei Basler Käufer, Heinrich Merian-Fäsch und Daniel Merian, über.

Doucet, François Berbier (Monnin's Neffe, Privatlehrer in Würzburg), Heinrich Schafter und Himier Camathe. Ob welche von ihnen und wer in Monnin's Pension nachgerückt ist, darüber geben die Akten keinen Aufschluß.

Noch ist zu bemerken, daß Himmelspforte Wallfahrtsort war.

Wir geben im Folgenden die Reihe der Äbte zu Himmelspforte, so weit sie urkundlich beglaubigt sind. Monnin gibt ihre Zahl unrichtig auf 14 an. Aber auch die Abtsreihe bei Hugo ist jedenfalls unrichtig. Den 5. Abt, Petrus I., kennt er nicht; Johann Ochs reiht er entschieden falsch ein; Heinrich IV. reiht er erst nach Johann vom Kreuz ein; Heinrich V. und Petrus II. läßt er aus; von einigen unbedeutenden Unrichtigkeiten abgesehen. In der unten folgenden Liste der Äbte haben wir die urkundlich nachgewiesenen Zahlen angegeben; die Angaben Hugo's sind in Klammern beigefügt.

An die Reihe der Äbte von Himmelspforte schließen wir diejenige der Äbte von Bellelay und Himmelspforte und endlich die Namen der von Bellelay für die Himmelspforte, nach deren Incorporation im Jahr 1523, bestellten Prioren, Verweser und Pröpste. Für die Reihenfolge der zweiten Classe, der Äbte von Bellelay und Himmelspforte, ist außer Hugo's Annalen, Leu's Schweitzerisches Lexicon III, 35—40, benützt. Die Ergänzungen aus Hugo und Leu sind ebenfalls in Klammern beigefügt.

I. Äbte zu Himmelspforte 1304—1523.

1. Johann I. von Rheinfelden 1304(—1313).[1]
2. Hermann 1313—25.[2]
3. Heinrich I. 1327 (1325—34).[3]
4. Benedict 1340.[4]
5. Petrus I. zu dem Winde 1359.[5]
6. Heinrich II. Melin 1364—72.[6]
7. Wilhelm 1378—89.[7]

[1] Siehe Reg. 10. Nach Hugo Annal. Praem. II. 582 wäre Johann I. am 16. Aug. 1313 gestorben.

[2] Reg. 14. 16. 18—22. Todesjahr nach Hugo 1325.

[3] Reg. 23.

[4] Reg. 25.

[5] Reg. 27. Bei Hugo fehlt Petrus I.

[6] Reg. 28. 31—34. Im Martyrologium ist das Todesjahr des Abtes Heinrich II. nicht genannt, sondern nur der Todestag.

[7] Nach einer Urkunde d. d. 20. Febr. 1378 (Generalia № 15) und Reg. 40. Nach Hugo (II., 583) fällt Wilhelm's Tod schon in das J. 1388.

8. Johann II. Buttel 1389(—1400).[1]
9. Andreas von Zweibrücken 1400—1405 (1414).[2]
10. Heinrich III. Fallat (Felot, Vallat) 1428—40.[3]
11. Heinrich IV. Rudo (Rudoz, Rado) 1440—42.[4]
12. Johann III. Heinrici Crucis de S. Ursicino 1448.[5]
13. Heinrich V. 1452—71.[6]
14. Petrus II. Petrineti 1479.[7]
15. Heinrich VI. Varnery von Delsberg 1480.[8]
(16. Petrus III. 1480—88?) [9]
17. Imerius 1488—98.[10]
(18. Petrus IV. 1499?) [11]

---

19. Johann Ochs.[12]

[1] Reg. 41. Nach Hugo † 1400. Vgl. Reg. 42.

[2] Reg. 42. 45. 46. Hugo nennt ihn Andreas von Weibrucken und sagt, nach seinem Tode im J. 1414 sei das Regiment zu Himmelspforte vom Prämonstratenser-Abt auf 7 Jahre an den Abt von Bellelay übertragen worden.

[3] Reg. 48. 49. 51. 53. 54. Nach Hugo wäre Heinrich III. zuerst nur Mandatarabt gewesen, hätte seine Vollmacht überschritten, und erst in Folge einer neuen Wahl wäre er im J. 1432 vom Prämonstratenser-Prior Johannes Toupet als wirklicher Abt bestätigt worden. Vgl. dazu bes. Reg. 48. 49.

[4] Reg. 58. 59. Hugo (II, 583) läßt auf Heinrich III. den Johannes de Cruce folgen und diesen 1440 sterben. Nach den genannten Urkunden kommt aber Heinrich IV. Rudo vor Johannes de Cruce.

[5] Reg. 60.

[6] Reg. 62. 66. Bei Hugo fehlt Heinrich V. und sein Nachfolger Petrus II., und aus Heinrich V. und Heinrich VI. Varnery wird eine Person.

[7] Reg. 67.

[8] Reg. 68.

[9] Hugo reiht nach Heinrich VI. Varnery einen Petrus ein, den er den Ersten nennt, weil er die beiden Vorgänger gleichen Namens übergeht. Vielleicht liegt hier eine Verwechslung mit Petrus II. vor, die ihren Grund in der Verschmelzung der beiden Heinrich (V. u. VI.) hätte. Nach dem urkundlichen Material wäre übrigens die Existenz eines Petrus III. nicht ausgeschlossen.

[10] Reg. 71—73.

[11] Auf Imerius läßt Hugo wieder einen Petrus folgen, der 1499 gestorben und der letzte Abt zu Himmelspforte gewesen sein soll. Gegen die letztere Angabe beruft sich Hugo auf den Wortlaut der Incorporationsurkunde von 1523, nach dem allerdings 1523 noch ein Abt existirt zu haben scheint.

[12] Reg. 5. Wo Johann Ochs einzureihen ist, läßt sich nach den vorliegenden Angaben nicht bestimmen. Wahrscheinlich, wenn er nicht eine und dieselbe Person mit Johann II. Buttel ist, vor dem siebenten Abt, Wilhelm. Hugo reiht den Johann Ochs, den er Oschen nennt, als siebenten Abt, 1389—99, zwischen Wilhelm und Johann Buttel, ein. Vgl. dagegen Reg. 40 u. 41. Der

II. Äbte von Bellelay und Himmelspforte 1523—1807.

1. Nicolaus (Schnell) 1524(—1530).[1]
2. Johannes von Bellofundo 1544—53 (1530—53).
3. Servatius Fride (Frybe) 1554—57 (1553—61).
4. Antonius Fotelz 1565—74 (1561—74).
5. Johannes Simon 1574—79.
6. Werner Briselance 1579—1612.
7. David Juillerat 1612—37.
8. Johann Petrus Cuenat 1637—59(—1666).
9. Johann Georg Schwaller 1666(—1691).
10. Norbert Pariaz 1694 (1692).[2]
11. Friedrich von Staal 1694—99 (1692—1706).[3]
12. Johann Georg (Voirol) 1710 (1706—19).
13. Johann Baptist Sémon 1738 (1719—43).
14. Gregor (Joliat) 1752—70 (1743—?).
15. Nicolaus 1773.
16. Ambrosius Monnin bis 1797 Abt von Bellelay, 1798 bis 1807 Propst auf der Himmelspforte.

III. Prioren, Verweser und Pröpste zu Himmelspforte.

1. Johannes Ferber, Verweser 1531—1544.[4]
2. Servatius Fride, Prior und Verweser 1544.

Widerspruch würde sich lösen, wenn etwa Johann Ochs und Johann Buttel nicht zwei, sondern eine Person wären, und wenn sich die zwei Amtshandlungen, die Hugo (I, 272 u. II, 583) von den Aebten Johann III. und Johann IV. von Bellelay (1389 u. 1399) berichtet, auf die eine, urkundlich (Reg. 40 u. 41) beglaubigte zusammenziehen lassen. Falsch sind jedenfalls die Angaben, so wie sie bei Hugo stehen.

[1] Die offenen Zahlen geben die urkundlich nachgewiesene Zeit an, die eingeklammerten diejenige aus Hugo Annal. Praem. I, 274—277 u. Leu a. a. O. III, 35—40.

[2] Reg. 111, aus welchem natürlich nicht folgt, daß Norbert erst 1694 gestorben sei, sondern nur, daß die Besitzergreifung von der Himmelspforte für Friedrich von Staal erst 1694 stattfand.

[3] Hugo gibt (I, 277) als Todesjahr für Friedrich von Staal 1696 (23. April) an; jedenfalls falsch, da unter den Urkunden des Archivs Himmelspforte ein von Friedrich ertheilter Erblehenbrief vom 26. Merz 1699 (Nr. 124) sich befindet. Leu setzt Friedrichs Tod in das Jahr 1706.

[4] Die unter Nr. 3—6, 8, 12 aufgeführten waren nicht Mitglieder des Ordens, sondern hatten die Verwaltung der Himmelspforte, mit Einschluß der gottesdienstlichen Verrichtungen, bestandweise übernommen. Sie heißen dabei bald Verweser, bald Statthalter, Admodiatoren, Besitzer. Möglicherweise fällt auch Johann Ferber (Nr. 1) unter diese Kategorie. Die übrigen waren sämmtlich Religiosen von Bellelay und regelrecht nach der Incorporationsbulle von

3. Johannes Teuffel, Pfarrer zu Wyhlen 1549—53.
4. Heinrich Schadeckh, Pfarrer zu Wyhlen 1557.
5. Hans Heinrich Zadecul, Pfarrer zu Wyhlen 1557.
6. Conrad Oth von Rheinfelden 1565.
7. Mauris Sezard, Prior und Verweser 1567.
8. Melchior Knechtsötter 1568.
9. Möricius Löser, Propst 1569.
10. Mauris Sezard (Zesser) Propst 1571—99?
11. Hans Großhans, Propst 1609—1617.
12. Johann Othmar Hüglin 1617.
13. Johann Caspar Brunner, Propst 1645—59.
14. Johann Ludwig Schwaller, Propst 1694—1717.
15. P. Meinrad Paul, Propst 1724—29.
16. Godfrid Jordain, Propst 1733.
17. Philipp Waldmeyer, Propst vor 1766.
18. Thomas Erard, Propst 1768—72.
19. Bernard Pallain, Propst 1780—81.
20. Placidus Raymann, Propst 1782.
21. Gerlac Arnoux, Propst 1785—1802.
22. Ambroise Monnin, ancien abbé de Bellelay, prévôt de la Porte du Ciel 1803—1807, pensionirt 1807, † Ende 1807.

Die Urkunden über Himmelspforte gebe ich in fortlaufender Reihenfolge chronologisch, ohne Scheidung der Generalien und Specialien, in Regestenform. Von einigen Urkunden folgt der vollständige Abdruck. Die ältesten Urkunden, sowie die beiden über die Incorporation mit Bellelay, sind bei Hugo, unter den probationes zum 2. Bande seiner Annalen, abgedruckt. Auf diese, wie auf die von Bader in der Zeitschrift V, 365 ff. gegebenen Regesten, ist jedesmal verwiesen.

Um unnöthige Wiederholungen in der Erklärung der Ortsnamen zu vermeiden, sei hier ein für allemal der Name der am häufigsten vorkommenden Orte genannt. Es sind folgende: Inzlingen (Intzlingen), Markhof (March, Marck, Marckh) bei Herthen, B.A. Lörrach, Nollingen, B.A. Säckingen Rührberg (Rürberg, Rierberg) Hof bei Wyhlen, Warmbach und Wyhlen (Wilon, Wilen, Wylen, Weylen, Wülen), B.A.

der Mutterabtei zu Verwaltern der Propstei bestellt, von der sie dem Abt in Bellelay jährlich Rechnung ablegen mußten und von der dieser sie willkürlich abberufen konnte.

Lörrach. Dies sind zugleich die Orte, in denen Himmelspforte hauptsächlich begütert war.

Den Regesten vorausgeschickt sind einige nicht datirte Einträge im Martyrologium.

a. Regesten.

— Dedicacio ecclesie Porte Celi fit dominica ante ascensionem domini. Im Martyrolog. fol. 9b. 1.

— Dedicacio cappelle sanctorum Joannis baptiste et Joannis evangeliste dominica prima post Joannis baptiste. Martyrolog. 12b. 2.

— Aug. 28. Dedicatio altaris in capitulo nostro in festo sancti Augustini episcopi; sanctus Augustinus est patronus ibi. Ebdas. fol. 16b. 3.

— Sept. 1. Celebratur festum sancti Aegidii abbatis, patroni huius ecclesiae Portae Celi. Ebd. 17. 4.

— Nov. 3. Commemoratio fratris Johannis dicti Ochsen, quondam abbatis huius ecclesie, qui edificavit dormitorium de laboribus suis et multa plura edificia in nostra domo. Ebd. 21. 5.

1303. Juni 6. Basel. Anna von Schliengen Wittwe übergibt dem Bruder Johann, Priester und Chorherrn des Gotteshauses zu Rüti,[1] Prämonstratenserordens, zu ihrem und ihrer Vorfahren

[1] Bader übersetzt Rutinensis ecclesia mit Reute, ohne übrigens auch im Register anzugeben, was für ein Reute gemeint sein sollte. Es ist Rüti im Canton Zürich. (Leu a. a. O. XV, 542 ff. Hugo a. a. O. II, 715—18. Neugart Episcop. Const. II, 408 f. Meyer von Knonau. Der Canton Zürich II, 392 ff.) Was es mit dem Bruder Johann von Rheinfelden für eine Bewandtniß hatte, darüber geben die Urkunden nicht genügenden Aufschluß. Er war Abt in Rüti gewesen. Warum er Rüti verließ, ob er freiwillig resignirte oder ob ihn Zwistigkeiten im Kloster dazu veranlaßten, warum er der Aufforderung zur Rückkehr keine Folge leistete und schließlich der Excommunication verfiel (Zeitschr. V, 368), bleibt bei den wenigen, unzusammenhängenden Angaben dunkel. Möglich wäre, daß Johann, der aus irgend einem Grunde nicht zu Rüti bleiben mochte, seine heimathlichen und verwandtschaftlichen Beziehungen mit günstigem Erfolg zu benützen gewußt hätte, um sich ein neues Kloster bei der Heimath gründen zu lassen. Möglich ist aber immerhin, daß sich die Sache so verhält, wie Hugo (a. a. O. II, 581 f.) sie darstellt. Nach ihm wäre Johann von seinen Verwandten, die ein neues Kloster gründen wollten, von Rüti erst berufen worden, er hätte ihnen zu lieb, um sich ganz dem von ihnen angeregten frommen Werke widmen zu können, seine Abtswürde zu Rüti niedergelegt und Rüti mit Erlaubniß des neu gewählten Abtes eben zu dem Zwecke verlassen (vgl. auch Anm. 1 zu Reg. 9), um die Neustiftung an Ort und Stelle persönlich zu betreiben. Zu Zerwürfnissen zwischen

Seelenheil, 1 Jauchert Ackerland im Bann von Wilon, sowie den ihr zustehenden Theil des Kirchensatzes daselbst; unter der Bedingung, daß Bruder Johann im Namen seines Ordens und Abtes gelobe, innerhalb zweier Jahre eine Capelle und ein Haus auf dem Hofacker zu bauen und den Anfang mit einer Niederlassung des Ordens zu machen. Mit der Bedingung soll auch zugleich die Schenkung hinfällig werden. Datum et actum Basilee feria quinta post dominicam Trinitatis. Perg. Orig. Das Siegel des officialis curiae archidiaconatus Basiliensis hängt an. Im Copialbuch Fol. 21, wo übrigens unrichtig statt feria quinta: quarta steht. Regest Zeitschr. V, 367. 6.

1303. Juni 8. Basel. Frau Berchta von Rollingen, Gattin des Ritters Otto Münch zu Basel, übergibt dem Bruder Johannes von Rinvelden, vormals Abt des Gotteshauses Rüti, Prämonstratenser-Ordens, ihrem Verwandten, mit Zustimmung ihres Gemahls Otto, 5 Jauchert Ackers im Bann von Wilon und den ihr zuständigen Theil des Kirchensatzes zu Wilon und Rollingen, sowie alle ihre beweglichen und liegenden Güter in dem Bann der beiden Dörfer, unter dem Vorbehalt der lebenslänglichen Nutzung der letzteren für sich und ihren Gemahl Otto. Bruder Johann verpflichtet sich, noch im Laufe des Jahres mit dem Bau eines Klosters, das dem Prämonstratenser-Orden unterworfen sein und den Namen Porta Celi erhalten soll, zu beginnen. Datum Basilee sabbato proximo post octavam Penthecostes. Perg. Orig. Das Siegel des Officials des Archidiaconus zu Basel hängt wie an der Urk. Reg. 6 an. Im Copialb. Fol. 7 u. 15b. Abdruck: Zeitschr. V, 365 f. u. Hugo a. a. O. II, CCCLXXXIX sq. 7.

1304. Prémontré. Der Prämonstratenser-Abt Wilhelm und das Generalcapitel des Ordens verleihen den Wohlthätern des neu gegründeten Klosters Himmelspforte die Theilnahme an allen dem Orden verliehenen geistlichen Gütern und Indulgenzen.

Johann und seinem Nachfolger in Rüti wäre es aus dem Grunde gekommen, weil Johann das neu gestiftete Kloster Himmelspforte nicht der Mutterabtei Rüti unterstellen wollte. Der neue Abt von Rüti rief nun den Johann zurück, und es kam schließlich zur Excommunication des Ungehorsamen (vgl. Reg. 11). Johann aber scheint es verstanden zu haben, den von Rüti gegen ihn eingeleiteten Schritten zu begegnen. Sein Name wird zwar zuletzt in der Urkunde vom 14. Sept. 1304 genannt, aber nach Hugo (II, 582) wäre Johann am 16. Aug. 1313 als Abt von Himmelspforte gestorben. Wirklich kam Himmelspforte unter das Kloster Bellelay und nicht unter Rüti zu stehen.

Datum Premonstratensi anno 1304 nostro sedenti generali capitulo. Perg. Cop. Der Abschrift beigefügt ist die Bemerkung: Summa indulgentiarum, quas dedit ordo conventui Celi Porte, sunt: quadraginta anni criminalium, et nongenti quadraginta anni venialium, et septimam partem peccatorum suorum confessis et contritis indulget papa; istam gratiam concessit Urbanus papa ordini Premonstratensi et conventibus pauperum. 8.

1304. Merz 20. Basel. Ritter Otto Münch von Basel und seine Frau Berhta bitten den Abt von Prémontré, da er kein Kloster seines Ordens im ganzen Elsaß und Breisgau habe, und da Johannes[1] von Rinvelden, vormals Abt zu Rüti, Bertha's Blutsverwandter, schon seit längerer Zeit das von ihnen gestiftete Kloster versehen habe, dieses seinem Orden einzuverleiben und dem zunächst gelegenen Abte zu Bellelay zu übertragen, damit er selbst Abt des Klosters Himmelspforte sei. Datum Basilee feria sexta ante dominicam, qua cantatur domine ne longe. Perg. Orig. Mit dem bekannten Siegel der Basler Münch (Zeitschr. XI, 447); Umschrift: S. OTTONIS. MONACHI. MILITIS. Abdruck: Hugo a. a. O. II, CCCXC sq. Regest Zeitschr. V, 367. 9.

1304. Apr. 14. Der Prämonstratenser-Abt Guillermus meldet dem Bischof von Konstanz, daß er das neugestiftete Kloster Himmelspforte mit allem Zugehör in seinen Orden aufgenommen und daselbst den Bruder Johann von Rinvelden zum Abte geordnet habe, und ersucht den Bischof, diesem die Verwaltung des Klosters zu übertragen. Datum feria tercia post Misericordia domini. Perg. Orig. Das Siegel des Prämonstratenser-Abtes ist stark beschädigt. Abdruck bei Hugo a. a. O. II, CCCXCII. Regest Zeitschr. V, 367. 10.

1304. Sept. 14. Basel. Ritter Otto Münch von Basel mit

[1] Zwei Stellen in der Urkunde enthalten einige Andeutungen über Johann's Verhältniß zu seinem früheren Kloster; Ritter Otto sagt von ihm: Cum dominus Johannes . . . rogatu nostro iam multo temporis spacio elapso cum mandato sui abbatis Rutinensis ecclesie dictam fundacionem procurando sibi assumpsit . . . Preterea vestre reverentie cupimus declarare, quod dominus abbas Rutinensis ecclessie ad rehabendum prefatum fratrem Johannem antecessorem suum toto nisu laborare non desistit; idcirco vestre dominacioni supplicamus precibus obnixis, quod predicto domino Johanni sub pena obediencie precipiendo iniungatis predictam novam plantacionem sibi ad regendam assumere non recuset, quod si prefatus dominus Johannes dictum regimen nove plantacionis Celi Porte recusaret, extunc dicta nova fundacio in nichilum redigeretur.

seiner Frau Berchta und deren Schwester Anna von Sliengen, dankt dem Abt von Prémontré für die Aufnahme des Klosters Himmelspforte in seinen Orden, für die Bestellung des Johann von Rheinfelden zum ersten Vorsteher und für Erwirkung der bischöflichen Bestätigung; führt Klage über den Abt von Rüti wegen Beeinträchtigung des neuen Klosters, und bittet um Auflage einer Collecte zur Unterstützung für das Kloster. Datum Basilee in die exaltationis sancte crucis. Perg. Orig. Mit dem Siegel Otto Münch's. Abdruck bei Hugo II, CCCXCII sqq. Ausführliches Regest Zeitschr. V, 367 f.[1] 11.

1309. Apr. 26. Basel. Der römische König Heinrich VII. bestätigt auf Bitten des Abtes und Conventes des Klosters Himmelspforte die eingerückte Urkunde vom 20. Merz[2] 1304 (Reg. 9). Datum Basilee VI. Kal. Maii. In einem Vidimus vom 1. Sept. 1347 (Reg. 26.). 12.

1309. Apr. 26. Basel. König Heinrich VII. bestätigt ebenso die Urkunde vom 14. Sept. 1304 (Reg. 11). Bei Böhmer Reg. imp. S. 261, nach Hugo a. a. O. II, CCCXCIV. 13.

1313. Juni 12. Basel. Der Official des Basler Hofgerichts bekennt, daß Berhta, die Ehefrau des Ritters Otto Münch, genannt von Peigers, dem Abt Hermann zu Himmelspforte alle ihre Güter in Dorf und Bann Winterswiler,[3] für eine Jahrzeit zu ihrem und ihrer Vorfahren Seelenheil, vergabt habe. Datum Basilee feria tercia post octavam Penthecostes. Perg. Orig. Das Siegel des Basler Hofgerichts hängt an. Copialb. 31. Reg. Zeitschr. V, 368. 14.

1315. Apr. 30. Ritter Heiden von Hertenberg, Schultheiß zu Rheinfelden, vertauscht an das Kloster Himmelspforte einen Acker zu Nollingen uff dem Harde gegen einen anderen uff dem Lusberge. Gegeben an sant Philipps und s. Jacobs abende. Im Copialb. 10. 15.

1315. Dec. 17. Abt Hermann zu der Himelport bekennt, daß Johans Golcz von Wilen von Heim Strebel ein Jauchert Reben zu Lehen empfangen hat, und zwar mit des Abtes und mit Otto Münchs Zustimmung, welch letzterem das Rebstück zinsbar ist,

[1] Zeitschr. V, 368 Zeile 4 von oben ist statt spei spiritus zu lesen; Zeile 8 von oben statt quia quasi; Zeile 20 v. o. faotas ist natürlich Druckfehler statt factas.

[2] Nicht vom 11. Merz, wie Zeitschr. V, 368 datirt ist.

[3] Wintersweiler, B.A. Lörrach.

und von welchem dasselbe nach seinem Tode an das Kloster Himmelspforte fallen soll. Gegeben in der fronfasten vor Wiehnacht. Im Copialbuch 30 b. 16.

1319. Febr. 27. Basel. Anna von Rollingen erkauft vom Kloster Himmelspforte ein Leibgeding ab Gütern zu Rollingen. Datum in Basilea feria secunda[1] post dominicam Invocavit. Perg. Orig. Siegler: Canonicus und Propst Hartmann von Nidowe zu Basel; das Siegel ist beschädigt. Im Copialb. 3 b.—4. Regest Zeitschr. V, 369. 17.

1321. Sept. 7. Beuggen. Abt Hermann und der Convent zu Himmelspforte übergeben dem Deutschordenscommenthur Peter von Stoffeln zu Bughein[2] den vierten Theil eines Hofes zu Wilon und 4 Schupposen zu Rollingen, sammt dem Kirchensatz in Wilon und Rollingen, tauschweise gegen andere Güter und Gülten in Wilon, Rollingen, Schalbach, Niedern-Tösenbach, Rickenbach, Hammikon und Ittikon.[3] Datum in Bughein in vigilia nativitatis Marie. Perg. Orig. Es siegeln der Abt und Convent zu Himmelspforte, der Commenthur zu Beuggen, der Abt von Weißenau (Augia minor), und der Landcomthur von Elsaß-Burgund. 1. Längliches Siegel mit stehendem Abt, den Abtsstab in der Linken; Umschrift: S. ABBATIS. PORTE. CELI. — 2. Rundsiegel, auf besterntem Grund sitzendes Muttergottesbild mit dem Jesuskind; Umschrift: S. CONVENTVS. PORTE. CELI. — 3. Rundsiegel, Muttergottes mit dem Kind, auf beiden Seiten ein Stern; Umschrift: S. COMMENDATORIS. DE. BVCHHEIM. — 4. Längliches Siegel, stehender Abt, in der Rechten den Abtsstab; Umschrift: S. ABBATIS. MINORIS. (AVGIE.) — 5. Das Siegel des Landcomthurs ist schlecht erhalten. — Regest Zeitschr. V, 369. 18.

1321. Oct. 2. Beuggen. Die Commende Biuchain überläßt dem Abt Hermann und dem Convent zu Himmelspforte, gegen einen Jahreszins von ½ Vierlg. Wachs, gewisse Güter, Gülten und Rechte zu Rollingen und Wilon als Erblehen. Datum in Bivchain feria sexta post Michaelis. Perg. Orig. Besiegelt von dem Commenthur zu Beuggen und vom Landcomthur Berthold

[1] Nicht sexta, wie Zeitschr. V, 369 steht.

[2] Beuggen, B.A. Säckingen.

[3] Schallbach, B.A. Lörrach; Dossenbach, B.A. Schopfheim; Rickenbach, Hemmicken (nicht Hämmikon bei Hitzkirch, Zeitschr. V, 369) und Ittingen, Canton Basel-Land.

von Buchegge; beide Siegel sind stark beschädigt. Copialb. 12—13. Im Beuggener Copialb. 67—70. Regest Zeitschr. V, 369. 19.

1321. Oct. 22. Prémontré. Der Prämonstratenser-Abt Adam bestätigt und ratificirt den am 7. Sept. 1321 (Reg. 18) geschehenen Gütertausch. Datum in monasterio Premonstratensi feria quinta ante f. b. Symonis et Jude apost. Perg. Orig. Abt Adam siegelt; das Siegel ist beschädigt. 20.

1325. Merz 1. Basel. Abt Hermann zu Himmelspforte gibt dem Commenthur Peter von Stoffeln zu Büghein die 1321 (Reg. 18) eingetauschten Güter und Gülten, gegen jährliche 50 Viernzel Spelz aus dem Zehnten zu Wilon, wieder zurück. Actum Basilee feria sexta post Mathye apostoli. Perg. Orig. Die Siegel des Basler Hofgerichts, der Commende Beuggen und des Landcomthurs (Wolfram v. Nellenburg) hängen, sehr schön erhalten, an. Copialb. 33—35. Regest Zeitschr. V, 369. 21.

1325. Juni 6. Beuggen. Die Commende Beuggen überläßt dem Abt Hermann zu Himmelspforte dieselben Güter wie in Reg. 19, als Erblehen.[1] Datum in Bivchain in die et festo corporis Christi. Perg. Orig. Die Siegel des Commenthurs (Peter v. Stoffeln) und des Landcomthurs (Wolfrad v. Nellenburg) hängen an. Copialb. 14—15. 22.

1327. Merz 6. Basel. Abt Heinrich von der Himmelporte verkauft 2 Schupposſen zu Wilon an Frau Anna, Ehefrau des Ritters Heinrich von Hertenberg. Geben ze Basile an dem fritage nach der alten vasenacht. Perg. Orig. Siegler: 1. Burkart Münch von Landskronen d. ältere; der Mönch mit Kapuzze ist kleiner und weniger schlank als auf den bisher angeführten Siegeln der Münch; Umschrift: (S. BUR)KAR(DI). MONACHI. M(ILITIS). 2. Cunrat Münch, genannt Slegel; Umschrift: S. CVNRADI. MONACHI. MILITIS. Das 2. Siegel sehr schön erhalten. Regest Zeitschr. V, 369. 23.

1328. Febr. 26. Basel. Margarethe von Bellinkon, Ehefrau des Edelknechtes Heinrich Münch, kommt mit dem Gotteshause von Wilon überein über den Wechsel von 4 Schillg. Basler Pfennige, die sie dem Gotteshause zu Seelgereth jährlich von ihrem Gute zur Linde, Zeissengut genannt, gab, gegen 2 Schillg. Pfennige und 2 Hühner jährlichen Zinses ab einer Hofstatt zu

[1] Hugo II, 582 beschuldigt den Abt Hermann, daß er tam multiplici et semper infoelici permutatione fundorum cum domo Teutonica in Beucken, monasterium depauperavit et pene elanguidum reliquit moriendo.

Wilon. Gegeben ze Basel an dem fritage nach sant Mathis. Perg. Orig. Mit dem Siegel Heinrich Münch's. Copialb. 31 b. 24.

1340. Dec. 13. Basel. Frau Elizabeth, Ehefrau des Ritters Cunrad Münch v. Münchenstein, genannt Slegel, d. Ä., vermacht dem Abt Benedict zu Himmelspforte, unter der Bedingung des Baues einer Capelle und eines Altars in derselben, den Violberg im Bann von Wilon.[1] Datum Basilee feria quarta post f. b. Nicolai episcopi. Perg. Orig. Siegler: 1. Basler Hofgericht; 2. Conrad Münch; 3. Abt, 4. Convent zu Himmelspforte; 5. der Abt von Gottstatt.[2] — Regest Zeitschr. V, 369. 25.

1347. Sept. 1. (Basel.) Der Official des Basler Hofgerichts stellt ein Vidimus aus von dem Bestätigungsbrief des Königs Heinrich VII. (Reg. 12). Datum sabbato ante festum nativitatis beate Marie virginis. Perg. Orig. Mit dem Siegel des Hofgerichts zu Basel. 26.

1359. Merz 15.[3] Basel. Der Edelknecht Johannes Schöwelin

[1] Hugo geht zu weit, wenn er II, 583 mit Bezug auf diese Urkunde sagt: Benedictus in domo paupertatis pauperrime vivens ab Elisabetha . . . montem Veyeliberg obtinuit, sed ea lege ut quantocius aedificia religiosis et templum deo procuraret. Necdum enim fortunam suam ab Hermanno pessumdatam (Anm. zu Reg. 22) resarcire potuerat; hoc subsidio ad aliquid audendum provocatus gnaviter admovit manum operi. Und II, 582: Quippe ante annum 1340 nec regularia aedificia stabant, nec pensum officii divini, prae angustia redituum et canonicorum paucitate exolvi poterat. — Davon steht nichts in der Urkunde, nach welcher vielmehr nur capella (nicht templum oder ecclesia) de novo et in ea altare novum gebaut werden sollte, und zwar apud dictum monasterium super bonis donatis.

[2] Gottstatt im Canton Bern. Leu a. a. O. IX, 71, und nach ihm Andere machen Gottstatt zu einem Benedictinerkloster, während es dem Prämonstratenserorden angehörte (Wurstemberger Gesch. der alten Landschaft Bern II, 432), wie es denn ähnlich wie Himmelspforte der Abtei Bellelay unterstand (Leu a. a. O.). Der Name des Abtes ist in unserer Urkunde nicht genannt, und auch das Siegel enthält ihn nicht. Dagegen steht in der Urkunde ausdrücklich nach abbas monasterii Loci Dei der Beisatz: ordinis Premonstratensis Lausannensis dyocesis. Das längliche Siegel hat einen stehenden Abt mit dem Abtsstab in der Rechten; von der Umschrift ist nur das Wort LOCI ganz erhalten.

[3] Ich datire einfach nach dem Wortlaut der ersten Hälfte der Datumsbestimmung, da keine Combination ohne Widersprüche ist. Der Freitag vor Reminiscere fällt 1359 auf den 15. Merz, nicht auf den 28. Februar (II. Kal. Marcii). Mone (Zeitschr. XVI, 394) denkt an die gallicanische Jahreszählung. Allein im Jahr 1360 fällt allerdings Reminiscere auf 1. Merz, aber feria sexta ante Reminiscere (28. Febr.) nicht auf denselben Tag wie pridie Kalendas Marcii (29. Februar); außerdem kann das 7. Jahr Innocenz VI. nicht 1360 sein.

verzichtet vor dem Notar Andreas von Walse, gegen den Abt Petrus zu dem Winde und den Convent des Klosters Himmelspforte, auf alle Ansprüche, welche er gegen das Kloster erhoben hatte. Acta sub anno 1359 feria sexta ante dominicam Reminiscere, que fuit II. Kal. Marcii indictione XII. pontif. Innocencii VI. anno septimo, in domo anteriori dicta zem Lufte sita in civitate Basiliensi in vico dicta Spiegelgasse ex opposito domus fratrum Heremitarum ordinis sancti Augustini. Perg. Orig. Das Siegel des Basler Hofgerichts ist abgefallen. 27.

1364. Dec. 16. Gengenbach. Der Abt Lambert von Gengenbach beauftragt, als Commissär und Sammler des apostolischen Stuhles, seinen Subdelegaten Johannes Bücheler, Procurator und Siegler des Bischofs Johann von Basel, eine Schätzung der Einkünfte des Klosters Himmelspforte vornehmen zu lassen, dessen Abt Heinrich Melin sich außer Stande erklärt hatte, den von den Sammlern der Konstanzer Diözese geforderten Beitrag zu dem päpstlichen Subsidium zu entrichten, während er bereit sei, den sechsten Theil der wirklichen Einkünfte des Klosters zu zahlen. Inserirt in der folgenden Urkunde. (29.) 28.

1365. Dec. 28. Basel. Der Notar Andreas von Walse nimmt ein Instrument auf über die, auf Verlangen des Abtes von Gengenbach, d. d. 16. Dec. 1364, vorgenommene Schätzung der Einkünfte des Klosters Himmelspforte, die auf 14 Mark Silber festgestellt werden. Abdruck unten. 29.

1367. Mai 1. Himmelspforte. Walther von der Hohenklingen verträgt zwischen Abt Heinrich Melin zu Himmelspforte und Herman Henlin, genannt Spiser, wegen Zinsen ab einem Holze und 4 Schupposſen zu Nollingen. Geben zer Hymelporte samstag vor des h. crúces tage ze Meyen. Perg. Orig. Mit dem Siegel des Ausstellers. Copialb. 4—5. Regest Zeitschr. V, 369 f. 30.

1368. Merz 17. Jennin Wircz von Nollingen reversirt sich gegen den Abt Heinrich zu Himmelspforte wegen 1 als Erblehen verliehenen Schuppoß im Bann von Nollingen. Datum feria sexta post Gregorii. Copialb. 11. 31.

1370. Apr. 26. Ebenso Ulrich Wigenet von Nollingen wegen eines Mannwerks Reben. Geben fritag nach s. Georien tag. Copialb. 9. 32.

1372. Juni 21. Abt Heinrich überträgt dem Rudi von Ipen und seiner Frau Melchthild Abelspergin von Mulberg 4 Rebäcker,

zusammen etwa 1 Jauchert, im Bann von Nollingen, als Erblehen, gegen einen Jahreszins von 10 Vierteln Spelz und 2 Hühnern. Datum feria secunda ante nativitatem Johannis baptistae. Copialb. 8. 33.

(1372.[1]) Sept. 29. Commemoratio domini Heinrici dicti Melin abbatis huius ecclesie qui pro edificacione huius ecclesie mortuus est de iniquis rusticis in villa Krenchach.[2] Martyrolog. 18ᵇ· 34.

1373. Apr. 12. Baden. Landvogt Rudolf von Walse entscheidet zwischen dem Kloster Himmelspforte und der Gemeinde Wyhlen wegen einer Jahrzeit für die österreichischen Fürsten, wegen des Waidrechtes und wegen der Benützung eines Brunnens. Abdruck unten. 35.

1378. Juni 4. Rom. Papst Urban VI. beauftragt, auf die Bitte des Abtes und Conventes des Klosters Himmelspforte, den Propst des Klosters St. Leonhard zu Basel, dem Kloster Himmelspforte, unter Anwendung der kirchlichen Strafen, zur Wiedererlangung der ihm unrechtmäßig entzogenen Güter zu verhelfen. Datum Rome apud sanctum Petrum II. Non. Junii pontificatus anno primo. — In zwei Vidimus, vom 18. Nov. 1378 (Reg. 37) und vom 8. April 1380 (Reg. 38). 36.

1378. Nov. 18. (Basel.) Der Official des Basler Hofgerichts stellt ein Vidimus aus von der vorhergehenden Urkunde (Reg. 36). Datum feria quinta post s. Martini episcopi hyemalis. Perg. Orig. Siegel des Hofgerichts. 37.

1380. Apr. 8. Konstanz. Dasselbe (wie Reg. 37) thut der Official des Konstanzer Hofgerichts. Datum Constantie VI. Idus Aprilis. Perg. Orig. Siegel des Hofgerichts. 38.

1385. Febr. 4. Vogt Johans von Lin zu Rheinfelden verträgt zwischen dem Kloster zu der Himelport bei Wilon und Růdi Sigrist von Wilon und Heinrich Orab von Inzlingen wegen versessener Zinse. Geben samstag nach liethmeß. Perg. Orig. Das Siegel des Ausstellers hängt an. Copialb. 22ᵇ·—23. 39.

1389. Apr. 28. Prémontré. Der Prämonstratenser-Abt Johannes beauftragt den Abt von Bellelay, nach dem Tode des

[1] Nach Hugo II, 583. Das Martyrologium gibt das Todesjahr nicht an. Hugo's Worte lauten: Henricus II . . . regularibus monasterii sui locis perficiendis et ecclesiae decorandae intentus ab iniquis rusticis in Crentzach non longe a Porta-Coeli occiditur 29. Septembris anni 1372.

[2] Grenzach, B.A. Lörrach.

Abtes Wilhelm zu Himmelspforte, sich persönlich in Begleitung eines andern Ordensprälaten nach Himmelspforte zu verfügen und dort eine Neuwahl vornehmen zu lassen; und ertheilt ihm Vollmacht, unter Umständen, wenn die Conventualen sich über die Wahl nicht einigen können, oder wenn die Wahl auf eine ungeeignete Persönlichkeit fällt, selbst einen tüchtigen Mann zum Abt von Himmelspforte zu bestellen. Perg. Orig. Das Siegel des Abtes von Prémontré hängt an, ist jedoch stark beschädigt. 40.

1389. Mai 20. Abt Johannes von Bellelay präsentirt dem Bischof von Konstanz den Bruder Johann Buttel zum Abt von Himmelspforte, und bittet um dessen Bestätigung. Perg. Orig. Das Siegel des Abtes Johannes hängt an, nur wenig beschädigt. 41.

1400. Oct. 19. Himmelspforte. Der Subprior des Klosters Bellelay, Johann von Sornental, setzt auf Grund zweier Vollmachten, von Seiten des Prämonstratenser-Priors Franz und des Abtes Johannes von Bellelay, den Abt Andreas von Zweibrücken zu Himmelspforte in den Besitz dieses Klosters ein. Presentibus .... magistro Conrado Helye, decretorum doctore, fratre Johanne Buttel, ordinis Premonstratensis supradicti, prefati fratris Andree abbatis immediato precessore abbate dicti monasterii Porteceli, et Johanne de Lütoltzstorf armigero, camerario illustrissime principis domine Katherine de Burgundia dei gratia ducisse Austrie testibus. Perg. Orig. Notariatsinstrument, ausgestellt von Notar Conrad Auenstetter von Reutlingen. 42.

1401. Dec. 4. Adelheyt Ritterin, Meisterin und die Klosterfrauen zu Schöntal [1] im Basler Bisthum, verleihen an den Zimmermann Hans von Ulm, genannt Entenflacher, ihre Mühle und Mühlstatt zu Wilen als Erblehen, gegen einen Jahreszins von 1 Vierzel Roggen. Perg. Orig. Die beiden Siegel der Meisterin und des Conventes hängen an. 43.

1404. Febr. 10. Basel. Der Official des Basler Hofgerichts stellt durch den Notar Conrad Auenstetter ein Vidimus aus von der lateinischen Urkunde d. d. 6. Juni 1325 (Reg. 22), unter Anschluß einer deutschen Uebersetzung. Perg. Orig. Das Siegel des Officials hängt an. 44.

1404. Apr. 21. Rheinfelden. Burckart Stüllinger, Bürger zu Rinfelden, bekennt, daß vor ihm Abt Andreas von Zweibruggen zu der Hymelport und Frau Eufemia von Küngstein, des Ritters

[1] Schönthal das obere, im Canton Basel. Vgl. Leu XVI, 451 f.

Roman von Küngstein Wittwe, Güter zu Nürberg auf dem Berg in der von Wilen Banne, gegen vierthalb[1] Mannwerck Matten im Warmbacher Bann, vertauscht haben. Geben ze Rinfelden mendag vor sant Jörien tag. Perg. Orig. Siegler: 1. Junker Burkart Schurli von Stoffeln, Schultheiß zu Rheinfelden, 2. Ritter Hermann Geßler (Eufemia's Bruder) und 3. Hans von Keyserstůl zu Rheinfelden. Das erste Siegel ist abgefallen. Copialb. 25—26. 36—37. Regest Zeitschr. V, 370. 45.

1405. Merz 3. Abt Andreas zu der Himelport verleiht das auf dem Kirchhof zu Wilen gelegene Haus an Anna Sigristin, Hans Joders Wittwe, und ihre Kinder, gegen einen Jahreszins von 2 Schilling. Geben zinstag vor der alten vaßnacht. Copialb. 20 b. 46.

1420. Oct. 28. Rom. Papst Martin V. beauftragt den Abt zu Himmelspforte, in der Diözese Konstanz, daß er, nöthigenfalls unter Anwendung der kirchlichen Strafen und der Excommunication, den Hugelin de Burgoni de Lila, Diözese Besançon, und Genossen, die den Abt Heinrich von Bellelay gefangen genommen und eine Anzahl Urkunden, Briefe und anderes Eigenthum des Klosters mit sich geschleppt hatten, dahin bringe, den Abt Heinrich von dem ihm auferlegten Eid zu entbinden und dem Kloster sein Eigenthum wieder zurückzustellen. Datum Rome apud sanctum Petrum V. Idus Novembris pontificatus anno III. Perg. Orig. Die Bulle hängt an. 47.

1428. Jan. 19. Abt Johannes von Bellelay bestellt, kraft der ihm vom Prämonstratenser-Abt übertragenen Vollmacht, den Bruder Heinrich Vallat zum Abt von Himmelspforte. Perg. Orig. Ohne Siegel. 48.

1432. Aug. 20. Basel. Der Prämonstratenser-Prior Johannes, Generalvisitator des Ordens in Alemannien, Lothringen und Burgund, bestätigt die Einsetzung des Heinrich Vallat zum Abt von Himmelspforte. Perg. Orig. Vom Siegel hängt nur ein kleines Bruchstück an. 49.

1432. Oct. 11. Bruxelles. Der Prämonstratenser-Abt Johannes und das Generalcapitel des Ordens bestimmen eine Anzahl Äbte und andere Mitglieder des Ordens zu Procuratoren und Visitatoren. Datum Bruxelle . . . sedente nostro capitulo generali. Perg. Orig. Das Siegel des Generalcapitels ist fast ganz zerstört. 50.

[1] Nicht $4^1/_2$, wie Zeitschr. V, 370 steht.

1434. Febr. 22. Abt Heinrich Fallat zu der Hymelport vergleicht sich mit der Gemeinde Wylen wegen des Waidrechts und Hirtenamtes zu Wylen. Geben mentag vor sant Mathys tag. Perg. Orig. Es siegeln Abt Heinrich und Ritter Wilhelm v. Grünenberg. Mit Transfix Reg. 52. Copialb. 3. 51.

1435. Febr. 4. Basel. Die Procuratoren des Prämonstratenser-Ordens bei dem Basler Concil bestätigen und ratificiren alle Vergleiche, Verträge u. s. w., quibus nostre presentes sunt annexe, und erklären alle Briefe und Verträge in Betreff der Streitigkeiten zwischen Kloster Himmelspforte und Gemeinde Wilen für null und nichtig. Datum Basilee quarta die mensis Februarii anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quarto secundum stilum ecclesie Gallicane. Perg. Orig. Transfix an Urkunde 51. Siegel abgegangen. Copialb. 1—2. 52.

1435. Merz 4. Abt Heinrich zu Himmelspforte verkauft an Magister Johannes, Decan der Stiftskirche zu St. Peter in Basel, einen Jahreszins von 5 Vierzeln Spelz und 1 Vierzel Hafer, die einst Abt Andreas an Propst und Capitel der Stiftskirche St. Martin zu Rheinfelden verkauft hatte, um 70 Gulden Gold. Perg. Orig. Das Siegel ist abgefallen. 53.

1436. Aug. 27. Schultheiß Engelfrid Scherer zu Basel bekennt, daß Junker Claus Ulrich Schaler und seine Frau Elsin von Uetingen, an den Basler Bürger Heinrich Grüninger die Burg und das Wigerhaus Binningen[1] bei Basel mit dem Dörflein daran, für 1000 Gulden in Gold verkauft haben, unter Vorbehalt der Rechte der Inhaber von Gülten zu Binningen. Geben mentag vor sant Verenen tag. Perg. Cop. Reg. Zeitschr. V, 370. 54.

1436. Sept. 22. Basel. Die Generalsynode zu Basel beauftragt, auf die Bitte des Abtes Heinrich zu Himmelspforte, den Abt von St. Paul in Besançon, dem Kloster Himmelspforte zur Wiedererlangung der dem Abtstische entwendeten Güter zu verhelfen. Datum Basilee X. Kal. Novembris. Perg. Orig. Das bleierne Siegel der Synode hängt an. 55.

1439. Oct. 9. Vogt Heini Löli zu Herten[2] bekennt, daß Hans Hertemberg und seine Frau Margarethe mit ihren Söhnen Rüdi und Mathis, ihren Hof und das Gesesse, die March zwischen Wilen und Herten in der Herrschaft Rheinfelden, an den Abt Johans zu St. Urban im Ergow, um 882 Gulden verkauft

[1] Binningen an der Birsig, Canton Basel-Land.

[2] Herthen, B.A. Lörrach.

haben. Geben fritag vor sant Gallen tag. Perg. Orig. Das Siegel des Wilhelm v. Grünemberg ist abgefallen. 56.

1439. Oct. 17. Wilhelm v. Grünemberg, Burgherr zu Rheinfelden, verzichtet auf die Lehenschaft und die Rechte, welche die Herrschaft und Feste Rheinfelden an dem Hof und Gesesse „die March" gehabt hat, die Hans Hertemberg vor Zeiten an die Brüder Hans und Frischhans v. Bodman, als diese die Herrschaft und Feste Rheinfelden in Pfandsweise innehatten, in Schirmsweise übergeben und von ihnen als Lehen empfangen, jetzt aber an den Abt Johans von St. Urban verkauft hat. Geben sampstag nach s. Gallen tag. Perg. Orig. Das Siegel des Ausstellers ist abgegangen. 57.

1440. Febr. 15. Himmelspforte. Der Abt von Lac de Joux,[1] der einzige derzeitige Prälat des Prämonstratenser Ordens beim Basler Concil, setzt nach dem Tode des Abtes Heinrich Felot zu Himmelspforte, den einzigen Religiosen in diesem Kloster, Heinrich Rudo, zum Abt von Himmelspforte ein. Notariatsinstrument, aufgenommen durch den Cleriker Petrus Rosselini. Perg. Orig. 58.

1442. Jul. 2. Basel. Die Generalsynode zu Basel ertheilt dem Abt Heinrich Rudo, dem Nachfolger des Abtes Heinrich Felot zu Himmelspforte, Vollmacht, sich durch irgend einen Vorsteher die Weihe ertheilen zu lassen. Datum Basilee VI. Non. Julii. Perg. Orig. Das bleierne Concilssiegel hängt an. 59.

1448. Apr. 8. 9. Basel. Der Notar Conrad Guntfrid nimmt, auf Ansuchen des Abtes Johannes Heinrici Crucis de S. Ursicino zu Himmelspforte, ein Instrument auf über den Bau, die Reliquien und die Indulgenzen des Klosters, sowie über etliche Wunder, welche sich in demselben ereignet haben. Abdruck unten. 60.

1450. Febr. 7. Der von weiland Abt Heinrich zu Himmelspforte, im Jahr 1435 (Reg. 53), an den Decan von St. Peter zu Basel verkaufte Jahreszins wird um 70 Gulden an Peter Scherer in Klein-Basel übertragen. Datum die sabbati ante dominicam Exurge. Perg. Orig. 61.

1452. Aug. 22. Abt Heinrich zu Himmelspforte verkauft an die Kirche zu St. Peter in Basel einen Jahreszins von 2 Gulden ab 50 Viernzeln Frucht, um 40 Gulden Gold. Datum die Martis ante festum sancti Bartholomei. Perg. Orig. Das Siegel des Abtes von der Himmelspforte hängt an, von dem des Officials

[1] Abbas Lacus iuvensis, (iurensis), Lac de Joux, Canton Bern.

des Basler Hofgerichts nur ein Bruchstück. Nach einer Dorsivbemerkung wurde die Gült am 6. Juni 1602 wiedergelöst. Das runde Siegel des Abtes Heinrich in rothem Wachs stellt einen stehenden Abt mit faltigem Gewande dar, in der Linken den Abtsstab, in der Rechten ein Buch; Umschrift: S. H(EINRICI. ABBATIS. MONASTERII.) PORTE. CELI. AD. (CAUSAS?). 62.

1456. Oct. 25. Vogt Wernlin Teschler zu Wilen bekennt, daß Heinrich Pesevant zu Minpelgart, mit Zustimmung seines Lehensherrn, des Grafen Ulrich zu Wirttenberg und Minpelgart, 4 Schuppossen in dem Bann von Wilen an Junker Peter Wolfer von Basel verkauft hat. Geben uff mentag vor sant Simon und Judas tag der helgen aposteln. Perg. Orig. Das Siegel des Ritters Marquart v. Baldegk, Herrn zu Schenkenberg, Hauptmanns der Stadt und Herrschaft Rheinfelden, ist fast ganz abgefallen. Copialb. 29^{b}—30. 63.

1467. Merz 3. Hans Heinrich Grieb von Basel, der Haus oder Burg Bynningen (Reg. 54) inne hat, verzichtet gegen Abt Heinrich zu der Himelporten auf eine Anzahl einzeln aufgeführte Jauchert Ackers zu Bynningen. Geben uff zinstag nach sant Mathis tag. Perg. Orig. Copialb. 32. Regest Zeitschr. V, 370. 64.

1469. Merz 13. Vogt Cleinwernli Hasler zu Nollingen bekennt, daß Abt Heinrich zur Himmelporten von Heintzman Ruti von Wilen siebenthalb Mannwerk Matten im Warmbacher Bann gegen einen Jahreszins von 6 Viernzeln Dinkel und 4 Pfd. Stäbler verkauft hat. Geben uff mendag nach mitterfasten. Perg. Orig. Das Siegel ist abgefallen. Copialb. 26^{b}—28. Reg. Zeitschr. V, 370. 65.

1471. Merz 25. Vogt Hans Bertschi zu Wilen bekennt, daß Geri Bülers (Peter Zeichelins Wittwe, nach einer Urk. d. d. 8. Aug. 1439) alle ihre liegende und fahrende Habe gegen ein Leibgeding dem Abt Heinrich zur Himelport übergeben habe. Geben uff mendag nach mittelvasten. Perg. Orig. Siegler: Junker Marquart v. Schönemberg, Vogt der Herrschaft Rheinfelden. Copialb. 16^{b}—17. Die Güter sind nicht namentlich in dieser Urkunde aufgeführt, dagegen ist bei späterer Registrirung auf eine Urkunde von 1439 verwiesen, der das Regest Zeitschr. V, 370 seine Angaben entnommen hat. 66.

1479. Febr. 23. Obiit frater Petrus Pitrineti abbas huius monasterii. Martyrolog. 4 b. 67.

1480. Nov. 21. Commemoracio domini Heinrici Varnery de Telsperg [1] abbatis huius ecclesie, qui obiit anno 1480. Martyrol. 22. 68.

1483. Jul. 11. Der Official des Basler Hofgerichts stellt ein Vidimus aus von der Urkunde Reg. 45. Geben uff fritag vor sant Margarethen tag (verschieden gefeiert). Perg. Orig. Copialb. 36—37. 69.

1486. Juni 28. Altschultheiß Burckart Rüdy zu Rynfelden entscheidet mit einigen andern Schiedsleuten zwischen den Gemeinden Wilen und Inzlingen, daß der von Wilen Bann gang und gan solle zu den steinen, wie dann der durch Ulrichen von Nürberg umbgangen und gezögt worden ist. Geben uff mittwochen nach sant Johanns des touffers. Perg. Orig. Siegel abgegangen. 70.

1488. Febr. 27. Abt Imerius zu Himmelspforte und Hans Heinrich Grieb von Basel vertragen sich wegen einer Jahresgült von 2 Vierzeln Dinkel, die Grieb ab Gütern zu Binningen dem Kloster Himmelspforte schuldig ist, und die er seit mehreren Jahren auf Weisung des Abtes Heinrich an den Abt von Bellelay entrichtet hatte. Pap. Cop. 71.

1488. Dec. 22. Abt Imerius zu Himmelspforte verträgt sich mit Abt Johannes von Bellelay wegen obiger 2 Vierzel Dinkel (Reg. 71), die Grieb seit langer Zeit dem Kloster Bellelay gereicht hatte, und auf welche Himmelspforte Anspruch macht, dahin, daß Himmelspforte künftig das eine Vierzel an Bellelay entrichten soll. Pap. Cop. 72.

1498. Merz 12. Äbtissin und Convent von St. Clara zu Klein-Basel reversiren sich gegen Abt Ymerius und Convent zu der Himmelport wegen der Güter auf dem Nürberg, die sie vom Kloster Himmelspforte zu Erblehen verliehen erhalten. Geben uff mentag nach Reminiscere. Perg. Orig. Das Siegel des Klosters St. Clara ist abgegangen. Copialb. 38. Regest Zeitschr. V, 370. 73.

1523. Nov. 26. Rom. Papst Clemens VII. incorporirt, auf Bitten des Abtes Nicolaus von Bellelay, das Kloster Himmelspforte, das keinen Convent hatte und dem Kloster Bellelay unterstand, und wo wegen seiner geringen Einkünfte (nur 24 Ducaten

[1] Delémont, Canton Bern.

Gold jährlich) nur noch der Abt allein residirte, mit dem Kloster Bellelay, nachdem schon Papst Leo X. die Incorporation ausgesprochen hatte. Datum Rome apud sanctum Petrum VI. Kal. Decembris pontif. anno primo. Perg. Orig. Die bleierne Bulle hängt an. Abdruck: Hugo Annal. Praem. II, CCCXCIV sqq. 74.

1524. Aug. 31. Himmelspforte. Der Notar Johannes Heintzmann setzt, in Gemäßheit der Bulle des Papstes Clemens VII. (Reg. 74), den Abt Nicolaus von Bellelay in den Besitz des mit dem Kloster Bellelay incorporirten Klosters Himmelspforte. Perg. Orig. Abdruck: Hugo a. a. O. II, CCCXCVI sq. 74.

1531. Jan. 2. Liebensweiler.[1] Das dem Gotteshaus zu der Himelporten zinsbare und von dem Meier Marx Kempff derzeit innegehabte Gut zu Liebertswyler im Leimthal, wird auf Erfordern des Hans Verber,[2] wohnhaft zu der Himelporten, aufs neue bereinigt. Das Gut zinst dem Gotteshaus jährlich 3 Viernzel Korn, 1 Viernzel Haber und 2 Fastnachthühner. Notariatsinstrument, ausgestellt von Bartholome Rim von Pforzheim, wohnhaft zu Delsberg. Pap. Orig. 75.

1531. Jul. 17. Abt Walthart zu St. Urban,[3] Cistercienserordens im Bisthum Basel, stellt eine Quittung aus über den Empfang von 420 Gulden, die Fridle Witnower von Basel, bzw. weiland Dr. jur. et med. Johans von Tunsel, genannt Silberberg, dem Kloster für den Hof March schuldig gewesen war. Perg. Orig. Besiegelt vom Abt und Convent zu St. Urban. 76.

1544. Mai 27. Bellelay. Abt Johannes von Bellelay bestellt, nach dem Tode des letzten Verwesers Johannes Ferber, den Prior Servatius Fride zu Bellelay, zum Prior und Verweser des mit Bellelay incorporirten Klosters Himmelspforte, mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß, wenn der Abt selbst durch das Lutherthum[4] Bellelay zu verlassen genöthigt würde, er Aufnahme zu Himmelspforte finden müsse. Pap. Orig. Das Abteisiegel von Bellelay ist aufgedrückt. 77.

1549. Febr. 14. Johannes Teuffel, Pfarrherr zu Wylen und zur Zeit Besitzer des Gotteshauses Himelporten, bekennt, daß er

[1] Liebensweiler, Kreis Mülhausen, Elsaß.

[2] Siehe No. 1 in der Liste der Prioren und Verweser, Seite 354.

[3] St. Urban im Canton Lucern.

[4] Per Lutheranam heresim et seditiones et alias huiusmodi periculorum invasiones.

eine Anzahl das Kloster betreffende Briefe in Empfang genommen habe. Pap. Cop. 78.

1553. Mai 5. Abt Johannes von Bellelay überträgt, nach dem Tode des Pfarrers Hans Teuffel zu Wylen, dem das Gotteshaus zu der Himelport zu versehen etliche Jahre lang befohlen und ammodiert war und der hinter ihm ettlich cleinoter, Kilchenzierd und hußrath lut eins inventariums in bevelch gehapt, seinem Diener Richard Warnier Vollmacht, in seinem Namen Augenschein von dem Gotteshaus und seinen Zugehörungen zu nehmen. Pap. Orig. 79.

1554. Apr. 26. Himmelspforte. Der Custos der Stiftskirche St. Maria zu Granfelt,[1] Cornelius von Liechtenfels, setzt nach dem Tode des Abtes Johannes von Bellofundo zu Bellelay und Himmelspforte, den Abt Servatius Fryde von Bellelay in den Besitz des mit Bellelay incorporirten Klosters Himmelspforte ein. Perg. Orig. Notariatsinstrument. 80.

1557.[2] Aug. 26. Bellelay. Abt Servatius von Bellelay ammodirt dem Pfarrer Hans Heinrich Zadecul zu Wylen das Gotteshaus Himelportten auf 3 Jahre gegen jährliche 30 Gulden. Pap. Orig. 81.

1559/1565. Verzeichniß des Inventars von Himmelspforte. Pap. Conc. 82.

1567. Oct. 15. Bellelay. Abt Anton Fotelz von Bellelay bestellt den Mauris Sezard zum Prior und Verweser[3] zu Himmelspforte. Pap. Orig. 83.

1568. Mai 16. Derselbe, der gesonnen ist, das Gotteshaus zu der Himelporten mit einem Propst seines Ordens zu besetzen, stellt dem Melchior Knechtsötter, der das Gotteshaus eine Zeit lang mit Messelesen u. s. w. versehen hat, eine Urkunde aus, daß er sich ehrlich und redlich gehalten und daß er aller Ansprüche ledig und los sei. Geben uff sonntag Cantate. Pap. Orig.? 84.

1569. Jan. 16. Propst Möricius Lëser zu der Himelporten zu Wilen verleiht an Ludwig Krebs zu Inzlingen 7 Jauchert Holz im Heimenwinkel im Inzlinger Bann, als Erblehen gegen jährliche 8 Schilling Stäbler, Basler Währung. Perg. Orig.

[1] Grandval, Canton Bern.

[2] Das Datum ist theilweise abgerissen, nur 15.7 steht noch in der Urkunde. Auf dem Rücken steht von späterer Hand 1547, was aber nicht möglich ist, da Servatius damals noch nicht Abt war.

[3] Prieur et gouverneur.

Das Siegel des Abtes Antonius von Bellelay ist abgegangen. Regest Zeitschr. V, 370. 85.

1571. Jan. 27. (Wyhlen.) Auf Ansuchen des Moritz Zesser, Abteiverwesers des Gotteshauses zu Himelporten zu Wyllen, wird eine Vereinigung und Neubeschreibung der dem Gotteshaus gehörigen Schupposſen und Güter zu Wyllen vorgenommen. Perg. und Pap. Orig. Siegler: Junker Melchior von Schönau zu Schönau. 86.

1572. Mai 5. Vogt Steffan Mettauer zu Herthen bekennt, daß Diebolt Weltin von Herthen an Dr. Adam von Bodenstein zu Basel 1 Jauchert weniger 1/2 Viertel Acker um 66 Pfd. und 15 Schilling Stäbler verkauft hat. Perg. Orig. Das Siegel des Melchior von Schönau hängt an. 87.

1573. Dec. 22. Vogt Diebolt Strewlin zu Tegerfelden[1] bekennt, daß Dr. med. Adam von Bodenstein zu Basel an Junker Hannibal von Berenfels den Hof zu March um 6000 Gulden verkauft hat. Perg. Orig. Besiegelt von Ludwig Egs (Eggs), Amtmann und Einnehmer der Herrschaft Rheinfelden. 88.

1574. Aug. 12. Wyhlen. Vogt Heinrich Schmidt zu Wylen bekennt, daß Jacob Schönn von da an Junker Hannibal von Berenfels ein Zweitheil Ackers zu March um 8 1/2 Pfund verkauft hat. Perg. Orig. Siegler: Junker Wolf Sigmund von Ratperg. 89.

1574. Dec. 3. Himmelspforte. Der Custos der Stiftskirche St. Maria zu Granfelt, Johann Huge, setzt nach dem Tode des Abtes Anton Fotelz von Bellelay und Himmelspforte, den Abt Johannes Simon von Bellelay in den Besitz des mit Bellelay incorporirten Klosters Himmelspforte ein. Perg. Orig. Notariatsinstrument, ausgestellt durch Marcus Huge. 90.

1578. Jan. 28. Vogt Heinrich Schmidt zu Wylen bekennt, daß Hans Fritschi von da an Junker Hannibal von Berenfels 1 Jauchert Ackers zu March um 100 Gulden verkauft hat. Geben uff zeinstag nach Pauli bekerung. Perg. Orig. Das Siegel des Junkers Wolf Sigmund von Rotperg ist abgegangen. 91.

1579. Febr. 24. Himmelspforte. Der Custos Johann Huge (Reg. 90) setzt nach dem Tode des Abtes Simon von Bellelay und Himmelspforte, den Abt Werner Briselance von Bellelay in den Besitz der mit Bellelay incorporirten Himmelspforte ein. Perg. Orig. Notariatsinstrument wie Reg. 90. 92.

[1] Degerfelden, B.A. Lörrach.

1579. Nov. 9. Hannibal von Berenfels zu Grenzach verkauft an seinen Vetter und Schwager Hans Georg Reich von Reichenstein den Hof zu March um 7400 Gulden. Geben mentag nach Allerheiligen. Perg. Orig. Besiegelt und unterzeichnet vom Aussteller. 93.

1593. Dec. 25. Sebastian Truchseß von Rheinfelden verkauft als Theilvogt und Vormünder der Frau Hëster Reichin von Reichenstein, gebornen von Eptingen, des Junkers Hans Georg von Reichenstein Wittwe, in Gemeinschaft mit Hans Thüring Reich von Reichenstein zu Inzlingen, Johann Christoffel von Wessenburg, Hans Wendel von Bernhausen, Brigitta, Anna, Ursula und Cordula Reich von Reichenstein, an Johann Heinrich Reich von Reichenstein und seine Frau Eva von Landsperg, den Hof zu Marckh um 9000 Gulden. Geben uf zinstag den 25. tag Wolffmonatz.[1] Perg. Orig. Siegler: Sebastian Truchseß, Hans Thuring von Reichenstein, Johann Christoph von Wessenburg und Notar Marquard Müller von Basel. 94.

1594. Mai 26. Beuggen. Propst Moritz Sesar zur Himmelporten reversirt sich gegen den Commenthur Hartmann von Hallwyl zu Beuggen wegen des auf 9 Jahre ihm verliehenen großen Zehnten auf dem Rierberg. Pap. Orig. 95.

1599. Juni 8. Obiit in Christo frater Mauritius Sesard ex pago Bois, prior huius ecclesiae. Martyrolog. 11. 96.

1609. Juni 19. Hans Rudolph von und zu Schönau und Jacob Felgener, Einnehmer und Landschreiber der Herrschaft Rheinfelden, vertragen zwischen Abt Werner zu Bellelay, bzw. Propst Großhans zu Himelporten, und Ludwig Eggs u. Consorten zu Rheinfelden, wegen etlicher Mannwerk Matten im Warmbacher Bann. Pap. Cop. 97.

1613. Febr. 12. Himmelspforte. Der Notar L. Choullat nimmt ein Instrument darüber auf, daß nach dem Tode des Abtes Werner Briselance zu Bellelay und Himmelspforte, der Abt David Juillerat von Bellelay durch Petrus Gaignerat, von der Bruderschaft des h. Erzengels Michael zu St. Peter in Pruntrut, in den Besitz des Klosters Himmelspforte eingesetzt worden sei. Perg. Orig. 98.

1614. Apr. 9. Der Vertrag vom Jahre 1609, Reg. 97, der damals nicht ausgefertigt worden war, wird nach dem Tode des

[1] Eine Bestätigung, daß der Wolfmonat der December ist, wie Zinkernagel will, und nicht der Januar, wie Wallraff. (Weidenbach Calendar. 209.)

Abtes Werner, von Abt David von Bellelay ratificirt. Perg. Orig. Siegler: Abt und Convent von Bellelay und Hans Rudolph von Schönau. 99.

1617. Juni 14. Pie in Christo obiit Bellelagiae frater Johannes Grosshanss Bruntrutanus, prior huius ecclesiae optime meritus. Martyrolog. 11 b. 100.

1617. Juni 20. Himmelspforte. Vertrag zwischen Abt David Juillerat zu Bellelay und Johann Ottmar Hüglin, Caplan des Collegiatstiftes zu Rheinfelden, wornach letzterer die Versehung und Verwaltung des Gotteshauses Hymmelporten sowohl in spiritualibus als temporalibus auf eine Zeit lang übernimmt. Pap. Conc. 101.

1626. Febr. 11. Obiit religiosus frater Georgius Christianus Delemontanus, monasterii Bellelagiensis canonicus, presbiter et prior Grangourtiensis. Martyrolog. 3 b. 102.

1626. Nov. 22. Hac die sub honore et titulo sanctae Caeciliae benedicta et consecrata fuit a reverendissimo domino patre nostro Davide, abbate Bellelagiensi, campana nostra major a. 1626, fusa eodem anno Basileae per Martinum Hoffmann die 30. Maji, quae erat vigilia Pentecostes; ponderat 166 libras. Martyrolog. 22. 103.

1631. Sept. 5. Abt David von Bellelay verleiht dem Heinrich Rueschlin von Ober-Inzlingen 6 Jauchert Holz im Inzlinger Bann, als Erblehen gegen jährliche 8 Schllg. Basler Stäbler. Pap. Conc. 104.

1637. Merz 29. Himmelspforte. Der Canonicus und Custos des Stiftes Granfelt, Jacob Christoph Baiol, setzt nach dem Tode des Abtes David Juillerat von Bellelay und Himmelspforte, den Abt Johann Petrus Cuenat von Bellelay in den Besitz von Himmelspforte ein. Perg. Orig. Notariatsinstrument. 105.

1659. Jan. 30. Propst Johann Caspar Brunner zu Himmelporten verdingt auf Befehl des Abtes Johann Peter von Bellelay, die Arbeiten zu Wiedererbauung der im entwichenen Kriege bis auf den Grund zerstörten Mühle zu Wyllen, an Zimmermann Jacob Propst und Maurer Peter Liegeißen daselbst. Pap. Conc. 106.

1663. Apr. 23. Basel. Rechtsgutachten des Basler Professors Dr. Remigius Fäsch, betreffend das dem Kloster Himmelporten gehörige Oeschlerische Lehengut zu Wülen. Pap. Orig. 107.

1666. Mai 27. Himmelspforte. Der Canonicus und Custos

der Stiftskirche zu Solothurn, Ursus Schwaller, setzt den Abt Georg Schwaller von Bellelay in den Besitz des Klosters Himmelspforte ein. Perg. Orig. Notariatsinstrument, ausgestellt durch Johann German Haas. 108.

1683. Jan. 2. Waldshut. Vergleich zwischen dem vorderösterreichischen Kammerprocurator, dem Amt Rheinfelden und den Gemeinden Wyhlen und Herthen einerseits, und Johann Jacob Reich von Reichenstein anderseits, puncto jurisdictionis, collectationis et contributionis, den Markhof betreffend. Pap. Orig. Mit 8 Siegeln und Unterschriften. 109.

1684. Nov. 22. Waldshut. Vergleich zwischen Jacob Heinrich Reich von Reichenstein und der Gemeinde Wyhlen wegen der Waide auf der sog. Langmatte. Nachtrag zu dem Vertrag Reg. 109. Pag. Orig. 8 Siegel und Unterschriften. 110.

1685. Aug. 11. Beuggen. Vergleich zwischen dem Commenthur Eberhard Truchseß von Rheinfelden zu Beuggen und Jacob Heinrich Reich von Reichenstein, wegen 22jähriger ausständiger Bodenzinse, ab den Beuggener, zur Hofmark gehörigen Zinsgütern. Pap. Orig. Besiegelt und unterzeichnet von beiden Partheien. 111.

1694. Aug. 15. Himmelspforte. Propst Johann Ludwig Schwaller zu Himmelspforte setzt den Abt Friedrich von Staal zu Bellelay, nach dem Tode des Abtes Norbert Pariaz von Bellelay und Himmelspforte, in den Besitz von Himmelspforte ein. Pap. Orig. Notariatsinstrument, ausgestellt durch Johann Georg Davenne. 112.

1710. Jan. 1. Abt Johann Görg von Bellelay verleiht an Hans Jacob Ackermann von Bammlisweyl (Solothurn) die Mahlmühle zwischen dem Gotteshaus Himmelsporten und Dorf Wyhlen, als Erblehen. Pap. Cop. 113.

1715. Jul. 26. Freiburg. Vergleich zwischen Freiherrn Paul Niclaus von Reichenstein, Geh. Rath, Obristhofmarschall &c., und den Gemeinden Wihlen und Härthen, puncto collectationis, wegen einiger Güter des Hofes Marckh im Bann der beiden Dörfer. Inserirt in Urk. Reg. 115. 114.

1716. Oct. 5. Innsbruck. Pfalzgraf Carl Philipp, Gubernator der ober- und vorderösterreichischen Lande, ertheilt dem Vergleich Reg. 114 Consens und Ratification. Pap. Orig. 115.

1724. Aug. 8. Beuggen. Die Commende Beuggen und das Kloster Himmelspforte vertragen sich wegen gegenseitiger Ansprüche auf Bodenzinse in Nollingen und Wyhlen. Pap. Orig. 116.

1742. Oct. 9. Olsberg. Graf Paul Niclaus Reich von Reichenstein verkauft an das Kloster Olsberg[1] sein Hof- und Rittergut March, um 18,500 fl. Kaufsumme und 210 fl. Discretionsgelder. Pap. Orig. Besiegelt von Graf Paul Niclaus von Reichenstein, Äbtissin Maria Johanna von Roll und Priorin Bernarda von Fribourg, bzw. dem Convent zu Olsberg. 117.

1752. Jan. 31. Das adeliche Frauenkloster Olsperg verkauft mit Zustimmung der vorderösterreichischen Regierung das im Jahr 1742 erkaufte Ritter- und Hofgut, die Marckh genannt, um 20,720 Gulden an das Kloster Bellelay. Perg. Orig. Siegler: 1. Frhr. Maximilian von Stozing, K. K. Oberst, Regimentsrath ꝛc., 2. Äbtissin Maria Johanna von Roll und 3. Convent zu Olsberg, 4. Abt Gregorius und 5. Convent zu Bellelay. 118.

1798. Jan. 8. Freiburg. Ein Rescript der vorderösterreichischen Regierung gestattet dem Abt Ambrosius Monnin zu Bellelay, mit einer Anzahl seiner Religiosen sich auf der Himmelspforte niederzulassen. Akten, Specialia, Himmelspforte. 119.

1798. Jul. 8. Freiburg. Das kaiserliche vorderösterreichische Oberbergamt belehnt die Propstei Himmelspforten mit einer Gypsgrube unweit des Markhofes. Pap. Orig. 120.

1803. Nov. 22. Der badische Landvogt von Kalm zu Lörrach ergreift provisorisch Besitz von der Himmelspforte für Baden. Akten. 121.

1807. Febr. 25. ff. Die Propstei Himmelspforte und der Markhof werden verkauft. Ebd. 122.

1807. Apr. 8. Der letzte Propst zu Himmelspforte, Ambrosius Monnin, und seine Religiosen erhalten von der badischen Regierung Pensionen und verlassen die Propstei. Ebd. 123.

1807. Ende Dezember. Propst Monnin stirbt. Ebd. 124.

b. Vollständige Abdrücke.

Der Notar Andreas von Walse nimmt ein Instrument auf über die, auf Verlangen des Abtes von Gengenbach vorgenommene, Schätzung der Einkünfte des Klosters Himmelspforte. Basel. 1365. Dec. 28. [Reg. 29.]

In nomine domini amen. Coram officialibus Basiliensis et archidiaconi Basiliensis curiarum ac in mei auctoritate publica notarii imperiali et curie Basiliensis predicte, nec non testium subscriptorum presentia, constitutis[2] honorabili et religioso in

[1] Olsberg, Canton Aargau.
[2] Die Urkunde hat constitutus.

Christo fratre Heinrico dicto Melin, abbate monasterii Porteceli, ordinis Premonstratensis, Constantiensis diocesis, ex una, et domino Johanne Bücheler, procuratore et sigillifero reverendi in Christo patris ac domini nostri, domini Johannis dei gratia episcopi Basiliensis, ac subcollectoris[1] subsidii papalis, videlicet sexte partis, secundum quod idem Johannes Büchelarii proposuit et suam commissionem et suam subdelegationem exhibuit et monstravit, cuius tenor de verbo ad verbum sequitur in hunc modum. Honorabilis Johannes, amice karissime, noveritis, venerabilem dominum abbatem monasterii Porteceli, ordinis Premonstratensis, Constantiensis diocesis, ad nos venisse paupertatem et inopiam sui monasterii coram nobis allegando, quod subsidium, quod receptores et collectores diocesis Constantiensis exigunt ab eodem secundum valorem et exigentiam fructuum sui monasterii, ut asseruit, solvere non valet et ad solvendum se reddit impotentem; offert se tamen paratum, sextam partem secundum estimationem et valorem fructuum, reddituum et proventuum sui monasterii de eisdem solvere predictum abbatem contingentem, de quo bene sumus contenti, sicuti debemus. Quare auctoritate nobis in hac parte commissa vobis committimus per presentes, quatenus inquisitionem de valore et estimatione sexte partis fructuum, reddituum, proventuum monasterii Porteceli prescripti diligenter faciatis, informationem super eisdem recipiendo, et quod inveneritis fructibus monasterii predicti taxatis ac sextam partem predictum abbatem contingentem,[2] nobis vestris litteris rescribatis. Processus etiam per nos ac nostros commissarios contra eundem abbatem ac monasterium suum occasione subsidii papalis latos et emissos usque ad festum purificationis proxime venturum duximus suspendendos et suspendimus in hiis scriptis. A summis insuper excommunicationis, suspensionis et interdicti, si quas dictus abbas ac monasterium suum virtute processuum nostrorum ac commissariorum nostrorum inciderunt, predictum abbatem ac eius monasterium duximus absolvendos et absolvimus per presentes; mandantes nichilominus eidem domino abbati Porteceli, qua-

[1] Wohl Schreibfehler statt subcollectore.

[2] Nach den in der Urkunde üblichen Abkürzungen müßte man contingenter lesen; ein Sinn läßt sich in den offenbar verdorbenen Text nur hineinbringen, wenn contingentem gelesen wird.

tenus infra hinc et festum purificationis beate Marie prescriptum de pretacto subsidio apostolico nobis satisfaciat; alioquin volimus (sic!) ipsum dominum abbatem Porteceli et monasterium suum predictos, extunc prout exnunc, summis atque penis in pretactis nostris processibus contentis ligari et ipso facto irretiri. Datum Gengenbach XVI. die mensis Decembris anno domini M.º CCC.º LX. quarto, sub sigillo nostro tergotenus appresso. Prescripto[1] istius commissionis ac suspensionis littere est talis: Lampertus episcopus Spirensis. — ex parte altera,[2] predictus frater Heinricus abbas dicti monasterii sui nomine considerans, perpendens ac proponens, se fore ammonitum sub certis censure penis a reverendo in Christo patre ac domino, domino Lamperto, dei et apostolice sedis gratia tunc abbate[3] monasterii Gengenbachensis, in hac parte commissario ac collectore dicte sedis apostolice seu suo subdelegato seu commissario super et occasione sexte partis valorem (?) fructuum, reddituum et proventuum monasterii sui memorati, et ne forte reputaretur vel reputari posset idem frater Heinricus abbas contumax seu inobediens mandato apostolico supradicto, sed potius volens eidem humiliter obedire, nec non dictum dominum tunc abbatem et commissarium super redditibus predicti sui monasterii Porteceli certificare, coram dominis preexpressis ac me notario subscripto rationem et computationem fecit, proposuit et expressit de omnibus redditibus, proventibus, obventionibus et fructibus veris et perpetuis dicti sui monasterii sive sit in blado, vino, pecunia vel rebus aliis quibuscunque, factaque tunc per eundem dominum abbatem computatione, prout proposuit, legitima et totali, repertum fuit et extitit monasterium ipsum Porteceli supradictum in fructibus, redditibus et proventibus supradictis non habere plus nec excedere summam reddituum quatuordecem marcarum argente, computatis sex florenis[4] pro marca boni ponderis et legalis. Dictaque computatione facta protunc et peracta idem frater Heinricus abbas per fidem nomine juramenti prestitam protunc ad manus dicti domini officialis curie

[1] Prescriptio?

[2] Die Construction knüpft jetzt wieder, nach dem langen Zwischensatz, an den ersten Hauptsatz an: constitutis Heinrico Melin ex una et Johanne Bücheler ex parte altera.

[3] Im Text der Urkunde steht abbatē.

[4] Urkunde: florenos.

archidyaconi atque mei proposuit et obtinuit, se nescire dictum monasterium Porteceli in redditibus habere plus nec summam excedere memoratam, seque paratum fore et existere dictis dominis, protunc abbati Gengenbacensi seu Johanni Büchelarii suo subcollectori satisfacere et respondere de sexta parte fructuum et reddituum predictorum sic monasterii preexpressi. Super quibus omnibus et singulis idem frater Heinricus abbas a dictis dominis officialibus et me notario publico subscripto sibi fieri petiit unum vel plura instrumentum vel instrumenta publicum seu publica seu litteras testimoniales sub sigillis curiarum predictarum ac signo mei notarii publici subnotati. Acta sunt hec Basilee in domo inhabitationis discreti viri domini Berchtoldi dicti de Lauser, cappellani chori ecclesie Basiliensis anno a nativitate domini nostri Jesu Christi M.⁰ CCC.⁰ LX.⁰ quinto, in die festa beatorum innocentium, que fuit XXVIII. dies mensis Decembris, hora ipsius diei nona, vel quasi pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Urbani divina providentia pape quinti anno tertio, indictione tertia; presentibus discretis viris domino Berchtoldo dicto de Lauser prescripto et U°lrico dicto Hemmerlin, notario curie Basiliensis antedicte, testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis. Et ego Andreas dictus de Valse publicus auctoritate imperiali et curie Basiliensis predicte notarius juratus, qui rationi seu computationi ac rogationi predictis nec non omnibus aliis et singulis dum ut fierent, prout premittitur, agerentur, presens fui, eisdem interfui et ea sic fieri vidi et audivi, idcirco hoc presens publicum instrumentum sub sigillis dictarum curiarum appensis, eidem de jussu et mandato officialium eorundem per alium scribi feci signoque meo solito et consueto signavi rogatus et specialiter requisitus in testimonium omnium premissorum. Et nos Heinricus et Johannes dicti de Surse, officiales curiarum predictarum, in evidens testimonium atque robur premissorum sigilla dictarum curiarum, cum premissa, prout prefertur, facta fuerint coram nobis, appendi fecimus ad presentes. Datum ut supra.

Pap. Cop. Die Abschrift ist vielfach fehlerhaft. Ueber Bischof Lambert vgl. Remling Gesch. d. Bisch. zu Speyer I, 630 ff.

Entscheid zwischen dem Kloster Himmelspforte und der Gemeinde Wyhlen wegen einer Jahrzeit für die österreichischen Fürsten, wegen des Waidrechtes und wegen eines Brunnens. Baden. 1373. Apr. 12. [Reg. 35.]

Ich Růdolf von Walse, lantvogt miner gnedigen herren von Oͤsterrich in Swaben und in Elsassen, in Aͤrgöw, in Türgöw und in Brisgöw, tůn kunt allermenig || lichem mit urkünd diz briefes allen den, die in ansehen oder hörent lesen, von der mißhelle und stösse wegen, so jetze lange zit gewesen sint zwüschent den || erbern geistlichen, dem apt und dem convent des closters zů der Hymelport ze Wilen an eime teil und der gemeinde der lüte des dorffes zu Wylen da || vor genempt, zu dem andern teil; der selben stösse und mißhellunge beyde teil uf mich vorgenant Růdolfen von Walse gentzlichen komen sint, waz ich dar umbe usspriche, daz sü daz zů beiden teilen stette halten süllen, by dem anwet, daz ich[1] dar uf gesetzet han. Des ersten so spriche ich, daz die briefe und die gnade, die die hochgebornen fürsten, min herren von Oͤsterrich, dem vorgenanten appet und sinem closter getan hattent, von ire iarzit wegen zu begande, und der usspruchbrief von dem von Rorberg, als der öch zwüschent inen usgesprochen hat, süllent beide gentzlich und gar ab sin und unverfenglichen. Ich spriche öch, daz die vorgenant gebursami und die gemeinde zu Wylen geben söllen dem egenanten appet oder sinen nachkomen des selben closters, ob er nüt were, sibenczig guldin güter an golde und an gewiht, hinnent zů dem zwelften tag zů Wyhenahten, so un schierst komet nach date diz briefes, ân alle geverde. Und sol öch der appet oder sin nachkomen die sibenczig güldin anlegen inrent iares frist an ligende güter, die man darumbe köffen sol zu einem iarczit miner herschaft von Oͤsterrich und ir vordern, daz iarczit iärlich ze begande, iärlich uf den mentag nach sant Johans tag zu Süngihten mit vigilie und mit selmesse als es min herschaft vor geordent hat, ân als geferd. Der vorgenant appet und sin gotzhus süllent öch bliben by dem hirtenampt, mit den gedingen daz die gebursami einen hirten erkiesen und wellen söllent; und welen sü denne dem vorgenanten appet oder sinen nachkomen antwürtent für einen hirten, dem sol der appet lihen ân alles geverde und sumunge; und sol öch der selbe hirte dem selben appet oder sinen nachkomen hüten und uf die weide triben ungeferlich vier küwen und sehs swin ân lône. Wolt aber der appet oder sin nachkomen me vihes für in triben, da

[1] „daz ich" steht doppelt in der Urkunde.

von sol er lonen als ander sin nachgeburen ån geverde. Es mag ŏch der vorgenant appet oder sin nachkomen den brunnen vor sinem closter infachen zů sinem closter, alſo daz der brunne sin flüsse habe, ob die geburſame welle, daz sü in ŏch in vachen mögent zu irre notdurft, ån alles geferde. Es sol ŏch der vorgenant appet, sin closter und ir nachkomen beliben by allen iren rehten, als ir closter von alter her komen ist, ån geverde. Und sol ŏch die geburſami von Wylen bliben by allen iren rechten, als sü von alter her komen sint, ŏch ån alle geverde; und sol entweder teil den andern teil dar an irren noch sumen. Und wedere teil disen vorgeschriben usspruch und ordenunge nüt[1] stett hielte und überfůre oder verbreche, der wére mir dem obgenanten Růdolfen von Walse lantvogt gevallen fünfczig mark silbers rechter schulde, oder dem der denne miner herschaft lantvogt ist, ån geverde. Hie by warent her Růdolf probest zu Münster in Aergow her Peter von Bolwilr, lantrichter in Elsassen, her Růdolf von Schönnow, den man nempt Hüwers, her Claus vom Hus, her Uolman von Pfirtt, Burghart Münich der junge, Heinrich Spiess und Claus von Rinvelden, miner herschaft von Oesterrich rête. Und zu urkund so hant ich disen brief besiegelt mit minem ingesigel, der geben ist zu Baden an dem zinstag nach dem Palmtag des iares, do man zalt von gotz gebürt drüczehenhundert jar sibenczig und drü jar.

Perg. Orig. Das Siegel ist abgefallen.

Notariatsinstrument über den Bau, die Reliquien, die Indulgenzen ꝛc. des Klosters Himmelspforte. 1448. Apr. 8. 9. [Reg. 60.]

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis quorum interest vel intererit, quosque subscriptum tangit seu tangere poterit negocium quomodolibet in futurum, pateat evidenter, quod sub anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo octavo, indictione || (2) undecima, sacro Basiliensi concilio durante, die vero Lune octava mensis Aprilis, hora vesperorum vel quasi, in monasterio Porte Celi sito iuxta et prope villam Wilen, Constantiensis dyocesis, ordinis Premonstratensis, et ibidem in stuba domus eiusdem monasterii ||, (3) in mei notarii publici testiumque subscriptorum ad hoc vocatorum et specialiter rogatorum presencia, personaliter constituti venerabilis et

[1] nut steht doppelt in der Urkunde.

religiosus in Christo dominus Johannes Heinrici Crucis de sancto Ursicino abbas eiusdem monasterii Porte Celi, ordinis || (4) Premonstratensis supradicti ex una, et discreti Johannes Reinhart de Wilen, Ulricus Rúrberg, parrochie Wilen, Ennelina Reinhartz et Elsina Hassenin de Wilen, subsequenter vero anno domini et indictione quibus supra, die Martis (5) crastina proxime sequenti et hora primarum vel quasi, in stuba domus monasterii proxime prescriptis, in mei notarii publici testiumque subscriptorum presencia iterum personaliter constituti venerabilis et religosus in Christo dominus Johannes Heinrici Crucis (6) abbas proxime scriptus ex una, et discreti viri Rützsche Hensinger de Eyssel, Rudinus Held, Heinricus Reinhartz, Fridricus Klingnowe et Clewinus Mörre de Wilen necnon Johannes Haller de Rúrberg, parrochie Wilen, dicte Constantiensis (7) dyocesis, ut et tamquam testes causa in subscripta partibus ex alia, prefatus vero dominus Johannes Heinrici abbas coram me ipso notario et testibus infrascriptis prenotatas personas, ut premittitur, hincinde successive inductas, ad perhibendum testimonium (8) veritatis coram meipso notario publico et testibus infrascriptis produxit in testes; petendo per me eosdem more testium examinandorum juratos recipi et super infrascriptis, videlicet super edificacione ipsius monasterii sive ecclesie (9) Porte Celi ipsiusque indulgenciis et reliquiis eiusdem, et quid ipsis de hiis et aliis circumstanciis dicte ecclesie tam ex visu quam auditu constare poterit, diligenter examinari et dicta eorundem fideliter in scriptis redigi ac sibi de hiis (10) literas testimoniales in formam publicam redactas dari, hec debita cum instancia postulando. Unde ego Conradus Guntfrid, publicus imperiali auctoritate et curie episcopalis Basiliensis notarius collateralis juratus, cum equum sit a (11) racionisque tramite non deviat, quocienscumque casus emergit notariis veritati testimonium perhibere, attendens quod iusta petenti non est denegandus assensus, idcirco suprascriptas personas successive coram meipso notario et testibus pre (12) et subnotatis inductas in presencia eorundem testium subscriptorum more testium examinandorum successive tam de sero hora vesperorum quam de mane hora primarum et quamlibet predictarum personarum tempore sue productionis juratas recipi et diligenter super

premissis (13) et quidquid ipsis de hiis et aliis que[1] audivissent et vidissent, in presencia subscriptorum testium examinavi ac dicta sua fideliter in scriptis concepi et in formam publici instrumenti redegi in hunc qui sequitur modum deponendo. Johannes Reinhartz (14) de Wilen testis per dominum abbatem productus juratus, etatis octuaginta annorum ut dixit et ultra, de bonis suis temporalibus honeste se cum eius sorore nutriens, super premissis diligenter requisitus pariter et examinatus dicit per eius (15) juramentum, se toto tempore sue vite multa signa in ecclesia Porte Celi fieri vidisse, et a quondam Nicolao Reinhart olim eius patre ac ceteris suis cognatis et consangwineis necnon senioribus dicte ville Wilen audivisse, quod in eadem (16) ecclesia multe indulgencie et reliquie fuerint, prout et hodie sunt, et ante tempora plus quam iam fuerint ibidem reliquie, quin alique reliquie ab eadem ecclesia deperdite sint et fuerint forsan per minus bonam custodiam et negligenciam abbatum pro tempore (17) regencium. Quomodo autem et qualiter deperdite et amote fuerint et cuius negligencia, testis nescit; dicit tamen se bene scire, quod ipsa ecclesia in honore beatissime virginis Marie et plurium aliorum sanctorum consecrata existat et quod ad (18) huc multe sint ibi indulgencie et alique reliquie. Dicit quoque se ab Ennelina eius sorore et pluribus aliis fidedignis personis ipsius ville audivisse, quod ipse[2] a quinque annis proxime effluxis aliquibus diebus sabbatinis quatuor temporum (19) et in vigiliis festorum beatissime virginis Marie de nocte aliquando post pulsum precum oracionis dominice, aliquando vero ante et circa medium noctis certa lumina venire de ecclesia sancte Christiane descendendo montes versus ecclesiam (20) ipsius monasterii Porte Celi, et dummodo venerint in pomerium ipsius monasterii iuxta et prope dictum monasterium subtus arborem piri, ubi iam alique reliquie invente dicuntur, extunc quieverint et steterint huiusmodi lumina (21) sub eadem arbore ad pusillum, quo quis oracionem dominicam dicere potuisset, et deinde se receperint supra ecclesiam ipsius monasterii directe supra altare beatissime virginis Marie lucidissime ibidem ardendo. Hec premissa dicit se audivisse, ut (22) supra continetur, et hec non prece, precio, odio,

[1] Der Text ist hier offenbar verdorben.
[2] Das Zeitwort (viderint) fehlt.

amore vel timore, sed mere veritatis causa et quemadmodum altissimo desuper reddere velit racionem, attestatus est. — Ennelina Reinhart testis suprascripta, etatis quinquaginta annorum (23) et ultra, honeste se cum eius marito nutriens cum bonis suis temporalibus, et super premissis requisita dicit, se a quondam Nicolao olim eius patre et pluribus aliis suis antecessoribus audivisse, quod ecclesia dicti monasterii Porte Celi sit et fuerit locus sacra(24)tissimus et in honore beatissime virginis Marie et plurium aliorum sanctorum consecratus et multe reliquie eiusdem gloriosissime virginis Marie et plurium sanctorum ante tempora ibidem fuerint et subsequenter temporis interfallo deperdite et amote forsan (25), ut presumitur, minus bona custodia et diligencia abbatum pro tempore existencium; quomodo autem et qualiter istud factum sit et ex cuius negligencia, testis ignorat. Dicit tamen verum fore, quod ipsa a quinque annis proxime effluxis vel circa a diversis (26) honestis ipsius ville Wilen personis audiverit, quod viderint et se vidisse dixerint in vigiliis festorum beatissime virginis Marie et diebus sabbatinis quatuor temporum certa lumina successive descendencia montem a sancta Cristiana usque (27) predictum monasterium Celi Porte, et dummodo venerint in pomerium ipsius monasterii subtus unam arborem pirorum, ubi jam certe reliquie invente sunt, extunc steterint ad pusillum morando ibidem et subinde receperint se supra (28) ecclesiam ipsius monasterii clarissime lucendo. Item dicit ipsa testis per eius juramentum, se de anno proxime effluxo die sabbati angarie Lucie de sero unum lumen propriis suis oculis apparentissime vidisse montem de sancta Cristiana (29) clarissime ardendo descendere versus ecclesiam et monasterium Porte Celi et supra eandem ecclesiam directe circa maius altare in honore beatissime virginis Marie consecratum per spacium medie hore lucendo. Hec dicit se verissime (30) vidisse de sero in crepusculo noctis et diei statim post pulsum precum oracionis dominice et ave Maria; et premissa non prece, precio, odio vel amore, sed mere veritatis causa attestata est. — Elsina Hassenin similiter de Wilen (31) testis tercia producta et jurata, etatis quadraginta annorum et ultra, ex bonis suis temporalibus victum et amictum competenter habens ac se bonis de eisdem honeste nutriens, et super premissis sibi eisdem expositis et in

vulgari (32) thetunico declaratis interrogata et examinata dicit, se a multis ac diversis plerisque ipsius ville Wilen incolis et inhabitatoribus Christifidelibus audivisse, quod ecclesia sepefati monasterii Porte Celi sit fueritque et esse consuerit, prout (33) hodie existit, locus sacratissimus, fuerintque loco et monasterio in eisdem multe et plures sanctorum corporum reliquie [1], et depost per decessum temporis deperdite et amote forsan ut creditur, per abbatum ibidem pro tempore existencium pigri(34)ciam lasciviamque et malam custodiam; quo autem modo illud factum fuerit, testis se dicit ignorare. Dicit quoque eciam, se de anno proxime effluxo in vigilia octave assumpcionis gloriosissime semperque virginis Marie huiusmodi unum lumen (35) clarissime lucens montem sancte Christiane directe descendens et id ipsum lumen versus ecclesiam monasterii Porte Celi et super ecclesiam ipsius monasterii directe supra altare maius eiusdem, quod in honore beatissime virginis (36) Marie consecratum existit, morando et fixe stando luculentissime et clarissime quasi per mediam horam et ultra lucendo vidisse; et hec non prece, precio, sed mere veritatis causa et quemadmodum altissimo desuper (37) reddere velit racionem, attestata est. — Ulricus Rúrberg testis in ordine deponendi quartus productus, juratus receptus, etatis triginta annorum vel circa, et super prescriptis requisitus dicit, quod a quondam Hermanno Rúrberg (38) olim eius patre et quondam dicta Kleinann Sigrist olim eius sorore, et omnibus suis antecessoribus senioribusque et antiquis villagii Rúrberg audivisse, quod ecclesia monasterii Porte Celi sit locus sacratissimus et in honore ac (39) pro decore et presertim ipsius maius altare gloriosissime virginis Marie consecratum, ac eciam in nonnullorum certorum aliorum et multorum sanctorum honore; et dicit quod plures et multe reliquie signa et prodigia facientes ibidem fuerint (40) et ab eadem ecclesia per successum temporis, ut presumitur, per negligenciam et minus bonam custodiam abbatum pro tempore amote et deperdite fuerint; quomodo autem et qualiter et per quem amote fuerint et deperdite, testis ignorat. Item (41) dicit, se a quinque annis proxime effluxis a fidedignis personis et pluries a diversis hominibus audivisse, que retulerint et dixerint, se lumina in diebus sabbatinis et vigiliis festorum beatissime

[1] Die Urkunde hat multa et plura; reliquia ist nachträglich in reliquie corrigirt.

virginis Marie de sero post pulsum (42) precum oracionis dominice montem sancte Christiane versus ecclesiam monasterii Porte Celi descendere et super eandem ecclessiam morando clarissime lucere et ardere, et alia huiusmodi sacra et prodigia, ipse autem testis hec non consideravit. (43) Et hec non prece, precio, sed mere veritatis causa attestatus est. — Rützscho Hensinger de Eyssel juratus, etatis viginti annorum, residens in villa Wilen, olim famulus supradicti domini abbatis, requisitus dicit, quod ipse jam lapsis (44) duobus annis proxime transactis quater successive in diebus sabbatinis quatuor temporum et eciam in vigiliis festorum beatissime virginis Marie de sero post campanam precum oracionis dominice in crepusculo noctis et diei ipse in orto ipsius (45) monasterii extra domum existens viderit unum lumen clarissime ardens, de monte sancte Christiane descendens versus monasterium et ecclesiam Celi Porte predicte, et dummodo venerit in pomerium ipsius monasterii subtus (46) arborem pirorum, ubi reliquie novissime invente sunt, ibidem pausarit ad spacium, quo quis oracionem dominicam cum ave Maria dicere potuisset, et subsequenter adstatim se receperit supra ecclesiam ad campanile ecclesie predicti (47) monasterii et ibidem perseveraverit ad spacium medie hore directe versus et supra maius altare in honore beatissime virginis Marie consecratum, dicitque eciam se huiusmodi lumen vidisse oculis suis de anno domini millesimo (48) quadringentesimo quadragesimo sexto et quadragesimo septimo.[1] Dicit eciam se a senioribus ipsius ville audivisse, quod multe reliquie in isto sacro loco ante tempora fuissent et per negligenciam seu minus providam custodiam abbatum (49) pro tempore deperdite fore[2]; cuius autem negligencia testis nescit. Et hec premissa eciam non prece, precio, sed mere veritatis causa attestatus est, et quemadmodum altissimo desuper (reddere)[3] velit racionem. — Rudinus Held de Wilen (50) testis juratus, etatis quadraginta annorum vel circa, honeste se vineis et bonis suis nutriens, interrogatus dicit, se pluries a circumvicinis suis audivisse (qui dixerint)[3], se sepissime huiusmodi lumen vidisse, sic de anno (51) proxime effluxo die sabbati angarie Lucie; ipse

[1] In der Urkunde steht millesimi quadringentesimi ꝛc.
[2] Construction! fuissent — deperdite fore.
[3] Es ist hier ein Stück der Urkunde ausgebrochen.

testis volens veritatem huius rei inquirere et experiri, statim post pulsum precum de sero in crepusculo noctis et diei expectarit circa et extra domum suam, extunc venerit (52) et viderit ipse apparenter huismodi lumen clarissime ardens descendere de monte sancte Cristiane versus ecclesiam monasterii Porte Celi; statim ipse testis assumpta sibi uxore sua legitima et[1] ecclesiam dicti monasterii accesserit, (53) sic viderint ipse testis et eius uxor huiusmodi lumen in campanile ipsius ecclesie et per fenestras ipsius ecclesie, viderint eciam ipsi chorum ibidem per universum lumen clarificatum. Hec dicit se oculis suis vidisse et studiose propterea (54) dictam ecclesiam accessisse; dicitque se pluries audivisse a senioribus ipsius ville et eciam aliquando in cancellis publicare, quod magne indulgencie et multe reliquie beatissime virginis Marie et aliorum sanctorum in isto sacro loco sint et plura (!) (55) fuerint ante tempora; cuius autem negligencia deperdita (!), dicit sibi non constare. Et hec non prece, precio, odio, amore, sed mere veritatis causa attestatus est. — Heinricus Reinhart de Wilen testis juratus, etatis viginti duorum annorum, (56) uxoratus, honeste se laboribus suis nutriens, requisitus et examinatus dicit, quod ipse de anno proxime effluxo die sabbati in angaria penthecostes proximi effluxi de sero in crepusculo noctis et diei, extunc ipse unacum aliis sex (57) personis ipsius ville se ad hoc disponentibus in dicta villa viderint apparentissime unum lumen candidum clarissime lucens descendere montem ecclesie sancte Cristiane versus ecclesiam monasterii Porte Celi, extunc ipse cum aliis sex (58) personis festinarint et ibidem viderint huiusmodi lumen supra tectum altaris sancti Jodoci, et post pusillum ab eodem loco se receperit supra ecclesiam directe versus et supra maius altare in honore beatissime virginis Marie consecratum, et ibidem (59) perseveraverit ad spacium, quo quis oracionem dominicam cum ave Maria binies devote dixisset, et subsequenter evanuit. Dicit quoque se a senioribus ipsius ville et omnibus suis progenitoribus audivisse, quod ante tempora multe reliquie (60) in dicta ecclesia fuerint, prout hodie sunt, et alique per negligenciam, ut presumitur, abbatum pro tempore deperdite existant, quodque beatissima virgo Maria multa signa ibidem fecerit. Hec dicit se audivisse[2]

[1] Construction! assumpta — et — accesserit.
[2] audivisse steht doppelt in der Urkunde.

a senioribus et ceteris, (61) veluti prefertur; et hec non prece, precio, sed mere veritatis causa attestatus est. — Fridlinus Klingnowe de Wilen testis juratus, etatis viginti sex annorum et ultra, uxoratus, honeste se laboribus suis nutriens, requi(62)situs dicit, quod ipse quadam die veneris in angaria Lucie anni domini etc. LX sexti de sero in crepusculo noctis et diei, ipso teste existente in orto ipsius monasterii animo et intencione huiusmodi lumen videndi et expectandi, extunc venerit (63) et viderit ipse unum lumen candidissimum, ut sibi apparuit, et clarissime lucens directe descendendo de celis, et se receperit supra ecclesiam ipsius ecclesie in campanile ipsius ecclesie et ibidem arserit et lucebat quasi ad spacium (64) dimidie integre hore, ipse quoque testis recesserit lumine permanente, estimans se non fore dignum finem ipsius luminis expectare. Dicit quoque se a senioribus ville Wilen sepius audivisse, quod ante tempora multe ibidem fuerint reliquie (65) et indulgencie quodque beatissima virgo Maria magna signa ibidem fecerit. Et hec non prece, precio, odio, timore, amore, sed mere veritatis causa attestatus est. — Clewinus Mörre de Wilen testis juratus receptus, etatis (66) viginti duorum annorum vel circa, honeste se laboribus suis nutriens, requisitus dicit, quod ipse de anno proxime effluxo quadam die sabbati crastina festi concepcionis beatissime virginis Marie, ipso famulante domino (67) abbati moderno, extunc de nocte in crepusculo noctis et diei fuerit ipse testis in ambitu ipsius monasterii et viderit unum lumen clarissime lucens et stans supra ecclesiam ipsius monasterii directe versus et supra maius (68) altare in honore beatissime virginis Marie consecratum et perseveraverit ibidem quasi ad spacium dimidie hore et subsequenter miserit se deorsim et intrarit chorum ipsius ecclesie, ipsum chorum circumcirca illuminans et clarificans (69), et lumen dederit extra fenestras in montem retro eandem ecclesiam et eciam in ambitum ipsius monasterii luminis claritatem. Item dicit quod de anno proxime effluxo in vigilia sancti Thome apostoli ante mediam noctem iterum viderit (70) ipse huiusmodi lumen ipsum monasterium Porte Celi circumire et subintrarit cappellam sancti Jodoci, eandem totaliter illuminando, et de eadem cappella chorum ipsius ecclesie subintrarit, tam chorum quam cappellam circumcirca (71) clarissime illuminando. Item dicit

eciam, quod olim ante tempora ibidem monasterio in eodem fuerint, prout a senioribus se audivisse dicit, multe plures reliquie, quo autem devenerint et qualiter amisse sint talismodi reliquie, testis nescit. (72) Audiveritque eciam, quod beatissima virgo magna variaque et miraculosa signa ibidem fecerit; et hec non prece, precio, sed mere veritatis causa attestatus est. — Johannes Haller de Rürberg parrochie Wilen, testis ultimus juratus (73) receptus, etatis viginti sex annorum vel circa, requisitus et fideliter ac diligenter examinatus dicit, quod ipse lapsis jam sex annis vel circa, extunc ipse famularit domino abbati moderno et sic die sabbati (74) in angaria cinerum de sero post pulsum precum oracionis dominice in crepusculo noctis et diei, extunc viderit ipse testis unum lumen candidum clarissime lucens in pomerio ipsius monasterii sub arbore pirorum, ubi jam novissime certe (75) reliquie invente sunt, ardens [1], cuius vigore ipse testis mirabiliter perterritus et idipsum monasterium intrarit, finem ipsius luminis pre timore non respicere audebat. Hec dicit se oculis suis vidisse et mirabiliter (76) ab eodem perterritum fuisse. Dicit eciam insuper, se a quampluribus fidedignis personis ac a multis antiquis eiusdem ville Wilen incolis audivisse, quod olim ante tempora fuerint multe reliquie monasterio in predicto Porte Celi nuncupato, et (77) eciam sepenumero de magnis indulgenciis eiusdem monasterii et talismodi reliquie deperdite fuisse dici [2] audivisse; quomodo autem, qualiter et per quem, testis ignorat. Audiverit quoque a senioribus ipsius ville, qui dixerint, ante (78) longa tempora huiusmodi lumina se vidisse circa dictum monasterium, ipse autem testis nunquam viderit nisi ista vice. Et hec non prece, precio, odio, amore seu quavis fraude, sed mere veritatis causa attestatus est. Super quibus (79) omnibus et singulis premissis sepefatus dominus abbas unum vel plura publicum seu publica a me notario publico infrascripto fieri voluit et requisivit instrumentum et instrumenta. Que acta sunt anno domini, indictione, mense, (80) diebus, loco et horis prenotatis, presentibus eciam ibidem religiosis in Christo fratre Conrado de Eyre prope Thuregum, Constanciensis dyocesis, ordinis fratrum sancti Augustini, conventualis domus

[1] Die Urkunde hat ardentem.
[2] Construction!

Basiliensis eiusdem ordinis, (81) et Johanne Bürcklin de Tannis clerico Basiliensis dyocesis, testibus ad premissa in eorum testimonium vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Conradus Guntfrid, de minori Basilea, clericus Constanciensis diocesis, publicus imperiali auctoritate et curie episcopalis Basiliensis notarius collateralis juratus, quia premissis omnibus dum sic ut premittitur, successive loco et temporibus atque horis quibus supra, fierent et agerentur, cum testibus prenominatis presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi atque perfeci, idcirco hoc presens publicum instrumentum per alium me jubente fideliter scriptum exinde confeci et in hanc publicam formam redegi hicque me manu mea propria subscripsi signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi rogatus et requisitus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Perg. Orig. Mit dem Notariatszeichen Guntfrids. Die Urkunde ist an einigen Stellen nachträglich von Fehlern gesäubert, namentlich hatte der Schreiber öfter multa reliquia statt multe u. s. w. geschrieben. Einige Versehen sind beim Abdruck verbessert. Der Inhalt der Urkunde ist zu charakteristisch, als daß wir sie nicht ganz, trotz der ewigen Wiederholungen, mittheilen zu sollen glaubten. Hugo (II, 584) erwähnt der in der Urkunde berührten Wiederauffindung von Reliquien, die für das Kloster und seinen Ruf als Wallfahrtsort von Bedeutung wurde. Anno 1450 popularis devotio erga b. Mariam virginem de Buxo florere coepit in ecclesia Portae-Coeli. Cognomentum „de Buxo“ inde traxit, quod statua haec lignea inter dumeta Bux, quibus colles circumcirca monasterium abundant, fortuito miraculo reperta et ad ecclesiam pio apparatu translata prodigiis claruerit et magno populorum concursu, maximo aegrotantium solamine frequentetur. Die Angabe der Linienzahlen, durch arabische Ziffern zwischen dem Texte, glaubte ich bei dem großen Umfang der Urkunde nicht unterlassen zu dürfen.

Gmelin.

Zur Geschichte Markgraf Christofs I. von Baden.

Unter den Urkunden der Section Baden Generalia befindet sich ein Papierheft in Quartformat, 14 Blätter stark, die gleichzeitige Copie einer Verfügung des Markgrafen Christof I. von Baden d. d. 18. September 1511 über die Verwaltung seines Landes und die Führung des Hofstaates während der nächsten drei Jahre, in denen er zu Luxemburg residiren und die Regierung der Markgrafschaft seinem Sohne Markgraf Philipp I. übertragen wollte.

Von einer spätern Hand (wohl erst des 17. Jahrhunderts) ist auf das erste Blatt geschrieben:

Marggraf Christophs ordtnung, wessen sich Marggraf Philipps zue Baden, dero Sohn, in der Regierung wehrende 3 Jahr Er Marggraf Christoph in den Lützelburgischen Landen sich aufenthalten würdt, zu verhalten habe. 1511.

Die Verordnung welche zugleich bestimmt ist, eine gründliche Reform der Verwaltung und die Einführung eines strengen Sparsystems anzubahnen, umfaßt das gesammte Gebiet der Verwaltung des Landes und der Leitung des Hofhaltes und dürfte deßhalb als Beitrag zur Culturgeschichte des 16. Jahrhunderts nicht ohne Interesse sein.

Das Original scheint verloren zu sein.

Ob Markgraf Christof den beabsichtigten dreijährigen Aufenthalt in Luxemburg in der That genommen, kann ich nicht constatiren. Sachs, der die Geschichte dieses Fürsten im 3. Band seiner „Einleitung in die Geschichte der Marggravschaft Baden" S. 1—140 abhandelt, hat von demselben keine Kenntniß.

Die Urkunde, die wir hier vollständig zum Abdrucke bringen, lautet folgendermaßen:

Wir Cristof von gottes gnaden marggrave zu Baden und Hochberg, grave zu Spanheim, herr zu Roteln und Susemburg, thun kunt und bekennen mit dieser schrift, als wir yetzt uß unserm obligen und notturft in unser selbs, unsers lieben sons, marggrave Philipsen, unserer lantschryber, amptlute, schultheyssen und kellnere handlungen und rechnungen, auch sust unser regiment und hofwesen insehung gethan, han wir dar inn vil mengele und gebrechen herfunden, dermaß, so solichs nit geandert und mit besserer ordnung hinfur angestelt, das dann unser furstlicher stande, wesen und glaube nit wol erhalten; damit aber solichs furkomen, unser regiment und furstlicher stande und glauben erhalten werden

moge, so han wir eyn ordnung und state furgenomen, wie, wo und welcher massen wir und unser liebe gemahel [1] uns und deßglichen wir unsern lieben sone, marggrave Philipsen [2] und sin gemahel [3] hinfur halten sollen und wollen, haben auch solch ordnung, stande und wesen mit genantem unserm lieben sone und er mit uns bewilligt, zugesagt, uff und angenomen dry jar die nechsten nach eynander folgende, die uff sanct Michels des heyligen ertzengels tag nechst kunftig angeen sollen, zu halten, damit, als wir zu got hoffen, unser regiment und furstlichen stande in besser wesen, uffgangk und merung anzuschicken, alles in massen wie dieselben ordnungen, state und wesen hernach volgend. Bevelhen heruff unsern landhofmeister, cantzler, hußhofmeyster, ober und under amptluten, landschribern, vogten, schultheyssen, kellern, allen und yeden unsern dienern, gegenwärtigen und künftigen, alle und yede puncten und artickele, ir yeden berurn, irs inhalts mit flyß und ernst zu leben, die zu halten und handhaben und dawider nit zu handeln oder thun, alles by vermydung unserer ungnad und swerer straf eynem yeden uberfarenden von uns begegen wurde und solt.

Und volgen hernach die puncten und artickele unserer furgenomen ordnungen und stats hinfur und sonderlich dry jare gehalten zu werden.

Zu erst ist unser meynung, das wir sampt unserer lieben gemaheln, unser beyder stande und wesen druw jar lang die nest folgenden wollen halten im land Litzemburg mit eyner geordneten zale edler und anderer dienere, knecht und pferde, wie die hernach verzeychnet steend, auch zu underhaltung desselben unsers stands uns zu gebruchen und benugig zu sind der gefelle und nutzungen unserer hindern graveschaft Spanheym und anderer herschaften und pfandschaften, so wir haben im land Lutzemburg und stift Trier und alle andere unsere gefelle und nutzungen unserer marggraveschaft Baden und Hochperg, auch der herschaften Lare, Badenwyller, Susemburg und Rotteln dienen und komen zu lassen unverhindert und unverirret zu handen unsers landschrybers zu

[1] Ottilie, die einzige Tochter des Grafen Philipp des jüngern von Katzenellenbogen, gest. 15. Aug. 1517 s. Sachs 3, 131.

[2] Markgraf Philipp war der fünfte Sohn des M. Christof, geb. 6. Nov. 1479, gest. 17. Sept. 1533 s. Sachs 3, 165—192.

[3] Elisabeth, Tochter Kurf. Philipps von der Pfalz, Wittwe Landgraf Wilhelms von Hessen, vermählt 3. Jan. 1503, gest. 24. Jan. 1522 s. Sachs 3, 190.

Baden, davon und damit von unsern wegen ußzurichten und zu bezaln gulten, mangelt und lypding, uff gemelter unserer marggraveschaft Baden verschryeben, auch dienstgelt und lone unsern stathalter, reten, dienern, amptluten und knechten, so wir zu fursehung und ußrichtung derselben unserer marggraveschaft und herschaften haben verordnet und anders, wie hernach eygentlicher geschryben steet.

Zum andern haben wir bewilligt und wollen, das unser lieber sone, marggrave Philips, sin und siner gemaheln, unserer lieben dochter, stande und wesen, wie wir inen die yetzund ungeverlich uff 70 personen und 24 reysiger und wagenpferde nachgeschrybner masse verordnet haben, die gemelten druw jar lang, als unser statthalter zu Baden, in unserm nidern sloß [1] halten und sich und sin gemahel, sampt der obgeschrieben zale personen und pferde in kost, lone, kleydungen und allen dingen underhalten soll von sin selbs und siner gemaheln eygen gefellen der fordern graveschaft Spanheim, auch den 1600 guldin hessischen wydemgelts [2] und anderm, one unsern costen.

Dar zu sol unser sone uber die obgemelt zale personen ferrer auch in siner cost, essen und trincken, halten unsere hofmeister, rete, schrybere, knecht, boten und ander ungeverlich, biß an die 24 personen, so wir zu teglicher ußrichtung unserer cantzly händele und geschefde zu Baden verordnet haben, wie die hernach merertevls verzeychnet steend.

Item zymerluten, murern, deckern, kufern, furluten und andern, so zu den buwen oder sunst uff gemelten slosse arbeyten werden, sol unser sone auch die kost geben und wir inen lonen lassen.

Deßglichen sol er auch halten und ußrichten die costung der gemeynen und gewonlichen fronungen unserer armenlute, so sie heuwe und mat machen und dasselb, auch früchten, wyne oder anders gein Baden füren und zu dem allem auch der fursten, stett und anderer boten, wie sollichs alles bißheer komen und gehalten worden ist.

Und zu stur und hilf sollicher obgeschrybner underhaltung,

[1] das noch jetzt von der Großherzoglichen Familie bewohnte sogenannte Neue Schloß, das M. Christof 1479 bezogen hatte s. Sachs 3, 107 u. (Krieg v. Hochfelden) Die beiden Schlösser zu Baden S. 36.

[2] die Jahresrente, welche die Gemahlin M. Philipps als Wittwe des Landgrafen von Hessen bezog.

besonder auch fur die kost unserer rete, dienere und knecht und anders, als vorsteet, wollen wir unserm sone, marggrave Philips, hinfur yedes der obgemelten druw jare durch vnsern landschryber zu Baden thun geben 400 guldin, nemlich zu yeder fronfasten 100 guldin in guter muntz uff die fronfasten von den heyligen wyhennachten diß gegenwertigen xvc und eylften jars mit bezalung der ersten hundert guldin anzufahen und darzu uß unsern spycher und kellner fruchten, nemlich kernens, weyssens, korns, gersten, haberns und wyns gnug, sovil er des fur die obbestimpten personen und pferde notturftig und gebruchen wurdet, doch das damit zimlich maß und ordnung gehalten und solliche fruchten und wyne nur durch unsere spichermeystere und kellnere yedes jars ordenlich, wie sich geburt, fur ußgeben auch verrechent werden.

Was wir auch yetzt zu unserm abryten und anfangk diß obgeschryben unsers sons kostens von ochsen, kůwen, swynen, ancken[1] und andern provianden hie zu Baden hinder uns verlassen, sol alles unserm sone zu sinem gebruche dargeliefert, doch verzeychent werden uff zimlich verglychung oder erstattung, der wir uns deßhalben nochmals wol zuvertragen haben.

Item unserm sone sollen auch in sin kuchin dienen die halben lächse, so jars uff der Murg gefallen, und der ander halbteyl uns behalten werden.

Item unsern hußrate in obgemeltem unserm sloß mag und sol unser sone zu sinem state gebruchen und dagegen denselben uff sin selbst kosten auch bessern und handhaben.

Item mit unsern scheferyen und vischeryen, so uns unsere kuchenmeystere bißher versehen und verrechnet haben, soll unser sone nit zu thund haben, sonder dieselben uns hinfur, wie bißher, verrechnet und die abnutzungen unserm landschryber zu richtung der gulten ꝛc. uberantwurt, doch sollen unsers sons kuchinschryber jars, so man hemmel oder schaf ab den scheferyen verkaufet, von denselben umb zimlichen pfenning vor andern auch gegeben werden.

Dar zu so man die sehe vischet, sol unser kuchinmeyster, mit unserm wyssen und bescheyd, unserm sone auch etliche vische zu sinem gebruche geben, aber die beche zu Baden, Cuppenheym oder anderswo, so unser und nit umb zinse verlyhen sind, mag unser sone zu sinem gebruch wol fischen.

Deßglichen ob antfogel,[2] huner oder derglichen zu Baden oder

[1] anke = Butter s. Lexer, Handwörterbuch 1, 73.

[2] Ente s. Lexer 1, 82.

den nechsten daby gelegenen ampten fellig, die in unsern zinsen und der amptlut rechnungen nit begryffen oder gehorig werend, sollent unserm sone zu sinem gebruche auch dienen, was aber derselben dinge in den zinsen oder rechnungen begryffen sind, sollen ime nit anders folgen, dann umb sovil gelts, dafur sie von den amptluten empfangen und verrechnet werden.

Ob und wan wir auch in den obgemelten dryen jaren von Lutzemburg heruß gein Baden ryten oder komen, so sollen unsere dienere und knecht, so wir mit uns bringen, die zyt wir alhie blyben, von unserm sone auch in cost, mit essen und drincken, gehalten werden und wir unserm sone fur yede derselben personen geben lassen nach martzal der zyt, so vil sich geburt, ein jar lang 14 guldin gerechnet.

Demnach ist unser meynung, das obgenanter unser lieber sone, marggrave Philips, teglich, so er zu Baden ist und nit ehaft[1] verhinderung hat, zu den geordneten zyten in unser cantzly gen und in unserm abwesen an unserer statt mit unsern verordneten hofmeyster, cantzler und reten die zu fallenden und notturftigen sachen und geschefde zum besten handeln und ußrichten helfen, und ob oder so er aber zu etlichen zyten zur cantzly nit komen wurde, sollen doch nicht dest mynder hofmeyster, cantzler und rete mit ußrichtung der gemeinen sachen nicht dest minder furgeen. Doch sol unser sone sich flyssen, so vil ime muglich, daby zu sin und in sonderheyt auch by verhorung unserer amptlut jar rechnungen die merer zyt gegenwurtig erschynen, in den mengeln irer rechnungen und bezalungen, auch den stucken irs anbringens zu handeln, bescheyd und ußrichtung zu thund, damit sie zum furderlichsten abgefertigt werden mogen.

Und umb das in obgemelten zufallenden und andern unsern sachen, hendeln und geschefden dest baß statlich und fruchtperlicher gehandelt werde und ußrichtung geschehe, so haben wir zu unserm sone zu sollicher teglichen handlung und ußrichten ferrer geordnet dise nachgenanten rete, nemlich zween edel, so von unsern wegen sollen werden angenomen, einer, unser landhofmeyster zu sind und der ander fur eynen rate, dar zu unsern kantzler, doctor Jacoben Kirssern und doctor Jheronimen Veusen, auch unsern hußhofmeister, Casparn von Riepur und unsern lantschriber Georgen Hosen, so die beyde werden gefordert und es irer ampt und geschefde halb gethun konnen, oder so die sachen, davon zu handeln were, ire

[1] gesetzlich, rechtsgiltig s. Lexer 1, 513.

ampte belengten, und Conraten Mangollen, so derselb zu Baden sin wurdet.

Ob und wan aber zufielen sachen oder geschefde, dar zu mer räte notturftig sin wurden, mag und sol man zu denselben, deßglichen unsern hofgerichten und andern richtlichen und gutlichen handlungen und verhorungen auch erfordern und bruchen probst und dechan zu Baden, den probst zu Phortzheim, Erharten Teurlingern, und andere unsere edlen, dienere oder amptlut, sovil und welcher man von denselben yeder zyt notturftig ist.

Ferrer haben wir geordnet und wollen, das alle gefelle und nutzungen unserer marggraveschaft Baden, deßglichen was und sovil jerlichs von unserer marggraveschaft Hochperg und den herschaften Lare, Roteln, Susemburg und Badenwyler uber die gulten, lypding, dinstgelt und anders, so daruff steen und sich jars darabe zu richten geburn, eruberigt und vorsteen wurdet, komen und geantwurt werden sollen zu handen unsers landschrybers zu Baden, der an unserer stat und von unsern wegen von solchen obgemelten gefellen und nutzungen bezaln und ußrichten sol furnemlich alle gulten, mangelt und lypding, so uff unserer marggraveschaft Baden steen, auch die obgeschrieben 400 guldin kostgelts unserm sone, marggrave Philipsen, deßglichen alle dinstgelt, amptgelte, burckhuten und löne unsern reten, dienern, amptluten und knechten zu Baden und in den ampten derselben unserer marggraveschaft, sovil sich deren von unsern wegen und nach lut eyns yeden bestellung, gedings und uberkomens zugeben geburt, darzu die gemeynen botenlone und sin selbs zerungen zu den uffschliessen der zolle und sust, so er in sins ampts geschefden rytet, wie es bißher gehalten worden ist.

Zu dem allen mag und sol er wirten und handwerckeluten, so man denselben fur pfandlosung und arbeyt, die mit bescheyd und massen, wie nachvolgt, bevolhen worden, schuldig were, uff rechnung derselben auch geben, doch zimlich und nit mer oder wyter dann die sum des, so man eynem yeden pflichtig, ungeverlich erlaufet.

Item unser landschryber mag und sol auch die muntzen, so ime yeder zyt zusteen werden, durch wechsel in und ussertbalb unsers furstenthumbs zu golde machen durch personen, die ime darzu dienstlich und erbers wesens sin, den er das mag getruwen, doch dar innen so vil ime muglich mit gutem fliß fursehen und verhuten, das wir oder er das nit schaden lyden. Er soll auch an

solchem wechseln nit geirret oder verhindert, noch in das gelt, so er also zu wechsel ordnet oder legt, nit gegriffen werden weder von uns noch yemand anderm von unsern wegen in einichen wege.

Item das ringolde, so in unserer marggraveschaft gefelt, das wir unserm landschryber zu empfahen und daran den vorteyl des furkaufs in sinen nutze unverrechnet zu haben zugelassen haben, deßglichen das geschnitten gold, so ime durch wechsel zusteen wurdet, soll er alles in unser muntz hie zu Baden, so lang wir muntzen werden und sunst niendert komen lassen und liefern, nemlich yede marck ringolts fur 82 guldin und nit hoher und das geschnitten golde in dem gelt, wie es von den wechslern ingekauft wurdet, in massen es bißher auch gehalten worden ist.

Aber sunst sol unser landschryber ferrer oder wyter dan obstat hinfurter nicht ußgeben noch bezaln, es werde ime dann mit der masse und ordnung, wie hernach volgt, schryftlich bevolhen.

Umb das auch unserm landschryber zu Baden die gefel und nutzungen obgemelter unserer marggraveschaften und herschaften dest richtiger und volliger zu handen komen und gelyfert werden, der gestalt das derselb unser landschryber von und mit demselben furter von unsern wegen die gulten, mangelt, lypding, pension, dienstgelt und anders obberurt, daruff unser furstlicher glaub steet, dester stattlicher und baß uß gerichten und bezaln moge, so haben wir uns eygner bewegniß verwilligt, begeben und geordnet, das wir fur unser person nit wollen und das desglichen unser sone, marggrave Philips, auch unser landhofmeyster, cantzler und rete nit sollen die obgemelten druw jar lang weder an unsere landschrybere, noch eynichen unsern amptman, schultheyssen, kelner oder ander innemere geben oder ußgeen lassen eynichen bevelhe, geheysse oder gebote von unsern wegen ußzugeben oder zu bezaln, wenig oder vil, zu unsern handen oder andern, wir, oder, in unserm abwesen, unser sone marggrave Philips an unserer stat, haben dan mit unsern landhofmeyster, cantzler und landschryber zu Baden oder zum wenigsten zweyen under inen zuvor beratschlagt und ermessen, dasselb ußgeben not oder nutz sin. Was dann yetzbemelter massen ußzugeben yederzyt in rat beschlossen wurdet, dafur sollen allemal schriftliche geschefde oder bevelhe gemachet, mit unser oder, in unserm abwesen, mit unsers sons marggrave Philips und darzu mit der obgenanten unserer landhofmeisters, cantzlers und landschrybers, oder zum wenigsten zweyer uß inen, der alweg der landschryber, so er anheymsch ist, eyner sin soll, eigen handen

und namen gezeychnet, doch ob und so zu zyten wir und benanter unser sone beyd abwesig sin wurden, so sollen alsdann die obgemelten bevelh und verzeychnung vorgeschrybner maß gescheen durch unser landhofmeyster, cantzler und landschryber alle dry, oder zum wenigsten zweyen uß inen, der aber der landschryber, so er by handen were, eyner sin solt und dan furter uff soliche gezeychneten bevelhe und sust nit ußgegeben und bezalt werden.

Deßglichen wollen und sollen wir, unser sone oder unsere egemelten rete die obbestimpt jar zale kein gelt umb gült oder uff ziele zu bezaln uff obgemelte unser marggraveschaft uffnemen oder entlehenen, auch nicht wyter, dann wes wir uß unser selbs handen oder seckel zu bezaln kaufen, dar zu zu last oder beswerung unserer marggraveschaft nicht verschryben und zu dem allem uber die zale unser und unsers sons stende, wie wir uns die yetzt zu halten furgenomen und geordnet haben und hernach verzeychnet steend, keynen diener oder knecht annemen oder bestellen, es geschee dann alles mit rate und verzeychnung derselben brief wie obsteet.

Item wir wollen auch fur unser persone uns verhuten und underlassen, in unsern slossen, stetten oder ampten, wie bißher bescheen sin mag, unnotig oder groß costen oder zerungen zu haben, sonder, so wir zu zyten von weydwercks oder ander kurzwyle oder sachen wegen uff die Hart oder ander ende zu ryten furnemen wurden, dasselb thun mit geringer anzale lüte und pferd, und so wir under zwentzig pferde by uns hetten, keynen eigen costen halten, sonder by unsern amptluten oder andern das maltzyt zeren, und fur solliche zerungen allemal mit unser hand gezeychnet zedel lassen, die unser landschryber von unsern amptluten in verglichung auch annemen und bezalen soll.

Ob und so wir aber mit mere personen und pferden, dann obsteet, in oder ussertthalb lands zu ryten willens wurden, wollen wir dasselb allenmal thun mit rate als obsteet und mit dem geringsten kosten, als das zimlicher, geburlicher masse anzustellen und zu gescheen sin mag. Und wan wir also in unserm lande ryten und kosten halten, sollen sollen die kosten zedel an yedem ende von uns und unserm hofmeyster oder marschalck, den wir by uns haben, underzeychned und vom landschryber auch verglichen und bezalt werden.

Sust solle in unsern hussern, slossen, stetten, flecken oder dorfern weder von unserm sone, unsern reten oder yemand anderm uff uns nicht gezert werden, sonder so unser sone, marggrave

Philips, von uns oder sin selbs wegen oder unsere rete, dienere oder knechte in unsern gescheften, by unsern amptluten oder sust in ampten, kosten haben oder zeren werden, sollen sie ire zerungen, sovil und was sich des an gelt laufet oder gebüret, bare bezaln und nicht wyter, dann umb den habern und ob sunst an korn, wyne oder früchten icht mere uffgangen were, zedel lassen, auch unsere amptlut wyter oder merer von inen nit an-nemen.

Item wir haben unserm sone, marggrave Philipsen, unser ge-jegde die obgemelten druw jare zu halten und zu gebruchen und dagegen des willprechts zu geniessen zugelassen, doch also, das der-selb unser sone, was an gelt uff solliche gejegde geen wurdet, selbs bezalen und unser amptlut von unsern wegen auch nit mer annemen oder ußrichten sollen, dann korn und habern, so von unserm sone oder sinen jegern mit iren pferden und hunden yedes mals verbrucht wurdet, doch allemal nit anders, dann uff unsers sons oder unsers hußhofmeisters schryftlichen gezeychneten bevelhe dieselben zu iren jarrechnungen fur urkunde irs ußgebens derselben fruchten darzu legen haben.

Item so sich wurdet geburen von unsern reten, dienern oder knechten yemand inne oder ussertbalb lands zu tagen oder sunst zu schicken und abzufertigen, sol sollichs allemal geschehen, auch denselben zerung verordnet werden mit rate und gezeychnetem be-velhe unser oder, an unserer stat, unsers sons und unserer rete, als vorsteet. Deßglichen sollen die, so geschickt werden zu irer widerkunft, ire zerungen auch zeychnen lassen und darnach mit unserm landschryber gegen dem, so sie daruff empfangen haben, abrechnen und verglichen.

Item es sol hinfur von unsern wegen nyemand pfandlosung geschehen, dann unsern reten, dienern und andern, so in unsern gescheften oder sunst unsernthalb hieher komen, auch in solicher pfandlosung allein mal, stalmieten und das futter angenomen und fur yedes mal nicht mer dann 12 pfenning und fur ein stalmiet zu Baden fur vier pfenning und an andern enden 3 pfenning, wie von alter her, bezalt und den wirten auch verkundet werden, sich darnach zu richten haben, ob yemand wyter oder mer zeren wolte, dasselb sonderlich bezalt zu nemen.

Item es sollen hinfur von Hochperg und Lare weder fruchten noch wyne herab gein Baden gefurt werden, dann mit rate, wie vorsteet.

Item es soll die obgemelten druw jar lang zu Baden und in allen ampten mit allen nuwen buwen gernwet werden; ob aber in sollicher zyt die notturft wurde erfordern, einichen nuwen buw zu machen, sol doch der furgenomen, angeschlagen und verdingt werden mit rate und gezeychnetem bevelhe, als vorsteet. Deßglichen soll auch dhein amptman, schultheis oder kelner keynen alten buw, der uber sechs guldin costen mochte, furnemen oder machen, unangebracht und one bevelhe, als vorsteet.

Dar zu sollen auch alle amptlute, so sie alte oder nuwe buwe zu machen bevelh haben, die wercklute und andere umb furrichten taglone beyde fur kost und lone dingen und inen nit essen geben; wo sie aber derselben gestalt wercklut oder arbeyter nit bekommen konnten, sollen sie dieselben an die wirte, tags yede person fur essen und trincken umb 12 pfenning, verdingen; wo aber nit wirte weren, mögen die amptlute inen kost thun, doch sol von unsern wegen, sie zeren an wirten oder by den amptluten, fur yede persone tags nit mer dann, wie vorsteet, 12 pfenning bezalt und verrechnet werden.

Item von unsern wegen sol hinfur hie zu Baden nyemand hoffleydung gegeben werden, dann unsern reten, dienern, amptluten, schultheißen, kellern, zollern, waltforstern, knechten und andern in unserer marggraveschaft, wie die hernach von namen zu namen geschrieben steen, dan wir wollen fur unser und unserer lieben gemaheln stande die hoffleydung hinfur zu Lützemburg thun bestellen. So soll unser sone, marggrave Philips, sin und siner gemaheln stande wie der hernach verzeychnet ist, mit hoffleydung uff sin selbs costen auch versehen. Item amptluten, dienern und knechten in beyden graveschaften Spanheym werden durch die landschrybere derselben ort die hoffleydung uß der gemeynschaft gegeben. Item und unsern amptluten, dienern und knechten unserer marggraveschaft und herschaften Hochperg und Roteln 2c. sol von unsern wegen durch unsere landschrybere der gewonlichen hofcleydung auch fursehung gescheen und verrechnet werden.

Item die gemeyn ordnung, wie es hinfur in unserm furstenthumb der marggraveschaft mit den erbfellen gehalten werden mochte, so der cantzler begriffen hat, sol von den andern gelerten auch ubersehen werden und, so sie also fur nutz und gut ermessen wurdet, furter in unserm namen ußgeen und zu halten geboten werden.[1]

[1] Die Erbordnung, deren erster Entwurf von dem berühmten Juristen Ulrich Zasius herrührt, wurde noch im Jahre 1511 publicirt, s. Sachs 3, 113.

Item es sollen deßglychen die gemeyn landsordnung, dar zu die hofe und auch aller amptlute ordnungen besichtigt, in notturftigen puncten gebessert und von nuwem zu halten amptluten und underthonen bevolhen und geboten werden.

Item den amptluten sonderlich zu bevelhen, ire amptsverwandten mit ungewonlichen frondiensten nit zu beladen, auch ir mit den gewonlichen frondiensten so vil möglich zu verschonen und zum lidlichsten und mynsten beswerlichsten zu halten und in sonderheyt zu ir selbs diensten und geschefden sie nit zu bruchen one wyssen und sonderlichs erlauben unser oder unsers sons, marggrave Philipsen.

Item ernden, herpst und kuffer kosten zu Baden und in andern ampten sollen durch unsere amptluten mit flysse und unsernthalb zum nutzlichsten und getruwlichsten versehen und ußgeben, und was sie derhalben ußgeben, eygentlichen uffschryben und verurkunden, auch dieselben sampt dem, so sie, als obstat, verbuwen hetten, unserm hofmeister oder cantzler furbringen und zeychen lassen und darnach mit unserm landschryber verglichen, ob aber eynicher solche kosten vor der verglichung bequemlich nit wol zeychnen lassen konnte, so mag und soll unser landschryber sie zu der verglichung besichtigen und so er sie an item des ußgebens und sunst der ordnung halb und mit bylegung der bevelhe und urkunden unstreflich und gerecht erfindet, die furter mit dem schryber uß unserer cantzly, den er allemal by ime hat, uberlegen, summieren und in verglichung, unangesehen das sie nit gezeychnet sind, annemen, doch nach der verglichung und vor siner rechnung unsern hofmeister oder cantzler nicht dest mynder zeychnen lassen.

Item mit wirten und handwercksluten zu Baden sollen yedes jars, kurtz vor oder nach den heyligen wyhennachten, von unsern wegen ire pfandlosungen und arbeyt, sovil sich unsernthalb zu bezaln geburt, in unserer cantzly durch unser hußhofmeister und landschryber abgerechnet, und was man yedem schuldig wurdet in eyn zedel oder register uffgeschryben, doch nit abbezalt werden, derselb zedel oder register sy dann zuvor von uns oder, in unserm abwesen, von unserm sone und unserm landhofmeyster und cantzler underzeychnet.

Item wir wollen auch gehapt haben, das alle und yede unsere amptlute, schultheyssen und kelnere hinfur von unserm gelt, fruchten und wyne wyter, dan ire bestellungen ine zugeben, nit bruchen, auch unsers gelts, ine yeder zyt zusteet, hinder ine, one unsers

landschrybers wissen und bescheyd nit uber monats frist behalten, sonder dasselbig ime uberantwurten.

Item es sol auch unser sone Philips uns yedes der obgemelten dry jare von siner gemaheln in unser cantzly uberlyfern quittantzen fur derselben siner gemaheln beyde morgengaben, der marggravischen und landgravischen.

Item unsere amptlute, schultheyssen und kelnere, so inzubringen haben, sollen hinfur ire ampts gefelle vor iren rechnungen inbringen und unserm landschryber zu Baden uberantwurten. Welcher aber solchs nit thun und uns an rechnung schuldig blieben wurdet, der soll in der herberg gelassen werden, uff sin selbs costen und schaden, darin zu ligen und blyben so lang, biß er umb sollichen sinen ußstand vernugung und bezalung gethon hat.

Hieruff so haben wir zu merer bestendigkeit dieser obgeschrybner ordnungen allen unsern amptluten, schultheyssen, kellere und anderen innemern obgemelter unserer marggraveschaften und herschaften von nuwem thun bevelhen by iren ampts pflichten, alles gelt, so sie von irer ampter wegen inzunemen haben, zu uberantwurten unserm landschryber zu Baden alle mal zum furderlichsten und des sust nicht ußzugeben, weder wenig noch vil, anders, dan wie in obgeschryeben puncten zugelassen ist, auch dieser obgeschryben unserer ordnungen und beschayd getruwlich, flyssiglich und mit ernst zu leben und nachzukomen und sich daran keyn andern unsern, unsers sons marggrave Philips, oder unserer rete gescheffde, bevelhe oder gebote irren oder hindern zu lassen, sonder, ob wir oder yemand von unsern wegen eynichen bevelhe, diesen ordnungen wider, geben oder ußgeen liessen, sollen sie demselben zugeleben nit schuldig sin, wir auch deßhalb gegen inen keyn ungnad haben noch straf furnemen und sie damit wider ire pflicht gar nicht gethan noch gehandelt haben in keyn wyse.

Vermerkung der personen und pferde, so wir uff unser selbs, auch unsers sons, marggrave Philipsen und unser beyder gemaheln stende, als vorsteet, zu halten furgenomen und geordnet haben.

Zu erst unser, marggrave Cristofs stande.

Nemlich unser selbst person.

Item ein caplan, item zween edel knaben, item eyn schnider, item ein scherrer, item Wildhansen von Nuneck, unsern marschalck,

mit 2 pferden, item noch zween jung edel, yeden auch mit 2 pferden, item Wilhelm Roddern mit 1 pferd, item vier einspennig knecht mit 4 pferden, item Matheus, trompteru, mit 1 pferd, item Jacklin, boten, mit 1 pferd, item ein marstaller, item ein schmidt, item ein stalknecht, item ein knaben, item ein trosser, item eynen ritkoche, item kuchin knaben, item Henßlin, narren.

Summa 27 personen und sovil pferde.

Unser, marggrave Crystofs gemaheln stande.

Nemlich unser gemaheln person.

Item ein hofmeysterin salbander, item vier edel junckfrauwen, item ein camer magd, item ein junckfrauwen magd, item ein caplon, item dry edel knaben, item ein schnider, item ein junckfrauwen knecht, item zween narren, item ein hofmeyster salbander mit 2 pferden, item ein koche, item kuchinknaben, item zween wagen knecht mit vier wagen pferden.

Summa 23 personen und 6 pferde.

Summarum unser und unserer gemaheln stande: funftzig personen und 33 pferde, one kelner, koche, pfister und andere knecht, so wir im sloß zu Litzemburg zu haltung unsers hofwesens bedorflich sind.

Unsers sons, marggrave Philipsen und siner gemaheln stande von personen und pferden, so wir inen die vorgemelten druw jar lang in unserm nidern sloß zu Baden zu halten verordnet haben.

Nemlich unsers obgenanten sons persone.

Item zwen edel knaben, item ein schnider, item ein scherrer, item Casparn von Riepur, unsern hußhofmeister, mit 2 pferden, item Jacob Schencken von Stauffenberg mit 2 pferden, item noch zween jung edeln, yedem mit eynem pferde, item zween einspennig knecht, 2 pferd, item Loys Hartman, item ein hußcamerer, item ein kelner, item ein kelner knecht oder kufer, item Mathissen, item Heinrichen, item Cuntzen, die koche, item ein metzger, item und 2 knaben; doch achten wir, der obgemelten koche zuvil sin, mag unser sone eyns teyls wol myndern oder abstellen; item ein pfister meyster, item ein pfister knecht, item ein marstaller, item ein

schmide, item ein stalknecht, item trosser, item ein knaben im marstall, item ein portner und zween wachter, item zween wagenknecht, item zween ochßner, item Susen, den windhetzer, item ein jeger mit eynem knecht oder knaben, item ein vischer, item ein wescherin, item Dhumhansen sampt sinem wybe und eyner magt im millhuse, item Michel Datten im swynhuß, item ein kuwhirten, item ein swynhirten, item Clausen, den landsweyn zu Durlach, item den Wyssen, vogt zu Baden, item den Hellenfeger, stubenhitzer.

Unsers obgenanten sons gemaheln, unser lieben tochter, stande.

Nemlich gemelter unser tochter person sampt iren kinden.

Ein hofmeisterin salbander, vier edel jungfrauwen, das jung Rockenbachlin, Dorothe Voglerin, der zwerge, kamermede, ein kindmagt sampt Hartmans kind, ein jungfrauw magt, ein caplan, dry edel knaben, ein schnider, ein kindknecht, ein jungfrauw knecht.

Summa unsers sons und siner gemaheln stande: 72 personen.

Uffzeichniß der pferde, so unser sone, marggrave Philips, halten soll.

Item zehen pferde in sinem marstall, item zwey pferde der hußhofmeyster, item zwey pferde Jacab Schenck, item zwey pferd zwen jung edel einrosser, item zwey pferd zween einspenniger, item vier wagen pferde, item zwey plengck pferde fur unser schribere und sunst zur notturft zugebruchen.

Summa: 24 pferd.

Und die obgemelten personen und pferde, uff unsers sons, marggrave Philipsen, und siner gemaheln stande verordnet, sol derselb unser sone, wie vorgeschrieben steet, mit dienstgelt, jarlonen, hofkleydungen und allen andern dingen und notturften, one unsern kosten, selbs underhalten.

So volgen her nach die personen, so wir unserm sone, wie auch vorsteet, in kost uffgedingt haben.

Nemlich unsern landhofmeyster salbvierd, item noch eyn unsern edeln rate salbander, doctor Jheronimen Veusen salbander, unsers cantzlers knecht, unsers landschrybers knecht, Wendeln Cuntzlern,

Johann Boschen, Johann Gryssen, Heinrich Weybeln, unser schrybere, zween jung schrybere, Claus Glalocken, Claus Bussen, unsere boten, Frytzen, unsern harnasch knecht, unser kelner, unser kufer zu Baden, Cuntz, lutenschlahern, oder an yedes der obgemelten stat eynen andern.

Summa: 22 personen, und die wollen wir selbs durch unsern landschryber zu Baden belonen.

Uffzeichnis, wem und wievil von unser, marggrave Cristofs, wegen hinfur zu Baden hofcleydung gegeben werden sol zum jare ein mal, wie es von alter her gehalten worden ist.

Reten und edeln.

Graf Bernharten von Eberstein, graf Jacoben von Sarwerden, unserm landhofmeyster, unserm cantzler, unserm hußhofmeyster und noch eynem edlen rate, Erharten Teurlingern, Martin von Remchingen, Viten Schennern, doctor Peter Kierssern, doctor Jheronimen Veusen, unserm landschryber zu Baden, Conraden Mangolten, so derselb zu Baden sin wesen halten wurdet.

Cantzly.

Wendeln Cuntzlern, secretarien, Johann Boschen, Johann Gryssen, Heinrich Weybeln, Johann Fintern, Bastian Schollenbecken.

Amptluten.

Schultheissen, kuchenmeyster, spichermeister, kelner, kufer zu Baden, schultheis zu Steinbach, vogt zu Buhell, vogt zu Stalhofen, schultheis zu Rastetten, amptman zu Cuppenheym, vogt zu Ettlingen, vogt, kelner zu Durlach, amptman zu Mulnberg, vogt zu Graben, vogt zu Staffurt, amptman zu Stein, vogt, schultheis, kufer zu Pfortzheim, vogt, ungelter zu Liebenzell, vogt, schultheis, hunervogt zu Altensteyg, vogt zu Gernspach, vogt zu Beynheim, amptman zu Nuwenburg, kelner zu Wingarten, Lienhart Swick, hunervogt, vogt, landschryber, schaffner zu Lare.

Einspennigen und andern knechten.

Hanns Bergern, dem eltern, Hans Bergern, dem jungern, Michel Strouwlin, Hanns Knussen, Claus Birnfraß, Claus Billingen, Cuntz Hußnern.

Zollern.

Zollschryber, beseher zu Hugelßheim, zollschryber, beseher zu Schreck, zoller, beseher zu Nuwenburg, zoller zu Pfortzheim, zoller zu Ettlingen, zoller zu Durlach, zoller zu Rastetten, zoller zu Cuppenheim, zoller zu Stalhoven.

Waltforstere.

Waltvogt Metzenhans, Hanns Haderberg, Claus Hecht uff der Hart, Hubschmichel im Thamen, Wagenmichel und noch eyner am Eichelberg, waltforstere zu Pfortzheim, waltforstere zu Durlach, waltforster zu Liebenzell, waltforster zu Altensteig, waltforster zu Wingarten, sover man ime nach lut siner bestellung schuldig ist.

In diversis.

Casparn Hofmeystern zu Straßburg, Hanns Oleyern zu Spyer, Alexander Geltzer, dem artzet, Hanns Essichen, steinmetzen, Jacob Kecken, zymmerman, Fritsch, harnaschern, Cuntz, lutenschlahern, dem knecht im badhuß, Claus Bussen, Claus Grolocken, den boten, armbroster zu Baden, Cunrat Tigelin zu Pfortzheim, muntzmeyster zu Baden.

Summa: 93 hofrocke.

Actum et datum uff dornstag nach des heyligen crutz tag exaltacionis anno domini millesimo quingentesimo undecimo.

v. Weech.

Instructionen des Kurfürsten und Pfalzgrafen Karl Ludwig für die Erzieher seiner Kinder.

Kurfürst Karl Ludwig (1632—1680) der Sohn und Nachfolger des unglücklichen Friedrich V., hatte aus seiner Ehe mit Charlotte von Hessen nur zwei Kinder, den nachmaligen Kurfürsten Karl und die Prinzessin Elisabeth Charlotte, die spätere Herzogin von Orleans.[1]

[1] Vgl. Häusser, Gesch. der rhein. Pfalz 2, 681 ff. 712 ff.

Da die Ehe des Kurfürsten überaus unglücklich war und sehr bald zu einer Trennung der fürstlichen Ehegatten führte, so lag ihm die Erziehung der beiden Kinder doppelt am Herzen. Elisabeth Charlotte, geboren 1652, wurde als kleines Kind nach Hannover geschickt, um dort bei Karl Ludwigs Schwester, der Herzogin Sophie, ihre erste Erziehung zu erhalten. Im neunten Jahre (1661) kam sie nach Heidelberg zurück. Von nun an blieb sie dort, wo sie unter den Augen ihres Vaters und unter sorgsamer Mitwirkung ihrer Stiefmutter, der Raugräfin (Luise von Degenfeld) mit ihrem Bruder Karl ihre weitere Ausbildung erhielt.

In der Section Kurpfalz Generalia des General-Landesarchivs befindet sich die Instruction für den Gouverneur des Kurprinzen Karl, Herrn de Sandeville; dieselbe ist in französischer Sprache von einer saubern Kanzleihand geschrieben und von der Hand des Kurfürsten Karl Ludwig mit zahlreichen, übrigens fast nur die Redaction betreffenden Correcturen versehen. Die Instruction ist halbbrüchig geschrieben. Auf die freie Seite sind nun, durchaus von der Hand des Kurfürsten, die Abänderungen und Zusätze geschrieben, welche diese Instruction zu erleiden hatte, um der (nicht mit Namen genannten) Hofmeisterin der Kurprinzessin Elisabeth Charlotte als Richtschnur zu dienen. Eine dritte Hand, welche an einigen Stellen Einträge hinzugefügt hat, ist uns nicht bekannt; möglicherweise könnten diese letzteren Einträge von der Raugräfin herrühren.

Das ganze Actenstück ist zwei Bogen stark, von denen indeß nur 6 Folioseiten beschrieben sind. Auf der 8. Seite steht: „Instruction pour Monsieur de Sandeville“ und von anderer Hand: „Ist in Pflicht genommen worden den 19. July 1661 in Pfaltz (d. h. wohl des Pfalzgrafen-Kurfürsten) Gemach.“ Ferner einige einzelne Worte und Namen, deren Zusammenhang wir nicht verstehen.

Wir bringen nachstehend diese Instruction zum Abdruck. Die auf die Erziehung der Prinzessin Elisabeth Charlotte bezüglichen Zusätze stehen am Schluß der einzelnen Paragraphen der Instruction. Die von der Hand des Kurfürsten herrührenden Correcturen der Instruction für Sandeville stehen als Anmerkungen unter dem Texte.

Instruction

pour le S[r] de Sandeville que Son Altesse Electorale Palatine a ordonné gouverneur de Son Altesse le Prince Electoral.[1]

(Vor der Hoffmeisterin der Churprinzessin.)

1. Il aura soin que S. A. le Prince Electoral[2] soit élevé dans la vraye religion chrestienne, dont se fait profession au Palatinat, qu'il soit entretenu dans la devotion, en faisant le soir et matin ses prières ordinaires et frequentant les preches; et qu'il ne soit imbû de haine ou d'aversion contre les personnes parcequ'ils[3] ne sont pas de sa religion. (lui fera lire la Bible en deux langues, Allemande et Françoise, aprendre son Catheqîsme.)

2. Il l'entretiendra dans l'amour et respect envers ses parents et autres qui luy appartiennent par le lien de la naissance et proximité de sang.

3. Il le portera a rendre une obeissance absolue (tout respect et obeissance) a S. A. El.[4] et ne permettra pas, que qui que ce soit, sans reserve, se méle à luy commender ou d'ordonner de son education, si ce n'est par ordre expres de Sadite Altesse Electorale.[5]

4. Il tachera de le bien instruire au regard de l'entregent,[6] ce qu'on entend de la conversation avec touttes sortes de personnes selon leur condition pour s'y conduire avec la civilite et retenue[7] convenable à sa naissance. (Elle aura soign d'instruire la dite Princesse en touttes les vertus morales et Chrestiennes, luy fera tenir le port,[8] le rang et le respect deu[9] a sa naissance et ne souffrira qu'elle y manque envers d'autres, ny que d'autres, autant domestiques qu'estrangers, y manquent envers elle en aucune façon. La ditte Gouvernante luy fera aussi de l'autre costé rendre a un chaqcun, selon son rang, la civilité et le respect qui leur appartient.)

[1] Orthographie und Accente sind getreu nach dem Original wiedergegeben.
[2] ausgestrichen und darüber geschrieben: notre fils.
[3] qui.
[4] a nous rendre une obeissance u. s. f.
[5] par notre ordre expres.
[6] Lebensart, Verkehr mit Menschen vgl. Littré, Dictionnaire 1, 1433.
[7] Bescheidenheit vgl. Littré 2, 1685.
[8] Haltung vgl. Littré 2, 1216 n⁰ 6.
[9] dû.

5. Quand aux heures de son lever, coucher, dejeuner et repas aussi bien que de ses estudes, exercices, recreations et visites, que le reiglement que l'on a observé à present soit continué et que ceux qui y sont emploiés satisfassent à leur devoir avec la diligence requise.

6. Et pour cet effet on luy fera tenir copie de l'ordre qu'on y a observé jusques à present et en cas qu'il y trouve quelque chose à redire, principalement touchant son regime de vivre, il en avertira S. Alt. El. ou celuy ou ceux, qu' en Son absence Elle ordonnera pour le maniment de son estat, affin que les ordres soient changes.[1] (Dieses muß zu Hanover von der Hertzogin oder Jungfer Uffeln erfahren werden.[2])

7. De meme il aura soin que les gens qui sont sous son obeissance, aussy bien que les estrangers, portent le respect dû au dit Prince[3] Electoral, et qu'il ne se rende trop familier avec ses domestiques non plus qu'avec les jeunes gens qui le viennent voir, et surtout ne luy permettra de folastrer[4] avec eux avec les mains, bastons et autres grimasses et postures malseantes, comme les jeunes gens ont accoustume de faire. (Dieser ist schon im 4ten. Elle aura soign de faire eviter a la dite Princesse, aussi bien qu'aux autres demoiselles soubs sa charge, la conversation ou les livres qui donnent subject ou occasion a la Coquetterie, quand mesme elle seroit couverte du beau voile de Galenterie, d'amitié, de comerce de Familie ou d'Estat.)

8. Il tiendra aussy la main, que touttes choses soyent entretenues dans la propreté convenable tant au regard du corps de S. Alt.[5] que de ses habits, hardes, meubles et logements, comme aussy de tous ses serviteurs.

9. Il ne permettra pas, que touttes sortes de jeunes garçons de la Ville indifferemment viennent la[6] trouver pour

[1] il nous en avertira, ou celuy ou ceux qu'en nostre absence nous ordonnerons pour le maniment de nostre estat, affin qu'on y change selon qu'on le trouvera apropos.

[2] die Herzogin ist Kurf. Karl Ludwigs Schwester, Sophie, die Uffeln ein Fräulein von Offeln, später Frau von Harling, die Erzieherin Elisabeth Charlottens in Hannover, vgl. Häusser 2, 713.

[3] à notre fils le Prince.

[4] folâtrer, Thorheiten, dummes Zeug machen vgl. Littré 1, 1711.

[5] notre fils.

[6] d. h. Son Altesse; ist verändert in le, d. h. le Prince.

jouer avec elle[1] dans son appartement ou luy tenir compagnie, mais seulement les enfans des personnes de condition, aussi ceux des Conseillers et officiers de la Cour, comme aussi des Professeurs de l'Université, excepté quand elle[2] fait assembler sa petite milice, ou qu'on les appelle expressement à l'occasion de quelque divertissement extraordinaire; et particulierement prendra-il garde, que, quand des maladies contagieuses regnent, on ne le meine dans des maisons infectées ou suspectes de ces maladies là, ny qu'on fasse approcher de luy personne qui en sorte.[3] (Newer Art: Hors les plus proches parens de la dite Princesse, comme Pere, mere, frères, soeurs, oncles, tantes, cousines germaines, la dite Gouvernante ne permettra a qui que ce soit de visiter la dite Princesse |qu'avec le su[4] et la permission de la dite Gouvernante et ne permettra, qu'elle aye aucune conversation avec qui que ce soit (hors les parents susdits) que publique en presence et de la dite Gouvernante et des Damoiselles de la dite Princesse; qu'elle reçoive les Visites des Estrangers dans sa chambre de Presence aux heures et avec l'ordre qui a este observé par la feu Reyne[5] notre mere, lors que nous estions a sa cour, c'est de demeurer en la chambre de présence une heure apres le disner, de se retirer ensuite jusque vers les quattres du soir, de revenir dans sa chambre de presence a cest heure, la s'entretenir avec les Estrangers ou Domestiques jusqu'au souppé, apres lequel elle y peut retourner jusqu'a dix heures qui doit estre l'heure de son Coucher. Elle ne recevra aucune visite entre deux ny en la chambre de lit, hors les parents susnommés.)

10. Il ne permettra pas que hors ceux qui sont destines au service du dit Prince Electoral[6] ou qui en ont ordre de

[1] luy.

[2] il.

[3] von den Worten: et particulierement an ist dies ein Zusatz zu der ursprünglichen Aufzeichnung, aber nicht von der Hand des Kurfürsten; vielleicht von Luise von Degenfeld, welche für die Kinder des Kurfürsten aus dessen erster Ehe mütterlich besorgt war, s. Häusser 2, 713 Vgl. unten Abs. 9 u. Schluß, wo dieselbe Hand wiederkehrt.

[4] su = connaissance, Wissen, vgl. Littré 2, 2054.

[5] Elisabeth von England, die Gemahlin Kurf. Friedrichs V., des Königs von Böhmen.

[6] de nostre fils.

Son Alt. El.,[1] qui que ce soit, le viennent voir sans s'estre premierement addresse au dit Sr de Sandeville,[2] son Gouverneur, pour en avoir la permission, affin d'en pouvoir tant mieux repondre. (Stehet schon oben im newen Art.)

11. Pour la recreation de S. Alt.[3] il y a la promenade en Carosse, à Cheval ou à pied, laquelle le Gouverneur reiglera selon qu'il le trouvera à propos et que la Saison aussi bien que les estudes et èxercices le permettent. Il ne quittera le dit Prince Electoral[4] ny a son lever, coucher, repas, exercices, recreations et visites et couchera toujours dans sa chambre, si ce n'est durant les heures de ses estudes ou lors qu'il sera aupres de la personne de Son Altesse Electorale[5] en particulier, qu'il pourra s'en eloigner pour vacquer à ses affaires. (La dite Gouvernante couchera toujours dans la Chambre de lit de la dite Princesse et ne permettra pas, que, hors ses parents susnommes et ses domestiques, des femmes ou filles, qui que ce soit, y entrent, comme cecy est aussi observé en d'autres cours. Von der Stelle et couchera u. s. f. heißt es: omittatur bey der Hoffmeisterin.)

12. Tous les serviteurs de S. Alt.[6] (Damoiselles, filles de Chambre et servantes de S. A.) seront sous le commendement du Gouverneur auxquels on enjoindra d'obéir, et il tiendra la main que chacqu'un fasse exactement son devoir, sans souffrir parmy eux aucun exces ou debauche, soit en paroles ou actions, et en cas qu'ils en façent et qu'apres deux ou trois reprimandes du dit Gouverneur ils ne s'amendent, il en fera rapport a Son. Alt. El.[7] pour estre cassés ou punis de la maniere qu'on trouvera bon et qu'il est usité dans les Cours des Princes. (La dite Gouvernante ne permettra, que les Damoiselles reçoivent des visites qu' aux heures de l'apres-disner, qu'ils ne seront en garde aupres de la dite Princesse et que cela se fasse publiquement avec respect en sa presence ou celles de leur Camarades dans leur Antichambre et nullement dans leur Chambre de coucher, ou le matin a leur deshabillé, moins les soirs apres que la Princesse se sera retirée. Elle ne souffrira aussi, que les pages, valets, laquais

[1] de nous. [2] à luy. [3] notre fils. [4] notre fils. [5] de notre personne. [6] notre fils. [7] il nous en fera rapport.

et autres hantent[1] les appartements des Dames et des filles, si ce n'est pour les servir en leur charge et cela aux heures dues. Elle ne permettra, que la dite Princesse se familiarise trop par lettres; elle verra toutes celles qui la Princesse aussy bien que ses damoiselles receuvront ou escriront, hors ceux qui viennent ou s'addresseront a leurs parens susspecifiés.)

13. Si dans l'absence de Son Alt. El.[2] il survenoit quelque chose qui ne fust compris dans ces Instructions et qui ne souffrit point de delay pour attendre là dessus les ordres de Son Alt. El.,[3] il s'addressera a celuy ou ceux que S. A. El. establira pour tenir sa place durant qu'elle sera absente, mais lors qu'elle sera presente, il s'addressera directement à elle meme.[4]

14. Il gardera fidelement jusqu'au tombeau tout ce qu'il apprendra de nos secrets et n'aura point du commerce avec ceux qui nous sont malaffectionnes et contraires a nos interests.[5]

15. Son Alt. El. se reserve[6] le pouvoir d'augmenter, amoindrir et de changer cette Instruction comme bon luy[7] semblera et l'occasion le requerra.

Pour ce sien service nous luy ordonnons par an six cent Risdalers en argent, qui luy seront payes par notre Tresorier, logement et bouche en Cour pour luy et deux valets et la pension ordinaire pour un palefrenier et fourage pour trois chevaux. (4 cent Risdalers et une fille de Chambre.)

Si notre commodité ou la sienne ne permettoit pas qu'il continuait plus long temps cette fonction, chaque partie demeurera en liberté de donner et demander congé apres un advertissement preallable de 3 mois.[8]

Neben dem letzten Absatz steht von derselben Hand: „NB. Pfalz muß zuforderst über diese punkte untertheinigst gefragt werden."

v. Weech.

[1] hanter = visiter souvent, oft besuchen, vgl. Littré, 1, 1978.

[2] notre absence.

[3] nos ordres.

[4] ceux que nous establirons pour tenir notre place durant que nous verons absent, mais lors que nous serons present, il s'addressera directement à nous meme.

[5] Dieser Absatz ist von derselben Hand, wie die Zusätze zu Art. 9 geschrieben.

[6] Nous nous reservous.

[7] nous.

[8] Auch diese zwei Absätze sind von der Hand, welche den Art. 14 geschrieben hat.

Das Todtenbuch des Speirer Domstifts.

Unter den Necrologien des General-Landesarchivs befindet sich unter N⁰ 33, Antiqua Regula Chori, ein umfangreicher Codex von 361 (bis 320 alt-) foliirten Pergamentblättern, der im 13. Jahrhundert vom Domcapitel zur Anlage eines Kalenders und Jahrgedächtnißbuches eingerichtet wurde. Der ursprüngliche Umfang von 40 × 8 Blättern (außer dem Register) wurde nachträglich durch Einheftung neuer erweitert, die sich von jenen durch ihre Farbe und den Mangel der Liniirung unterscheiden, auch z. T. nicht numerirt sind. Jedem Tage ist mindestens eine Seite, öfter 2, 3, ja 4 Seiten bestimmt; am Kopfe des Blattes steht der Monatsname, die Tage sind durch die römische Datirung und Heiligennamen bezeichnet. Bis f. 308 reicht der Kalender, es folgen Statuten Eidesformeln rc. Daß der Schreiber, der die erste Anlage besorgte, auch die christlichen Feste angab, ermöglicht eine nähere Bestimmung der Zeit dieser Arbeit. Er notirt nämlich Ostern zum 27. März und da es sicher ist, daß er im 13. Jhdt. schrieb, in diesem Jahrhundert aber das Fest nur 1239 und 1250 auf diesen Tag fiel, so muß die erste Bezeichnung der Tage in einem dieser Jahre stattgefunden haben. Versuchen wir durch eine Untersuchung der chronologisch gesicherten Einträge der ersten Hand das Jahr näher zu bestimmen. Man denkt zunächst an die Bischöfe; da findet sich nun, daß schon Conrads V. Tod († 1245) von 2. Hand eingetragen ist, aber eine zugefügte Bemerkung, die auf den Tod des Decans Sigfrid († 1251) hinweist, zeigt daß dieser Eintrag nicht gleichzeitig ist. Den Todestag dieses Decans (15. Nov.) notirte noch die erste Hand, dieselbe auch den Todestag der Elisa v. Aneboz, die noch 1249 lebte, u. a. so daß wir die Zeit der ersten Einträge nach das Jahr 1250 setzen müssen;[1]

[1] Wenn Remling Gesch. der Bischöfe v. Speier I p. 5 aus Urkunden die Existenz dieser Regula Chori schon zum Jahre 1232 zu beweisen sucht, so ist zu bemerken, daß die betreffenden Urkunden nur überhaupt von einer Regula des Capitels sprechen, in der Schenkungen verzeichnet werden, und daß die Existenz einer solchen ja mit Sicherheit schon für die frühere Zeit anzunehmen ist. Auf f. 75, freilich einem eingeschobenen Blatt, steht, von einer Hand des ausgehenden 15. Jhdts: quere ista duo folia melius scripta in antiquiori regula.

dieselbe Hand verzeichnet noch Todesfälle aus den Jahren ca 1253 (15. Apr.) 1256 (21. Apr.); 1257 (7. Juli) und 1258 (15. April) ist schon eine andere Hand. Jene erste nun trug aus einem oder mehreren älteren Necrologien die Angaben die noch von Wert zu sein schienen ein, meist mit den Schenkungen welche die Personen gemacht und wegen deren sie verehrt wurden. Das Original des Auszugs der bei Böhmer Fontes IV aus einem wie es scheint verlorenen älteren Necrolog gegeben wird lag jedenfalls dem unsrigen, wenn überhaupt, nicht allein vor, da sich Namensverschiedenheiten ergeben, ganz abgesehen davon daß die Auswahl der Namen etwas abweicht. Zur Vergleichung werden hier die übereinstimmenden Notizen durch den Druck hervorgehoben. Die ältesten Angaben gehen bis 913 und 880 hinauf (Bischöfe), von deutschen Königen und Kaisern finden sich fast nur Salier und Hohenstaufen; auffallend ist daß Rudolf v. Habsburg und Adolf v. Nassau, die beide in Speier ihr Grab fanden, sowie Fridrich II. nicht erwähnt werden.

Das Necrolog wurde bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts gebraucht, zuletzt wie es scheint noch neben dem neueren, das kurz vorher angelegt war und sich ebenfalls im G.L.A. befindet. Aufgenommen sind von den Angaben nur solche aus dem 13. und 14. Jhdt., undatirte bis zur ersten Hälfte des letzteren, aus der zweiten Hälfte nur wenige die Interesse zu haben schienen. Soweit es möglich war suchte ich durch Buchstaben die Hände zu trennen A bedeutet die ersten Einträge, B die weiteren des 13. Jhdts., C die aus dem Anfang des 14ten, doch war bei der Scheidung der beiden letzteren nicht immer Sicherheit möglich. Die Schreiber kennen wir nicht, Conr. v. Durenkeim, der zum 14. Jan. sich als Schreiber zu bekennen scheint, schrieb nach der Handschrift ca 1365, datirte Angaben aus diesem und dem folgenden Jahre zeigen dieselben Schriftzüge.

Daß nicht alle Namen der ersten Hand aufgenommen werden konnten, ist wol selbstverständlich; geschichtlich haben viele so wie sie hier auftreten gar keinen Wert. Um aber alles nützliche zu bringen gebe ich am Schluß ein Verzeichniß der Namen, die bei Förstemann entweder gar nicht oder als selten verzeichnet sind. Das Todtenbuch enthält außer den höheren Würden alle Adligen, Pröpste, Decane, Scholastiker in der angegebenen Zeit.

In dem vierten Bande von Böhmers Fontes ist ein Auszug aus unserem Necrolog veröffentlicht worden. Bei einer Prüfung

des dort gegebenen aber stellte es sich heraus, daß, außer dem Mangel von Ursprungsangaben, das Mitgeteilte so viel Versehen und Mißverständnisse enthält, daß eine Neuausgabe dringend geboten schien. Eine genaue Angabe der Fehler hielt ich für unnötig, obwol nicht alles was Böhmer gibt hier wieder erscheint. Als Beispiel mag genügen, daß es zum 3. Jan. heißt: ad hanc sollempnitatem celebrandam cum novem lectionibus Fridericus decanus instituit etc. und daß zum 4. Jan. das: in memoriam Adelvolci scolastici aus einem Satze herausgerissen ist, in dem von der Einrichtung eines Festes erzählt wird. Manches unnötige ließ ich fort und wenn auch jetzt noch vieles überflüssig erscheint, so ist es doch besser etwas zu viel geben als Angaben auslassen, die doch vielleicht hie und da nützen können. Die in Anmerkung gegebenen Zeitbestimmungen [1] sollen die Brauchbarkeit erhöhen, können aber natürlich nicht auf Vollständigkeit Anspruch machen. — Das von Sternen eingeschlossene ist im Original durchstrichen (meist mit der Bemerkung am Rande: vacat), das in Klammern eingeschlossene nachgetragen.

Januar.

2. Anshelmus camerarius [2] ob. qui dedit aream cum cellario in platea forensi. A.

3. Albertus prepositus et frater ob. qui dedit 7 iugera uinee in Didensheim, in Spira autem tres areas. — Gebehardus prepositus et frater ob.[3] A. — Eberhardus de Randecke decanus ecclesie ob.[4] C.

4. Gunzo miles ob. qui dedit 6 hubas in Buggensheim. — Heinrich laicus de Stuzzelingen frater Ottonis summi prepositi ob. qui dedit nobis 10 libras ad emptionem bonorum in Mutterstat unde modius tritici et dimidius et ama vini de cellario nostro. A. — a. d. 1354 ob. felicis recordationis dominus Baldewinus archiepiscopus Treverensis [5] cuius anniversarium . . . solito officio episcoporum et strato serico ad sepulchrum episcoporum posito . . . peragitur et peragi debet ut domini nostri admiserunt et literis suis promiserunt et ob

[1] Die Hauptquelle war natürlich: Remling Geschichte der Bischöfe zu Speier, Urkundenbuch I.

[2] erscheint in Speirer Urkunden bis zum Jahre 1166, Remling Urk. I 115.

[3] wol der von St. Wido der 1147 und 1148 erwähnt wird Remling Urk. I 92 und 96.

[4] † nach 1345.

[5] sein Todestag ist der 21. Jan., s. Görz Regesten der Erzb. von Trier.

ista centum libras hall. ab ipso quondam domino archiepiscopo receperunt. Et in eodem anniversario memoria omnium suorum antecessorum et successorum ac progenitorum et quondam Heinrici imperatoris septimi et ipsius memória haberi debet pro dictis centum libris hall. etc.

5. Ezzo advocatus ob. qui dedit unam hubam in Ceizzenhusen et duo mancipia, inde persolvuntur 7 uncee et dimidia. A. — Wernherus prebendarius de Kanel[1] ob. B.

6. Adelheit uxor Marquardi de Badewege[2] ob., in cuius anniversario domini nostri dabunt duos modios tritici et dimidiam quartam de bonis in Gumersheim A.

7. Albertus magister scolarum ob. qui de curia sua constituit dari album panem et amam vini [de curia Zungelin] — Heinricus de Ossingen ob. qui legavit nobis amam vini in Haginbach, item modius tritici et dimidius in Brunneheim. — Margareta de Bergen ob. que contulit nobis bona sua in Meggenheim de quibus solvuntur nobis 17 modii siliginis A. — Heilo de Buhel dyaconus et procurator in Eszelingen ob. a. d. 1339.

8. Cunradus de Hohinhart frater et diacónus[3] ob. qui taliter statuit ut quilibet canonicorum curiam suam inhabitans successive solvat capitulo 6 marcas puri argenti convertendas ad anniversarium suum celebrandum. A. — a. d. 1362 ob. Jacobus de Otterbach sacerdos et canonicus h. e.

10. Mehtildis uxor Cunradi de Sultzvelt[4] ob. que cum consensu mariti sui pro remedio anime sue legavit nobis omnia bona sua que habuit in Sultzvelt et in Lustat ut anniversarius utriusque celebretur. A.

11. Bertholdus miles de Bochingen ob. qui dedit nobis 4 talenta ad emptionem bonorum in Muterstat, A. — Hartmannus de Landesberg decanus h. e. et presbiter ob. a. d. 1340, sepultus est in Wesel. — Item a. d. 1404. III. ydus Jan. ob. dominus Gerhardus de Katzenelnbogen prepositus h. e.

[1] erscheint 1256 Zeitschr. XIX 172.

[2] Marquard wird als verstorben in einer Urkunde von 1242 erwähnt, Codex minor Spir. (N⁰ 262) f. 16 d.

[3] 1220—1232, Remling Urk. I 192.

[4] Die Urkunde über die Schenkung beider ist von 1220, Remling Urk. I 157; Mehtild starb vor Cunrad über dessen Todeszeit weiter unten zum 27. Jan.

12. Cunradus Eichstatensis episcopus et frater ob.[1] — Anselmus filius advocati[2] ob. qui legavit nobis duas areas retro curiam abbatis de Sunnensheim que solvunt nobis 3 sol. et 4 capones, unde celebramus anniversarium eius A. — a. d. 1314. ob. Syboto de Liethinberg episcopus Spirensis in cuius anniversario dantur 5 librae hall. ad presenciam super curia sua quam nunc inhabitat Hermannus de Lihctenberg scolasticus Spirensis — set nunc Gerhardus episcopus Spirensis — nunc vero Conradus de Sickingen. C.

13. Ulricus de Stokisberg[3] frater et subdiaconus ob. A. — item hic agitur anniversarium Friderici ducis Austrie[4] unde capitulum dabit 17 libras hall. donec refundet 360 libras hall.

14. Heinricus de Meistersele[5] ob. qui legavit nobis 4 talenta ad emptionem bonorum in Muterstat, unde modius tritici et dimidius. A — f. II. ante Anthonii cadentis in mense Januario concessum fuit mihi Conrado de Durenkeim de gracia capituli Spirensis sepelire Gertrudim sororem meam in ambitu eccl. Spir.[6] C.

17. Juttha de Bruchsella ob. B.

18. Erkenbolt decanus[7] ob. — Ditericus pincerna[8] ob. et dedit duo iugera vinee in Ditensheim A. — * Heinricus episcopus Spirensis ob.[9] qui contulit nobis 10 modios tritici dandos de curia quondam Ebelini civis Spir. * B.

19. Dagebertus rex ob. qui dedit predium in Alsacia

[1] 1171, 13. Jan. nach Potthast.

[2] ein Anselmus advocatus Spir. erscheint von 1204—1220 (Remling Urk. I 158 u. a.), 1204 (Remling Urk. I 141) wird ein Sohn Adelhelm, 1212 zwei Söhne Heinr. und Bert. v. Scharfinberc genannt (Würdtwein Subs. nova XII p. 135 und Zeitschr. XIX 430), einen Sohn Anselm fand ich nicht.

[3] zuletzt 1223 Cod. minor Spir. f. 54[d].

[4] † 1330, der deutsche Gegenkönig.

[5] nach 1206, s. Lehmann Burgen und Schlösser der Pfalz II p. 234.

[6] s. die Einleitung.

[7] das ältere Necrolog zum 17. Jan.

[8] Diethericus pincerna Spir. findet sich in Urkunden von 1150 und 1154 Remling Urk. I 98 und Copialb. 89 f. 189, vielleicht gehörte er zu dem Geschlechte der Schenken von Welresowe (?).

[9] Trotz Remlings Bemerkung ist hier jedenfalls B. Heinrich II († 1272) gemeint; der Eintrag ist von 2. Hand, der zum 26. Febr. dagegen, den Remling für ihn in Anspruch nimmt, von erster und übereinstimmend mit dem älteren im 12. Jhdt. angelegten Necrolog, so daß wir dort Heinrichs I Todestag haben.

de quo dantur 15 carrate boni vini. A. — Hermannus sacerdos de Lyethenberg super Glan ob. a. d. 1340.

21. a. d. 1358 ob. Philippus de Randek.

23. Ulricus miles ob. qui dedit tres hubas in Hartheim et dimidiam in Mûterstat. — Steuen miles ob. qui dedit curiam in Gense, de qua dantur duo uncee et duo capones in anniversario eius et dedit 10 iugera agri in Dutensvelt de quibus datur modius tritici et dimidius, et hic requirendus est a causitico ville illius. A. — Eberhardus decanus Spir. de Merenberc[1] ob. C. — item a. d. 1354 ob. Reinbotus de Izungesbach vicarius h. e.

24. Grifo miles ob. qui dedit 4 iugera agri in Dameheim de quibus datur modius nucum. A.

25. Eggebertus comes ob.[2] A.

26. Fridericus de Bolandia[3] Spir. episcopus ob. C. — Rudolfus dictus de Cornu presbiter et prebendarius ob. a. d. 1328.

27. Cunrat de Sultzvelt[4] ob. qui dedit nobis omnia bona sua in Sultzvelt et in Lustat, inde 2 modii tritici minus quarta. A. — Gotfridus de Andernaco sacerdos et prebendarius ob. a. d. 1340.

28. Gotfridus Spirensis episcopus[5] ob. A.

29. Egenolfus de Landesberch prepositus s. Trinitatis[6] ob. — item Fridericus de Denesteten scolasticus Spir. ob. C. — a. d. 1362 ob. Symundus de Lutera dyaconus et quartarius.

30. Eggebertus advocatus ob.[7] qui dedit duas hubas in Dandestat unde 12 uncee. A.

Februar.

2. Heinricus frater noster et prepositus in Surburg ob. qui contulit nobis 5 talenta pro quibus comparavimus domun-

[1] bis 1304 in Urkunden (Antiqua Regula Chori f. 307b.).

[2] Echenbertus comes de Spira 1143 (Dümgé Reg. Bad. p. 44) Eckebert comes advocatus Spir. 1164 (ib. p. 51).

[3] 1302, 28. Jan., wenn die bei Remling Gesch. I 553 Anm. angeführte Grabsteininschrift den Todestag und nicht vielmehr den Tag der Beisetzung angibt; Remling kannte die Angabe des Todtenbuchs auffälliger Weise nicht.

[4] scheint im Jahre 1242 gestorben zu sein Remling Urk. I 225.

[5] † 1167.

[6] lebte noch 1291 Remling Urk. I 393.

[7] Egbertus advocatus Spir. 1020 Dümgé Reg. Bad. p. 99, 100, Remling Urk. I 24.

culam que dicitur Crâm unde 6 solidi. (item contulit nobis 2 marcas sterlingorum ad expensas factas pro Ezzelingen.)[1] A. — a. d. 1378 ob. Hermannus de Neckerauwe prebendarius eccl. nostre.

3. a. d. 1356 ob. dominus Johannes de Lutra Laurencianus.

4. Fridericus de Tan frater et subdiaconus ob. A. — a. d. 1373 ob. Gerhardus de Talheim prepositus s. Germani et scolasticus h. e. Spir. — a. d. 1389 die s. Agathe virg. et mrs. ob. recolende memorie dominus Adolphus de Nasszau archiepiscopus Moguntin. quondam episcopus Spir. ecclesiarum, cuius anniversarium de consensu dominorum de capitulo peragi debet cum sollempnioribus vigiliis . . . prout episcopis solitum est cantari et strato serico nigri coloris continenti arma imperatoris Moguntin. et Spirensis ecclesiarum dominorum comitum de Nasszau necnon honor. domini Conradi de Kungestein scolastici Spir. et prepositi s. Petri Maguntin. posito ad sepulcrum quondam felicis recordacionis domini Adolffi de Nasszau regis Romanorum proavi predicti domini archiepiscopi.

5. a. d. 1274 ob. Alvolcus noster scolasticus.

8. Heinricus prefectus[2] ob. A. — Berngerus de Entringen[3] canonicus Spir. ob. B.

10. Cunradus dictus de Lachin sacerdos ob. C.

11. Conradus de Landisberc[4] canonicus ob. C.

12. Cunradus decanus[5] ob. qui dedit 50 marcas unde comparavimus in Shiurheim centum iugera agri et 14 iugera vinee, inde domini dabunt de Mûterstat 2 modios et dimidiam quartam tritici et amam et dimidiam vini preter unum quartale. — Oggerus de Wizzenloch[6] et uxor eius Irmengart ob. qui partem bonorum que habemus in Frankenwilre nobis contulerunt. A.

13. Conradus dictus Berhtelman vicarius de 6 vicariis Spir. et scolasticus s. Andree Wormat. ecclesiarum ob. a. d. 1352.

[1] ohne das eingeklammerte steht dieselbe Notiz auch zum 3. Febr.

[2] 1104 Remling Urk. I 86.

[3] lebte noch 1281 Cod. minor Spir. f. III.

[4] 1299 Remling Urk. I 422.

[5] vielleicht der von 1197 Remling Urk. I 135, 136 (der Nachfolger Albert 1201—1207), wol zu trennen von Cuonr. dec., der 1211—1214 erscheint; dieser hatte 1216 sein Amt niedergelegt ib. 151.

[6] 1157 Remling Urk. I 106.

14. Meinhardus miles ob. qui dedit purpuream pallam super maius altare. — Andreas scolasticus[1] ob. qui dedit nobis nonaginta iugera agri in Buhelen et curiam cum lapidea domo iuxta veterem portam. A.

15. Gisela imperatrix[2] ob. pro cuius anime remedio Heinricus III. imperator constituit dari de Ilesvelt servitium fratribus omnibus de claustris et ducentos pauperes pasci. — Cunradus rex et frater noster[3] ob. A.

16. Dithericus miles ob. de Kirwilre[4] C. — a. d. 1391 ob. Bertholdus Goler de Ravensberg armiger.

20. Cunradus frater et prepositus s. Widonis ob. qui dedit nobis duo iugera vinee in Ditensheim, inde ama vini. A.

21. Dragebodo miles ob. qui dedit unam hubam in Sarwesheim. Sifridus prepositus de domo[5] ob., in cuius anniversario dantur 10 sol. de domo lapidea in Howebuhele. A. — Helfricus de Dalheim[6] subdiac. cellerarius et frater noster ob. B.

22. Huzman Spir. episcopus[7] ob. qui dedit fratribus dimidiam hubam in Hochdorf et Guntramesheim et unam libram dedit et unum iugerum [vinee] in Veningen. — Ezelo prepositus ob. qui dedit unam curtem in Spira et 18 et dimidium iugerum vinee in Rupprehtesburg et 12 iugera agri et duo vinee in Dutensvelt. — Guta mater Cunradi[8] episcopi ob. que dedit nobis curiam in Grunbach cum 70 iugeribus agri et pratum quod condent 5 viri, inde dari constituit quinque modios tritici et 10 modios siliginis. A.

23. Albertus et Hedewigis ob. in quorum anniversarium Eberhardus decanus s. Andree Wormac. eorum filius constituit dari duo maltra tritici et dimidiam quartam de sex iugeribus agri et curia cum fonte adiacente capelle s. Marie in Dandestat. A.

[1] 1176 (Zeitschr. XIX 167) — 1213 (Remling Urk. I 146), sein Nachfolger Eberhard schon 1219.

[2] † 1043.

[3] † 1152.

[4] 1316—1334, Remling Urk. I 482, 512.

[5] 1176 Würdtwein Subs. nova XII p. 100.

[6] ist 1291 todt Remling Urk. I 393.

[7] † 1090.

[8] Conrads IV (?) Remling Gesch. I p. 461 Anm.

25.[1] Willehelmus de Vrankenstein ob. qui contulit nobis 4 modios tritici annuatim de omnibus bonis suius in Alhesheim. A.

26. Cunradus et Heinricus[2] Spir. episcopi ob. A.

27. Winhardus decanus ob. qui dedit dimidiam hubam agri apud Spiram et dimidium iugerum vinee in Dutensvelt. — Paulus fisicus de Asculo ob. qui legavit 6 marcas argenti ad comparationem bonorum in Kehts. — Dithericus miles de Haselach[3] ob. qui constituit dari duos modios tritici et dimidiam quartam. A.

28. Albertus decanus[4] ob. qui dedit fratribus curtem novam apud s. Laurencium de qua datur annuatim modius tritici. Preterea dedit unam hubam in Westheim que solvit eodem die vocantiam post mortem Adeloldi in anniversario suo; de predicta curia sua dabuntur eciam duo modii tritici. A.

März.

1. Gebehardus Spir. episcopus[5] ob. A.

2. Dipertus decanus ob. — Eliza de Aneboz[6] ob. que constituit dari hoc die de bonis suis in Berchusen 8 modios tritici. A. — a. d. 1346 Engelhardus pincerna canon. h. e. et prepositus s. Trinitatis ob.

3. Otto Spir. episcopus[7] ob. A.

4. Sifridus de Schoninburc[8] canonicus ob. B.

5. Liuggart de Aneboz ob. que contulit eccl. nostre ius patronatus ecclesie in Uzingen attinente decima, inde domini nostri dabunt duos modios tritici minus quarta. — Erpho de Wingardin ob. A. — a. d. 1333 ob. Fridericus de Stralen-

[1] unter dem 24. Febr. läßt eine Rasur die Worte: Wernherus de Bolandia decanus eccl. Spir. (ca 1300) erkennen, es ist wol der Decan von 1290—1296 gemeint Remling Urk. I 390—417 (sein Nachfolger 1300); ein Propst der Stuhlbrüder zu Speier und von St. Victor zu Mainz dieses Namens lebte noch 1324.

[2] wol Conrad I und Heinrich I, vgl. jedoch Remling in seiner Geschichte dieser Bischöfe. Sie starben 1060 und 1072, Conrad II 1178.

[3] 1233 Remling Urk. I 198.

[4] 1201—1207 Remling Urk. I 139—142, sein Nachfolger Cuonrat 1211.

[5] Gebhard II † 1110.

[6] machte 1249 krank obige Schenkung an das Capitel Remling Urk. I 246, 247.

[7] † 1200.

[8] 1299 Remling Urk. I 422.

berg canonicus h. e. — magister Johannes de Cornu advocatus ob. a. d. 1340.

6. Wernherus laicus de Hagenbach ob. qui contulit nobis 4 marcas puri argenti. A. — a. d. 1357 ob. Fridericus de Obernkein dictus Gnesgern prebendarius h. e.

7. Berngerus et Agnes uxor eius ob., quorum filius Wernherus de Canele [1] prebendarius comparavit a capitulo 2 modios tritici et dimidiam quartam qui distribuentur in anniversario ipsorum. — Adelheit de Cornu ob. que contulit nobis 10 libras hallensium, unde capitulum dabit duo maltra tritici minus quarta. A. — Wernherus de Lutra dictus de Landesberg semiprebendarius ob. a. d. 1322. — item a. d. 1354 ob. magister Conradus de Godramstein prepositus s. Trinitatis et canonicus Spir. ecclesiarum. — a. d. 1359 ob. Hermannus de Dûdenwilre presbiter et prebendarius h. e.

8. a. d. 1348 ob. Ulricus de Wirtemberg canonicus eccl. Spir. — a. d. 1356 ob. Waltherus de Wangen custos h. e.

10. magister Petrus de Lutzelnburg canonicus ob. C.

11. Adelheit comitissa [2] ob. que dari constituit servicium in Steinwilre. — Heinricus miles ob. qui dedit 5 talenta. — Adelheit uxor Meinlachi militis ob. pro cuius anime remedio Cunradus filius suus de Hornecge [3] constituit hac die dari duos modios tritici et dimidiam quartam ut anniversarium matris sue celebretur. A. — Petrissa relicta Ottonis militis de Wingarde [4] ob. que constituit hac die vendi quinque modios silig. B.

13. Marquardus miles iunior de Badewede ob. in cuius anniversario domini dabunt duos modios tritici et dimidiam quartam de bonis in Gumersheim. A.

14. Judda regina imperatricis filia ob. — Otto miles de Grumbach ob. qui contulit pro se et pro filio suo 10 marcas ad opus Reni. A.

15. Drudhardus miles ob. qui constituit dari de curia sua album panem et amam vini. A. — a. d. 1345 ob. Johannes de Monthbuer Laurencianus.

[1] Wernherus de Canele preb. 1256 Zeitschr. XIX 172.

[2] † 1122 als Wittwe des Pfalzgr. Heinrich von Tübingen, Schmid Gesch. der Pfalzgr. v. T. p. 41; sie war eine Nichte des B. Johann von Speier.

[3] ein Bruder des Speirer Decans und Wimpfener Propstes Werner v. H. dieses Namens erscheint 1254 Zeitschr. XV 183.

[4] sie ist 1236 bereits Wittwe. Remling Urk. I 208.

16. Arnoldus Spir. episcopus[1] ob., hic 12 solidi. A. — Hugo dictus de Spigilberg cantor eccl. Spir.[2] ob. B.

17. Otto miles de Winngarten[3] ob. B. — Henricus de Geminoponte prepositus s. Germani[4] ob. C.

18. Heinricus de Walhabe et Hildegardis uxor eius ob. C.

19. Cuono scolasticus[5] ob. qui legavit dominis nostris 60 marcas et libros suos de theologia. A.

20. Gerhardus Suanenberg miles et Juntha uxor eius ob. unde dabuntur 4 modii tritici de bonis in Dameheim. B.

21. Egeno miles de Kirwilre[6] ob. qui legavit nobis 2 iugera vinee in Ageleisternwilre unde danda est ama vini in anniversario suo et una in anniversario uxoris suo. — Cunrat de Steinahe maior prepositus[7] ob. qui constituit 18 modios tritici de Neggerowe quorum 4 modii minus una quarta in anniversario suo, in anniversario patris sui tantum, in anniversario fratris sui Bliggeri tantum, in anniversario fratruelis sui Bliggeri tantum dari constituit. — Meinlach miles ob. cuius filius Cunradus de Hornegge legavit nobis 20 libras hall. pro quibus Gerhardus miles de Bruchsella dabit 4 modios tritici et quartam de curia in Bruchsella et omnibus bonis eidem curie attinentibus. A.

22. Eberolt miles de Steinwilre ob. pro cuius anime remedio filius suus Eberoldus contulit nobis 4 marcas argenti ad emptionem bonorum in Keths. A.

23. Einhardus Spir. episcopus[8] ob. qui dedit in Assenheim 8 hubas et vinee 8 iugera. A. — Albertus decanus occisus[9] ob. B. [a. d. 1276].

[1] Arnold I † 1056.

[2] lebte noch 1281 Cod. minor Spir. III a.

[3] vgl. die Anmerkung zum 11. März, vielleicht ist dieser ein Sohn der Petrissa.

[4] war ursprünglich zum 16. März geschrieben, wo es radirt ist; er lebte noch 1299 Crollius Orig. Bipont. II 199 und 1301 Remling Urk. I 437.

[5] 1220—1234, Remling Urk. I 164—199, ein Nachfolger erscheint 1249.

[6] 1204, 1220, Remling Urk. I 141—170.

[7] nach Ritsert Gesch. der Herren v. Steinach wäre er 1235 gestorben, aber noch 1237 Remling Urk. I 214 erscheint C. maior prepositus, der wahrscheinlich der obige ist; Nachfolger 1241.

[8] † 1067.

[9] er lebte noch 1277, 12. März, am 26. Oct. desselben Jahres werden seine Mörder geächtet; die obige Jahresangabe stammt übrigens aus dem Ende des 15. Jhdts.

24. Anshelmus[1] advocatus ob. qui dedit nobis curiam in platea lapidea sitam de qua nobis annuatim persolvuntur 7 uncee Spir. monete in eius anniversario . . . alie 7 uncee solvuntur de eadem curia in anniversario Hedewigis uxoris eius. Preterea G. cantor ad supplementum iam dicti anniversarii dedit nobis duas domos lapideas 8 unceas solventes in eadem platea sitas. — Cunradus Spir. episcopus imperialis aule cancellarius[2] ob. qui dedit nobis ecclesiam in Hagenbach cum omni iure, item contulit nobis annuatim in Bruchsella 4 talenta, item contulit nobis agros camerarii iuxta Galtmuln unde dantur nobis annuatim 50 modii silig. — Hugo de Kircheim ob. qui contulit nobis decimam suam in Rorbach quam ibidem possederat unde dari constituit 2 modios tritici et dimidiam quartam. — Gerlacus cantor Spir. contulit nobis 4 domos suas cum pistrina in vico Judeorum sitas in remedium animarum domini mei cancellarii bone memorie, patris mei Anshelmi quondam Spir. advocati et anime mee, quorum anniversarium videl. domini mei cancellarii et patris mei celebrandum est in vig. annunciationis beate virginis. . . . preterea curiam meam in Durlach contuli conventualibus ecclesiis in Spira. A. — Sigulo scultetus Spir. et pater Dytheri cellerarii nostri ob. B.

25. Nuzzelin[3] archipresbiter ob. A.

27. Egeno miles de Musbach[4] ob. cuius parentes legaverunt nobis 2 vineas in Musbach unde persolvuntur nobis 2 ame vini minoris mensure. A. — Heinricus de Fine ob. B.

29. Hac die Bertha ob. cuius maritus Heinricus de Fine constituit celebrari missam pro peccatis . . . ipse enim Heinricus contulit nobis 4 marcas et fertonem puri argenti ad emptionem bonorum in Buhelen. A.

30. Sigeram prepositus ob. — Lampertus diaconus et prepositus s. Trinitatis ob.[5] A.

31. Widekint decanus[6] ob. qui dedit lapideam domum, inde servicium in annunciatione s. Marie. — Bertholt filius Marquardi de Badewede ob. in cuius anniversario domini

[1] 1204—1220, s. die Anmerkung zum 12. Jan.

[2] † 1224.

[3] so steht irrig im Codex, während das ältere Necrolog Waccelin hat.

[4] ist 1217 todt. Remling Urk. I 169.

[5] 1148 Remling Urk. I 95, Nachfolger 1152.

[6] 1164, 1166 Remling Urk. I 112, 115, Nachfolger 1176.

dabunt 2 modios tritici et dimidiam quartam de bonis in Gumersheim. A.

April.

2. Mehtildis uxor Anshelmi marshalci[1] ob. A. — Joh. de Randeke canonicus h. e. et cantor eccl. Nuhusensis ob. a. d. 1342.

3. Bertholdus frater et canonicus dictus de Hohinart[2] ob. A. — a. d. 1333 ob. Johannes de Magenheim canonicus et custos h. e.

4. Marquart miles de Badewede[3] ob. qui contulit nobis predium in Gumersheim in cuius anniversario domini dabunt 2 modios tritici et dimidiam quartam . . . idem fiet in anniversariis uxoris sue et sex filiorum suorum post obitum eorum. A. — Albertus de Oesteringen vicarius h. e. ob. a. d. 1324 festo b. Ambrosii.

5. Arnoldus frater et decanus[4] ob. qui dedit 16 marcas cum quibus comparavimus curtem apud veterem portam que solvit fratribus 16 unceas et 20 capones. — Heinricus frater et prepositus s. Germani ob.[5] A. — Heinricus prepositus s. Germani dictus de Stuzzelingen ob. B.

6. Bertholdus prepositus Spir. dictus de Eberstein[6] ob. B.

7. Johannes prepositus[7] ob. — Azelin prepositus ob. A.

9. a. d. 1325. V. idus Apr. ob. Erpho de Ingenheim decanus eccl. Spir.

10. Cunradus Agnetis imperatricis filius ob.[8] A. — item ob. Guntherus de Landesberg canonicus eccl. Spir. et prepositus Lutenbacensis eccl. Argentin. dyoc. a. d. 1342 IV. idus Apr.

11. Siboto Spir. episcopus[9] ob. pro quo fratribus dantur ex Dudenwilre 4 maltra frumenti 4 porci 5 urne vini 30 pulli 60 ova dimidia libra piperis duo plaustra lignorum duo harundinum 50 scultelle; si vero a carnibus abstinendum

[1] Anselmus marsc. 1182 Remling Urk. I 123.

[2] ist todt 1238, Cod. minor. Spir. 54 d.

[3] als verstorben erwähnt 1242, Remling Urk. I 224.

[4] 1176, 1181, Zeitschr. XIX 167, Remling Urk. I 121.

[5] 1218—1232 Remling Urk. 158—197, Nachfolger 1235.

[6] 1241—1258 Remling Urk. I 223—278, Nachfolger 1259.

[7] ob der von St. German 1176—1184, Zeitschr. XIX 167, Remling Urk. I 117—123, Würdtwein Subs. nov. XII 115?

[8] † 1056.

[9] † 1051, Necrol. von Weissenburg 12. April, nach anderen 16. Febr.

est dantur 2 salmones 50 pisces centum allectia dimidium modium leguminis et porci sufficientia. A. — a. d. 1363 ob. Henricus de Brackenheim sacerdos et prebendarius h. e.

12. Johan ob. cuius pater Bertholdus de Vlehingen[1] comparavit Mulenbrunn. 2 modios tritici quos ipsi annuatim dabunt nobis. A.

13. Sifridus miles in Hertgazzen ob. qui contulit duo iugera agri iuxta viam que ducit Suebichenheim sita. A. — Ditherus miles de Westheim[2] ob. B.

14. Cuno frater Argentinensis episcopus ob.[3] — Eckenbreht dapifer ob. qui dedit 3 iugera agri in Nuzdorf. — Gerdrut regina et soror[4] ob. — Heinricus Wizzenburgensis[5] episcopus ob. qui cum esset maior prepositus in Spira dedit nobis duas curias unam ad preposituram alteram ad decaniam et de utraque constituit dari modium tritici et dimidium et amam boni vini; et hec danda sunt in anniversario eius; postea adiecit ut nullus aliquid iuris in hiis curiis habeat sine capitulo communi. A. — Benzelinus, de Vehingin et uxor sua ob. C.

15. Balzo Spir. episcopus[6] ob. — Ditericus pincerna de Welsresowe[7] ob. qui dedit nobis 15 libras unde domini nostri dabunt vocantiam et staupum vini. — * Cunradus de Steinahe prepositus s. Widonis frater et diaconus[8] ob. * A.

16. Ebbo decanus[9] ob. — Beatrix uxor Egenonis de Kirwilre ob. que cum marito suo legavit nobis 2 iugera vinee in Ageleisterswilre unde dantur 2 ame vini. A.

18. Ulricus frater et decanus Argentinensis ob. qui dedit iugerum vinearum et dimidium cum adiacente domo, unde constituit dari amam vini in Dutensvelt. A.

19. Cunrat de Hatdenin et uxor eius Reinlint ob. qui legaverunt nobis 4 talenta. A. — a. d. 1353 XIII kal. Maii ob. Heinr. de Heimberg prebendarius ecclesie.

[1] Berthold erscheint 1232 bei Remling Urk. I 193.
[2] 1264 Remling Urk. I 301.
[3] † nach 1123.
[4] † 1146.
[5] † 1165; eine Hand des 15. Jhdts verbesserte das erste z in r.
[6] † 987.
[7] 1238 Zeitschr. XV 153; ob noch derselbe 1253 Remling Urk. I 255?
[8] † 1258, Mone Quellensammlung I p. 186.
[9] † 1020. Remling Urk. I 24.

20. Ebbo decanus s. Germani ob. — Bliggerus de Steinahe iunior[1] ob. de quo dantur 4 modii tritici minus una quarta de Neggerowa . . . ex constitutione patrui sui Cunradi de Steinahe maioris prepositi Spirensis. A. — Albertus de Bochingen clericus dictus Ungarus ob. B. — Emycho de Lyningen episcopus Spir. ob. a. d. 1328 pontificatus vero sui anno XV.

21. Walterus Snitelin miles de Kestenburg[2] ob. qui legavit 4 marcas et dimidiam argenti ad emptionem bonorum in Sheide unde capitulum 2 modios et quartam tritici. A.

25. Bruno episcopus ob.[2a] — Cunradus prepositus s. Trinitatis[3] ob. et pro remedio anime sue legavit eccl. nostre proventus prebende sue ad annum qui dati sunt ad emptionem predii in Hermutsheim. A.

26. Cunrat de Hochsteten ob. cuius uxor Gerdrudis de Shibenhart contulit nobis 4 marcas ad expensas ecclesie in Ezzelingen. A.[4]

28. Meginwardus Frisingensis episcopus et frater[5] ob. — Gerdrut de Shibenhart ob. que contulit ad expensas ecclesie in Ezzelingen 8 marcas puri argenti. A.

30. Gerlint filia Gerdrudis de Shibenhart ob. cuius mater contulit nobis 4 marcas ad expensas ecclesie in Ezzelingen. — Cunrat de Stophele ob. qui contulit nobis duas marcas ad emptionem bonorum in Mů̊terstat unde annuatim modius tritici et dimidius. A. — a. d. 1308 Albertus rex Romanorum filius Rů̊dolfi regis de Habesburg occisus ob.[6]

Mai.

1. a. d. 1345 ob. Sifridus dictus de Musbach prebendarius.

2. Ditherus miles de Westheim[7] ob. cuius filius Ditherus

[1] ein Brudersohn des Dompropstes Conr. v. Steinach Namens Bligger lebte nach Ritsert noch 1268; es muß das aber wol ein andrer gewesen sein; der Dompropst scheint bei Bliggers Tode noch gelebt zu haben.

[2] ein Walterus Snitelin m. de K. lebt 1253 und 1256 Remling Urk. I 255, Würdtwein Subs. nova XII 170.

[2a] 1124, 25. April stirbt Erzb. Bruno v. Trier; ob dieser gemeint ist?

[3] 1224—1235 Remling Klöster I 327, Urk. I 174 204, Nachfolger 1237.

[4] unter dem 27. steht: regina Margareta contulit nobis pro eodem 10 marcas argenti ad fabricam ecclesie; vorher wird der Tod eines Pfründners Berthold gemeldet.

[5] † 1098.

[6] 1. Mai richtiger, s. Kopp, eidgen. Bünde III[2] 399.

[7] ca 1226 Remling Urk. I 178.

nomine dedit 13 iugera, inde modius tritici ad album panem minorem. A. — a. d. 1354 ob. Otto de Herdin prebendarius h. e.

4. * Johannes de Liningen canonicus h. e. et prepositus s. Widonis ob. a. d. 1359. *

5. a. d. 1361 ob. dominus Johannes comes de Kazenelnbogen canonicus h. e.

6. Gisela imperatricis Agnetis filia ob. A. — a. d. 1345 ob. Johannes decanus eccl. Mogunt. et canonicus eccl. Spir. — a. d. 1361 in die Johannis ante portam Latinam ob. Cuno de Lachen vicarius.

7. Eggebertus comes[1] ob. pro cuius anime remedio Hermannus filius suus 2 curtes cum duabus capellis scil. ad s. Jacobum et ad s. Bartholomeum contradidit. A.

12. Wernherus de Wilre sacerdos canonicus Spir.[2] ob. C.

15. Petrus de Geroltzheim presbiter et vicarius ob. a. d. 1342.

16. Gotefridus episcopus Spir.[3] ob. A.

17. Berhtoldus de Hirzberg canonicus ob. qui contulit nobis curiam apud s. Bartholomeum, inde 15 col. — Cunradus civis Spir. dictus de Haselach ob. qui contulit nobis 9 marcas puri argenti ad emptionem bonorum in Heidolfesheim; inde capitulum dabit 2 modios tritici et dimidiam quartam hoc die, in anniversario vero uxoris sue Mehtildis tantundem . . . Statuit insuper Mehtildis predicta quamdiu vixerit diem anniversarii filii sui Walteri V Nonas Julii celebrari . . post mortem vero eius memoria eius fiat sicut mariti. A.

19. Hugo frater et prepositus s. Widonis ob. A.

20. Gebehardus[4] Spir. episcopus ob. A.

22. Richwinus de Schoninburc canonicus[5] ob. C.

23. a. d. 1124[6] ob. feliciter Heinricus quintus imperator Romanorum. — Rudeger miles de Otterbach ob. qui legavit nobis modium siliginis qui datur nobis de bonis suis in Otterbach. A. — a. d. 1345 ob. Cunradus de Waldenstein canonicus h. e. et prepositus eccl. s. Germani.

[1] vgl. 25. Jan.

[2] 1272—1281 Remling Urk. I 329, 343, Cod. minor Spir. III[a].

[3] † 960 oder 1167.

[4] nach dem älteren Necrolog und dem von Weissenburg B. Reginger, der starb aber am 20. Jan., Gebehard I † 880 vielleicht an diesem Tage.

[5] 1276 Remling Urk. I 343, lebt noch 1281 Cod. minor Spir. III[a].

[6] 1125.

25. * Růdolfus capellanus domini Alberti regis ob. * B. oder C.

27. Ceizolf frater et prepositus s. Germani[1] ob. B.

31. Heinricus dictus de Fine ob. B. — a. d. 1360 ob. dominus Conradus de Kirkel prepositus Spir.

Juni.

1. Cuno presbiter Treveri episcopus destinatus miserabiliter occisus ob.[2] A.

2. Henricus de Scriszheim presbiter[3] ob. C.

3. Rudegerus de Nallingen canonicus s. Germani ob. qui contulit nobis curiam suam in Windernheim cum appendiciis suis A.

4. Cunradus imperator[4] ob. . . . idem predictus Cunradus imperator dedit villam Joheningen cum omnibus appenditiis. A. — a. d. 1342 ob. Conradus de Küngespach trans Renum.

7. a. d. 1396 VII. ydus Junii ob. recolende pie memorie dominus Nicolaus de Wiesebaden episcopus Spir. [pontificatus vero sui anno septimo] in castro Bruchsal; hic in ecclesia sua Spir. in medio monasterio sub rubeo lapide sepultus.

10. Heinricus prepositus[5] ob. — Fridericus Romanorum imperator[6] ob. qui nobis fratribus suis dedit quingentas libras cum quibus comparavimus curiam cum lapidea domo in loco qui dicitur Grasehof cum suis appenditiis et aliam curiam cum lapidea domo et suis appendiciis in loco qui dicitur Howebuhel, insuper predium in Hermigesheim. Preterea et alia predia tam in agris quam in vineis in Ditensheim. A. — Heinricus de Fleckenstein canonicus[7] ob. B.

11. Sifridus Vircellensis episcopus ob. A. — Eberhardus prepositus Voldensis canonicus Spir.[8] ob. B. — a. d. 1382 ob. Heinricus de Erenberg propositus ecclesie nostre Spir.

13. Otto maior prepositus[9] ob. qui nobis fratribus suis 70 libras legavit et exinde predium comparari rogavit. A.

[1] 1235, 1239 Remling Urk. I 202—218.

[2] † 1066.

[3] † vor 1309 Ant. Reg. Chori f. 148.

[4] † 1039.

[5] 1176—1182 Zeitschr. XIX 167, Remling Urk. I zuletzt 123, Nachfolger 1196.

[6] † 1190.

[7] 1272—1281, zuletzt Cod. minor. Spir. III.

[8] lebt noch 1281 Cod. minor Spir. III.

[9] 1196—1211. Remling Urk. I 130—167, Nachfolger 1212.

17. Hertwicus Megedeburg. episcopus [1] ob. — Ulricus de Hergesheim submersus ob. qui contulit nobis tres marcas et dimidiam argenti, inde modius tritici et dimidius. A.

20. Meinhardus episcopus et frater [2] ob. — * Heinricus de Walhalbe et uxor eius Hiltegardis ob. qui contulerunt nobis 13 libras hall. * A.

21. Philippus rex Babinberg occisus [3] ob. qui dedit nobis curtinas circa maius altare pendentes. A.

22. Dietzman decanus ob. — Gotfridus de Haslach ob. qui pro remedio anime sue legavit eccl. nostre 5 ingera agri et altera parte Dippruggen sita et hortum in Ringgenberg, inde modius tritici et dimidius et post obitum uxoris sue tantum. A. — a. d. 1316 in die decem milium martirum ob. Otdo de Mulnhoven dimidius prebendarius.

23. Berhtoldus decanus [4] et frater s. Germani ob. — Hugelinus puer de Argentina ob. qui contulit nobis 20 libras hall. ad emptionem decime in Uzingen. A.

25. Cunradus episcopus Spir. [5] ob. qui legavit nobis 8 modios tritici de bonis in Buheln qui distribuentur sicut in anniversario Sifridi decani, require in festo Bricii. B.

26. a. d. 1355 ob. dominus Anshelmus de Dudenwilre canonicus h. e.

27. Heinricus archipresbiter ob. qui contulit nobis 10 libras hall. ad emptionem bonorum in Wingarden. B.

28. Ulricus Spir. episcopus [6] ob. qui contulit s. Marie castrum in Bruchsel cum vineis quas partim emit partim plantavit et quecumque bona ibidem habuit et advocatiam eiusdem loci. A.

29. Einhardus Spir. episcopus [7] interfectus ob. A. — a. d. 1358 magister Johannes de Engas vicarius de sex vicariis ob in die apostolorum Petri et Pauli.

Juli.

2. Ditericus camerarius [8] ob. qui dedit 6 iugera in Spira, inde constituit dari duos modios tritici et dimidium. A.

7. Cunradus de Entringen canonicus Spir. ob. a. d. 1257, [9] in cuius anniversario capitulum dabit 4 modios tritici et quartam

[1] † 1102. [2] wol der Würzburger Gegenbischof, der 1088 20. Juni stirbt. [3] † 1208. [4] 1159 Würdtwein Subs. nova XII p. 92. [5] † 1245. [6] † 1187 oder 1189. [7] † 913. [8] 1176 Zeitschr. XIX 167. [9] so stand auch zum 22. Juni geschrieben, ist aber dort radirt.

de bonis in Wingarten, ad quorum emptionem dedit 160 libras hall. sicut expressum est in anniversario domini Berngeri bone memorie Spir. episcopi. B.

8. Dippertus miles ob. unde capitulum duos modios tritici et dimidiam quartam de bonis in Westheim que filius suus Dippertus custos comparavit. A. — Alexander decanus[1] ob. — Fridericus de Reperc ob. B.

10. Ruppertus Spir. episcopus[2] ob. A.

11. Hermannus de Lichtemberg felicis recordationis ob. scolasticus eccl. nostre prepositus s. Germani episcopus eccl. Herbipolensis et cancellarius imperialis aule Ludowici imperatoris quarti a. d. 1335 in translatione s. Benedicti.

13. Heinricus imperator[3] ob. qui dedit nobis Gozwilre ex cuius venditione emimus bona Heinrici marscalci qui Blerringus dicebatur. Dedit quoque Lûdderbach cum omnibus appenditiis et Baden et Rodenvels cum omnibus appenditiis. A.

15. Fridericus frater et decanus[4] ob. qui dedit curiam apud s. Stephanum, curiam ante portam s. Widonis, curiam apud Galgmulen cum centum et viginti uno iugeribus agri et 10 iugeribus vinee; in Heiligenstein dedit etiam centum et 16 iugera agri, in Reinsheim centum iugera, in Dutenwilre 40 iugera vinearum, in Ditensheim 8 iugera vinearum. A. — Gotfridus de Randecke canonicus ob. C. — a. d. 1351 ob. Johannes de Treveri Mogunt. et Spir. ecclesiarum canonicus.

16. Heinricus de Rothenburg vicarius maioris dictus Grastriber ob. C.

17. Ulricus de Dennestetten canonicus ob. unde libra Spir. ad presenciam de curia et bonis Alberti Rohonis militis in Hergesheim. B.

18. Cunehilt regina ob. A.

20. Dytthericus de Wachenheim prebendarius Spir. ob. qui dedit nobis 50 modios silig. C.

21. Ulricus frater de Haselach ob. qui legavit eccl. nostre 20 iugera agri campestria et 3 vinearum in Haselach, que bona vendidit capitulo et emit 30 maltra siliginis a Berhtoldo milite de Shifferstat que solvuntur de bonis suis in Mundenheim

[1] 1281—1289 Remling Urk. I 368—386, sein Nachfolger 1290.
[2] † 1004.
[3] † 1024.
[4] 1219, 1220 Remling Urk. I 154, 172.

et novem iugera campestria in Ugelnheim, ex quibus solvuntur nobis annuatim duo modii tritici et quarta. A. — Dythericus de Wachenheim prebendarius Spir.[1] ob qui dedit ad emptionem decime in Gensse 60 libras hall. B.

22. Atzo decanus ob. — Hugo presbiter et prior s. Marie in Herde ob. — Hetzel prepositus et diaconus[2] ob. qui hac die fratribus servicium dari constituit. — Cunradus episcopus Spir. comparavit sibi medietatem castri in Cropfesberg pro 80 libris et eccl. b. Marie legavit ea videlicet ratione ut quilibet successorum suorum hac die fratribus de domo amam boni vini solvat. A.

23. Cunradus scultetus de Canele ob. qui contulit nobis 6 iugera agri in Lengenvelt unde datur annuatim modius tritici et dimidius. A.

24. Mehtilt ob. pro cuius anime remedio Sifridus[3] decanus Spir. filius eiusdem constituit dari hac die in evum 3 modios tritici qui solventur de curia sita apud s. Stephanum quam emit 30 libris Spir. a capitulo istius ecclesie et de curia et de horto in Ringgenberg quas scil. curias dictus decanus et Adelvolcus frater suus h. e. scolasticus tempore vite sue libere possidebunt A.

26. Heinricus filius Heinrici de Fine ob. qui contulit nobis 12 libras hall. ad emptionem bonorum in Wingardin. A.

29. Wernher iunior de Rorhus[4] ob. B.

30. Hertniedus decanus s. Germani[5] ob. — Gozo de Westhofen prebendarius noster ob. B.

August.

1. a. d. 1363 die ad vincula b. Petri apostoli ob. Heilo Arlemanni de Kirwilr.

2. Diebaldus Argentin. episcopus et frater[6] ob. A.

4. Otto de Brusella prepositus s. Widonis, frater et dyachonus[7] ob. B.

[1] 1244—1269 Cod. minor Spir. 13c.—66b., 1270 Zeitschr. XIX 174.

[2] 1104, 1114 Remling Urk. I 86, 90.

[3] de Lachen, Bruder des Scholastikers Adelvolk; über dessen Familie s. Remling Urk. I 338.

[4] 1249, Remling Urk. I 247.

[5] 1254, 1272 Remling Urk. I 260, Würdtwein Sub. nova XII 187; er hatte den Beinamen Velwe, Antiqua Regula Chori f. 27 b.

[6] † 1084.

[7] 1260—1267 Remling Urk. I 282—313, ist verstorben 1278 ib. 353.

6. Cunradus de Bernhusen frater et canonicus[1] ob. pro cuius anime remedio Gerhardus vicarius eius contulit nobis 6 marcas puri argenti. A.

7. Heinricus tercius Romanorum imperator[2] ob. in cuius anniversario Johannes Spir. episcopus dari constituit servicium de Steinwilre quod redimitur 31 unceis . . ipse autem Heinricus dedit predium in Buhelin unde amministratur lumen super sepulcra imperatorum; dedit quoque Eppingen cum omnibus appendiciis et Crucenache cum omni iure et Beienstein cum omni iure et Eshelwege cum omnibus appendiciis et omni utilitate. — Eberhardus princerna[3] ob. qui contulit nobis 6 talenta ad emptionem bonorum in Mudderstat. A.

9. Marquardus de Tan frater ob. qui contulit nobis 14 talenta hall. ad emptionem decime in Buhelin unde duo modii tritici et dimidia quarta. A.

10. Eberhardus scolasticus[4] ob. A. — magister Albertus dictus de Lachin canonicus Spir.[5] ob. B.

11. Walramus de Geroldesegge decanus Spir. ob. qui legavit nobis annum gratie prebende sue. A.

12. Mehtilt de Steinwilre ob. cuius filius contulit nobis 4 marcas ad emptionem bonorum in Keths. A.

13. Oggerus Spir. episcopus[6] ob. — Burcardus decanus[7] ob. A.

14. Eggehart miles regis ob. pro cuius anime remedio frater suus Heinricus[8] Spir. episcopus dedit fratribus curtem unam et 9 iugera vinee cum prato ultra Renum sito. — Ditericus pincerna[9] ob. qui dedit nobis 6 libras, inde vocantia de bonis in Mutderstat, ad que comparanda Gerdrudis uxor sua dedit nobis 10 talenta. — Herbordus de Haselach ob. qui contulit nobis 14 sol. Spir. de curia iacenti apud portulam s. Stephani. A.

15. Wignant episcopus ob. A.

[1] 1262 Remling Urk. I 293, ist todt 1277 Cod. minor Spir. f. 9a.
[2] † 1106.
[3] 1201—1220 Remling Urk. I 139—160.
[4] 1219, 1220 Remling Klöster I 1356 und Urk. I158, 159; Nachfolger 1220.
[5] oft erwähnt, er erlebte noch das Jahr 1299 Remling Urk. I 422.
[6] † 970.
[7] 1104, 1114 Remling Urk. I 86, 90, Nachfolger 1137.
[8] Heinrich I.
[9] s. zum 18. Jan.

16. Guntherus Spir. opiscopus[1] ob. A.

19. Heinricus comes urbis ob. qui dedit 2 hubas in Studernheim. — Anshelmus miles ob. qui contulit fratribus duas areas que dicuntur stedele pro sui et uxoris sue commemoratione, unde solvuntur annuatim 10 sol. A. — Cunradus dictus Clobelauch de Wiszenborch ob. C.

20. Arnoldus frater et decanus[2] ob. — Benedictus abbas ob. qui dedit nobis 10 marcas ad emptionem bonorum in Mudderstat. A.

21. Ceizzolfus comes[3] ob. cuius frater Johannes Spir. episcopus constituit dari servicium de Steinwilre ea die quod redimitur 20 unceis. A.

23. Otto magister scolarum[4] ob. — Sifridus Spir. episcopus[5] ob. — Ulricus decanus[6] et monachus in Mulenbrunnen ob. qui legavit nobis prebendam suam per annum et 6 talenta, inde comparavimus 4 maltra silig. in Shibenhart. — Volmarus de Odinsheim ob. qui dedit nobis curiam iuxta veterem portam, inde 5 solidi. A.

25. Demut uxor Gotfridi de Haselach ob. que quinque iugera agri ultra Dippruggen et ortum in Ringgenberg ecclesie legavit. A. — Egeno miles[7] ob. unde scolasticus Adelvolcus 3 modios tritici. — * Henricus de Randecke canonicus ob. * — ob. Adiutorius canonicus h. e. et episcopus [Verulanensis et ibidem sepultus].[8] C.

27. Maria regina Philippi regis contectalis[9] ob. nata de Grecia que legavit nobis tres cappas sine aurifrigio, duas cum aurifrigio, casulas duas bonas, item unam casulam, dalmaticas 2, subtilia duo, pallium altaris, item purpuram magnam, circulum aureum, coronam auream, pixidem auream cum lapidibus preciosis et psalterium bonum. Statuit preterea ut in octava

[1] † 1161.

[2] 1176, 1181, Zeitschr. XIX 167, Remling Urk. I 121.

[3] † vor 1100 da in diesem Jahr von Johanns Verwandten nur noch seine Nichte Adelheit lebt, Mone Quellensammlung I 206.

[4] 1159—1166 Remling Urk. I 109—115, Nachfolger 1176.

[5] † 1146.

[6] Ulricus decanus bei Remling Urk. I in den Jahren 1180, 1196, 1216—1218, ob immer derselbe ist zweifelhaft, da in der Zwischenzeit noch zwei andre Decane auftreten; Nachfolger des letzten U. 1219.

[7] Adelvolks Bruder, erwähnt 1253, ib. 256.

[8] das eingeklammerte nachgetragen und auf Rasur.

[9] † 1208.

Martini anniversarium patris eius et matris eius celebretur, patre scil. Ysaac et matre Herina, fratris vero eius et sororis eius tercia die post festum Michaelis celebretur, Manuel fratre, Effrosina sorore. A. — Walramus de Veldencia episcopus Spir.[1] ob. C.

28. Hic agitur memoria Beatricis imperatricis[2] que centum et viginti octo annis requievit in sepulchro Alberti regis [usque ad sepulturam ipsius Alberti] filii quondam Růdolphi regis de Habesburc. C.

30. Cunradus subdiaconus ob. de Wizwilre qui dedit nobis 35 libras, unde comparavimus partem bonorum in Hermitsheim pro Herdensibus. A.

September.

1. Berhta ob. pro cuius anima filius eius Heinricus[3] episcopus dedit duas hubas in Oberagger, inde 10 solidi. — Eodem die est dedicatio Spir. cripte maioris. A. — Eggesuz miles de Altdorf ob. B. — Nicolaus de Beinheim dyaconus et quartarius h. e. ob. a. d. 1332. — Johannes de Fleckenstein iunior canonicus h. e. ob. a. d. 1342 ind. XII.

2. Sigemannus frater et episcopus ob. — Richenza ob. cuius maritus Eppo nomine in sequenti mense videl. III nonas Oct. ob. pro quorum remedio Volcmarus eorum filius dapifer regis dedit 10 marcas fratribus in oblationem ea condicione ut aliquid allodii inde compararetur. — Judda comitissa[4] ob. in cuius anniversario frater suus Johannes Spir. episcopus dari constituit servicium de Steinwilre quod redimitur 20 unceis. A.

3. a. d. 1373 ob. Eberhardus pincerna de Erpach miles.

4. Albertus puer ob. de quo datur albus panis et vinum de curia Drushardi camerarii patris sui. A.

5. Heinricus decanus et frater[5] ob. qui contulit nobis 14 libras Spir. monete ad emptionem bonorum in Owensheim. A.

[1] † 1336.

[2] ihr Sterbetag ist der 15. Nov., s. diesen Tag. Die Rechnung oben ist übrigens falsch, da Beatrix 1184 starb.

[3] Heinrich I.

[4] Sie war eine Nichte des B. Johann (eine Schwester dieses Namens wird nicht erwähnt, vgl. Remling Gesch. I p. 330 Anm.) und starb vor 1100.

[5] vielleicht der Decan von St. Wido, der 1166 (Remling Urk. I 115) erscheint.

6. Walterus subdiaconus filius Marquardi de Badewede ob. A.

8. Bubo prepositus ob. A.

10. Johannes de Randecke decanus Wormaciensis et canonicus h. e. ob. qui legavit nobis ob memoriam sui ipsius et Heinrici de Randecke prepositi s. Trinitatis et h. e. canonici necnon Gotfridi de Randecke similiter h. e. canonici 9 libras hall. C.

11. a. d. 1355 ob. dominus Heinricus de Nortenberch canonicus.

12. magister Conradus de Munnevelt dimidius prebendarius ob. B (oder C.) — a. d. 1365 ob. Johannes de Liethenberk episcopus Argentin. et canonicus eccl. Spir. —

13. Demut uxor camerarii ob. scil. Anshelmi[1] que dedit nobis aream in Spira que vendita fuit pro 30 marcis. A.

14. domina de Cambo uxor Gerhardi nobilis de Bruchsella[2] ob. C.

17. a. d. 1345 ob. Sygelo de Westheim.

18. Gumbolt Tarvisensis episcopus ob. — Heinricus de Wizenburg frater et decanus[3] ob. qui constituit nobis dari 10 modios silig. de molendino prope Spiredorf sito. A.

20. Juntha de Kircheim ob. pro cuius anime remedio Hugo filius eius contulit nobis 2 modios tritici et dimidiam quartam. A.

21. Winmarus scolarum magister et prepositus s. Trinitatis[4] ob. A.

22. Anshelmus de Vleggenstein frater noster ob. hac die. A. — Burkardus de Wachenheim ob. C.

24. Azela comitissa[5] ob. in cuius anniversario Johannes Spir. episcopus constituit dari servicium de Steinwilre. — Ditherus prepositus s. Widonis[6] ob. qui dedit nobis 5 iugera et dmidium agri in Gense, de quo dantur 2 panes albi maiores. A.

[1] über Anshelmus camerarius Spir. vgl. die Anm. zum 2. Jan.

[2] erscheint mit seiner Gemahlin Gertrud 1275 Zeitschr. XXV p. 375.

[3] Zeit unbekannt, als Canoniker erscheint er 1220 und 1221, vielleicht Beringers v. Entringen Nachfolger zwischen 1224 und 1228 (wo Sigfrid erscheint). Lehmann Klöster II 420 Anm. teilt aus dem St. Lambrechter Seelbuch mit: XIV idus Sept. (!) ob. Heinricus dechanus Spir. etc.

[4] 1137—1157 Remling Urk. I 91—106, Nachfolger 1159.

[5] Mutter B. Johanns, † vor 1100.

[6] 1163—1178 Remling Urk. I 111—117.

25. Wanrath miles ob. qui dedit nobis unam hubam in Weddirsbach. A.

26. Wernherus prepositus maior dictus de Hornecke ob. a. d. 1275.[1]

27. Gerlacus de Wizzenburg concanonicus noster ob. qui contulit nobis 11 marcas puri argenti de quibus emimus in Vlemeringen 8 modiorum silig. redditus . . . item de eodem argento emimus in Gense duos modios tritici et dimidium . . item unum et dimidium modium similiter tritici in Lustat. A. — a. d. 1355 ob. Gotfridus de Randecke.

28. Heinricus imperator[2] ob. filius Friderici imperatoris pro cuius anime remedio predictus (!) imperator Fridericus filius suus contulit nobis ecclesiam in Ezzelingen cum omni iure suo. A. — a. d. 1333 ob. Albertus dictus de Dyrna dimidius prebendarius.

30. Ezzemannus Frimensis episcopus et frater Spir. ecclesie ob. A (?)

October.

1. Godebolt decanus ob. — Manuel frater Marie regine et Effrosina soror eiusdem ob. quorum anniversarium ipsa constituit celebrari. A.

2. Arnoldus Spir. episcopus[3] ob. — Bertholdus decanus[4] ob. pro cuius anniversario celebrando Heinricus frater suus predium fratribus in Duthensfelt dedit. A.

5. a. d. 1056 tercio nonas Oct. Heinricus dictus niger tercius Romanorum imperator ob. Qui pro eterna beatitudine patris sui Cunradi regis et matris sue Gisele simul etiam coniugis sue regine Kunegundis atque pro sua perpetua salute contectalisque sue Agnetis scil. regine Spir. ecclesie in qua corpora patris sui et matris ac suum remanent consepulta fratribusque inibi dei servicio assidue vacantibus quedam predia sui iuris tradidit in proprium videl. in villa Joheningen predium cum omni iure, abbaciam Swarza a patre suo collatam stabilivit Sibotoni episcopo XXV., item quasdam villas in Spirgowe, Billungesbach et Lůch dictas, item quandam curtem

[1] er war zugleich Propst von Wimpfen und starb nach Frohnhäuser Wimpfen p. 273 am 27. Sept. 1274, sein Nachfolger erscheint dort 1274.

[2] † 1198.

[3] † 1126 (?)

[4] 1150—1159 Remling Urk. I 98—109, Nachfolger 1163.

Nuritingen nomine sitam in Neckerowe, item curtem quandam Mindelnheim in pago Duria sitam, item villam Lochwiler dictam in pago Bitheingowe, item quedam predia in villis Nuzdorf Spirdorf Lutterbach Salmbach in pago Spirgowe sitas, item predium in villa Baden in pago Ufgowe, item Rotenvels in pago Ufgowe, item quandam curtem sue proprietatis Bruchselle dictam cum foresto Lushart nominato in pago Creichgowe. Transtulit eciam reliquias s. Widonis Spiram A.

6. Item Henricus de Than canonicus ob. C.

7. Onolfus frater et prepositus ob. — Albertus de Cornu ob. qui contulit nobis 10 libras hall. — Hac die celebrabimus anniversarium Anshelmi de Vleggenstein prepositi Surburgensis concanonici nostri in quo solventur nobis 8 modii tritici de predio dominorum de Vleggenstein in Ossingen . . hoc anniversarium a patre dicti prepositi et suis fratribus institutum est [quod est XV kal. Apr.] A.

8. Agnes filia imperatoris Friderici ob. — Ditericus et filius eius Marquardus de Lindelbollen ob. qui contulerunt nobis 5 marcas argenti. A.

9. magister Cunradus advocatus de Wizzenburg ob. C.

10. Rugger miles de Magenheim ob. A.

11. a. d. 1364 V. idus Oct. ob. dominus Nicolaus de Kagenecke canonicus h. e. et prepositus s. Petri Argentinensis.

12. Ulricus de Magenheim confrater noster [1] ob. A.

13. Reginbaldus Spir. episcopus [2] ob. A.

14. Johannes de Hergesheim ob. qui contulit nobis 7 libras hall. ad emptionem decime in Buhel. A. — a. d. 1347 ob. Johannes de Bockenheim vicarius h. e.

17. Cunradus filius Marquardi de Badewede ob. in cuius anniversario domini dabunt 2 modios tritici et dimidiam quartam de bonis in Gummersheim. — Gotfridus de Haselach ob. qui contulit nobis 12 libras hall. ad emptionem bonorum in Wingarten. A.

19. Bruno Spir. episcopus [3] ob.

23. Johannes de Fleckenstein prepositus s. Widonis [4] ob. C.

26. Fridericus canonicus et Colloniensis archiepiscopus [5]

[1] 1220, 1232 Remling Urk. I 158—192.

[2] † 1039.

[3] † 1123.

[4] lebt noch 1328, Zeitschr. XXI 191.

[5] Erzb. Friedr. I † 1131, 25. Oct.

ob. — Volcnant frater et prepositus ob. — Gumbreth prepositus ob. — Johannes Spir. episcopus[1] et Wolframus frater eius ob., ipse autem Johannes pro remedio anime sue legavit in proprium fratribus villam Steinwilre et curtem. A.

27. Rudolfus de Kiselowe[2] ob. in cuius anniversario dabuntur nobis 4 modii tritici minus quarta de bonis in Bellenheim. A.

28. Birricho decanus ob. — Heinricus de Scharfinegge[3] iunior ob. qui contulit eccl. nostre 5 marcas puri argenti ad emptionem bonorum in Winddernheim. A.

31. Mengoz miles ob. qui dedit Bennewilre cum toto predio suo licencia domini cui imperatoris. A.

November.

1. Philippus de Fleckinstein cantor Spir. ob. a. d. 1318.

2. Otto de Můlinhoven canonicus[4] ob. C.

3. a. d. 1363 ob. dominus Walramus de Treveri canonicus et prepositus s. Germani.

4. Lempfridus canonicus dictus de Landesberg ob C.

7. Johannes de Meti canon. ob. C.

8. Berngerus de Ceisenhusen . . contulit nobis 9 marcas puri argenti ad emptionem bonorum in Heidolfesheim. A.

9. Dietherus scultetus de Westheim ob. qui dedit nobis 50 iugera in Westheim. A. — a. d. 1374 ob. dominus Petrus de Můr canonicus Spir. et prepositus Wimpinensis ecclesiarum.

10. Cunrat miles [de Queicheim] ob. in cuius anniversario dabuntur 4 uncee de domo iuxta pristinum (!) A.

11. a. d. 1357 ob. Elizabet de Engassen uxor legittima quondam dicti Munich armigeri.

13. Eggebertus Spir. advocatus ob. qui dedit dimidiam hubam in Frickenvelt. — Sifridus decanus Spir.[5] ob. qui ab abbate et conventu de Ottenheim comparavit 60 modios silig. . . qui 60 modii silig. solventur in posterum de predio

[1] † 1104.

[2] Rud. de K. erscheint v. 1176—1209 Zeitschr. XIX 167, Würdtwein Subs. nova XII 128, Remling Urk. I 145, ist todt 1237 ib. 214.

[3] 1230—1249 Remling Urk. I 186—243.

[4] 1299 Remling Urk. I 422.

[5] aus dem Geschlechte derer v. Lachen, 1228—1248 Remling Urk. I 183—237, † 1251 Zeitschr. XIV 329 vgl. die Anmerkung 7 zum 24. Juli.

in Visshelingen comparato a predicto abbate et conventu, item in anniversario eiusdem decani dabuntur 8 modii tritici. A.

14. Wernherus Argentinensis civitatis episcopus et frater [1] ob. A.

15. Beatrix coniux Friderici imperatoris [2] ob. A.

16. Eberhardus de Stralenberch scolasticus noster et electus Wormaciensis [3] ob. B.

18. Ysaac pater Marie regine et Herina mater eiusdem ob. quorum anniversarium ipsa celebrari constituit A.

19. Adelhardus prepositus ob. qui dedit hubam et dimidiam et octo iugera vinee in Flemeringen. A. — Petrus de Fleckenstein prepositus maior [4] ob. C.

21. Hermannus Colloniensis archiepiscopus [5] ob. in cuius anniversario Johannes Spir. episcopus constituit dari fratribus servicium de Steinwilre quod redimitur 20 unceis. A. — Cůnradus scholasticus Aschaffenburg. et canonicus h. e. ob. C.

22. Heinricus diaconus et prepositus s. Germani [6] ob. A.

24. Giselbertus miles de Otterbach [7] ob. qui contulit nobis 5 talenta ad emptionem bonorum in Mutterstat unde modius tritici et dimidius. A.

25. Eggebertus prepositus ob. qui dedit 3 [hubas] in Oberagger, inde 15 uncee. — Heinricus prepositus de Nernsheim ob. et scolasticus in Wormacia qui contulit nobis curiam retro monasterium que solvit duos modios tritici et amam vini. A.

26. Sifridus frater et episcopus [8] ob. — Cunradus miles de Ebesteim (!) ob. qui contulit ad opus Reni 30 sol. A.

29. Berngerus Spir. episcopus dictus de Entringen ob. a. d. 1232. In hac siquidem die ex procuratione Cunradi de Entringen canonici Spir. bone memorie fratruelis eiusdem qui dedit nobis 160 libras hall. ad emptionem bonorum in Wingarten dabit capitulum 8 modios tritici et quartam. —

[1] wol Wernher II † 1079.

[2] † 1184.

[3] † 1294.

[4] 1277—1314 Remling Urk. I 348—471, Nachfolger 1320.

[5] † 1099.

[6] 1220—1232 Remling Urk. I 158—197, oder 1148—1157, ib. 96—106, Nachfolger 1235 resp. 1159.

[7] 1219 Remling Urk. I 154.

[8] ob Sigfrid I von Speier † 1031?, vgl. Remling Gesch. I 262.

Ortholfus miles ob. qui dedit nobis 6 marcas puri argenti ad emptionem bonorum in Mudderstat. A.

30. Philippus episcopus ob. A.

December.

1. Wolframmus comes[1] ob. in cuius anniversario dari constituit fratribus Johannes Spir. episcopus servicium in Steinwilre quod redimitur 14 unceis. — Cunradus miles ob. qui dedit dimidiam hubam in Ceizinkeim. — Demut de Wizenburg ob., unde capitulum 2 modios tritici et dimidiam quartam de bonis in Westheim que filius suus Dieppertus custos comparavit. A.

2. Gerhardus Spir. episcopus[2] ob. — Heinricus miles ob. A.

3. Walterus episcopus eccl. Spir.[3] ob. — Humbertus prior in Herde ob. A.

5. Fridericus de Argentina et Sophia uxor eius ob. pro quorum remedio animarum Hugelinus filius eorum cuius anniversarium celebratur in vigilia Johannis baptiste contulit nobis 20 libras hall. ad emptionem bonorum in Uzingen. A.

6. Buggo ob. Wormac. ecclesie episcopus.[4] A.

7. Heinricus de Husen[5] ob. qui legavit nobis duas libras. A.

8. Rudolf diaconus prepositus s. Widonis[6] . . ob. qui constituit dari fratribus amam vini et album panam de predio in Hagenbach. A. — Hezzel miles de Altdorf . . ob. B.

9. Rudeger ob. dictus de Stafphort[7] in cuius anniversario datur albus panis et staupus vini de predio in Lingenheim vel libra hall. A.

10. Hermannus de Lutra presbiter et prebendarius ob. a. d. 1340.

11. Adelgerus abbas ob. A.

12. Cunradus Spir. episcopus[8] ob. — Methilt de Kiselowe ob. in cuius anniversario dabuntur nobis 4 modii tritici minus quarta de bonis in Bellenheim. A.

14. Agnes imperatrix[9] ob. A. — Engelhardus de Heineberg canonicus et doctor decretorum ob. C.

[1] der Vater B. Johanns.
[2] vollkommen unbekannt.
[3] † 1030.
[4] † 1149.
[5] 1209—1224 Remling Urk. I 145—174.
[6] 1148—1157, Remling Urk. I 95—106, Nachfolger 1163.
[7] 1211, Remling Urk. I 168.
[8] † 1060.
[9] † 1077.

15. Wernherus noster prebendarius dictus de Canele ob. B.

17. a. d. 1332 ob. Gerlacus pincerna episcopus Wormac. et prepositus eccl. s. Trinitatis Spir.

18. Reinoldus Bellunensis episcopus ob. — Rudolfus decanus s. Widonis ob. qui dedit 8 iugera agri in Buhelin. — Heinricus miles de Kircheim ob. pro cuius anime remedio Hugo filius suus contulit nobis 2 modios tritici et dimidiam quartam. A.

19. Heinricus de Barchusen prebendarius Spir. ob. qui contulit nobis curiam suam iuxta pistrinum cum 5 sol. qui dantur singulis annis de passaio quod dictur steinrevar. A.

20. Heinricus miles ob. qui dedit fratribus curiam in vico s. Georii — Bertholdus de Musbach[1] prepositus omnium sanctorum, Bertholdus pater eius et Guda mater eius ob. que legaverunt nobis 12 libras unde conparavimus bona in Shibenhart. — Cunradus miles ob. in cuius anniversario dantur 2 modii tritici et dimidia quarta de bonis in Johenningen que emit dominus Ortliebus canonicus. A.

22. Ruppertus prepositus ob. qui dedit 3 iugera vinee et unum prati in Duthenswilre, inde 6 uncee et 4 den. A. — Prepositus Wimpinensis dictus de Anewelt[2] ob. B.

23. Bruno prepositus ob. qui dedit nobis unam hubam in Ceizsenhusen. A.

24. Burcardus Losannensis episcopus et frater[3] ob. — Cunradus episcopus Spir. dictus de Dan[4] ob. qui contulit nobis 10 modios tritici annuatim de bonis in Buhelin. — Adelvolcus miles[5] ob. pro cuius anime remedio Sifridus decanus et Adelvolcus scolasticus Spir. filii sui dederunt 6 libras Spir. ad emptionem bonorum in Neckerowe, inde 3 modii tritici. A.

27. Bertha imperatrix[6] ob. pro cuius anime remedio date sunt fratribus 50 hube in Eschelwege. — Ernfridus de Duthensvelt ob. qui legavit nobis 6 talenta unde modius tritici et dimidius de bonis in Muterstat. A.

[1] 1201—1233, Remling Urk. I 139—198.

[2] wol der Wernherus de Alcfelt, der nach Frohnhäuser Wimpfen p. 273 am 20. Dec. stirbt und 1278 zuletzt erscheint; sein Nachfolger wird schon 1279 genannt.

[3] † 1089.

[4] † 1236.

[5] de Lachen.

[6] † 1087.

28. a. d. 1363 in die b. Johannis ewang. ob. recolende memorie dominus Gerhardus de Erenberg episcopus Spir.

29. Cunradus prepositus Wormac. eccl. ob. A.

30. Heinricus de Treveri famularis domini Walrami prepositi s. Germani extra muros Spir. ob. a. d. 1357.

31. Albertus advocatus de Lache ob. qui contulit eccl. Spir. 6 talenta Spir. ad emptionem bonorum in Neckerowe, inde tres modii tritici. A.

Zum Schlusse mögen hier noch diejenigen von der ersten Hand eingetragenen Namen eine Stelle finden, denen ihre Seltenheit Wert verleiht, zuerst die in Förstemanns Namenbuch fehlenden, dann auch solche für die er nur wenige Beispiele fand. f. bedeutet femina.

A. Amezwip f. 8. Oct., Benzemannus 31. Jan., Berwip frater 9. Oct., Dietzwib f. 11. Apr., Diselman 9. Mai., Frundin f. 25. Sept., Gebeza f. 16. Nov., Geltram 26. Apr., Goltwip f. 22. Febr., Gumburg 29. Mai, Hadelouchiz f. 29. Nov., Hugelinus 23. Juni, Huselinus 16. Apr., Liebeza f. 15. Febr., Liepwib f. 26. Sep., Liubwip f. 10. Apr., Maneza f. 19. Jan., Manza f. 5. Juni, Magelin 10. Febr., Mahtolt 2. Mai, Nanneman 18. Oct., Nennewib f. 9. Nov., Otzwib f. 6. Mai, Ratzmannus 14. Oct., Rugela f. 8. Apr., Ruzwib f. 24. März 10. Nov., Sefradis f. 11. Juni, Siggelin 8. Febr., Sigewiza f. 3. Febr., Vocca f. 11. März, Walbrun mon. 9. Febr., Wazecho 23. Jan., Willezman 7. Jan., Wizecha f. 28. Febr.

B. Adelhoug 29. Jan., Adoldus 29. Nov., Albrant 24. Sept., Altdrut f. 9. Juni, Bennelin 19. Mai, Bermannus 17. Juni, Bezelo 18. Apr., Betzman 24. Mai, Brunradus 22. Febr., Disa f. 1. Jan., Dozo 17. Jan., Drusing 10. Nov., Drutman 13. Apr. 16. Mai 22. Juli, Drutwib f. 10. Apr., Ebecha f. 13. Apr., Ebelinus 22. Apr., Ebezo 24. Febr., Emercho 3. Febr., Getzwib f. 19. Febr. 10. Aug., Hartlieb 15. Apr. Hercha 24. Mai, Hertnidus 8. Apr., Hidela f. 29. Nov., Hizecha f. 31. März, Icha 27. Mai, Isicho 12. März, Lambo 6. Aug., Libelinus 18. Mai, Lupfrit 13. Jan., Miezo 1. Mai, Onoldus 11. Nov., Rutlib 23. Febr. Sigelinus 3. Nov., Ubbo 6. Jan., Walper 9. Aug., Wolbelin 17. Juli, Wolvelin 5. Mai.

Reimer.

Urkundenarchiv des Klosters Frauenalb.

Specialia.

(Fortsetzung.)

Malsch.

(Malsche, Malse, Mals.)

Bez.-A. Ettlingen.

Kolb II, 242 f.

1269. Juni 26. Löwenstein. Graf Gotfrid von Löwenstein ertheilt dem Ritter Conrad von Eichelbach seinen lehensherrlichen Consens zur Veräußerung seiner Güter zu Malsch. 235.

Gotfridus comes de Lewenstein vniuersis presentem paginam inspecturis salutem et omne bonum. || Notum uobis facimus et tenore presentium profitemur, quod nos Conrado militi dicto || de Eichelbach[1] de bonis suis in Malsche, que a nobis iure tenet feudali, alie||nandi, uendendi et iuxta suum beneplacitum per omnia ordinandi plenam contulimus facultatem; super eo sibi conferentes presentem cartam sigilli nostri robore consignatam. Datum aput Lewenstein anno domini M⁰. CC⁰. Lxix⁰. VI. Kal. Julij.

Perg. Orig. Siegel abgefallen. Saalbuch 139.

1277. Dez. 8. Eberstein. Graf Otto (II.) d. J. von Eberstein übergibt den ihm bisher eigenen Zehnten im Dorfe Malsch dem Kloster Frauenalb. 236.

Otto comes iunior de Eberstein presencium inspectoribus uolumus esse notum, publice || profitentes, nos cenobio dominarum de Alba decimas nostras in villa Malse eo iure, quo et nos || ipsas hactenus possedimus et habuimus, vendidisse, ipso cenobio dictas decimas renunciando || totaliter quo ad proprium pure propter deum et simpliciter conferentes. Super quo nostro sigillo presens littera est munita. Datum et actum in castro Eberstein anno domini M⁰. CC⁰. Lxx⁰. septimo in concepcione beate Marie virginis.

Perg. Orig. Siegel abgefallen. Saalbuch 139.

1335. Apr. 23. Der Edelknecht Johans von Frigenstein, seine Frau Gerdrut und ihre Töchter Anna und Irmel bekennen, daß sie frowen Agnes eptissinne zu Albe, frowen Elsabeth von Bon-

[1] Vgl. Zeitschr. 25, 324.

landen genant, irs brůders dohter, frowen Adelheit von Ehtdertingen, der samenunge und dem convent gemeinlich des vorgenanten frowen closters zu Albe, 6 Malter Roggen jährlicher Gült von allen ihren liegenden Gütern im Dorf und in der Mark zu Malsche, um 18 Pfd. Hllr. verkauft haben. Gegeben an sant Georgen tag. Perg. Orig. Es siegeln Johann und Gerdrut. Nur das erste Siegel hängt an; die Umschrift ist verdorben. Vgl. über das Siegel der v. Freienstein Zeitschr. 2, 122. — Saalbuch 139. 237.

1335. Apr. 23. Ebendieselben bekennen, daß sie für obige 6 Malter Roggen, so lange sie ihren Hof zu Wirmersheim[1] haben, dem Kloster Frauenalb 6 Malter Weizen reichen wollen. Gegeben an sant Georgen tag. Perg. Orig. Mit den Siegeln Johanns und Gerdrut's; beide Siegel sind schlecht erhalten. — Saalbuch 140. 238.

1343. Juni 9. Schultheiß und Richter zu Malsche vertragen zwischen den Klöstern Herrenalb und Frauenalb, wegen des zwischen deren Dörfern Malsche und Vǒlkersbach[2] strittigen Waidgangs in dem gemeinsamen Wald auf Malscher Markung. Gegeben uf montag nach der heiligen triueltekeit tag. Perg. Orig. Es siegeln die Brüder Grafen Heinrich (II.) und Berthold (V.) von Eberstein, Äbtissin Elisabeth und der Convent zu Frauenalb, Abt Heinrich und der Convent zu Herrenalb. Alle Siegel sind abgefallen. — Saalbuch 34 f. 239.

1412. Febr. 23. Die Brüder Lůdewig und Bertsche von Malsche, Pfründner zu Frǒwen Albe bekennen, daß sie nach ihrem Tode alle ihre Gabe der Äbtissin Elysabeht Trůchseßin von Waldecke und dem Convent zu Frǒwen Albe geben. Geben an sant Mathias abent dez heiligen zwelffbǒtten. Perg. Orig. Es siegelt auf Ersuchen Conrat Hopeldantze, Pfarrer zu Malsche. — Saalbuch 140. 240.

1423. Sept. 29. Baden. Auszug aus einem Vertrag zwischen Markgraf Bernhard (I.) von Baden und dem Abt von Herrenalb, wegen des Eckerichrechtes der Gemeinden Malsch, Waldprechtsweier[3] und Friolsheim.[4] Geben zu Baden uff sant Michels tag. Enthalten in Urkunde Reg. 243. 241.

1516. Merz 5. Die Brüder Claus, Steffan und Michel

[1] **Würmersheim**, Bez.-A. Rastatt.

[2] **Völkersbach**, Bez.-A. Ettlingen.

[3] [4] Beide im Bez.-A. Rastatt.

Bruẞler und die Söhne der beiden ersten, beide Hans mit Namen, reversiren sich gegen die Äbtissin Scolastica Golerin zu Frauenalb, wegen des ihnen zu Erblehen verliehenen, dem Kloster Frauenalb gehörigen Hofes zu Malsch. Geben uff frytag nach Invocavit. Saalbuch 140 b. ff. 242.

1527. Nov. 27. Der kaiserliche Notar Alexander Hugl von Calw fertigt auf Bitten der Gemeinde Malsch, mit Bewilligung des Abtes Marcus zu Herrenalb, einen Auszug aus dem Vertrag d. d. Baden 29. Sept. 1423 (Reg. 241). Geben uff mittwochen nach sant Catharinen der jungfrawen tag. Schlechte Copie auf Papier. 243.

1735. Jul. 15. Der kaiserliche Notar Albert Sperl nimmt, auf Ansuchen des frauenalbischen Raths und Oberamtmannes Licent. Johann Karl Maurer, ein Notariatsinstrument auf über die Aussage des frauenalbischen Schaffners zu Malsch, Michael Grösser, wornach der badische Amtskeller Bernhard Jhlii zu Malsch des Klosters Frauenalb Zehnten und Gülten zu Malsch mit Arrest belegen wollte. Pap. Orig. 244.

Marxzell.

(Celle, Zell, Marxzell, Marckzell.)

Bez.-A. Ettlingen.

1255. Sept. — Otto (I.) von Eberstein und Heinrich d. Ä. von Roßwaag bekennen, daß die sog. Burbacher Mühle an der Alb dem Kloster Frauenalb eigenthümlich zustehe und daß die Einwohner von Burbach darauf mahlen lassen müssen. 245.

Nos Otto de Eberstein et Henricus senior de Rossewach[1] tenore presencium protestamur || cunctisque fieri cupimus manifestum, nobis de vero constare, quod molendinum situm supra fluvium || Albe, quod et Burbacher mulin dicitur, attinet cenobio dominarum in Alba pleno iure et est || ipsarum libere et solute. Attinet siquidem proprietati in Celle,[2] quam a Cunrado de Remechingen[3] eedem domine in usus proprios compararunt. Ad hec testimonium perhibemus, sicut de vero nobis constat, quod homines ville Burbach[4] debent molere ad molendinum predictum tam de consuetudine quam de iure

[1] Vgl. Zeitschr. 1, 251. 25, 332 f.

[2] Marxzell, Cella Marie Zeitschr. 23, 337.

[3] Vgl. Zeitschr. 1, 239 f.

[4] Burbach, Bez.-A. Ettlingen, 1/2 Stunde nordwestlich von Marxzell.

hactenus observatis. Cuius rei testes sunt nobiscum Otto de Eichelbach, Arnoldus et Cunradus pincerne de Genresbach,[1] Scurebrandus quondam advocatus de Genresbach, Cunradus scultetus de Phaffinrode,[2] Cunradus scultetus de Uettilsburc,[3] Albertus scultetus de Scuhelberc,[4] magister Fridericus de Celle et alii quam plures. Pro cuius rei futura memoria et robore in perpetuum duraturo presentem litteram dicto cenobio dedimus nostris sigillis munitam. Acta sunt hec anno domini M°. CC°. L°. V°. mense Septembri.

Perg. Orig. Das erste Siegel ist zerbröckelt; es scheint dasjenige des Heinrich von Roßwaag zu sein, denn das zweite, dessen Umschrift zerstört ist, trägt die Ebersteiner Rose. Theilweise abgedruckt ist die Urkunde in Serini Reichsohnmittelb. Beilagen Lit. E. S. 6. — Im Saalbuch 70 b.

1324. — Bischof Emicho von Speier, der Decan des Domkapitels, Erpfo von Ingenhein, und der Propst zu St. German, Hermann von Liehtenberg, sprechen die Incorporirung der Pfarrkirche zu Celle, wo das Kloster Frauenalb das Patronatsrecht besitzt, mit dem Kloster aus, unter der Bedingung der Haltung eines Vicars. Datum anno domini millesimo trecentesimo vicesimo quarto. Perg. Orig. Von den 3 Siegeln der Aussteller hängt nur das bekannte des Domkapitels an. Saalbuch 227. 246.

1459. Dez. 21. Die Äbtissin Agnes von Gertringen und der Convent des Klosters Frauenalb ertheilen, auf die Bitte ihrer Armenleute und Hintersassen zu Pfaffenrod,[5] Burgpach,[6] und Schuhelberg,[7] dem Gratz von Langenalb[8] die Erlaubniß zur Erbauung einer Badstube zu Zell auf Burnan's Hoffstatt. Geben uff sant Thomas tag. Perg. Orig. Das Conventssiegel in grünem Wachs ist nicht gut erhalten. Saalbuch 69. 247.

1516. Okt. 20. Görg Wurm und seine Frau Susanna zu Marx-Zell an der Alb reversiren sich gegen die Äbtissin Scolastica Göleryn zu Frauenalb, wegen der ihnen als Erblehen verliehenen Mahlmühle und Ölschlag zu Marxzell, sammt Garten und Gütern, wofür die Erbbeständer jährlich 3½ Pfd. Pfennige und 4 Martinshühner und auf Mitfasten 16 Pfd. guten, lauteren, wohlbereiteten

[1] Gernsbach, Bez.-A. Rastatt. Die Citate Zeitschr. 1, 234 stammen aus dem Saalbuch, nicht aus dem Original.

[2] [3] [4] Pfaffenroth u. Schielberg, Bez.-A. Ettlingen, Ittersbach Bez.-A. Pforzheim

[5] [6] [7] Pfaffenroth, Burbach u. Schielberg, Bez.-A. Ettlingen.

[8] Langenalb, Bez.-A. Pforzheim.

Nußöls dem Kloster zu entrichten haben. „Wir und unsere nachkommen sollen auch alles o'll, so inn das gotzhüß zu machen ist, uff stund, so wir ervordert werden, inn unserm kosten zum besten machen, und die küchen mogen wir uns behalten. . . Es sollen auch des getzhuß underthon zu Pfaffenrod, Schuhelberg, Burckpach und Metzlinschwann [1] inn diser mul zu maln schuldig sin, dargegen wir und unsere nachkommen müller des gotzhüß underthon der gemelten dorffer mit dem maln redlich und erberlich versehen, und von yedem malter rocken, kernen oder gersten zu rechtem multer eyn driling derselben frucht und nit me nemen, und drizehen warmer oder zwölff kalter strichen wolgemalns meles, so des begert wurde, davon geben sollen; und yedem underthon gemelter dörffer eyn malter frücht, das er innerhalb eynr milen bestelt und gefertigt hat, umb das gemelt multer inn die müle schaffen; und zu yeden ziten eyn knecht halten, der eyns malter korns gewaltig sin moge. Dargegen wir oder unser nachkommen eyns mulsteyns bedorfften, und den innerhalb eyner mul wegs gemacht ligent hetten, den sollen sie uns und unsern nachkommen inn irm kosten uff die mulhoff stat schaffen. . . Geben uff mendig nach sanct Lux tag.“ Perg. Orig. Es siegelt auf Ersuchen Anthonius Bossel von Elmendingen. Das Siegel hängt an. — Saalbuch 69b. 248.

(1532. —) Zinsbuch von Marckzell. Im Lagerbuch von 1532, Fol. 567 f. 249.

1536. Mai 3. Renovation der Nutzungen, Gefälle und Zugehörden der Pfarrei zu Marckzell an liegenden Gütern, an jährlichem Corpus, an jährlichen Heller Gülten, am Zehnten, an jährlichen Heller Zinsen aus dem Seelbuch von Jahrtagen, und zwar zu Zell selbst, zu Burppach, Laugenalb, Uttersputg, Völckerspach und zu Frowenalb. Vom kleinen Zehnten zu Ittersbach steht dem Pfarrer in Marxzell seit der Gründung einer eigenen Pfarrei in Ittersbach (Zeitschr. 25, 377) die Häfte zu, die andere Hälfte dem Kloster Herrenalb. Den kleinen Zehnten zu Pfaffenrod, Schuelberg und Marckzell selbst theilt der Pfarrer hälftig mit dem Kloster Frauenalb. Saalbuch 228 f. 250.

1553. — Zinsbuch von Marckzell. Im Lagerbuch von 1553, Fol. 690 f. 251.

1597. Sept. 29. Meister Melchior Katzman, Eisenschmid zu Marxzell, gibt dem Balthasar Thenig und Hans Katzmayer,

[1] Mezlinschwanderhof, Bez.-A. Ettlingen.

aus Bayerdiesen[1] im Herzogthum Bayern, seine Eisen- oder Feilenschmitte zu Marxzell mit allem Zugehör, Werkzeug und Geschirr, auf 1 Jahr lang in Bestand, gegen einen wöchentlichen Zins von 3 Gulden und Entrichtung des der Markgrafschaft Baden, der Grafschaft Eberstein und dem Kloster Frauenalb schuldigen Zinses von jährlichen 9 Gulden 5 Schllg. Pfg. Geben uff Michaels. Pap. Orig. Besiegelt vom frauenalbischen Amtmann Johann Moll. 252.

1652. Nov. 13. Johann Martin von Hohenheim, genannt Bambeß, bekennt, daß er einen, zu der abgegangenen frauenalbischen Eisenschmitte zu Marxzell gehörigen, Hammer sammt der Schapotten, im Gewicht von 287 Pfd., mit einem alten Amboß, vom Kloster Frauenalb um 45 Gulden, für seine neugebaute Hammerschmitte bei Pforzheim mit dem Beding erkauft hat, daß er die gekauften Gegenstände jederzeit, wenn etwa die Marxzeller Hammerschmitte reparirt oder wieder erbaut werden sollte, um denselben Preis zurückzuerstatten habe. Pap. Orig. 253.

1683. Jul. 8. Aus dem Visitationsbericht der bischöflich speierischen Missionare Wilhelm Osburg und Martin Metz, Soc. Jesu: 254.

Zell. Parochialis haec a nundinis annuis celebris, duas tantum habet adiunctas aedes ac limpidissimum in ipso coemeterio prosilientem fontem, ad haec alluentem piscosum ac tractis divitem fluvium die Alb dictum; annexos item numerat in duobus montibus sitos pagos duos, Paffenrodt 30 familiarum et Schilberck 7 familiarum catholicarum, jurisdictionis temporalis dominae abbatissae, protectionis Badensis, decanatus Itlingani. Patronus s. Marcus. Dedicatio dominica post festum s. Bartholomaei. Collatrix domina abbatissa. Decimatrix eadem in omnibus tam maioribus quam minoribus decimis. Animalia seminalia curat et alit quaelibet pro se communitas. Ecclesia ampla, firma et vasta, in iucundissima valle sita recenter decenter reparata, curatur et conservatur ex propriis ecclesiae censibus in omnibus, ex quibus fixos adhuc habet annuos 100 fl. praeter 500 restantium. Altaria in illa duo, unum consecratum, nullum fundatum; sacra hoc loco ob nimiam humiditatem non asservantur. Capsa argentea pro ciborio. Calix argenteus deauratus. Pixides pro sacris oleis

[1] Bayerdiessen, Oberbayern, Bez.-A. Landsberg.

stanneae. Lampas nulla. Casulae 5. Alba una. Missale unum romanum. Agenda Constantiensis. Liber baptizatorum ab anno 1650 accuratus. Baptisterium, cathedra, confessionale bona et decenti loco. Confirmatio ab hominum memoria nulla. Lites circa sedes, sepulturas aut bona ecclesiae nullae. Processiones in festo corporis Christi cum venerabili in Frawenalb, festo s. Marci et feria tertia Rogationum excipiunt processiones ad se venientes; feria secunda Rogationum in Völckersbach, Mercurii vacat, festo Ascensionis, item festo s. Benedicti, item dominica post visitatam virginem in Frawenalb. Anniversarium nullum. Census ecclesiae et reditus colliguntur a proprio provisore, qui ex tribus illis ecclesiis annue habet 20 fl. atque simul servit monasterio pro scriba etc. Pastor idem qui in Volckersbach. Aedituus et ludimagister qui et ecclesiarum provisor, Joannes Stephanus Geyger, ab abbatissa constitutus, pro salario habet a singulis incolis ein layb brodt et decimas in designatis agris, reliqua ut supra.

Gravamen. Queruntur supra modum parochiani de nimia distantia sui parochi, et quod alternis dominicis sacro et concione fraudentur; instant humillime ut divisio demandetur.

Substitimus hac in parochia diem et noctem, quando ad populum diximus 2, catecheses habitae 2, communicantes fuere 174, aegri provisi 4. — Aus Liber visitationis episcop. Spir. 1683 pars II et III, im älteren Exemplar S. 75 f., in der Abschrift S. 104—106.

1701. Visitationsbericht der Jesuiten Georg Klein und Urban Kobert (103b.): Zell(, alias Marxzell).[1] Parochia haec habet loca annexa: Pfaffenroth et Schillberg (et Burbach).[2] Administratur a parocho in Völckersbach. In temporalibus subditur gratiosae dominae abbatissae dominarum Albensium. Patronus ecclesiae est s. Marcus evangelista. Tria extant altaria: 1mum illudque summum habet patronum eundem s. Marcum evangelistam, laterale unum patronam habet matrem dolorosam, alterum divam Catharinam virginem et martyrem. Gravamina: Parochiani desiderant proprium parochum, quia unus tot parochiis servire non potest. Propter locorum distantiam rarius habentur catecheses et juventus inde negligitur. 255.

1715. (Juni 24.) Bericht der bischöflich speierischen Commission über die Visitation in Pfaffenroth, Burbach und Zell (S. 235 ff.).

[1] [2] Spätere Zusätze, vom Jahre 1726.

Darnach war die Kirche zu Zell die reichste, hatte aber viel zu Zeiten Lutheri verloren. Auch diesmal wird darüber Klage geführt, daß die Parochie für einen Pfarrer zu groß sei (241.) 256.

1731. Apr. 20. Mörsch. In einem Decanatsberichte wegen des schwebenden Neubaues eines Pfarrhauses in Burbach (vgl. Zeitschr. 25, 86 f.) heißt es: die von Völkersbach 1726 separirte Pfarrei Burbach oder Zell begreife in sich „fürnemblich 3 ohrt oder dörffer", 1. Burbach, ein Dorf mittlerer Größe, mit einer wohlerbauten Kirche, einem Pfarrplatz, wo früher das Pfarrhaus gestanden; 2. Pfaffenroth, ohne Kirche, nur mit einer erst reparirten Kapelle; 3. Schillberg, nur mit einem kleinen Capellulein. Diese 3 ohrt sind situirt auff 3 hohen bergen gleichsam in einem triangel. In dem thal beynahe in der mitte liegt eine wohl alte kirch, ohngefahr anderthalb viertel oder 1 halbe stund von iedem ohrt, genant Zell oder Marxzell von dem patronen s. Marco; dabey eine mühl, das schuhlhauß und noch ein altes hauß. Gegen die Verlegung des Pfarrhauses von Burbach nach Marxzell macht der Bericht sechserlei Gründe geltend, u. a. den, der Hirt wäre so nicht bei den Schafen, die Gemeinden hätten die Woche über keinen geistlichen Nutzen vom Pfarrer und dieser kein wachsames Auge auf die Gemeinden, auch könnte solches einem bösen Geistlichen eine Gelegenheit sein, gottloses Leben oder Pietisterey in seiner Einöde lang zu treiben, bis es an Tag käme; der Ort mitten im Wald gelegen sei auch sehr unsicher wegen Dieben und Mördern. Akten, Marxzell. 257.

Mezlinschwanderhof

(Maziliswande, Metzlinschwande, Metzlinsschwan, Metzlinschwann, Metzenschwann) bei Burbach, Bez.-A. Ettlingen.

(c. 1270. —) Graf Otto (I.) von Eberstein und seine Söhne Otto (II.) und Wolfram schenken auf Bitten der (Schwieger-) Tochter Otto's (I.), Gräfin Elisabeth von Tübingen, dem Kloster Frauenalb eine Frau von Metzlinschwand und deren Söhne. 258.

Universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris presentem paginam inspecturis devotas oraciones in domino||. Noverint universi tam presentes quam posteri[1] || quod ego

[1] Die Worte Noverint — posteri scheinen vom Abschreiber ausgelassen gewesen zu sein; das Versehen wurde bemerkt, als die zweite Zeile noch nicht zu Ende geschrieben war; man ließ deßhalb in der zweiten und den folgenden Zeilen je für etwa 3 Worte Raum übrig, der dazu verwendet wurde, um die ausgelassenen Worte nachzutragen.

nobilis comes Otto de Eberstain et ambo filii mei videlicet || Otto et Wolframus, ex peticione filie mee Elisabeth, comitisse de || Tůwingin, quandam dominam de Maziliswande, nomine Richinze, et pueros suos beate virgini Marie et cenobio in Albe liberaliter assignavimus, et ne aliquis dationem nostram imposterum possit infringere, presentes sigillis nostris, videlicet mei et[1] filie mee de Tůwingin curavimus roborare.

Perg. Orig. Undatirt. Die Siegel hängen an; das der Gräfin Elisabeth ist stark beschädigt, doch ist noch zu erkennen, daß es nicht das Ebersteiner ist. Otto's II. von Eberstein Gemahlin war Gräfin Elisabeth von Tübingen. — Im Saalbuch 66.

1532. Dez. 21. Erneurung des Zinsbuchs von Metzlinsschwann. Im Lagerbuch von 1532, 556—566. 259.

1559. Dez. 23. Deßgl. im Lagerbuch von 1553, 693—700. 260.

1787. Sept. 29. Frauenalb. Die Äbtissin Maria Antonia von Beroldingen zu Frauenalb verleiht dem klösterlichen Hofbauern zu Mezlinschwann, Benedikt Merz von Sulzbach, die Concession zum Pottasche-Sieden auf dem Hof zu Mezlinschwann, und zum Asche-Sammeln in Völkerspach, Burbach, Pfaffenroth, Schielberg, Spessart, Unterniebelspach,[2] Ersingen und Bilfingen, auf 3 Jahre gegen jährliche 40 Gulden. Pap. Orig. 261.

1796. Dez. 20. Frauenalb. Die Äbtissin Maria Victoria v. Wrede zu Frauenalb verleiht den bisher auf Rechnung des Klosters angebauten Metzlinschwaner Hof, sammt der herrschaftlichen Pottasche-Sieder ei und dem ausschließlichen Recht des Aschesammelns in den klösterlichen Ortschaften, an Jacob Imbery auf 15 Jahre gegen jährlichen Zins von 850 fl. Pap. Orig. 262.

Minderslachen

(Mynderschlachen, Minnerschlachen, Minnerschlach)

in der Pfalz, Bez.-A. Germersheim.

1290. Mai 30. Grinodus und seine Frau Futta von Mynderschlachen verzichten auf Ansprüche, die sie gegen das Kloster Frauenalb auf Güter zu Mynderschlachen erhoben hatten. 263.

Constituti coram nobis Rudungo officiali domini prepositi Spirensis anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo feria tertia post octavam Penthecostes Grinodus et Futta uxor sua

[1] et war ausgelassen und ist oben eingeschoben.

[2] Unter-Niebelsbach, württb. O.A. Neuenbürg.

de Mynderschlachenn renuntiaverunt liti, teste coram officiali venerabilis patris ac domini nostri Spirensis episcopi, et omni juri et actioni competentibus ipsis Grinodo et Futtae contra abbatissam et conventum monialium in Alba ordinis sancti Benedicti, super bonis in Mynderschlachen notatis eisdem Grinodo et Futtae per predictas moniales. Frater Cunradus vero conversus, sindicus seu procurator predictarum monialium, nomine ipsarum seu procuratorio absolvit libere et solute coram nobis predictos Grinodum et Futtam ab omni obligatione seu stipulatione, quibus predicti Grinodus et Futta predictis monialibus corporibus et rebus, prout cenobiis a laicis personis fieri consuevit in vita fuisse, in morte fuerant obligati. In cuius rei testimonium ad rogatum partium predictarum sigillum nostre (sic!) officialitatus presenti instrumento duximus apponendum. Et nos officialis domini prepositi sancti Germani extra muros Spirenses in premissorum evidentiam nostrum sigillum presentibus duximus apponendum. Actum et datum anno et die prenotatis, presentibus Hainrico notario causarum sancti Germani, Andrea prebendario ejusdem ecclesie, Cunrado de Furst,[1] Johanne de Lanngenbruckenn,[2] Rudollffo de Dirbach[3] et aliis quam pluribus fidedignis.

Saalbuch 191 b.

1322. Aug. 25. Ritter Walther von Bruͤmat[4] und seine Frau Clare, weilandt des Ritters Johannes von Motenn von Minndefelldt Tochter, verschreiben, unter Zustimmung des Ritters Hainrich von Motten, Clarens Bruder, und Hainrichs und Hainrichs, der Söhne der verstorbenen Schwester Clarens, 2 Achtel Roggen Gült, zu einem ewigen Seelgerethe nach Clarens Tode, an Margreth, Closterfrau zu Frauenalb, Clarens Schwester, nach deren Tod die Gült an das Kloster fallen soll. By derre gifft unnd dyßeme seelgerette so warennt — Rudolff hynnder der kyrchenn unnd Hainrich sein bruder vonn Dierbach[5] unnd die zweene Baumgerter vonn Frickennfelldt,[6] Syfrid unnd Cunratt, unnd Berchtolldt Vyscher vonn Kannell[7] unnd Jacob der Hainburg von Kannle.[8]

[1] Forst, Bez.-A. Neustadt a. d. H.?

[2] Langenbrücken, Bez.-A. Bruchsal.

[3] Dierbach, bayr. Bez.-A. Bergzabern.

[4] Brumath im Niederelsaß, Kreis Straßburg.

[5] Dierbach, Bez.-A. Bergzabern.

[6] [7] [8] Freckenfeld u. Kandel, Bez.-A. Germersheim.

Das Gut, ab dem die Gült verschrieben wird, besteht aus 12 Morgen Feldackers zu Minnerschlach by der hofe vonn Trachennfells. Siegler: 1. Walther von Brumat, 2. seine Frau Clare, 3. Hainrich von Moten, 4. an der beiden Brüder Hainrich Statt ihr Vater, bzw. (des älteren) Stiefvater, Ritter Hainrich von Lostatt. Dis geschach an deme nachstenn tage nach sanct Barthlomeustage. — Im Saalbuch 191. 264.

Minfeld

(Minnfeld, Minndefelldt, Minnfeldt, Mynnfeld, Minfeldt)
in der Pfalz, Bez.-A. Germersheim.

1261. Jan. 15. Juᵉtte Bruᵉncken, weiland des Edelknechts Cuᵉntze Bruᵉncken von Minnfelld Ehefrau, und ihre Söhne Cuntze Bruᵉnckeln, Gollt und Wernher, bekennen, die Söhne zugleich in ihrer Schwestern Juᵉtte und Dyemuᵉtt Namen, daß sie an die Äbtissin Ellße von Eberstein und den Convent zu Frauenalb gewisse Güter zu Minndefelldt um 20 Pfd. Straßburger Pfennige verkauft haben. Es siegeln Cuntze Bruᵉnckell und Heylman Luch, Vogt des Grafen Emich von Lyningen. Geben da man schreyb zu latine anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo primo sabatho ante Anthonij. Hie by sindt geweßenn Conntzelln der frowenn schaffner hynnder der kirchenn, Cüntze von Rucherßhofenn, ain edelknecht, unnd Henußell Hanwart von Minnfelldt. — Saalbuch 167. 265.

1284. Jan. 27. G. dei gratia abbas monasterii Salssensis [1] Argentinensis diocesis ad cunctorum noticiam cupit pervenire, quod Gertrudis conversa relicta quondam Friderici dicti Hophen in recompensam quorundam jugerorum agrorum venditorum aliquando abbatisse et conventui dominarum de Alba a dictis Gertrude et quondam Friderico marito suo, pro se et suis liberis et eorum nomine dedit, contulit et transtulit pleno jure sex jugera continua sita in banno Minndefelldt in loco Schellennthall juxta jugera Wlpis de Lutterbach, predictis abbatisse et conventui in perpetuum habenda et possidenda. . . . . Gertrudis Hilltebrandum dictum Hophen et Ophestoch de Elrestatt [2] milites, Cunradum dictum Strowseil et Hainricum filium Hainrici de Vringenn suos statuit et ordinavit legittime fidejussores. Actum et datum . . . . feria quinta ante Purificationem. — Im Saalbuch 167ᵇ. 266.

[1] Selz im Niederelsaß.
[2] Ellerstadt, Bez.-A. Neustadt a. H.

1309. Apr. 14. Die Hofrichter zu Speier bekennen, daß der Edelknecht Hugo Gollt von Minndefelldt, zu seines Vaters Erbe und seiner Mutter Gertrud Seelenheil, dem Kloster Frauenalb 1 Pfd. Hllr. jährlichen Zinses ab seinem Hof zu Minndefelldt, geschenkt hat, damit seines Vaters und seiner Mutter Jahrtag vom Kloster abgehalten werde. Datum feria secunda post dominicam qua cantatur domine in tua misericordia. — Saalbuch 168. 267.

1339. Juni 27. Anselm von Drachenfels, Rektor der Kirche zu Gossersweiler,[1] verkauft an das Kloster Frauenalb einen jährlichen Zins von 1 Pfd. Weißenburger Pfennigen, die ihm das Kloster von seinem Hof und seinen Gütern zu Minfeld zu geben schuldig war, um 12 Pfd. Hllr. 268.

Notum sit universis presens scriptum visuris vel audituris, quod ego Ansshelmus de Drachennfells, rector ecclesie in Gozbersswilre, vendidi justo venditionis titulo redditus meos sive census annuales, videlicet unam libram denariorum Weyssenburgennsium abbatisse et dominabus monasterii in Alben, quos michi eedem domine annis singulis dare tenebantur de curia et bonis suis in terminis Minndefelldt situatis quibuscunque, pro duodecim libris hallennsium legalium et bonorum, resignando eundem censum in manus suas, et promitto eis facere warandiam pro omnibus meis coheredibus seu heredibus quibuscunque existentibus, ut est juris et consuetudinis generalis. Insuper ad majorem cautelam constituo in hiis scriptis dominum Simundum de Mulichoven,[2] plebanum in Annewilre,[3] meum procuratorem et nuntium specialem ad resignandum nomine meo prefatum censum et liberandum prefata bona et curiam de predicto censu coram judice quocunque, cum personaliter interesse hiis non audeam propter metum, qui posset cadere in constantem virum, ac omnia et singula alia faciendum, que cautio requirit legittima in premissis, promittens me ratum et gratum habiturum, quicquid idem meus procurator in prenotatis fecerit sub rerum mearum omnium ypotheca. In cuius rei testimonium sigillum meum proprium duxi presentibus appendendum. Datum anno domini millesimo trecentesimo tricesimo nono dominica post Johannis baptiste proxima.

Im Saalbuch 168.

[1] Im Bez.-A. Bergzabern.

[2] [3] Mühlhofen und Annweiler in demselben Bez.-Amt.

1365. Mai 10. Der Edelknecht Jacob Wüste (Wůßte) zu Kannell[1] bekennt, daß er an die Äbtissin Ellße von Eberstein zu Frauenalb 6 Morgen Ackers zu Minndeselldt gegen 12 Morgen Ackers zu Kannell vertauscht hat. Zeugen: Haintze von Otterbach ain edellknecht, Peter Keller uff der burge zu Minndesfelldt, Abrecht von Cylebach, schulthais zu Minndesfelldt, Konntzell Paulin hinnder der kirchenn zu Minndesfelldt. Es siegelt der Aussteller. Datum sabatho ante dominicam Cantate. — Saalbuch 168b. 269.

1400. Okt. 26. Cůntzell Paulin von Minnfelldt bekennt, daß die beiden Priester Berchtolldt, Kirchherr zu Merße,[2] und Eckennbrecht von Minndfelldt, zwischen ihm und der Äbtissin Margreth von Eberstein zu Frauenalb, wegen eines jährlichen Zinses von 2 Pfd. Hllr. ab des Klosters Hof zu Minndfelldt, vertragen haben. Es siegelt auf Ersuchen Eckennbrecht. Datum feria tertia ante festum Symonis et Jude apostolorum. — Saalbuch 168b. f. 270.

1495. Febr. 7. Schultheiß Claus Biebel und das Gericht zu Minnfelldt bekennen, daß der frauenalbische Amtmann Jost Hellwig im Namen der Äbtissin Margreth Zornyn, an Johannes Stallp, Landschreiber in der Gemeinschaft, und Genossen von Minnfelldt, Haus, Hof und Güter daselbst, gegen jährliche 25 Achtel Korn, 10 Achtel Spelz, 10 Achtel Haber und 6 Gulden, zu einem Erblehen verliehen hat. Es siegelt das Gericht zu Minfeld und Johannes Stalp. Geben uff sampstag nach sanct Ignatius des h. marttlerstag. — Saalbuch 169 f. 271.

1532—36. Fünf Erblehenbriefe, frauenalbische Güter zu Minfeld betr. — Saalbuch 170—174. 272.

1532. Merz 18. Zinsbuch von Mynnfeld. Lagerbuch von 1532, 797—806. 273.

1559. Mai 16. Zinsbuch von Minfeldt. Lagerbuch von 1553, 816—825. 274.

Muggensturm

(Muckenstorm, Muckensturm.)

Bez.-A. Rastatt.

Kolb II, 286.

1435. Juni 20. Graf Bernhart (I.) zu Eberstein weist der Frühmesse St. Niclaus Altars zu Frauenalb 10 Mltr. Korn auf

[1] Kandel, Bez.-A. Germersheim.

[2] Mörsch, Bez.-A. Frankenthal.

dem Zehnten zu Muckenstorm an, statt auf dem von ihm verkauften Zehnten zu Bretheim.[1] Geben uff mentag nach unsers herren fronlichams tag. Es siegelt der Aussteller. Inserirt in der Urk. Reg. 276. Saalbuch 143. 275.

1435. Aug. 12. Das Hofgericht zu Speier stellt ein Vidimus aus von der Urkunde Reg. 275. Datum feria sexta post diem beati Laurentii martiris. Perg. Orig. Das Siegel des Hofgerichts hängt an. 276.

1532. Zinsbuch von Muckensturm. Lagerbuch von 1532, Fol. 698 b. 277.

1553. Deßgl. im Lagerbuch von 1553, 420. 278.

Nußbaum.

(Nußpaum, Nüßbome, Nußbom.)

Bez.-A. Bretten.

Kolb II, 336.

1431. Okt. 30. Groß Hans Rewt, genannt Vayhinger, Richter und Bürger zu Pforczheim, und seine Frau Christina von Illingen,[2] genannt von Isingen, verkaufen ihren großen und kleinen Zehnten zu Nußpaum und den kleinen Zehnten zu Wyler,[3] je hälftig an die Pfründe St. Niclaus Altar zu Frauenalb und an den Pfaffen Conrat Krancz, Pfründner zu Kungspach,[4] um 412 Gulden. Geben uff dinstag vor Allerheiligen tag. Perg. Orig. Es siegeln 1. der Aussteller, 2. für seine Frau deren Bruder Diether v. Illingen, genannt von Isingen, 3. das Gericht zu Nußbaum. Die 3 Siegel hängen an, in Tuch eingenäht. Saalbuch 106. 279.

1432. Febr. 14. Hans Rôte d. Ä., genannt Veyhinger, Schultheiß Wernher Gößlin, Heinrich Meige, Heinrich Dulber und Klein Hans Rôte, genannt Veyhinger, Bürger zu Pforczheim, verbürgen sich für den vorigen Kauf (Reg. 279), nachdem Hans von Lammerßheim[5] den Zehnten in Anspruch genommen hatte. Geben uff sant Veltins dage. Perg. Orig. Es siegeln die Bürgen mit Ausnahme des Kleinhans Rôte; alle Siegel sind abgefallen. Saalbuch 106 b. 280.

1492. Apr. 18. Rom. Papst Innocenz VIII. beauftragt den

[1] Bretten. Vgl. über den Verkauf Zeitschr. 24, 89 u. 109.

[2] Illingen, württb. O.-A. Maulbronn.

[3] Weiler, Bez.-A. Pforzheim.

[4] Königsbach, Bez.-A. Durlach.

[5] Lomersheim, württb. O.-A. Maulbronn.

Bischof zu Speier mit der Entscheidung in der Appellationssache zwischen dem Kloster Frauenalb und der Gemeinde Nußbaum, wegen des Beitrags, den das Kloster wegen seines in Nußbaumer Markung erhobenen Zehnten, zur Herstellung des Daches des Langwerks an der Kirche zu Nußbaum leisten soll. Datum Rome apud sanctum Petrum . . XIV. Kal. Maii pontif. anno octavo. Inserirt in der Urk. Reg. 283. 281.

1492. Sept. 8. Speier. Bischof Ludwig zu Speier ernennt auf Grund der Urk. Reg. 281, den Generalofficial Andreas Worm zu seinem Subdelegaten in dieser Angelegenheit. Transsumpt in der Urk. Reg. 283. 282.

1493. Aug. 28. Speier. Notariatsinstrument über die Sentenz des Generalofficials Andreas Worm. Perg. Orig. Ausgestellt vom Notar Michael Geilfuß von Motern; das Officialatssiegel hängt an. Saalbuch 108 b. — 111. 283.

1494. Jan. 24. Andreas Worm entscheidet weiter zwischen dem Kloster Frauenalb und der Gemeinde Nußbaum, daß das Kloster, welches nach seinem Urtheil (Reg. 283) zur Herstellung und Unterhaltung der Hälfte am Dach des Langwerks der Pfarrkirche zu Nußbaum verpflichtet war, diesmal nur Ziegel, Kalk und Sand liefern und den Werkmannslohn bezahlen, für Sparren, Latten und Nägel aber eine Abschlagszahlung von 10 Gulden leisten solle. Zeugen: Martin Spirer, Licenziat und Dechant zu Nuwenstat an der Hart[1] und Paulin Spuersack, Verweser oder Statthalter des Kreuzaltars im Domstift zu Speier. Perg. Org. Mit dem Officialatssiegel. Saalbuch 111 b. 284.

1494. Apr. 26. Die Äbtissin Margreth von Wyngartten zu Frauenalb und Schultheiß Berchtolt Seyler zu Gerspach,[2] als Gewalthaber seines Sohnes Bernhart, des derzeitigen Caplans und Inhabers des St. Niclaus Altars zu Frauenalb, einerseits, und Heynrich Klynckhart, Kirchherr zu Nußbaum anderseits, vertragen sich mit einander dahin, daß ein früher zwischen beiden Parteien durch den Herrenalber Abt Niclaus Wagenleiter zu Stande gebrachter Vergleich, nach welchem das Kloster und der Caplan von ihrem halben großen und kleinen Zehnten zu Nußbaum einem Kirchherrn daselbst jährlich 2½ Mltr. Korn und 2½ Mltr. Haber geben, der Kirchherr dagegen keinen Vorzehnten haben sollte, nunmehr aufgehoben und dafür festgesetzt wird, daß

[1] Neustadt a. H. in der Pfalz.

[2] Gernsbach, Bez.-A. Rastatt.

künftig der Kirchherr zu Nußbaum den kleinen Zehnten daselbst ganz, das Kloster aber den großen zur Hälfte einziehen soll. Geben uff samstag nach sannt Marcus deß h. evangel. tag. Perg. Orig. Siegler: 1. Abt Bartholomeus zu Herrenalb, 2. Graf Bernhart (II.) d. Ä. zu Eberstein, 3. Äbtissin Margreth zu Frauenalb, 4. Heynrich Klynckhart und 5. Schultheiß Bechtolt Seyler. Die 5 Siegel hängen, in Tuch eingenäht, an. Saalbuch 112 f. 285.

1532. — Zinsbuch von Nußbom. Im Lagerbuch von 1532, Fol. 138. 286.

1553. — Deßgl. im Lagerbuch von 1553, 314. 287.

Oberhausen

in der Pfalz, Bez.-A. Bergzabern.

1286. Okt. 24. Ritter Hainrich Boppelmann und seine Frau Mechtild verkaufen an das Kloster Frauenalb ihren Hof zu Obernhußenn innerhalb des Bannes von Manngolltrode mit allen Gebäuden, Äckern ꝛc. und Rechten, um 160 Mark Silbers. Es siegeln Edellinus abbas Wurtzenburgensis monasterii, Alexander decanus ecclesie Spirensis et Johannes de Berwartstein miles. Datum feria quinta post festum beati Luce evangeliste. — Saalbuch 193[b.] f. 288.

1536. Mai 29. Matheys Erhart und Genossen von Obernhußenn reversiren sich gegen die Äbtissin Scolastica Gölerin zu Frauenalb, wegen gewisser ihnen zu Erblehen verliehenen Güter zu Obernhußenn. Gebenn uff montag nach dem sontag Exaudi. Es siegelt Wolf von Morßmunster, Schultheiß und Hühnerfaut zu Barbellrode.[1] Saalbuch 194 f. 289.

1553. — Zins zu sanct Barbel Rode[1] und Obernhausen. Im Lagerbuch von 1553, 837—841. Vgl. Lagerbuch von 1532, 814[b.] 290.

Oettigheim

(Otthinkeim, Ottenkein, Ottenkeim, Ottenkein, Otickeim, Otikeim, Ötigkhain Öttickheim, Otickhain, Öttigheimb, Ötigheim, Ödigheim.)

Bez.-A. Rastatt.)

1289. Febr. 27. Ritter Gerhard von Ubstadt bekennt, daß die Töchter seiner Schwester, Gertrud, Adelheid und Methild, ihre anererbten Güter, auf welche Gerhard Verzicht leistet, dem Kloster Frauenalb geschenkt haben. 291.

[1] Barbelroth, Bez.-A. Bergzabern.

Ego Gerhardus miles de Ubestat[1] tam presentibus quam posteris constare cupio per presentes, quod Gerdrudis, Adelheidis || et Methildis, filie sororis mee, bona sua, que ipsis hereditatis nomine competebant, meo consilio et favore adhibito, quibus || etiam bonis renuntio per presentes, cenobio dominarum in Alba ad honorem et gloriam sancte domini genitricis Marie una cum personis || suis apud dictum cenobium se recipientes contulerunt et obtulerunt simpliciter propter deum, videlicet jus patronatus ecclesie in Otthinkeim et curiam suam ibidem cum hominibus propriis et pertinentiis universis, item in Ettiningen[2] viginti iugera et unum jugerum agrorum, duas areas dictas zymeler ibidem; item in Rietbure[3] curiam cum pertinenciis, prato ibidem quodam excepto, quod tamen post mortem dictarum dominarum sororum ad predictum cedet cenobium; rusticus etiam dictus Cleyne quoad vixerit, mihi G(erhardo) serviet, sed post mortem suam cenobium ab ipso jura debita tanquam de homine proprio rehabebit, item in Rietburre piscationes sue cedent cenobio; item duas areas ibidem inter fossata, de quibus nichil ordinabitur nec per cenobium nec per me quoad vixero, nisi unanimi consensu habito et conportata abolitionis voluntate, post mortem vero meam ad dictum redibunt cenobium; item in Rietburre tertiam partem silve cum omnibus juribus et pertinentiis universis; item in Seldingen[4] quatuor jugera vinearum; item in Grunbach[5] dictum cenobium habebit torcular cum omni jure et utilitate, cui etiam renuntio plenius; curia etiam ibidem, super qua uxor mea legittima Gerdrudis videlicet ratione sue dotis impetitionem habuit, ad predictum cedet cenobium libera et soluta. Hec, inquam, omnia per me, quia provisor ipsarum extiti, facta sunt meo favore et beneplacito accedente, promittens bona fide me antedictum cenobium tueri pro viribus et ad donationem concessam premissorum si impediri posset, quod absit, per aliquos vel per aliquem promovere. In quorum robur et cautelam omnium premissorum sigilla domine Guthe abbatisse de Alba, domini Heinrici[6] comitis de Eberstein

[1] Ubstadt, Bez.-A. Bruchsal.
[2] Ettlingen.
[3] Rüppurr, Bez.-A. Karlsruhe.
[4] Wohl Söllingen Bez.-A. Durlach, und nicht Söllingen am Rhein.
[5] Grombach, Unter- und Ober-, Bez.-A. Bruchsal.
[6] Heinrich I. von Eberstein.

advocati loci, illustris viri domini Hermanni[1] marchionis de Baden, meo etiam adhibito sigillo, presentibus litteris sunt appensa. Datum anno domini M⁰. CC⁰. LXXX⁰. IX⁰. tertio Kal. Martii.

Perg. Orig. Die Siegel sind abgefallen. Im Saalbuch 144 b. u. 222.

1337. Jul. 10. Der Edelknecht Arnold der Pfawe von Rietpw'r bekennt, daß er sich mit dem Kloster Frauenalb wegen ihres Stoßes über den Kirchensatz zu O'tenkein dahin verglichen hat, daß er, sobald er mit seinen Brüdern sich vertragen habe, an den vom Propst zu Speier zur Beilegung seines Streites mit dem Kloster gesandten Brief, sein und seiner Brüder Siegel hängen wolle, und daß er auf alle Rechte und Ansprüche an den Kirchensatz zu O'tenkein verzichte. Gegeben an dem nehesten donerstage vor sant Margareten tage. Perg. Orig. Mit den 3 bekannten Siegeln Heinrichs von Selbach (des Gemahls der Schwester von Arnold Pfau) (Zeitschr. 6, 71 und 7, 465), Walther Brudel's (Zeitschr. 6, 217 f.); das des Arnold Pfau von Rüppurr hat an den von einander abgekehrten Schlüsseln je 4 Zähne (vgl. Zeitschr. 5, 457.) Saalbuch 144 b. und 222. 292.

1360. Merz 24. Bischof Gerhard zu Speier spricht auf die Bitte der Äbtissin und des Conventes zu Frauenalb, mit Zustimmung des Propstes Walram de Treveri von St. German zu Speier, die Incorporation der Pfarrkirche zu O'tenkeim mit dem Kloster Frauenalb aus, welchem das Patronatsrecht daselbst zusteht; mit dem Beding, daß die Vereinigung erst nach dem Abgang des dermaligen Rektors, des Edelknechtes Reinhard Phawe, stattfinde und das Kloster einen ständigen Vicar zu O'tenkeim halte. Sub anno 1360 in vigilia annunciacionis beate Marie virginis. Perg. Orig. Von den 3 Siegeln des Bischofs, des Domcapitels und des Propstes Walram von St. German ist das erste abgefallen; über das des Propstes vgl. Zeitschr. 25, 380 bzw. 8, 97. 293.

1363. Dez. 12. (Frauenalb.) Der kaiserliche Notar Caspar zu Speier stellt ein Vidimus aus über die Incorporationsurkunde Reg. 293. Perg. Orig. Enthält wie die Urkunde vom selben Datum (Zeitschr. 24, 380 Reg. 207) ein Verzeichniß der zur Zeit in Frauenalb befindlichen Klosterfrauen (Zeitschr. 23, 289 f. Reg. 14.) 294.

[1] Markgraf Hermann VII.

1379. Juni 18. Propst Dietho zu St. German bei Speier beauftragt den Decan Berthold zu Rotenfels,[1] für den Vicar der mit dem Kloster Frauenalb incorporirten Pfarrkirche zu Ottenkein eine Competenz festzusetzen, was dieser unter Zuziehung des Kämmerers Conrad zu Ettelingen, der Rektoren Heinrich zu Muckensturm[2] und Wernher zu Oberwilre,[3] des Caplans Heinrich und des Meßners Heinrich zu Frauenalb thut. Der Vicar soll jährlich erhalten: triginta maldra frugum, videlicet viginti quinque maldra siliginis et quinque maldra avene . . . de bonis dotalibus eiusdem ecclesie; falls dies nicht möglich ist, extunc solvi debebunt de decima maiori ville predicte; item medietatem decime minoris infra septa et extra, cuius valor taxatus est ad summam duodecim florenorum. Insuper minister seu perpetuus vicarius, qui pro tempore fuerit, in honore sacramenti corporis Christi quartam partem perpetui luminis cum oleo in lampade ardendo suis sumptibus et expensis habere et procurare debebit ante sacramentum supradictum; et in recompensam eiusdem partis luminis abbatissa et conventus predicti singulis annis sibi duo maldra, unum siliginis et aliud avene dare et assignare debebunt de bonis et decima supradictis. Datum et actum sabbato post octavam festi corporis Christi proximo. Perg. Orig. Das Siegel des Propstes ist abgegangen. Saalbuch 223. 295.

1485. Mai 18. Hanns von Berwangen, Vogt zu Eberstein, entscheidet zwischen der Äbtissin Margarethe von Wingarten zu Frauenalb, als Lehenfrau der Pfarrei zu Otickeim, und dem Pfarrer Jacob Ysenbart daselbst, daß der jeweilige Pfarrer zu Otikeim das Wittum daselbst haben und nießen, daß ihm dazu der halbe Theil des kleinen Zehnten inwendig und außerhalb des Bannes zu Otikenn, sowie vom Kloster 13 Mltr. Korn und 12 Mltr. Haber aus dem klösterlichen großen halben Zehnten gereicht, und daß die 2 Lichter in der Kirche zu Otikeim zur Hälfte von den Heiligenpflegern daselbst, und zur Hälfte vom Kloster Frauenalb erhalten werden sollen. Gegeben uf mittwoch nach Exaudi. Perg. Orig. Es siegeln: 1. der Aussteller, 2. die Äbtissin Margaretha, 3. Pfarrer Jacob Ysenbart, 4. der Ruraldecan Johann Murer, Pfarrer zu Rastetten[4] und 5. der Capitelskämmerer Johann Hochberg, Pfarrer zu Durmerßheim.[5] Nur von

[1] [2] [3] Rothenfels, Muggensturm und Oberweier Bez.-A. Rastatt.
[4] [5] Rastatt und Durmersheim, Bez.-A. Rastatt.

dem Siegel der Äbtissin ist noch ein Bruchstück übrig, die andern sind abgefallen. — Saalbuch 145. 296.

1532. Okt. 28. Zinsbuch vber zwen hoff zu Otickhain. Im Lagerbuch von 1532 Fol. 702—724. 297.

1533. Jan. 10. Die Äbtissin Scolastica Gölerin zu Frauenalb verleiht den dem Kloster gehörigen großen Hof zu Ötigkhain, sammt Äckern, Wiesen und allen Zugehörden, an Veltin Weßbecher und Genossen, auf 21 Jahre gegen jährliche 16 Mltr. Korn. Geben uff frytag nach trium regum. Pap. Orig. Das Abteisiegel ist aufgedrückt. 298.

1533. Jan. 10. Dieselbe verleiht an Bastian Jung und Genossen den dem Kloster eigenen kleinen Hof zu Ötigkhain, auf 21 Jahre gegen jährliche 8 Mltr. Korn. Pap. Orig. 299.

1536. Merz 23. Erneurung der Gefälle, Nutzungen und Zugehörden der Pfarrei zu Öttickheim, durch Notar Anton Braun von Calw, im Beisein des Amtmanns Hans Syber von Frauenalb, des Pfarrers Sixt Faßnacht, des Schultheißen Michael Keelmell und des Gerichtsmanns Wendel Schmyd zu Ottickheim. Im Saalbuch 224—226. 300.

1553. — Zinsbuch von Ötickheim. Im Lagerbuch von 1553 Fol. 457—492. 301.

1628 ff. Streitigkeiten zwischen der Gemeinde Oettigheim und dem Kloster Frauenalb, über die Kirchenbaulast. Die Zwistigkeiten erneuern sich immer wieder und ziehen sich bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts fort. Außer der badischen Territorialherrschaft wird dabei die Vermittlung des Diözesanbischofs in Speier, bzw. des bischöflichen Vicariats in Bruchsal, des Metropolitangerichtes zu Mainz und der päpstlichen Nuntiatur zu Köln in Anspruch genommen. 302.

1683. Jul. 29. Visitationsbericht der bischöflich speierischen Missionare Wilhelm Osburg und Martin Metz, Soc. Jesu, über Oetigheim. 303.

Censet parochia haec familias 34 catholicas omnes, iurisdictionis temporalis Badensis, decanatus Ettlingani. Patronus s. Michael. Dedicatio dominica subsequente festum patroni. Collatrix reverendissima domina abbatissa ex Frawenalb. Decimatores serenissimus marchio et domina abbatissa ex Frawenalb. Marchionis medietatem colligit ex campis communitas, invehit, triturat et ad eius mandatum, quando et quo vult, vehit. Medietatem abbatissae conduxit (sic!) communitas, ex

hac eidem solvunt 16 malt. siliginis, 4 malt. tritici et 8 malt. avenae. Decimas minores dividit marchio cum pastore, pastoris partem colligit communitas et asservat advenienti novo; ad minores decimas hoc loco revocantur gersten, welschkorn, heydenkorn, erbißen, linßen, hyrschen, hanff, flachß, rüben, porci, oves, non autem gallinae, anseres, anates, olera aut fruges. Animalia seminalia curat et alit communitas, pro quo certo inde cedit 2½ jugerum agrorum ab omnibus decimis et oneribus immunium.

Ecclesia satis angusta, parvae tamen parochiae capax, navis recenter cum ossuario et turri ex censibus ecclesiae reparata. Chori tectum totum computrescit et minatur ruinam; ad huius conservationem et restaurationem obligari volunt reverendissimam dominam abbatissam ex Frawenalb, quae etiam obligatur ad conservandam domum pastoris, quae intus tota vastata a militibus, et quia tot annis inhabitata, nisi mature restituatur, paulatim concidet. Monita de hoc domina abbatissa mox asseret aliaque pro huius et ecclesiae reparatione convehere. Fenestras, scamna, libros, vinum, hostias, ornatum curat ecclesia uti et septa coemeterii; hoc rimas hinc inde in muro agit undique sylvestris sambuco et arbustis, depascitur ab aedituo. Altare unum consecratum et ex parochia fundatum. Cathedra lignea pedi innixa lapideo. Baptisterium antiquum et vastum. Confessionale nullum. Campanae duae benedictae. Sacrarium in pariete angustum nimis et parum nitidum, lampas ante hoc nullum. Monstrantia nulla, quae ultimo bello cum omni alio ornatu ecclesiae a militibus direpta. Ciborium novum stanneum, uti et pixides duae pro sacris oleis; tertium oleum infirmorum in putamine nucis asservatur. Calix novus argenteus 32 fl. recens Argentorato comparatus. Missale novum romanum. Agenda Constantiensis bona. Casula una, alba una, reliqua suppellex admodum tenuis. Liber baptizatorum nullus. Memoria nulla confirmationis nec visitationis. Sedes communes, hinc nullae circa hasce lites uti nec circa sepulturas aut bona ecclesiae.

Processiones, una cum venerabili per pagum erectis in eo quatuor altaribus, ad quae quatuor evangelia canuntur, in festo corporis Christi, festo s. Marci in Bichesheim,[1] festo

[1] Bickesheim, Bez.-A. Rastatt.

s. Philippi et Jacobi excipiunt 4 processiones vicinorum, feria secunda Rogationum in Ilchisheim,[1] feria tertia in Aw,[2] feria quarta in Steinmauren,[3] festo Ascensionis in Radstatt. Anniversarium nullum. Ecclesiae bona et reditus in admodum misero statu. Sedecim florenos annos adhuc habet fixos, cum ante paucos annos habuerit 28. Multa debita, solutis ante aliorum debitis, ecclesiae mortificantur. Rationes fiunt administratori spiritualium a duobus juratis, qui annis singulis deponuntur; quatuor jurati priorum annorum debent in restantibus 109 fl.

Pastorem proprium ab annis septem non habuerunt, quando religiosus aliquis ob scandalosam vitam amotus; interim a diversis administrata parochia et pro tempore administratur a PP. Capucinis Badensibus eo excurrentibus. Movet bona abbatissa omnem lapidem et auget fundationem, ut hominem habere possit, et tamen vix est, qui se praesentet. Pastoris competentiam incolae asserebant esse ab abbatissa siliginis 18 maldra, avenae 12 maldra, pecuniae 18 fl., medias minores decimas; ex bonis parochialibus elocatis siliginis 15 maldra, avenae 1 maldrum, agrorum 3 morgen, quae rustici tenentur colere, serere, invehere; item advehere ligna necessaria; item vehere ad molendinum. (Jura stolae ut in Radstatt.)[4]

Ludimagister nullus. Aedituus et director horologii Joannes Zehmer incola satisfacit officio, constituitur a communitate; pro competentia habet omnes decimas primi post ditissimum agri et immunitatem personalem. Ex funere maiori 1 schilling, minore 0, compulsatione ad funus 1 schilling, copulatione mediam amphoram vini, panem, olera et carnem; lotione, scopis et sale 1 fl. 6 batzen. Domus exstructa pro ludimagistro a communitate inhabitatur a subulco; signo chariores illis esse porcos quam pueros, cum illis de subulco provideant, hisce non de ludimagistro.

Vigent valde superstitiosae benedictiones vetularum. Confraternitas nulla. Pro choreis licentiam facit pastor teste praetore. Festis subinde laboratur in agris, als im welschkorn. Ex concione et sacro excurritur. Nullus habetur catechismus. Venerabile quando ad aegros defertur, nullus flectit, minus

[1] [2] [3] Elchesheim, Au a. Rh. u. Steinmauern, Bez.-A. Rastatt.
[4] Späterer Zusatz.

comitatur. Scandalum publicum nullum. Obstetrix iurata. Fundatio pro pauperibus annue 1 Rblr. solvitur et distribuitur. Inventarium ecclesiae nullum. A 60 annis non confirmati, ab hominum memoria nulla visitatio. Parvuli non sepeliuntur per pastorem. Nulla ratio communionis paschalis. Nulla insolentia aut excessus sub divinis.

Monita. Coemeterium expurgandum, claudendum. Providendum pueris de scholis et ludimoderatore. Cavendum vetulis a superstitiosis benedictionibus. Non excurrendum ex concione, et quando catechesis habetur ab omnibus frequentanda. Flectendum quando venerabile transfertur, et deducendum ad aegros et templum. Parvulli baptizati sepeliendi per pastorem.

Reliqua neo pastori, quem audimus esse in via, reliquimus emendanda. Substitimus nos hac in parochia horis octo, quando ad populum diximus 2, catechesis habita 1, communicantes 96.

Aus: Liber visitationis episcopalis Spirensis, 1683, pars II. Im älteren Exemplar S. 92—94, in der Abschrift S. 132—137.

1701. — Bericht der bischöflich speierischen Visitatoren Georg Klein und Urban Kobert, Soc. Jesu, über Oedigheim. Liber visitationis de anno 1701 Fol. 93. 304.

Parochia haec serenissimo Badensi in temporalibus subiecta numerat familias 25, omnes catholicas. Administrat eam binando rev. dom. Fridericus Fröhlich, parochus in Rastatt.[1] . . . . Parochus ex certis agris habet medietatem minorum decimarum. Insuper tenetur domina abbatissa in Frauenalb annuatim ei pendere 15 malt. siliginis et 11 avenae; at medietas horum ab aliquo tempore fuit subtracta; ex quo capite nescitur. . . . . . . Lampas ante venerabile non ardet ex defectu olei, quod ab aliquot annis frustra exigitur a Badensibus. . . .

Gravamina: 1. Alba dominarum renuit ab aliquo tempore parocho dare totam competentiam. 2. Non reparantur tecta templi. 3. Aedes parochiales ex defectu reparationis vergunt in ruinam.

1715. Juni 14. Aus dem Bericht der bischöflich speierischen Visitatoren Petrus Cornelius, Bischof von Methone, und Kirchenrath Heinrich Theisen, über Oettigheim. Relatio visitationis etc. de anno 1715 Seite 127—139. 305.

[1] Späterer Zusatz: P. Solanus Warmuth, Franciscanus ex conventu Rastadiano 1725.

Oettigheim est parochia capituli Gernsbacensis, jurisdictionis Badensis. Joannes Henricus Leon,[1] patria Badensis, 34 annorum, administrat per tres annos; habet familias 30 omnes catholicas . . . . Inventa est juventus praerudis.

1797. Dez. 22. Frauenalb. Vertrag zwischen dem Kloster Frauenalb und dem Pfarrer Petrus Joseph Singer zu Oettigheim, wornach das Kloster dem Pfarrer und seinen Nachfolgern die alte Pfarrcompetenz, wie solche in einem, aus dem markgräflich badischen Archiv erhaltenen Extrakt enthalten ist, künftig ausfolgen lassen wolle. Perg. Orig. 306.

[1] War zugleich Pfarrer in Rastatt. Die Gemeinde Oettigheim übergab der Visitationscommission eine Eingabe an den Bischof, in der derselbe um die sonderbahre hochfürstliche Gnade gebeten wurde, die Aebtissin zu Frauenalb dahin zu vermögen, daß sie entweder die Gemeinde wieder mit einem eigenen Pfarrer versehe oder aber dem dermaligen Pfarrer die (verweigerte) völlige Competenz wieder reiche, damit dieser einen Caplan in Oettigheim halten oder für Versehung des Gottesdienstes durch die Franziscaner in Rastatt Sorge tragen könne. (Fortsetzung folgt.)

Gmelin.

Verfolgte Alchymisten.

Unter den Fürsten, welche sich von der Alchymie goldene Berge versprachen und dadurch die Beute listiger Betrüger wurden, befindet sich auch Herzog Friedrich I. von Wirtemberg (1593—1608).

Im 5. Theil von Chr. Fr. Sattlers „Geschichte des Herzogthums Würtenberg unter der Regierung der Herzogen" (Tübingen 1772) findet sich im Register folgender Betreff: „Alchimisten betrugen Herzog Fridrichen", und die zwei Stellen des Buches, auf welche verwiesen wird, belehren uns, daß im Jahre 1598 ein gewisser Neuschler aus Zürich in des Herzogs Dienste trat, der am 28. Juli 1601 die Täuschung des herzoglichen Vertrauens mit dem Strang büßte (a. a. O. S. 218), ein Schicksal, das im Jahre 1599 ein gewisser Peter Montanus aus gleicher Ursache erlitten hatte (a. a. O. S. 230.).

„Die Landschaft — sagt Sattler — hatte den Herzog gebeten, sich mit solchen Betrügern nicht so weit einzulassen, daß er großen Schaden durch sie leiden könnte." Derartige Vorstellungen scheinen aber ebenso wie die oben angedeuteten Erfahrungen keinen maßgebenden Einfluß auf die Entschließungen des Herzogs ausgeübt zu haben. Denn in den Jahren 1605 und 1607 sehen wir ihn aber-

mals Maßregeln ergreifen, welche beweisen, daß er wiederum der Versuchung, das große Problem gelöst zu sehen, erlegen war.

Es liegen uns 2 Briefe vor, über deren Provenienz wir nichts Näheres wissen, durch welche dargethan wird, daß es i. J. 1605 einem gewissen Sydon, auch Sylon und Stuard genannt, und im Jahre 1606 zwei Betrügern mit angeblich adelichen Namen gelungen war, den Herzog abermals zu überlisten.

Wir theilen dieselben nachstehend mit.

1.

Wir Friderich von gottes gnaden herzog zu Württemberg und Teckh, grave zu Mümppelgartt, herr zu Heidenheim, ritter beeder königlichen orden in Franckhreich und Engellandt, thun kundt meniglich, demnach vor ungevehr anderthalb jharen ein Schottlender, der sich Alexander Sydon, hernach an andern ortten Sylon und auch Stuuard genennet, bei uns sich angemeldet, in alchimistischen sachen vil vorgeben, auch uns ein leiblichen aide zu gott dem allmechtigen geschwohren, seine vorgebene geheimnußen uns truwlich zu eröffnen, inmassen er dan uff solchen geleisten aide ein namhaffte somma geltz von uns empfangen, ist er doch deßen alles ungeachtet, ehrenvergeßener, truwloser weiß heimlichen ußgerissen, und uns also schandtlich, betriegerlich und hochsträfflich angefürth, dahero wir dan gnugsame ursach, ime nachzutrachten und da wir ine betreffen, ime seinen gebürenden lohn, andern seines gleichen landt und leuth betriegern zum abscheulichen exempel, geben zu lassen. Darumb wir dan zeigern, unsern nach dem königreich Engellandt abgefertigten gesandten, bevelch geben, ime Sylon, Sydon oder Stuuard mit allem fleiß nachzutrachten und da sie ine in erfahrung bringen, ine alßbaldt uff recht niderwerffen und woll verwahren zu lassen, auch uns dessen zu berichten. Derowegen an alle und jede obrigkeiten, was standes, würden oder wesens die seyen, unser gebürendt gesinnen und begehren, sie wellen zu befürderung der gerechtigkheit ihnen, unsern gesandten, uff ir anspruch hierinnen alle guete hilff und befürderung erweisen. Das seindt wir hingegen uff begebende gelegenheit in gleichem und mehrerem zu erwidern geneigt. Geben under unserm hiefür getruckhtem fürstlichen secret und eigner handt signatur zu Stuttgart den achtzehenden Martii a° 1605.

(gez.) Friderich.

Pap. Or. mit Siegel.

2.

Von gottes gnaden wür Friderich, hertzog zu Württemberg und Teckh, graven zue Mumppellgartt ꝛc. bekhennen und thun kundt meniglich in krafft diß briefs, nachdem sich vor ettlich wenig monaten ein junge manßperson, so sich Georg Honawer, Freyherr zu Brunchhofen und Grabenschiez fälschlich genant und sonderer goldtkunsten hochberuembdt, bei uns schrifft- und mundtlich angemeldet, daruber auch mit vilem versprechen in dienst eingelassen, als er aber sein zugesagte rechte prob thun sollen und wenige tag darvor heimblich und betruegerlicher weiß mit anfürung vieler unserer underthonen flüchtig ußgerißen. Daher wir dann, weyl auch sonderlich er und Hans von Werder, den er bei sich gehabt, dergleichen boßheit und truegerey davor anderer ortten mehr getriben, billich verursacht worden, inen alßpaldt, damit sie ir verschuldte straf, wie recht, empfahen, und andere ires gleichen landt und leuth betrieger ein abscheuhen haben mögen, nachzutrachten, wie sie dan one lengs zu Oldendorff, in des wolgebornen unsers lieben besondern Adolffen grafen zu Holstain, Schaumburg und Sternenburg, herrn zu Gehmen obrigkeit und gepieth betretten, daruber in hafftung angenommen und uns uff unser ersuchen gegen geburenden reverß alhero in unser obrigkeit gefenckhlich zu fuehren und zu uberliefern gefolgt worden. Wan nuhn unsere zu abholung ermelter beeder gefangner personen abgeordnete diehner in forttfuerung derselben des fursichtigen, ersamen und weisen, unseres lieben besonderen burgermeister und gericht der statt Franckhfurtt gelaidt, obrigkeit und gepieth auch antreffen und durch selbige ziehen mueßen, welches dan sie uns zu sonderm gefallen und zu befurderung der justitia uf beschehen ersuchen bewilliget, das solchem allem nach erst berurte ire gethone wilfarung, uß freywilleckheit und kheiner gerechtigkeit beschehen, wie auch dieses yezo noch hinfuro weder uns noch unsern erben kheinen abbruch oder nachtheil bringen, noch in einichem weg verlezlich sein soll. Deßen zu urkhundt haben wür uns mit eigner handt unterschriben, dar zu unser furstlich secret insigell hiefur truckhen laßen. Geben zu Stuttgart den 19. monatstag Januarii anno der wenigeren zahl funffzehenhundert [1] und siben.

(gez.) Friderich.

Pap. Or. mit Siegel.

v. Weech.

[1] Ist zweifelsohne ein, allerdings auffallendes Schreibversehen, der herzoglichen Kanzlei. Es muß 1607 heißen.

Der Weihnachtsgesang der Waisenhausschüler in Pforzheim.

Zur Geschichte der Currende.

Vor einigen Jahren habe ich an anderem Orte [2] eine Urkunde zur Geschichte der Currende in Speier, vom Jahre 1540, mitgetheilt. Es handelte sich dort um Beilegung von Zwistigkeiten zwischen dem Magistrat und dem Clerus der Stadt, die sich wegen grober, unter den Currendschülern herrschend gewordener, Mißbräuche erhoben hatten. Es mußte namentlich dem Unfug gesteuert werden, daß selbst die Söhne der vermöglichsten Leute in der Stadt herumzogen, um panem propter deum zu fordern. Auf den folgenden Blättern will ich aus einer späteren Zeit ein Beispiel von Concurrenz zwischen den Schülern verschiedener Anstalten mittheilen. Dabei verweise ich in Bezug auf die Currende im Allgemeinen, auf die einleitenden Bemerkungen zu der Speirer Urkunde.

Daß auch in Pforzheim mancherlei Unfug aus dem Herumsingen entstand, wird man unten sehen. Die älteren Waisenhausknaben vertranken das ersungene Geld im Wirthshaus. Die Hauptklage aber blieb immer der Abbruch, der den althergebrachten Rechten des Pädagogiums und der Stadtschulen, durch die Neuerung im Waisenhaus, geschah. Uebrigens widersprechen sich die Angaben der verschiedenen Schriftstücke in mehreren Punkten. Es ist z. B. zweifelhaft, ob, wie die Bittschrift (4) vom 7. Dez. 1744 versichert, der Weihnachtgesang der Waisenknaben bis zum Jahr 1741 geduldet und erst 1742 abgestellt worden sein soll. Vielmehr wird man annehmen müssen, daß es bis zum Jahr 1743 (inclusive) bei dem Verbot vom 15. Dez. 1738 (siehe N. 2) geblieben war. — Ebenso behauptet aber die Beschwerdeschrift (5) vom 18. Dez. 1746 zu viel, wenn sie von dem Mißbrauch „dieses neuen und sonst niemahlen erlaubten Weyhnacht-Gesangs" redet. Das Herumsingen war den Waisenknaben im Gegentheil durch das Decret (4) vom 24. Dez. 1744 erlaubt worden. Mißbrauch konnte ihnen nur vorgeworfen werden, wenn sie das früher (3) gegebene Versprechen nicht einhielten, wornach sie erst einige Tage nach den Schülern des Pädagogiums und der Stadtschule mit ihrem Gesang beginnen wollten.

[2] Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik von Fleckeisen und Masius 1870. II. Abth. Heft 10 S. 504—8.

Für das Waisenhaus sind auch diese Vorgänge ein neuer Beleg von der schlechten Verwaltung, unter der es zu leiden hatte, und die im Anfang der fünfziger Jahre eine Reform der ganzen Anstalt nöthig machte. (Pflüger Pforzheim 604 ff.)

1. Bericht des Oberamts und Spezialats zu Pforzheim, d. d. Pforzheim 17. Nov. 1738.

Durchleuchtigste Fürstin, gnädigste Fürstin und Frau! Durchleuchtigster Fürst, gnädigster Fürst und Herr! Es hat der im Jahr 1734 verstorbene Wayßenhaus-Inspector Neumann aus guter Meynung nicht nur allein einige Wayßenknaben, gleich denen in Sachsen bekandten Current-Schülern, wochentlich in hiesiger Stadt umher geschickt, um vor denen Häußern zu singen und auff solche Art einiges Geld und kleine Victualien ein zu sammlen, sondern auch über diß etliche Mal um Weyhnachten einen besondern Sing-Chor von Knaben aus dem Wayßenhaus auffgeführet und, ohngeachtet der ordentliche Cantor und die übrige Praeceptores und Schulmeistere in der Stadt dagegen protestiret, selbige Knaben gleich denen andern vor den Häußern zu singen de facto und ohne angefragt auctorisiret. Das erstere Institutum mit denen so zu nennenden wochentlichen Current-Schülern hat Er Neumann in Ansehung derer dabey eingeschlichenen Unordnungen, von selbsten wieder auffgehoben, und mit der 2ten Gattung wurde Er, wann Er das Leben behalten, ein gleiches gethan haben. Sintemalen von diesem eigenmächtig angeordneten Weyhnacht-Chor die etwas grösern Knaben das Geldt, so sie des Abends gesammlet, auch gleich in Würthshäußern nicht allein verzehret, sondern auch sich berauschet und mancherley Unfug zu vieler Ärgernus angerichtet haben. Welches dann nebst der Betrachtung, daß denen ordentlichen und von undenklichen Jahren gnädigst priviliegirten Weynacht-Singern großer Abbruch dadurch geschehen, Ursache gewesen, warum nach des Neumanns Todt die fürstliche Waysenhaus-Deputation ein dergleichen neuen Chor ferner zu führen nicht mehr erlauben wollen; als nun jetzo vor einem Jahr die Waysenhaus-Knaben neuerdingen darum anhielten, man ihnen aber solches aus obangeführten Ursachen nicht gestatten konnte, so unterstundten sie sich, ohne Vorwissen der Deputation, eine Supplic einzugeben, darauff aus dem hohen preyßwürdigsten geh. Raths-Collegio ein Decretum[1] des Inhalts ausgefertiget

[1] Das vom 23. Dez. 1737 datirte Decret liegt bei den Akten. Den Waisenhausknaben wird darin gestattet, wie ehedessen zu Pfarrer Neumanns

worden, daß, wann das Ober Amt einen dergleichen Weynacht Chor aus trifftigen Ursachen nicht auffgehoben, Ihnen auch ins künfftige solches erlaubt werden könne. Dieses fürstliche Decret wurde unß, dem Ober Amt und Special, von einem Waysenhaus-Knaben eben an dem Christ-Abend überbracht, da gleich in einer Stundt darauff das Weynacht Gesang den Anfang nehmen solte. Weilen nun hochbesagtes Decretum conditionale abgefaßet war, so ließen Wir an die Waysenhauß Vorstehere gleichbalden eine schrifftliche Erinnerung ergehen, sie möchten und solten, weil die ehedem bekannte Ursachen annoch obwalten, den Chor zurück halten und sich vor Verantwortung hüten. Es war aber kaum gemeldt unßere Schrifft im Waysenhaus übergeben, als schon der Chor von daraus vor unßern Thüren sich einfande und Unß zum Trutz und Verachtung sunge. Um größeres Ärgernuß zu vermeiden, schwiegen Wir stille, gaben Ihnen ein Geschenck, damit sie wohl zufrieden seyn konnten, ermahnten auch den Stadt Cantorem und den Schulmeister Probsthanen zur Gedult und Gelaßenheit, die sie auch, ungeachtet Ihnen manche Ungelegenheiten vornehmlich von denen großen und mit Prügeln versehenen Wayßenhauß-Buben gemacht wurden, rühmlich beobachteten. Indeßen mußten Wir und insonderheit ich, der Special, den Verdruß haben, daß alle Abend, so lange das Gesang währete, einige von dem Wayßenhauß-Chor sich absentirten und von Viertel zu Viertel-Stund sich vor den Fenstern ohne Licht einfanden und mit Singen, darunter sie offters höhnisch lachten und brüllten, incommodirten. Nun würden Wir auch dieses Jahr gleiche Unordnung zu beförchten haben, wann nicht besagter Chor ernstlich und ohne Condition abgestellet werden solte, maßen bey demselben ein an händten und Füßen elender und fast lahmer Schulmeister der Führer und mit einem gleichfalß gebrechlichen Substituten durchaus nicht im Standt ist, eine solche Menge buben, die außer dem Wayßenhauß in der Nacht alle Freyheit zu haben vermeynen, im Zaum und gebührender Ordnung zu halten. Wann es aber auch schon möglich wäre, diesem Unweeßen vor zu beugen, so müßten Wir doch in Unterthänigkeit melden und bekennen, daß die ordentlichen Stadt Singer, denen dieses Weyhnacht-Accidens als ein pars salarij zu-

Zeiten, an den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen und künftighin zu dieser Zeit, in der Stadt Pforzheim noch den Stadt Praeceptoribus mit dem Stern vor den Häusern zu singen, falls die inzwischen erfolgte Abstellung nicht aus erheblichen Ursachen von einigem Collegio oder dem Oberamt geschehen.

geschrieben ist, durch einen solchen neuen Chor merklichen Abgang und Schaden leyden, innmaßen die hiesige Einwohner ihre Gaben nach denen mehrer- oder wenigern Choren einzutheilen pflegen. So sehen Wir auch nicht, was denen Wayßenhaus-Knaben mit denen etlichen Batzen, die ein Jeder unter Ihnen ersingen möchte, genutzet, dahingegen sie mit Zerreißung ihrer Schue und Kleidung dem Hauß unvermeidliche Kösten verursachen; dahero Wir doch ohne einige Maßvorschreibung in Unterthänigkeit vor das Beste zu seyn erachten, daß der ehedem eigenmächtig errichtete Wayßen-Hauß-Chor an Weynachten völlig abgestellet werde. Die Wir ꝛc. (Gez.) F. Sonntag. Ruethardt. Ph. Jac. Bürcklin.

2. Decret des Geh. Raths an das Oberamt und Spezialat Pforzheim, d. d. 15. Dez. 1738.

Oberamt und Spezialat erhalten Befehl, „daß Sie aus denen von Ihnen angeführten Ursachen sothanes Singen dem Chor des Wayßenhaußes sowohl bey jetzig als künfftigen Weyhnacht Feyertagen ferner nicht gestatten, sondern dasselbe in Ansehung des berührten Chors völlig auffheben und abstellen sollen." [1]

3. Ein neues Gesuch um Ertheilung der Erlaubniß wird vom 11. Dezember 1742 beim Kirchenrath in Karlsruhe eingereicht, und zwar mit Berufung auf ein im Original beigelegtes „favorables Attestat" des Prorektorats und Cantorats.. Der Prorektor G. A. Fröhlich und der Präceptor und Cantor Paul Albrecht bezeugen darin, daß sie für sich, jedoch ohne Präjudiz für ihre Nachfolger, den Waisenkindern das Weihnachtsingen gerne und mit Freuden gönnen, da sie sattsam erkannt haben, es könne ihren Accidentien nicht schädlich sein, indem die Waisenknaben ihnen erst nach Verlauf von 3 Tagen nachsingen wollen. Unterzeichnet ist das Gesuch, in dem darum gebeten wird, daß die Waisenknaben „nach den Statt Singern ebenmäßig biß auff weithere Verordnung das Weynacht Gesang, Gott zu Ehren, mitführen dürfen", von Johann Jacob Widmann, Schulmeister,

[1] Es war schon ein Kirchenraths-Decret unter dem 19. Nov. 1738 ausgefertigt gewesen, dahin lautend, daß der Waisenhaus-Chor an Weihnachten wieder ein ordentliches Gesang führen möge, daß aber das Oberamt und Spezialat besorgt sein solle, daß der Chor erst nach den Schülern des Pädagogiums, und zwar erst nachdem diese in einer Gasse wirklich abgesungen haben, beginnen dürfe, damit Unordnungen und Zwistigkeiten vermieden werden. — Der Gesang der Waisenhausschüler scheint nun in den nächsten Jahren unterblieben zu sein.

Andreas Kuntz, Vorsinger, Friedrich Lehmann, Schüler, Elias Heinrich Creting, Schüler, und Matthäus Gugel, Schüler. — Das Bittgesuch wurde aber abschlägig beschieden, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Abstellung des Gesangs am 15. Dez. 1738 wesentlich ihren Grund in den zu Tage getretenen Unordnungen gehabt habe, daß also die Zustimmung des jetzigen Prorektors und Cantors in der Sache selbst nichts ändern könne.

4. Am 7. Dez. 1744 wird die Bitte abermals erneuert. Neu ist dabei die Angabe, der Weihnachtgesang der Waisenhauskinder sei bis zum Jahr 1742 (?) exclusive geduldet worden, und zu seiner Aufhebung habe der Neid Veranlassung gegeben, weil der Waisenhauschor den Ruhm habe, er könne besser singen als die Stadtscholaren. — Die Waisenhauskirche aber werde von der Stadt aus stark frequentirt, und so wünsche Hoch und Nieder den armen Kindern dafür eine Gratification zukommen zu lassen. — Diesmal wird denn auch unter dem 24. Dez. 1744 der Bitte willfahrt, und zwar sonderbarerweise mit Berufung auf die, zwei Jahre zuvor für irrelevant erklärte, Zustimmung der Präceptoren. Nur wird dem Oberamt und Spezialat eingeschärft, für Verhütung von Ausgelassenheit und Unanständigkeiten besorgt zu sein. Der Zwist zwischen Pädagogium und Stadschule einerseits und Waisenhaus andererseits brach aber schnell wieder los, und auch die Klagen über Verschwendung des ersungenen Geldes kehren wieder:

5. Beschwerde der Lehrer am Pädagogium und der Stadtschule über den Waisenhauschor, d. d. 18. Dez. 1746, und Bericht des Spezials J. L. Maurer dazu, vom selben Datum.

Euer hochfürstl. Durchlaucht wollen gnädigst geruhen, Höchst Erlaucht Denenselben in tieffschuldigstem Respect hierdurch vortragen zu lassen, welch grosser Kühnheit die im hiesigen Waysenhauß befindliche Alumni nebst ihrem Schulmeister sich unterfangen, da sie bereits etliche Jahre her, ungeachtet des schon vormals wieder eben dergleichen Bezeigen ergangenen hochfürstlichen Verbotts, aufs neue nicht nur bey etlich wenigen Häusern einiger Vorgesetzter hiesiger Stadt, von welchen es ihnen anfänglich connivendo erlaubet worden, sondern sogar auch wie bereits vor 1 Jahr geschehen, mit ihrem Music-Chor nebst zweyen so genannten Sternen-Kolben in der ganzen Stadt, ohne nur das geringste Privat-Hauß zu praeteriren, und als wenn sie so gut als

andere darzu berechtiget wären, herum gesungen. Wenn dann nun sothaner Mißbrauch dieses neuen und sonst niemahlen erlaubten Weyhnacht=Gesangs (welches sie auff einstehende Weyhnachtferien abermahlen zu tentiren sich vorgenommen haben) denen andern zu solchem Gesang berechtigten Music=Chören nothwendig zu nicht geringem Nachtheil und Schmälerung ihrer Accedentien gereichen muß, zumahlen da die Arenae und Gaben der Bürger ohnehin bey so klein= und Nahrungslosen Zeiten von Jahr zu Jahr geringer ausfallen, über diß auch die Erfahrung genug bezeuget, daß da vor etlich und zwanzig Jahren respective 80 biß 100 fl. ersungen worden, diese Summen jetzo schon biß auf die Helffte herunter gekommen. Alß sehen wir Unterthänigste Supplicanten uns höchstnothgetrungen, Euer Hochfürstl. Durchlaucht hierunter in tiefffster Submission zu imploriren, Höchsterlaucht Dieselben wollen gnädigst geruhen, dem Wayßenhauß solch höchst unbefugtes Weyhnacht=Gesang wo nicht gänzlich niederzulegen, jedoch in engere Schrancken zu sezen, die wir rc. — (Gez.) Deimling ProR. Paul Albrecht, Praec. Johann Philipp Melchior Probsthahn, teutscher Knaben=Schulmeister.

Der Bericht des Spezials vom selben Tage bestätigt zunächst die in der Beschwerdeschrift gemachten Angaben, mit dem Beisatz, daß der Ertrag des Weihnachtgesangs von den Waisenknaben doch nur liederlich verschwendet werde. Der Spezial macht sodann, für den Fall daß den im Waisenhaus sattsam Verpflegten das Herumsingen doch auch ferner gestattet bleiben solle, bestimmte Vorschläge.

6. Diese Vorschläge werden in dem Decret des Kirchenraths vom 11. Januar 1747 genehmigt und dahin präcisirt, daß die Waisenknaben erst nach dem Chor des Pädagogiums und der deutschen Stadtschule herumsingen sollen, und daß, um das liederliche Verschwenden und Durchbringen des Weihnachgesang=Geldes zu verhüten, das Spezialat den Austheiler unter die Waisenknaben zu machen und dafür Sorge zu tragen habe, daß jedem Knaben etwas Nützliches davon angeschafft werde.

Gmelin.

Namen- und Sachregister.

Druckfehler und Berichtigungen.

S. 338 Z. 17 v. o. lies Rinegge statt Rienegge.
S. 339 Z. 13 v. u. l. Unrecht statt Utrecht.
S. 494 (Register) v. Ingenheim, Erpho 426, setze bei: 448.
— v. Jugenheim, Erpho 448 ist zu streichen.







